

Emanuel Swedenborg

Das Geistige Tagebuch

Band 2

1539 bis 3427

Dieser Band 2 war in der ersten Übersetzung von Prof. W. Pfirsch aus den Jahren von 1880 bis 1885 am Anfang des 20. Jahrhunderts in Amerika verloren gegangen, und konnte daher leider nicht gedruckt werden.

Nun endlich im Jahr 2009 hat Heinz Grob diesen Band aus der gedruckten lateinischen Ausgabe ins deutsche übersetzt.

Es ist dies eine zeitgemäße Übersetzung im heutigen Sprachstiel, und in der neuen Rechtschreibung gedruckt.

Der Leser möge diese unterschiedliche Anwendung in der Reihe dieses Geistigen Tagebuches entschuldigen, aber es ist dem Swedenborg Verlag aus Kostengründen nicht möglich die anderen Bände in die neue Rechtschreibung umzuändern.

Es war uns wichtig, dass diese Bücher überhaupt in einer sehr kleinen Auflage mit kleinen Schönheitsfehlern gedruckt werden konnten, da eine kleine Leserschaft immer wieder nach den weiteren Bänden des Geistigen Tagebuches gefragt haben.

Dem Übersetzer Heinz Grob gebührt unser großer Dank für seine Mühe, denn er hat die Übersetzung kostenlos für den Swedenborg Verlag angefertigt.

Die Bewohner des Mars.

*1539. Gegenüber nach links erschienen Geister, von denen es hieß, sie stammten vom Mars. Sie bezeichneten sich als Heilige, nicht weil sie selbst heilig wären, sondern weil ihre Heiligkeit vom Herrn stamme, der allein gut ist.

*1540. Vom Leben auf ihrem Erdkörper hörte ich, sie lebten in Gesellschaften, jedoch nicht unter einer Regierung, denn die Gesellschaften seien im Stande, sofort aus einem Gesicht, aus den Augen oder der Sprache, und zwar äußerlich, wahrzunehmen, ob sie unter ihresgleichen seien, die sie auf diese Weise erkennen und denen sie sich zugesellen, so dass aus einer Gruppe eine Einheit entstehe. Sie verstehen sich darauf, jene auszuwählen, die zu ihnen passen in Gemüt und Denkweise, wobei sie sich selten täuschen, so dass sie auf der Stelle zu Freunden werden. Sie fühlen aber andern gegenüber keine Abneigung, denn so etwas gibt es gar nicht; Hass noch weniger, sondern es herrscht Übereinstimmung, was den Geist, aber auch äußerliche Dinge betrifft.

*1541. Kenntnisse andere (fremde) Geister betreffend gewinnen sie aus dem Gesicht, besonders aus der Augenpartie, aber auch aus ihrer Stimme, die sich

von der anderer unterscheidet, denn sie klingt nicht wie die Sprache der Bewohner unserer Erde, sondern ist gewissermaßen stumm, geformt von einer subtileren Atmosphäre, die sich dem Mund nähert, eindringt und in die Eustachische Röhre übergeht, die anscheinend ihr Gehörorgan bildet. Einer sprach mit mir in dieser Weise, damit ich sie kennen lernte; sie drang zwischen den Lippen ein, die vorbereitet waren, verschiedenes aufzunehmen, und anschließend in die Eustachische Röhre, in der sie aufstieg, was ich deutlich wahrnahm. Es ist eine Sprache, die voller und deutlicher wirkt als die für die Ohren, denn sie enthält vieles gleichzeitig.

*1542. Ihre Gruppierungen sind angenehm in Anbetracht der Vorgänge, die für Gesellschaften typisch und auch im Himmel bekannt sind. Sie beten allein unseren Herrn an, der allein das Gute ist.

*1543. Sie besitzen einen engelhaften, sehr großen Körper, der den Begriff des Gedankens repräsentiert. Und sie gleichen der ältesten Kirche, die unter Adam verstanden wird, als er noch glücklich war.

*1544. Es gibt bei ihnen verschiedenartige Gesellschaften, was sich daran erkennen lässt, dass jedermann in eine zu ihm passende integriert werden kann. Dadurch konstituieren sie über den ganzen Erdkörper eine gewissermaßen gemeinsame engelhafte Gesellschaft von himmlischem Inneren, aber mit Unterschieden und auch Abgrenzungen. Denn sie lernen das Innere der Mitglieder durch deren Äußeres kennen und also nicht auf dieselbe Weise wie Geister und Engel durch die Welt der Gedanken, denn sie urteilen auf Grund ihrer eigenen Wahrnehmung, so wie es Seelen und Geister auf Grund von Äußerlichkeiten tun.

*1545. Ihre Gesichter wurden mir auch sichtbar, obgleich sie sie mir nicht zeigen wollten. Sie erschienen mir aber dennoch. Das Gesicht ist unterhalb der Nase schwarz, bartlos, der obere Teil leuchtet gelb, ähnlich den nicht weißen Bewohnern unserer Erde. Die Schwärze, die sich gegen die Ohren ausdehnt, bedeckt die Region des Bartes und dies aus einem ähnlichen Grund der Natur und mit Bezug auf die Bedeutung dieser (Gesichts-)Partie.

*1546. Sie leben von Leguminosen, von gewissen runden Früchten, die gerade aus der Erde hervorsprossen, abgesehen von Baumfrüchten.

*1547. Sie sind bekleidet, aber aus welchen Rohstoffen sie ihre Kleidung fabrizieren, ob aus Wolle, aus Baumwolle, aus Blättern oder aus Rindfasern, die mit einer Art von Gummi zusammengeklebt sind, wie sie behaupten, wollen sie nicht zeigen, indem sie vorgeben, das sei völlig überflüssig.

*1548. Wer von ihnen beginnt, finstere Gedanken zu entwickeln, entfernt sich, als ob er sich in ihrer Gegenwart nicht mehr aufhalten könne, und bleibt für sich allein in den Felsen und anderswo und niemand kümmert sich weiter um ihn. Es gibt aber gewisse Gesellschaften, die solche Leute aus verschiedenen Überlegungen antreiben und sammeln, aber es bleibt bei einer gewissen Absonderung. Weil sie ihrer Umkehr nicht sicher sind, bleiben diejenigen, die auch nur ein einziges Mal gefehlt haben (abseits); sie wollen nicht öffentlich darüber reden. Das beruht darauf, dass sie keine Aussicht auf Umkehr (resipiscere, wieder zu sich kommen) haben, weil sie dafür noch keine Beweise kennen.

*1549. Mir wurde ein Einwohner vorgestellt, der aussah, als ob er mit seinem Gesicht im Himmel wäre, mit dem Körper aber in der Welt. Dies stellt vor, was im Menschen das Denken genannt wird.

*1550. Sie redeten von Feuern, sie seien im Stand, flüssiges Feuer zu machen. 1748,19.3.

*1550½. Ein Marsgeist, der bei mir war, einer von den anderen, drehte den oberen vorderen Teil des Kopfes gegen den Hinterkopf, indem er erklärte, wie bei ihnen das Denken funktioniere, und zwar weniger des Gehirns als des Willens, und zwar auf das Gemüt wie auf das Gehirn bezogen. Sie handelten nicht aus dem eigenen Willen, sondern aus (Ehr-)Furcht gegenüber dem Herrn. Er drehte sich wirklich so und tat es auch mit dem Körper. 1748,25.9.

Die Bedeutung eines Brunnens und die Unterschiede zwischen geistiger und himmlischer Gemeinschaft.

*1551. Damit ich verstehen könne, was es bedeutet, dass Joseph in einen Brunnenschacht versenkt wurde (beachte, ob es Grube heißen müsste) (Klammer von S. eingesetzt), und dort von den Israeliten herausgezogen wurde, und dass außer Ruben niemand wusste, wo er war, (wurde ich belehrt wie folgt). Beachte, ob dies zusammenpasst.

*1552. Ich war im Geist und sprach mit Geistern, von denen einige sagten, sie hätten mich gern in ihrer Gruppe. Nach einer Pause, ich war in Gesellschaft von Genien oder himmlischen Geistern, entschwand ich den Geistern, bei denen ich zuerst gewesen war. Sie wussten nun nicht, wohin ich entwischt war, und suchten mich, indem sie sagten, sie wüssten nicht, wo ich sei; denn ich war ja in Gesellschaft von Genien. Sie schienen zu verschwinden, obgleich ich in ihrer Nähe war, und sie sprechen hörte, während sie mich suchten.

*1553. Als ich so verschwand, glaubten sie (wie sie immer glauben), ich sei in einen Brunnen gefallen. Und als sie mich in einem Brunnen suchten, ließen sie an einem Seil einen querstehenden Balken hinab. Die daran zogen, glaubten, die unten befindliche Person werde sich darauf stellen und auf diese Weise hochgezogen werden können. Ich sah, wie sie den Balken hochzogen; weil aber niemand darauf stand, sagten sie, dies sei wohl nicht der richtige Ort, und fragten sich unruhig, wo ich denn sei. Das war aber eine symbolische Handlung, einem Traum ähnlich, denn sie lebten ja nicht im wirklichen Leben mit mir zusammen.

*1554. Aus dem Brunnen kletterte danach eine Art von schwarzen Geistern, und der Brunnen wurde bis zu oberst mit Wasser gefüllt, so wie jeder andere Brunnen auf der Erde.

*1555. Daraus ergibt sich: Wenn jemand aus der Gesellschaft der Geister in die der Genien übertritt, halten ihn die Geister für entwischt, und das ist ein Unterschied. Ich wollte ihnen sagen, ich sei in der Nähe, aber sie konnten mich nicht hören.

*1556. Die Genien verhalten sich in Gesellschaft sanft und schweigsam, ähnlich wie der Puls eines Herzens.

*1557. Daraus lässt sich folgendes schließen: Die Geschichte Josephs, der in den Brunnen geworfen und wieder herausgezogen wurde, zeigt, dass viele Dinge, die im Wort erzählt werden, mit ähnlichen Vorfällen übereinstimmen, die im Himmel passieren.

1748, 19.3.

Vom Unglauben der Christen.

*1558. In der Gegenwart etlicher Geister und, wie mir schien, auch Mohammeds, dachte ich bei mir, das heißt ich sprach ohne Ton mit mir (meine Überlegungen gleichen immer einem Gespräch), es sei verwunderlich, dass im anderen Leben so wenige von denen nach dem Herrn fragen, die als Christen bezeichnet werden. Andere hingegen, Begleiter und Verehrer von Menschen oder sogar Teufeln, forschen sofort nach denen, die sie im Leben verehrt haben, und beten sie an. Das zeigt sich an denen, die nach Mohammed fragen, nach Abraham, Jakob, Moses, oder wer sonst ihre Idole sind. Ich erhielt die Antwort, böse Geister und Teufel spürten, nähmen wahr, verabscheuten aber und hassten alles, was göttlich ist, nicht aber das, was ihnen passt oder diabolisch ist, und sie stemmen sich dagegen, sowohl im körperlichen Leben wie auch im Leben danach. Daraus zeigt sich deutlich, dass der Herr Gott ist, der Beherrscher des Universums. 1748, 19.3.

Im Allgemeinen geht daraus hervor, was über die Bewohner dieser Erdkörper bekannt geworden ist, namentlich über die der Venus und unserer Erde; dabei geht es um alles, was körperlich ist und um das dazu gehörige Verlangen, ebenso um die irdischen Dinge, aus denen sich alles niedrige Weltliche zusammensetzt, von dem die äußeren Sinne beherrscht werden.

Die Geister vom Jupiter pflegen und bewegen vernünftige Ideen, denn sie kümmern sich nicht um die körperlichen Sinne. Sie sind, wie ich bereits sagte, eine Art von Nährboden, auf den Verinnerlichtes und Inneres gesät wird; denn bei Fehlen einer vernünftigen Gedankenwelt kann nichts Verinnerlichtes oder Inneres eingeflösst werden. Es ist typisch für die Denkweise, die sich an den äußerlichen Bedürfnissen orientiert, dass sie zur Schwatzhaftigkeit neigt.

Die Geister vom Saturn entsprechen den inneren Empfindungen oder der Vernunft.

Die Geister des Merkur entsprechen den Kenntnissen. Die Geister des Mars entsprechen dem Denken.

Es gibt mehr Dinge, die auf Grund geistigen Denkens zu verstehen sind, als die geglaubt werden.

*1559. Eine geistige Idee ist das, was der Mensch denkt, wenn er als Geist lebt und vom Körper getrennt handelt. Es sind reichere Gedanken, verständiger in Bezug auf die Dinge, was leicht an dem folgenden Beispiel zu erkennen ist: Eine geistige Idee oder Vorstellung ermöglicht es, das Leben ein Stück weit zu begreifen und zu verstehen, vor allem dass der Mensch aus sich nichts denken und noch weniger tun kann, was nicht Sünde ist, dass es sogar Sünde ist, wenn er aus sich Gutes anstrebt, z.B. seine Bekehrung und Buße, und dies nicht nur im Allgemeinen, sondern in jeder kleinsten Einzelheit; das alles kann einer

geistigen Idee zugeschrieben werden, wie ich deutlich erlebt habe. Es wurde mir oft gezeigt, wenn ich annahm zu denken — was nicht erlaubt war —: dies sei gut, sogar bestens, bis ich begriff, dass ich eine Sünde beging, weil es von mir stammte. Auch wenn ich mich zu Gott bekehren wollte und mir dabei etwas Gutes zuschrieb, z.B. einen guten Glauben, Gehorsam, das Gute der Aufträge aus dem Wort, begriff ich schließlich, dass das alles Sünde war in jedem Teil bis in die kleinsten Kleinigkeiten und dass nichts im Menschen zu finden ist als Garstiges und Entweihetes. So wurde ich zur Einsicht erzogen, auch wenn ich mich darüber ärgerte, dass ich nichts Gutes produzieren kann. Ähnlich geschieht es den Geistern auch bis zum Überdruß, indem sie sagen, sie wüssten nicht, was sie Gutes bewirken könnten, weil es so angeordnet sei.

*1560. Daraus ergibt sich klar, dass es im Menschen nichts Gutes geben kann, sondern dass alles Gute vom Herrn stammt und dass der Mensch sich nichts Gutes und noch weniger den Glauben selbst zuschreiben darf. Dass dies zum Glauben gehört und weil das so ist, wurde es mir deutlich gemacht. Wenn ich nämlich aus mir selbst bedenke, dass dies ein Geschenk des Herrn ist und ich es dem Herrn überlassen kann, Gutes in mir zu bewirken, dann ist das schon wieder eine Sünde, weil es ja von mir stammt. Denn was auch der Mensch sich von sich aus zuschreiben mag, es ist Sünde, weil alles Gute nur vom Herrn kommen kann. Weil nun der Mensch ohne geistiges, vom Körper gelöstes Denken, dies nicht verstehen kann, erkenne ich, dass es für ihn ungläubhaft ist. Dass es aber wirklich so ist, kann ich belegen. 1748,20.3.

*1561. Sooft der Mensch über sich nachdenkt, dass er Gutes denken und tun solle, stammt das aus seinem Eigenen, aus seiner Eigenliebe, seiner Begierde und seinem Verlangen. Was er so sich selbst zuschreibt, ist böse in allen Einzelheiten, denn das Gute, das vom Herrn gegeben wird, kommt, solange der Mensch nicht von sich aus überlegt, das heißt, er weiß nichts davon, so wie im Wort geschrieben steht, dass der Mensch neu geboren wird, während er nichts davon merkt.

Über eine allgemeingültige Denkweise, in die verschiedene Gedanken anderer einließen.

*1562. Ich war in allgemein verbreiteten Gedanken, die gewissermaßen die Gedanken der Gesamtheit waren, ohne besondere Richtung oder irgendeine andere Bestimmung, da widerfuhr mir etwas, was ich nicht beschreiben kann, aber in der geistigen Welt kann man so etwas erleben. Es kann sich wohl auch mit anderen Menschen ergeben, aber dann bemerke ich es nicht. In diese Gedanken flossen einzelne oder besondere Ideen von Geistern ein, die ich im Allgemeinen ziemlich genau verstand, indem ich währenddessen mit meinen eigenen Gedanken in dieser Verbindung verblieb, so dass fortwährend diejenigen anderer in die meinen einfließen konnten und ich sie verstand. Es wurde mir gesagt, diese Gedankenverbindung gehöre zu einer Gruppe von Geistern. 1748,20.3.

Man kann daraus schließen, dass die gemeinschaftliche Denkweise in sich von der Einzelner abgetrennt ist. Die einzelnen Gedanken jedoch sind in der

Gemeinschaft enthalten, ohne dass jedoch die Einzelnen davon wissen. Dieses Gemeinschaftsdenken ist aber nicht soweit bestimmt, dass ihm Einzelheiten willkürlich eingefügt werden können.

Vom körperlichen Verlangen.

*1563. Es sind Geister, die auslösen, was als körperliches Verlangen bezeichnet wird. Dieses Verlangen ist von wechselnder Art, es strebt nicht nur nach Speisen und Getränken, sondern nach vielerlei Gegenständen, wie man weiß, so zum Beispiel nach Bädern, feinen Kleidern und anderem mehr.

*1564. Ein gewisser Geist hegte ein starkes Verlangen, dass ich ihm ein Gewand überziehe, anders könne er kaum noch weiter leben, wie er behauptete. Als er darin steckte, gefiel ihm das so wie noch gar nichts anderes und er bat, dass dieses Vergnügen doch ja nicht gestört werden möge.

*1565. Was nun die Empfindung oder die Berührung betrifft, sagte er, er spüre nichts; das Verlangen gibt es zwar bei den Geistern, die Empfindung aber nur bei den Menschen. Ich fragte ihn, ob er es merke, wenn ich sein Gewand berühre, das er sich so gewünscht hatte. Er antwortete, er spüre selbst nichts, aber er merke, dass ich es spüre.

*1566. Es gibt Geister, die man selbst als Verlangen bezeichnen muss, weil sie derart davon glühen, dass sie sich kaum beherrschen können. Von diesen gibt es vielerlei verschiedene Arten, denn es gibt unzählige Dinge, nach denen sie Verlangen tragen; einige sind körperlich oder gehören zum Körper, aber die Begierden gehören zum Geist. Solche als Verlangen bezeichnete Geister erregen Verlangen in den Menschen und machen sich ein Vergnügen daraus. Aber das Gefühl ist eine Eigenheit des Menschen allein.

*1567. Diese Geister, haben ein heißes Verlangen nach gewissen körperlichen Dingen aus ihrem körperlichen Leben mitgebracht.

*1568. Es ist zu unterscheiden: Hunger und Verlangen sind Dinge des Körpers, Begierden hingegen gehören in den Bereich des Geistes, Wünsche stammen aus dem Inneren oder dem Gemüt und Wollen ist eine Angelegenheit des inneren Menschen. Ich muss aber beifügen, dass dieser Begriff, der oft sehr vielseitig gebraucht wird, im eigentlichen Sinn nur vom Inneren ausgesagt werden soll. 1748,20.3.

Geister, die die Provinz der kleinen Hautdrüsen bilden.

*1569. Wenn gewisse Geister etwas wissen wollen, sagen sie einfach, es sei so, und andere sagen wieder etwas anderes, einer nach dem anderen. Während sie reden, beobachten sie, wie das Gesprochene sich frei verteilt ohne jeden geistigen Widerstand zu finden, und sie glauben, sie sähen das alles richtig. Es ist das typische Verhalten gewisser Gruppen von Geistern, zu reden, als ob sie alles wüssten, auch wenn dies gar nicht zutrifft und sie eigentlich nichts wissen. Andere jedoch fühlen sich nicht so überzeugt; sie achten darauf, ob sich dem Gesagten etwas Geistiges entgegenstellt, so dass es sich nicht ausbreiten kann. Sie schließen daraus und bestätigen es, es sei nicht so. Wenn es sich nämlich ausbreitet, denken sie, es komme aus dem Himmel oder vom Herrn, weil nichts da ist, was stört, und alles zusammenpasst.

*1570. Diese sind es, die die kleinen Hautdrüsen bilden, von denen es zwei Arten gibt, eine mit Gefühl *(wir nennen sie heute Tastkörperchen) und eine ohne. Zu denen mit Gefühl gehören die Geister, die nach ihrer eigenen Formulierung oder Aussage prüfen, ob eine Sache sich so verhält — in der gleichen Art wie die kleinen Drüsen, die sich darüber Rechenschaft geben, was sie berührt. Die anderen, die gefühllosen, bestärken sich selbst, halten daran fest, eine Sache sei so, und bekräftigen das mit Bestimmtheit.

*1571. Im körperlichen Leben gibt es Menschen, die alles wissen möchten, ob es sie betrifft oder nicht, was anderswo geschieht in den Gruppen oder bei Einzelindividuen, und sie möchten das anderen weiter erzählen. Sie sind Informanten, teils zweifelhafte, die diese Dinge unter Beteuerungen bekannt machen und verbreiten. Es gibt viele solche, ganze Horden.

*1572. So sind die Leiter der Provinz und der Funktionen der Drüsen beschaffen, denn die Funktionen des Inneren und Äußeren und der Organe entsprechen sich.

Von denen, die mit häuslichen Problemen zuviel Aufwand treiben.

*1573. Ich sah eine Wohnung ziemlich weit unter dem linken Fuß, mir schräg gegenüber. Da gab es eine Kammer mit Werkzeugen, die ich allerdings nicht sehen konnte. Von da aus ging es wie üblich in eine lange Halle und durch diese schritt eine klein gewachsene und verwachsene Frau.

*1574. Als ich wissen wollte, was das zu bedeuten habe, hieß es, sie gehöre zu denen, die im Leben in der Welt übereifrig auf die körperlichen Bedürfnisse geachtet hätten. Sie bewohnten solche Domizile und vertieften sich in ihre Sorgen. Die meisten stammten aus den unteren Bevölkerungsschichten, häufig alte Frauen, die eigentlich von den Sorgen gar nicht betroffen seien, sich aber diese zu eigen machten, anstatt sich mit etwas Besserem zu befassen, z.B. mit dem Glauben, genau wie Martha.

*1574. — Sie erscheinen klein, weil sie weit unten sind, und verwachsen, weil sich darin die übermäßige Sorge zeigt.

Wie die Symbole aus den Himmeln herabsteigen.

*1575. Ich sah einen Garten mit Eingangstoren, weit, mit Bäumen bestanden, diese, wie man mir sagte, wohl beblättert aber unfruchtbar. Ich wollte wissen, wie die Geister solche Bilder schaffen könnten, denn es gab auch noch andere, sogar viele.

*1576. Wie ich vernahm, helfen ihnen dabei die Engel des ersten Himmels; während sie Einfluss auf ihre Gedanken nehmen, auch in der Form von Gleichnissen, tragen sie ihnen dergleichen Dinge in die Gedanken hinein. Wenn also diese Dinge zu den Geistern herab gleiten, werden sie von diesen sogleich nach Maßgabe ihrer eigenen Vorstellungen in größerem Rahmen zu Bildern geformt, allerdings beeinflusst von den Engeln. So entsteht aus der Anfangsidee ein symbolhaftes Bild.

*1577. Ein ähnlicher Prozess von Wachstum oder Ausdehnung geht vor sich, wenn ein Gedanke von einem inneren Himmel in den äußeren dringt, von dessen Bewohnern unbemerkt. Dort gelten natürliche Vorstellungen, mit denen sich die

Gedanken verbinden und von denen sie geformt werden. In der Geisterwelt bekommen sie eine materielle Gestalt und verschieben sich gewissermaßen von den Seelen in die Körper, wo sie sich gemäß den Eigenschaften, Formen und Zuständen der betroffenen Gesellschaft vermehren.

*1578. Ähnlich verhält es sich mit anderen Darstellungen, z.B. mit denen, die einen Bezug zum Tierreich haben oder zur Landschaft, z.B. den Wäldern, Feldern, Flüssen und Bergen, deren eigentliche seelische Bedeutung im ersten, zweiten oder dritten Grad zu suchen ist. Denn die geistigen Belange werden von den himmlischen, Seelen genannt, beeinflusst, die natürlichen von den geistigen, die des dreiteiligen Materiebereichs *(mineralisch, vegetabil, animalisch) von natürlichen.

Von den Geistern, die die Zukunft Voraussagen und von dieser erregt werden.

*1579. Im Schlaf wurde mir ein Holzhaus gezeigt, das zwar ein Dach, jedoch keine Fenster besaß, und wo im dritten Geschoß Geister waren, die mir den Zutritt verwehrten, als ich über eine Art Brücke schritt. Auf diese Weise vertrieben, versuchte ich hinaufzuklettern, nicht an einem Seil, sondern an zusammen geflochtenen Fäden, jeden kleinen Absatz in der Wand nützend. So gedachte ich in die Höhe zu klimmen, um wieder ins dritte Geschoß zu gelangen, allerdings lief ich damit Gefahr, hinabzustürzen. So war ich noch immer nicht im Stande, soweit hinaufzugelangen. Als ich erwachte, hörte ich, dass auch jemand anders hinauf zu steigen wünschte. Von ihm wurde wiederholt gesagt, er sei eingetreten, allerdings durch den Eingang unter dem Dach. Die Bewohner wollten niemanden einlassen, es hieß, sie wohnten über dem Dach.

*1580. Als ich fragte, wer sie seien, sagte man mir, es seien Leute, die im Leben die Zukunft vorausgesagt hätten und jetzt Angst hätten vor dem kommenden Tag und die der Vorsehung des Herrn nicht trauten. Sie schienen solche Häuser zu bewohnen, teilweise über dem Dach, teilweise in dunklen Räumen unter diesem. Das Haus erscheint als Holzbau ohne Fenster; an Stelle von Fenstern gibt es offen stehende Löcher. Wer ähnlich zu sein glaubte, stieg offenbar in der genannten Weise ein mit Hilfe der zusammen gedrehten Schnüre oder Faserbündel und gleichzeitig unter beachtlicher Gefahr. 20.3.1748

Falschheiten auf Grund einer willkürlichen Annahme bestärken häufig, dass die Wahrheiten unbekannt sind und sich niemand für sie interessiert.

*1581. Ein Beispiel: Geister, teils irrig, teil bösartig, bekräftigten ihre These mit der falschen Behauptung, ein Geist könne in einen menschlichen Körper eindringen und dort leben. Sie wollten damit beweisen, dass ein Geist innerhalb eines Menschen glaube, er sei der Mensch. Als ich aber erklärte, das stimme so nicht, wollten sie nicht auf meine Argumente hören, weil sie bei ihrer falschen These bleiben wollten, von der sie behaupteten, sie sei wahr. Wenn nämlich der Geist tatsächlich ähnlich denkt, begreift und will wie der Mensch und demgemäß handelt, glaubt er, er sei der Mensch. Aber das hält nicht lange vor und auch nur in den Fällen von Übereinstimmung.

*1582. Dass ein Geist in den Körper eines anderen schlüpfen und in diesem leben könne, ist auch deshalb absurd und unmöglich, weil sich dann die Gestalt des einen in die des anderen verwandeln würde und außerdem das Innere des einen völlig ausgehöhlt und stattdessen durch die Substanz des anderen gefüllt werden müsste mit Fasern und Gefäßen. Er müsste auch alles annehmen, was dem Körper seine Natur verleiht und sich der Gestalt des anderen unterwerfen.

Die Eigenschaften von Geistern können von denen erkannt werden, die verinnerlicht sind oder einen inneren Sinn darstellen.

*1583. Ein Geist, der sich selbst Verdienste auf Grund seiner Taten und Meinungen in der Welt zuschreiben wollte, in größerer Entfernung vorübergehend, kam zu denen, die einen inneren Sinn darstellen oder zu Geistern des Planeten Saturn und sagte, er sei nichts, weshalb er ihnen dienen wolle. Aber schon bei seiner ersten Annäherung antworteten sie sogleich, er wolle groß erscheinen und sie als wirklich kleine könnten mit einem Großen nicht verkehren, woraus sich erkennen lässt, dass er sich selbst vieles zuschrieb.

*1584. Daraus lässt sich erkennen, dass es dem inneren Sinn möglich ist, sogleich festzustellen, welcher Art ein Geist ist, gewissermaßen auf Grund einer Sphäre von geistiger Ausstrahlung, die das geistige Leben eines anderen erfüllen lässt. Ich erinnere mich, diese Ausstrahlung selbst wahrgenommen zu haben, und sie hat mich eigentlich nie getäuscht.

*1585. Es ist doch nicht verwunderlich, dass ein einsichtiger und intelligenter Mensch aus den Gesichtszügen, der Sprache und den Taten eines anderen erkennen kann, wie dieser ist, ob ein Simulant oder ein ehrlicher Charakter und noch viele andere Wesenszüge. Dies alles verrät sich dem inneren Sinn eines Menschen. Wie viel besser wird das einem Geist gelingen, der die Fähigkeit, diese Dinge wahrzunehmen, in viel stärkerem Maß besitzt als ein Mensch. Er kann die Qualität eines anderen unmittelbar feststellen, sogar aus seiner bloßen stummen Anwesenheit und mehr noch aus seinen Worten. Die Wirkung der bloßen Anwesenheit habe ich selbst oft genug erfahren.

*1586. Der Geist wurde nun in einen anderen Zustand versetzt, damit er Gelegenheit hatte, über sein Leben nachzudenken und sich gewissermaßen im Spiegel zu betrachten. Er gestand darauf, er sehe sich verzerrt, hässlich, von Untaten überfließend, so dass ihn vor sich selber schaudere. So können Geister aus sich heraus oder in sich hinein transformiert werden, um sich selbst zu erkennen. 20.3. 1748

Es ist eine Eigenheit des Menschen, mit Engeln und Geistern zu reden.

*1587. Der Mensch ist so geschaffen, dass er mit Geistern und Engeln sprechen kann, so dass Erde und Himmel verbunden sind. So war es in der ältesten Kirche, so auch noch in der alten, und in der ersten wurde auch noch der Heilige Geist wahrgenommen. So ist es noch bei den Bewohnern anderer Erdkörper, von denen früher die Rede war. Der Mensch ist Mensch, weil er einen Geist besitzt mit dem einzigen Unterschied, dass der menschliche Geist auf der Erde von einem Körper umgeben ist, um seinen dortigen Aufgaben zu genügen. Dass Erde und Himmel auf diesem Erdkörper getrennt sind, rührt daher, dass die

Menschheit sich im Lauf der Zeit mehr und mehr von innen nach außen gewendet hat. 20.3.1748

Himmelsbewohner nennen unsere Erde einen modrigen Brunnen.

*1588. Als das Gespräch sich um mehrere Erdkörper drehte, und erwähnt wurde, dass von den Bewohnern unserer Erde nur sehr wenige geeignet seien, das allgemeine Reich des Herrn zu bilden, erfuhr ich, dass die Erde als ein versiegter Brunnen bezeichnet wurde. 20.3.1748

Wer vom Herrn geführt wird, ist schuldlos.

*1589. Auch wenn ein Mensch hässlich und von Scheußlichkeiten verunstaltet ist, bleibt er doch makellos, solange er vom Herrn geführt wird, denn was er Wahres und Gutes denkt, sagt und tut, stammt vom Herrn, was aber falsch und böse ist, vom Teufel. So lernt der Mensch, dass von ihm gar nichts kommt. 20.3.1748

*1590. Daraus lässt sich folgern: Solange er sich von bösen Geistern dazu verleiten lässt, Böses zu denken und zu tun, stimmt er mit diesen überein und macht sich mit ihnen gemein. Doch der Herr verhütet, dass er sich mit ihnen verbindet, um Böses auszuhecken und zu vollbringen.

*1591. Wer nicht vom Herrn geführt wird, handelt nicht nur in Gemeinschaft mit üblen Geistern, sondern stachelt diese außerdem dazu an, denn er hält seine Leidenschaften und Gedanken für seine eigenen Produkte. Wer sich aber vom Herrn führen lässt, wird von bösen Geistern gereizt, und der Herr sorgt vor, dass er nicht zustimmt. Das ist der Glaube derer, die vom Herrn geführt werden.

*1592. Böse Geister achten einen solchen Menschen gering, sprechen auch so über ihn und kennen nichts anderes. Sie halten ihn für eine Art totes Werkzeug, weil sie der Meinung sind, sie seien selbst der Mensch; sie wissen auch viel anderes nicht, weil sie nicht den wahren Glauben haben. Sie sind der Meinung, das Leben sei das Eigentum der Geister. Und wenn dies bestätigt wird, glauben sie, der Herr sei die Ursache alles Bösen; dies ist ein Produkt ihres äußeren Wesens, das nun wirklich ihr eigen ist. Es ist rein organisch und ermangelt an sich jedes Lebens; es ist nur eine Form, so geschaffen, dass sie vom Leben aktiviert werden kann. Und weil sie so sind, können sie nicht anders denken, selbst wenn sie es möchten, denn der Glaube ist ein Geschenk des Herrn allein, und daher stammt auch die Fähigkeit zu begreifen, denn sie ist ein Teil des Glaubens.

Wenn ein Geist in den Himmel erhoben wird, muss er quasi von *anderen* Geistern weggenommen werden.

*1593. Entfernungen hängen im Himmel von inneren Zuständen ab, weshalb verinnerlichte Geister sich weit von ihm entfernen. Anders verhält es sich mit scheinbaren Distanzen. Wenn ein Geist in den Himmel erhoben wird, scheint er zunächst von den anderen Geistern getrennt zu werden, obgleich sie immer gegenwärtig sind und ihn sogar führen. Innerlich war ich selten im Himmel, wie ich von der Schar der Engel erfuhr, die ich allerdings nicht verstand; aber ich nahm wahr, dass ich im Geist im Himmel weilte. Ich hörte die Geister, die nach mir fragten und sagten, ich sei nicht da; sie wussten nicht, wo ich war und

sprachen auf Grund materieller Gedanken, die aus der Erinnerung an materielle Dinge stammten und die sie laut aussprachen. Das zeigte, dass ich in unmittelbarer Nähe war, sogar in Sprechweite, und sie merkten es nicht.

Von einer gottlosen Menge, die durch den Himmel irrte.

*1594. Es gibt eine Horde von Geistern, die durch den Himmel irren und nicht wissen, wo sie sind; sie behaupten aber, sie kämen von den Sternen oder aus der Sternenwelt. Sie kommen scharenweise heran gerauscht und versuchen Geister zu verführen, was ihnen bei einigen auch gelingt.

*1595. Sie sind nicht zufrieden mit dem was sie verstehen oder was ihrem Verständnis angepasst ist, sondern sie möchten schnell die tiefsten Geheimnisse ergründen. Sie gleichen Menschen auf der Erde, die sich nicht damit begnügen zu wissen, was tätige Liebe, Glaube und dessen Früchte sind und wie man zu leben hat, sondern göttliche Geheimnisse erforschen wollen und zwar nicht die innersten sondern die höchsten *(non intima, sed suprema), namentlich die Einheit von Vater und Sohn.

*1596. Diese Rotte ist gottlos, denn sie pflanzt in die Geister Dinge ein, die nicht beschrieben werden dürfen wegen ihres Ärgernisses für die einfach strukturierte Menge. Offenbar geht es ihnen besonders um das Verhältnis des Sohnes zu seinem Vater, das sie mit verruchten Symbolismen sichtbar darstellen. So wollen sie Göttliches mit materiellem Geist erfassen.

*1597. Weil sie aber so sind, handeln sie mit der Absicht, Menschen oder Geister zu verführen, indem sie ihnen sagen, sie gehörten zu ihnen. Sie verdrehen ihren Glauben und entfremden sie wissentlich vom Herrn. So überzeugen sie einige, sie täten dies mit vollem Recht und sie seien ihre Herren.

*1598. Ihre Darstellung, die der Verführung dient, variiert. Sie befördern sie zum Beispiel unter die Füße, von hinten nach vorn, dann sammeln sie sie und schwenken sie herum und werfen sie gewissermaßen auf den Rücken, wie eine Beute oder einen Raub; dann gehen sie weg. Andere machen es anders.

*1599. Sie stellen mit menschlichen Mitteln und Vorstellungen dar, wie der Sohn und der Vater auf völlig menschliche Weise miteinander sprechen und ähnliche Gräuel.

*1600. So funktionieren die, die unter dem Einfluss ihres Äußeren die innersten und höchsten Geheimnisse verstehen wollen.

*1601. Ich sagte ihnen, wenn sie mich mit ihrem eigenen Wesen infiltrieren wollten, es genüge zu wissen, was der Herr lehrt, nämlich dass er **einer** ist. Wer nämlich den Sohn sieht, sieht den Vater. Der Sohn allein ist die Tür und der Weg, das Mittel und der Anwender, er allein ist die Vermittlung und der Vermittler zwischen der Menschheit und dem Vater. Ich sagte auch, dass er allein unser Vater und kein anderer denkbar ist, weil er allein das Mittel ist, und dass dies genügt und dass niemand tiefer in die Geheimnisse eindringen soll.
21.3.1748

Über Nutzen und Nutzlosigkeit der Philosophie.

*1602. Einige Geist glaubten, alles Philosophische, was sie vernahmen, sei sogleich strikte abzulehnen, weil menschliche Philosophie oder Wissenschaft

verdammt werden müsse, ebenso auch philosophische Terme. Jedenfalls wollten sie mir zeigen, wie sehr sie die Philosophie verabscheuten, indem sie einen Eber vorführten, dessen Rücken mit Blut bespritzt war, und sie wollten haben, ich sei ihm ähnlich, weil ich philosophische Ausdrücke verbreite, oder meine Gedanken in philosophischer Weise darbiere.

*1603. Sie wurden aber belehrt, dass meine Philosophie in nichts anderem bestehe, als einige Ideen in einfachen Ausdrücken auszusprechen. Ich nenne das Subjekt und Prädikat, was bedeutet, dass das Prädikat, oder was beschrieben werden muss, der Bedeutung des Subjektes beigefügt werden muss. Wenn es sich zum Beispiel um eine Prophetie handelt, kann sie einem Glaubensartikel beigefügt werden, oder dem Glauben, dem inneren Sinn des Menschen, dem Inneren überhaupt, der Kirche, dem Himmel. Was da nun angenommen und eingesehen wird, heißt Subjekt, was sonst noch dazu gesagt und hinzugefügt wird, heißt Prädikat, so dass dieses also zum Subjekt hinzugefügt werden muss. Das alles kann man auch anders ausdrücken ohne diese Begriffe. Ich habe auf ähnliche Weise begriffen und später ausgesprochen, dass es den Wahrheiten entsprechende Gedanken sind, die unter solchen Ausdrücken und Formulierungen zu verstehen sind. Es gibt eine philosophische Ausdrucksweise, gefälliger als andere, durch die dieselbe Sache auf Umwegen anders ausgedrückt werden kann, was denen entgegenkommt, die jene Begriffe nicht kennen. Das ist alles recht klar, solange es nicht um Dinge geht, die direkt aus der Realität entspringen. So trifft das auch auf andere Dinge zu, z.B. Formen, Eigenschaften und Ähnliches, die nur gedanklicher Ausdruck von Wahrheiten sind und denen dienen, die Inneres und Innerstes in kurzer Form ausdrücken möchten.

*1604. Die Tatsache wurde aber missbraucht, dass Philosophen in ihrer Sprache hängen blieben und über ihren Gebrauch diskutierten und zu keiner Einigung gelangten, dass infolgedessen jeder sachliche Gedankengang verkam und jeder menschliche Maßstab verloren ging, sodass sie später gar nichts mehr wussten außer ihrem Fachjargon. Da sie nun alles mittels ihrer Begriffe verstehen wollen, häufen sie diese nur noch aufeinander, verdunkeln aber auf diese Weise die Tatbestände, so dass sie fürderhin gar nichts mehr verstehen können; so verdunkelt sich ihr natürliches Licht.

Daher verfügt ein nicht gebildeter Mensch über viel weiter reichende Ideen und erkennt besser, was wahr ist als ein Philosoph. Dieser verharrt in Schmutz wie ein Schwein. Als ein solches, als ein Eber nämlich wurde er mir gezeigt, als ein Wildschwein in den Wäldern, denn er irrte wie ein Wildtier in den Wahrheiten umher, die er zerfleischte und vernichtete.

*1605. Während also der Mensch lediglich in seiner Kunstsprache hängen bleibt, vernünftelt und nur die Sinne beschäftigt, so als gäbe es nur eine schulmäßig zusammen gebastelte Sprache, weiß er wenig von allem, was vermutlich auch noch dazugehörte und ist darin viel stärker blockiert als andere, die von den Weisheiten nichts wissen; daher zweifelt er an allem.

*1606. Die philosophischen Produkte, die den menschlichen Verstand verdunkeln, sind auch nur solche spitzfindige Auswüchse, die auf künstlichen Regeln beruhen. Trotzdem enthalten sie Wahrheiten, die so klar zu sehen sind, dass

jeder außer ihnen, den «Philosophen», sie klar erkennen kann. Sie jedoch vernebeln und schränken ein, was vernünftig ist, so dass auch die Wahrheiten sich in endlose Zweifel verwandeln.

*1607. Auf Grund der rein menschlichen Philosophie und Intelligenz wird auch fabulöser Unsinn ausgegraben, besonders Gegenstände, die schon früher die Rabbiner beschäftigten und es heute noch tun, und von denen gibt es unzählige so wie einst von den ägyptischen Zauberkunststücken. 1748,20.3.

Weil einzig der Glaube alle Dinge des Lebens erfüllen kann, wird auch einzig der Herr in allen, auch den kleinsten Dingen des Menschen gegenwärtig sein.

*1608. Es ist schon früher gezeigt worden, dass die Himmlischen die Werke der tätigen Liebe in ihrem Gemüt wahrnehmen und auch die Liebe selbst, den Glauben jedoch im Verstand, nämlich so, dass außer dem Glauben nichts da ist und keine anderen Gegenstände vorhanden sind. Daraus folgt, dass einzig der Herr in allem bis ins Kleinste gegenwärtig ist, weil der Glaube in ihm und von ihm und somit eigentlich der Herr ist. Und daraus folgen die besonderen Eigenheiten des Glaubens, die nur von wenigen wahrgenommen werden. 1748,20.3.

Es lässt sich daraus auch erkennen, dass nur der Herr allein lebt, dass Himmel, Weltall und Erde sterblich sind und das Leben nur von ihm haben.

Vom ersten Himmel.

*1609. Ich weilte im ersten Himmel und mit mir waren einige Geister in ihrer eigenen Welt. Und obgleich ich im Himmel war, fühlte ich keinerlei ekstatischen Empfindungen in mir, sondern ich blieb auf der Ebene meines Körpers. Das Reich des Herrn ist nämlich innerlich und zwar überall, an welchem Ort auch immer, und daher kann, infolge des Wohlwollens des Herrn, der Mensch in den Himmel erhoben werden ohne außer sich zu geraten. So erging es mir, während ich dieses schreibe, aber mein Inneres hatte sich mit dem Äußeren vereinigt, was der Grund dafür ist, dass ich in der Gesellschaft von Geistern irgendwo in ihrer Welt sein konnte. Denn unsere Vernunft und unsere Wünsche leben in der Welt der Geister, im Körper entsprechen ihnen die Sinnesempfindungen.

*1610. Der erste Himmel ist innerhalb der Geisterwelt angeordnet, denn die Welt der Geister ist vom Himmel getrennt, weil die Geister ihr Wesen aus dem Körper beziehen, und deshalb mit körperlichen und weltlichen Vorgängen verbunden sind, denn die Welt der Geister hängt zusammen mit allem, was körperlich ist, so wie die atmosphärische Region mit der des Wassers und des Festlandes. Daher beherrscht die geistige Welt das Innere des Körpers.

*1611. Dieser erste Himmel ist im Vergleich zur Geisterwelt weiter innen, denn einen Teil dessen, was die Geister trieben, konnte ich ganz genau fühlen und hören, nicht aber was den Himmel betraf, außer was gemeinsam unternommen wurde.

*1612. Sie sprachen mit mir mittels der Geister, die nicht anders konnten als reden, obgleich sie darüber nachdachten, weshalb sie von denen im Himmel

gelenkt würden. Sie spürten den Druck und wünschten von ihnen befreit zu werden. Bei anderer Gelegenheit, während sie ebenfalls geführt wurden, ging es ohne Überlegung; sie glaubten dann sich selber zu kontrollieren, worüber ich mit ihnen auch gesprochen habe.

*1613. Die Tätigkeiten im Himmel konnte ich so deutlich wahrnehmen wie irgendetwas, das ich mit Händen greifen kann, und dies täglich zur Genüge. Es waren viererlei Tätigkeiten; die erste spürte ich im Hirn, in der Gegend der linken Schläfe, nämlich ihr gemeinsames Tun im Bereich der Organe des Wissens.

*1614. Eine andere ebenfalls gemeinsame Tätigkeit regte sich im Atem der Lunge, auch wieder links, und lässt sich schlecht beschreiben, denn sie bestand in einer angenehmen Beeinflussung meines Atems vom Inneren her, so dass ich keinerlei Mühe oder Anstrengung verspürte, meinen Atem zu führen oder zu bewegen. Das übernahm der Himmel durch mein Inneres, indem er nicht die Lunge selbst, sondern deren Atmen, woraus die Bewegungen entstehen, beeinflusste. Dies geschah in den inneren Fasern der Lunge, dem Auge nicht sichtbar, denn die spürbare Atembeeinflussung stammte aus dem Himmel ohne meinen Willen, so dass ich keine Mühe aufzuwenden brauchte, meinen Atem einzuziehen; dies wurde vom Himmel aus gelenkt. Die Kräfte der Atmung waren genau den benötigten Zeiten angepasst.

*1615. Die dritte gemeinsame Aktivität des Himmels spürte ich deutlich in den Systolen und Diastolen des Herzens, jedoch angenehmer und sanfter als irgendwann sonst. Die Pulsationen glichen jenen des Atems in ihrer Weichheit, waren jedoch der Frequenz des Herzens angepasst, die in der Regel ungefähr dreimal so hoch ist, und zwar so, dass sie im Rhythmus der Lungenbewegungen endeten und diese sogar lenkten. Die Atemfrequenz passte sich also der des Herzens an, so als ob sie aus dieser zusammengesetzt wäre. Die Herzfrequenz vereinigte sich mit der der Lunge, so dass sie der Kreisbewegung der Engel glichen, über die bereits berichtet worden ist. Wie die Lungenbewegungen genau begannen, konnte ich nicht feststellen, aber wie die Lungen jeweils am Ende jeder Periode beeinflusst wurden, konnte ich einigermaßen erkennen. So reflektiert also das Herz die himmlischen Einflüsse, die Lungen die geistigen. Die Ähnlichkeit besteht darin, wie der himmlische Einfluss geistig wirkt. Die Wechsel des Herzschlags zeigten sich so, dass ich die einzelnen zählen konnte, und sie waren weich und regelmäßig.

*1616. Die vierte Aktivität bewegte sich um die Nieren, wo ich sie spüren konnte, allerdings nur dunkel, sodass ich darüber nicht mehr sagen kann, als dass sie die Nieren betraf.

*1617. Daraus durfte ich nun schließen, dass der erste Himmel den inneren Menschen beeinflusst und alle organischen Vorgänge lenkt, ausgehend vom Gehirn in ihre gesamte Ausdehnung, also den Körper. Er lenkt, wie ich sagte, vom Inneren aus, so dass also der Himmel den Menschen von innen her bestimmt, von seinem Inneren oder seinen Antrieben aus und dass himmlische Vernunft in seine Organfunktionen einfließt, so wie üblicherweise Gedankliches in die inneren Organe oder die inneren organischen Substanzen.

*1618. Die Welt der Geister verhält sich ähnlich, allerdings auf tieferem oder äußerlichem Niveau. Diese Welt hat sich nämlich vom ersten Himmel gelöst; daher spielen sich ihre Aktivitäten im Bereich der Organe ab und zwar in den äußeren. Daher kann sich der äußere Bereich des Menschen nicht mit dem inneren verbinden, anders als es sich mit dem Himmel und der Geisterwelt verhält, wo es Geister möglich machen, die vom Himmel ausgesandt werden.

*1619. Mit einem Wort, die Geisterwelt, der erste Himmel, der innere sowie auch der innerste Himmel gestalten jeder auf seine Art den Menschen mit seinen Gliedern und Organen, nämlich die Geisterwelt von außen her, der erste Himmel von weiter innen, der innere und innerste Himmel vom Inneren und Innersten. 1748,20.3.

*1620. Die Geister, die wie oben beschrieben angeregt wurden, waren beleidigt. Sie wollten auch in den Himmel gelassen werden, woran ihnen sehr gelegen war. Als sie aber hineingebracht wurden, sagten sie, sie wüssten nichts, denn sie hingen einer gemeinsamen Idee an. Das wurde so von ihnen ausgesprochen, aber gleichsam außerhalb von ihnen, ganz gleich wie ich es früher selbst getan hatte, als ich einer allgemeinen Anschauung anhing. Und ich vernahm eine Art zu reden, die von andern stammte, nicht von mir. Das bestätigten auch die Geister, sobald sie in den Himmel eingelassen wurden, und sie bekräftigten es.

*1621. Wenn der Himmel durch die Geister mit mir sprach und sich der Fluss ihrer Stimmen sehr angenehm zeigte, konnte ich daraus dennoch keine Schlüsse in Bezug auf die Qualität der Geister ziehen. Den Grund kenne ich bis dato nicht. 1748,21.3.

Geister berichten wild erfundene Dinge und Lügen.

*1622. Wenn Geister mit einem Menschen zu sprechen beginnen, ist Vorsicht geboten; man soll ihnen nicht glauben, denn sie reden je länger, desto lieber. Es wird dabei aber vieles erfunden und gelogen. Wenn ihnen nämlich erlaubt würde zu schildern, wie der Himmel sei und was sich dort ereigne, würden sie einen Haufen von Lügen auftischen, und zwar unter vielen Beteuerungen, um den Menschen zu verblüffen. Daher wurde mir nicht gestattet, ihren Erzählungen zu glauben. 1748,20.3.

Sie sind begierig zu erfinden, und wenn jeweils über einen Gegenstand gesprochen wurde, glaubten sie darüber Bescheid zu wissen, und jeder denkt dabei anders als die andern, so, als ob sie alles wüssten; wenn nun der Mensch zuhört und es glaubt, dann insistieren sie, täuschen und verführen ihn auf verschiedene Weise. Wenn ihnen erlaubt würde über Zukünftiges zu reden, über Unbekanntes im gesamten Himmel, über alles, was der Mensch begehrt, käme alles falsch heraus, weil es ja von ihnen selbst stammte. Daher muss man sich hüten, ihnen zu glauben; daher ist ein Gespräch mit Geistern auf dieser Erde sehr gefährlich, wenn nicht ein gefestigter Glaube besteht. Sie erregen nämlich so intensiv den Eindruck, es sei der Herr selbst, der spricht und anordnet, dass man nicht anders kann, als zu glauben und zu gehorchen.

Wie sich die Verhärtung zeigt.

*1623. Man kann allenthalben lesen, das Herz sei verhärtet. Die Verhärtung zeigt sich indessen deutlich und wird sogar gespürt, allerdings nicht eigentlich im Herzen, denn dieses stellt den Bereich dar, zu dem die Gefühle gehören, sondern da, wo die Grundsätze hingehören, im Gehirn. Bei einigen Seelen, die nach dem Tod in der geistigen Welt erscheinen, zeigt sich das Gehirn gewissermaßen verhärtet, wie man auch anderswo feststellen kann; es ist als ob die äußerste Umhüllung verhärtet und verklebt wäre. Dies kann im geistigen Denken beobachtet werden, und es zeigt sich nun auch deutlich eine Erweichung. Es ist eine Erscheinung beim Fehlen des Glaubens. Mir wurde gegeben, etwas Ähnliches zu erleben: ich fühlte nämlich in meiner linken Gehirnhälfte eine Verhärtung, als ob da große, harte Knoten vorhanden wären, die mich mit einem stumpfen und stummen Schmerz belästigten. Und mir wurde mitgeteilt, was ich dort spüre, nämlich auf Grund der noch vorhandenen Verhärtungen, hänge mit einem unechten Glauben zusammen. Daher wurde klar, dass immer dann eine Verhärtung in den Organen existiert, wenn es an Glauben fehlt, und zwar eine desto stärkere, je geringer die Glaubensüberzeugung ist. Wer also kein Gewissen hat, was sich in Beängstigungen zeigt, weist nach dem Tod eine Verhärtung jener äußeren Gehirnteile auf, die vordem weich gewesen waren, was mit Schmerzen und Qualen verbunden ist. 1748,21.3.

*1624. Als ich mich außerdem lediglich mit dem Buchstabensinn des Wortes befasste, gab es eine Art Verschluss in meinem inneren Verstand. Wer also nur am Buchstabensinn hängt, wird im Gehirn so stark verhärtet, dass ihm kein Zugang mehr bleibt zum inneren, geschweige denn zum innersten Sinn. Das bewirkt die Verkrustung, die aus körperlichen oder sinnlichen Äußerlichkeiten entsteht.

Anders, solange der Weg zum inneren Sinn und zum geistigen Bereich offen bleibt, was aber allein der Herr bewirken kann. Solange der Geist am Buchstabensinn kleben bleibt und nicht darüber hinaus gelangt, während er versucht von sich aus den Weg ins Innere zu finden, stellen sich laufend Ärgernisse ein, wie ich aus reicher eigener Erfahrung bekräftigen kann. Aber ein solcher Mensch merkt nicht, dass er das selber verursacht, indem er den Weg selber sucht, weil er glaubt, es sei anders nicht möglich. Wer nicht vom Herrn geführt wird, ist nie im Stande, diese und ähnliche Dinge zu begreifen oder zu glauben. Das habe ich zur Genüge feststellen können bei Geistern, die es nicht verstanden. 1748,21.3.

Einige von ihnen wissen es zwar, wollen es aber nicht wissen. Ihnen wurde nämlich durch lebendige Erfahrung ermöglicht, dahinter zu kommen. Als sie anschließend in einen anderen Zustand versetzt wurden, erinnerten sie sich noch an das Geschehene, aber sie begriffen es nicht.

Die Kenntnisse der Engel.

*1625. In Bezug auf das Wissen der Engel des inneren Himmels genügen als Beispiel ihre Kenntnisse betreffend die Strukturen und Formen des menschlichen Körpers. Wenn es nämlich um irgendeinen beliebigen Teil des fleischlichen Körpers geht, sind sie im Stande, nicht nur dessen gesamte Struktur und

Tätigkeit zu erklären, sondern auch sämtliche Entdeckungen, die ein Anatom in den kleinsten Partikeln machen kann, seien es nun wahre *(Hypothesen) oder einfach natürliche Vorgänge. Und nicht nur dies, sie erkennen auch augenblicklich, was von den Darstellungen der Eingeweide richtig ist, und berichten auch manches über deren Funktionen, was den Menschen unbekannt ist, wie ich verschiedentlich habe in Erfahrung bringen können. Darüber hinaus kennen sie die Entsprechungen der Körperteile mit geistigen Begriffen, und zwar so genau, dass Menschen völlig verblüfft wären, wenn sie davon Kenntnis erhielten, obwohl sie (die Engel) in ihrem leiblichen Leben nie Studien dieser Art betrieben hatten. Daraus folgt ganz selbstverständlich, dass sie mit der vom Herrn gewährten Einsicht auch verstehen, was es mit dem größten Menschen auf sich hat, sowohl als ganzem, wie auch in seinen Teilen und Organen, so dass ihr Wissen ihnen gewissermaßen angeboren erscheint. Das alles könnten sie aber nicht wissen, wenn nicht der ganze Himmel einem vollständigen Menschen in allen seinen Teilen entspräche und wenn nicht der Herr das Leben dieses Menschen wäre, also das Leben an sich, und wenn nicht als Folge das ganze Universum ein organisches Wesen darstellte. Diese Kenntnisse werden vom Herrn eingeflößt. 1748, 22.3.

Sie (die Engel) beginnen mit dem Äußersten, schreiten aber von da zu Innerem und Innerstem fort und können erfassen, was äußerlich und was innerlich ist.

Der wahre Glaube kann weder einem Menschen noch einem Geist auf Grund bloßer Kenntnisse gegeben werden und auch nicht auf Grund eigener Anstrengungen, sich ihn anzueignen.

*1627. Was hier folgt, sind schwierige Dinge, die weder von einem Menschen noch von einem Geist verstanden werden können, der nicht den wahren Glauben besitzt. Dass es so ist, ist mir durch lebendige Erfahrung gezeigt worden.

*1628. Einige Geister wollten aus der eingepflanzten Neugier heraus verschiedenes von den Dingen erfahren, die mir mitgeteilt worden waren, und mussten zur Kenntnis nehmen, dass ihnen ihre Wünsche nicht erfüllt würden; denn sie taten dergleichen, als wollten sie gar nichts wissen, um so das Wissen zu erreichen. Dieser Versuch wurde aber sogleich erkannt, und es wurde ihnen klar gemacht, dass sie auf diese Weise, indem sie den Trick des nicht-wissen-Wollens anwandten, ihr Ziel nicht erreichen würden. Die Geister gaben das zu und sagten, sie hätten damit versucht, mehr zu erfahren. Es wurde ihnen erklärt, sie dürften sich nicht so verhalten sondern müssten ihre Wünsche fallen lassen und dem Herrn anheim stellen, sie ihnen zu erfüllen, wenn es ihm gefalle. Das wollten und versuchten sie nun, allerdings wiederum aus sich selbst, und was sie nun dem Herrn zu überlassen gedachten, stammte aus ihnen selbst, weshalb ihre Wünsche und Versuche künstlich blieben, was sie ebenfalls zugaben, denn dem geistigen Verstand lagen sie alle deutlich offen. Sie fragten aber wieder, was sie denn unternehmen sollten, und erhielten die Antwort, sie sollten gar nichts von ihnen aus tun und nichts mit Rücksicht auf sie selbst. Als sie dies aber nicht vermochten, neigten sie dazu, jeden Versuch aufzugeben und versanken in einen Zustand von Willenlosigkeit und passiver Erwartung. Aber auf dieses Verhalten

hin wurde ihnen gesagt, es gehöre sich auch nicht, sich ohne jeden Versuch zurückzulehnen, worauf sie antworteten, sie könnten überhaupt nicht erfahren, was sie unternehmen sollten, denn was sie auch täten von allem, was ihnen aufgetragen worden sei, es sei nie das Richtige. Das kommt aber daher, dass sie sich nicht vom Herrn führen lassen, sondern von sich aus versuchen, handeln und wollen und daher der Meinung sind, alle ihre Unternehmungen seien vom Herrn eingegeben und stammten nicht von ihnen selbst. Und tatsächlich, alles was sie von sich aus angepackt hatten, war falsch oder gar nichts und sicher nicht der Wunsch des Herrn. So zu handeln und zu leben in Abhängigkeit vom Herrn ist ein Ding, das weder der Mensch noch der Geist verstehen, weshalb er es gar nicht als Leben ansieht, während es doch das wahre Leben ist, in dem er allerdings nichts von sich aus zu unternehmen, aber auch nicht sich abseits zu stellen wünscht, um gar nichts mehr zu tun. Diese Erfahrungen gehören zu einer inneren Weisheit und sind schwer unterzubringen, denn sie werden weder verstanden noch erfüllt.

*1629. Später wurde mir gezeigt, wie diejenigen wirkten, die aus sich selbst heraus glauben und Engel sein wollten, und wie ihr Glaube und ihre Unternehmungen im Licht des Geistes aussahen. Es gab da einen Chor, der in eigenen Bewegungen die Kreisformen nachahmte, mit denen der Herr gepriesen wurde, so als wären die Mitglieder Engel. Ich verstand diese Kreise nicht; andere jedoch bezeichneten alles als Simulation ohne jede engelhaftige Qualität, denn es sei kein wahrer Glaube vorhanden. In meiner Vorstellung erschien es mir als ein Gebilde aus zusammenhängenden Fäden, oder eine Art Netz, dessen Fäden sich zusammenzogen, sodass keine Öffnung blieb außer für einfache Gedanken aus Worten, in denen kein Inhalt war, so als könnten die Gedanken die Grenzen der Wörter nicht übersteigen. Daher überstiegen sie auch nicht die Darstellungen und Lobpreisungen, die von den Worten hervorgerufen wurden. Sie waren allem Inneren und Innersten verschlossen, weil sie sich selbst leiten und Gott aus eigener Kraft preisen wollten. Das Netz indessen erschien weiß, denn es waren doch einige Wahrheiten eingewoben, die aber auf ihre Selbst-Rechtfertigung hinwiesen.

*1630. Später sprachen einige intelligente Leute — intelligent allerdings auf Grund natürlicher Kenntnisse und philosophischer Grundsätze — vom höchsten Punkt, also vom Zenith des Himmels mit mir. Sie gehörten zu denen, die sich selbst von den Wahrheiten des Glaubens überzeugen wollten, und zwar auf der Basis von philosophischen Prinzipien und Kenntnissen, indem sie dies kraft ihrer eigenen Intelligenz unternahmen. Das alles glich der Vorstellung von den beschränkten Ideen, die ihre Grenzen nicht zu überwinden vermochten, denn der Herr allein vermag zu wirken.

*1631. Es wurde mir durch lebendige Erfahrung gezeigt, wie ihre Unternehmungen sich abspielten: selbstverständlich nicht durch Kreisspiele wie die himmlischen, sondern in einer Art von fließendem Vor- und Zurückgehen, hin und her. So erwiesen sich ihre einfachen Gedanken, die, um eigenständig zu sein, zurechtgebogen werden mussten und daher eine Kreisform annahmen. Durch lebendige Erfahrung wurde mir auch gezeigt, was geschieht, wenn

dergleichen Dinge sich über die Lippen drängen und auf diese Weise in den Mund und ins Innere des Kopfes vordringen. Das zeigt nämlich, dass der Weg dieser Vorstellungen von außen in ihr Inneres führt und nicht von innen kommt. Mitteilung über die Lippen bedeutet, Gedanken auf sinnlichem Weg aufzunehmen; was verinnerlicht wird, stammt jedoch vom Herrn und folgt auf dem Weg von innen.

*1632. Die Unschuld derer, die versuchen von Äußerem zu lernen, wurde dargestellt durch eine Kinderfigur aus Holz. Sie geben nämlich eine Unschuld vor, oder bilden sie sich ein, wie die von Kindern, die gar nichts wissen, also eine hölzerne. Während eine eingeborene Unschuld, wie die im innersten Himmel, verbunden ist mit höchster Weisheit und Intelligenz und durch einen nackten Körper dargestellt wird, und zwar einen lebendigen.

*1633. Daraus lässt sich nun schließen, dass ein Unterschied besteht zwischen wahrer und eingebildeter Weisheit, das heißt zwischen solcher, die vom Herrn verliehen wird, und der anderen, die aus des Menschen eigenem Antrieb hervorgeht. Denn die erstere, die auf dem bevorzugten Weg eingeflüsst wird, ist voll oder durch die Fülle gebildet, während die zweite, auf dem sekundären Weg erworben, beschränkt, begrenzt und ungeformt ist. Das will sagen, zwischen den beiden Arten von Glauben besteht ein Unterschied, wer nämlich nicht in einem heilbringenden Glauben lebt, ist nicht in der Lage unter Aufwand all seiner Intelligenz zu erkennen, was es mit dem heilbringenden Glauben in ihm und seinesgleichen auf sich haben könnte, und vollends nicht, wie der Himmel beschaffen sei. Da nun diese Dinge in den Himmeln bestens bekannt sind und jedem offen liegen, sagen sie dort, sie wunderten sich doch, dass die Menschheit so unwissend sei, und nichts von dem verstehen könne, was da vor sich gehe. So ist der Glaube in den Himmeln und so die Einsicht des Glaubens, und so das Wissen derer, die im Glauben leben.

*1634. Im Gegensatz dazu können die anderen sich gehörig verstellen, diejenigen nämlich, die ihre Kenntnisse aus dem Äußeren schöpfen und die Wahrheiten auf diese Weise kennen lernen, sei es aus dem göttlichen Wort oder aus wissenschaftlicher Tätigkeit, mit denen sie nun in die Erfahrung der geistigen und himmlischen Dinge eindringen wollen. Sie also vermögen Verinnerlichung zu imitieren, sodass, wer nicht den heilbringenden Glauben besitzt, völlig getäuscht wird. Wer nämlich den echten Glauben hat, dem entdeckt der Herr auf geistige Weise, die in nicht Worten beschrieben werden kann, wie es sich wirklich verhält.

*1635. Wer diesen echten Glauben nicht besitzt, kann unmöglich wissen oder gar glauben, wie die Erleuchtungen vor sich gehen und wie ein Mensch in seinem Geist mit Geistern in Gedanken und Bildern handeln kann, und noch weniger, wie das Leben von Geistern in einen menschlichen Geist einfließen kann, so dass die Geister glauben, selbst der Mensch zu sein, und auch nicht, dass es eine Erleuchtung geben kann wie die heutige. 1748,22.3.

Personen, die eine Sache darstellen.

*1636. Da es in der geistigen Welt Visionen und Vorstellungen gibt, ist es üblich, dass jeder dafür eingesetzt wird, der etwas darzustellen vermag. Das war auch der Fall mit einigen Personen, die ich sehr genau kannte. Sie wurden eingesetzt, während etwas dargestellt wurde, sodass ich erkennen konnte, wer sie waren. Und zwar wurden sie so in die Vorstellung eingefügt, dass ich zunächst annahm, sie seien wirklich anwesend. So werden jene herangebracht, die dem Betrachter bekannt sind. Dieser Vorgang ist sehr verbreitet im Zusammenhang mit den Propheten. So erschienen den drei Schülern Moses und Elias, und so auch anderen, je nach dem Ort. Die Dinge sind verschieden und so auch die Personen. 1748,22.3.

Ein Geist kann aus sich selbst nichts Gutes schaffen.

*1637. Ich hörte, wie Geister untereinander darüber sprachen, wie sie gut werden könnten. Sie sagten, sie wollten den Herrn darum bitten, sie gut werden zu lassen. Aber das schafften sie nicht, einmal weil sie es aus sich selbst nicht konnten, und weil sie sich nicht im Klaren darüber waren, worum sie baten. Darauf sagten sie, sie wollten beständig an den Herrn denken, aber auch das klappte aus denselben Gründen nicht. Danach entschlossen sie sich, der Ruhe zu pflegen und auf die Befreiung von ihrem Bösen zu warten. Aber auch das ging nicht. Darob waren sie erstaunt und verwirrt und sagten, sie wüssten überhaupt nicht mehr, was sie noch tun könnten. Und weiter sagten sie, was dem Menschen erlaubt sei, gelte nicht auch für den Geist, denn dieser lebe in einem anderen Zustand. Daraus lässt sich folgern, dass allem, was aus dem ihrigen stammt, nichts Gutes anhaftet, und dass sie von daher nichts Gutes gewinnen können, es sei denn, es werde ihnen vom Herrn geschenkt. 1748,22.3.

In einem noch so einfach erscheinenden Gedanken, ist so vieles enthalten, dass es nicht möglich ist, alles auszusprechen.

*1638. Das wurde mir lebendig zu erfahren gegeben. Ich hatte nämlich von einer bestimmten Sache nur eine einzige Anschauung, auf Grund derer ich vermutete, es müsse etwas Bedeutendes vorhanden sein, ohne allerdings zu wissen, was und wie viel. Ein Engel in meiner Gegenwart erkannte jedoch, was in dem Gedanken enthalten war, nämlich so viel, so auffallende Entsprechungen, dass er sich wunderte. Diese konnte ich aber nicht sehen, ich vermochte lediglich festzustellen, dass in dem scheinbar einfachen Gedanken noch Weiteres enthalten sei.

*1639. Ähnliches begab sich, wenn ich das Gebet des Herrn sprach. Daraus lässt sich erkennen, welcher Art die nicht verschlossenen Gedanken sind, die vom Herrn auf einem inneren Weg einfließen, nämlich dass sie von Inhalt überquellen. In der Tat weiß ich noch nicht, welcher Art die verschlossenen Gedanken sind, ob sie etwas in sich haben, das sie so stark verschließt, damit sie nicht anderswo einzudringen vermögen. Denn sie enthalten ein Eigenverdienst ihres Urhebers. Wenn sie sich aber weiter ausbreiten, wird das darin enthaltene Böse in Gutes gewendet, allerdings nur nach dem Willen des Herrn.

*1640. Daraus ergibt sich, wie wenig der Mensch von geistigen und himmlischen Dingen weiß, ebenso aus dem Maß an Freude und Fröhlichkeit, die die Engel empfinden, die mehr von diesen Dingen wahrnehmen.

*1641. Dass es anders gar nicht sein kann, davon kann jeder überzeugt werden auf Grund von allem, was der äußerlichen Sichtweise eigen ist, die, obwohl sie äußerst scharfsinnig erscheint, sich so unendlich blöde und verschleiert zeigt, dass es auf Grund von allem, was irgendwie diesem Blick ausgesetzt ist, jedem auffällt und niemand in Zweifel bleibt. Ich habe gelegentlich zu Geistern gesagt, die sich für so scharfsinnige Denker hielten, dass niemand es bemerke, wenn sie einen seiner Gedanken daraufhin betrachteten, was er alles enthalte, — ihr innerer Blick, den sie für sensibel hielten, sei so plump, dass sie darin die Erscheinung von Elefantenherden und einem Gewimmel von Schlangen erkennen könnten, wenn sie sich öffneten. Das konnten die Geister nicht glauben, denn sie hielten wie viele Menschen auf der Erde ihre Scharfsinnigkeit für das Feinste von allem. 1748,23.3.

Denen, die sich selbst kein Verdienst zuschreiben, fallen alle Dinge zu, wer sie sich selbst anmaßt, erhält nichts.

*1642. Ich sprach mit Geistern darüber, dass einem anderen nichts, auch nicht das mindeste weggenommen oder gestohlen werden dürfe und dass im Gegensatz dazu die Gläubigen viele Gaben empfangen. Für die Geister gilt das auch: wer sich Verdienst anmaßt und sich daher Dinge zuschreibt, die des Herrn sind, dem wird nichts gegeben; auch nicht dem anderen, der niemandem etwas wegnimmt und sich selbst zuschreiben will, weil er aus Schlaueit damit rechnet, viel oder alles zu erhalten. In der Tat kann, wer den rechten Glauben besitzt, nichts wegnehmen oder sich selbst zuschreiben, weil er vom Herrn gelenkt wird. Denn er gehört zu denen, die vieles oder sogar alles, was sie nur wünschen, erhalten. 1748,22. 3.

Niemand bildet sich im Himmel etwas darauf ein, dass er auf der Erde viel gelehrt hat.

*1643. Zwei mir vom Leben her bekannte Personen hatten über vieles gelehrt und mit großer Sorgfalt gepredigt. Nun begannen sie zu versichern, sie seien in ihrer Hingabe für die Lehre besonders begabt. Ich erkannte, dass der Eifer, der sie im irdischen Leben besessen hatte, hier auferstand, aber es blieb mir verborgen, aus welcher Quelle er gespeist wurde. In großer Höhe über mir befanden sich andere, die, wie ich vermute, im Leben Doktoren gewesen waren, im allerhöchsten Himmel. Sie sprachen mit mir über einen besonderen Menschen, der sich im Leben eines außerordentlichen Lehrbedürfnisses erfreut hatte, sodass sein Leben eigentlich nur aus diesem bestand. So ergab sich die Gelegenheit, ihnen zu sagen, ich wisse nicht, woher ihr Antrieb zu lehren stamme, und ich erfuhr, dass sie diesen schon in ihrem körperlichen Leben verspürt hatten, es gebe aber einige, die dafür besonders begabt seien und in aller Welt als Weise gegolten hätten. Bei weiteren Gesprächsgelegenheiten stellte ich fest, dass ich keine Ahnung hatte, woher ihre Lust am Belehren stammte, ich erfuhr aber, dass sie schon im Leben so gewesen seien; es gibt aber einige, die für ihre

Begierde berühmt waren, von allen Weisen der Welt gehört zu werden und von dieser Gier umgetrieben wurden. Für diese Art von Eifer oder Beschäftigung können sie im Himmel jedoch keinerlei Belohnung erfahren, denn sie taten alles um ihrer selbst willen, damit sie das Ohr der Weisen gewannen. Andere taten es, damit sie groß wurden und Ehren empfangen, wieder andere taten es um gewisser Vorteile willen, und weitere, weil es sie nach Entschädigungen gelüstete, an denen sie sich in vor allem irdischen Belangen erfreuten, und die letzten aus einer tief eingewurzelten natürlichen Vorliebe, aus der sie sich nichts erhoffen durften. Was nun all diesen Lehreifer betrifft, so stammt er nicht von ihnen, sondern vom Herrn, wie einige in ihren Predigten selbst eingestehen. Wenn also einer im anderen Leben auf ein Verdienst dieser Art pocht, erreicht er im Himmel nichts.

*1644. Diejenigen, die aus der Höhe mit mir gesprochen hatten, suchten, was sie anderen gegenüber an Bösem herausfinden könnten, und betrieben das mit großem Eifer. Dabei waren sie selbst recht ausgelassen. Ich fragte sie deshalb, weshalb sie nach solchen Dingen suchten und weshalb nicht eher nach guten und weshalb sie nicht das Böse entschuldigten, wie es der Herr zu tun pflegt. Dies gaben sie zu. Es ergab sich daraus ein Gespräch über diejenigen, die nur nach dem Bösen forschten und nach gar nichts Gutem, weil sie auf diese Weise größer scheinen wollten. Sie gaben ebenfalls zu, dass es so sei. Sie konnten aber nicht anders handeln und fuhren weiter in ihrem Tun. 1748,22.3.

Die Himmlischen lieben weiche Worte und Buchstaben. Sie bevorzugen Vokale und mildern gewisse Konsonanten ab.

*1645. Wenn ich mit Himmlischen ins Gespräch kam, vermochte ich kaum Worte zu finden, die ihnen gefielen. Sie wollten alle zurückweisen, in denen eine gewisse Härte steckte oder bestimmte Konsonanten, die ihnen zu hart vorkamen. Sie mögen es fließend wie ein Strom; daher lieben sie flüssige Vokale. Wenn Konsonanten benötigt werden, schwächen sie diese ab, so dass sie kaum noch wahrgenommen werden.

*1646. Darauf fragte ich mich, ob es nicht in den Psalmen und den prophetischen Büchern ähnlich sei und ob man aus den Worten und der Sprache schließen könne, welche Art von Geistern durch sie spräche, ebenso wie aus den Zusammenhängen und Begriffen. 1748,22.3.

Die Dinge, aus denen ich in Darstellungen, Visionen und Gesprächen mit Geistern und Engeln gelernt habe, stammten alle vom Herrn.

*1647. Wann immer eine Darstellung, Vision oder ein Gespräch stattfand, dachte ich im Inneren und Innersten darüber nach, was davon nützlich und gut sei und was ich daraus lernen könne. Dies erwarteten jene nicht, die alle diese Dinge arrangierten; sie konnten sogar verärgert sein darüber, dass ich nachdachte. So wurde ich belehrt, natürlich weder von Geistern noch von Engeln, sondern vom Herrn allein, von dem alles Wahre und Gute stammt. Wenn sie aber versuchten mich zu belehren, gab es kaum etwas, das nicht falsch war, weshalb ich gehindert wurde, es zu glauben. Auch wurde mir nicht erlaubt, irgendetwas aufzunehmen, was von ihnen selbst kam. Im Gegenteil, wenn sie mich zu

überreden suchten, verspürte ich eine innere oder innerste Warnung, dass das Ding so oder anders sei und nicht so, wie sie es wünschten. Darüber wunderten sie sich. Aber die Empfindung war deutlich, kann jedoch nicht leicht verständlich beschrieben werden. 1748,22.3.

Die Vorbereitung des Weges vor der Ankunft von Engeln bei den Menschen des Planeten Jupiter. Von Johannes dem Täufer.

*1648. Einer von den Geistern des Jupiter, die den Menschen bei ihrem Erscheinen Angst und Schrecken einjagen, positionierte sich links von mir unter dem Ellbogen und sprach von dort nach seiner Art. Zunächst klang es, als knirsche er mit den Zähnen, anschließend als ob er mit völlig zusammengepressten Lippen sprechen wolle. Die Wörter hingen nicht zusammen, sondern waren stark voneinander getrennt, sodass der Ausdruck der Gedanken und die Wörter nicht zusammenhingen und ich eine längere Zeit warten musste, um zu erfahren, was gesagt wurde. So wurde mit den Worten auch einiger Schrecken eingejagt, und es wurde mir nebst anderem gesagt, auf ihrer Erde sei es üblich, bei bevorstehendem Besuch von Engeln ihn vorzuschicken, damit er einen Menschen auf ihren Besuch vorbereite, über sie spreche und ihn ermahne, sie angemessen zu empfangen ohne irgendwelchen Ärger. Ich antwortete ihm, das sei nun nicht meine Sache, sondern die der Geister des Erdkörpers, auf dem ich mich befände. Falls sie anwesend seien, hätte ich nicht die Möglichkeit, sie zu kontrollieren, wenn sie es könnten, dann um so besser.

*1649. Später erschienen Engel, desselben Erdkörpers, nämlich des Jupiter und ich durfte erfahren, dass sie von anderer Art, wie von anderer Herkunft und somit auch von anderer Sprache seien. Diese Sprache zeichne sich dadurch aus, dass nicht in Wörtern, sondern in Gedanken gesprochen werde, die man sich durch den gesamten Gesichtsausdruck übermittle, so, dass sich die Gesichter gewissermaßen begegneten. Dies wiederum gehe so vor sich, dass zunächst der Ausdruck im Gesicht dessen, der spricht, bei den Lippen beginnt und sich dann auf die umliegenden Bereiche ausdehnt, was ich etwas nebelhaft wahrnahm. Es zeigte sich weiterhin, dass die Gedanken eng zusammenhingen, sich mit Wörtern aber zurückhielten. Sie sagten, sie kommunizierten so mit den ihrigen auf ihrem Erdkörper, was den Anfang der Sprache bei den Lippen betrifft, über den ich schon oben berichtet habe.

*1650. Darauf sprachen sie anhaltend über vieles. Ich vernahm kaum Worte, dafür eine Kette von Gedanken. Allerdings wurden diese von mir in Worte umgeformt, aber in einer Weise, in der sie kaum zu finden waren, so wie ein Mensch, ohne auf die Wörter zu achten, nur auf ihren Sinn aufpasst, wenn die Wörter erscheinen, als gäbe es sie nicht. Hier geschah es ähnlich, allerdings mit dem Unterschied, dass ich die Wörter im Zustand des Verschwindens wahrnahm und die Unterhaltung infolgedessen nur durch Gedanken erfolgte, und zwar verständlicher, als wenn Wörter gehört worden wären. Diese Unterhaltung setzte sich zusammenhängend fort, als bestünde sie nur aus einem einzigen Gedanken, der den ganzen Gesichtsausdruck veränderte. Der Ausgangspunkt waren die Augen und die umliegenden Bereiche. So fand dieses Gespräch vorwiegend

innerlich statt. Sie berichteten auch über solche Gespräche mit den Menschen ihres Erdkörpers, vor allem mit den besseren von ihnen.

*1651. Dann sprachen einige in einer Weise, dass das Gesicht nicht gleichzeitig mitredete, oder das Gespräch mit passenden Bewegungen begleitete, s.o., sondern so, dass sich der Gesichtsausdruck nach meinem Empfinden immer mehr beruhigte, worauf sie direkt in mein Gehirn sprachen, so als würde sich dieses in ähnlicher Weise bewegen, was ich aber nicht so deutlich wahrnehmen konnte. Es war eher ein Gespräch mittels Gedanken, und zwar völlig gleichmäßig, so dass gewissermaßen mehrere Gedanken zu einem verschmolzen, bis ich sie verstand.

*1652. Anschließend sprachen sie so, dass ich nichts verstand, wobei aber die Engel sehr viel mehr verstanden als ich. Es bestand eine sehr dünne Aura, die ich deutlich wahrnahm, und was sie sagten, war zu fein, als dass ich es hätte erfassen können. So sprechen sie mit den Menschen ihres Erdkörpers, die meistens Engel sind.

*1653. Diese Gespräche besaßen den Charakter von etwas Fließendem, das eine von Wasser, ein anderes von einer Art von verfeinertem Wasser, das dritte von einer zarten Atmosphäre, das vierte aber von einer Aura, die so fein ist, dass sie von Menschen nicht mehr wahrgenommen werden kann.

*1654. Ein Geist an meiner linken Seite machte gelegentlich eine Zwischenbemerkung. Er sagte, er habe die Gespräche nicht verstanden, denn er befand sich in einem stark verinnerlichten Zustand, und er sprach entsprechend dessen Wechseln. Gemäß seiner Vorliebe schalt er mich, dass ich jene so nett behandelte, denn es waren Geister dieser Erde, die gelegentlich Ungehöriges und Ärgerliches einwarfen und damit die anderen reizten. Auf diese Weise von dem Geist ermahnt, hier einzugreifen, erwiderte ich, Geister dieser Art kämen tatsächlich von unserer Erde, aber ich hätte nichts mit ihnen zu tun.

*1655. Später bemerkte dieser selbe Geist, der mich gescholten hatte, dass er ihre Worte verstehen konnte, aber anschließend geriet er in einen Zustand, in dem er eine vollständige Erkenntnis gewann. Er wurde jetzt an mein linkes Ohr bewegt und sprach schneller in dieses als zuvor.

*1656. Daraus kann man folgern, wie sich alles im Himmel und im gesamten Erdkreis abspielt, nämlich dass ein Geist abgeordnet wird, der den kommenden Engeln den Weg bereitet, indem er eine gewisse Furcht verbreitet und alle ermahnt, die Engel anständig zu empfangen. Und dieser Geist berichtete zuweilen etwas heftig, er verstehe nicht, was die Engel zu sagen hätten. Später wurde er in einen besseren Zustand versetzt, in dem er nun die Sprache der Engel verstehen konnte, und er blieb anwesend und setzte seinen Geist instand, darauf zu achten, dass alles Ungehörige und Ärgerliche beseitigt werde.

Daraus lässt sich leicht erkennen, dass im gesamten Himmel wie auch auf dem Erdkreis die Sitte herrscht, einen Boten voraus zu senden, so wie einst Johannes der Täufer voraus geschickt worden war, um die Ankunft des Herrn anzukündigen. Der Geist und die Engel verhalten sich also ähnlich wie der Herr und Johannes, als dieser bezweifelte zu verstehen, was der Herr sagen würde, wie es im Wort steht. Er wurde aber anschließend besser unterrichtet, so dass er

verstand, genau wie der Geist, der daraufhin zu meinem Ohr bewegt wurde. Ähnliches gilt auch für die Worte des Herrn, die immer mehr Inneres enthielten, wie wir bei Johannes lesen, bis sie soweit verinnerlicht waren, dass sie nicht mehr verständlich waren, so stark verinnerlicht, dass sie denen entsprachen, die mir, wie ich berichtet habe, als Atmosphäre und Aura erschienen. Es gab aber immer noch ein äußerliches Gespräch, das man auf einem äußeren Weg aufnahm. 1748,23.3.

Das Gespräch der Jupitergeister mit mir mittels Lippen und Zahnfleisch.

*1657. Geister vom Jupiter, jedoch andere als die bisherigen, sprachen auf andere Weise mit mir, nämlich mit Hilfe meiner Zunge und der Lippen, so dass der Klang durch die Lippen ertönte, somit auf einem anderen Weg als mit den genannten Engeln.

*1658. Außerdem sprachen sie durch mein Zahnfleisch, sodass das Zahnfleisch samt den Zähnen eine Art von Schmerz empfand, es verkrampfte sich so deutlich, dass die Zähne im Moment keinen Schmerz fühlten. Dieser folgte etwas später. Sie sagten, diese Art von Gespräch ziehe ihnen selbst die Zähne zusammen, so dass sie Schmerzen empfänden. Diese Gesprächsart finde unter denen statt, die noch keine Engel geworden seien, also unter denen, die kürzlich ins andere Leben gekommen seien. Der Klang dieser Sprache drang jedoch auf einem anderen Weg ein, nämlich durch die Eustachischen Röhren.

*1659. Die früher bei mir Anwesenden wünschten Engel genannt zu werden, weil sie über eine solche Sprache verfügten. Es wurde ihnen jedoch gezeigt, sie könnten zwar zart und unhörbar sprechen, aber dasselbe könnten auch böse Geister, deren Absicht dies nämlich sei. Auf diese Weise pflegten die Bösen andere Geister zu verwirren, sogar das Denken der Menschen, wie einige in meiner Nähe versuchten. Es besteht daher ein Unterschied in der Sprechweise, denn die Geister von unserer Erde vermögen nicht, ihre Sprache auf das Gesicht zu beschränken.

*1660. Weil die Geister vom Jupiter vom Herrn sprachen und ihn allein anbeteten, wurde erklärt, sie könnten nicht anders denn als Engel betrachtet werden. Daher bevölkern sie, wie mir jetzt in den Sinn kommt, nicht die Welt, sondern den Himmel der Geister.

*1661. Später sprach ein Engel mit mir durch die Geister, was von innen nach außen erfolgte. Das beobachteten die Geister vom Jupiter, damit sie erfuhren, dass die Sprechweise von Geistern von außen, die der Engel jedoch von innen erfolge. 1748,23.3.

Engel handeln, was ich wahrnehme, von innen; sie bewegen die Lippen, aber immer von innen. Ebenfalls von innen benützen sie das linke Auge; dies kann ich aber nicht feststellen.

Das Gedächtnis der Menschen bleibt im anderen Leben unverändert erhalten.

*1662. Im anderen Leben scheinen die Seelen ihr persönliches oder körperliches Gedächtnis, dem lauter materielle Überlegungen innewohnen, verloren zu haben. Sie können nämlich gar nichts aus diesem Gedächtnis herausholen, denn

die ganze Fähigkeit der Wahrnehmung und Äußerung ist im körperlichen Leben zurückgeblieben. Es ist aber so, dass der Herr angeordnet hat, dass die Seele nicht irgendetwas aus ihrem Gedächtnis hervorholen kann, das würde sie nämlich anregen, wieder so zu leben wie auf der Erde, und sie könnte nicht vervollkommen werden. Es bleibt also alles im Gedächtnis, allerdings nicht aktiv, sondern passiv, kann aber von anderen aktiviert werden. Wenn nämlich mit ihnen in ähnlicher Weise über die Dinge gesprochen wird, die sie im Leben getan, gesehen oder gehört haben, dann erkennen sie diese wieder und wissen, dass sie solches gesagt, gesehen und gehört haben. Solches habe ich so oft erlebt, dass ich mehrere Seiten füllen könnte mit dessen Beschreibung.

Da es sich also so verhält, steht fest, dass die Seelen ihr Gedächtnis behalten, sodass nichts verloren geht; allerdings dürfen sie aus den genannten Gründen selbst nichts daraus hervorholen, denn sie werden jetzt allmählich ins wahre Leben eingeführt und handeln nicht mehr aus ihrem Eigenen. Die Seelen glauben allerdings, immer noch aus ihrem eigenen Gedächtnis heraus zu sprechen; wenn sie aber sprechen, dann tun sie es — wie ich gehört habe — aus dem inneren Gedächtnis, durch das erst die Dinge des äußeren geweckt werden. Wie sie auf diese Weise sprechen, sogar predigen können, ist Sache einer anderen Untersuchung. Sie gaben zu, ihre persönlichen Angelegenheiten vergessen zu haben, was sie ärgere. Es wurde ihnen lediglich gestattet, sich an Dinge zu erinnern, die sie aus meinem Gedächtnis hervorholen konnten. Sie taten das und sprachen passend zu ihrem Leben, das sie aus dem körperlichen Leben mitgebracht hatten; denn sie konnten nichts anderes herauslösen. Sie taten das aber mit den Abwandlungen, die zu ihrem aktuellen Zustand passten, der wiederum durch die Gesellschaften beeinflusst wurde, denen sie gerade angehörten; und so sprachen sie jeweils anders.

Sie sprachen auf Grund ihrer Neigungen, und das Leben, das von diesen geformt worden war, lag offen, sodass andere Geister im Stande waren, manches zu wecken. Sie anerkennen das, und so wird manches hervorgeholt, was sie gesagt, gesehen oder gehört haben. Aber dies alles geschieht unter der Leitung des Herrn. 1748,23.3.

Die Bestrafung der Genussucht.

*1663. Ein gewisser Geist befand sich über meinem Kopf in mittlerer Höhe, der sein Leben sehr lasziv geführt, aber dennoch ziemlich regelmäßig im Wort gelesen hatte. Ich vernahm von ihm, wie er gewesen war, vor allem, dass er auf Abwechslung geachtet hatte. Er hatte nie eine Frau anhaltend geliebt; er verbrachte seine Zeit in Spielhöllen, buhlte dort mit vielen und ließ sie anschließend wieder fallen. Es ist klar, dass er viele betrog, es an Unterscheidungswillen fehlen ließ, ob eine Frau verheiratet war oder nicht, sich jeder ehelichen Liebe beraubte, ebenso des Wunsches, Nachkommenschaft zu haben. Und er tat dies alles ohne sein Gewissen zu belasten.

So erwarb er sich ein unnatürliches Gebaren, oder, wie man sagen könnte, er vereinigte Natur mit Unnatur.

*1664. Er wurde in folgender Weise bestraft: in mittlerer Höhe über meinem Kopf, vor allen Geistern und Engeln wurde er auf ein gespanntes Seil zu bewegt. Sobald er den Kopf anschlug, zog er ihn ein, um unten durch zu schlüpfen. Aber er wurde augenblicklich mit dem Rücken am Seil festgemacht und nun herumgewirbelt wie ein Stück Leinwand in seiner ganzen Länge. Ich sah, dass er mit einem Fuß am Seil hing und sich seine Rückseite vom Kopf bis zum Fuß dem Blick der Geister und Engel darbot. So wurde er vor allen herumgedreht, und er war voller Scham und Schmerz.

*1665. Nachdem er erlöst worden war, kam er an meine rechte Seite und sagte mir, er sei wirklich so gewesen im Leben, aber er sagte das beschämt und wagte nicht, seinen Blick zu heben oder von meiner Seite wegzugehen. Er sagte auch, er sei so verletzt worden, dass er geglaubt habe, sich nicht mehr zusammenhalten zu können; er sagte aber sehr bescheiden und reumütig, dass er so einer sei. Er wurde deshalb weniger hart bestraft als andere, die ein ebenso laszives Leben geführt hatten. 1748,23.3.

Von den Dingen links und rechts im Gehirn.

*1666 . Es wurde mir gegeben zu erfahren, dass die linke Seite meines Gehirns mit der rechten des Körpers übereinstimmt. Es machten sich nämlich Geister an meiner linken Gehirnhälfte zu schaffen, und ich empfand das durch die Fasern im rechten Nasenloch und in der rechten Handfläche; und es wurde gleichzeitig bestätigt, dass eine Übertragung auf diesem Weg stattfand.

*1667. Überdies sagten mir die Geister vom Jupiter, in einem Bereich der rechten Gehirnhälfte, ein wenig über den Schläfen sitze der Verstand, an einer Stelle auf die ich, ohne zu wissen weshalb, meine Hand legte. Die rechte Seite des Gehirns sei also dem Verstand, die linke den Gefühlen zugeordnet, im Gegensatz zum Körper, wo das linke Auge zum Verstand, das rechte zu den Gefühlen gehört. 1748,23.3.

Es gibt Geister — von einem anderen Erdkörper — die absolut nicht zugeben wollen, dass sie einst in einem Körper gewohnt haben.

*1668. Es gibt eine Gruppe von Geistern, die während ihres irdischen Lebens ihren Körper so sehr missachtet hatten, dass sie einen Hass auf ihn verspürten und nicht darüber sprechen mochten, dass sie einst in einem Körper gelebt hatten. Einige aus dieser Region sprachen mit mir und sagten, sie kämen nicht gern hierher, denn sie glaubten, dann wieder mit einem Körper versehen zu werden, was von ihnen als eine Schmach empfunden wurde. Sie dachten nämlich, sie würden von den Körpern beherrscht und stellten sich diese so vor, als seien sie selbst körperlich, worauf Folgendes geschah: sie stellten sich Schlangen vor, die sie in diejenigen hineinprojizierten, die mit den Schlangen umgingen. Dies geschah allerdings äußerlich; sie wurden auch bald getrennt, wobei allerdings beide Arme noch von den Schlangen umschlungen waren, die sie nur mit Mühe abschüttelten. Als ich fragte, was das zu bedeuten habe, antworteten sie, die Geister unserer Erde bereiteten ihnen viel Mühsal, indem sie glauben machten körperlich zu sein, weshalb sie sich Menschen nannten. In

Wirklichkeit sehen diese Geister sich nicht so, denn ihre Denkweise stimmt (mit der unsrigen) nicht überein, und daher stammen diese Einbildungen.

*1669. Diese Geister erklärten, sie seien nie mit einem Körper bekleidet gewesen und kämen sich selber auch nicht als körperliche Form vor, eher schon als Wolke, die keiner menschlichen Form gleicht. Einige Geister wurden mir einige Male in dieser Form vorgestellt, nämlich als weiße Wolken in einer rohen menschlichen Form, die kaum erkennbar war. Als ich nach dem Grund fragte, meinten sie, es nicht zu wissen, denn sie wollten nicht an eine frühere Körperlichkeit denken. Ich wurde daraufhin überzeugt, dass sie gut über die Geister vom Jupiter sprachen, sie stammten nämlich selbst von dort, wo die Bewohner ebenfalls ihre Körper ganz und gar missachteten und wie Geister auf ihrer Erde leben wollten, nicht mit Körpern angetan. Sie nannten diese Körper Würmer oder Wurmfraß, woraus, weil sie eben so dachten und das Denken sich in ihre verbreitete, die Bilder der Schlangen entstanden.

*1670. Mögen sie nun von einem Satelliten des Jupiter stammen, der wie der Mond von einer anderen Art von Atmosphäre umgeben ist, und zwar weil sie auf einem solchen Kleinerdkörper anders beschaffen oder mit einer anderen Art von Körper begabt sind — ich weiß es nicht, obwohl sie es mir gesagt haben. Weil ich mir nämlich einen Menschen nicht anders vorstellen kann, als wie er auf einem von einer Atmosphäre umgebenen Erdkörper lebt und ich also unwissend bin, weil ich keine derartige Vorstellung haben kann, will ich nicht alles von mir weisen. Die körperlichen Formen sind nämlich völlig vom Zustand der Atmosphäre und verschiedenem anderen auf dem Erdkörper, auf dem sie leben, abhängig. 1748,23.3.

*1671. Sie sagten, sie kämen nur selten zu den Geistern dieser Region und auch nicht zu andern, die über ihre Körper nachdächten. Sie lebten für sich und seien weniger zahlreich als andere und sie könnten sich nicht in einem Körper zeigen wie andere Geister.

*1672. Sie sind rechtschaffen, so sehr, dass sie Rechtschaffenheiten genannt werden, und sie leiden darunter, sich Unrecht zuzufügen und lehnen jeden Wunsch nach Rache oder Entgegnung ab. Sie fliehen, sobald sie Geistern begegnen, die über ihre Körper nachdenken, denn sie wollen von ihren eigenen Körpern nichts wissen und nichts hören. Deshalb passen ihre Gesellschaften nicht zu denen anderer Geister, und daher rührt die Angst, und zwar von einer Art, an der ich teilhabe, deren Grund ich in der mangelnden Übereinstimmung entdeckte. Sie sprachen von da an aus größerer Entfernung.

*1672½. Ich fragte, ob sie aufrecht gingen oder wie Würmer kröchen. Sie sagten, sie gingen aufrecht, und als ich fragte, wie sie das denn könnten ohne Füße, setzte ich hinzu, sie sollten doch die Erinnerung an ihr Leben auf ihrem Planeten wachrufen. Sie wollten aber nichts davon hören, dass sie Füße hätten. Ich fragte weiter, ob sie denn nicht von einem Vater und einer Mutter stammten, und sie antworteten, sie seien geboren worden. Ich fragte weiter, ob sie menschliche Gesichter hätten. Selbstverständlich hatten sie Gesichter, und zwar schöne, und sie konnten nicht ertragen, dass ich sie mir ohne Gesichter vorstellte. Sie insistierten aber, sie hätten keinen Körper. Und als ich sie mir als eine Art von

Würmern vorstellte, die aus den abgezogenen Häuten heraus krochen wie Nymphen, da gefiel ihnen das und sie wünschten so zu sein. Daraus kann ich folgern, dass sie mit einem Körper versehen sind, den sie jedoch während ihres Lebens verachteten, als ob er aus Kot oder Häuten von Würmern bestehe und dass sie wünschten, diese ablegen zu können, weil sie hinderlich seien, und dass sie starben, nachdem sie wie Geister im wirklichen Leben gelebt hatten. Daher rührte die Angst vor Geistern, die ihren Körper liebten. Es scheint gut möglich, dass sie auf dem Jupiter geboren sind, wo einige von ihrer Art sind.

*1672 $\frac{1}{3}$. Sie anerkennen unseren Herrn wie die Geister vom Jupiter und beten ihn allein an. Auf Grund dieser Tatsache nennen sie sich rechtschaffen.

*1672 $\frac{1}{4}$. Es sind wechselseitige Aversionen, die jene von mir bemerkten Angstzustände auslösen. Die Geister von unserer Erde wenden sich beim ersten Auftauchen der Geister ab wegen deren Abneigung gegen jeden Gedanken den Körper betreffend, eine Gedankenwelt, die die Sphäre unserer Geister erfüllt, und eine solche Sphäre wird durch Gedanken geformt, s.o. Beim Zusammentreffen der beiden Sphären entsteht nun die Aversion und aus dieser die Angst. Dabei entsteht nun in unseren Geistern die Vorstellung der umwickelnden Schlangen, von denen die Arme festgehalten werden und die nur mit Mühe abgeschüttelt werden können. Während ich aber dies schreibe, wollen sie nichts von der Geschichte mit den Armen hören, was wiederum darauf hinweist, dass sie Körper besitzen, dass sie aber in einer Abwehrhaltung gegen ihren Körper befangen sind. 1748.23.3.

In ähnlicher Weise müssen sie mit Lenden und Füßen versehen sein, denn es erschienen auch rund um ihre Lenden Schlangen, u.s.w.

*1673. Die Ansicht, die sie in ihrem Leben hegten, ging dahin, sie seien als Geister von Ewigkeit geschaffen, weshalb sie sich nur ungern davon überzeugen ließen, geboren zu sein. Sie bestanden darauf Geister von Ewigkeit zu sein. Überredet, sie seien dies nicht, wollten sie niemanden enttäuschen und gaben bekannt, nun zu wissen, dass sie nicht aus der Ewigkeit stammten, sondern geboren seien wie andere auch. Sie seien aber der Meinung gewesen, Geister von Ewigkeit zu sein, so wie auch einzelne aus dieser Welt, und in einem Körper Wohnung genommen zu haben. Sie sind dennoch aufrichtig, und es bewegte mich sehr zu wissen, dass sie für ihre falsche Meinung betraft wurden und dass sie nun erkannten, dass sie nicht aus der Ewigkeit stammten, sondern dass das nur für den Herrn gilt. 1748,23.3.

*1674. Als einige sich mir näherten, erwärmte sich mein Gesicht, was ein Zeichen für ihre Anwesenheit ist. Allerdings verhielten sie in einer genügenden Distanz in der Höhe meines Kopfes gegenüber meiner rechten Seite in der Region meiner rechten Stirn.

*1675. Zu mir kam ein scheltender Geist. Aber er kam nicht wie die Geister vom Jupiter, er stellte sich an meiner Seite auf und sprach von dort zu mir. Aber dann war er über meinem Kopf, ungefähr über der Fontanelle und sprach mit mir. Er vermochte kleinere Dinge herauszufinden und hervorzuholen und in gefällige Verbindung zu bringen, soweit dass er meine Gedanken auf gewisse Gegenstände lenkte ohne sich davon zu trennen. Er holte hervor, was er in

meinem Gedächtnis fand und schimpfte darüber. Es wurde ihm aber nicht gestattet, gewisse Dinge zu produzieren; was er nämlich produzierte schien ihm mir zu gehören, und er hielt mich für die Ursache. Nachdem ich eine Zeit lang mit ihm gesprochen hatte, vermochte ich zu erkennen, dass er zu den Geistern gehörte, von denen ich berichte und die in ihrem Leben auf die Menschen schimpfen, allerdings tat er es etwas weniger laut.

Ich konnte daraus schließen, dass die Menschen jener Region oder Erde intensiv zu denken pflegten und dass sie in der besprochenen Art tadelten, worauf mir erlaubt wurde in ähnlicher Weise zu sprechen. Er wünschte nun, auf diese Weise ein Engel zu werden. Als ich ihm beibrachte, es sei aber nicht die Art der Engel, nach den Fehlern eines Menschen zu suchen, sondern nach den Vorzügen und damit das Böse zu entschuldigen, bestand er darauf zu erklären, dies geschehe zum Zweck der Reinigung und es sei also gut. Als er vernahm, es sei aber nicht die Art der Engel, gab er zurück, es sei auch nicht die Art der Engel, so mit ihm zu reden und seine Schwächen herauszufinden. Ich antwortete, dies sei nur konsequent gewesen, indem ich die Sachlage schilderte wie sie war und dass ich nicht nach seinen Schwächen forschte, sondern dass er sie mir selbst vorweise und ich nur wiederholte, was von ihm gekommen sei. Darauf wollte er nicht mehr bei mir bleiben, weil er immer noch wünschte, ich solle sagen, er könne ein Engel werden, vorausgesetzt, er wünsche gerade dies nicht so intensiv. Dies erheiterte ihn, weshalb wir noch mehreres über dieses Thema miteinander sprachen.

*1676. Außerdem wurde mir gezeigt, von welcher Form die Besseren dieser Geister sind, nämlich wie schwarze Wolken denen etwas Weißes, Menschliches innewohnte, ohne jede Form, ähnlich wie eine strahlende Wolke, und sie sagten, sie seien weiß darin. Sie sagten auch, sie hofften Engel zu werden, die schwarze Farbe werde dann in das schönste Himmelblau verwandelt, und es wurde mir gezeigt, wie schön himmelblau es war. Daraus konnte ich schließen, sie seien von jener Region oder jener Erde.

*1677. Die Geister wunderten sich, wenn ich ihnen sagte, ich schriebe alles auf, und es könne über die ganze Erde verteilt werden, sodass sie allein durch die Beschreibung vielen Tausenden bekannt würden. Sie sagten eine solche Kunst sei ihnen nicht erlaubt, da man glaube, es handle sich dabei um Zauberei. Ich erklärte ihnen, diese Kunst sei auf unserer Erde jedermann bekannt und daher auch erlaubt, denn sie sei sogar notwendig. Niemand auf unserer Erde steht, soviel ich weiß, in Kontakt mit Geistern wie das auf anderen Erdkörpern üblich ist, sodass sie auf diese Weise nicht gebessert werden können, denn die Menschen auf unserer Erde, die aus den Offenbarungen wissen können, dass es einen Himmel, Geister und Engel gibt, dass das Leben nach dem Tod nicht zu Ende ist, glauben das nur zum kleinsten Teil, denn sie dürfen nicht mit den Wesen der anderen Welt sprechen. Sie sind zufrieden und überzeugt, dass dies für die Bewohner unserer Erde nötig ist, nicht aber für die andern auf ihren Erdkörpern, die auf anderen Wegen von Engeln unterrichtet werden. Diese Dinge von ... (fehlt im Original) sind ihre Worte, aufgeschrieben ab ihrem Mund oder ihren Gedanken.

*1678. Ich fragte sie, ob sie etwas durch meine Augen sehen und beurteilen könnten. Sie antworteten, sie könnten das nicht. Als ich wiederum sagte, dies entspreche der Wahrheit, sagten sie, sie wollten gar nichts sehen, denn es seien materielle Dinge. Sie würden ihren Blick von diesen Dingen streng abwenden, denn sie wollten nichts sehen, was ihnen nicht bekannt sei.

*1679. Darauf sprach ich mit ihnen über ihre Nachkommenschaft, und sie sagten, sie hätten höchstens drei oder vier Kinder und jedes Haus sei vom nächsten getrennt. Sie seien zufrieden, in kleinen Kammern zu leben, von denen mir eine gezeigt wurde. Sie war von bester Architektur, in einer Art von Rotunde gab es ein Zentrum, aus dem Licht den ganzen Raum erhellte, in dem ein Tisch stand. An den Wänden befanden sich ihre Lagerstätten, die in einem einzigen langen und ausgedehnten Bett bestanden, wie eine Wand, an der sie eines nach dem anderen lagen. Und es war bemalt mit einer eigenartig goldenen Farbe.

*1680. Das Licht in der Rotunde glich einer lebendigen Flamme, die in ziemlicher Höhe entsprang. Sie versicherten, sie sei nicht heiß, nur leuchtend, und sie hätten überall solche Hölzer, die zugeschnitten und im Zentrum befestigt würden und gleichwertig leuchtende Flammen aussendeten. Es war aber eine Flamme von ähnlicher Farbe, die bei uns die Feuer haben, sodass ich der Meinung war, es müsse sich um eine heiße Flamme handeln, die den ganzen Raum erleuchtete. Es wurden mir zwei solche Holzstücke gezeigt, die ein derartiges Licht ausströmten; es sah aus als brenne in ihnen ein Feuer aus Pflaumenholz oder als sei da etwas hölzernes zuinnerst, das heraus leuchtete. Solche Holzstücke wurden zurechtgeschnitten und im Zentrum befestigt, so dass alle im Licht waren.

*1681. Als ich ihnen von unseren wunderbaren Palästen erzählte, die unsere Geister bewunderten, schätzten jene Geister diese nicht besonders hoch. Sie seien ja aus Stein und Ähnlichem, was sie monströs nannten und marmorähnlich. Sie stellten fest, es gebe bei ihnen viel bedeutendere, die sie den Geistern von unserer Erde vorstellten. Diese sagten sie hätten nie etwas Wunderbareres gesehen. Einige davon, aber nicht die prächtigsten, wurden mir teilweise gezeigt; mehr war nicht gestattet, damit nicht zuviel in meinem Gedächtnis haften blieb. Es sind ihre Tempel, in denen sie den Herrn anbeten. Sie bestehen aus schlanken Bäumen, die sie als recht hoch bezeichneten. Sie gingen so mit ihnen vor: sie breiteten die dicken Äste im Kreis um sie aus und setzten sie ein, passten sie an, reinigten und beschnitten sie und breiteten sie aus, bis sie einen Palast formten, und dies in Serie, verbunden durch Bögen und herrliche Eingänge von einer mit Bogen versehenen Wohnung zur nächsten, und das über einen bedeutenden Raum. Sie bilden auf diese Weise quasi einen ganzen Wald mit langen und breiten Gängen, mit bogenförmigen Eingängen und Türen. Ein Besucher sieht sich gewissermaßen in einer Wandelhalle durch den ganzen Wald. Das Innere wurde mir nicht gezeigt, außer den Türflügeln und den Bögen darüber, alles mittels der Äste der Bäume gestaltet. Sie haben auch wunderbare Stufen geformt, die von der Seite her im Bogen hinauf führen. Sie nehmen auf diese Weise die Form der Äste auf und vereinigen diese sowohl zum Bau wie als

Schmuck. Wenn dann die Geister da hinauf gestiegen sind, fallen sie auf die Knie und beten zum Herrn. Die Stämme der Bäume unterhalb (als Fundament?), aus denen der Bau aufgeführt worden war, standen zu vier und vier (nebeneinander, oder gegenüber?). Wo es immer möglich war, verwendeten sie die verbreiteten Äste teils für den Boden, andere für die Eingänge oder die Wände, die mit Türen versehen sind, und auch für die Dächer, durch die aber die Sonnenstrahlen Zutritt haben und Licht spenden. Diejenigen für den Boden und um die Türen werden abgezwackt, damit diese heller sind. Die Teile unterhalb der Wandelgänge und die äußeren Ornamente sind so schön, dass sie von unseren Geistern bewundert werden. Diese sagten, sie hätten noch nie etwas Schöneres gesehen, es übersteige jede Möglichkeit der Beschreibung. Zwei oder drei davon wurden speziell gezeigt; sie waren bemalt, von den Geistern, die eine besondere Vorliebe für ein wunderbares Himmelblau besitzen, das ihr Empfinden besonders erfreut. Es gab daneben dunkle, goldene Farben nebst einer kleinen Menge einer hellen. Sie wohnen aber nicht hier, weder in der Höhe noch auf Bodenniveau, weil es ja Heiligtümer sind. Sie loben und schätzen ihre Architektur und ziehen sie jeder anderen vor, vor allem weil sie die Einfachheit ihrer Häuser lieben.

*1682. Ich fragte, wie es um die Bösen unter ihnen bestellt sei, denn die Geister sind gut, wie ich schon bemerkt habe. Sie fügten hinzu, es sei nicht erlaubt, böse zu sein, und wenn jemand böse denke oder handle, werde er von einem Geist gescholten, der ihm sage, falls er das Böse wiederhole müsse er sterben, denn es sei nicht erlaubt, solch Böses zu tun, und er stirbt wirklich aus Mangel an Lebenskraft. Durch diese Absonderung wird das Volk vor der Ansteckung durch Böse geschützt. Ein Geist von dieser Art war bei mir und sprach mit mir wie mit jenen, die er auf der Stelle schalt, und genau das tat er mit mir. Er beeinträchtigte damit meinen Unterleib durch einen Schmerz, ganz nach ihrer Gewohnheit. Und er sagte diesem anderen, er denke und handle schlecht und bestrafte ihn durch Bauchschmerzen und sagte zu ihm, falls er es wiederhole, müsse er sterben. Das bedeutet für unser Verständnis Gewissensbisse, denn bei ihnen, die ja mit den Geistern sprechen, sind diese schmerzhaft. Und einer sagte, sie müssten aus Schwäche sterben und würden solche Geister, die einen Menschen quälten, beschimpften und belehrten. Er war nahe bei meinem Hinterhaupt und sprach von dort in einer Art von Wellebewegung. 1748,25.3.

Die eheliche Liebe und die Liebe der Eltern zu den Kindern.

*1683. Woher die eheliche Liebe, die Liebe zu den Kindern und mehr noch zu den Enkeln stammt, weiß niemand, außer es ist ihm bekannt, dass in dieser Liebe etwas Himmlisches enthalten ist, das aus dem Himmel kommen muss und in alle Gemüter als ein Grundgefühl einfließt. Nichts Derartiges kann ohne Grund im Innersten oder Obersten vorhanden sein; ohne dass es im Innersten oder Obersten einen Grund gibt, kann dort nichts existieren. Was sollte es denn ohne Grund und Grundsatz geben? Der Grundsatz ist klar: Der Herr liebt das Universum, Engel ebenso wie Geister und Menschen als seine Geschöpfe. Daher gibt es eine Parallele zwischen seiner und der ehelichen Liebe, und der Herr

stellt sie dar mit ihm selbst als Mann und Partner und der Kirche als Frau und Partnerin. Ohne die Liebe des Herrn zu allem und jedem und seinen deutlichen Einfluss ins innerste Gemüt und ins Innerste des Menschen kann keine eheliche Liebe bestehen und somit auch keine Liebe zum Guten, die auf verschiedene Weise von der ehelichen Liebe abgeleitet wird. Wenn der Herr nicht alle und jeden liebte, wie ein Vater seine Kinder und den innersten Himmel des Herrn und wie eine Mutter ihre Kinder, dann gäbe es keine «storge» *(vermutlich Liebe zwischen Mann und Frau). Von sich aus kann nicht der Eindruck entstehen, dass die Liebe zu den Enkeln größer sei. Woher auch immer die Liebe kommt, sie kommt aus dieser Quelle. 1748,25.3.

Fortsetzung von den Geistern, die nicht in einem Körper gelebt haben wollen. Und von Geistern eines anderen Erdkörpers.

1684. Ich fragte sie, wie sie alles schätzen und lieben könnten, z.B. ihre Häuser und aus Bäumen errichteten Bauwerke, wenn sie doch eine Abneigung gegen Körper zeigten, soweit, dass sie sich nicht bei denen aufhalten könnten, die zu ihren Körpern stehen. Sie zögerten und wussten nicht recht zu antworten. Endlich sagten sie, die Dinge von denen die Rede war, seien ihnen heilig, und in ihrem Himmel erfreuten sie sich ähnlicher Dinge. Im körperlichen Leben würden die von oben aus Bäumen konstruierten Gebäude gleichsam himmlisch gefärbt, denn sie wüssten, dass es im Himmel solche auch gebe. Sie würden, anders als die Bewohner unserer Erde, nicht von Liebe zum Besitz beherrscht noch zu den Dingen, den feinen Wohnungen, der Pracht und dem Luxus und feinen Kleidern. Und sie ließen sich nicht beeindrucken von der Zahl der Gesellschaften, denn sie lebten in ihren Häusern für sich. Daher könnten sie nichts anderes schätzen und lieben als das Beschriebene, und daraus ergebe sich durchaus nicht, dass sie ihre Körper schätzen müssten. 1748,25.3.

*1685. Da sie nun kein weiteren Vergnügungen haben in ihrem Leben, als diese, und weil sie sich im kommenden Leben weitere ähnliche, aber vollkommeneren erhoffen, ist es nicht verwunderlich, wenn sie sich an ihnen erfreuen, sie lieben und preisen. Ähnliche aber vollkommeneren Dinge wurden ihnen in ihrem Himmel gezeigt. Von diesen sagten einige, sie wüssten, dass in ihnen nicht die wichtigsten Freuden enthalten seien, wohl aber in den Dingen, die aus diesen resultierten, weil sie doch schon in ihnen angelegt seien. Außerdem sagten sie, sie blieben bei ihrer Aversion gegen alles Körperliche, wie auch gegen den eigenen Körper. Daraus schloss ich, dass meine Angst — wie schon früher erwähnt — aus den gegenseitigen Abneigungen unserer und ihrer Geister erwuchs. S.o.

*1686. Ihr Einfluss zeigte sich im linken Knie, ein wenig darüber und darunter, als eine wellenförmige Vibration, stark spürbar, woraus ich schloss, sie liebten nicht körperliche Dinge, wie zum Beispiel die Fußsohlen, sondern ganz einfache natürliche. Denn die Bewegung oberhalb des Knies bis zur Mitte des Oberschenkels zeigt einen himmlischen Einfluss, weil Himmlisches und Natürliches auf diese Weise verbunden ist. So sind auch in ihnen selbst Himmlisches und

Natürliches verbunden, ähnlich wie bei andern, in denen Geistiges und Natürliches verbunden ist. 1748,25.3.

*1687. Als Menschen unserer Erde für ihre Bosheiten bestraft wurden, erschien ihnen ein Rachen, weit aufgerissen wie der eines Löwen, aber von dunkler bleiähnlicher Farbe. Als sie den Rachen erblickten, erschrakten sie, denn von so etwas wollten sie weder hören, noch viel weniger es sehen. Sie nannten es den Teufel, der sie strafe, aber nur jene, die Heiligtümer entweihten. 1748,25.3.

Solch ein aufgerissener Rachen scheint den Kopf zu verschlingen und vom Körper zu trennen, was, wie sie sagen, mit großen Schmerzen verbunden sei.

Von denen, welche die Hirnhaut, «dura mater», bilden.

*1688. Es gab einige Geister über mir in mittlerer Distanz, über meinem Hirn, die sich bemerkbar machten durch eine Art von gewöhnlichem Puls, der zunächst aus einer gewissermaßen gegensinnigen Wellenbewegung bestand, abwärts und aufwärts mit einem leicht kühlen Atem gegen meine Stirn. Es war eine der Gegenbewegungen, wie ich sie früher schon von vielen Geistern gefühlt habe, hier also ab und auf, worauf ich mir dachte, sie könnten nicht innerlich sein, denn deren Bewegung ist kreisförmig.

*1689. Anschließend zeigten sie ein flammendes Licht und etwas sehr Helles links unterhalb von meinem Kinn, später unterhalb von meinem linken Auge, allerdings etwas dunkler, darauf über dem Auge, immer noch dunkel, aber weiterhin ein flammendes Licht, nicht weiß. Geister haben es so in ihrer Gewohnheit, Lichter zu zeigen.

*1690. Als ich anschließend mit meiner linken Hand links meinen Kopf berührte, fühlte ich den wellenförmigen Puls unter der Handfläche, ganz ähnlich auf und ab.

*1691. Ich fragte, wer sie seien, aber sie wollten nicht antworten, es hieß sie sprächen nicht gern, und wenn sie dazu gedrängt wurden, schätzten sie das gar nicht und sagten, das sei nur eine Methode, herauszufinden, von welcher Art sie seien. Ich erkannte, dass sie zu denen gehörten, die die Region der dura mater bilden, die eine Decke oder eher eine Unterlage für alles darstellt, was im Gehirn geistig und himmlisch ist.

Allerdings ist die dura mater über alles ausgebreitet und erscheint also oben, aber sie ist nicht darüber gedeckt, sondern darunter gelegt, denn sie hält alle äußeren Teile des Gehirns zusammen, während die geistigen und himmlischen Dinge sich im Inneren befinden.

*1692. Diejenigen, die die dura mater bilden, hatten im körperlichen Leben über geistige und himmlische Dinge weder nachgedacht noch gesprochen, sie gehörten zu denen, die glaubten, nur natürlich zu sein und sogar Geistiges und Himmlisches für natürlich hielten und der Verfettung ihres Inneren wegen keiner anderen Vorstellung zugänglich waren. Sie gaben das aber nicht zu, und wenn sie gedrängt wurden, einzugestehen, welche Vorstellung bezüglich Geistigem und Himmlischem sie gehabt hatten, konnten sie nichts anderes sagen als, es sei natürlich; tiefer hinein gingen sie nicht. Dennoch besuchten sie Gottesdienste, beteten und sangen Lieder. Sie also bilden die Region der dura

mater, und sie halten sich nicht bei Geistern, sondern bei Genien auf. Daher stimmt ihre Bewegung mit dem Puls des Herzens überein.

*1693. Anschließend brachten auch andere den Puls in Gang, jedoch nicht auf und ab, sondern seitlich, was ich mit der Hand spüren konnte. Es gab noch weitere, die ebenfalls nicht auf und ab bewegten, sondern voller, sodass der Puls die Handfläche füllte. Bei anderen setzte sich der Puls von einem Finger zum anderen fort, gewissermaßen hüpfend. Einige von diesen spürte ich außerhalb des Kopfes, während die anderen auf verschiedene Art und Weise ins Innere wirkten. Ich wurde nicht ausreichend belehrt, wer sie seien, außer sie seien diejenigen, die einiges in Bezug auf Geistiges und Himmlisches sprachen und dachten, allerdings nur über die äußeren Sinne oder deren Erfahrungen, und die nichts anderes erkannten. Beim Anhören hatte ich die Empfindung, als käme es von einer Frau, denn diese bilden die Region der äußeren Kopfhaut und argumentieren noch mehr von den körperlichen Sinnen aus über Geistiges und Himmlisches, je äußerlicher sie ihnen erscheinen. 1748,25.3.

Über die Bestrafung der Zügellosigkeit.

*1694. Es gibt Menschen, die im körperlichen Leben laszive Gedanken hegen, und dem, was andere sagen, einen lasziven Sinn unterlegen, selbst bei heiligen Themen. Diese Sitte scheint bei jungen Menschen entsprechend ihrem Alter verbreitet zu sein und ihre Gedanken zu beherrschen. Aber sie tritt auch bei Erwachsenen und Alten auf, nämlich, dass sie Gehörtes in die genannte Richtung umlenken und in ihren Gedanken hin und her wälzen. Diese erwartet eine Strafe.

*1695. Sie stehen nämlich im anderen Leben nicht davon ab, solche Dinge zu denken, denn sie werden von ihnen beherrscht, und so wenden sie alles, was sie hören, in Obszönitäten. Weil aber ihre Gedanken sich in Bildern zeigen, wird alles, was sie sehen in obszöne Vorstellungen umgewandelt, die sich vor den Augen anderer Geister entwickeln, die es als Ärgernis empfinden. Daher wenden die Engel sich ab, da sie es verabscheuen, wenn diese Bilder auf einfache Seelen stoßen, die so etwas nicht erwarten.

*1696. Es folgt eine Bestrafung, wie ich gesehen und schmerzlich empfunden habe. Ein Sünder, ich weiß nicht, wer es war, der viele Geister verletzt und geärgert hatte, wurde vor ihren Augen waagrecht ausgebreitet und schnell umgewälzt wie eine Rolle von links nach rechts, danach quer von der anderen Seite und so fortwährend in jeder Richtung, so schien es jedenfalls allen. Zuweilen wurde er mit Kleidern angetan, die er gleich ausziehen wollte, weil er das von der Erde her gewohnt war; so war er wieder halbnackt. In dieser Weise wurde er mit mehreren Stößen herumgedreht, wurde herumgewälzt, während die Geister zuschauten. So wurde ihm Scham eingebläst, was daraus hervorgeht, dass er nicht mehr ausgezogen werden wollte. Er wurde auch noch in anderer Art und Weise gedreht, nämlich vom Kopf zu den Füßen, in Richtung seiner Achse, danach wieder anders herum, nicht axial, sondern quer zur Achse. Und weiter horizontal nach rechts und links, und danach, was ihm Schmerzen bereitete, nach rechts entsprechend der Achse, aber gegen Widerstand, denn er

wurde von zwei Kräften gepackt, eine rund herum eine von hinten, so dass er in eine Form gezwängt wurde, in der er verdreht war (wie ein Haken?). Weil er von zwei Kräften in eine Richtung gezerrt wurde, geschah das im Streit und unter Schmerzen. Die Strafe entwickelte sich auf diese Weise aus dem Laster und aus den Fantasien, die seine Folge sind, und ergab ein Bild des Sünders, worüber ich mich wunderte.

*1697. Anschließend verzog er sich irgendwohin, wo er sich schämte davon zu sprechen. Man wollte ihn mit verschiedenen Methoden oder Begründungen dazu bringen. Ob er darauf bestehe, weiterhin Ähnliches zu denken; er habe nun Scham und Schmerz erlebt und möge sich hüten, weiterhin solche Dinge von sich zu geben. So ist er gleichsam vor sich selbst verborgen, aber man weiß, wo er sich befindet. 1748,26.3.

*1698. Dieses Strafgericht fand gegenüber statt in ungefähr mittlerer Distanz, auf der Ebene des rechten Auges.

Von den Gegenden in der geistigen Welt.

*1699. Es ist wunderbar, dass in der geistigen Welt wie auch im Himmel alles und jedes, was und wo es auch sein möge, seinen bestimmten Platz hat, von dem es sich nie trennt. Wenn also irgendwelche Geister oder Engel erscheinen, oder sich irgendetwas ereignet, dann an seinem ganz speziell bestimmten Ort. Diese Orte stehen in Beziehung zum menschlichen Körper. Wenn bekannt ist, wo diese Geister in Bezug auf ihren Körper sind, kann man wissen wer und was sie sind. Es können aber durchaus verschiedene Dinge an einem Platz existieren, und anhand anderer Kennzeichen kann festgestellt werden, was und wie sie sind, und dies ohne jeden Fehler. So zum Beispiel, wo ein See ist, wo die Hölle, wo einige unsaubere Geister in einer Tonne sind oder andere, die ein Glied des Körpers darstellen, und so an allen übrigen Orten.

*1700. Auf ähnliche Weise lassen sich die Distanzen zwischen den Orten herausfinden, und auch diese ohne Fehler.

*1701. Die Orte stehen in Beziehung zum menschlichen Körper, auf der Ebene des Kopfes oder seiner Teile, wie der Stirn, der Schläfen, des rechten oder linken Auges, auf der rechten oder der linken Seite, auf der Ebene der Schultergelenke, der Brust, des Bauches, der Lenden, der Knie, Füße, und Fußsohlen. Dann auch über dem Kopf, genau lotrecht und ähnlich über der Stirn, über einer Kopfhälfte oder dem Hinterkopf, nach links und nach rechts, von vorne oder von hinten. Wer immer von den Geistern an einem solchen Ort erscheint, von dem weiß man sicher, dass er, solange er so bleibt, sich immer wieder dort zeigt. Die unter den Füßen sind in der unteren Erde mehr oder weniger tief unten, die früheren dagegen mehr oder weniger weit oben.

*1702. Sie wechseln aber auch zuweilen ihren Ort, entsprechend den Veränderungen in ihnen selbst, denn sie sind da je nach ihrer Natur und Veranlagung. Einige verlassen ihren Platz und wechseln in eine andere Gegend, indem sie dorthin auswandern. Auch von diesen lässt sich herausfinden, wer sie sind.

*1703. Dass sie wirklich dort sind, lässt sich nicht sagen, obgleich es so scheint. Es geht dabei nicht anders, als mit der Höhe oder Anwesenheit. Sie erscheinen

vor den Blicken, weil die gesamte Geisterwelt und der gesamte Himmel einen riesigen Menschen darstellen, was der Grund ist dafür, dass sie jedem Menschen gezeigt werden, der ein Geist ist, und sämtlichen Geistern und Engeln. Dass sie so nur gezeigt werden, kann man daraus schließen, dass, wenn es viele sind, die schauen, und es zeigt sich etwas in einer bestimmten Distanz in ihrer Mitte, es dem einen und anderen nicht unterschiedlich erscheint, weder hinter dem einen noch vor dem anderen.

*1703½. Es ist wunderbar, dass eine Position ohne besondere Bestimmung erscheint. Während nämlich der Geist sich über die Position Gedanken macht, pflegt er sie gelegentlich zu verändern durch seine geistigen Gedanken, aber er kennt den Platz in Bezug auf den Körper. 1748,26.3.

Was das Gemüt eines Menschen, eines Geistes oder eines Engels beherrscht, beeinflusst alles, was sie hören.

*1704. Es ist ein Gemeinplatz, und daher kann es jeder wissen, dass, wenn eine Art zu denken, eine Vorliebe oder eine Leidenschaft die Sinne beherrscht, durch diese alles beeinflusst wird, was von anderer Seite her geschieht oder was man hört. So drehen laszive Geister alles, was sie hören innerlich in laszive Vorstellungen, die sie auch wieder lasziv beschreiben. U.s.w.

*1705. Wer sich von guten Gedanken leiten lässt, wendet alles ins Gute und entschuldigt alles. So wird alles und jeder vom Herrn geleitet. Sie wenden alles zum Guten. 1748,26. 3.

Ein undefinierbarer Zustand der Geister.

*1706. Ich befand mich, zusammen mit den Geistern um mich herum, in einem unbestimmten Zustand, so nämlich, dass wir überhaupt nicht mehr über uns nachdenken konnten. Wir waren gewissermaßen im All, nicht mehr existent, also etwa so, wie man sich Geister allgemein vorstellt. Was mich betrifft, so konnte ich nicht mehr feststellen, ob ich in einem Körper war oder nicht, denn ich nahm meinen Körper überhaupt nicht mehr wahr, weil ich nicht mehr über ihn nachdenken konnte. So empfand ich mich gewissermaßen körperlos, denn die Gedanken richteten sich auf allgemeine Ziele und nur zerstreut und ohne feste Richtung auf mich selbst. Die Bestimmung in Bezug auf einen selbst entsteht, wenn man sieht, wie man ist, ob so, wie man glaubt zu sein. Mit einem Wort, der Zustand unterschied sich stark vom üblichen. Es gab nichts Ähnliches wie ein Gespräch. Wenn sie nämlich sprachen und ich antwortete, richtete sich die Rede nicht an einen bestimmten Partner, sondern verlor sich irgendwo im Leeren, wo es nichts gab außer den Sternen vor dem himmlischen Blau.

*1707. Daraus kann man schließen, dass das Bild der Geister von sich selbst von der Gestaltung ihrer Vorstellungen von sich selbst abhängt, wie auch von den Überlegungen betreffend ihre Aussagen, und dass ohne diese Gestaltung und die Überlegungen Geister wie Menschen sich körperlos vorkommen. 1748,26.3.

Existenz und Bestand des menschlichen Körpers hängt vom Herrn ab auf dem Wege über den homo maximus. Der Herr nimmt Einfluss sogar auf die Bösen.

*1708. Die Geister bemängelten oft an mir, ich hätte kein Leben, weil ich ihnen tatsächlich sagte, dass weder Menschen noch Geister oder Engel aus sich selbst lebten, sondern nur auf Grund der Kraft des Herrn, und dass sie alle nur Werkzeuge des Lebens seien. Daher sagten sie, ich hätte nie Leben empfangen, und weiter, zu ihnen käme alles, was an Bösem von meiner Seite hervorgerufen werde. Was vom Herrn an Gutem stamme, wollten sie nicht erkennen und blieben in ihrer Ansicht dabei, ich könne kein Leben besitzen. Sie hatten etwas dagegen, dass ich ihnen davon sprach, denn sie wollten aus eigener Kraft leben, weshalb sie sich öfter beschwerten und ungehalten waren, dass ich solche Sachen behauptete.

*1709. Als ich darüber nachdachte, dass der Herr auch auf das Leben der Bösen Einfluss ausübt, sagte ich mir, sie seien ja auch seine Werkzeuge. Ihr Leben muss sich demnach nach den Formen richten, die ihnen entsprechend ihrer Auffassungsgabe im Licht der Sonne gezeigt werden. Dieses, an sich von weißer Farbe und einzigartig, ändert sich, wenn es die Formen berührt oder in sie hinein fließt, in der Farbe, Wärme und Ähnlichem. Darauf konnten sie nichts antworten.

*1710. Da also das Leben des Herrn in alle Geschöpfe einfließt, die im Universum leben, bilden diese den homo maximus mit dem Himmel, auch dem der Geister, das heißt den Leib des Herrn, der von seiner Kraft lebt wie der Mensch von seiner Seele, d.h. vom Herrn durch die Seele. Kein Glied oder Teil eines Gliedes kann ohne den Herrn leben, so wie auch im Menschen die Glieder und ihre Teile allein von seiner Seele leben. Und auch die Formen der Glieder und ihrer Teile leben auf diese Weise und haben ihre Funktionen von ihm, und zwar ganz verschiedene in Bezug auf den größten Menschen. Sie dienen einem Nutzen und Ziel, so wie viele Organe des Körpers; es gibt nämlich eine Ordnung, dass alles einem einzigen Nutzen und Zweck zu dienen hat, dem Herrn. So gibt es Leben in allem und jedem, von dem einen zum andern, entsprechend der Form einer Gesellschaft.

*1711. Diejenigen aber, die in diesem größten Körper schlecht sind, verhalten sich wie kranke Teile im eigenen Körper, die mit verschiedenen Mitteln dazu gebracht werden, dass sie sich wieder einfügen; sie werden nämlich vertrieben, fortgejagt und wandern ins Blut, schädliche Teile werden ausgeschieden und dienen über den Weg im Blut anderen Zwecken; so werden sie mit ungezählten Mitteln gereinigt. Und da sich dies im Körper abspielt, müssen sie auch Leben haben. 1748,26.3.

*1712. Was immer der Einfluss vom Herrn sein kann, er fließt in den größten Menschen ein, und zwar verschieden gemäß seinen Funktionen, so dass kein einziger Geist oder Engel dort von der Wirkung ausgeschlossen ist, im Körper Nutzen zu bringen. Es gibt nichts, was von der Seele bewegt wird und nicht den größten Menschen beeinflusst. Dies geschieht aber nicht durch die Menschen, Geister oder Engel, denn sie stehen außerhalb, und all ihr Einfluss stammt von

außen und besteht nur innerhalb gewisser Grenzen. Er erreicht das Innere nicht, es ist außerhalb ihrer Reichweite; und noch weniger erreicht er das Innerste u.s.w. Anders der Einfluss vom Herrn. Er geht ins Innere und Innerste. 1748,26.3.

*1713. Die Seele vermag nicht in die Formen ihres Körpers mit allen Varietäten einzufließen und in allen einzelnen Teilen zu wirken, ohne dass es den homo maximus gibt, dessen Leben der Herr ist und der mit jedem einzelnen menschlichen Körper in Entsprechung steht. Daher stammen die verschiedenen allgemeinen Formen der Körper oder Leiber, daher auch die Verschiedenheit der einzelnen Formen des Körpers und die gesamte Einordnung in die verschiedenen Zwecke und Ziele, daher überhaupt die Funktionen aller Dinge, wie sie der Herr vorgesehen hat. 1748,26.3.

*1714. Daher also rührt die Existenz und Funktion der Körper, daher auch das Sein, nämlich das ewige Sein. Daher stammt auch die Erhaltung, die eigentlich eine dauernde Neuschöpfung ist, und daher stammen auch die Existenz und das Sein aller tierischen Körper, selbst der allerkleinsten. Daher stammen die Existenz und das Sein alles Pflanzlichen in seinem ganzen Reichtum, das nach seiner Art das Typische alles Lebendigen abbildet. Von hier stammen auch — im Dienst der Entsprechungen — die Übereinstimmungen von Geistigem und Himmlischem mit den Körpern und Dingen und ebenso die Übereinstimmungen der Organe mit Geistigem und Himmlischem. Die Organe entsprechen ihren aktiven Möglichkeiten und ihrem Nutzen im Leben. Anders käme gar nichts zu Stande. 1748,26.3.

Die Wirkung der Phantasie.

*1715. Es muss als wunderbar bezeichnet werden, dass vorwiegend körperliche Dinge auch in der Geisterwelt existieren, vor allem dass die Bewohner sich als körperhaft empfinden und sogar mit Gewändern bekleidet sind, dass sie Schmerzen empfinden, oder genauer, dass sie über einen Tastsinn verfügen, außer anderem, das vorwiegend körperlicher Art ist, und sie scheinen keineswegs in ein geistiges Wesen oder gar unter Geister geraten zu können. Es ist aber so, und der gesamte Himmel bestätigt es.

*1716. Daher stammen ihre Höllenqualen, ihre zahlreichen Schmerzen, ihre Ängste und ebenso ihre Begierden und andere körperliche Belange.

*1717. Was nun die Gründe anbelangt, so bestehen sie darin, dass sie die genannten Fantasien aus dem körperlichen Leben mitbringen, die in ihrem Geist leben und alles verursachen, auch ihre Zustände.

*1718. Auch wer die Sache anders beurteilt, wird sich nicht wundern, denn es gibt kein Leben ohne Empfindungen, weder körperlich noch geistig. Jeder Sinn bezieht sich auf Berührungen, auch die inneren und innersten, was jedem bekannt sein kann auch auf Grund des Gesichts- und Gehörssinns. Es kann kein Leben geben ohne Sinne, und daraus folgt, dass die Geister, die sich für körperlich halten, oder in körperlichen Fantasien gefangen sind, diese Fantasien mit sich herumtragen, so lange wie sie darin verbleiben, wie es bei vielen kürzlich aus dem körperlichen Leben geschiedenen Seelen der Fall ist. Daher

stammen die genannten Vorgänge und die Empfindung körperlicher Zusammenhänge; sie glauben nämlich, immer noch in ihren Körpern weiter zu leben, und man kann ihnen diese Fantasien nicht nehmen, es sein denn mittels lebendiger Demonstrationen, wie sie an vielen Stellen beschrieben sind.

*1719. Daher sollen sich die Menschen vor diesen Ansichten hüten, die gelegentlich verbreitet und betont werden, die Geister seien gefühllos, weil nämlich das Leben als Geist alle Empfindungen beseitige, deren sie sich im körperlichen Leben erfreut hätten. Ich habe das Gegenteil festgestellt, und es sind mir Abertausende von Vorführungen und Beweisen fassbar gezeigt worden, so dass ich es versichern und bestätigen kann. Wenn Menschen es nicht glauben wollen, weil sie in ihren Vorstellungen und Ansichten über das geistige Wesen gefangen sind, mögen sie beim Übergang in das andere Leben zur Kenntnis nehmen, was sie hier in ihrem Leben nicht glauben wollten; es wird ihnen nämlich durch Erfahrung beigebracht. In alten Zeiten besaßen die Menschen keinen derartigen Glauben bezüglich der Geister. Es ist eine Behauptung der heutigen Zeit, die alles aus ihrem verstandesmäßigen Denken erklären will, ohne auf das göttliche Wort zu achten, dass die Geister per definitionem aller geistigen Empfindungen beraubt werden und ihnen alles innere und innerste Leben abgesprochen wird; dabei sind es gerade die Dinge, die deutlich gezeigt und empfunden werden. Obgleich dies also äußerlich sichtbar ist, glauben sie nur, was sie mit den Augen zu sehen oder mit den Ohren zu hören meinen. Dabei könnten sie wissen, dass das Auge nur ein Werkzeug ist, das das Gesehene vermittelt, dass es aber die inneren Sinne sind, die sehen und hören. Die äußeren Sinne sind ohne die inneren tot, wie sich vielfach feststellen lässt.

Daraus lässt sich nun erkennen, dass es in den Geistern oder im geistigen Wesen des Menschen Sinne gibt und weiter, dass sie in den Seelen nach dem Tod weiterleben. Und solange wie der Mensch keinen wahren Glauben besitzt, besteht er aus Fantasien, die das oben Beschriebene hervorbringen.

*1720. Ich kann sogar versichern, dass ihre Schmerzen, Schrecken und Ähnliches ihnen beinahe so greifbar sind wie in der Zeit des Körpers, was sie mir sehr häufig eingestanden, und wenn nicht der Herr ihnen ihre Fantasien wegnähme, würden diese körperlichen Empfindungen in ihrem Inneren verbleiben und sie würden durch viele Plagen gequält. Die bösen Geister nämlich und die Meute der Teufel haben nicht nur solche Fantasien sondern sie infizieren ihre Gemüter mit ähnlichen Gefühlen, die sie ebenfalls quälen. Würde nicht der Herr sie davon befreien, oder sie wenigstens abschwächen, hätten sie die Hölle viel schauriger, als alles was sie sich an Qualen und Schmerzen vorstellen konnten.

Von denen, die die inneren Membranen des Körpers darstellen, zum Beispiel die Pleura.*)

*) Pleura = Brust- und Rippenfell

*1721. Es gibt Geister, durch deren Mund andere sprechen, und die kaum wissen, was sie sagen, außer etwas Wenigem, das sie aufschnappen, während das Gespräch dauert. Sie geben aber zu, nicht zu wissen, was sie sagen. Wenn aber gesprochen wird, ist deutlich zu vernehmen, dass andere durch ihren Mund reden und dass sie nur die Aussagen anderer weitergeben; das also ist deutlich

zu hören. Sie haben demnach keinen gedanklichen Anteil, sondern lediglich die Stimme.

Im körperlichen Leben waren sie bloße Schwätzer, die nicht über das nachdachten, wovon sie sprachen, und die es liebten, sich über alles zu verbreiten, ob sie es nun verstanden oder nicht.

*1722. Sie sagten, es gebe Massen von ihnen, mehr als man sich vorstellen könne.

*1723. Sie stellen die inneren Membranen des Menschen dar, die große Flächen einnehmen. Deshalb gibt es auch so viele von ihnen, veritable Massen. Diese Membranen tun nichts anderes als passiv auf Einflüsse zu reagieren, die von Seiten aktiver Kräfte auf sie einwirken. Von ihnen kann man annehmen, sie stellten die Pleura dar, die den Brustkorb auskleidet und im Gebiet des Herzens sogar die Lunge beeinflusst und auf diesem Weg auch den Kehlkopf und die Zunge, also die Sprechwerkzeuge, was aber auch für die Lunge gilt, die von der Pleura eingehüllt und bedeckt wird.

*1724. Es wurde mir auch gesagt, sie wichen aus oder flüchteten sogar, wenn andere Geister ihnen folgten, und sie hielten Distanz in der Längsrichtung, vom Gesicht aus ziemlich gegenüber, aber auch mehr nach links, wenn es sich traf, dass die Membran hinüber gezogen wurde unter dem Einfluss der Lunge als einer aktiven Kraft.

*1725. Einige sprachen über die Mitte des Kopfes auf mittlere Distanz, aber der Ort hinderte sie nicht, die Pleura darzustellen, denn die inneren Membranen des Leibes hängen mit denen des Kopfes zusammen, so die Schleimhäute des Mundes und die Hirnhäute. Deshalb werden sie durch den Kopf gehört, auch wenn sie irgendwo im Bereich der Brust sind, von wo sie zunächst auf Distanz festgestellt werden.

*1726. Solche Geister gibt es also in Menge, denn die Körpermembranen sind ausgedehnt und schließen alle inneren Organe ein, mit denen sie zusammenhängen. Und es stellt sich heraus, dass der größere Teil Frauen sind.

Von denen, die die «Pia Mater»*) des Gehirns darstellen.

*) Pia mater = weiche Hirnhaut

*1727. Einige Geister sprachen nicht wie die anderen, sondern zeigten sich dienstbar, indem sie Gedanken anderer weiterentwickelten. Sie sind auch wie die passiven Kräfte und sind bescheiden. Gehört wurden sie in einiger Höhe über dem Kopf. Ihre gemeinsame Bewegung glich einem quer verlaufenden Fluss im Gehirn von hinten, während eine andere Gruppe, deren gemeinsame Bewegung ebenfalls quer von der einen und anderen Schläfe aus zur Mitte des Gehirns verlief, so dass sich in der längsgerichteten Wölbung trafen.

*1728. Ich hörte sie sprechen. Sie waren bescheiden, friedlich und sagten, sie hätten im körperlichen Leben zu denen gehört, die nicht viel auf ihre eigenen Meinungen gaben oder sich auf diese verließen, sondern leichtgläubig waren und sich leicht von anderen überreden ließen und nach deren Ratschlägen handelten, ohne zu überlegen, von welcher Art sie waren.

*1729. Durch solche Geister verbreiten andere ihre Gedanken. 1748,26.3.

*1730. Diejenigen, die die dünnen Gehirnhäute darstellen verhalten sich in der Geisterwelt und im Himmel ähnlich wie jene Membranen, die auf eigenem Weg ins Innere des Blut-Geistes führen, wo sie Faserbündel oder Nerven bekleiden.

*1731. Sie wurden mir ein anderes Mal vorgestellt, und zwar in Bezug auf ihre Art zu denken. Unter anderem nehmen sie auf einfache Weise wahr, was gesprochen wird, weder mit den äußeren noch den inneren Sinnen, aber doch so, dass die Engel im Stande sind, ihre inneren Gedanken herauszuholen. Sie erschienen so, dass, während ich das Gebet des Herrn sprach, mir ihr Denken offenbart wurde. Alle nämlich, wie viele es auch sein mögen, Geister und Engel können im Gebet des Herrn herausfinden, von welcher Art (diese) sind und welche Gedanken sie hegen, und all dies wurde mir gleichermaßen gezeigt. Ihr Geist war so beschaffen, dass die Engel ihre Gedanken vollständig herausholen konnten, sie waren milde und nicht verschlossen, was ein geistiges Gemüt festzustellen vermochte. Sie bilden so ein Mittelding zwischen einem inneren und einem äußeren Sinn der Sprache.

*1732. Ich habe auch mit denen gesprochen, die sagten, sie wehrten meine Gedanken ab, damit sie nicht in ihr Inneres eindringen, und die mich damit tatsächlich hindern konnten. Und dass sie glaubten im Himmel zu sein; es gibt nämlich (für sie) spezielle Zugänge zum Himmel, die ihren Vorstellungen entsprechen.

*1733. Daraus lässt sich nun feststellen, dass es schwierig ist zu erkennen, welche sie sind im inneren oder noch schwieriger im innersten Himmel. Sie stellen die feinen Membranen oder Häute dar, über den kleinen Organen des Gehirns oder um die dünnen Fibern herum, die dem Auge nicht sichtbar sind und deshalb vom Menschen gar nicht wahrgenommen werden. Wenn wir allerdings etwas über die Aufgaben dieser Häutchen wissen, können wir etwas von den Geistern erkennen, die etwas Ähnliches darstellen im Bereich des äußeren und inneren Himmels. Und da die kleinen Organe samt ihren Hüllen und Innereien für uns nicht sichtbar sind, gilt das umso mehr für die Geister, die solches darstellen und gleichsam enthalten.

*1734. Diejenigen, die die Hirnhaut darstellen sind Genien, denn diese Haut ist durchblutet. Ähnliches gilt für jene, die die kleineren Organe des Gehirns bedecken. Die aber, die die Faserbündel umhüllen und die Nerven des Inneren, sind Geister. So wie nämlich die Nerven mit den wichtigsten Organen des Körpers zusammenhängen, so tun es auch die geistigen mit den himmlischen Dingen. Im Fötus ist jede Membran durchblutet, die von ihm ausgehenden Fibern jedoch nicht. Und das gilt nun auch für die Genien, etc. 1748,27.3.

Von einer geistigen Anschauung und ihrer Qualität.

*1735. Es wurde erlaubt, anhand eines einzigen Beispiels zu illustrieren, von welcher Art die sind. Jedes Wort stellt eine Vorstellung dar; wenn aber nur ein einziges Wort ausgesprochen wird, wird es von Geistern aufgenommen, und diese pflegen, sich im Inneren mit ihm zu befassen. Wenn also ein Engel das Wort Diener hört, nimmt er es auf, und betet auf seiner Grundlage, nämlich seiner Entsprechung, in der Annahme, er sei ein Diener; und so betet er als

Diener um die Gnade, seine Niedrigkeit zu bestätigen. Dass es so etwas gibt, kann niemand wahrnehmen außer einem Geist oder einem, der geistige Gedanken hegt. Es gibt viele solche Begebenheiten. 1748, 27. 3.

Von denen, die die äußere Haut und ihre Schichten darstellen.

*1736. Es gibt viele, die die äußere Umhüllung des Körpers darstellen, unterschiedlich, vom Gesicht bis zu den Füßen. Mit ihnen habe ich oft über dieses Faktum gesprochen. Es sind solche, die sich im körperlichen Leben auf den Buchstabensinn beschränkten und die den alleräußersten Schmutz darstellen. Diejenigen hingegen, die zwar innere Vorgänge zulassen, sie jedoch nicht wahrnehmen und in ihnen als in Äußerlichkeiten verharren, bilden die inneren Schichten der Haut.

*1737. Es gibt Geister, die in einem wörtlichen Sinn des Wortes bleiben, aber aus verschiedenen Gründen einen inneren Sinn akzeptieren. Sie wollen nämlich ihre Grundsätze oder Glaubensartikel bestärken und beziehen dazu allerhand Bestätigungen aus dem Wort für ihre beliebigen Meinungen. Aber sie lassen dabei auch innere Wahrheiten gelten, wenn sie zu ihren Behauptungen passen. Genauso, wenn gelegentlich Inneres und Innerstes ihre Bedürfnisse und Ansichten stützen. Sonst aber weisen sie Inneres und Innerstes zurück, besonders wenn sie es erkennen; sie empfinden möglicherweise sogar Hass und gebärden sich als Gegner und Feinde. Anders allerdings, wenn sie wie von etwas Neuem ausgehen, das ihnen Ruhm und Lob einbringt, das lieben sie dann, obwohl sie es nicht verstehen.

1738. Solche Dinge stellen sie also dar, denn das Äußere der Haut, steht durch Fibern und Gefäße mit den inneren und innersten Teilen des Gehirns in Verbindung, wodurch dessen Empfindungen entstehen. Sie nehmen also die feinsten Dinge der Welt auf und übertragen sie ins Gehirn, außer dass sie auch ganz feine Ausscheidungen ausdünsten, wie man es von der santorianischen Perspiration (eine atemtechnische Pflegemaßnahme?) kennt.

*1739. Mit diesen Geistern ist nicht leicht eine Verbindung einzugehen, und sie mögen es nicht, mit Engeln zusammen zu sein, denn sie frönen ihren Lüsten und Meinungen und ziehen sie anderem vor; sie wollen keine inneren Vorgänge zulassen, die jene Regungen zerstören würden. Wenn ihnen gesagt wird, es gebe innere und innerste Sinne und Wahrnehmungen, der Geist lebe nicht aus eigener Kraft, sonder sei nur ein Organ des Lebens, dann lehnen sie das ab, denn sie wollen von sich aus leben, wie so ziemlich alle, die die Hüllen darstellen. Einige könnten schon verstehen, dass das so ist, aber sie wollen nicht.

*1740. Außer diesen gibt es auch einige, die die inneren Schichten der Haut darstellen, ordentliche Leute, der Meinung, sie brächten aus sich selbst hervor, was von denen stammt, die die Außenhaut darstellen. Sie schreiben sich auf diese Weise Dinge zu, die ihnen nicht zukommen; sie waren im Leben von der Sorte, die sich vieles zuschrieben, als ob sie manches vollbracht hätten, was nicht von ihnen stammte, weniger aus Selbstliebe, indem sie sich über andere erhoben, sondern aus einer gewissen Sucht oder einem Anreiz und verschiedenen anderen Gründen. Ich habe mit ihnen gesprochen und sie für anständig

befunden, verständig für das Gesprochene, mit dem einzigen Fehler, dass sie glaubten vollbracht zu haben, was von anderen stammte. 1748,27.3.

*1741. Mit einem Wort, bei all denen, die das Äußere des Menschen darstellen, herrscht Ungesundes, nämlich Fantasien; das Äußere stellt sich nämlich gegen das Innere, und obwohl sie (die Äußeren) von den Inneren in Zusammenhang und Ordnung gehalten werden, wollen sie nicht einsehen, dass sie von den Inneren gelenkt werden, sondern sie schreiben das sich selbst zu. Der Fantasien und ungesunden Ansichten sind viele, und sie entspringen vielfältigen Quellen. Solange sie diesen anhängen, stellen sie deshalb Äußeres dar, besonders Häute und Membranen, die gegen das Innere gerichtet sind. Der größte Teil von ihnen stammt von unserer Erde, denn unsere Region lebt vom Äußeren und arbeitet meistens gegen das Innere, und je stärker dies geschieht, desto härter wird es im anderen Leben bestraft, bis die Fantasien so moderat geworden sind, dass ein Gleichgewicht entsteht. Es wird ihnen nicht mehr erlaubt selbständig als Membranen zu handeln, sondern sie sind außen oder innen in den Körper des Homo maximus eingebunden, und zwar in der unteren Erde und an verschiedenen Stellen der Hölle, von denen sie befreit und erhoben werden, um die Dinge darzustellen, von denen die Rede war. Sie wurden durch zahlreiche Qualen gebessert und steigen nun in innere Bereiche auf bis in den Himmel, denn alle Membranen werden vervollkommnet in Bezug auf das Innere und Innerste. Es gibt im menschlichen Körper nichts ohne Membranen, von ihnen stammen die organischen Formen, die von Blut oder Geist belebt werden, die selbst auch organische Formen sind, allerdings im Vergleich zu anderen aktive, in denen kein Leben ist, als solches vom Herrn. Aktive Lebensformen werden himmlisch genannt, passive geistig, und so müssen die himmlischen Kräfte oder die Liebe die geistigen regieren und nicht umgekehrt. So ist das auch im Körper eingerichtet, und der Einfluss des einen in den anderen, wie er auch auftritt, kann aus den organischen Strukturen des Körpers gelegentlich wahrgenommen werden. Weil das aber ein unermesslich breites Feld ist, ist es unfassbar bis auf die ganz zentralen Vorgänge, soweit wie es nötig ist um Vorstellungen zu gewinnen, die der Herr eingibt und belebt gemäß seinen Zielen. 1748,27.3.

Der Eintritt der Geister in das andere Leben.

*1742. Wenn der Mensch stirbt und in die andere Welt eintritt, verhält sich sein Leben wie die Nahrung, die von den Lippen aufgenommen und nun durch den Mund und die Kehle in den Magen geleitet wird und von da gelegentlich gemäß seinen Lüsten und Fantasien in die Eingeweide. Zunächst wird er sehr freundlich aufgenommen von Engeln, die ihm beistehen, wovon schon früher berichtet wurde, und was dem beschriebenen Vorgang ähnlich ist, da nämlich der Weg der Nahrung nicht sichtbar ist. Zunächst berührt sie die Lippen ganz sanft, dann gerät sie in den Mund und wird nun von der Zunge auf den Geschmack geprüft, ob sie hart oder weich ist, bitter oder süß. So wird sie behandelt, ob sie zum Beispiel allein durch den reinen Speichel aufgeweicht werden kann, so dass sie dann ins Blut übergeht und zu irgendeinem Organ transportiert wird oder gleich ins Gehirn, wenn sie auf dem Weg soweit gereinigt wurde. So aber verhält es

sich mit dem Bösen des Menschen: seine Fantasien werden ausgetrieben mit den nötigen Methoden, wenn sie sich dagegen sträuben. Sie ahmen den Kreislauf der Speichelflüssigkeit während der Verdauung nach, die für einige Substanzen hart ist, nämlich durch die Zähne, die die Krusten zermahlen wie die harten Dinge, die aus den Fantasien stammen und ebenfalls aufgebrochen werden müssen. So werden sie gewissermaßen durch den Oesophagus (Speiseröhre) in den Magen entlassen, wo sie auf verschiedene Weise behandelt werden, um ihrem Zweck zu dienen. Dieser kann von härterer Art sein, sie werden in die Eingeweide hinab gestoßen und landen im Enddarm, in der ersten Hölle. Wer hier nicht bezwungen wird, wird wie Kot in die Hölle ausgeschieden, wo sie bleiben, bis sie gezähmt sind. 1748,27.3.

Der Zustand eines Menschen, der von denen beherrscht wird, die ein Häutchen (z.B. die Nagelhaut) darstellen.

*1743. Es erschienen einige, die ein Häutchen darstellten. Ich hörte ihre gruppenweise Ankunft. Sie waren nämlich so zahlreich, dass sie vor anderen das Übergewicht gewannen. Auf diese Weise wurde mir gezeigt, wie der Zustand des Menschen beschaffen ist, wenn er das Häutchen übermäßig hoch einschätzt, was dasselbe ist, wie wenn man sich von solchen Geistern beherrschen lässt.

*1744. Wenn ein Mensch in diesen Zustand gerät, wird er von jeder sinnvollen Beschäftigung abgehalten und gleichzeitig wird ihm eine Abneigung eingeflößt, irgend etwas Reales zu unternehmen, also eine Art von Widerwillen und Abneigung gegenüber allem, was nützt, sei es im zivilen Leben, im moralischen Bereich oder im Glauben und in der Nächstenliebe oder im Nachdenken über diese Dinge; von allem wird er abgehalten. Gleichzeitig wird ihm eingegeben, diese Dinge zu lästern, sodass er wünscht mit allem in Ruhe gelassen zu werden.

*1745. Wie sich das verhält, wurde mir am Beispiel eines einzigen aus dieser Menge, aus der untersten Klasse, gezeigt. Er hängt sich dem Menschen von hinten an, unterhalb des Hinterkopfes. Durch diesen Menschen lenkt er wie durch ein Medium die Masse, indem er ihre Natur hindert, sich dem Guten und der Liebe zu widmen, indem er Unmut weckt und böse Worte einflüstert. So habe ich es sehr deutlich empfunden, und ich sprach mit ihm und sagte ihm, er werde von dieser Menge festgehalten, damit durch ihn wie durch ein gemeines Subjekt die beschriebenen Dinge geschehen könnten. Ich wurde im Genick nicht nur im Gefühl behindert, sondern auch im Nachdenken und in der Überprüfung der Dinge, die ich schreiben wollte, selbst in der Befriedigung darüber, und es wurde mir eingeflößt, ich solle damit aufhören, und noch verschiedene andere Dinge. Damit ich genau empfand, wie das alles zu- und herging, wurde es mir am Beispiel eines Geistes gezeigt, dem sich vom Rücken her etwas wie eine dunkle Wolke näherte, die ihn vom Hinterkopf her umschloss, so dass er sofort von den unangenehmsten Beschwerden erfasst wurde.

*1746. So also zeigen sich die Geister, die dem Häutchen zuviel Gewicht beimessen, oder die sich mit den Dingen befassen, die zur Haut gehören, oder die sonst als heikel bezeichnet werden. Sie spüren bei jedem guten oder wichtigen Werk einen Widerstand oder sogar eine Abscheu. Diese Geister

umwerben nämlich einen solchen und schließen sich mit ihm zusammen und lenken ihn in ähnlicher Weise von guten Taten ab. Die übertriebene Sorge um die Häutchen ist vielfältig, und das sind auch die Gesellschaften und Gruppen solcher Menschen.

*1747. Solche Häutchenwesen verabscheuen alles Innere und Innerste, wie oben bereits gesagt wurde, also auch das innere Leben und mehr noch das innerste. Sie kämpfen fortwährend gegen diese, denn sie sind sehr äußerliche Menschen, die sich gegen jedes innere Wesen wehren und es verabscheuen, wie Paulus von sich selbst schreibt. 1748,27.3.

Äußerliche Geister, die sich so verhalten, sind solche, die eine schuppige und dreckige Haut darstellen.

*1748. Der Geist im Rücken unterhalb des Hinterkopfes zog diesen herab, oder die dortige Haut, als wolle er den Kopf so weit wie möglich abwärts schwingen. Eine solche Bewegung wird von den Bewohnern unserer Erde nicht wahrgenommen, da sie gegenüber den Beeinflussungen durch Geister unempfindlich sind; denn sie leben zu sehr im Äußeren. Anders ergeht es denen, die zugleich in der Geisterwelt weilen können, so wie die Geister selbst. Immer wird aus den Wirkungen gelernt, was vor sich geht. 1748,27.3.

Diese Geister, genau wie diese Menschen lieben meist sich selbst und bevorzugen sich gegenüber anderen. Sie behandeln das Innere und Innerste mit Verachtung und ersetzen es durch eigene Weisheiten, wodurch sie sich für geeignet halten, die Existenz von Innerem zu kritisieren und zu widerlegen. Der Herr bedeutet ihnen nichts, sie wagen es sogar, ihn öffentlich zu tadeln und zu verfolgen, denn sie sind absolut äußerlich und gewähren ähnlichen Geistern die Herrschaft über sich.

*1749. Wenn es aber eine Art von Gleichgewicht gibt zwischen ihnen und anderen, dann beruht es auf gewissen nützlichen Effekten, wie z.B. der Haut für das Innere, denn der Mensch lernt im Äußeren für das Innere, und ebenso gibt der Herr im Äußeren die Dinge ein, die weiterführen. Wir wollen das vergleichen mit der Haut, die dafür sorgt, dass durch sie nicht nur der Schmutz ferngehalten wird, sondern auch die Dinge aufgenommen werden, die der Ernährung des Inneren dienen. Dafür wird die Haut vom inneren Leben vorbereitet, damit sie dies vollbringt. Die Wahrnehmungen im Äußeren erfolgen gemäß den Empfindungen im Inneren. 1748,27.3.

*1750. Wenn es diesen Geistern erlaubt würde, möchten sie den ganzen Menschen soweit besitzen, dass sie sein Leben nach Möglichkeit zu entfernen wünschten, um selbst einzudringen und in einem anderen Körper zu leben. Es wurde mir durch die Fantasien von Geistern gezeigt, dass einige schon diesen Wunsch hatten, als der Herr auf der Erde weilte. Ich sagte zu einem von ihnen, dies sei ganz unmöglich, und bewies es ihm deutlich, vor allem, dass der Mensch ein Organ ist und sein Inneres aus organischen Formen besteht, die von anderen ähnlichen Formen unmöglich besetzt werden noch in andere verwandelt werden könnten. Sie glaubten aber steif und fest, ihr Inneres bestehe nur aus Leben, ähnlich einer Flamme, aber sie wurden gewaltig enttäuscht.

*1751. Sie verschlossen ihr inneres Ohr, sodass sie kaum noch etwas hörten, was ich ebenfalls deutlich wahrnahm. Sie unterdrückten gar alles Innere, als ob sie von außen belagert würden.

Von den Visionen, die Illusionen sind.

*1752. Es gibt auf der Erde Visionen gewisser Leute, die behaupten, mancherlei Übernatürliches gesehen zu haben, und es anpreisen, und Visionäre genannt werden. Ihre Visionen sind indessen von der folgenden Art: Es gibt irgendein beliebiges Objekt; irgendwelche Geister lassen es mittels Fantasien auf besondere Weise erscheinen, so dass es sich zum Beispiel in einer Wolke zeigt oder in einem nächtlichen mondähnlichen Licht. Die Geister halten nun die Seele des Visionärs gefangen und beeinflussen damit seine Vorstellungskraft von der Erscheinung irgendeines besonderen Dinges, sei es eines Tieres, eines Kindes, oder eines Ungeheuers. Und während seine Vorstellungskraft auf diese Weise festgehalten wird, wird er außerdem überredet, solche Dinge gesehen zu haben. So werden die verschiedensten Visionen angepriesen, die nichts anderes sind als Illusionen. Aber derartige Erlebnisse begegnen denen häufig, die sich Fantasien oft hingeben, und schwächen ihren Geist und machen sie leichtgläubig.

*1753. Ich kann mit vielen Beispielen belegen, dass Ähnliches auch bei den Geistern vorkommt, denen von anderen Geistern menschliche Vorstellungen eingepflanzt werden. Sie verstehen es, Gebäude, Gärten, reizvolle Gegenden, auch Felder und Ähnliches darzustellen. Wenn nun den Betroffenen nicht die Erkenntnis eingegeben wird, dass es sich bei allem nur um Fiktionen handelt, eingegeben von anderen Geistern, glauben sie fest, es sei alles Realität, und gestehen dies offen ein.

Es gibt Wesen, die Schrecken einjagen.

*1754. Es gibt Geister, die auf ihre eigenen Kräfte bauen, denen zu Zeiten erlaubt wird, Schrecken zu verbreiten, und zwar von einer solchen Art, dass niemand glauben kann, dass sie absichtlich erregt werden. Vor allem wird ihnen gestattet, einen nackten Arm in verschiedenen Stellungen je nach den verschiedenen Zwecken erscheinen zu lassen. Dieser Arm hat die Besonderheit, dass er auf Seelen oder Geister einen solchen Schrecken ausübt, dass selbst die, die im irdischen Leben keinem Schrecken begegnet waren, jetzt gestehen, etwas erlebt zu haben, was jeder Beschreibung spottet. Mir selbst wurde ein solcher Schrecken nur ein einziges Mal eingejagt, aber so, dass seine Wirkung einige Zeit anhielt; es schien nämlich die Knochen samt dem Mark würden zerrieben. Wenn es gestattet wurde, hatte es diese unglaubliche Wirkung, weil es aus der Welt der Geister stammte, und es ist wahr, denn die Fantasie der Geister hat diese Wirkung. Solche Schreckempfindungen werden also von Geistern ausgelöst, die voll auf sich selbst vertrauen, dass es nichts geben könne, was ihnen verwehrt wäre. Weil aber diese Dinge kaum zu glauben sind, werden sie nur mit Vorsicht produziert, damit niemand auf die Idee komme, sie nur als Fabeln oder Spinnereien zu betrachten.

*1755. In der Welt der Geister versteht man diese Dinge, und wenn es erlaubt wäre, sie mit viel Brimborium zu demonstrieren, wäre es ihnen ohne weiteres

möglich, den Vorstellungen der Menschen einzuflüstern, es seien Wunder, denn sie haben Einfluss auf Materie wie Körper. Aus derselben Quelle stammten die ägyptischen Künste wie auch die teuflischen Kniffe, von denen allenthalben die Rede ist. Daher stammen auch all die falschen Wunder, die ebenfalls teuflisch sind und den ägyptischen Zauberern zugeschrieben wurden. Derselbe Geist steckt in vielen anderen Wundern, auch in solchen, von denen weiter oben geschrieben worden ist, nämlich in den Visionen, die nur Illusionen sind.

*1756. Glaubt der Mensch nicht echt an Gott, geschieht es ihm leicht, dass er dergleichen Visionen für Produkte des Himmels hält, während sie doch vom Teufel stammen, denn sie sind nicht leicht von echten Visionen und echten Wundern zu unterscheiden, außer von denen, die vom Herrn stammen. Heutzutage sind diese Dinge verboten, denn die Masse der Menschen würde durch sie in Fesseln gehalten, und niemand darf dieses Verbot übertreten, es würde ihm denn besonders gestattet. 1748,28.3.

Der Verstandesglaube ist nur eine Angelegenheit des Gedächtnisses.

*1757. Ich habe mit einigen Seelen gesprochen, die im körperlichen Leben gemeint hatten, sie besäßen den wahren Glauben, ein rein verstandesmäßiger Glaube könne sie retten oder besitze rettende Kraft. Sie wollten nicht absteigen von der Ansicht, die sich selbst gebildet hatten, der Glaube allein könne retten und daraus folge, das Leben könne ganz beliebig geführt worden sein; und das ist die Meinung vieler. Ich durfte ihnen sagen, ein solcher Glaube bewirke nichts, denn er sei gar kein Glaube. Ihr Leben zeige ja deutlich von welcher Art ihr Glaube gewesen sei, nämlich lediglich eine Angelegenheit des Gedächtnisses, und er habe keine Wirkung, während ein Leben im wahren Glauben der Liebe angehöre, geschenkt vom Herrn. Dies kann man bei Mark.12,28 nachlesen, wo ein gewisser Schreiber die Frage stellt, was den das höchste Gebot sei. Ich fragte nun dasselbe, weil ja dieser Schreiber auch glaubte, es komme auf den Verstand an, nicht auf das eigene Leben, womit er, wie zu lesen ist, Jesus versuchen wollte. Darauf wurde er belehrt, ein reiner Glaube des Denkens sei wirkungslos, er müsse handeln, indem er den Nächsten liebe wie sich selbst.

Der Herr weiß und ordnet alles im unendlichen Himmel wie in allen Angelegenheiten auf der Erde in jeder Einzelheit.

*1758. Dies kann man aus dem menschlichen Körper ablesen, in dessen Eingeweiden, Höhlen und Membranen sowohl innen wie außen feinste Fibern angebracht sind, in solcher Menge, dass nichts vor sich gehen kann, ohne dass sie es wahrnehmen. Sie spüren ebenso, was im Magen, in der Leber oder in der Lunge passiert. Diese Fibern sind organisch und von verschiedener Gestalt und verraten dem Geist, was immer im Körper geschieht. Auf diese Wahrnehmungen reagiert er und ordnet das eine und andere an, was zu einem stabilen Zustand führt und heilt, was nicht mehr in Ordnung ist.

*1759. Dies also geschieht im lebendigen Körper, und alles gelangt in die Seele dieses Körpers, und alles wird im Großen wie im Kleinsten in allen Einzelheiten geregelt. Wie sollte es also im Homo maximus anders sein, im Himmel und allem, was vom Himmel abhängt, denn der Herr ist ja das Leben von allem, und

alles ist geordnet wie im allerperfektesten Menschen. Der Herr ganz allein ist das Leben, und zwar überall und in allen Dingen. Er übersieht das Ganze und sieht alle Einzelheiten und verfügt und ordnet, dass alles nach seiner Ordnung abläuft. Davon hängen das Heil aller und die Existenz der Dinge im Universum ab. 1748,28.3.

*1760. Es ist allgemein üblich in der Welt der Geister, dass niemand glauben kann, der Herr könne alles, das Ganze und auch die Einzelheiten, jederzeit kennen, also was im Universum, im Himmel, auf der Erde und auf allen Erdkörpern geschieht, jede kleinste Einzelheit im Gesamten wie den einzelnen Bereichen. Denn sie (die Geister) betrachten alles von unten wie die Menschen und aus einem natürlichen Sinn heraus, der äußerst begrenzt ist, wenn er auf Unmöglichkeiten stößt. Ich sagte ihnen viele Male, und zeigte es ihnen anhand von logischen Überlegungen, dass man von der Seele im Körper sagen könne, sie wisse nichts, und wenn sie nichts wisse, könne sie weder den Körper als Ganzes noch seine Organe in Ordnung halten und allerlei heilen, was die Gelehrten der Natur zuschreiben, allerdings verkehrt und schlecht, denn es kommt ja alles vom Herrn. Und wenn gesagt wurde, nur der Wille des Menschen könne entscheiden und auch wissen, was die Muskeln und Bewegungsfasern für Dinge vollbrächten, Tausende und Myriaden, über den ganzen Körper verteilt, und wenn ihnen genau gezeigt wurde, wie das ist mit dem Herrn, der allein der Gott des Universums und das Leben an sich ist, dann wussten sie nichts zu antworten, denn das Unmögliche war entfernt worden. 1748,28.3.

Von den Verletzungen und den Verunreinigungen mit Tuberkeln, die sich in der Pleura und im Perikard einnisten oder wer das bewirkt.

*1761. Es gibt Leute in der Welt, die ihr Leben mit lauter Kunstgriffen und Lügen verbringen. Für alles, was sie erreichen wollen, bedienen sie sich nämlich der Lügen, aus denen Böses entsteht; sie streben also ihre Ziele durch schlechte Mittel an. Es wurde mir durch lebendige Erfahrung gezeigt, wie sie Unschuldige für die Überredungsdienste in den Bereichen anstellen, in denen die Dinge ihrer Wünsche zu finden sind. Während sie also in verschiedener Weise lügen und Personen beiziehen, die überhaupt nicht wissen, wozu sie dies und jenes sagen, entstehen — wenn etwas davon herauskommt — Feindschaften und Spannungen, denn sie arbeiten heimlich und versuchen mit allen Mitteln zu verhindern, dass jene etwas von ihren Zielen erfahren. Dies wurde mir durch Erfahrung gezeigt. Sie bemächtigten sich eines Geistes, der nicht so war wie sie, um durch ihn als Unschuldigen andere zu überreden. Darauf brachten sie durch Einflüsterung und Verfälschung Dinge ins Spiel, die in der Geisterwelt vertraulich sind und für deren Beschreibung hier nicht der Ort ist. All dies, um mich von ihren Intentionen zu überzeugen. Es sollte mit einem Wort jeder Zweifel beseitigt werden, dass sie mit schlechten Mitteln arbeiteten, um an ihr Ziel zu gelangen. Diese Mittel sind aber trügerisch, unehrlich und tückisch, und es entsteht viel Böses daraus. Selbstliebe und Hochmut sind die Antriebe für die Machenschaften, und wer so veranlagt ist, handelt so in jeder Einzelheit, um an sein Ziel zu gelangen.

*1762. Das sind die Laster, die Verletzung oder tuberkulöse Infektion genannt werden, die besonders die Pleura befallen und auch andere Membranen, und sobald sie dort Wurzel gefasst haben, die Laster weiter verbreiten, so dass die gesamte Membran befallen ist, und sie schließlich den gesamten Körper in den Tod ziehen.

*1763. Wenn derartig lasterhafte Seelen in die Geisterwelt kommen, können sie sich eindringen, ehe ihre eigentliche Qualität erkannt wird. Aber sie sind unerträglich, denn sie versuchen, die Menge der Geister auf ihre Weise zu verführen. Sie erleiden deshalb die Strafe, dass einige von ihnen rotieren müssen von links nach rechts in einem ebenen Kreis, sich aber bald in dieser Bewegung emporwölben, worauf sie in der Wölbung zusammengepresst werden, sodass eine Art von kreisförmiger Höhle entsteht. Die Geschwindigkeit wird gesteigert, und in dieser Bewegung wird eine Untersuchung durchgeführt, aber sie bleiben dabei, so zu sein wie sie sind. Diese Rotation geschieht in der Geisterwelt über dem Kopf, etwas gegenüber, und zwar mit denen, die sind wie beschrieben, und weil sie so bleiben wollen, werden sie immer weiter gedreht und werden in den Rücken unter dem Hinterkopf befördert. Es gab aber eine weitere Art von Rotation, wobei die Ausbuchtung sehr hoch war und schließlich ganz zusammengebogen wurde. Die entstandene Figur wurde selbst wieder gebogen, sodass die ganze Biegebewegung sehr unübersichtlich wurde. Jetzt wurde der Kreis in die Vertikale gedreht und die Geschwindigkeit weiter vergrößert, bis wegen dieser, wie es schien ...

*) Hier fehlt ein Stück Text, und der Schluss ist daher kaum übersetzbar: „ita ad imitamem talium tuberositatum, seu apostematum.

*1763½. Es zeigte sich später, dass sie wie tot dalagen, Gesicht und Leib abwärts, worauf sie in die untere Erde hinab befördert wurden, um dort ihr Leben zu verbringen. So waren sie plötzlich aus der Welt der Geister und aus ihrem Körper in die untere Erde hinab gestoßen, um dort ein sehr düsteres Leben ohne Genossen zu verbringen, wirklich wie Tote.

*1764. Es zeigte sich ferner, wie viel Menschliches in ihnen steckt, und zwar mittels einer symbolischen Darstellung, indem sie ihres Körpers beraubt wurden, worauf nur ein winziger Rest übrig blieb, der ihr minimales Menschliches abbildete. Dadurch wurde gezeigt, wie wenig vom Menschen und von ihnen selbst übrig blieb nach dem finsternen Leben in ihrer Hölle, die weit unter dem rechten Fuß, ein wenig gegenüber zu finden ist.

*1765. Daher sollen jene sich in Acht nehmen, die mit zerstörerischen Mitteln in der Gesellschaft Feindschaft und Hass verursachen, und dies nur, um ihre eigenen Ziele zu erreichen. 1748,28.3.

*1766. Sie sind am ehesten als todbringende Abszesse zu bezeichnen, wo immer sie sich befinden, in der Brusthöhle oder in der Pleura oder im Pericard (Herzbeutel), im Mittelfeld oder in den Lungen.

*1767. Es wurde auch beobachtet, dass sie bei der Rotation in dem speziellen Kreis versuchen, andere in ihren Wirbel mit hinein zu ziehen, vornehmlich Harmlose und Unschuldige. Es bedeutete ihnen gar nichts, irgendjemanden mit ins Verderben zu ziehen, während sie ihr eigenes kommen sahen.

*1768. Ich bemerkte, dass sie augenblicklich erfassten, was in Frage kam für eine Perversion. Sie haben äußerst aufmerksame Augen und packen auf der Stelle bei der ersten Gelegenheit, was ihnen passt und reißen es an sich, um es zu verdrehen, zu bestrafen oder als Mittel zu gebrauchen, und dies ehe ich nur im Geringsten wahrnehmen konnte, dass ihnen einiges an mir aufgefallen war. In dieser Hinsicht sind sie anderen überlegen, ebenso im Leben der Selbstliebe.

Wer richtig glaubt, weiß und erfährt, dass er nicht aus sich selbst lebt.

*1769. Was die Wahrnehmung betrifft, sehe man anderswo. Aus den Erkenntnissen lässt sich ableiten, dass der Mensch keineswegs aus eigener Kraft lebt. Das habe ich heute einer Gruppe von Geistern anhand eines allgemein bekannten Gedankengangs nachgewiesen. Der Mensch ist nämlich nur ein Teil des homo maximus, und es gibt nichts im Menschen, dem nicht etwas im homo maximus entspricht. Daraus folgt eindeutig, dass er nicht aus sich selbst lebt, sondern aus Einflüssen von der Gesamtheit und den Einzelheiten des Engelhimmels und der Welt der Geister, die alles anregen, was der Mensch denkt. Und weil alle nur Geschöpfe sind und nur der Herr allein das Leben, folgt, dass der Mensch nicht aus sich selbst lebt. Außerdem habe ich durch lebendige Erfahrung gelernt, dass, wenn einem Geist weggenommen wird, was oder wer ihm am engsten verbunden ist, dann ist er gleichsam tot und er kann weder denken noch handeln. 1748,28.3.

*1770. Es ist ein großer Trugschluss des Verstandes, wenn der Mensch glaubt, aus sich selbst zu leben. Er gründet sich damit auf seine Selbstliebe; wenn er dieser gehorcht, gewinnt er keinen Glauben an den Herrn, der allein ihm die Einsicht vermitteln könnte, weil der Herr allein dies kann. Das wissen und erfahren wirklich nur die Engel ganz deutlich, wobei das Wissen eher äußerlich, die Erfahrung hingegen innerlich ist. Damit dies von den Geistern besser verstanden wird, wurde es ihnen durch Erfahrung gezeigt, was ich kaum wage bekannt zu geben, weil es kaum jemand glauben kann; weil es sich aber öfter zutrug, will ich es erzählen: Wenn ein Geist sich auf den Schritt seines Pferdes konzentriert und zugleich etwas sagt, klingt es so, als würden die laufenden Pferdehufe sprechen. Ob dieser Erfahrung sind die Geister zuweilen verärgert, weil sie gleichzeitig erkennen, dass diese Täuschung der anderen gleicht, wenn ein Mensch der Meinung ist, er lebe aus sich selbst. 1748,28.3.

Welchem Klang auch immer die Geister ihre Aufmerksamkeit schenken, dem Hammerschlag oder etwas anderem, und wohin sie ihre Ohren und ihre Vorstellungskraft wenden, klingt die Sprache ähnlich, nämlich dass sie nicht von ihnen kommt, sondern dass es die Täuschung nicht anders zulässt, als dass sie von dort kommt.

Über das Gesetz der Natur.

Die Engel wundern sich, dass Gebildete von unserer Erde, wie sie sich nennen, über die Naturgesetze ereifern und streiten, und dass viele von ihnen ihre Ansichten aus sich selbst heraus entwickeln, das heißt, aus der Liebe zu sich selbst, zu den eigenen (Errungenschaften?) und zum eigenen Besitz, aber nicht, wie im ganzen großen Himmel, aus der Liebe zum und vom Herrn, also aus der Liebe zu dem, was oder wer ihnen am nächsten scheint, wie aus der Liebe zu

sich selbst. Wo doch der Herr dieses Prinzip die Grundlage jeder Lehre nennt und darüber hinaus alles im Himmel, in der Welt und auf der Erde nach denselben Dingen ruft.

Von denen in der unteren Erde.

*1771. In der unteren Erde gibt es verschiedene Wohnungen oder Plätze, wo jene sich aufhalten, die für etwas Bestimmtes vorbereitet werden. Über diese sehe man auch anderswo. Sie machen sich bemerkbar unter dem linken Fuß, ein wenig gegenüber, aber bis zu einer bedeutenden Höhe. Viele von denen, die sich in einem Zustand zwischen dem Leben des Körpers und seinem Schlaf befinden, werden im Dunkeln gehalten. Sie denken eher wenig, am ehesten erinnern sie gelegentlich dessen, was sie im Leben aus Unvernunft Böses getan haben, aber nicht etwa so, dass sie von ihrem Gewissen gequält würden, denn sie gehören zu denen, die nicht aus klarem Bewusstsein oder Vorsatz das Böse getan haben, sondern sie haben es aus Unverstand vollbracht. Was es nämlich immer an Bösem gewesen sein mag, sie konnten es während ihres Lebens wissen, denn sie wurden belehrt aus dem Wort des Herrn. Nachdem sie aber ihre Ansichten gebildet hatten, konnte das Wort nicht mehr in sie eindringen, denn sie verbrachten ihr Leben in Unverstand.

*1772. Die in der unteren Erde sind nicht Teil des homo maximus, sie leben außerhalb, leben aber weiter aus dem Leben des Herrn.

Es wurde von ihnen gesagt, es seien mehrere hier, einige würden schon seit langer Zeit, sogar seit Jahrhunderten hier festgehalten, bis sie geläutert seien. 1748,29.3.

*1773. Auf sie scheinen sich die Altvorderen zu beziehen (man möge darüber im Wort nachlesen) solange sie nicht im Eigenen und in der Selbstliebe gefangen sind. Auch davon wissen die Altvorderen außerhalb der ältesten Kirche, und ab dieser Kirche nennen sie es Wasser der Lethe, das getrunken werde; aber es gibt hier nirgends Wasser.

*1774. Einige von ihnen verspüren nach ihrem Leben im Körper Ekel, je nachdem, ob es mehr von Unverstand oder von Vorsatz beherrscht gewesen ist.

Gefühle der Geister, die glauben, ihre Körper seien lebendig.

*1775. Solche Gefühle sind den Geistern aus unserer Erde eigen, sie meinen der Körper lebe noch, was kaum zu glauben ist, und ich habe vergeblich versucht, sie zu überzeugen, es müsse sich anders verhalten. Ich habe ihnen auf verschiedene Weise gezeigt, dass es Fantasien sind. Trotzdem nehmen sie es nicht zur Kenntnis, sondern kehren immer wieder zu ähnlichen Fantasien zurück. Deshalb bleibt ihre Seele nach dem Tod eine längere Zeit im Körper, was auch der Grund dafür ist, dass, wenn Geister vom Jupiter in der Nähe sind, die den Körper ablehnen, ein heftiger Angstzustand auf beiden Seiten entsteht.

Geister urteilen nach den Überzeugungen des Menschen.

*1776. Ich habe mit Geistern gesprochen und dabei beobachtet, dass sie in Bezug auf Dinge überredet wurden, von denen sie gar keine Kenntnis hatten, wenn ich z.B. etwas vorführte, wovon ich selbst überzeugt war. Es geschah häufig und bei verschiedenen Gegenständen, auch bei Dingen des Wissens, die

sie nicht kannten, und mancherlei anderem. Ich konnte daraus schließen, was ich den Geistern auch sagte, dass sie auf Grund meiner eigenen Überzeugung urteilten und sich bestärkten. Wenn ich ihnen also etwas Falsches demonstrierte, ließen sie sich auch davon überzeugen, denn sie sind nicht im Stande, sich zu vielerlei Themen eine eigene Meinung zu bilden, sie glauben nur, es sei ihre Ansicht, die sich in meinem Gedächtnis befinde. So besitzen sie einen Menschen in solchem Maß, dass sie ärgerlich sind, wenn ich ihnen sage, sie wüssten es nicht, sondern hätten es von mir.

*1778. Daraus kann man auf Verschiedenes schließen. So in Bezug auf Bileam: als er die Nachkommen Jakobs verfluchte, erregten sich in der geistigen Welt viele und gingen in Horden gegen die Nachkommen Jakobs vor und Böse versuchten, Gute zu verderben. So ging es in der Geisterwelt vor der Ankunft des Herrn zu. Nach seiner Ankunft jedoch wagten sie nicht mehr, den Mund aufzutun.

*1779. Es lassen sich daraus ebenfalls Schlüsse ziehen bezüglich der inneren Überzeugungen, die vom Herrn stammen. Sie bestärken einen im Glauben und seinen Geheimnissen, aber sie stammen nie aus dem eigenen Verstand, sondern immer vom Herrn. 1748,29.3.

*1780. Tatsächlich kann niemand in den Dingen beeinflusst werden, die nicht mit dem Leben von Geistern übereinstimmen und aus den Neigungen des körperlichen Lebens mitgebracht wurden, es sei denn durch den Herrn, nachdem sie umgebildet wurden. 1748,29.3.

Von denen, die tödliche Geschwüre im Kopf innerhalb des Schädels darstellen.

*1781. Es gibt Geister, die bei der Annäherung in den Schädel eindringen und von dort ins Rückenmark gleiten und nichts anderes beabsichtigen und versuchen als den Menschen zu vernichten. Solche näherten sich mir und drangen ins Rückenmark ein und sagten, noch bevor sie in irgendeiner Art und Weise aufgefordert wurden, sie wollten das Rückenmark aussaugen und alles, was daran lebendig sei. Als sie dies ohne Erfolg versuchten, weilten sie im Schädel und trieben sich heftig um, jedoch vergeblich. Dann versuchten sie, dem Menschen seine sämtlichen intellektuellen Fähigkeiten wegzunehmen, was ich deutlich in den Kammern des Gehirns gespürt habe, auch die Schmerzen, die daraus entstanden sind. Ich habe mit ihnen gesprochen, und sie wurden gezwungen einzugestehen, wer, woher und welcher Art sie seien.

*1782. Sie erzählten, sie lebten gestaltlos in dunklen Wäldern, mit Gesichtern von wilden Tieren, struppigen Mähnen, wo sie wie wilde Tiere umherstreiften. Sie seien zahlreich, aber sie wagten nicht, ihresgleichen so etwas anzutun, denn dann dürften diese sie mit größtem Vergnügen grausam behandeln, wovor sie sich fürchteten, und deshalb mache es ihnen keine Freude, solches zu tun. Sie streiften einzeln herum und würden auf diese Weise in Banden gehalten.

1783. Ich wurde unterrichtet, dass diese einst (in ihrem körperlichen Leben) ganze Regimenter niedergemetzelt hätten, wie man in den Geschichtsbüchern nachlesen könne. Dabei hätten sie Wahnvorstellungen aufgelesen, die sich in

ihren Gehirnkammern eingenistet hätten, weshalb sie einander Schrecken einjagten und so einer dem anderen schadeten. Es wurde gesagt, sie könnten Schrecken einjagen, doch geschieht dies nur noch selten. Heutzutage werden nur noch wenige von ihnen von ihren Fesseln befreit, am ehesten dann, wenn einer so geartet ist, dass ihm erlaubt werden kann, dass er eher körperlich als seelisch zugrunde geht. Und wenn er auf diese Weise, durch Wahnsinn und Selbstmord nicht körperlich zugrunde geht, kann er nicht vor dem Untergang in Ewigkeit bewahrt werden.

*1784. Das sind also diejenigen, die tödliche Geschwüre im Kopf darstellen, deren Symptome ähnlich sind.

*1785. Andere aus ihrer Gesellschaft erscheinen ziemlich hoch und gegenüber. Sie sagten im Gespräch, diejenigen in meinem Schädel seien ihnen unterstellt seien, und sie operierten mit deren Hilfe.

*1786. Da sie in Wäldern lebten, genossen sie wenig Leben, was mir gezeigt wurde. Und sie bestätigten dies. 1748,29.3.

Wie das Leben im Körper nach dem Tod weitergeht.

*1787. Es gab welche, die ein lasterhaftes Leben geführt hatten und sich dabei infiziert hatten und auch andere infizierten mit der eigenen Krankheit und Pest. Diese kamen, wie ich versichern darf, nicht lange nach ihrem körperlichen Tod zu mir, wussten nicht, dass sie ein anderes Leben führten, und ich beobachtete, dass sie ihren irdischen Lebensstil fortführen wollten. Ihr Leben bestand darin, den Frauen aufzulauern und gewissenlos Ehebruch zu begehen und, wo immer möglich, die Frauen anderer zum Ehebruch zu verlocken. Sie sannten weiter auf diese Spiele und versuchten sie es immer wieder, weil sie nicht begriffen hatten, dass sie jetzt anders lebten.

*1788. Als ich ihnen sagte, das ginge in diesem Leben nicht so wie im früheren, wunderten sie sich, in einem anderen Leben zu sein, vergaßen es aber bald wieder und fuhren mit ihren Untaten fort. Sie fragten nach Häusern, in denen sie ihr Treiben fortsetzen konnten. Ich sagte ihnen, wenn sie kein Bewusstsein für das Sündhafte darin besäßen, sollten sie nicht die Ehegatten durch dergleichen Vergnügungen voneinander trennen, das widerspreche der geistigen Ordnung. Aber sie achteten nicht darauf und verstanden es nicht. Und ich fuhr fort: sie sollten die Gesetze fürchten und seine Strafen, die ihnen gezeigt wurden, damit sie wüssten, was sie Böses zu vollbringen wünschten, aber sie kümmerten sich auch darum nicht. Dann sprach ich sie auf ihren guten Ruf an, ob sie nicht fürchteten, diesen zu verlieren, aber auch das machte keinen Eindruck. Wer und was sie sind und anstreben, lässt sich schnell mit einem geistigen Begriff definieren. Als ich endlich sagte, es könnte auch geschehen, dass alles bekannt würde und sie von ihren Dienern übel misshandelt und mit Ruten geschlagen würden und vielleicht mit noch Schlimmerem, als sie sich vorstellen könnten, da schienen sie sich zu fürchten. Aber nachdem sie auch dies wieder vergessen hatten, machten sie weiter und ihre inneren, ausnehmend schmutzigen Vorstellungen zeigten sich mir, ebenso ihre hinterhältigen Pläne, die sie in ihren Köpfen wälzten, die so schlimm waren, dass man mit niemandem darüber sprechen mag.

Daraus lässt sich schließen, dass ihr Inneres im anderen Leben zunehmend den Geistern offen dargelegt wurde und mehr noch den Engeln, die alle ihre inneren Gedanken genauestens lesen konnten, die nach dem Tod in einer ähnlichen Lebenssituation immer noch festgehalten wurden, desgleichen sogar die Regungen ihres Herzens, durch die sie als lasterhaft charakterisiert wurden. Ebenso zeigte sich von einigen, die behaupteten, nichts Ungesetzliches getan zu haben, Ehebruch und dergleichen, dass sie dennoch ihr inneres Leben verunreinigt hatten, was ohne sehr drakonische Strafen nicht gebessert werden konnte. Von ihnen wurde mir gesagt, sie hätten in ihren Ehen eine Abneigung gegen ihre Partner entwickelt, anders als jene, die keinen solchen Begierden anhängen.

*1789. Was ihr Gebet zum Herrn angeht, das mir auch dargelegt wurde, so hegten sie keine Zweifel an den Dingen, die sie von ihren Lehrern gehört hatten, aber sie verstanden nichts außer dem wörtlichen oder buchstäblichen Sinn des Gebets; sie waren vollständig körperlich und kein bisschen geistig. 1748,30.3.

Das Gebet des Herrn.

*1790. Wenn das Gebet des Herrn gelesen wird, das alles Himmlische und Geistige in sich schließt, kann in jede Einzelheit so vieles einfließen, dass selbst der Himmel nicht im Stande ist, alles zu erfassen, jeder einzelne aber gemäß seiner Auffassungsgabe und seinem Nutzen. Wer mehr oder weniger verinnerlicht ist, erfasst es reichhaltig und im Überfluss; was im Himmel verstanden wird, erfassen sie weiter unten nicht, für sie sind es eine Art von Geheimnissen, teils mit nur verstandesmäßigem Glauben erkennbar, teils unaussprechlich. Je weiter die himmlischen Gedanken, die alle vom Herrn stammen, hinabsteigen oder zu Menschen von niedrigerer Auffassungsgabe, desto mehr erscheinen sie verschlossen, schließlich sogar von einer gewissen Härte, in der wenig oder gar kein Geist jenseits der Worte und Buchstaben enthalten ist. Also ließ sich aus dem Gebet des Herrn erkennen, wie eine Seele im körperlichen Leben geartet war, wie weit nämlich die Kenntnisse ihres Glaubens reichten, sobald ihnen erlaubt wurde, ihren eigenen Geist zu aktivieren, während sie beteten. 1748,1.4. So wächst ein Gedanke aus dem Körperlichen nach oben oder innen, und zwar ins Unbegrenzte, was den Grad anbelangt, oder anders gesagt, durch unendliche Vervielfachung im Inneren weiter bis ins Allerinnerste.

Von denen, die den Schleim im Gehirn darstellen.

*1791. Es gibt einige Arten von Geistern, die den Menschen allein regieren und beherrschen möchten. Sie erregen unter den übrigen Geistern Feindschaft und sogar Kämpfe bis hin zu Wahnvorstellungen, denn jene Geister, die sie erregen, kämpfen unter sich wie erbitterte Feinde und andere ebenso, von denen sie wissen, dass sie anwesend sind. Ich sah solche Kämpfe und wunderte mich und fragte, was sie zu bedeuten hätten. Es wurde geantwortet, es gebe Geister, die solche Exzesse auslösten, weil sie allein zu herrschen wünschten.

*1792. Ich durfte mit ihnen sprechen, und sie sagten sogleich, sie wünschten zu regieren und alle zu belehren und noch vieles mehr als jeder andere. Ich gab zur Antwort, solche Geister seien wahnsinnig, wenn sie Kämpfe und dergleichen auslösten. Sie sprachen mit mir aus größerer bis mittlerer Höhe über der Stirn.

Ihre Sprache und wie sie sprachen erlaubten mir nicht, zu erkennen, welches Sinnes sie seien, denn sie sprachen schnell in der Art eines Stroms.

*1793. Ich wurde belehrt, sie seien diejenigen, die den Schleim im Gehirn darstellten, der die siebförmige Platte zu verstopfen pflegt, so dass eine bleibende Schicht von Ausscheidungen entsteht, woraus geistige Dumpfheit und ähnliche Störungen resultieren. Und es gebe Menschen die sich zum Ziel setzten, Streit und Feindschaft unter anderen auszulösen, so wie man sagt: divide et impera (trenne und herrsche), und das alles ohne Gewissensbisse wie die meisten Politiker, die ihre Weisheit anwendeten, um in anderen Feindschaft, innere Kämpfe und Hassgefühle zu wecken. Es sind ganz und gar äußerliche Menschen, die, wie erklärt wurde, die Atmung durch die Nase verstopfen, weshalb sie durch den Mund erfolgen muss und durch den Schlund, anders als es zur natürlichen Atmung gehört, die durch die Nase erfolgt zwecks Zusammenwirken des Gehirns und seiner Vorstellungen mit den äußeren Dingen. So unterbrechen diese Geister die Übereinstimmung des Inneren mit dem Äußeren.

*1794. Als ich erkannte, dass sie absolut keinen wahren Glauben besaßen, sprach ich mit ihnen und fragte, ob sie denn wüssten, dass sie jetzt in einem anderen Leben weilten, wo sie in Ewigkeit bleiben würden. Einer von ihnen wollte durchaus nicht, dass ich so etwas sage, natürlich wegen der anderen, die er zu verführen trachtete. Ich sagte, während sie auf der Erde lebten, hätten sie die Klugen unter den Dummen herausfinden können, hier aber gehe es um Wahnwitzige unter Weisen. Das missfiel ihnen. Ich fuhr fort, das Reich der Himmel bestehe in der gegenseitigen Liebe, einer zum anderen, und daraus ergebe sich die Ordnung und Einfühlung von unzähligen Myriaden. Diejenigen aber, die Zerwürfnis und Scheidung liebten und laufend erzeugten, hätten diese Dinge auch in sich selbst. Sie sagten, sie könnten nicht anders sein, worauf ich antwortete, sie schlepten das vom Leben im Körper herüber und könnten es nicht ändern, während sie solcher Ansicht blieben und sich so verhielten. 1748,30.3.

Von der Bosheit einiger Geister.

*1795. Die Bosheit gewisser Geister besteht nicht darin, dass sie nur Gedanken und Worte der Menschen hervorlocken, sondern sie tun das auch mit Antworten, sodass der Mensch das Gefühl haben muss, er habe selbst geantwortet und zwar in ihrem Sinne, was ich mehrfach erfahren habe. Und ein Geist bestätigte es. Sie lernen durch die Übung, denn sie merken, dass die Menschen leicht zu verführen sind, so dass sie sie fast vollständig in die Hand bekommen in dem, was sie reden und antworten. Gleichzeitig flößen sie ihnen die Lust ein zu antworten, und zwar so, dass der Mensch absolut nicht wissen kann, wer da am Werk ist, denn er empfindet ja immer noch die Lust und ist noch in seinem Leben und glaubt es stamme alles von ihm. So groß ist die Bosheit einiger Geister, wie ich durch Erfahrung als gesichert bestätigen kann, denn sie haben über lange Zeit mit mir gesprochen, und ich habe sie dieser Dinge wegen gescholten. 1748,30.3.

Wie sich die natürlichen Seiten der Engel vor den Geistern präsentieren.

*1796. Engel machen sich keine Gedanken darüber, wie sie angezogen sind, wie die Geister oder neue Seelen, die sich im Leben viel aus schmucken Kleidern gemacht haben. Wenn Geister im anderen Leben über diese Dinge nachdenken, gaukelt ihnen die Fantasie vor, sie seien ähnlich gekleidet wie auf der Erde, was ihnen sehr gefallen hatte. Solche Vorstellungen blieben in ihnen lebendig, sodass ich ihnen sagte, im anderen Leben seien sie nicht in Kleider gehüllt. Darauf wunderten sich alle, die vor kurzem aus dem Leben geschieden waren, und konnten sich nur mit Mühe von ihren Vorstellungen trennen. Die Fantasie von einigen reichte so weit, dass sie glaubten fühlen zu können, dass sie Kleider trügen. Aber diese Fantasie wurde nach und nach beseitigt und durch die Einsicht ersetzt, dass es keine Kleider und eigentlich auch keine Körper, wie sie das nennen, gibt.

*1797. Als außerdem die Engel des innersten Himmels den Geistern gezeigt wurden, erschienen sie ihnen in zusammengesetzten Kleidern, wie Jungfrauen in ihren weißen und schwarzen, hübsch zusammengesetzten Kleidern, bescheiden, aber gut auf ihre Körper zugeschnitten. Die Engel des nächst inneren Himmels zeigen sich vor den Geistern in schmuckreichen Kleidern mit verschiedenen Blumen verziert in leuchtendem Blau und Rot. Die Engel des allerinnersten Himmels jedoch zeigen sich nackt wie Kinder. Diese Vorstellungen finden vor Geistern statt und zeigen diesen die natürlichen Seiten der Engel, vor allem, dass es bei ihnen keine Fantasien der beschriebenen Art gibt. Man scheint die Kleider abzulegen, wenn man in den Himmel eintritt. Aus den Kleidern und ihren Farben lässt sich lediglich ablesen, woher diese Vorstellungen stammen.

Die Bestrafung derjenigen, die eine stagnierende Feuchtigkeit im Hirn darstellen,

*1798. Flüssigkeiten, die im Hirn stehen bleiben sind im Wesentlichen von dreifacher Art. Die erste, die schlimmste, besteht darin, dass sie unter die Dura mater oder zwischen die weichen Hirnhäute fließt und vom Kreislauf zur Siebplatte gedrängt wird.

*1799. Die zweite besteht darin, dass sie in einem mit Warzen verbundenen Prozess stagniert, das ist Flüssigkeit, die sich aus dem Inneren des Gehirns sammelt oder aus dessen Fibern, und ebenfalls gegen die Siebplatte treibt.

*1800. Die dritte Art sammelt sich aus den seitlichen Hohlräumen des Gehirns und entleert sich durch den Trichter, etc.

*1801. Wenn solche Flüssigkeiten stehen bleiben oder keinen Abfluss finden, ist das nicht nur unangenehm, sondern krankhaft und zuweilen tödlich, was eine häufige Reaktion des Körpers darstellt, wenn den auszuscheidenden Abfallflüssigkeiten kein Abfluss gewährt wird, so dass sie stagnieren, faulen, die Gefäße angreifen und alles zerstören.

*1802. Von denen, die die erste Sorte von Flüssigkeiten darstellen, haben wir früher schon gesprochen, nämlich von denen, die andere in Zwiß, Hass, Streit und damit in verschiedene Arten von Verderben verleiten, um sie zu beherrschen. Sie befinden sich in mittlerer Höhe über der Stirn. Ich habe mit ihnen

gesprochen. Ihre Strafe besteht darin, dass sie auf die ungefähr gleiche Weise gequält werden wie diese Flüssigkeit zwischen den Häuten durch starke Strömungen, die ich bisher nirgends bemerkt hatte.

*1803. Die nächste Art sind die, die von den inneren Fibern stammen und in den Warzenprozess geraten und dort stehen bleiben. Von ihnen ist wie ich glaube, schon früher die Rede gewesen. Ihre Strafe gleicht derjenigen, die durch Rotation und Gegenkraft wirkt.

*1804. Zur dritten Art gehören diejenigen, die dem Menschen sehr großen Schaden zufügen, nämlich diejenigen, die die stagnierende Flüssigkeit in den Hohlräumen darstellen, von denen es drei Arten gibt: die eine wurde mir an einem hochgelegenen Ort gezeigt; sie sprachen sanft, als wären sie verinnerlichte Geister, so dass sie Unwissende leicht täuschen konnten, was sie auch wirklich taten. Ihre Sprache ist weich und unbeständig und gleichzeitig innerlich, denn die denken mehr als sie sagen; während sie gute Geister täuschen, wirken sie durch ihre Gedanken. Während ihres Erdenlebens trachteten sie nicht danach, offen zu herrschen, weil es ihnen nicht möglich war, Fürsten oder Könige oder Herren zu werden. Sie gaben aber vor, in die Geheimnisse und Notwendigkeiten der Fürsten, Könige und Herren eingeweiht zu sein, so dass jene ohne sie und ihren Rat oder Beschluss nichts unternehmen könnten, und verkündeten das in der Öffentlichkeit. Wenn sie aber merkten, dass sie ihrer Macht gänzlich beraubt wurden, sprachen sie ganz bescheiden, und schrieben alles ihrem Fürsten zu. Sie wiesen die Schuld an jeglicher Fehlentwicklung von sich, oder entschuldigten diese, für sich selber aber nahmen sie alles in Anspruch, was gut herauskam.

*1805. Sie befassen sich nur mit sich selbst, handeln aus purer Selbstliebe und verfolgen alle, die ihnen nicht grün sind und hassen sie. Sie gehören zu denen, die die Flüssigkeiten darstellen, die in den Hohlräumen stehen bleiben und tödliche Krankheiten auslösen. Wie die Flüssigkeiten sammeln sie sich in den Höhlungen und behindern die Nerven in ihrer Tätigkeit und berauben das Blut seines Serums und seiner geistigen Wirkung. Daher sind sie tödlich.

*1806. Ihre Strafe besteht darin, dass sie in Rotation versetzt werden, eine Zeitlang in der Horizontalen, dann in mehrere andere Sektoren des Kreises, vor allem von links nach rechts; so wurden sie in Kreise gezwungen. Diese Rollen und Rotationen geschahen gegen einen gewissen Widerstand, so dass die Tortur doppelt groß wurde und lange, sogar Stunden, anhielt. Es ist eine infernalische Strafe, denn sowohl Denken wie auch die innere Anspannung arbeiten und streiten gegeneinander. Und während sie kraftvoll angetrieben werden, zeigen sich in ihnen zugleich Angst und Schmerz.

*1807. Die, die solches vollbringen, Qualen und Strafen, waren nahe bei meinem Kopf und hatten ihr Vergnügen daran. Sie wollten nicht davon absteigen, sagten sie. Wenn ihnen für ihr ganzes Leben, oder wie sie sagten, für die Ewigkeit erlaubt würde, so zu strafen, wäre das ihr Beruf. Ihre Befriedigung durfte ich spüren, um zu wissen, wie sie sei. Sie werden niemals davon absteigen, wenn es ihnen erlaubt wird. Sie gehören zu jenen, die wie Quäler oder Henkersknechte im äußeren Bereich, jene Trichterfunktionen darstellen. Wenn

hier solche Dinge hinabgespült werden, quetschen sie zwischen den größeren Fibern auf diese Weise die Flüssigkeit. 1748,1.4.

Von denen, die uneheliche Geister darstellen und Gefäße und Fibern stören.

*1808. Es gibt mehrere, beiderlei Geschlechts, die im Leben, wo immer sie erschienen, versuchten mit Kunst und Geschick zu herrschen, indem sie sich den Menschen heimlich unterwerfen, vor allem den reichen und den mächtigen, damit sie allein in deren Namen regieren konnten. Sie handelten immer heimlich, damit der Mächtige oder Reiche nichts davon merkte.

*1809. Sie beseitigten vor allem andere, gut Gesinnte, die sie auf verschiedene Weise verfolgten, aber nicht indem sie sie verleumdeten, weil die Integrität sich selbst verteidigt, sondern durch andere Mittel und Überlegungen, damit sie auf Grund von deren Einfachheit ihre Ratschläge verdrehen und als schlecht bezeichnen, ihnen Misserfolg und manches andere anlasten konnten, wie ich durch Erfahrung mehrmals erlebt habe, da sie einen gewissen Einfluss auf mich ausüben und bis zu einem bestimmten Punkt die Leitung über mich ergreifen durften.

*1810. Sie sind sehr feinfühlig, sodass ich öfter kaum wahrnahm, dass sie mich beherrschten, denn sie gehen klammheimlich vor, sogar während sie sich unterhalten, und ich konnte nicht hören oder verstehen, was sie sagten. Andere teilten mit, ihre Ratschläge seien gottlos und kein einziger Mensch könne sie glauben, so wie sie durch zauberische und teuflische Künste und Machenschaften an ihr Ziel gelangten. Den Tod guter Menschen beachteten sie nicht, und den Herrn, unter dem sie herrschen wollten, verachteten sie sosehr, dass sie ihn weniger und weniger wahrnahmen und für ganz und gar unwürdig hielten.

*1811. Ich kann von ihnen berichten, dass sie sich darauf fixierten, ihre Gedanken seien die inneren Gedanken des Menschen, sodass dieser absolut nicht feststellen kann, dass Geister anwesend sind und regieren, außer durch die Barmherzigkeit des Herrn; so geheim stellen sie das an.

*1812. Sie also sind es, die als uneheliche Geister bezeichnet werden müssen, denn in ihnen ist kein Leben, außer einem verhärteten und zusammengeklebten, rein materialistischen Inneren, das in das reinere Blut ohne jede Ordnung eindringt. Sie sind eher ein sublimiertes und verfeinertes Gift als lebendige Geister oder reines Blut. Ihr Effekt besteht darin, dass sie bei ihrem Auftauchen die Situation veränderten, vor allem Kälte verbreiteten, und dadurch die Erstarrung der Nerven und verschiedener Organe, z.B. des Gehirns und seiner Fibern und Höhlungen und damit des Körpers. Daher also stammen Erstarrung, Auszehrung und innere Störungen, aus denen vielerlei schwere Krankheiten hervorgehen. Sie sind deren innere Ursachen.

(die Nr. 1813 - 1818 fehlen)

Sie handeln in einer Art von regulären Vierfüßlern, die jedoch ein wenig verfettet sind. Sie setzen sich im hinteren Teil des Kopfes fest, unterhalb des Gehirns, auf der linken Seite. Denn, diejenigen, die sich an den Hinterkopf anhängen, tun das heimlicher als andere und wünschen zu herrschen. 1748,2.4.

*1820. Sie fochten mit mir mit Argumenten bezüglich des Herrn, er sei verwunderlich, denn er erhöere die Gebete nicht, wenn sie ausgesprochen würden, und unterstütze ihre Bitten nicht. Ich antwortete, wie es denn möglich sein sollte gehört zu werden, wenn sie Dinge zum Ziel hätten, die dem Heil der Menschen zuwider liefen, wenn sie für den eigenen Vorteil beteten, im Gegensatz zu allen, sogar der ganzen Menschheit. Das wollten sie nicht zur Kenntnis nehmen, denn sie hielten an ihrer Person fest, damit sie weiter alle beherrschen könnten. So konnten sie nichts antworten, als sie wahrnahmen, dass für sie der Himmel verschlossen sei und nicht geöffnet werden könne.

*1821. Ich sah sie in Gesellschaft mit Frauen, wobei sie versicherten, sie könnten von diesen gute Einfälle bekommen, weil sie schneller dächten und schneller etwas erfänden. Sie erfreuten sich im vollen Sinn des Wortes der Gesellschaft der Dirnen, und ich konnte ihr Vergnügen fühlen. Eine große Schar dieser Frauen mit Männern wurde in einem langen und weiten Hof einer düsteren Stadt gezeigt.

*1822. Es ist bewunderungswürdig, mit welcher Intensität sich solche Geister den geheimen Künsten und sogar den Zaubereien widmen, damit sie jene beeindrucken, bei denen sie hochkommen und herrschen wollten. Keine Sünde schreckt sie, sie sind bis ins Innerste vergiftet, was die größte aller Sünden ist. Sie sind damit selbst etwas wie ein inneres Gift, das in alle Poren dringt. Dasselbe gilt für einen totgeborenen Geist oder sein Blut.

*1823. Ich redete mit ihnen durch eine innere Sprache. Sie wunderten sich, dass ich den Armen spendete, wovon sie vermuteten, es sei nur geliehen und daher nicht gegeben. Ich gab zur Antwort, es geschehe aus Gewissensgründen, denn das Gewissen schreibe solches vor, und wer gegen das Gewissen handle, der begehe eine Sünde, die ihre Strafe mit sich führe, denn jede Sünde werde bestraft. Aber es geschehe nicht mit Aussicht auf Lohn und habe nichts mit Geschäft zu tun. Ich durfte durch geistige Wahrnehmung erfahren, dass, wenn nur eine Spur von Geschäft in der Sache bleibt, kein Lohn zu erwarten ist, denn der ganze Lohn entstammt der Barmherzigkeit, der jedes eigene Verdienst entgegensteht. Darüber wunderten sich einige Geister gewaltig; sie sollten also nichts bekommen für alles Gute, was sie im Leben vollbracht hatten, weil es für den eigenen Vorteil geschehen war und mit dem Ziel, Lohn zu erhalten. In der Tat, wenn sie aus einfachem Denken und Unschuld gehandelt hätten, die keine Ahnung davon hat, dass die Aussicht auf Lohn die Triebfeder sein könnte, dann wäre es anders herausgekommen.

*1824. Von allem, was sie in anderen wahrnahmen, gab es nichts, was sie nicht für sich in Anspruch nahmen und zu verdrehen suchten. Und so ging es mit irgendetwas in mir, das mir gefiel, das jedoch nicht auch ihren Gefallen fand, denn sie wollten mich ja beherrschen. Mit den Geistern verhält es sich so, dass alle ihre Versuche ins Licht gerückt werden, denn sie handeln ja aus eigener Weisheit, und nun wird gezeigt, wie diese beschaffen ist, sodass sie als Geister mit solcher Kunstfertigkeit vorgehen, dass es gar nicht zu glauben ist. Das Äußere steht dem nicht entgegen. Augenblicklich sehen, verstehen, verdrehen und bevorzugen sie etwas. Dass kein Leben, dafür Betrug und Schlaueit in

ihnen steckt, erkennen die guten Geister immer deutlicher, die Engel natürlich noch mehr, so dass gar nichts mehr verborgen ist. Die Fähigkeit, geistig zu sehen, ermöglicht das.

Alles, was zum Glauben gehört, wird vom Innersten erfüllt.

*1825. Den Geistern wurde gesagt, der Himmel, oder auch Himmlisches und Geistiges, was zum Glauben an den Herrn gehört, könne nicht anders (organisiert) sein als die Dinge des tierischen oder pflanzlichen Reiches. Alles Einzelne resultiert aus dem Innersten oder weit von den Sinnen Entfernten in beiden Reichen und kann nicht erfasst werden, wie weit auch das Auge eindringt und vieles aufdeckt, Wunderbares, aber nur vom untersten Grad und wenig vom nächst inneren. Ohne die grundsätzlichen Einflüsse aus dem Innersten, die in allen niedrigeren Ordnungen enthalten sind, könnte gar nichts existieren und subsistieren, und es gäbe nichts, wo das Leben aus dem Innersten einfließen könnte. Ähnlich verhält es sich mit den einzelnen Gedanken der Menschen, Geister und Engel, die vom Herrn geleitet werden: die wunderbaren und unglaublichen Dinge beginnen im Inneren. 1748,2.4.

*1826. Wunderbar ist, dass vom Herrn mehr Gedanken eingepflanzt werden, während der Mensch so etwas nicht erwartet oder bestrebt ist, diese selbst zu entwickeln. Während er sich also nicht so sehr um diese Dinge kümmert, lassen sich, wie ich glaube, die Kinder viel eher von Gedanken erfüllen als die Erwachsenen, während diese das Gebet des Herrn sprechen. Der Erwachsene nämlich verirrt sich leicht in seinen Gedanken, so dass sie nicht so geeignet erscheinen, erfüllt zu werden. Sie entstammen nämlich seinem Eigenen, was wie ein Paradoxon klingt. Ich habe es aber durch lebendige Erfahrung gelernt.

Das Innere des Menschen.

*1827. Ich sprach mit Geistern über das Innere des Menschen und dass Leute, die in dieser Zeit geschult wurden, am Menschen nur gerade Inneres und Äußeres unterscheiden, dies aber nicht aus dem Unterricht, sondern aus dem Wort Gottes, und darüber hinaus unterscheiden sie nur zwischen Körper und Seele und über diese diskutieren sie, was nun Körper und was Seele sei, denn sie wissen nicht, dass die Einzelteile des Körpers geordnet sind wie der Himmel. Es wurde ihnen gesagt, zum Körper gehörten nur die äußeren Sinnesorgane und die Bedürfnisse wie z.B. der Hunger. Das alles ist dem Körper eigen. Sie wissen nicht, dass dem Menschen ein Naturinstinkt gegeben ist, der dem der Tiere sehr ähnlich ist, denn zu diesem gehören die Begierden, Fantasien, Einbildungen, und ihm haben die Philosophen alle materiellen Gedanken zugeschrieben; dies aber muss vom rein körperlichen unterschieden werden. Darüber hinaus gibt es einen inneren oder innersten Geist, der eigentlich der Mensch ist, denn ihn besitzen die Tiere nicht, und zu ihm gehören der Verstand und der Wille. Dass dieser innerlicher ist oder höher steht, ergibt sich daraus, dass der Mensch denken und danach wollen kann, was dem Tier nicht möglich ist, und dass dieser Geist im Stande ist, die Begierden einzudämmen. Jeder weiß, dass, selbst wenn die Begierden einen Menschen überfallen wollen, dieser immer noch über sie

nachdenken und sie bremsen kann, das heißt sie beherrschen; denn dazu besitzt er diesen inneren Geist.

Darüber hinaus ist dem Menschen ein innerster Geist gegeben wie im Himmel, wo es den innersten Himmel gibt, der aber (der Geist) nicht beschrieben werden kann, denn es ist bekannt, dass die Gegenstände des Denkens ganz vom Inneren gelenkt werden, dessen Qualität man nicht erklären kann und das dem Denken auch wieder seine Qualität aufprägt. So entspricht der Mensch dem Himmel. Weil aber diese Dinge aus dem Gedächtnis der Lehrer verschwunden sind und weil diese nur noch darüber diskutieren, was es eigentlich gebe und was die Seele sei, deshalb können sie schon lange keine Ahnung mehr davon haben, wie es sich mit dem allem verhält. 1748,3.4.

*1828. Es gibt drei Grade des Lebens im Menschen, so wie es drei Grade im Himmel gibt, die, um sie besser verstehen zu können, zu unterscheiden sind in einen ersten, den Naturinstinkt, in einen weiter verinnerlichten, den Verstand und in den innersten, der dem innersten Himmel entspricht.

*1829. Die körperlich sind, Geister wie Menschen, in denen nämlich die Vorstellungen und Begierden des natürlichen Sinns mit dem Körper zusammenhängen, wollen nicht erkennen, dass ihnen ein inneres Leben gegeben wurde, weil sie es nicht verstehen, denn die unteren können nicht erkennen, was weiter innen oder über ihnen ist. So wollen diejenigen von ihnen, die im ersten Himmel sind, nichts davon wissen, was weiter innen ist. Einige möchten es vielleicht wissen und wissen es auch, verstehen es aber nicht usw. Wer nämlich unten ist, hat nicht die Möglichkeit, in eine höhere Region zu klettern, weil das Höhere unerreichbar ist und sie auch nicht damit rechnen, soweit zu kommen. Was weiter innen ist, kann von den Äußeren nicht wahrgenommen werden, weshalb sie nicht glauben können, was sie glauben müssten, außer es werde ihnen der Glaube geschenkt, denn er ist ihnen sonst unerreichbar. 1748,3.4.

Das Universum entspricht den Dingen, die im Menschen angelegt sind, und es können keine anderen Einzelheiten subsistieren.

*1830. Man könnte wissen, dass die Körperorgane genau ihren Atmosphären entsprechen und ihren Funktionsweisen, so wie das Auge dem Äther, das Ohr der Luft, die Zunge den Dingen, die im Wasser schwimmen und Effekte hervorrufen, die Nase den Gerüchen, die in der Atmosphäre enthalten sind. So ist jede Einzelheit den Besonderheiten ihres Universums angepasst, so dass sie mit ihren Organen zusammenstimmen.

*1831. Der Mensch kann auf diese Weise nicht existieren, ohne dass er als ein Teil mit dem homo maximus korrespondiert, um so alle seine Lebensformen zu finden. Wenn es nicht diesen universalen Menschen gäbe oder die Gesamtheit seines Körpers mit allen seinen Organen, könnten die Teile nicht bestehen. Jeder Körper oder jeder Mensch als ein Ganzes besteht in sich aus Organen und hat sein Leben vom Herrn. So wird der Mensch vom Herrn gelenkt; sonst könnte man sich keinerlei Leben für den Menschen oder Geist oder auch Engel vorstellen. Was immer ein Teil ist, lebt vom Ganzen, weil der Teil zum Ganzen

gehört, und jedes Teilchen lebt auch aus seiner eigenen Universalität, weil nämlich auch der Teil in sich wieder ein Ganzes ist.

*1832. Diese Gesetzmäßigkeiten sind wahr, und wer sie als Grundgesetz annimmt, erlebt weitere unzählige Wahrheiten. Auf anderen Wegen stößt man nur auf Falschheiten und Fantastereien. 1748,5.4.

*1833. In gleicher Weise wie innerhalb aller Gesamtheiten und auch zwischen diesen regiert zwischen deren Teilen eine besondere Liebe, die nichts für sich beansprucht und für alle da ist und das heilige Gesetz darstellt, das in jeder Gesamtheit und deshalb auch in jedem Reich herrscht.

*1834. Weil es eine einzige Sonne gibt, die allen Universen ihr Leben schenkt, das sie erhält, ist jedes Ganze und Einzelne ihr Organ.

*1835. Weil also nichts existiert oder subsistiert ohne die Wärme dieser Sonne, würde ohne sie alles erstarren.

*1836. Alles Spätere anerkennt sein Früheres als seine Eltern, aus denen es existiert und subsistiert usw. Diese Gesetzmäßigkeiten werden in jedem Universum geschaffen, und aus ihnen resultiert, wenn sie als Grundsätze anerkannt werden, eine zahllose Reihe von Wahrheiten. In dieser Zustimmung hat alles seine Wurzeln und seinen Bestand. 1748,5.4.

*1837. Jede wahre Harmonie im Universum bezieht daher ihre Schönheit, indem sie nicht aus sich selbst schön ist, sondern aus anderen Quellen und damit aus dem Ganzen; das gilt für jedes Ganze und Einzelne. Wenn nämlich das Einzelne nicht auch das andere beachten würde, sondern nur sich selbst, gäbe es keinerlei Harmonie.

Man kann sich auch im Guten entrüsten.

*1838. Sich im Guten zu entrüsten, oder «förryta godt», was sagen will, «einen guten Groll hegen», wird gelegentlich geschenkt; es gehört zur Liebe z.B. von Kindern oder Unschuldigen, die sich aufregen. Dies wurde mir durch eine Gruppe von Geistern gezeigt, die zwar gut waren, aber ärgerlich, dass sie nicht gleichzeitig dabei sein konnten, wenn andere etwas Angenehmes behielten. Der Grund, weshalb ich jene Geister kaum kenne besteht darin, dass ich wenig mit ihnen gesprochen habe. Sie sind aber gut, weshalb ich weiß, dass es möglich ist, auf eine gute Art ärgerlich zu sein. Ich spürte nämlich ihren Ärger, und sie übertrugen ihn auf mein Gesicht. 1748,5.4.

Die umhüllende geistige Sphäre und ihre Wirkung auf die Geister.

*1839. Jeder Geist besitzt eine Sphäre entsprechend seinen Aktivitäten, darüber lese man anderswo. Also bilden einige Geister zusammen oder eine ganze Gesellschaft eine gemeinsame Sphäre. Es gab Gesellschaften guter Geister, Engel, wie ich annehme, die eine Sphäre bildeten, die ich deutlich wahrnahm, weil ich vom Herrn in sie hineingeführt wurde. Ich konnte nicht erkennen, was sie dachten, wohl aber, dass es gut war, das war deutlich genug. Wie aber solche Sphären erkannt werden können, weil sie auf gemeinsamen geistigen Aktivitäten beruhen, kann nicht beschrieben werden. Daher können sie höchstens von denen verstanden werden, die damit Erfahrung haben.

*1840. In eine solche Sphäre, die nur eine Sphäre reiner Gedanken war und meinen Geist umhüllte, damit ich sie deutlich wahrnahm, wurden gewisse Gesellschaften von Geistern eingelassen, die mit mir sprachen und auf ähnliche Weise von der Sphäre umhüllt wurden, sodass sie anders sprachen, als sie gewohnt waren, nämlich so, wie es zu der Sphäre passte. Ihre Sprache war flüssiger als gewohnt und die Einsicht in die Zusammenhänge war tiefer; das ist die Wirkung der Sphären. Die Geister sind in einem Zustand oder, wie ich sagen möchte, in einer Aura der Einsicht. Damit ich dies deutlicher erkenne, wurden auch Geister von langsamerer und schwerfälliger Rede in dieselbe Sphäre eingelassen. Auch sie sprachen anders als gewohnt und wurden von der Sphäre beeinflusst, nicht nur was den Fluss der Sprache betraf, sondern auch die Einsicht in die Zusammenhänge.

*1841. Dass solche Sphären die Menschen beeinflussen, kann zuweilen an ihrer Sprache festgestellt werden, dann auch am tieferen oder schärferen Verständnis der Dinge über die sie nachdenken und sprechen. Es kann auch an ihrem Geist festgestellt werden, denn die Sphären befassen sich mit allen Einzelheiten.

*1842. In jene Sphäre wurden auch andere eingelassen, damit ich wahrnehmen konnte, wie sie sich verhielten. Es waren solche, die suchten, aus eigener Kraft unschuldig zu sein. Weil die Sphäre engelhaft war, zeigten sie sich mir im Zustand von Kindern, wodurch Unschuld dargestellt wird, die Milch ausstößt, sodass aus ihren Mündern Milch floss. Das war ihr Zustand in dieser Sphäre, wo sie Unschuld simulierten, da sie ja aus sich selbst unschuldig sein wollten. Sie konnten sie anders nicht ertragen als dadurch, dass Milch in ihre Leiber eingeflößt wurde, die sie jedoch auch nicht ertrugen und wieder von sich gaben und ausspieden. So pflegt es den Mägen derjenigen zu ergehen, die sich zuviel eines Getränks zumuten, das trunken macht.

*1843. Anschließend wurden in dieselbe Sphäre solche eingeführt, die aus eigener Kraft klug zu sein wünschten. Ihr Zustand wurde durch ihr Gesicht charakterisiert, das scharf erschien, hübsch, mit einem hohen Hut angetan, aus dem Römer herausragten. Sie sahen nicht mehr aus wie menschliche Gesichter, sondern wie gemeißelt, ohne Leben. So ist der Zustand derjenigen, in dieser Sphäre, die sich aus eigener Kraft einschleichen und geistig sein möchten.

*1844. Dass der gesamte Himmel und die Erde im Allgemeinen und im Besonderen von einer Sphäre regiert werden, die vom Herrn ausgeht, lässt sich so leicht feststellen. Und so können Unruhen und Bosheiten abgewehrt und abgeschwächt werden, so dass sie nichts vermögen; das kann genügend bekannt sein. Es gab nämlich böse Geister, die, als sie auch in die Sphäre kamen, keineswegs zu sterben wünschten; weil sie aber voll Ekel waren und eingezwängt wurden, mussten sie sich zurückziehen; auf diese Weise wurden die bösen Geister abgewehrt, damit sie keinen Zugang fanden im Menschen des Universums, und auch das kann jetzt bekannt sein, nebst allerhand anderem.

*1845. Während ich in solche einer Sphäre spreche, denke und jetzt, selbst während ich schreibe, begeben sich einzelne zu ihr passende Dinge, und es ist nicht möglich etwas zu sagen, zu denken oder zu schreiben, nicht das kleinste Jota oder eine andere Kleinigkeit, die nicht zu der Sphäre passen.

*1846. Dass die Wirkung der Sphären die Menschen einhüllt, kann man aus verschiedenem feststellen, sogar aus Dingen der Natur, die auch von der Sphäre eingehüllt sind, ohne die nichts existieren oder subsistieren könnte. Es ist sonderbar, dass die Gelehrten sich keine Gedanken über die Sphären machen, wie es kommt, dass sie sich in so vielen Dingen manifestieren, und ganz sicher auch in allen Bereichen des dreifältigen Reiches. Es gibt nicht einmal das kleinste Teilchen, das nicht seine Sphäre um sich hat, und die zusammenpassenden Teile bilden miteinander eine zu allen passende gemeinsame Sphäre. Diese werden jedem Ding zugewiesen, sowohl in Bezug auf ihre Aktivitäten, wie auch auf ihre Untätigkeiten, so wie es auch warme und kalte Sphären gibt. Bei den geistigen und himmlischen ist die Unterscheidung deutlicher und genauer und denen offenbar, die selbst geistig und himmlisch sind.

*1847. Die Sphäre des Herrn, die allein wahr und gut ist, überzieht das ganze Universum, und umfasst alles und jedes, wärmt, belebt und ordnet auf diese Weise alles. Aber das ist so groß, dass es unmöglich ist, es vollständig selbst auf unzähligen Seiten zu beschreiben. 1748,6.4.

Aus den Sphären entspringen Antipathien wie Sympathien verschiedener Art. Von den Sphären stammen auch die Samen in der Erde, die Wurzeln und das gesamte Wachstum.

*1848. Mir wurde ein Säugling vorgestellt, der Milch ausspuckte. Er war etwas unterhalb der Ebene des rechten Auges. Das Gesicht sah aus wie gemeißelt von einigen auf der Ebene des Kopfes gegenüber, einiges über der Stirn, in mittlerer Entfernung.

*1849. In der gleichen Sphäre wurde mir ein Säugling vorgestellt oder gezeigt oder ein Engel als Säugling, der eine Krone aus strahlend himmelblauen Blumen trug, und er hatte eine Kette aus andersfarbigen Blumen um die Brust, die anzeigten, welcher Art die Sphäre war. 1748,6.4.

Wie diejenigen dargestellt werden, die glauben durch Erniedrigung und Bitten den Himmel zu verdienen.

*1850. Es gibt Menschen, die glauben durch Bitten den Himmel verdienen zu können, und die nicht für andere bitten, noch weniger für alle, sondern nur für sie allein; und deshalb werden ihre Bitten nicht erhört, es sei denn für wichtige irdische Dinge. Mir wurden sie gezeigt über der Ebene des rechten Auges, etwas nach rechts in mittlerer Entfernung, vom Kopf bis zu den Füßen mit einem schmutzigen Gewebe umhüllt, so dass Gesicht und Kopf nicht sichtbar waren. Sie standen aufrecht, neigten sich dann vor, um auf dem Boden zu kriechen. Das bedeutete die Erniedrigung um ihrer selbst willen, denn die Erniedrigung zeigte sich in Form der fast gleichartigen Säcke.

*1851. Ein anderer wurde im Bett liegend gezeigt, glaubend, er sei unschuldig, weil er nackt war und betete. 1748,8.4.

Geister glauben, immer noch Menschen zu sein.

*1852. Außer mancher anderen Feststellung geht aus dem Obigen als sicher hervor, dass der Geist, der mit mir sprach, bezeugte, er wisse nichts anderes als ich zu sein, vor allem, wenn er nicht genauer über das Verhältnis nachdachte.

Meine eigenen Eindrücke waren aber die, dass die Geister wohl wissen, dass sie Geister und getrennt von den Menschen sind. Mit einem Wort, ohne Nachdenken wissen sie nichts anderes, und es wird ihnen auch keins gewährt, es sei denn bei denen, die mit ihnen reden und ihnen antworten und anderen desgleichen. Es gibt schon auch die Überlegungen, ohne dass ein Mensch mit einem Geist spricht, aber darüber entscheidet der Herr. 1748,6.4.

Geister werden vom Äußeren überredet, was das Innere betrifft.

*1853. Was immer sich in den Fantasien eines Menschen befindet, es dringt in die Empfindungen der Geister ein, und diese sind überzeugt, dass es so ist. So habe ich durch Erfahrung Folgendes gelernt: Wenn ich mir nur vorstelle, eine Pelzkappe auf dem Kopf zu haben «en luden mössa pä hufwudet», sodass die Geister nicht im Stande sind, mir ins Gehirn zu schauen oder dessen Gedanken zu erkennen, sagen sie, es sei nichts zu sehen, weil ihr Blick behindert wird. Wenig später sagen gute Geister, die denken, sie seien eingeschlossen zwischen dem Hut und dem Kopf und es werde ihnen dort warm, sie würden gewissermaßen erkennen woran sie seien, aber sie sagten auch, sie würden von Fantasien beherrscht, wie in vielen anderen Belangen, woraus man erkennen kann, dass ein Einfluss von außen nach innen stattfindet.

*1854. Ähnlich verhält es sich mit Geistern, die verleitet wurden zu glauben, Aharon und seine Söhne seien heilig, wenn er seine Füße und Hände wasche, und er sei mit einem priesterlichen Gewand bekleidet, allerdings sei er auf irgendeine Weise beschmutzt. Der einzige Einfluss von außen nach innen bestand in der Überzeugung, er sei heilig. Alles wurde also äußerlich eingerichtet, damit die Geister überzeugt würden. 1748,6.4.

In allem, was geschah, in der Kleidung wie im übrigen, war eine Darstellung des Herrn.

Die Wärme von Geistern und Engeln.

*1855. Früher war von der Kälte böser Geister die Rede, die ich oft genug lebendig empfunden habe. Auf diese Weise wurde mir auch erlaubt, die Wärme von guten Geistern und Engeln zu spüren.

*1856. Geister, die sich im Leben am Wort des Herrn erfreut hatten, und zwar in Form einer Wahrnehmung von Freude, erfreuen sich im anderen Leben einer himmlischen und angenehmen Wärme, die ich spüren durfte durch wesenhafte Annäherung von gleich gearteten Geistern. Ihre Wärme ist sicher äußerlich, strahlt aber aus inneren, nicht klar identifizierten Bereichen hervor. Sie wärmte mich spürbar, so ähnlich wie die Sommerhitze. Sie begann im Bereich der Lippen und ging weiter über die Wangen bis zu den Ohren und hinauf bis zu den Augen. Nach unten breitete sie sich über die Brust aus über die mittlere Region des Körpers. Die Teile des Kopfes oberhalb und des Körpers unterhalb empfanden zwar die Wärme auch, aber nicht so deutlich, denn der Bereich der Wärme umfasst das Gebiet vom Mund bis unter die Augen und abwärts bis zur Körpermitte.

*1857. Die Wärme derjenigen, die sich noch stärker am inneren Sinn des Wortes erfreut hatten durfte ich auch spüren; sie war innerlich, beginnend an der Brust

und weiter nach oben gegen das Kinn und wieder nach unten gegen die Lenden. Aber sie blieb innerlich, was ich deutlich wahrnahm.

*1858. Die Wärme von denen, die sich am innersten Sinn des Wortes erfreuten, ist ganz innerlich, sogar zu innerst, was ich eine zeitlang auch wahrnehmen durfte, weil mein Geist dafür zu stumpf war; sie kann so nicht empfunden werden. Das heißt, dies wurde mir gesagt, ich könne sie nicht aufnehmen und weiter im Körper leben, denn sie würde das innerste Mark tendieren. Und aus diesem Grund spürte ich eher eine kleine Kühle in meinem Äußeren, innerlich allerdings empfand ich immer noch einen Anflug von Wärme, und zwar in der Lendengegend oder in der Mitte zwischen den Lenden und von da aufwärts bis zur Brust und dem linken Arm und der linken Hand und wieder zurück zum linken Fuß.

*1859. Als ich diese lebendigen Wärmeempfindungen hatte, sprachen Engel mit mir durch die Geister und erklärten mir, wie das zu verstehen sei, dass ihre Annäherung solche Wärmeempfindungen auslöse, weil sie sie in sich hätten; allerdings spürten sie selbst diese so wenig wie einer, der gar keine Wärme in sich hat.

*1860. Daraus lässt sich schließen, dass der Mensch ein Organ ist, denn die Wärme wirkt auf ihn bis ins Innere und Innerste. Sie entspringt der Liebe, und zwar der Liebe zum göttlichen Wort, und dass die Liebe, die diese Wärme in den organischen Substanzen produziert, das Leben ist, das vom Herrn stammt.

*1861. Außerdem wurde mir gegeben, die Wärme derjenigen zu spüren, die zwar das göttliche Wort lieben, jedoch nicht tief in seinen Sinn eindringen. Sie wurde nur im rechten Arm empfunden.

*1862. Es gab auch Geister, die diese Wärme vorzuspiegeln suchten. Einer war über den Augen, jedoch konnte ich ihn nicht spüren, da mir gegeben wurde zu wissen, dass sie künstlich einiges vortäuschen oder vorlügen könnten, wie sie es früher mit den Lustempfindungen getan hatten, allerdings nur äußerlich, ohne jeden Ursprung im Inneren. Diese falsche Wärme ist schädlich und nur lau, etwas, das Erbrechen erzeugt. Ich darf sagen, dass in solcher Wärme, gleich wie in den vorgetäuschten Annehmlichkeiten Würmer entstehen, denn sie verfault.

Von denen, die in ihrem listenreichen Leben Menschen töten.

1863. Es gibt Wesen, die im körperlichen Leben gewissenlos und hinterhältig Menschen ermorden, sei es mit einem Dolch oder sonst einem tödlichen Instrument, und wenn möglich von hinten.

*1864. Einer von diesen kam zu mir, gekleidet wie ein Edelmann, aber ich konnte sein Gesicht nicht sehen. Beim ersten Zusammentreffen drang er ein durch Gedanken, wie er es aus dem körperlichen Leben gewohnt war, durch vorgetäuschte Gesichter, denn er hatte vielerlei vor, worüber er mit mir reden wollte, die Frage zum Beispiel, was ein Christ sei. Ich antwortete ihm, ich sei einer, was er zu wissen behauptete. Nun fragte er, ob er mit mir allein sein dürfe, denn er wolle mir allerhand erzählen, was andere nicht zu hören brauchten. Als ich antwortete, er könne im anderen Leben nicht allein sein wie ein Mensch mit einem anderen auf der Erde und es seien mehrere Geister anwesend und anders

könne er nicht reden. Da kam er näher und setzte sich unterhalb des Hinterkopfes am Rücken fest, wo ich ihn wahrnehmen konnte, denn es wurde gesagt, er sei ein Räuber. Als er da war, verspürte ich einen Stich im Herzen, danach auch im Gehirn, Stiche, an denen ein Mensch leicht sterben kann. Von welcher Art sie waren weiß ich nicht, wohl aber dass sie tödlich waren. Da er glaubte, ich sollte nun tot sein, und dies nicht zutraf, sagte er, er komme von einem Menschen, den er gerade getötet habe und zwar mit einem Dolch vom Rücken her, und er sagte weiter, er halte es für eine Kunst, dass der Mensch von gar nichts wisse, ehe er tot zusammensinke, und er wolle für unschuldig gehalten werden, zumal nicht einmal eine Wunde sichtbar sei. Weil ich aber in Sicherheit war und mich vom Herrn beschützt fühlte, fürchtete ich mich nicht.

*1865. Anschließend befragte ich die mit mir Sprechenden, welche Strafen ein solcher im anderen Leben zu gewärtigen habe. Denn jetzt weiß ich, dass jener erst kürzlich aus dem Leben geschieden war, nachdem er ein solches Verbrechen begangen hatte, was dadurch deutlich wurde, dass er behauptete, er komme von einem Menschen, den er getötet habe. Daher hing ihm von dieser Tat noch etwas Ähnliches an, was er auf diese Weise verkünden musste. Das hörten auch andere Geister, denn es gab einen Unterbruch, indem sie ihn zurückhielten, bevor sie ihn zu mir lassen wollten. Was aber die Strafe betrifft, so wurde gesagt, solche irrten in Wüsten umher und in Wäldern und ähnlichen Gebieten wie die Mörder, von denen schon früher die Rede war, und sie dürften sich keinem anderen nähern.

*1866. Was aus ihnen wird, wurde mir gezeigt, nämlich dass sie ein hässliches Gesicht hatten, eigentlich kein Gesicht mehr, sondern etwas Ausgemergeltes von ekliger Färbung, an Fasern von Werg erinnernd, ohne irgend eine Ähnlichkeit mit einem Gesicht, so monströs, dass niemand von irgendetwas darauf schließen konnte, was für ein Mensch dahinter steckte. Um die Wangen hing etwas Wolliges. Ein solches Gesicht mussten sie erhalten, wurde gesagt, damit jeder davor erschrecke, der sie entdeckt. So wie sie nämlich in der Gesellschaft sind, Gegner von allen, so verhalten sie sich auch sich selbst gegenüber, so dass sie sich oder ihrem Inneren in gleicher Weise den Tod wünschen.

*1867. Es kann nämlich als Regel gelten: wie sich der Mensch im Leben den anderen gegenüber verhält, so tut er es auch gegen sich. Daher führen Verbrechen und Laster ihre Strafen mit sich. 1748,7.4.

Von der Anrechnung der Gerechtigkeit durch den Glauben.

*1868. Da sowohl in den Himmeln als auf der Erde für alle die Bedingung gilt, dass sie in Gesellschaft leben und dass ohne diese kein Leben möglich ist, dass nämlich jeder einzelne sein Leben von allen Bewohnern des Universums, speziell aber von seinen unmittelbaren Genossen hat, daraus folgt, dass das Leben eines jeden durch andere besteht, was in den Himmeln so klar ist, dass es niemandem entgeht. Einzig die Geister, die noch keine Engel geworden sind, speziell die bösen, negieren das, indem sie ihr Leben sich selbst zuschreiben. Mit solchen habe ich öfter darüber debattiert, und die Wahrheit wurde ihnen nicht selten gezeigt. Aber während sie zweifelten und schließlich ablehnten,

gestanden gelegentlich ihre Genossen, dass sie es seien, die durch jene sprachen usw.

*1869. Da also die Bedingungen sowohl für Geister wie für Menschen so sind, folgt, dass wer an den Herrn glaubt, nichts Böses angerechnet bekommt, denn er wird in seinem Glauben bewahrt, dass Böses von bösen Geistern ausgetrieben wird, was absolut der Wahrheit entspricht und weshalb auch sein Glaube wahr ist. Was auch immer geschieht, es kann diesen Menschen nicht beflecken. In ähnlicher Weise wird gelegentlich von bösen Geistern etwas angerichtet, aber es wird jenen aus demselben Grund nicht angerechnet, aber das geschieht äußerst selten aus Gründen über die ich mit der Erlaubnis des Herrn an anderer Stelle berichte.

*1870. Was immer ein gläubiger Mensch an Gutem vollbringt, schreibt er nicht sich selbst zu, weil alles Wahre und Gute vom Herrn stammt, und deshalb glaub er nicht, dass das wirklich Gute, was er denkt und tut, ihm einfach angerechnet wird, weil er Gutes getan hat, denn es gehört ja nicht ihm an, sondern der Barmherzigkeit des Herrn. So weiß er auch, dass er nur durch die reine Barmherzigkeit des Herrn gerettet werden kann. Der Herr hat nämlich keinerlei Bedürfnisse, er besitzt alles. Und wenn es ihm einfallen sollte, aufs Neue eine unzählbare Menge von Himmeln mit einer ebensolchen Zahl von Engeln zu füllen, wer könnte ihn hindern? Denn er ist allmächtig. Und deshalb hängt alles von seiner Barmherzigkeit ab. 1748,7.4.

(Obs: obs:) (Nicht identifizierbar. Kann vielleicht weggelassen werden).

*1871. Der wahre Glaube besteht aus drei Überzeugungen: Der Herr regiert das Universum, er ist dessen Leben, und jede Errettung erfolgt auf Grund seiner Barmherzigkeit.

*1872. Diese drei enthalten in sich ungezählte (Wahrheiten). Sie sind der Glaube der Himmel.

*1873. Es gibt noch ein Viertes, das im unendlichen Himmel bekannt ist: im Menschen wie im Geist oder Engel ist alles, was er als Eigenes mitbringt, nur böse. Alles, was diese an Gutem besitzen, gehört dem Herrn.

*1874. Böse Geister lehnen dies alles ab. Viele wissen es nicht; andere, die es wissen, wollen es aber nicht wissen. Gute Geister glauben alles auf Grund ihres Verstandes, die Engel nehmen es innerlich wahr und zwar desto deutlicher, je stärker sie selbst verinnerlicht sind.

*1875. Der verstandesmäßige Grundsatz, der den Engeln gegeben ist um Einsicht zu gewinnen, besteht darin, dass das Universum einen größten Menschen bildet mit allen seinen Teilen, denen die Engel, Geister und Menschen entsprechen, und dessen Leben der Herr ist.

Die Geister sprechen miteinander.

*1876. Einige Geister gestanden, sie redeten untereinander wie sie es als Menschen getan hatten, mit dem Unterschied allerdings, dass niemandem erlaubt ist, etwas anderes zu sagen, als was ist; sonst wird er geprügelt. 1748,8.4.

Vom göttlichen Wort.

*1877. Das göttliche Wort ist an sich tot, denn es besteht nur aus Buchstaben, die aber beim Lesen vom Herrn belebt werden entsprechend der jedem vom Herrn verliehenen Einsicht und Wahrnehmung. So wird es also lebendig entsprechend dem Leben des lesenden Menschen, und dies in unzähligen Varianten. Dies habe ich in Gegenwart von Engeln niedergeschrieben. 1748,9.4.

Die Befreiung vom Bösen.

*1878. Der Herr ist nie die Ursache von etwas Bösem. Daher vergilt er nie Böses mit Bösem, sondern beseitigt Böses durch Gutes. Das ist ein im Himmel bekanntes Gesetz, nur für die schwierig zu verstehen, die nicht himmlisch sind. Dies wurde mir beim Gebet des Herrn bekannt gemacht, als ich es heute aussprach. 1748,8.4.

Von denen, die nur äußerlich leben.

*1879. Im Traum wurde mir wie lebendig gezeigt, ich sei an einem anderen Ort, nämlich in Schweden, während ich doch wusste, dass ich in Amsterdam war, sodass ich mich wunderte, an beiden Orten sein zu können und vor aller Augen dort zu erscheinen, während ich doch hier war. Dies konnte ich im Traum feststellen.

*1880. Es zeigte sich dort ein Theater, und zwar dasjenige von Upsala, gebildet aus Statuen von brauner Farbe, die in theatralischer Art angeordnet waren, nicht unschön anzuschauen. Als ich genau hinschaute, bewegten sich eine oder zwei von ihnen von ebensolcher Farbe, als hätten sie ein Skelett, und machten den Anfang, als wollten sie ein Theaterspiel eröffnen. Ich wunderte mich, wie alle diese Statuen beweglich gemacht sein konnten, um ein Stück aufführen zu können.

*1881. Da ich mich an einem erhöhten Ort befand, den Statuen direkt gegenüber, sah ich alles genau. Da aber schien ich den Auftrag zu erhalten, hinauszugehen, was ich sogleich tat, und erwachte.

*1882. Als ich wach war, sprach ich mit Geistern über die Träume, die dem Leben glichen, weil alles aussah wie im Wachsein, so dass ich nichts anderes annehmen konnte. Die Geister wunderten sich auch, weil sie ähnliches empfanden und sich wach glaubten und einige der handelnden Personen erkannten. Mir wurde danach gesagt, solche Geister kämen gelegentlich sowohl denen vor Augen, die ein gutes Leben führten als auch solchen, die sehr äußerlich, gewissermaßen wie im Theater lebten. Sie nahmen an, diese, die sich dem Theater widmeten, liebten ihr Leben und die ihnen ähnlichen, die ein äußerliches Leben führten seien ebenso, denn in den äußerlichen Menschen ist wenig wahres Leben; so sind sie auch nach dem Tod ähnlich. 1748,9.4.

Über die Strafe von solchen, die in hohe Wolken getaucht wurden.

*1883. Ich sah die Strafe von einem, der sagte, er habe versucht, ob er nicht durch böse Unternehmungen für sich Macht erwerben könne, indem er, Böses ausführend, anderen Schrecken einjagen und sie auf diese Weise beherrschen könne. Es ist ja die Ansicht von vielen, man müsse durch Angst und nicht durch Liebe herrschen, sowohl über Genossen wie über Untergebene. Weil er also so

dachte, begann er Übles zu vollbringen, was abgebildet wird durch das Beil, mit dem man einen Balken durchschlägt, aber die Absicht bestand darin, Menschen an Stelle von Balken zu schlagen. Während er also deshalb angeschuldigt wurde, wurde er plötzlich in eine Wolke oder einen wolkenartigen Tümpel hinab gelassen, in dem es keinen Grund gab. Es wurde gesagt, diese Art von Strafe werde verhängt, wenn nur wenig Leben vorhanden sei. 1748,9.4.

Die Wahrnehmung, die es erlaubt festzustellen, wie viel und was für ein Leben in einem Geist vorhanden ist.

*1884. Es gibt ein Gefühl oder eine sehr feine Wahrnehmung, die sich nicht beschreiben lässt, denn sie wird nur vom Herrn auf einem geistigen Weg verliehen, was erlaubt festzustellen, wie viel Leben in einem Menschen ist. Es ist etwas gewissermaßen Unlebendiges, vergleichbar der Angabe betreffend den Kalkgehalt einer Substanz, woraus abzulesen ist, wie viel Leben vorhanden ist. Wenn es daher dem Herrn gefällt, können die Engel feststellen, wie viel Leben in einem Geist oder einer Seele vorhanden ist, und dies auf ganz verschiedene Arten. 1748,10.4.

Die Vorsehung.

*1885. Ich habe mit Geistern über die Vorsehung gesprochen. Einige wollen wissen, es sei eine Vorherbestimmung, nach der sie ihr Leben in der Welt hätten führen müssen und nach der sie anschließend die Strafen auf sich nehmen müssten und nach der einige weniger wert seien als andere. Aber die Sache ist so, dass nichts im Voraus festgelegt ist, weil nämlich alles so herauskommt, wie es dem Menschen entspricht. Wäre es anders, müsste der Mensch untergehen. Es ist aber vorgesehen, dass der Mensch wahrnimmt, dass der Herr nach einem allgemeinen Zweck oder Optimum strebt. Dies habe ich durch lebendige Erfahrung gelernt. 1748,10.4.

Die Sphäre des Hörens.

*1886. Einige Engel und Geister, die innerhalb waren, zeigten mir durch Erfahrung, was die Sphäre des Hörens ist. Wenn ich nämlich früher mit Geistern sprach, hörten es sowohl diejenigen, die innerhalb waren, als auch die anderen außerhalb. Es war allen um mich herum zugänglich. Dann aber spürte ich einen, der sich an mich klammerte, und zwar von außen. Es geschehe durch einen Geist über mir und um mich herum, wurde mir gesagt, damit alles, was ich dachte und sprach, gehört werden könne. Es entstand also eine offene Kommunikation und starke Anziehungskraft gelegentlich verbunden mit einer Schmerzempfindung.

Nun entstand in mir eine starke von Engeln und Geistern ausgelöste Anziehung, und zwar innerlich, nicht äußerlich, aber ohne jene Lockerheit, wie ich sie früher empfunden hatte, was ich deutlich zu spüren bekam. Daher hörte niemand und niemand nahm wahr, was ich sprach oder dachte. Die Geister oberhalb und außerhalb von mir klagten und gaben zu, jetzt nichts mehr zu hören und wahrzunehmen, sie wüssten nur, dass ich mit denen innerhalb gesprochen hätte. Daraus lässt sich schließen, was eine Sphäre des Hörens für eine Wirkung hat,

dass nämlich diejenigen die hauptsächlich außerhalb eines Menschen sind, nichts von dem wahrnehmen, was denen innerhalb zugänglich ist.

*1887. Ihre Worte an mich wurden gehört, aber so, als wäre ich nicht da, und nicht wie bei einer offenen Kommunikation. 1748,10.4.

Die gewöhnliche Sprache der Geister.

*1888. Die Geister sprechen auf verschiedene Weise. Die besonderen Sprachen sind so ungezählt wie die Geister selbst, und man kann jeden an seiner Sprache erkennen, wie die Menschen. Viele seiner Besonderheiten gleichen den vielen Dingen, die sich entsprechend dem geistigen und gefühlsmäßigen Zustand ändern.

*1889. Die Arten der Sprachen der Geister, sowohl der guten wie der bösen, sind im Allgemeinen in folgender Weise geordnet:

Die erste ist die allgemeine Sprache der Geister, bestehend nur aus Gedanken fast oder ganz ohne Gefühlsausdruck.

Die zweite enthält fast keine geistigen Gedanken und ist tonlos, aber voller Gefühle. Eine solche Sprache ist auch den bösen Geistern eigen oder den Genien, die die Gefühle und Begierden der Menschen beherrschen und verfälschen, indem der Mensch nicht weiß, dass er gelenkt wird und dass seine guten Gefühle heimlich in schlechte verdreht werden.

Die dritte gleicht einem Fluss, der jedoch zu Zeiten auf verschiedene Weise zu pulsieren beginnt. Dies geschieht aber in ihrem Inneren; sie können sich auf diese Weise verständigen und es teilt sich dem Fluss der Sprache mit.

Die vierte enthält Gedanken, fließt jedoch nicht. Sie wird als schweigsam kriechend wahrgenommen, was ihren Gedanken entspricht. Dies gelangte nicht ins Bewusstsein meiner Gedanken, wenn sie untereinander sprachen und nicht wollten, dass ich daran teilnehme. Wenn ich es tat, wurden ihre Gedanken durch die meinigen gelenkt, andernfalls durch die ihrigen. 1748,12.4.

Es gibt Geister, die darauf bestehen, Menschen zu beherrschen.

*1890. Es fand eine große Diskussion mit den Geistern darüber statt, dass sie mich zu regieren wünschten, denn ihr höchster Wunsch besteht darin, möglichst viel Macht zu besitzen. Dies geschah so oft, dass ich kaum in der Lage bin, es zu zählen. Sie möchten sich den Menschen unterwerfen, und dies mit solcher Beharrlichkeit, dass sie es nicht mehr lassen können. Sie beneiden sich sogar gegenseitig, und sie sind zornig auf gewisse andere, die herbeikamen, weil sie annahmen, diese wollten ihnen ihr Opfer rauben.

*1891. So also ist ihr Bestreben gegenüber irgendwelchen Menschen, allerdings mit dem Unterschied, dass sie, wenn sie insistieren, auch wenn sie keinen Erfolg haben, dann verjagt werden. Obwohl sie wussten, dass sie Geister waren und nicht Menschen, konnten sie sich über mich Gedanken machen, die in offene Entrüstung und Zorn ausarteten. Mit anderen ging das nicht so offen. 1748,12.4. Guten Geistern ist dies nicht erlaubt.

Weder Menschen noch Geister wissen über die allgemeinsten Dinge des Himmels Bescheid.

*1892. Durch geistige Vision wurde mir heute gezeigt, dass wir von den allgemeinsten Dingen des Himmels nichts wissen. Zum Beispiel kann ein einziger Punkt der Überlegungen, den ein Mensch für genau und gültig hält, in sich sozusagen den ganzen Himmel enthalten; denn es steckt von den Einzelheiten des Himmels etwas drin, was wunderbar erscheint, aber so ist wie im kleinsten Teil des Menschen, wo eine Übereinstimmung der Teile herrscht, die den Körper antreiben. 1748, 23.4.

*1893. Dazu gehört, dass allein der Glaube an den Herrn die Rettung bringt, dass der Herr das Universum und alle seine kleinsten Teile regiert, dass der Herr alles in allem ist und noch vieles mehr, was Allgemeingut ist und Unzähliges in sich schließt. Jenes Allgemeine im Menschen ist gar nichts im Vergleich zu den Kenntnissen dieser Dinge. So sind die Bezeichnung Hölle und Himmel Allgemeingut, aber sie bedeuten gar nichts im Vergleich zu dem, was sie bedeuten.

Die Sprachen der Engel.

*1894. Heute wurde mir erlaubt, mich kundig zu machen in Bezug auf die Sprachen der Engel, die dem Verstand des Menschen in seinem körperlichen Leben kaum zugänglich sind, ich kann nicht behaupten, dass sie dem Fassungsvermögen oder Intellekt des Menschen allgemein verständlich sind. Jedenfalls sind sie nicht wiederzugeben. Es gibt viele Kenntnisse, mit denen der Mensch vertraut sein muss, ehe er nur eine allgemeine Vorstellung davon gewinnen kann. Ich mache nur wenig von ihnen bekannt, weil in einem einzigen simplen Gedanken eines Menschen schon Unzähliges enthalten ist, was von ihm als gewöhnliche Einheit empfunden wird, wovon aber von den verinnerlichten Engeln der innere Gehalt wahrgenommen wird, und auch der weiter innere und innerste von den entsprechenden Engeln. Diesen Engeln erscheint das Allgemeine als ein einzelner Teil, der nur einen winzigen Teil ihres Denkens beansprucht, sich aber in unzählige Einzelheiten auflöst, die nur den inneren oder innersten Engeln verständlich sind.

*1895. Ähnlich verhält es sich mit den geistigen und himmlischen Ideen, oder auch mit denen, die sich mehr auf Dinge oder auf Gefühle beziehen, denn sie sind verschieden.

*1896. Während also das Gebet des Herrn gesprochen wird und Gedanken auftauchen, die der Mensch selbst leicht versteht, und gelegentlich auch Worte, die diesen Gedanken folgen, dann erkennen die Engel darin Inneres aller drei Grade.

*1897. Als Unterlage oder Behälter eines Gedankens dienen den Geistern körperliche und diesseitige Dinge, den Engeln des ersten Himmels natürliche Dinge, wie die Bedeutungen von Gedanken oder Worten, den Engeln des nächst inneren Himmels geistige Dinge und denen des innersten Himmels himmlische. Und weil dies den Graden entsprechend ansteigt, auch in den Entsprechungen, kann das, wie ich annehme, kein Sterblicher verstehen. Es müssen viele

Kenntnisse vorhanden sein, damit man nur den allgemeinsten Sinn der engelhaften Sprache verstehen kann. 1748,25.4.

*1898. Diese allgemeinsten oder einzelnen Dinge, die die kleinsten oder einfachsten Elemente der Gedanken eines Menschen, Geistes oder Engels bilden, sind die Behälter oder Gefäße zur Aufbewahrung der höheren Gedanken, in denen Unzähliges enthalten ist. Wie gesagt, sind es in den Menschen und Geistern körperliche und weltliche Dinge, in den Engeln des ersten Himmels natürliche oder geistige oder himmlische der unteren Kategorie, in den Engeln des zweiten Himmels geistige usw.

*1899. Ein Gedanke kann auch anhand von sichtbaren Objekten aus dem Reich der Tiere oder Pflanzen verstanden werden. Sie werden allerdings auf die äußerlichste Weise des Gesichtsinns aufgenommen, wogegen alles, was aus dem Inneren entspringt, dem Blick des Auges keinen Zugang ins Innere gewährt, es sei denn über die verschiedenen Grade. 1748,3.5.

Die Sphären der Geister.

*1900. Wie ich annehme, habe ich früher von den Sphären gesprochen, jedoch nur über ihre Ausdehnung und über ihre Kraft zu wirken. Zu ihren Eigenschaften, wie sie sich verhalten, gibt es vieles zu sagen; ich beschränke mich hier darauf, auf ihre wunderbaren Kräfte zu verweisen. Sie können mit anderen Sphären verglichen werden, mit denen sie zusammenpassen oder auch nicht; unter sich hängen sie entweder zusammen oder sind getrennt. Die getrennten sind von der Art, dass sie im Augenblick erkennen, was sich ihnen entgegensehrt und was durch die eigene Kraft sich so verwandelt, dass es zu dieser passt, sogar ganz kleine Dinge in den Sphären anderer. Solche Sphären erscheinen auch in Menschen, dann allerdings vergrößert. Die Sphären von bösen Geistern verdrehen völlig gefühllos gute Gedanken in böse und benutzen dafür jede Gelegenheit, die sich im Denken des Menschen bietet. Weder der Mensch noch der Geist vermögen zu erkennen, was sich da abspielt; und wenn mir gegeben worden wäre, darüber nachzudenken, und zwar intensiv, um zu erfahren, um wen es sich handelte und wo es war, hätte ich nie erfahren, dass es so etwas gibt. Ein Mensch, der nur weiß, was gut und böse ist und was sich entsprechend verhält, will alles nach dessen Veranlagung ordnen, so dass, was immer in seinem Gedächtnis ist, dies beeinflusst. 1748,29.4.

*1901. Die Sphäre, die in irgendjemandes Gedanken ist, kann auf keine Weise gereinigt werden, wenn sie nicht den Glauben an den Herrn besitzt, besonders wenn der Glaube fehlt, dass der Herr alles und jede ihrer Einzelheiten regiert, und dass es außer dem Herrn kein Leben gibt. Andernfalls bleibt die Sphäre wie sie ist und wird von solchen Geistern regiert.

Sprechenden Geistern ist wenig zu glauben.

*1902. Nichts ist typischer für sprechende Geister als zu behaupten, etwas sei so oder so, denn sie glauben, alles zu wissen, und beteuern, es sei wirklich so. Dass es dennoch nicht so ist, ließ sich anhand von gelegentlichen Experimenten feststellen, nämlich wie sie sind und wie sie glauben. Wenn nämlich einer von ihnen nachforscht, ob sie wüssten, wie dies oder jenes sei, sagt jeder, es sei eben

so, aber jeder anders als der andere, selbst wenn sie ihrer hundert sind. Jeder sagt für den Augenblick etwas anderes im Vertrauen, es könnte so sein, obgleich es eben nicht so ist. Sobald sie etwas entdecken, was sie nicht kennen, sagen sie, es sei so, abgesehen von vielen Dokumenten, die sie zu kennen vorgeben; aber sie wissen nichts. 1748.3.5.

Die Seelen wissen nach dem Tod nicht, dass sie im anderen Leben sind, außer es sei ihnen gegeben zu überlegen.

*1903. Dass die Seelen nichts von dem verlieren, was sie im körperlichen Leben besessen hatten, ist kürzlich beschrieben worden, ebenso, dass sie nicht wissen und nicht wissen können, dass sie im anderen Leben sind, sondern sie glauben, sie seien noch in der Welt, da ihnen die Überlegung fehlt, die von Inhalten des Gedächtnisses angeregt wird. In ihrem Gedächtnis erwacht nichts, außer durch Gegenstände, aber diese gibt es nicht außer denen in ihrer Gesellschaft. Es wird ihnen aber vom Herrn die Überlegung geschenkt, dass sie im anderen Leben sind.

*1904. Dass sie nicht wissen können, dass sie im anderen Leben sind, lässt sich erkennen aus der Natur des Überlegens. Der Mensch erkennt keine Entfernungen, außer durch Überprüfung dessen, was dazwischen liegt, und keine Zeit ohne ähnliches Vorgehen, und noch viele andere Dinge. Denn durch Nachdenken gelangt er zum Wissen, dass eine Sache so ist, usw. 1748,7.5.

*1905. Über die Überlegungen der Geister und Engel, wie und worüber, lässt sich Unzähliges sagen, denn ohne Nachdenken gibt es kein Leben.

*1905½. Auf dem Weg geschenkter Überlegungen, konnten Geister durch mich etwas sehen, wie sie oft zugaben. Gelegentlich wird mir gegeben, dass sie über Gegenstände nachdenken, und dann zugeben, sie zu sehen, anders aber nicht. Ähnliches geschieht auf Seiten der Menschen. Weil aber die Menschen nicht glauben, dass sie von Geistern gelenkt werden, kann ihnen diese Art von Nachdenken nicht gegeben werden. Geister sehen nicht mittels Menschen, sie kennen nur einiges aus deren Innerem. Das wurde mir des öfteren gezeigt, dass nämlich gewisse Geister einzelne Objekte aus der Welt, aus der Vorstellung oder dem Denken sehen können, dann nämlich, wenn die Tür oder der Geist zum Himmel geöffnet ist. Dann wird ihnen eine anhaltende Überlegung gegeben, und daher eine Gemeinschaft des Geistes mit dem Menschen, so aber, dass sie wissen, dass sie nicht der Mensch sind, bei dem sie weilen.

Von der Liebe der Kinder oder «storge».

*1906. Die Liebe der Kinder oder «storge» ist derart universell in allem was lebt, weil eine Sphäre vom Herrn sie umgibt aus dem innersten Himmel, wo sie (die Engel) sind wie die Kinder, und besonders auf die Kinder wirkt, dann auch auf die Eltern, vor allem die Mütter, weil es sich um Gefühle handelt. Auf die Kinder wirkt sie vor allem, was man leicht feststellen kann, ihrer Unschuld wegen im Gesicht, der Sprache, den Bewegungen, die ihrerseits wieder auf die Erwachsenen wirken, ganz abgesehen von der allgemeinen Sphäre der Liebe. Diese Kraft wirkt, wo immer sie einen Gegenstand findet, der sie annimmt, woraus eine Einheit, besonders zwischen Kindern und ihren Eltern, entsteht. Sie

schwächt sich ab, wenn die Kinder erwachsen werden und für sich selbst verantwortlich sind. 1748,8.5.

Vom Willen.

*1907. Ich konnte in mir selbst etwas feststellen, was illustrieren kann, was es mit dem Willen auf sich hat. Die Geister in meiner Umgebung konnten sich nicht einigen, welchen Weg ich zu gehen hätte, vorwärts oder rückwärts, was ich wahrnehmen durfte. Daher bewirkte nun die Willensäußerung, als ich nun vorwärts zu gehen begann, nicht nur einen Widerstand sondern auch eine bedeutende Hemmung im weiteren Vorwärtsgang, die mich ermüdete. Sobald sie sich aber einigten, dass ich vorwärts gehen solle, entstand eine Erregung, ich solle jetzt gehen, so dass dies ganz leicht vor sich ging, was ich ganz deutlich spürte. Später wurde die Erlaubnis gegeben, dass die Geister mich durch ihren Willen führen durften, wohin sie wollten und mir die Schritte erleichtern, damit der Weg weniger mühsam wurde, selbst über abschüssige Stellen, wo ich mich von ihnen gehoben fühlte. Das war auch schon früher einige Male geschehen. 1748,8.5.

Der Ruhezustand der Seele. Allgemeines über die himmlischen Zustände.

*1908. Der Zustand des Friedens gehört zu einem höheren Grad, der einer ruhigen Seele zu einem tieferen. Ich durfte heute vom frühen Morgen an wahrnehmen, wie der beruhigte Zustand einer Seele beschaffen ist, indem ich an- oder weggezogen wurde in Richtung des unteren Grades zu den Geistern, die in Ruhe lebten; das hielt die ganze Nacht hindurch an, wobei der Zustand bis zum Morgen stabil blieb. Und nachher als er beendet war, durfte ich erkennen, wie angenehm der Zustand ist, und wie viele ungezählte Freuden im himmlischen Zustand enthalten sind. Und ich durfte mir Gedanken machen betreffend jene, die wünschen in von Angst erfüllten und einsamen Sorgen um den Körper und die Welt zu leben, wie bedauernswert sie sind; dennoch glauben sie an ihre selbstgemachten Freuden. Und ich überlegte weiter, wie dieser Zustand allmählich in der Seele von Angst und Sorgen überdeckt werde, ähnlich wie der klare Himmel von Wolken. Außerdem kann dieser Zustand der Ruhe wie viele andere der himmlischen, nicht erkannt werden; den Unkundigen bleibt er unbekannt. Sie können sich deshalb nicht glaubhaft mit Worten ausdrücken, denn was sie glauben, stammt aus ihrem Verstand, sodass sie schon irgendetwas glauben. Ich kann aber versichern, dass die Zustände der Freuden, Annehmlichkeiten und Genüsse in den Himmeln zahllos sind, was bisher keiner von den Menschen begreifen kann. Sie sind aber so, dass einer der nur eine Winzigkeit davon spüren könnte, nicht in seinem Körper bleiben möchte und auch nicht in seinen körperlichen und weltlichen Sorgen. 1748,9.5.

Von den Geistern, die das Laubhüttenfest feiern.

*1909. Während ich im Leviticus über das Laubhüttenfest las, freuten sich einige von den Geistern darüber, dass ich im Stande war, sowohl ihr Gespräch wie auch ihre Mitteilung zu verstehen. Sie hatten den intensiven Wunsch, dieses Fest zu begehen, was ihnen weiterhin erlaubt war, indem sie die Hütten sorgfältig nachbildeten mit allem, was dazu gehört, und das alles mit großem Vergnügen,

denn sie sagten, sie hätten im Leben gewünscht, im anderen Leben das Fest weiter feiern zu dürfen. Weil sie es jedoch nur zum Vergnügen taten, ohne jede Ahnung der inneren Bedeutung und was es symbolisiere, wurde ihre Freude in Gram verwandelt, was ich in mir ebenfalls durch Mitteilung wahrnahm. Nachher kam eine Kälte auf, die ich ebenfalls an den Füßen und Knien deutlich spürte; sie wünschten sich nur natürliche Dinge, keine inneren, die eine Bedeutung besitzen. Daher die Kälte, über die einige der Geister sich beklagten. So geht es mit lauter äußerlichen Freuden. 1748,9.5.

Weder Gedanken noch Taten des gläubigen Menschen sind sein Eigentum.

*1910. Nach reicher, jahrelanger Erfahrung weiß ich sicher, dass die Gedanken eines gläubigen Menschen nicht seine eigenen sind. Zeigen sie sich böse, stammen sie von bösen Geistern, die glauben, aus sich selbst zu denken, denn sie lassen sich ihnen genauso zuschreiben wie den Menschen, die sie hegen; sind sie hingegen gut, stammen sie einzig vom Herrn. Dies wurde mir durch lange dauernde und tägliche Erfahrungen sicher zu wissen gegeben.

*1911. Nachdem ich mich daran gewöhnt hatte, nichts aus mir selbst zu denken, empfand ich es als angenehm, denn ich konnte so darüber nachdenken, was alles in mein Gedächtnis hineingetragen wurde, während ich mich frei fühlte von bösen Gedanken. Ich erfuhr sogar, wer und wo die Geister waren, die mir böse Gedanken einhauchten, und ich konnte oft mit ihnen über dieses Verhalten reden. Ich lernte sogar die kleinsten Details des Denkens kennen, woher und von wem sie stammten. Daher gefielen mir diese Überlegungen sehr.

*1912. Die Geister jedoch, die ihre schlechten Gedanken einbrachten, glaubten, ich würde nicht über die Dinge nachdenken, über die ich mit ihnen sprach. Sie wollten gar nicht so sein, denn sie glaubten, alles Eigene zu verlieren, sodass nichts von ihnen übrig bliebe, und fürchteten sich davor und wollten nichts davon wissen. Aber es ist gar nicht so. Über diesen sehr ausgedehnten Zusammenhang werde ich mit Erlaubnis des Herrn anderswo berichten. Wenn ich mich nicht täusche, habe ich das auch schon getan. 1748,9.5.

Vielfüßige wilde Tiere und ähnliche Insekten stellen Teufel der unheilbaren Arten dar.

*1913. Wer im Himmel einen Geist kontrolliert, was er spricht oder denkt, der kann dessen Inneres kennen lernen, was er denkt oder spricht, sodass er sogleich weiß, woran er ist. In jedem Gedächtnis ist ein Bild verankert, das im Himmel zu sehen ist, in der Welt der Geister jedoch nicht, denn diese erkennen nur, was sich aus der Sprache und den Gedanken ablesen lässt. Im Himmel also wird aus Gedanken und Äußerungen, die offen oder verschlossen sind, und aus anderen Merkmalen, die der Herr verstehen lässt, erkannt, wie ein Geist ist.

*1914. Die Himmlischen, die in die Gedanken eines anderen hineinschauen, nehmen alles Unangenehme, Eklige, Verbrecherische wahr, denn sie erkennen es sogleich entweder durch die geistige Bedeutung oder durch ein geistiges Gespür. Geschieht es durch die anhaltende geistige Darstellung, zeigt sich in der geistigen Welt eine Art von wilden Tieren oder Insekten von einer Form, Farbe und Größe, die genau dem Bild entspricht, das man sich in der geistigen Welt

macht. Die Vorstellung der Engel kann niemand verstehen, der noch im Körper lebt, aber in der geistigen Welt zeigt sie sich bildlich, wie ich es unzählige Male erlebt habe, wenn ich im Geist war. Sie wurden mir gezeigt, weil nichts darin enthalten ist, was nicht zu den Vorstellungen der Engel passt. Usw.

*1915. Diese Nacht wurde mir ein wildes Wesen gezeigt, ein vielfüßiges Insekt, nicht unähnlich einer Laus, von brauner Farbe, ziemlich groß, schreckeneinflößend, sodass schon das Bild einen Schrecken einjagte oder die Gedanken, die dahinter standen. Später kam ein gewisser Geist, der durch das Insekt dargestellt wurde, und versuchte, Unheil und Sündhaftes in mein Gedächtnis einzuschleusen, so schrecklich, dass ich es nicht beschreiben mag. Daraus konnte ich schließen, was für eine Vorstellung die Himmlischen von diesem Geist hatten, in dem sich nichts als Unreines und Lasterhaftes befand, und dessen Strukturen im Inneren sie nicht begreifen konnten. Er schien ein Mensch gewesen zu sein, der das körperliche Leben noch nicht lange verlassen hatte, denn er wusste bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass er im anderen Leben war.

*1916. Daher ist auch klar, woher die teuflische Horde kam, von der ich zu ihm gesprochen hatte. 1748,10.5.

Die Sprache der Engel und der Kinder.

*1917. Weil nicht verstanden werden kann, wie die Sprache der Engel beschaffen ist, ist sie auch unaussprechlich. Aber es können einige Überlegungen zum Thema angestellt werden.

*1918. Sie enthält keine Begriffe, wie sie dem körperlichen Gedächtnis eigen sind, zum Beispiel, was örtliche Bewegung, Entfernungen, Zeiten betrifft.

*1919. Es sind nur die inneren Bedeutungen der Worte und Gedanken.

*1920. Sie ist so reichhaltig, das selbst eine einfache körperliche oder sinnliche oder gefühlsmäßige Idee eines Menschen Unzähliges hervorruft und dennoch ganz einfach erscheinen kann.

*1921. Auch Dinge, die wahr sind, bleiben denen unverständlich, die keine Engel sind, weil diese sie nicht glauben können. Es sieht aus, als wären sie nichts. Was das alles auslöst, in welcher Menge, kann so einer nicht verstehen, er bleibt im «nichts» stecken, denn wenn es auch nichts bedeutet, ist es doch der erste Gedanke.

*1922. Wenn ein körperlicher Gedanke irgendetwas auf irgendeine Art und Weise ausdrückt, irgendein Gefühl, sei es Hass oder Liebe, dann verstehen die Engel Unzähliges von seinen Gedanken, die sie keineswegs beschreiben können. Nicht nur, weil es so viel im selben Moment ist, und zwar harmonisch und angenehm, sondern weil es von den körperlichen Strukturen losgelöst ist und, im inneren Himmel, auch von den natürlichen. Was wirklich wahr und gut ist, können die körperlichen Gedanken nicht erfassen. 1748,10.5.

*1923. Was für andere verwunderlich erscheint: die Engel empfangen von den Kindern eine viel umfangreichere und bessere Einsicht in die Dinge, die Gedanken, Bitten und Gespräche als von den Erwachsenen, die glauben einen tieferen Verstand für Worte und Sachen zu besitzen. Das ist wirklich so, weil in ihrem Gedächtnis nichts durch Falschheiten verbarrikadiert ist, nichts verdorben

oder verschmutzt durch Begierden oder Hass, nichts rein körperlich wie bei den Erwachsenen, sondern alles unschuldig ist. So ist ihr Gedächtnis völlig offen, zwar nicht für sie selbst, aber für die Engel, die sich daran mächtig erfreuen, ganz im Gegensatz zu Erwachsenen, die von Falschheiten, Begierden, weltlichen und körperlichen Wünschen beherrscht werden. Es ist wahr: das Lob des Herrn erklingt aus dem Mund von Kindern.

*1924. Je weiter der Mensch heranwächst und in weltliche und körperliche Beziehungen hineingerät, desto dichter verschließt sich sein Denken gegenüber dem Himmel, und es bleibt nur offen, wenn der Herr es offen hält. Daher lässt sich erkennen, was es bedeutet, dass Adam aus dem Paradies vertrieben wurde und Wächter vor das Paradies und den Baum des Lebens gestellt wurden.

*1924½. Bei mir selbst habe ich durch lebendige und sehr deutliche Erfahrung beobachtet, dass die Engel ein vollständigeres Verständnis meiner Gedanken gewannen, wenn ich mein Denken nicht aufwühlte, sondern nur feststellte, dass die Gedanken gegenüber dem Himmel offen waren und die Engel daher das Innere erkennen konnten. Mein Gedächtnis war auf diese Weise weiter geöffnet, als wenn ich geschienen hätte gleichzeitig in ihr (?) Inneres einzudringen.

*1925. Gewundert habe ich mich auch, dass, während ich überhaupt kein Verständnis für gewisse Dinge oder keinerlei Aufmerksamkeit für sie hatte, die Engel diese jedoch in vollem Maß besaßen. Daraus lässt sich feststellen, dass die Engel von den Kindern, die nicht verstehen, was sie beten, größeren Verstand in diesen Dingen übernehmen. Das scheint jedem sehr merkwürdig, ist aber die reine Wahrheit und mir durch lebendige, deutliche und häufige Erfahrung hinreichend bewiesen. 1748,10.5.

*1926. Wenn der Herr den Engeln erlaubt, in das Gedächtnis anderer einzudringen, ergibt sich eine allgemeine Freude, die so groß ist, dass niemand auch nur den kleinsten Teil davon wiedergeben kann. Ich habe es sehr oft beobachtet, kann aber die vielseitigen Erlebnisse nicht beschreiben, weil man sie mit Worten nicht ausdrücken kann, als ob sie unglaublich wären. Sie haben einfach keinen Platz im körperlichen oder sinnlichen Denken und bilden für diese Leute ein Nichts oder einen nicht fassbaren Schatten. 1748,10.5.

*1927. Daraus geht ebenfalls hervor, auf welche Weise den Engeln erlaubt wird, das innere Gedächtnis der Menschen kennen zu lernen, während der Mensch nicht glaubt, dass der Engel seine rohen und sehr komplizierten Gedanken erkennen könne, die sogar Geistern bekannt sind, und zwar besser als der Mensch selbst, denn sie sind in der geistigen Welt. 1748,10.5.

Von Menschen werden Geister erregt, die von ähnlicher Art und Denkweise sind, wie der Mensch selbst.

*1928. Dass der Zustand des Menschen sich ändert, nicht nur täglich, sondern stündlich, ja jeden Augenblick, steht fest. Es gibt mancherlei Zustände im Verstand und im Gemüt. Außerdem gibt es in jedem Menschen etwas, was vorherrscht. In welchen Zustand der Mensch auch kommen oder geraten mag, so stimmen Geister mit ihm überein oder wirken mit, die in ihrem Leben von ähnlichen Leidenschaft geprägt waren; dabei handelt es sich nicht immer um ein

und denselben, sondern um eine ganze Reihe. Sie alle glauben, Menschen zu sein und bei mir gegenwärtig. Dass es so ist, habe ich heute durch Erfahrung feststellen dürfen, als ich die Veränderungen des Zustandes beobachtete und zugleich die Gespräche der Geister, die die Änderungen mitmachten, und mit denen ich sprach. Sie gaben zu, sie selbst zu sein, und waren unzufrieden, so zu sein, denn sie lernten auf diese Weise sich selbst kennen.

*1929. Ich konnte sogar das Verhalten von mehreren zugleich beobachten. Es gibt nämlich Gruppen, die vom Herrn so zusammengestellt werden, dass sie mit jedem einzelnen zusammenpassen, denen aber Grenzen gesetzt sind, die sie nicht übertreten dürfen.

*1930. Ähnliches geschieht im Körper. Irgendein Teil wendet sich an eine Drüse oder Ähnliches und bewirkt entsprechend dem eigenen Zustand eine Veränderung in den benachbarten Organen, und dies überall im Körper. Sogar aus dem Blut und den Flüssigkeiten wird Ähnliches herausgeholt, was gerade passt. 1748, 10.5.

*1931. Diese Vorgänge aus der geistigen Welt gibt es in ähnlicher Weise auch unter den Engeln im Himmel, aber die Vielfalt und Übereinstimmung ist unendlich viel größer.

Die Seelen erkennen Dinge, die ihnen im körperlichen Leben bekannt waren, wieder, wenn sie ihnen vorgelegt werden.

*1932. Es hat sich öfters ergeben, dass Seelen, die ich aus dem körperlichen Leben kannte, alles untersuchten, was ihnen aus ihrem Leben bekannt war, worüber sie gesprochen, was sie getrieben hatten, ihre Bekanntschaften, Freunde, Verwandte, Frauen, Kinder und so weiter, so wie sie in ihrem körperlichen Gedächtnis noch vorhanden waren. Aber aus verschiedenen Gründen ist es nicht gestattet, diese Dinge wieder aufzuwärmen oder die alten Gedanken wieder hervorzuholen, es sei denn mit der Erlaubnis des Herrn und wenn ihnen Handlungen aus ihrem Leben ins Gedächtnis zurückgerufen werden, von denen einzelne auf diese Weise wieder präsent sein sollen, sodass aus ihnen, ähnlich wie im Leben, die Abläufe, Ursachen und vieles andere, was dazu gehört, erkannt werden können und sie dadurch zu überzeugen sind.

*1933. Heute erschien einer bei mir, den ich von früher nicht kannte und der noch nicht lange aus dem Leben geschieden zu sein schien, weil er herausfinden durfte, woher er sei. Er wurde durch verschiedene ihm nicht bekannte Städte geführt und sagte, daher sei er nicht. Als er aber in seine eigene Stadt gelangte, erkannte er Plätze und alles, und ich selbst erkannte die Häuser, wo sie standen, und fand auch das, worin er gewohnt hatte. Aber das war nicht erlaubt. 1748,10.5.

... dass ihr schlaft und euch niemand erschrecke ... Leviticus 26,5ff.

*1934. Dies habe ich in einer Nacht in diesem Monat erlebt, dass böse Geister aus Bosheit mich im Bett erschrecken wollten. Sie erschütterten den ganzen Körper mit einem Zittern, so dass alle Gelenke in Bewegung gerieten, was ich schon einmal erlebt hatte, so als ob sie in alle Gelenke und Fibern eingedrungen wären und überall das spürbare Zittern anregten, so als ob die Seelen von

Verstorbenen mich vollständig und Schrecken erregend in Beschlag nähmen, weil sie angeblich an diesem Ort gestorben oder ermordet worden seien und ich mich anderswohin verziehen solle. Ich hatte schreckliche Visionen und hörte Gespräche mit ihnen. Aber mitten in diesem Schrecken fühlte ich mich sicher, sodass ich gar nichts mehr fürchtete, nicht diese Erschütterung, die in alle Fibern drang und die ich nicht beschreiben kann, weil sie von bösen Geistern stammte. Sollte irgendjemandem zustoßen, was ich auf diese Weise erlebte, muss er glauben von Dämonen überwältigt zu sein. 1748, x. 5.

Die Kenntnisse der Wahrheit sind im Menschen eine Art von Gefäß.

*1935. Es kann hinreichend bekannt sein, dass wir nur sehr oberflächliche Kenntnisse der Dinge besitzen, auch wenn sie uns sehr fein erscheinen. Denn irgendein Begriff enthält eine Unzahl von Dingen, und irgendeine Wahrheit kann ins Ungemessene wachsen; so können die Kenntnisse der Wahrheit in den Menschen Gefäße oder Empfangseinrichtungen genannt werden, und zwar von roher, sehr roher Art, in die vom Herrn das eingefüllt wird, was sie enthalten sollen. Denn ohne die allgemeinsten Wahrheiten als Gefäß kann nichts Wahres hinein gegeben werden. Dies wurde mir in Gegenwart von Engeln gesagt und bestätigt. 1748,11.5.

Einige Leute werden vom Herrn leichter geführt als andere.

*1936. Obgleich jeder geführt werden kann, gefällt es dem Herrn zu irgendwelchen Zwecken, einige leichter als andere zu führen. Der Grund besteht darin, dass der Herr jedem seine Freiheit des Denkens lässt, sich irgendeiner Sache zuzuneigen, eine Freiheit, die er nie antastet. Wer daher den rechten Glauben hat, der Herr regiere alles, und wer sich nicht von Falschheiten und Begierden leiten lässt, kann leicht gelenkt werden. Dies wurde mir in Gegenwart von Engeln mitgeteilt. 1748,11.5.

*1937. Über diesen Grundsatz wurde unter den Geistern diskutiert, deren Begründungen und Antworten ich hörte und verstand, manches aber hörte ich nicht. Es war nach meinem Urteil so fein, dass die Menschen sich wundern müssten, wie gegensätzliche Argumente so zusammengebracht werden können. Ich beobachtete, wie einige nach der Diskussion so verdunkelt waren, dass sie nicht mehr wussten, was wahr sei. Es geschieht nicht selten, dass Wahrheiten, über die lange genug diskutiert wurde, sich verdunkeln, sodass die Teilnehmer anschließend dafür blind werden. Mit einigen kam ich zusammen. Was die Sache anbetrifft an Allmacht und Wunder, ist, dass der Herr den einen ebenso leicht führt wie den anderen. Wenn es aber dem Herrn gefällt, jemanden gemäß seiner wahren Ordnung zu führen, dann fällt es ihm leichter, einen zu führen, der dieser Ordnung entspricht, als einen anderen, der dies nicht tut. Er muss erst auf den rechten Weg oder zur Ordnung zurückgeführt werden, was eine gewisse Zeit braucht, die nicht überschritten werden soll. Außerdem gäbe es eine Reihe von Überlegungen, die, wenn ich sie beifügte, die Sache durcheinander brächten, sie unklar und mehrdeutig machten. Der Herr hat mich gewürdigt, über die häufigen Erfahrungen mit mir selbst zu berichten.

Von den Geistern, die beim Menschen sind.

*1938. Geister, die sich bei mir befanden, wunderten sich oft und waren überrascht, bei einem Menschen zu sein, und zwar bei mir, eigentlich in der Welt, in einem Körper. Einige erlebten dieses Wunder gerade heute, denn sie mussten annehmen, sie seien der Mensch, bei dem sie waren, denn der Unterschied war minimal. Sie gelangen sogleich in den Besitz, vor allem des Gedächtnisses, des betreffenden Menschen, wenn dieser sich selbst überlassen ist, weil er selbst ein Geist ist und zwar in der Gesellschaft der Geister, was mir oft gezeigt wurde. 1748,12.5.

*1939. Seelen sind Geister, denn wenn ein Mensch stirbt, wird er ein Geist, und als solcher kann er bei einem Menschen sein, was für mich nach vielen Erfahrungen feststeht, denn bei mir waren mehrere, die ich im Leben gekannt hatte, und zwar ziemlich lang, tage-, wochen-, monatelang und sie bestätigten in ähnlicher Weise, sie hätten geglaubt, in die Welt und in einen Körper zurückzukehren. Wenn ihnen nicht die Gewissheit gegeben wird, sie seien Geister und getrennt von den Menschen, folgen ihnen an dem Ort andere nach und sie werden versetzt und erfahren nicht, dass sie Geister sind. Einige, die vor kurzer Zeit aus dem Leben geschieden sind, waren bei mir, was ich erkannte, sowohl aus ihrem Staunen, als auch aus anderen Anzeichen. 1748,12.5.

Wenn böse Geister gute mit Bösem bedrohen, wird die Kommunikation sofort unterbrochen.

*1940. Es ist verwunderlich und der Beobachtung würdig, dass, wenn bösen Geistern erlaubt wird, gegenüber guten irgendetwas Böses anzuzetteln, dieses nicht an die guten herankommt, weder als Ganzes noch in seinen Teilen, denn was eingefädelt war, wird abgeschlossen. Dadurch wird auch eine geistige Idee dargestellt, dass sie nämlich wie durch Linien oder Radien eingeschlossen werden und nichts sich innerhalb befindet. So erreicht nichts Böses die Guten.

*1941. Dies lässt sich ablesen an Dingen, die im menschlichen Körper stecken. Wenn irgendetwas Störendes die Fibrillen oder die empfindlichen Teile der Organe befällt, oder auch die weniger sensiblen in den Eingeweiden, ziehen sich die Fibern sogleich zusammen und nehmen Formen und Qualitäten an, dass keine Verletzung möglich ist. Trotzdem entstehen daraus Schmerzen, Garstiges und Unangenehmes. Ähnlich ergeht es allen Versuchen böser Geister, die guten zu verletzen.

*1942. Böse Geister können Engeln gegenüber nicht das geringste Böse ausrichten, da diese sich in einem inneren Grad befinden. Wenn schon nichts Böses die Geister erreichen kann, dann noch viel weniger die Engel, so, wie nichts Böses die reineren Fibern in den Organen oder den organischen Teilen des Körpers erreicht.

*1943. Was die Unannehmlichkeiten und Schmerzen betrifft, habe ich durch Überlegung bisher nichts herausgefunden, nur dass es sie eben gibt und dass sie erlaubt werden, so wie die Schmerzen aus anderen Gründen. 1748,12.5.

Die Zulassung von Bösem durch Geister wird dargestellt durch die Verzeihung ihrer Versuche.

*1944. Im Geist wie im Menschen ist nichts als Böses in unzähligen Varianten je nach dem Subjekt. Daher planen sie fortwährend Böses, was sie allerdings nicht merken, weil sie in Fesseln gehalten werden, je nach der Stärke und Qualität dieser Fesseln. Wenn also bösen Geistern erlaubt wird, Böses zu tun, geschieht das unter Verzeihung ihrer Versuche; so wird dies dargestellt. Sie beeilen sich nämlich sogleich, Böses auszuhecken und zu tun, jeder nach seinen Fähigkeiten. 1748,12.5.

*1945. So wird ihre Fähigkeit von anderen erkannt, und dies erkennen sie selbst durch eine gleichzeitig geschenkte Einsicht.

Der allgemeine Grund für die Zulassungen ist die gestörte Ordnung.

*1946. Ich habe mich gelegentlich gewundert, dass Geistern erlaubt wurde, Böses zu tun und mich immer wieder zu bedrohen. Ich erfuhr, es werde ihnen aus verschiedenen Gründen erlaubt, aber die bösen Geister folgerten, der Herr erlaube es, weil eine Absicht bestehe, dass sie fortwährend auf andere eindringen; aber das ist falsch. Der Herr will niemals, dass ein Mensch von bösen Geistern bedrängt wird.

*1947. Es ist die Wahrheit, dass der Mensch wie der Geist mehrere Zustände des Verstandes wie des Gemüts durchläuft. Diese Zustände müssen in eine Ordnung passen, tun es aber nicht und müssen in diese zurückgeführt werden.

*1949. Und es existieren Dinge, die als Anzeichen dafür zu nehmen sind, dass, wenn der Herr nicht alles und jedes in seine Ordnung zurück befördert, und zwar in dieser letzten Zeit, kein Fleisch gerettet werden kann. 1748,12.5.

*1948. Von den Geistern sagte ich, dass der, der nicht aus sich selbst denkt oder handelt, viel und Gutes denkt und tut. Wer aber aus sich denkt, leistet nichts Gutes, dafür viel Böses. Jener ist frei, dieser ist Sklave, was den Geistern wie ein Paradoxon vorkommt. Es ist aber absolut wahr und wurde mir von Engeln bestätigt, außerdem durch mancherlei eigene Erfahrungen. 1748,12.5.

Über die Eigenschaften von Kritikern im anderen Leben.

*1950. Geister, die im körperlichen Leben sich weniger mit dem Sinn der Worte, sondern unter Aufwand von viel Zeit und Mühe mit den Wörtern selbst befasst hatten, sich der Kunst des Kritisierens gewidmet hatten, von denen einige an der Übersetzung heiliger Schriften arbeiteten, waren bei mir. Ich darf aber sagen, dass, als sie anwesend waren, sich alles, was sie geschrieben und gedacht hatten, derart dunkel und konfus zeigte, dass ich kaum etwas davon verstand; mein Verstand fühlte sich sogar irgendwie gefangen, weil sie alles Denken auf Wörter reduzierten, ohne auf deren Sinn zu achten. Sie ermüdeten mich in ärgerlicher Weise, vor allem, weil sie sich für überaus weise hielten. Dabei waren andere aus der untersten Klasse der Bevölkerung und selbst Kinder viel weiser als sie und verstanden den Sinn besser. Es steht daher fest, dass, wie auch die Ausbildung und das Wissen der Leute sein mag, es der Weisheit der unteren Klassen und der Kinder unterlegen ist, da ihre Träger sich den Weg zum Inneren selbst verbauen.

*1951. Solche, mögen sie auch in Sprachen, auch im Hebräischen, bewandert sein, sind dennoch in vielen Dingen gedankenlos und machen Fehler bei der Übersetzung der heiligen Schrift, wie wenn sie nichts von Kritik verstünden. Sie verstehen sehr wenig von der Grammatik, wie sich an vielen Beispielen zeigen lässt. Indessen herrscht bei den Menschen eine andere Ansicht. 1748,13.5.

*1952. Der Verstand der Kritiker und derer, die viel bei Sprachen und Grammatik geschwitzt haben, zeigt sich mir als ein geschlossenes Feld, dessen Inhalt aus nichts besteht.

*1953. Ähnlich steht es mit denen, die sich mit Widersprüchen hervortun. Sich selber schreiben sie nämlich unzählige schwierige Dinge zu oder spiegeln sie vor, die ihren eigenen Thesen und Vorschlägen entgegenkommen. So verschließen sie sich den inneren Weg mehr und mehr, den Weg zum Verständnis des Wahren und Guten und damit zur Weisheit.

*1954. Je mehr man sich nämlich um den Sinn der Worte bemüht, desto weniger klebt man an den Wörtern, wie jeder weiß von Gesprächen und den Lesungen von Schriftstellern. Je stärker einer sich mit den Worten und Skripten des Autors beschäftigt, desto mehr verpasst er deren Sinn, was auch jeder wissen kann, der aufmerksam ist und in einem ähnlichen Zustand, sodass er seine Aufmerksamkeit auf den Sinn oder die Worte richtet. Das beruht auf häufiger Erfahrung mit Geistern, die zugaben, es sei so.

*1955. Ähnlich verhält es sich mit dem Neinsager. Die Wahrheit verdirbt in dem Maß, in dem ihm (dem Neinsager) der Sinn nach Widerspruch steht, wenn nicht von einer allgemeinen Wahrheit abgeleitet wird, was die These ist, und was verteidigt werden soll. Er wird aber alles verschleiern, solange er sich auf den Widerspruch versteift, denn so verdunkelt er die Wahrheit. Die schwierigen Dinge einer allgemeinen Wahrheit können nicht besprochen werden, weil weit abgelegen ist, was der menschliche Verstand als naheliegend bezeichnet. Und es liegt nahe und kann bekannt sein, wenn man es als eine einzelne Wahrheit betrachtet, dass zum Beispiel der Herr das Universum regiert, sowohl den Himmel als auch die Erde, und dass er nie jemandem etwas Böses tut. Myriaden von Entgegnungen, die der menschliche Verstand nicht wegdiskutieren kann, versuchen das zu widerlegen. Und wenn der Verstand diesen Widersprüchen lange genug anhängt, gerät er in Unsicherheit und Zweifel, schließlich leugnet er alles, was ich von den Geistern oft bestätigt bekommen habe. Denn es gibt keine allgemeine Wahrheit, in der nicht Myriaden Wahrheiten enthalten sind, und ebenso viele Einwendungen und Widersprüche. Jede Wahrheit hat ihren Widerspruch in sich, den der Mensch favorisiert, wenn er entgegen der Ordnung denkt, und so wird er blind. 1748,13.5.

Was unter einem gereinigten Körper zu verstehen ist.

*1956. Einige behaupten, der Mensch auferstehe nach dem Tod mit dem Körper, und dieser werde dann gereinigt. Über dieses Thema habe ich heute mit einigen Geistern gesprochen und dabei erkannt, dass der Mensch nichts anderes weiß, als dass er beim Eintritt in die andere Welt mit einem Körper bekleidet sei. Ich hörte weiter, alles was zu dem verbliebenen Körper gehöre, sei sterblich und

alles dazugehörige Natürliche folge dem Herrn willfährig, und so werde der Körper gereinigt. 1748,13.5.

Gespräche der Geister mit Moses und den Propheten.

*1957. Ich habe mich mit Geistern über die Gespräche mit Moses unterhalten, und sie überzeugten mich, es habe sich um ein sehr einfaches Gespräch gehandelt ohne innere Gedanken, denn es handelte nur von äußerlichen Dingen wie auch andere innerhalb des Israelitischen Volkes, was aus seinen Schriften und anderen Angaben genügend bekannt ist. Inneres war ihnen nicht bekannt, denn es fehlte in ihrem Gedächtnis wie in einem öffentlichen Gefäß. Also gab es nichts als Äußerlichkeiten. Deshalb drehten sich ihre Gespräche und später auch Visionen — rein spekulativ — nur um Äußeres. Inneres durfte niemand anrühren, und niemand durfte durch verinnerlichtes Denken mit Geistern oder Engeln verkehren, außer jene die vom Herrn darauf vorbereitet waren und an ihn glaubten. 1748,14.5.

*1958. Wenn eine innere Verbindung erlaubt wurde, ging es nicht nur um ein Gespräch mit Geistern, sondern um die Bekanntschaft mit ihren Gedanken und Gefühlen und auch um die Kenntnis, wer sie seien, verbunden mit Überlegungen tieferer und weiterreichender Art. So füllten sich die allgemeinen Gefäße auf verschiedene Weise, teils langsam, teils schneller, je nach dem Gefallen des Herrn, und das Innere wurde allmählich gereinigt, bis eine Verbindung zu den Engeln möglich wurde, in der allerdings nichts speziell deutlich wurde; es ging nur darum, dass es Dinge gibt, in denen viele, sehr viele ähnliche Dinge enthalten sind. Sie enthalten also ebenso Unzähliges wie die sogenannten allgemeinen Gefäße zugunsten des Verständnisses der weiter verinnerlichten Engel, usw. So überträgt es sich von der Welt der Geister in den Himmel der Engel, denn die Geister können nicht verstehen, was die Engel denken, außer es werde ihnen mit dem Gefallen des Herrn bekannt gemacht. 1748,14.5.

Es wäre gefährlich, den Himmel für Geister zu öffnen, mehr noch für Menschen.

*1959. Ein an sich nicht böser, aber sehr ernsthafter Geist sprach mit mir. Ich erkannte, dass sich ihm der Himmel in seinem Inneren nur sehr wenig erschloss, immerhin konnte er einen Blick hineinwerfen und sehen, was es dort an Gutem gab. Er begann daraufhin zu lamentieren und zu jammern und bat, diese Qualen möchten doch aufhören, er könne es hier nicht mehr aushalten vor Angst. Daraus und auch aus anderen Erfahrungen ergibt sich, dass es gefährlich ist, wenn sich der Himmel einem Menschen öffnet, der nicht glaubt, denn er wird von Gewissensbissen gequält bis an sein Ende. 1748,14.5.

*1961. Es ist wunderbar, aber es wird von den meisten nicht verstanden, die es nur als Paradoxon betrachten, dass, wenn der Himmel des Herrn direkt auf etwas Böses blickt, dieses gequält wird. Das rührt daher: Wenn der Herr selbst erscheint, wird es geängstigt und gequält. So schreibt Moses (Numeri 10,35), dass dann die Feinde zerstreut werden und die ihn hassen fliehen vor dem Angesicht des Herrn. Dennoch bringt er nichts Böses, sondern nur Gutes und ist

überaus barmherzig. Daraus folgt, dass ein Geist oder Mensch, für den Fall dass er böse ist, bis zu seinem Tod gemartert wird. 1748,15.5.

Was es mit dem Feigenblatt auf sich hat, mit dem Adam sich gürtete.

*1960. Ich habe mit Geistern über das Feigenblatt gesprochen, mit dem Adam sich gürtete, und es wurde festgestellt, es bedeute natürliche Kenntnisse oder einen vernunft- oder verstandesgemäßen Glauben, unter dessen Deckmantel Nacktheit, das heißt unsaubere Leidenschaften, verborgen wird. 1748,14.5.

Von einem gewissen Geist, der in den Himmel zu kommen wünschte.

*1962. Es war da ein Geist von unserer Erde, der sich an meiner linken Seite festsetzte und sagte, er giere danach, in den Himmel zu kommen, und suchte nach einer Möglichkeit, wie er dahin kommen könnte. Ich antwortete zunächst, ob er mit guten Geistern gesprochen habe, denn er müsse zuerst in ihre Gesellschaft gelangen; erst danach könne er den Himmel erreichen. Er antwortete aber, sie wollten ihn nicht in ihre Gemeinschaft einlassen. Ich sagte darauf, die Zulassung zum Himmel sei allein Sache des Herrn.

Über diesen Geist wurde mir von anderen gesagt, er gehöre zu denen, die beim Sterben und beim Eintritt ins andere Leben, den einzigen Wunsch haben, in den Himmel zu kommen. Wie sie auch gelebt oder geglaubt haben, oder was immer sie über den Glauben an Kenntnissen besessen haben mögen, so wünschen sie nur, weil sie ja in den Himmel kommen wollen, dort zugelassen zu werden. Sie sind der Meinung, das sei das ein und alles des Heils. Sie sind gewissermaßen unsinnig, denn sie haben nichts anderes im Kopf als den Himmel und die himmlischen Freuden.

Sie wissen nichts anderes. In ihrem Leben brannten sie vor Begierden, kümmerten sich nicht darum, einen Glauben zu haben oder keinen. Selbst wenn sie also zugelassen würden, könnten sie in keinerlei Gemeinschaft mit den Himmlischen eintreten, auch weil sie keine anderen Wünsche haben als Vergnügen und nie zufrieden wären, weil sie keiner wahren Freude zugänglich wären. Daher müssen sie lange leiden, bis sie ihre Leidenschaft vergessen haben. Und wenn es soweit ist, wird ihnen zuerst beigebracht, was der Himmel ist, was für ein unendlich komplexes Gebilde, und dann auch, was himmlische Freuden sind, nämlich gegenseitige Liebe, aus der die Freude entsteht. 1748.15.5.

Woher die Unterschiede der Annehmlichkeiten kommen.

*1963. Ich habe mit Geistern über den Ursprung und den Charakter der verschiedenen Vergnügungen gesprochen, die so verschieden sind, dass man sie nicht zählen kann, auch gegensätzlich veranlagte Leute haben angenehme Gefühle. Es wurde festgestellt, sie resultierten aus der Harmonie und diese aus den Lebensgewohnheiten, aus denen die Freuden entstehen. Aus der Gewohnheit kann eine Art von Harmonie erworben werden, die der wahren entgegengesetzt ist, denn es gibt Menschen, die sich an Misstönen erfreuen, andere nur an Übereinstimmung, was jedem bekannt ist. Was also aus der erworbenen Harmonie hervorgeht, ist angenehm und erfreulich, und die Macht der Gewohnheit bringt jeden dazu, wieder darauf zurückkommen.

*1964. Es wurde gezeigt, wie die Geister auf verschiedene Weise aus dem körperlichen Leben Harmonie und die daraus entstehenden Annehmlichkeiten erworben hatten, durch Widerspruch, durch Betrug in der ehelichen Liebe, sogar durch den Versuch, diese zu zerstören, und durch weiteres Missverhalten. Darin fanden sie soviel Vergnügen, dass ihnen nichts Besseres vorkommen konnte. Diese ihre Vergnügungen wurden mir zu Zeiten und schon früher durch lebendige Erfahrung bekannt gemacht durch Ekel und Abscheu, teils auch durch die Geständnisse derer, die sie empfanden, und viele weitere Laster. Ihr Leben besteht in den erworbenen Lustbarkeiten und damit in den Abwechslungen des Lebens, und das gilt für die Menschen, so viele es sind und waren und sein werden und für die Geister, soviel sie sich bis in Ewigkeit vermehren werden und solange die Abwechslungen unterschieden werden. Es wurde versichert, dies sein allein an den Gesichtern und aus den Gesprächen zu erkennen. 1748,16.5.

*1965. Was die himmlischen Freuden betrifft und die Annehmlichkeiten auf Grund von wirklich Gutem und Wahrem, so stammen sie alle vom Herrn als einziger Quelle. Und wenn das Gute und Wahre nicht aus dieser einzigen Quelle, das heißt also vom Herrn käme, könnte es kein Gutes und Wahres geben, es könnte keine Gesellschaft existieren. Denn die oberste Gesetzmäßigkeit lautet: er lenkt alles und jedes und vereinigt es. Daraus und aus vielem anderem lässt sich schließen, dass der Herr allein das Gute und Wahre ist, was mir auf geistigem Weg von Engeln bestätigt worden ist, denn sie werden in jener himmlischen Freude und Überzeugung gehalten, die mir bekannt gemacht worden ist zu meiner eigenen Überzeugung. 1748,16.5.

Böse Geister können keine Gemeinschaft haben mit denen, die an den Herrn glauben.

*1966. Oben wurde gezeigt, dass böse Geister geängstigt und gequält werden, wenn sie von Engeln innerlich betrachtet werden. Fast ebenso geschieht es, wenn ein Mensch glaubt oder vom Herrn im Glauben gehalten wird. Böse Geister können dann nicht zu ihm gelangen; wenn sie es aber versuchen, empfinden sie dieselbe Angst und wünschen zu fliehen. Ich habe solche mehrmals heulen und jammern gehört, wenn sie sich an Orten des Glaubens befanden. 1748,16.5.

Natürliche Wahrheiten oder solche, die aus dem körperlichen Bereich oder aus weltlichen und natürlichen Quellen hervorgehen, sind tönernen Gefäße zur Aufnahme geistiger Wahrheiten.

*1967. Ich habe mit Geistern über die natürlichen Wahrheiten gesprochen, dass heutzutage wenige von Wahrheiten bewegt werden, eher von Experimenten, deren Ursachen sie nicht herausbringen können, und dies aus verschiedenen Gründen. Wahrheiten, die so abgeleitet wurden, werden nicht anerkannt, weil sie von denen versteckt werden, die sich auf die äußersten körperlichen und sinnlichen Dinge beschränken, und weil ihnen Hypothesen und Falschheiten besser zusagen.

*1968. Man sagte weiter, natürliche Wahrheiten seien Gefäße, in denen geistige Wahrheiten aufgenommen werden könnten. Wenn allerdings das Gefäß oder die Mittel nicht zusammenpassen, kann die geistige Absicht des Aufnehmens nicht verwirklicht werden, was anhand von verschiedenen Ergebnissen festgestellt werden kann, zum Beispiel anhand der Zusammenhänge des gesamten Körpers. Wenn die Blutgefäße mit ihren Membranen der Natur des Blutes, das in ihnen fließen soll, nicht ganz und gar angepasst sind, kann dieses nicht bewahrt werden, und es kann nicht nach seiner Natur und Aufgabe wirken oder gelenkt werden. Wenn also die Blutpartikel nicht so seien, könnten auch die Geister und das Leben der Geister nicht entsprechend ihrer Natur und Veranlagung darin sein und leben. Und so ist es auch in allem Übrigen im dreifachen Reich und in der Welt. 1748,16.5.

*1970. Wahrheiten können nicht erfasst werden, wenn sie von einer Hypothese zur anderen geschoben werden, das lässt sich erkennen an einem Beispiel, das man kaum glauben wird. Es ist ein Naturgesetz, dass ein Minimum an Denken und Fühlen alle organischen Prinzipien des Gehirns steuert, die durch Fibrillen vorne angeordnet sind, vor allem die Bestandteile der Rinde. Und weil es die Grundstruktur betrifft, tut es das auch in Bezug auf alle Verbindungen, die dort entspringen, und das sind Myriaden, und es steuert so den ganzen Körper. Weil es aber Myriaden solcher Bahnen gibt, ist kein Bestandteil der Rinde und keine Fiber und kein Teilchen davon irgendwie mit einem anderen zu vergleichen, sondern eine übergangslose Verschiedenheit regiert das gesamte Gehirn und den ganzen Körper mit derart unzähligen verschiedenen Impulsen und bestimmt jeden einzelnen feinsten Akt unseres Denkens. Wir glauben von unbegrenzter Feinheit zu sein, die doch nur aus einem zahllosen Angebot von Überzeugungen und Gefühlen in jedem kleinsten Moment besteht. Wer will das glauben, auch wenn es tatsächlich ein Naturgesetz ist, das sowohl durch philosophische Kenntnisse bekannt und durch Experimente belegt ist? 1748,16.5.

*1971. Daraus lässt sich erkennen, wie roh, unklar und gemein all unser Denken ist, das wir für so besonders fein halten.

*1972. Auch wenn man weiter denkt, weil ja der menschliche Körper und seine Teile der geistigen Welt und dem Himmel entsprechen, kann man feststellen, dass es von da einen Einfluss in die kleinsten Teile des Denkens gibt. Aber ich will nicht auf diese noch weniger glaubhaften Dinge eingehen, weil ja der Mensch vollkommen vernagelt ist. Ich habe darüber mit Geistern und Engeln gesprochen, und sie haben es bestätigt. 1748,16.5.

Was heißt Abend und Morgen und Tag? (Genesis 1).

*1973. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, was mit dem Tag und mit Abend und Morgen gemeint sei. Dass der Tag eine allgemeine Zeitbestimmung ist, weiß man aus den Schriften, denn das Wort bedeutet Zeit.

*1974. Zum Thema Abend und Morgen muss man wissen, dass in jeder Situation einer Generation im Allgemeinen und im Besonderen am Abend begonnen wird, was zum Morgen fortschreitet. So geschieht es auch, bei denen die wiedergeboren werden, dass ihr Abend unglücklich voller Versuchungen

und Verzweiflung ist, dass aber nach ihnen der lichte Morgen kommt. Das gilt für alle Vorgänge der Wiedergeburt, denn sie beginnt bei Bösem, das in Gutes verwandelt wird.

Es ist zu bemerken, dass böse Geister es darauf anlegen, aus ihren Fantasien und Leidenschaften heraus den Menschen aufzuregen, und dass diese auf verschiedene Weise in Gutes gewendet werden, was mir während drei Jahren täglich gezeigt worden ist. Das ist Abend und Morgen sogar in Kleinigkeiten, nicht nur während der Wiedergeburt, sondern auch beim Erfassen der Güte. 1748,16.5.

Von ruchloser Gesellschaft.

*1976. Es kamen einige Frauen zu mir, von denen ich glaube, sie seien noch nicht lange aus dem körperlichen Leben geschieden, denn sie wussten noch nicht, dass sie im anderen Leben waren, aber als es ihnen gezeigt wurde, konnten sie es zurückverfolgen. Es schien zunächst, sie seien gut, denn sie umgaben sich mit diesem Anschein. Aber als sie sich zurückzogen, hörte ich von anderen, sie seien nichtsnutzig, und einige von denen, die glaubten die Vereinigung von Mann und Frau sei nicht nur erlaubt, sondern auch heilig. Sie sagten, sie seien in Sünde geboren und wollten für sich nichts anderes, denn sie betrachteten als unsauber, mit anderen Verkehr zu haben, als mit solchen, die dieselbe Einstellung hätten. Also besudelten sie die Vereinigung, denn sie war ihnen nicht heilig, sondern sie repräsentierten unreine Gattinnen. Dass es solche in den menschlichen Gesellschaften gibt, wurde mir gesagt, und dass sie auf diese Weise Sex pflegten ohne das Ziel von Heirat, ehelicher Liebe oder Nachkommenschaft, nur um der Leidenschaft willen, und sie nannten ihr Leben von der Kindheit an besonders angenehm.

*1977. Als ich fragte, was für eine Strafe auf sie warte, wurde mir gesagt, sie würden strengstens bestraft, aber sie wollten mir die Natur der Strafe nicht offenbaren, und wiederholten nur, sie werde sehr streng sein und bis zu einem Punkt gehen, an dem sie gleichsam nicht mehr lebten; das heißt, sie wüssten noch, dass sie lebten, während sie ihre Verbrechen und Schandtaten vergäßen. Denn unter dem Decknamen Heiligkeit richteten sie ein Durcheinander an und verneinen alle allgemeinen und wertvollen Zwecke, die der Zeugung der Menschheit dienen. Aus einer solchen Verwirrung kann nur eine schwere Strafe hervorgehen und gleichsam die Auslöschung ihres geistigen Lebens. Sie gehören auch zu den Sodomitern, wie mir gesagt wurde. Daher möge man sich hüten solche kennen zu lernen, denn sie werden im anderen Leben nicht geschont. 1748,16.5.

*1978. Was für eine Strafe die Verwirrung oder Vermischung von heiligen mit profanen Vorstellungen nach sich zieht, kann sich jeder selbst ausmalen, denn die Zusammenordnung der Gedanken formt den Geist. 1748,16.5.

*1979. Eine der Strafen wurde gezeigt: ihre lasterhaften Glieder wurden gewissermaßen in Feuer verbrannt unter fürchterlichen Qualen.

*1980. Dass sie gewissermaßen durch Feuer gebrannt werden, ist ein Paradoxon, denn es bezieht sich auf Geister. In der Tat bleiben alle Zustände des Menschen erhalten, also auch seine Gefühle, wie bereits anderswo erklärt und

gezeigt wurde. Das gilt auch für die Empfindung des Feuers, was ein gewisser Geist zunächst nicht glauben wollte, aber er wurde durch verschiedene Demonstrationen belehrt. 1748,16.5.

Der Weg ins Innere wird verschlossen, sobald Anzeichen von Begierden oder vom Andenken an eigene Anstrengungen auftreten.

*1981. Man kann es wohl sagen, aber man kann es mit einfachen geistigen Gedanken nicht fassen, wie ich mehrmals deutlich habe feststellen können: Was an Bösem aus dem Gedächtnis hervorgeht, das heißt aus den Begierden und aus dem Wissen des Menschen und aus seinen eigenen Willensanstrengungen, das stockt sogleich und kann nicht ins Innere vordringen. Es ist dasselbe wie bei den Inhalten des Gedächtnisses und den Lüsten des Körpers.

*1982. Mit einer geistigen Überlegung wurde dennoch wahrgenommen, wie die unzähligen Inhalte des Gedächtnisses und des Charakters des Menschen hervorgeholt werden, während er keiner eigenen Absicht nachgeht, und wie bescheuert und kurzlebig alles ist, was aus des Menschen eigenen Versuchen hervorgeht. 1748, 17.5.

Vom Gedächtnis.

*1983. Aus Erfahrung habe ich gelernt, dass das Gedächtnis eine innere Einrichtung ist, aus der die Erinnerung an materielle und körperliche Überlegungen hervorgerufen wird, und dass diese Erinnerungen bei den Geistern verbleibt und sie daraus mit dem Gefallen des Herrn beziehen, was an Gedanken sinnlicher Art darin gespeichert war. Dass es ein solches Gedächtnis gibt und dass es vollkommener ist als das körperliche, habe ich vielen gesagt, auch dass der Mensch glaubt, es sei alles darin Enthaltene vergessen, aber es wird nur von den Sinneseindrücken verschüttet. Das lässt sich auch im Bereich der Träume und bei anderen Gelegenheiten feststellen. Aber außer diesem Gedächtnis gibt eins, das viel tiefer sitzt, nämlich das für die geistigen Gedanken, mit dessen Hilfe geistig gedacht und gesprochen werden kann, und das ist es, was aus dem inneren Gedächtnis hervorgeholt werden kann. Dank diesem Gedächtnis vermögen die Geister viel mehr als die Menschen, so können sie zum Beispiel viel präziser und bestimmter denken, und dadurch wachsen ihre Fähigkeiten weit über diejenigen aus ihrem körperlichen Leben hinaus, was durch viele Erfahrungen belegt ist, von denen ich anderswo berichte. 1748,17.5.

*1984. Und weil ein Geist bei einem Menschen sprechen kann und dabei nicht weiß, dass er nicht der Mensch ist, kann er nichts anderes annehmen, als dass er das sinnliche Gedächtnis, das ihm im Leben eigen war, immer noch besitze. Darüber habe ich oft mit Geistern gesprochen, aber weil sie nichts anderes wussten, bestanden sie auf ihrer Ansicht. Davon auch anderswo. 1748,17.5.

Die Orte oder Situationen, wo sich Geister zeigen, sind nur Schein.

*1985. Es wurde beobachtet, dass die Geister entsprechend ihrem Charakter oder ihrer Veranlagung und auch nach ihrem seelischen oder geistigen Zustand eine Stellung in Bezug auf den menschlichen Körper einnehmen, links, rechts, seitlich, über, unter, entfernt, nahe, was aber alles nur Schein ist, wie mir ebenfalls mehrmals gezeigt wurde, auch heute, als ich über diese Dinge mit

Geistern sprach. Ich drehte mich nach derselben Seite um, auf der sie sich zeigten, aber ich konnte das nach jeder anderen Seite tun, so erschienen sie wieder, obwohl sie sich an ein und demselben Ort aufhielten. Es wurde auch gesagt, es könnten sich Myriaden am selben Ort zeigen, auch wenn gar niemand dort war. Außerdem erschienen jene, die weit über oder unter mir waren, zuweilen plötzlich in der Nähe oder sogar sehr nahe bei mir und wunderten sich selbst darüber. Und andere, die unten waren, zeigten sich plötzlich oben usw. 1748,17.5.

*1986. Es wurde beobachtet, dass Geister und Engel weder der Spur nach, noch für einen kürzesten Moment sich von einem Ort bewegten, der ihnen nach Charakter Veranlagung und Zustand zugewiesen war, und zwar ohne die geringste Möglichkeit eines Fehlers, was ein Geheimnis des Herrn ist. 1748,17.5.

Von denen, die heutzutage als von der Alten Kirche erscheinen.

*1987. Es gibt noch einige, die manches von der Alten Kirche behalten und bewahren und die anderen voraus haben, dass sie erfassen, was gut ist. Daher werden sie von anderen zurückgetrieben, die sie für abartige Schwärmer halten. Dabei gehörte es zur Alten Kirche, dass ihre Glieder wussten, was gut war und was sie zu tun hatten, dass sie das Wirken der Geister kannten, in sich selbst aber nur die Kraft des Herrn spürten und alles andere zurückwiesen. Weil aber diese von einer unteren Klasse waren, die Gebildete nur ungern unter sich duldeten, deshalb dachten sie sehr einfach und verbreiteten wenig von dem, was sie dachten.

Im anderen Leben sind sie glücklich. Mir erschienen sie gegenüber dem oberen Teil der Stirn in einiger Entfernung und sie konnten reichere und tiefere Gedanken wahrnehmen als die übrigen Geister. Ich konnte mit ihnen daher nicht in der gewöhnlichen Weise sprechen, sondern durch viel stärker erfüllte Gedanken, die von anderen nach ihren Worten nicht verstanden wurden. Sie sind daher nicht weit vom Himmel.

*1987½. Es wurde mir gezeigt, wie sie im Leben gewöhnlich gebetet hatten. Ihr Verständnis des Gebetes des Herrn wurde mir mitgeteilt, es war sehr einfach und reichte kaum über die Worte hinaus. Aber es war darüber hinaus nicht verschlossen wie bei anderen sondern weich, leicht zu öffnen und so für die Engel verständlich, so wie ein Gedanke, ein, was die Worte betrifft, zwar sinnlicher, als ein Gefäß dienen kann. 1748,18.5.

*1988. Mit ihnen wurde auch über die Wahrnehmung gesprochen, wie sie bei denen ist, die den wahren Glauben haben, dass diese nicht nur anerkennen, dass sie nichts aus sich denken und denken können und dies auch nicht wollen und daher auch nicht so handeln, denn die Handlung folgt ganz und gar dem Willen. Sie nehmen aber auch wahr, dass die Einzelheiten vom Herrn stammen, die sie fortwährend in ihrem Denken behalten, weshalb sie auch mit Gefallen des Herrn wahrnehmen, was sich im Denken abspielt, egal bei welchem Geist. Sie erkennen, wie er ist, wann und was er denkt, was sie unter sich bereden und bedenken, wie groß der Bereich ihrer Gefühle ist, welches der Einfluss der

Engel und unzähliges anderes. Sie sind den Engeln schon im andern Leben ähnlich, was diese mir oft bekannten, nicht wissend, dass ich noch im Körper lebte. 1748,18.5.

Äußere Sinne verschwinden im Himmel.

*1989. Durch geistige Vorstellungen wurde dargestellt, dass äußere Sinne der Reihe nach verschwinden, je näher sie sich dem Inneren befinden, oder, was dasselbe ist, sich in größere Höhe bewegen. Wenn ein Schreibstil voll ist von lauter poetischen Namen, wie dem Parnass, seiner Quelle, Pegasus und ähnlichen, dann wissen jene, die in solchen Ausdrücken schreiben, was diese Dinge bedeuten, die dem Wissen zuzuordnen sind. Wenn nun der Sinn dafür verschwindet, folgt der Sinn für die Sprache; wenn dieser ebenfalls entfällt und einem höheren weichen muss, der ebenfalls nicht von Dauer ist, folgt ein innerlicher und so fort. So geht das Hineinwachsen und Aufsteigen der Sinne vor sich, während sie sich dem Inneren von außen oder von unten nähern. Es bleibt nichts, was nicht rein, wahr und gut ist im innersten Himmel und vom Herrn stammt, die Essenz von allem. 1748,18.5.

Vom Zustand einiger Seelen nach dem Tod.

*1990. Die meisten Menschen, eigentlich fast alle, wissen nicht, was es mit der Glückseligkeit der Gesegneten nach dem Tod auf sich hat. Sie haben keine Wahrnehmung davon, was Segen bedeutet und innere und innerste Freude; das alles ist in ihrer Unwissenheit verborgen. Sie haben nur einen Begriff von körperlichen Freuden und Vergnügungen, ganz sinnlich und weltlich. Was sie nicht wissen halten sie für wertlos, während dies doch genau für eben die weltlichen und körperlichen Freuden gilt, die schändlich sind und alles verfaulen lassen.

*1991. Ich möchte hier nur die erste Glückseligkeit einiger Seelen erwähnen. Wer in seiner Unschuld und Einfalt sich in einem schönen Garten ergötzt, oder in einem Hain oder ähnlich, wo es nichts Laszives gibt, was seine Sinne beschweren könnte, der sieht sich im andern Leben in genau solchen Annehmlichkeiten wandeln und sich mit vielen Genossen freuen. Daraus könnte man auf anderes schließen, aber es handelt sich um die erste Glückseligkeit der Gesegneten, die Unzähliges in sich schließt. 1748,18.5.

Anschließend erfreuen sie sich anderer Dinge, und so der Reihe nach und nach ihren Graden.

Wie Gutes von Geistern in Böses verwandelt wird.

*1992. Einige verdrehen Gutes in Böses aus Tücke, einige aus anderen Leidenschaften, es gibt vielerlei Gründe dafür. Hier geht es aber nur um eine einzige Art und Weise, wie Gutes durch beinahe unwissende Geister in Böses verwandelt wird. Es geht um Geister, die sich zu gut vorkommen für ihre Gattinnen, und dadurch eine Art von Abscheu gewonnen haben auch gegenüber der ehelichen Liebe. Wenn irgendetwas Herrliches und Entzückendes, wie es zur ehelichen Liebe gehört, in ihre Nähe gelangt, wird es von ihnen, die sich davor ekeln, gewissermaßen unwissentlich sofort in Grausiges und Ekliges verwandelt,

also in das Gegenteil. Darüber habe ich mit Geistern gesprochen, auch ob sich Ähnliches mit anderen Freuden und Annehmlichkeiten zutrage. 1748,18.5.

*1993. Bisher kenne ich drei allgemeine Gründe, aus denen Gutes in Böses verdreht wird, nämlich aufgrund von Arglist, Geschicklichkeit und natürlichem Zwang, was mir durch Erfahrung gezeigt worden ist.

*1994. Ähnliches gilt für Falsches und Wahres. Wenn nämlich Wahres in Falsches verdreht wird, geschieht es auch aus Arglist, obwohl die Wahrheit bekannt ist, oder aus Geschicklichkeit, was sie in ihrer Fähigkeit des Verdrehens befriedigt und wofür sie sich für begabt halten. Oder aber es geschieht aufgrund der Natur, weil sie sich im körperlichen Leben von den Falschheiten haben überzeugen lassen und einen Glauben daran gewonnen haben, wie ein Gentleman, der viel leichter gerettet werden kann als einer, der aus List oder Geschicklichkeit handelt.

Wie die Engel alles spüren, was böse oder verdorben ist.

*1995. Durch Erfahrung durfte ich wissen und wahrnehmen, wie die Engel das Verdorbene und daher Böse im Menschen spüren. Ich habe nämlich über die Hurerei des Volkes im Gefolge des Baal-Peor, Numeri 25, nachgelesen. Darauf wurde mir eine engelhafte Empfindung gegeben, die sich mir mitteilte. Ich spürte nichts Hässliches oder Garstiges, sondern nur ganz Sanftes, was sich nicht beschreiben lässt. Es lässt sich vergleichen mit Irdischem, das eckig ist und scharf, und dessen Ecken und Schärfen abraziert wurden. 1748,19.5.

Von der Auswirkung der Musik auf die Geister.

*1996. Zweimal ist es eingetreten, dass ich Instrumentalmusik gehört habe, von Saiteninstrumenten, Geigen und Hackbrett, und zwar auf Plätzen, an der sich die Geister so sehr ergötzen, dass sie glaubten im Himmel zu sein. Sie waren munter und sogar ein wenig außer sich. Ich spürte ihre Fröhlichkeit, die nicht gering war, und jetzt, da ich dies schreibe, klingt diese Musik von Streichern und schwirrenden Saiten weiter. Sie hatte die Geister so verändert, dass sie kaum noch dieselben waren.

*1997. Ich scherzte mit ihnen und sagte, es sei kein Wunder, dass der böse Geist von Saul verwandelt wurde, als er David die Harfe zupfen hörte, wenn man sehe, wie sie sich verändert hätten. Sie sagten, sie seien in einem Zustand, in dem sie nichts Böses denken oder tun könnten, weil die Fröhlichkeit sie bis ins Innerste durchdrungen habe. 1748,19.5.

*1998. Und es ist wunderbar, dass sich die Engel an derselben Musik erfreuten. Aber nur wenn ich ihr weniger Aufmerksamkeit widmete, sodass sich die Freude der Geister nicht mit der ihren vermischte, also wenn ich selbst eigentlich nichts mehr hörte. Usw. Die Engel waren also aufmerksamer, wenn ich es weniger war. 1748,19.5.

Der Grund: Es kamen körperliche Aspekte ins Spiel, und die Gedanken der Geister waren fast immer körperlich.

Wie es mit der Erregung von Begierden bei denen steht, die den Glauben haben.

*1999. Ich sprach mit Geistern, die glaubten, ich dächte etwas Böses, und sagten, ich sei auf jeden Fall nicht rein. Aber ich durfte antworten, die Sache sei so wie ein Bild im Spiegel, von dem jene, die keine Ahnung haben, glauben, es sei die Person selbst, nicht ein Bild. Aber es ist nicht so, denn von bösen Geistern werden Begierden und sonstiges Böses erregt, wer aber den Glauben hat, an dem bleibt nichts hängen oder kleben, sondern es wird in Gutes verwandelt; denn bei einem, der den Glauben hat, wird nichts erregt, es sei denn zu einem bestimmten Zweck, damit er gebessert oder wiedergeboren wird. Es ist wie mit dem Bild, das einen täuscht und dergleichen tut, es sei das Original, während es nichts anderes ist, als ein Hirngespinnst, das dergleichen tut und sich den Anschein gibt, die Person zu sein. Mit meiner Antwort, die Geister seien gut und getreu, waren sie sehr zufrieden. 1748,19.5.

Der Mensch kann nicht die leiseste Bewegung machen ohne eine feste Bestimmung.

*2000. Einst beobachtete ich, dass nichts existierte ohne ein bestimmtes Gesetz, nicht das Geringste, das mit den Augen beobachtbar war, zum Beispiel eine Bewegung meiner Hand. Aber dann erkannte ich, dass ich in dieser Sache durch eine Kraft aus dem Himmel beeinflusst wurde, so als ob ich überredet worden wäre. Im Himmel herrscht eine solche Überzeugungskraft, dass nichts, nicht das Geringste ohne den Herrn geschehen kann, ohne seinen Willen und sein Gefallen und seine Erlaubnis. So entsteht ein bestimmtes Gesetz, wie sich schon aus der einzigen Erfahrung feststellen lässt, dass sich mir kein repräsentatives Bild zeigen konnte, keine Stimme gehört wurde, ohne vorausgehende Bestimmung, von der nicht das kleinste und aberkleinste Bisschen abweichen konnte. So dient alles und jedes einem Zweck, und dieser einem weiteren Zweck. 1748,19.5.

Ein allgemeines Prinzip lenkt die Gedanken der Menschen.

*2001. Es gibt eine allgemeine Regel, die das Denken der Menschen bestimmt und es innerhalb gewisser Grenzen hält, damit sie nicht über diese hinaus schweifen. Und das gilt für kleinste Einzelheiten des Denkens. Diese allgemeine Einrichtung lässt sich nicht beschreiben, weil die Menschen keinerlei Kenntnis davon haben. Mir wurde sie durch eine sich bewegende Sphäre dargestellt, die ich wahrnahm und fühlte und die die Gedanken in sich zusammenhielt und, wie gesagt, innerhalb von Grenzen verwahrte.

*2002. Es ist völlig klar, dass es keinesfalls etwas Spezielles geben kann ohne das Allgemeine und dass das Spezielle vom Allgemeinen gelenkt wird; und das gilt auch für die kleinsten Einzelheiten, die von ihrer Gesamtheit bestimmt sind, nicht nur Grenzen für das gesamte Denken festsetzt, sondern auch für jeden einzelnen Gedanken. Es ist also die allgemeine Sphäre, die wirkt und überzeugt. Der Mensch kann weder sprechen noch seine Gefühle darlegen, wenn es nicht diese universelle Sphäre der Gedanken gibt, die alles lenkt und auch die Einzelheiten begrenzt. So fließen Worte und Gedanken passend und gleichsam

spontan, wie aus ihrer Sphäre geholt, jedoch so, dass der Mensch nicht merkt, woher. Wenn diese Sphäre nicht am Werk wäre, könnte der Mensch weder denken noch reden; er wird absolut von der Sphäre bestimmt.

*2003. In natürlichen Dingen, die daher stammen, gibt es nichts ohne die allgemeine Sphäre, die alle Einzelheiten regelt, also nicht in der atmosphärischen Welt des Sehens und Hörens usw., vor allem nicht in der Musik, wenn es keine klingenden und ihrer Aufgabe angepasste Körper gibt, und nicht im Reich der Natur, weder im pflanzlichen noch im tierischen, speziell in den Körperorganen. Aber diese allgemeinen Sphären sind wenig bekannt, weil die Leute wenig nachdenken.

*2004. Woher aber die Sphären stammen, die die Gedanken lenken und die Dinge, von denen oben die Rede war, lässt sich erkennen, wenn es Sphären mit einer falschen Überzeugung und Empfindungen von Bösem gibt. Diese entspringen einer allgemeinen Tätigkeit böser Geister, nämlich ihren Gedanken und Lüsten.

*2005. Die Sphären der guten Überzeugungen und Gefühle stammen jedoch alle vom Herrn und aus seiner ureigenen Quelle.

*2006. Es gibt unendlich viele verschiedenen allgemeinen Sphären, die nicht definiert werden können, außer wenn sie auf Gruppen oder Aktivitäten bezogen werden können, zum Beispiel auf die Engel oder die Geister. Aber die Sphären der Engel und Geister sind nicht mit den göttlichen zu verwechseln, immerhin sind sie geordnet und in sich gefestigt.

*2007. Die Sphären, die das Denken gläubiger Menschen regeln, stammen vom Herrn und gehören ihm zu in Bezug auf das Wahre und Gute. Und was alles weitere betrifft, so dienen sie Engeln und Geistern, die vom Herrn gelenkt und für seine Ziele und Zwecke eingesetzt werden. 1748,20.5.

Siehe auch im Folgenden zum Thema Denken.

*2008. Durch eine ähnliche Sphäre, wird jeder anders gelenkt, jeder nach seiner Natur und Veranlagung, jedoch immer entsprechend seiner Grenzen, so dass er nicht überborden kann, denn die allgemeine Sphäre schreibt die Grenzen vor. Ich habe dies anhand verschiedener Erfahrungen mit Geistern beobachtet, von denen einige in Schwierigkeiten gerieten und sagten, sie kämen sich wie gefesselt vor, weil sie über Dinge nachdachten, die ihrerseits eine allgemeine Sphäre produzierten, die sie nicht aushalten konnten, weil sie über ihre eigenen Fehler nachdenken mussten. 1748,20.5.

Das Denken der Menschen ist langsam und undeutlich.

*2009. Es ist bekannt, dass der Mensch in sehr kleinen Zeiteinheiten denken kann, was er in gesprochenen oder geschriebenen Worten nicht einmal im Lauf einer Stunde ausdrücken kann. Wenn er nämlich denkt, schließt er auf alle Dinge entsprechend einer allgemein gültigen Anschauung, die gerade gilt, und ihr gemäß steigt aus seinem Gedächtnis, was passt und Anteil hat an dieser allgemeinen Denkweise. Diese ist so stark, dass er die Folgen und Konsequenzen sieht, allerdings undeutlich; immerhin sieht er sie und verknüpft sie, weil er

einen Schluss ziehen will. Daraus wird klar, wie es um die allgemeine Ansicht steht, die das Denken des einzelnen bestimmt.

*2010. Aber diese allgemeine Ansicht, die dem Menschen so schnell und momentan in den Sinn kommt, ist selbst derart langsam, dass die Engel des inneren Himmels in einem Augenblick schneller und genauer denken können, als der Mensch in mehreren Stunden und nur ungenau. Dies wurde den Geistern gesagt, die sich darüber ärgerten. Es ist aber wahr und belegt. 1748,20.5.

Es gibt unter den Menschen in Bezug auf das Denken große Unterschiede. In denen, die sich vor allem auf das Gedächtnis abstützen und gegenüber anderem verschlossen sind, findet man weniger Gedanken. Andere sind offen und bauen auf mehr verinnerlichtes Wissen; sie denken mehr, weil ihnen manches vom Herrn eingegeben wird nach seinem Gefallen. 1748,20.5.

Wie die Leidenschaften der Menschen gebeugt werden, sodass sie nicht brechen.

*2011. Was es heißt, die Empfindungen des Menschen, in denen sein Leben enthalten ist, zu beugen, aber nicht zu brechen, kann jeder aus Erfahrung wissen, denn Freunde oder Gattinnen wollen, wenn jemand zornig ist, ihn besänftigen durch vielerlei gute Worte und Zustimmung, damit er von seinem Zorn abgelenkt wird, was jeder nach vielerlei Erfahrungen bestätigen kann.

*2012. Das wissen die Geister noch besser, die sich geistiger Mitteilungen bedienen, sodass sie die Gefühle und ihre Auswirkungen kennen; das beruht gleichsam auf Intuitionen, aber gleichzeitig auf Wahrnehmungen; das bewirken ihre geistigen Denkweisen. Einige Geister ärgerten sich, dass ihnen auf geistigem Weg ihr Zorn einfach weggenommen wurde; es blieb nur ihr Ärger, dass es geschah, dass sie nicht mehr zürnen konnten. Darauf bemächtigte sich ihrer auf geistigem Weg etwas, was ihrem Selbstgefühl schmeichelte, zum Beispiel ein Lob; so wurde ihre Auflehnung in Zustimmung gebeugt, sodass der Zorn verschwand. Daraus lässt sich nebst anderem schließen, wie es zugeht, wenn der Herr die menschlichen Süchte nicht bricht, sondern beugt. Gelegentlich wird einem Menschen erlaubt, sich von seinen Begierden führen zu lassen, die dann wunderbarerweise in Gutes verwandelt werden. 1748,20.5.

Dem Herrn wird Böses zugeschrieben.

*2012½. Im Wort werden böse Regungen wie Zorn, Rache und Ähnliches sehr häufig Jehovah zugeschrieben; das ist allerdings falsch. Es kommt daher, dass der Mensch nicht mehr weiß, dass der Herr das Universum regiert und daher auch nicht, wie er Böses und viel Derartiges zulässt. Daher entsteht aus der einfachen, allgemeinen, aber sehr ungeschickten Überlegung die Überzeugung, es könne nicht anders sein, als dass Jehovah das Böse selbst bewirke, was eben an vielen Stellen im Wort so zu lesen ist.

*2013. Bei den Boshaften liegt es daran, dass sie alles Böse von sich weisen und die Schuld an allem immerzu dem Herrn geben. Einige wissen es nicht anders, weil sie diese Überzeugung im Leben gewonnen haben; sie können daher nicht weit unter die Oberfläche dringen und verstehen deshalb nicht, was Zulassungen sind und woher sie stammen. Andere tun es aus purer Boshaftigkeit, was ich aus

vielen Erfahrungen habe erkennen können; sie geben nämlich jedes Mal, wenn etwas Unangenehmes passiert, dem Herrn die Schuld, was mir aus ihren Gedanken mitgeteilt worden ist. 1748,20.5.

Es gibt von allen Dingen viele verschiedene Erscheinungsformen.

*2014. Viele, eigentlich die meisten Menschen sind der Ansicht, die Hölle wie der Himmel seien für jeden Menschen gleich. Sie haben von diesen Dingen nur eine oberflächliche und ungenaue Vorstellung. Dadurch verschließen sie sich den Weg zu besserem Wissen, was die Hölle und was der Himmel wirklich sind, dass es da nämlich ungezählte Varietäten gibt, sowohl in der Hölle wie im Himmel. Selbst wenn die Seelen bis in alle Ewigkeit vermehrt würden, gäbe es keine einzige, weder von denen in der Hölle, die die Hölle, noch von denen im Himmel, die den Himmel in derselben Art erleben würde, sondern alle sähen eine unermessliche Vielfalt, sogar eine Vielfalt der Vielfältigkeiten, und das in Ewigkeit.

*2015. Es kann also keine einzige Seele so sein wie irgendeine andere, was mir auch dadurch klar wurde, dass ich innerlich dachte, wenn zwei eine wären, könnten sie sich nicht von einander unterscheiden, sondern blieben immer eine, und dass ich weiter dachte, wenn mehrere zusammen eine wären, dann würde sich die Geisterwelt und der Engelshimmel darob entsetzen, so würde das der Wahrheit widersprechen. 1748,20.5.

*2016. Jedes Einzelne wird aber durch die Harmonie vieler geformt, und das Einzelne entspricht dieser Harmonie. Deshalb kann es auch nichts Absolutes geben, denn alles ist harmonisch.
1748.20.5.

Vom Drachen.

*2017. Wie ich glaube, habe ich schon früher geschrieben, dass er sich in verschiedene Gestalten verwandeln kann. Er kann wie ein guter Engel erscheinen, weinen und gewissermaßen wieder zu sich kommen und es scheint so, als würde er mit einigen Geistern sprechen, mit mir, wenig aufmerksam, und zugleich mit anderen zusammen Bosheiten aushecken. Das wurde aber in der Indifferenz seiner Sprache hörbar, die einen Beiklang von Abwesenheit aufwies, etc.

2017½. Daß er geduldet und nicht vom Ort vertrieben wird, was in einem Augenblick geschehen kann, und auch tatsächlich oft geschieht, hat seinen Grund darin, dass diejenigen, die ihn in der Welt bewundert haben, nach ihrem Leben im Körper oder eher nach dessen Tod ihm im anderen Leben ähnlich sind und glauben, immer noch im Körper zu leben, so dass sie verblüfft sind, wenn ihnen jemand etwas anderes sagt. Sie hegen in ihrem inneren Geist eine Verehrung für ihn, wie für ein Idol. Ihnen wird erlaubt, sich ihm als erste zu nähern. Leidenschaften und Falschheiten werden nicht kurzzeitig entfernt. Weil sie in einem solchen Geisteszustand sind, werden sie gebrochen, allerdings schrittweise, das wird toleriert und erlaubt; von da ab werden sie allmählich an andere Orte weggeführt. Es geht also anders vor sich als mit Gentlemen, die auch ihre Idole anbeten, aber von diesen, je nach ihrem Leben in der Welt,

weggerufen werden, sobald ihre körperlichen Anhängsel beseitigt sind. 1748,20.5.

*2018. Es ist ganz typisch für ihn wie auch für die bösen Geister, dass er fortfährt, Gläubige zu verfolgen, dass er sie bekämpft, angreift und beleidigt, soviel wie ihm gestattet wird; die Gläubigen ihrerseits verletzen ihn nie. Er beklagt sich oft, so wie jetzt, dass diejenigen, die den wahren Glauben haben, ihn feindlich behandeln, worauf er die Antwort erhielt, sie behandelten ihn bestimmt nicht feindlich, das tue im Gegenteil er mit ihnen, indem er sie jederzeit anfeinde und bekämpfe. Dazu maulte er und wusste nicht mehr, was er sagte, weil er nicht mehr wusste, worum es ging. So ist er selbst der Grund für seine Verdammnis. 1748,20.5.

Die allgemeinen Unterschiede zwischen dem Zustand der Menschen und Geister.

*2019. Es gibt mancherlei Unterschiede zwischen dem Status der Geister und demjenigen von Menschen, worüber ich anderswo berichte. Dies ist immerhin zu beachten: die Menschen haben mancherlei äußere Objekte, die ihre inneren Sinne bewegen, verändern, umlenken. Bei den Geistern ist das nicht so: dass Menschen in Gesellschaften leben, und zwar in solchen, denen sie sich aus verschiedenen Gründen anschließen, auch wenn sie da gar nicht gut hinpassen, weil sie gar nicht ähnlich sind. Anders die Geister, die sich immer nur mit gleich gearteten zusammentun. Die Menschen erfreuen sich ihres körperlichen Gedächtnisses, aus dem sie das Nötige herausholen, anders als die Geister. Die Menschen schließen aus dem Vergangenen auf die Zukunft. Anders die Geister, die keine Erinnerung an Vergangenes haben, wenn sie nicht für bestimmte Zwecke geweckt wird. Die Menschen dringen in die Gedanken anderer nicht tief ein, die Geister dafür umso mehr. Sie erkennen sie anders als die Menschen, denn sie sehen in den anderen, was von ihnen stammt. Die Gedanken der Menschen sind gebunden entsprechend deren organischen und körperlichen Substanzen. Anders die Geister. 1748,20.5.

Der Herr regiert alles und jedes.

*2020. Ich habe mit bösen Geistern gesprochen, die jegliches Regiment über Großes und Kleines für sich in Anspruch nehmen, und dabei habe ich in meinem Umkreis eine zahllose Menge von Geistern bemerkt, die alle irgendetwas zu den Überlegungen und ihrem Ablauf beitrugen. Sie waren von der Art, dass ich sie gewöhnlich in Reihenfolge und Zusammenhang auf geistigem Weg wahrnahm und zwar in sehr großer Zahl, und sie trafen sich alle in den Überlegungen; und auch diese folgen einer Reihe, was auch nicht anders sein kann, denn wenn einer alles regieren und in einer Reihe ordnen soll, und die übrigen fortwährend opponieren und alles ablehnen, müssen sie irgendwann zustimmen, damit ihre Ablehnung nicht alles verhindern kann. Und wenn nicht dieser eine, nämlich der Herr, das Ziel jedes Glaubens, da wäre, gäbe es kein Konzept mehr, sondern aus den unzähligen verschiedenen Meinungen entstünde ein Durcheinander und Chaos und es könnte nichts mehr bestehen. Das müssen sie zur Kenntnis nehmen, was ich auf geistigem Weg erfahren habe. Daraus kann man erkennen,

dass der Herr alles und jedes regiert und dass ohne dieses Regiment alles zugrunde ginge. Diejenigen, die das Regiment sich selbst zuschreiben, obwohl einer gegen den anderen opponiert, wollen regieren, soviel nur möglich ist. Auf die Frage: „wer regiert?“, kam die Antwort, es sei derjenige, der diejenigen regiere, die aus Legionen über Legionen bestehen, alle gegen alle; denn der Hass beherrscht sie alle, der aus der Selbstliebe stammt. 1748,21.5.

Der Herr kann jedem die Fähigkeit verleihen, auf innerem Weg innere Dinge wahrzunehmen.

*2021. Einige Geister glaubten, ich sei allein im Stande auf geistigem Weg innere Dinge wahrzunehmen, und ich müsse folglich sein wie ein Geist. Sie schlossen daraus, es misslinge nur ihnen immer wieder. Es wurde ihnen aber gesagt, es könnten alle so sein, wenn der Herr es wünsche, selbst die dümmsten, und ich erinnerte mich an einen solchen Dummen von mehreren Jahren, der zu gewissen Zeiten gleichsam in Erregung geriet und dann Dinge aus seinem Gedächtnis aufrief, die er sich sonst nie hätte merken können. Daraufhin wurde mir durch Erfahrung gezeigt, dass ich bei Wegfall des geistigen Denkens genau so bin wie jeder andere, worüber sie sich wunderten und was ihnen gemäß dem Gefallen des Herrn nicht nur in Bezug auf mich klar gemacht wurde, sondern auch in Bezug auf alle Geister, denen der Herr dies zugestand. Außerdem wurde ich durch Erfahrung belehrt, dass die Geister in einem ähnlichen Zustand mir mitteilten, was sie bewegte, sodass ich annehmen musste, es sei mein eigenes Wissen. Und als ich mich dieser Dinge später erinnerte, wurde mir bewusst, dass es sich um die Spuren einer Tätigkeit der Geister handelte, so wie Menschen auf Geister wirken, die dann glauben dasselbe zu wissen wie der Mensch, also genau umgekehrt.

Daraus und aus vielem anderen lässt sich schließen, dass mit dem Gefallen des Herrn bei allen der Geist geöffnet werden kann, sodass vieles auf geistigem Weg wahrgenommen werden kann, und dies ganz normal bei denen die an den Herrn glauben, auf besonderem und wunderbarem Weg aber bei denen, die nicht glauben.

*2022. Bestätigt wurde dies durch einen prophetischen Geist in einer symbolischen Kirche. Mit dem Wohlgefallen des Herrn geschah es, dass 70 Senioren vom Geist Moses zu prophezeien begannen, so wie Saul prophezeite. Der prophetische Geist wirkte so, dass dem Propheten unverständliche Worte und Anweisungen ausgesprochen und umgesetzt wurden, lauter äußerliche Dinge, die aber einen inneren Sinn hatten. So kann es mit dem Gefallen des Herrn ähnliche Geister geben, die auch innere Dinge spüren, weil sie heutzutage mehr Kenntnisse besitzen und den wahren Glauben haben. Zwar ist der Mensch ein Geist, aber es gibt eine Reihe von körperlichen Dingen, die dem Geistigen entgegenstehen und es behindern. Erst wenn diese abgetötet und entfernt sind, können die geistigen Überreste wieder wachgerufen werden. 1748,21.5.

Wie das Leiden der Geister gemildert werden kann.

*2024. Ein gewisser Geist war gierig etwas Bestimmtes zu erhalten, worauf er gewissermaßen brannte. Dennoch drang er nicht in der Weise in mein Bewusst-

sein, wie es sonst üblich war, sondern erschien als inneres Bild. Er zeigte sich wie eine erleuchtete Sphäre, die Sphäre der Gier, in der er gefangen war. Mir erschien er wie ein kleines Etwas, das in dieser Sphäre gleichsam herum schwamm, von der Sphäre der Begierde umgeben. Er klagte in seinem Zustand, es schmerze ihn sehr, dass er nicht erreiche, was er sich wünsche. Es sah aus, als wolle er zugrunden gehen. Aber da trat eine feine Sphäre vom Herrn ein, die Sphäre des Nutzens, die seine Schmerzen linderte, und er gab sofort zu, die Tröstung anzunehmen, und zwar in dem Grad, in dem der Radius der Sphäre des Nutzens eindrang. So wurde er belehrt, er solle nichts mehr begehren, außer es wäre etwas Nützliches, und der Nutzen sei im Stande, Gefühle auszulösen.

*2025. Über die Gier nach irgendwelchen Dingen, die keinen Nutzen bringen, die sie anschließend verteidigten, indem sie Nutzen vortäuschten, wurde später auch gesprochen, und zwar vertraulich mit Frauen. 1748,20.5.

Menschen sind schlimmer als wilde Tiere.

*2026. Ich habe heute und auch schon früher mit Geistern darüber gesprochen, dass die Menschen schlimmer als wilde Tiere sind, weil sie entgegen der Ordnung leben, die Tiere jedoch gemäß dieser Ordnung. Die Menschen möchten aus eigenem Interesse jede Gesellschaft ausrotten, die Tiere jedoch möchten das nicht, außer je nach der Art, aus Hunger diejenigen Tiere, die ihnen gemäß der Ordnung als Nahrung zugewiesen sind. Mit einem Wort, man kann vielfältig beweisen, dass die Menschen für sich, wenn sie von ihren Fesseln befreit und sich selbst überlassen sind, um vieles schlimmer sind als die schrecklichsten wilden Tiere aus dem Wald.

*2027. Dass selbst die schrecklichen wilden Tiere gemäß der ihnen aufgegebenen Ordnung leben und nicht gegen sie, kann man daran erkennen, dass so ihr Charakter ist und ihre Natur, weshalb sie der Ordnung folgen. Der Mensch jedoch, dessen Seele innerlich und sein Innerstes ist, damit jeder seinen Nächsten lieben solle wie sich selbst, und dessen Seele tiefer verinnerlicht ist als die natürlichen Sinne und ihre körperlichen Belange, der lebt diesen Strukturen entgegen, er liebt alle, die sich seine Nächsten nennen, nicht, sondern wünscht sie zu vernichten, und je näher sie ihm stehen, desto stärker ist dieser Wunsch. Weil er also nicht nach der seiner Seele aufgegebenen Ordnung lebt, richtet er sich gegen alles, sogar gegen die Ordnung der Tiere. Ich habe deshalb zu den Geistern gesagt, wenn der natürliche Sinn des Menschen wäre wie der der Tiere, wäre das ganz gut, aber er ist viel schlechter. Die Geister hörten das und schwiegen. 1748, 21.5.

*2028. Einige Arten von wilden Tieren und Fischen fressen Tiere und Fische ihrer eigenen Art. Aber das geschieht aus Hunger. Sie sind ihnen als Nahrung gegeben, damit sie sich nicht zu schnell vermehren. Wenn sie gesättigt sind, werden sie ruhig. Je mehr Blut jedoch der Mensch vergießt, desto mehr kratzt er sich aus den Gütern seiner Nächsten heraus; er ist nie befriedigt, er will mehr, sein Appetit wächst und vergrößert sich laufend, bis er sich den Himmel zu gewinnen wünscht, was tatsächlich im kleinsten Funken seiner Selbstliebe eingewachsen ist. 1748,21.5.

*2029. Daraus lässt sich feststellen, dass jedes Wesen, das Mensch ist oder war, nach rückwärts strebt, oder, was dasselbe ist, in die Gegenrichtung, das heißt also zur Hölle. Wenn nicht der Herr sie vor dieser bewahrte, würden sie sich schnellstens dort hinabstürzen. Als ich auch das den Geistern sagte, schwiegen sie. 1748,21.5.

Von einem, der kürzlich gestorben ist.

*2030. Um die Vesperzeit kam ein Geist zu mir, um mit mir zu sprechen, und aus einigen Anzeichen war es möglich zu erkennen, dass er erst kürzlich von der Erde gekommen war, worauf die Geister, begierig alles kennen zu lernen und auf verschiedene Weise zu erkunden, versuchten herauszufinden, was er für einer sei; und wenn sie irgendetwas Unpassendes fänden, wollten sie ihn auf der Stelle bedrohen, aber sie wurden jedes Mal daran gehindert, sodass er fortwährend geschützt war, und zwar vor allem deshalb, weil er ein Fremder war, dem man Gutes tun muss, weshalb gute Geister und Engel im Auftrag des Herrn ihn sicherten. Sie die Geister wollten ihn in jeder Weise zum ihren machen und ihm Böses antun, wie es ihre Gewohnheit war. Sie bedienten sich dabei ihrer Tricks, aber vergeblich. Er war zunächst über dem Kopf, später unterhalb des Gehirns. So konnten sie nicht feststellen, wie er war.

*2031. Zunächst wusste er nicht, wo er war. Er glaubte, noch ganz und gar auf der Erde zu sein, so wie er im Körper gelebt hatte. So ergeht es allen Seelen, die vor kurzem aus dem körperlichen Leben geschieden sind, wenn ihnen nicht gegeben wird, darüber nachzudenken, über den Ort,

2032. die Zeit, die Sinneswahrnehmungen und anderes, worüber ich anderswo berichtet habe, so dass sie daraus erkennen können, dass sie im anderen Leben sind, obgleich sie gleichsam in einem Körper leben und auch denken, als ob.

*2033. Als ihm nun erlaubt wurde zu wissen, dass er im anderen Leben weilte, und er nun also nichts mehr besaß, wie Haus, Besitz und so weiter, und dass er jetzt gleichsam in einem anderen Reich war, aller gewohnten Dinge beraubt, deren er sich im Leben bedient hatte, da überkam ihn eine Angst, weil er nicht wusste, wo er hingehen sollte, wo er wohnte und so weiter. Es wurde ihm aber gesagt, dass allein der Herr für ihn und für alle andern Vorsorge treffe.

*2034. Darauf wurde er seinen Gedanken überlassen, und er dachte wie im Körper, was er nun tun solle ohne alles, was er zum Leben nötig habe. Weil er aber in der Gesellschaft von guten Geistern und Engeln war, wurden seine Gedanken so gelenkt, dass nichts Böses hinein geriet, aus dem böse Geister einen Anlass für Belästigungen hätten herauslesen können, und das blieb längere Zeit so. Ich habe beobachtet, dass die Seelen fortan genau so dachten, wie sie es vom Körper her gewohnt waren. Aus all dem wurde klar, dass der beschriebene Geist in der Gesellschaft guter Geister bleiben durfte und dass er im Leben echt an den Herrn geglaubt hatte.

*2035. Dennoch versuchten böse Geister, ihn fortwährend zu bedrängen und ihn zu ihnen herüber zu ziehen und ihm mittels ihrer Künste das Gute zu entziehen, aber er wurde immer geschützt. Den Bösen wurde zugestanden, ihre Machenschaften fortzusetzen, bis sie ihm eine gewisse Angst und Bedrängnis beige-

bracht hätten, wie es denen geschehen kann, die den rechten Glauben haben, damit sie sich erinnern, dass nur der Herr sie schützen kann. Denn ohne die Furcht und Angst ist dieses Wissen nicht sicher. Etc.

*2036. Später wurde er an einen anderen Ort gebracht, gleichsam in die Region des Herzens, wo er von guten Geistern und Engeln mit viel Zuwendung und Fürsorge gesichert wurde, damit er sich von allem Bösen trenne, sodass sie keine Ahnung hatten, wo dieses Böse sei. Dies wurde den Engeln aufgetragen, die für ihn die Sorge übernommen hatten, und sie beschützten ihn auf jede Art, und zwar mit geistigen Gedanken, die sie gleichsam um ihn herum zogen. Sie unternahmen vieles aus Sorge um ihn, und ich habe erfahren, wie die Engel gute Seelen beschützen, und wie sie selbst darauf vorbereitet werden, Mitleid zu haben.

*2037. So verrichteten sie für ihn alle Arbeiten, und was er immer wünschen und gedanklich erreichen mochte, gaben sie ihm. So konnte er über alles nachdenken und seine Wünsche äußern, denn sie konnten ihm geben, was gewünscht wurde. Solche Dinge können Symbolkraft besitzen; sie scheinen für ihn zu sein, was er in der Welt gekannt hatte; aber der Besitz von guten Dingen in der Welt ist nur Schein. Und wenn die Einbildung ihn erfüllt und Besitz von seinen Augen nimmt, dann glaubt er, alles zu besitzen wie in der Welt und freut sich daran.

*2038. Als er anschließend wieder seinen Gedanken überlassen wurde, begann er zu überlegen, wie er sich für alles bedanken könne. Und daraus lässt sich schließen, dass eine solche Seele vom Herrn geführt worden war, und dass eine solche nach dem körperlichen Leben gewöhnlich sofort unter die Himmlischen gelangt. 1748,22.5.

*2039. Er betete mit mir das Gebet des Herrn, und ich nahm wahr, dass er zwar nicht viel mehr als den Sinn der Buchstaben erfasste, aber die Worte in Einfachheit und Glauben sprach, so dass seine inneren Bereiche im anderen Leben sofort geöffnet werden konnten. 1748,22.5.

Kritiker verstehen nicht mehr als andere, die nicht kritisieren.

*2040. Einst wurde mir gezeigt, dass Kritiker oder Leute, die sich in irgendeiner Sprache sehr gut auskennen, zum Beispiel in Hebräisch, oder solche, die ein Lexikon aufgebaut haben und die Übersetzer von Moses und den Propheten, viel weniger Einsichten besitzen als andere, die keine Kritiker sind. Die Beschäftigung mit den Wörtern bringt es nämlich mit sich, dass der Geist von den Sinnen getrennt wird und an den Wörtern hängen bleibt. Wenn sie nun auf einen bestimmten Sinn eines Wortes gestoßen sind, halten sie daran fest, unbekümmert um den eigentlichen Sinn des Wortes, den sie ihm bis anhin gegeben haben, und sie verlangen mit Gewalt, dass beides zusammenfällt. Und das tun sie auf tausend verschiedene Arten, wenn wieder die Bedeutung eines Wortes gefunden worden ist. Das wurde mir anhand vielfältiger Erfahrung gezeigt. 1748,2.5.,

*2041. Daraus geht hervor, dass sie nicht nur weniger Geistiges verstehen, weil sie an materiellen Gedanken und Wörtern kleben, sondern auch in Bezug auf das

Wort Gottes auf Abwege geraten können, weil sie allein aufgrund von Wörtern einen anderen Sinn konstruieren und ihn aus Selbstliebe verteidigen und verdrehen. Wenn sie nämlich einmal die Bedeutung eines Wortes festgeschrieben haben, drehen sie daraus den Sinn, was auf tausende von Arten geschehen kann. Auf diese Weise werden geistige Gedanken mit materiellen und falschen vermischt, die ihnen im anderen Leben zum Hindernis gereichen und zum Verderben, denn die materiellen Gedanken enthalten Falsches, das zu vernichten ist. 1748,22. 5.

Seelen mit dem rechten Glauben können im anderen Leben sofort mit Himmlischen zusammen sein.

*2042. Man möge nachschauen, was schon früher über diese Seele geschrieben worden ist. Sie weilt nun unter himmlischen Geistern und kann ohne Verzögerung am Fluss ihrer Gespräche teilnehmen, und es konnte keinerlei übrig gebliebene Falschheit oder Selbstliebe in ihren Gedanken festgestellt werden, die abstoßend gewirkt hätte. Es sind nämlich die Falschheiten und die Selbst- und Weltliebe, die verhindern, dass die Seelen sich in himmlischen Kreisen aufhalten können, in denen niemand aufgenommen werden kann, der sich nicht in einem bestimmten Zustand befindet. Vorher müssen nämlich alle Falschheiten und Begierden abgeödet und ausgerottet worden sein, die den Ecken entsprechen, die gleichsam eine runde Bewegung der Kreise im einhelligen Gespräch von vielen behindern. 1748,22.5.

Was mit dem Begriff «nichts sein» gemeint ist.

*2043. Es gibt Geister, die nicht begreifen, was gemeint ist, wenn man sagt «vernichtet werden müssen» oder «in nichts übergehen». Sie glauben, wenn sie loslassen, was ihnen zu eigen gewesen ist, bleibe nichts übrig, sodass der Mensch oder Geist nur noch aus unbedeutenden Dingen zusammengesetzt wäre wie eine Maschine, ohne Empfindungen und Verstand. Deshalb sagten sie mir häufig, ich sei nichts oder werde zu nichts und trieben so ihren Spott, weil sie nicht verstanden, was «nichts sein» bedeutet. Ich durfte ihnen antworten, ich wünschte mir dies, nämlich nichts zu sein, und zwar absolut nichts, denn dann könnte ich beginnen, etwas zu sein.

*2044. Sie wurden anschließend belehrt, «nichts» bedeute, dass der Mensch alles seinige verliere, nämlich seine Begierden und Härten, sodass er als ein anderes Wesen weiter existiere. Er könne nicht etwas sein, bevor er alles seinige beseitigt habe, und in dem Maß wie er es beseitige oder vernichte, beginne er etwas zu sein und habe danach etwas, was er sich wünsche und bedenke, wie zum Beispiel die Seele von der oben zu lesen ist; denn vom Herrn wird ihm verliehen, das zu wünschen, was gut ist und es in reichem Maß zu bekommen zu seiner Freude, und das ohne Unterbruch, solange er in sich selbst nichts ist. So hat er jetzt Unzähliges und spürt darüber innerlich Glück und Zufriedenheit, und er besitzt eine unendlich viel feinere Wahrnehmung, als der Mensch in seinen eigenen Vergnügungen, und dazu in ebenso unendlicher Vielfalt. Die Gefühle und Empfindungen wachsen also ins Unendliche, wenn er glaubt sie seien nicht vorhanden und wenn die angenehmen Gefühle und Wahrnehmungen aufgrund

seiner Selbstliebe verschwunden sind. Nachdem die Geister so belehrt worden waren, begannen sie nachzudenken und zu wünschen, obwohl sie noch nicht gut waren. Sie befanden sich in einer besonderen Art des Schlafes. 1748,22.5.

*2045. Kehren sie jedoch ins Wachsein zurück, beginnen sie, sich wieder zu ihrer eigenen Natur zurück zu wenden, die die Produzentin feiner Schmerzen war, von denen mir gesagt wurde, sie könnten in dem Schlafzustand auftreten, jedoch nicht während des Wachseins, in dem die Wahrnehmungen und Gefühle auch erwachen und zunehmen. Dann wacht alles und nimmt zu, entsprechend einem allgemeinen Zustand, dem des Wachens und des Lichtes. 1748,22.5.

*2046. Verwunderlich ist, dass allgemein zu hören war, wie sie über ihren Zustand sprachen, zumal ob sie mehr oder weniger schliefen, und auch ob sie listig waren, was sich in ihrer Sprache ausdrückte, auch wenn keine speziellen Betrügereien zum Vorschein kamen. Dies geschieht aufgrund der verschiedenen Bosheiten, sodass alle ihre Gefühle durch die Barmherzigkeit des Herrn den Engeln offenbar werden, teils aus der Sprache allein, teils durch andere Befunde. Die Sprache der Listigen ist schweigsam, aber in jedem Ton steckt ein Bild des Betrugs, das von denen sofort erkannt wird, denen der Herr dies erlaubt. Und so weiter. 1748,22.5.

*2047. Man kann auch erkennen, wenn ein listiger Geist einen anderen zum Sprechen animiert und die List von einem anderen stammt, als dem der spricht, denn es ist ganz typisch für die Geister, dass sie durch andere sprechen, die das zu Sagende gut anzubringen wissen. Dies und anderes über die Sprache habe ich heute wieder einmal durch lebendige Erfahrung erkennen dürfen. Ich habe das schon früher erlebt, allerdings ohne diese Überlegungen, soviel ich weiß. 1748,22.5.

*2048. Aus ihren geringsten Handlungen leuchtet ihr Geist, denn noch ihre feinsten Spuren sind ihr Abbild. 1748,22.5.

Von einem Geist, der sich aufregte, weil er den Himmel begehrte.

*2049. Ein ähnlicher Geist wie die, von denen oben die Rede war, sprach mich von der linken Seite unter dem Arm an und sagte, er begehre nichts so sehr wie den Himmel. Dieser Geist war imstande, die Dinge ziemlich genau zu erfassen. Er sagte, er habe den Himmel oft ersehnt, aber man wolle ihn nicht aufnehmen. Er bat, wenn ich wüsste, wie er in den Himmel gelangen könne, ich sollte es ihm sagen. Ich durfte ihm antworten, er könne nicht eher in den Himmel kommen, als bis er genau die Gier abgelegt hätte, in den Himmel zu kommen. Dieser Wunsch verhindere, wenn er in die höchsten Freuden gelange, diese wahrzunehmen. So könne er also nicht in den Himmel gelangen, ehe er sich jener Begierde entledigt hätte, und das umso mehr, da er ja gar nicht wisse, was der Himmel sei. Auf meine Frage, was er davon wisse, sagte er, er bestehe aus den höchsten Freuden und Vergnügungen, die sich denken ließen. Aber diese Geister kennen vom Himmel, genau wie die Menschen, nur die verbreitete Vorstellung, es herrsche dort allgemeines Wohlsein. Worin dies aber besteht und was es also ist, davon haben sie keine Ahnung. 1748,22.5.

*2050. Solange, wie dieser Wunsch anhält, kann keiner in den Himmel kommen, denn wenn sie zu den himmlischen Freuden gelangten, hätten sie kein Gefühl dafür und keine Einsicht, eben wegen dieser Begierde. Es wäre also keiner zufrieden. 1748, 22.5.

Geister können auch Gerüche produzieren.

*2051. Gelegentlich begab es sich, dass Geister Gerüche produzierten, so als ob ein Anlass dafür bestanden hätte. Davon habe ich, wie ich glaube früher verschiedentlich geschrieben. Heute, als über Blumen und Lilien gesprochen wurde, produzierten sie Blumen- bzw. Lilienduft, ganz angenehm, was man als einziges dazu sagen kann. 1748,22.5.

Die Glieder von Gesellschaften kennen sich gegenseitig.

*2052. Ich fragte einst eine gewisse Gesellschaft von Geistern, ob sie wüssten, dass sie zahlreich seien, denn üblicherweise sprach nur einer von ihnen. Er antwortete, jeder kenne jeden anderen ziemlich genau, und zwar an der Sprache und auch an sichtbaren Eigenheiten. 1748,22.5.

Von einem, der erhoben und in den Himmel befördert wurde.

*2053. Bei mir war ein Geist, der noch nicht lange aus dem Körper geschieden war, wie ich daraus schließen konnte, dass er nicht wusste, dass er im anderen Leben war. Das kann nämlich niemand erkennen ohne eine besondere Überlegung, was jeder aus vielerlei Anzeichen wissen kann. Dieser schien mir in seinem Leben sich besonders den Studien gewidmet zu haben. Darüber hinaus war er mir nicht bekannt, aber ich habe einige Worte mit ihm gewechselt. Da wurde er sofort hoch über mich erhoben, was mich vermuten ließ, er gehöre zu denen, die im Leben nach Höherem streben. Jetzt aber, da er sprach wie ein Geist, der in der Höhe weilte, wurde er plötzlich weggenommen, sodass er mit den Geistern nicht mehr reden konnte, die sich wunderten, wohin er gegangen sei, denn er gelangte in eine himmlische Gesellschaft und damit aus der Reichweite der Wahrnehmung der irdischen Geister. So kann ich folgern, er sei in die Höhe gehoben worden aus dem Grund, weil er im Leben angenommen hatte, der Himmel befinde sich in der Höhe, nicht etwa in einer Niederung oder in der Nähe der Erde. Und anhand dieser Meinung wurde er geführt und erschien erhoben, denn jedem folgt seine Meinung und bewegt ihn. Aus der himmlischen Gesellschaft sprach er mit mir und sagte, er sehe Hohes und Wunderbares, was der menschliche Geist nie erfassen könne, Herrliches. 1748,23.5.

*2054. Als er dort war, las ich in Deuteronomium 1 *(s.a. Numeri 13) über das jüdische Volk, das Leute ausschickte, um das Land zu erkunden, was es dort gebe. Das wurde von den Himmlischen in einen geistigen Sinn verwandelt, so dass er vom buchstäblichen Sinn nichts vernahm, sondern nur vom geistigen. Er sagte mir, er wisse nicht, was ich läse, aber er höre Wunderbares. Es war der innere Sinn: nämlich die Berge der Amoriter bedeuten die Welt der bösen Geister, durch die sie in den Himmel gelangten, und das Gebiet des Flusses Eschol, wo es Früchte gab und Trauben, stellt den inneren Himmel dar. Das war der Sinn dieser Worte, nicht der buchstäbliche, von dem er nichts zu

verstehen behauptete. Daraus lässt sich erkennen, wie der Sinn des göttlichen Wortes in Richtung auf das Innere der Himmel erhoben wird, sodass vom buchstäblichen Sinn nichts übrig bleibt, wie er bestätigte und mir mit klarer Stimme sagte, und alles was er hörte sei herrlich. 1748,22.5.

*2055. Daraus lässt sich deutlich erkennen, welch ein Leben und Ruhm dem göttlichen Wort innewohnt, allein im inneren Sinn. Einige Geister in der Geisterwelt vernahmen, dass der Ruhm des inneren Sinnes des göttlichen Wortes so sei und begannen zu bereuen, dass nicht hatten glauben wollen, dass es einen solchen Sinn gebe, den sie nicht hatten akzeptieren können, und sie sagten in diesem Zustand, sie wollten nun glauben. Sie konnten aber nichts begreifen oder wahrnehmen von all dem, was der Geist sah und hörte. Denn er sah und hörte und begriff. Einige, die nicht hatten glauben wollen, glaubten und sagten auch, es seien Fantasien. Als aber versichert wurde, dass er sah, hörte und begriff, was konnte es da noch höheres geben? Diejenigen, die in jenen Himmel erhoben wurden, bestätigten, es seien nichts weniger als Fantasien, denn sie nahmen alles ganz als Realität wahr und mit einer wesentlich stärkeren Intensität als im Körper.

*2056. Aus all dem konnte ich erkennen, dass der Buchstabensinn sich wesentlich tiefer öffnet, wenn der Geist nicht an den Buchstaben hängen bleibt, weil sich dann der Einfluss des Herrn bemerkbar macht, damit der innere Sinn, der den Leser erleuchtet, den Buchstabensinn durchsichtig macht. Das bedeutet, dass dies nie geschieht, wenn der menschliche Geist wie der der Kritiker an Buchstaben und Wörtern hängen bleibt. 1748,23.5.

*2057. Vom inneren Himmel aus sahen sie nicht nur meine Gedanken, sondern auch, was ich danach zu denken oder zu tun beabsichtigte und auch die Gründe dafür, soweit wie es vom Herrn erlaubt wurde. Es gibt also kein Zwinkern des Auges und keinen Schritt des Fußes, die nicht vom Herrn vor- und vorausgesehen würden.

*2058. Es wurden auch andere in den Himmel erhoben, darunter einer aus meiner früheren Bekanntschaft, der vor lauter Staunen nicht im Stande war, seinen Ruhm zu beschreiben und zu seinem Bedauern sagen musste, er wundere sich, dass die Menschen nicht einen Schimmer von den Dingen hätten. Sie durften in meine Gedanken und Gefühle hinein schauen und sagten — was ich auch bemerkte — dass sie einen größeren Teil der Gedanken erfassten, als irgendjemand annehmen würde, und so auch die Ursachen, die ein Mensch auf keine Weise erkennen kann und die er auch nicht erwartet, die für dies und jenes und vielerlei Gleichartiges verantwortlich sind. Sie sind es auch dafür, dass ich dies hier schreibe und für alles, was infolge Gefälligkeit oder Erlaubnis geschrieben worden ist.

*2059. Sie nahmen auch wahr, wie die Gedanken eines Menschen, ganz und gar gemischt aus gegensätzlichen und fremden Dingen, getrennt und unterschieden werden müssen, denn sie kehren sonst in ihr ganzes Denken immer wieder zurück. Weil sie so viele Geister sind, die solche gemischten Gedanken hervorrufen, und andere wieder andere, entsteht ein Durcheinander, das zwar den körperlichen und natürlichen Dingen keinen Schaden zufügt, wohl aber den

geistigen, denn diese werden vermischt und verseucht mit schmutzigen irdischen, körperlichen und natürlichen Einflüssen. Dies hindert die Seele daran, in himmlische Gesellschaften verlagert zu werden, denn die Gesellschaften nehmen wahr, was sie verabscheuen, und schrecken zurück. Es gibt eine Gemeinschaft der Gedanken unter vielen, und was in irgendeine Idee hineingemischt worden ist und glaubt, verborgen zu sein, wird sogleich erkannt, weshalb es nicht geschehen darf, dass es nicht völlig aus der Gesellschaft entfernt wird. Was befleckt wurde, wird gereinigt, denn die Himmlischen besitzen eine hervorragende Wahrnehmungsgabe aller Ordnungen; wenn etwas also in einem Zustand nicht erkannt wird, dann in einem anderen, und dies um so deutlicher, je mehr es sich dem kontraproduktiven Zustand verdorbener Gedanken nähert. So kann also eine Seele im Himmel aufgenommen werden, aber nur in bestimmten Zuständen und in bestimmten Gesellschaften und mit gehöriger Vorsicht in Bezug auf die Ordnung der Geister. 1748,23.5.

Dies bestätigten auch die in den Himmel Erhobenen, und dies in einem Tonfall, der die völlige Überzeugung verriet.

*2061. Ich las im Deuteronomium 3 vom Anfang bis zum Ende. Einige, die in den inneren Himmel erhoben worden waren, verstanden dessen inneren Sinn. Nachdem ich gelesen hatte, sagten sie, es gebe darin nicht ein einziges Zeichen, in dem nicht ein geistiger Sinn stecke, und zwar zusammenhängend, so dass auch kleine und kleinste Kleinigkeiten inspiriert seien. Selbst einzelne Wörter und die Namen der Männer bedeuteten etwas gemäß der Folge der Wörter, was sie bestätigten, und zwar vehement. Sie wollten es sogar beschwören, was aber nicht gestattet wurde. 1748,23.5.

Ein Mensch oder Geist darf nichts aus sich selbst wissen, erst dann kann er weise werden.

*2060. Den Geistern wurde gesagt, wer wenig oder gar nichts aus sich selbst wisse, könne beginnen weise zu werden. Das bedeutet gleichviel wie, was nichts ist, ist etwas, oder je weniger, desto mehr. Bei jedem Wesen ist der Herr, und jeder wird weise, wenn seine Weisheit nicht die eigene ist, sondern die des Herrn, und das gilt auch für andere Dinge. Die Geister wunderten sich, weshalb ich ihnen dies erzählte und dachten nun still darüber nach, ob es auch die Wahrheit sei und gleichviel bedeute, wie, dass wer wenig Eigenes besitze, desto mehr vom Herrn erhalte. 1748,23.5.

Alles und jedes wird vom Herrn gelenkt, und in jedem Gedanken und jedem Gefühl steckt mehr als gezählt werden kann.

*2062. Heute früh wurde mir deutlich gezeigt, dass jeder Gedanke und jedes kleinste Gefühl des Menschen Unzähliges enthalten; man darf sogar vom menschlichen Glauben sagen, dass sein Zustand dem des Universums gleicht. Ich spürte eine gewisse Erregung, und daraus entstand eine über längere Zeit anhaltende Idee. Später wurde mir gezeigt, wie viele Gesellschaften von Geistern an der dieser Empfindung entspringenden Idee Anteil nahmen, und die sie wenn nicht für einfach, dann für sehr einfach hielten. Nämlich die Gesellschaften von Geistern, die am nächsten Anteil nahmen, machten sich durch

lebendige Gespräche bemerkbar und sagten, sie wollten genau dasselbe und insistierten darauf und gaben die Gründe und Ziele an. Das tat eine nach der anderen. Als mich aus so vielen Gesellschaften die Gedanken erreichten, die aus ihren Leidenschaften, Wünschen und Zielen entsprangen, festigte sich in mir eine gemeinsame Idee oder Meinung. Wie viele es pro Gesellschaft waren, weiß ich nicht, aber es waren vier oder fünf Gesellschaften, wenn nicht mehr, die sich durch ein offenes Gespräch manifestierten und zugaben, die Ursachen der Ideen zu sein und auch der Ziele.

*2063. Daraus und aus manch anderem lässt sich schließen, dass in einem einzigen Gedanken Unzähliges enthalten ist, worüber sich diejenigen ärgern, die es nicht verstehen können, und zugeben, daraus folge, dass sie nichts dächten, dass es aber andere gebe, die an ihren Gedanken teilnähmen.

*2064. Daraus lässt sich ebenfalls feststellen, dass in einem Gedanken unzählige Varietäten sind, auch gegensätzliche, und dass es auch unzählige Varianten von Geistern gegeben muss. Ohne die große Zahl von Verschiedenheiten könnte nichts subsistieren und alles wird vom Herrn gelenkt, gemäßigt, und reguliert gemäß dem Ziel, das er sich gesetzt hat.

*2065. Würde nicht der Herr, den gesamten Himmel und die gesamte Erde regieren und die unzähligen Varietäten schaffen, aus denen die Mittel, die Zwecke und allerletzten Ziele hervorgehen, und sie aus göttlicher Allmacht in alles und jedes hineinfügen, könnte gar nichts bestehen.

*2066. Daraus folgt ebenfalls, dass, wenn der Herr es anordnet, es mehr Menschen, Geister und Engel gibt, die mit seinem Willen und Gefallen übereinstimmen, und zwar umso mehr, wenn man das Mittel bedenkt. Er könnte alles auch ohne das Mittel erledigen, weil er aber Mitleid mit der Menschheit hatte, schuf er sie als ein Mittel und ordnete an, dass alle in ihm selbst seien und jeder auf Grund seiner Barmherzigkeit, sich himmlischer Geschenke erfreue. 1748,24.5.

Was Gedanken für Schäden anrichten können, wenn sie profane Dinge enthalten.

*2067. Da so vieler Gesellschaften Gedanken aus der geistigen Welt und dem Himmel mit denen irgendeines Menschen oder Geistes übereinstimmen, folgt, dass wenn in diesen Gedanken irgendetwas Schmutziges oder Gottloses enthalten wäre, das Saubere durch das Schmutzige und das Heilige durch das Profane entweiht würde, weil sie beieinander wären. Sie müssen zwangsweise saubere Gesellschaften verunreinigen und ihnen Ekel und Übelkeit einflößen, denn sie könnten in keiner Gesellschaft guter Geister und noch weniger von Himmlischen verweilen, bevor der Herr sie trennt oder, wenn sie in Gesellschaften sind, diese trennt.

*2068. Eine einfache Erfahrung hat mich auch davon überzeugt. Ein Gefäß, lediglich aus Irdenware, wurde von jemandem gelobt, sodass ich überzeugt wurde, es sei gut, und es den Geistern in ihren Vorstellungen als schön und wünschenswert erschien. Wenn ich aber aus irgendeinem Grund etwas Schmut-

ziges über dieses Ding aufgeschnappt hätte, wäre das Gegenteil herausgekommen. 1748,24.5.

*2069. Meine Intuition wurde auf einige Objekte fixiert, und ich konnte beobachten, wie viele verschiedene Vorstellungen von ihnen vorhanden waren. Ich stellte nur ungefähr fest, dass es unzählige waren und niemand eine ganz und gar ähnliche Vorstellung von einem Objekt hatte, einige wegen der Verschiedenheit des einen Objekts, andere wegen eines andern.

*2070. Es gibt auch wirksame Kräfte, deren Wirkungen ähnlich sind, denn die Wirkungen resultieren aus lebendigen Kräften, und diese richten ihre Wirkungen auf Objekte, wie ich aus Erfahrung und aus den Regeln menschlichen Wissens ableiten konnte. 1748,24.5.

*2071. Es wurde mir durch lebendige Erfahrung gezeigt, dass der Herr, der die einzige Kraft und das einzige Leben ist, das Gleichgewicht wahrt zwischen den Wirkungen aller Engel und Geister im Allgemeinen und im Besonderen, damit nicht die kleinste Störung auftritt. Die kleinste Störung würde eine Unordnung mit unendlichen Folgen bewirken, wie mir durch lebendige Erfahrung gezeigt worden ist. 1748,24.5.

Gedanken, welcher Art und welchen Inhalts auch immer, vereinigen Geister und Engel.

*2072. Aus diesem einen Beispiel kann man entnehmen, wie es mit Gedanken steht, die Falsches oder Profanes enthalten. Es gab einen Gartenbereich, von dem mir einige Geister Schauermärchen erzählten, weil sie nicht wollten, dass er für mich Wirklichkeit gewinne, und einige malten schreckliche Dinge aus. Trotzdem war der Garten schön, mit Bäumen bepflanzt. Diese Idee blieb hängen. Als ich zwei Jahre später jenen Garten in einer geistigen Betrachtung darstellte, begannen die Geister, die um mich herum waren zu erschauern und schreckliche Dinge zu erleben, weil die schrecklichen Fantasien, die sich früher bei ihnen eingenistet hatten, jetzt wieder auftauchten und sie erschreckten, sodass sie sie kaum ertrugen. Als ich ihnen den Zusammenhang vorstellte, dass es sich nur um Illusionen, ausgelöst von bösen Geistern, handle, die diese böartigen Dinge einflößten, begannen sie anders zu empfinden und der Schreck verflüchtigte sich.

*2073. Daraus lässt sich ablesen, wie ihre Gedanken sind, die Falsches mit Wahrem vermischen und Profanes mit Heiligem. Was immer in einem Gedanken steckt, wird sogleich herausgeholt, also das Profane im Heiligen, was die guten Geister und Engel erschreckt, und das Falsche im Wahren; denn der größte Teil dessen, was in den Gedanken steckt, wird hervorgerufen, und die bösen Geister beschmutzen es noch mehr, so dass es grauenhaft aussieht und alle dessen Anblick fliehen. Den guten Geistern und Engeln ist nämlich gegeben, die Eigenschaften einzelner Gedanken zu erkennen und daraus zu wissen, wie der Mensch oder die Seele beschaffen ist. 1748,25.5.

*2074. Die Geister, die aus der ersten Vorstellung vom Garten den Schrecken davongetragen hatten, konnten diesen kaum loswerden, bevor ihnen gesagt wurde, wenn etwas Derartiges dort gewesen sei, etwas Unreines, dann sei jetzt

nichts mehr von solcher Art vorhanden, denn jemand anderer besäße ihn (den Garten). Zum Vergleich: der Tempel in Jerusalem wurde durch Gespenster entweiht, während er aber von Priestern der Wahrheit benutzt wurde, war er geheiligt. 1748,25.5.

Von den feineren Geistern.

*2075. Es war da ein Geist, der auf eine feine Art handelte, indem er in gute Gefühle eindrang und sich diesen näherte und auf diese Weise vortäuschte, es sei für ihn und die, die bei ihm waren, natürlich. Aber seine Feinheit nützte ihm nichts, denn sie wurde von den guten Geistern sogleich bemerkt und gespürt, viel mehr noch von den Engeln. Jetzt wird er geprüft.

*2076. Inzwischen glaubte er, alle Geister seien böse und könnten über alles und jedes bestimmen. Er bestätigte selbst diese Ansicht. Und als ihm klar gemacht wurde, er sei einer unter Myriaden von Myriaden, die vom Herrn regiert wurden, und er könne gar nichts bewirken, begann er nachzudenken und zu bereuen.

*2077. Es gab auch ein Gespräch über die Ansicht, es seien diejenigen, die sich im Zustand der Gedankenlosigkeit befinden, die sich von ihrer Natur leiten lassen. Wenn ihnen die Möglichkeit des Nachdenkens verliehen werde, aber ohne die Zustimmung des Herrn, dann gebe es keinerlei Umgestaltung, weil sie aus eigener Kraft zu handeln versuchten. Dadurch würden sie nur verschlechtert und fänden keine Möglichkeit, sich zu überwinden, weil es nicht erlaubt würde außer allerhand anderen Schwierigkeiten.

*2078. Nachdem der Geist geprüft worden war, hieß es, er habe nicht zu etwas Gutem bewegt werden können, weil in seiner Natur angelegt sei, so zu handeln, und das müsse zuerst ausgerottet werden. Das benötige aber viel Zeit, denn es ist ein feines Gift, das ihm besonders süß schmeckt; deshalb vermag er nicht davon abzustehen, was sich darin zeigt, dass er aus der Annehmlichkeit eines andern sich listigerweise eine eigene fabrizierte. 1748,25.5.

*2079. Es ist wunderbar, dass sie auf der Stelle erkennen und an sich reißen, was dem anderen gefällt, denn sie dringen schnell darin ein. Andere können das nicht. Es heißt, sie seien vor etwa zwei Jahren aus dem Körper geschieden.

*2079½. Jener Geist war ein Beispiel von denen, die im Leben des Körpers falsch sind und übel von allem anderen denken, was sie sehen, nur finstere Gedanken hegen und fast nie gute, und das aus einer angeborenen Boshaftigkeit, besonders aus Neid. Und dass sie in die Lüste und Vergnügungen anderer eindringen, geht daraus hervor, dass sie sie im körperlichen Leben umschlichen und bestätigten und begünstigten im Aussehen, in der Gestik und in den Worten, im Inneren jedoch hasserfüllte Gedanken hegten. Daher verlegte sich dieser Geist auf alles Angenehme, wurde aber von Hass angetrieben, den er in sich pflegte. Das lässt sich im anderen Leben nicht verheimlichen, sondern wird aktiv und bricht aus und versucht alles Angenehme des anderen zu zerstören und aus dem Angenehmen Unangenehmes zu machen. Dadurch, dass einige mit ihnen so umgehen, werden sie ihrer Annehmlichkeiten beraubt. Das äußere

Aussehen verschwindet nach dem Tod, das Denken jedoch bleibt, was auf andere Weise auch im körperlichen Leben festzustellen ist.

*2080. Es gibt von dieser Art Hass viele weitere Sorten, ganze Horden, aber alle so verschieden, dass ich keinen Überblick habe. Es ärgert sie, dass andere sich an Vergnügungen erfreuen, und sie bekämpfen diese teils offen, teils eher im Verborgenen, einige durch störendes Eindringen in die Vergnügungen, andere durch Zerstörung dessen, was sie hassen.

*2081. Dieser Geist, der glaubte alles fertig zu bringen, indem er sich selbst am meisten vertraute und glaubte der einzig Wissende zu sein, und der daher die anderen verachtete, was daraus hervorgeht, dass er über alle finster denkt, der stellt sich allen anderen voran. Aber innerlich und in seinem Denken ist er eine Krankheit im Kreis guter Geister. Noch weniger erträglich ist er in der Gesellschaft von Engeln, bei denen jeder aus seinem Herzen oder Empfinden heraus die Freude anderer fördert und sie zu vergrößern sucht und sich als klein hinstellt und niemals anderen vorstehen will. Solche können niemanden hassen.

*2082. Heimlicher und innerer Neid oder Neid im Denken ist viel verderblicher als solcher, der sich äußert, sei es in Hass oder Zorn; dieser kann viel leichter beseitigt werden. Was nämlich heimlich geschieht oder innerlich oder im Denken, ist im Stande in die angenehmen Gedanken von Geistern einzudringen, die auch innerlich sind, und diese an sich zu reißen und im Augenblick zu zerstören. 1748,27.5.

Über geheime Darstellungen von Geistern.

*2083. Es gibt verschiedene Arten von Darstellungen, die weder mit Worten beschrieben noch vom menschlichen Verstand begriffen werden können. Die Dinge sind an Vorstellungen gebunden, die nicht beschreibbar und einem wachen Menschen nicht verständlich sind, es sei denn er befinde sich im Zustand des Traumes oder der Ekstase. In diesem Zustand werden sie gut verstanden, als ob er wach wäre. Wird er aber wach, hat er keine Ahnung, wie er es ausdrücken soll, vor allem die Vorstellungen, denen Dinge mitgegeben worden sind, die an sich verständlicher wären. Solche Dinge sind mir in einem Zustand, der sich eher dem Träumen als dem Wachen zuneigte, gezeigt worden. Es ging um den Tanz bei einer Hochzeit, wie viel erlaubt sei oder nicht und Ähnliches, aber ich verstand es nicht. Sie folgten sich in einer zusammenhängenden Reihe, und ich zweifle nicht, dass himmlische Geheimnisse, darin enthalten waren, denn in einem solchen Zustand handelte es sich um Repräsentationen von Geistern, auf Grund von Unterschieden von Engeln. 1748,27.5.

Man beobachtet eine Art von Abneigung gegenüber denen, die sich mit abstoßenden Esswaren ernähren.

*2084. Es ist bekannt, dass Kinder Milch mögen und Erwachsene von dieser entwöhnt sind, sodass einige sie gar nicht mehr ertragen und Schaden davontragen. Daher gibt es ein Gesetz unter den Ärzten, dass Milch bei Krankheiten schädlich ist. Der Grund dafür, dass sie schadet, obwohl sie doch ein einfaches Lebensmittel und frei von Schadstoffen ist, besteht darin, dass die Menschen sich an Getränke gewöhnt haben, die ihnen nicht bekommen, vor allem an Bier,

und dass sich ihr Magen und ihre Eingeweide und selbst das Blut daran gewöhnt haben, sodass sie nun Milch als Nahrungsmittel nicht mehr ertragen. Wenn solche Leute zum ersten Mal im anderen Leben erscheinen, zeigt sich eine Art von Abneigung. Ich nahm nämlich bei gewissen Geistern deutlich den Geruch von Bier wahr, wenn ich Milch trank. 1748, 26.5.

Jeder Gedanke enthält unzählige Dinge.

*2085. Man weiß genau, dass jeder Geist seine eigenen Gedanken hat, wenn irgendetwas gesagt wird. Der Gedanke an sich ist gewissermaßen Allgemeingut, ein Gefäß für allgemeine unbegrenzte Gedanken. Es ist deshalb unmöglich, von einer Sache gleichartige Vorstellungen zu haben, und wenn sie noch so einfach ist. Selbst die Vorstellung von der menschlichen Form, Seele, vom menschlichen Geist scheint recht einfach, aber es können so viele Dinge darin sein, wie man sie nur denken kann, denn sie gehört zu den unendlichen Dingen. Das lässt sich vielfach belegen.

*2086. Draus geht hervor, dass es unzählige Arten von Seelen und ihren Vorstellungen gibt, sodass keine der anderen gleicht, auch wenn sie sehr einfach ist. Diese verschiedenen Wesen werden vom Herrn in eine passende Ordnung gefügt, damit keine sich an der anderen stößt, sondern alle sich in den einheitlichen Körper fügen. 1748,26.5.

Von der geistigen Sphäre, die den Menschen umgibt.

*2087. Durch eine geistige Vorstellung wurde deutlich gezeigt, nicht nur, dass eine Sphäre von Geistern den Menschen umgibt und er einer von denen ist, die sich in der Sphäre befinden, sondern mir schien, der Mensch sei ein Fixpunkt, um den sich die Sphäre anlege. Während nämlich der Mensch im Körper ist, wird sein irdisches Wesen durch einen solchen Punkt repräsentiert, so wie erdähnliche Globen, die von ihren Atmosphären umgeben sind. Wenn er seine irdischen Bindungen abgelegt hat, wird er wie einer von diesen Geistern und ist in dieser Sphäre wie ein Geist. Dass eine solche Sphäre von Geistern ihn umgibt, mal weiter, mal enger, aus Kräften, die durch die Geister wirken, oder aus Bemühungen, was dasselbe ist, wurde mir von den Geistern um mich herum deutlich gezeigt, die diese Einrichtung erkannten und wahrnahmen. Sie sagten, sie erscheine ihnen sehr deutlich.

*2088. Es waren da einige andere Geister, die alles ablehnten, aber andere spürten, dass sie dies aus Boshaftigkeit taten und nicht es zugeben und einsehen wollten. Sie wendeten sich gegen die Wahrheit der Situation, was sie auch zugaben, und sie sagten, sie wollten alles sagen und verneinen dürfen. Das hing ihnen vom körperlichen Leben noch an.

*2089. Aber nun wurde gezeigt, dass in der Sphäre der Welt, also in der Atmosphäre üblich ist, dass Dinge, die nicht zusammenpassen, zerstreut werden und die Sphäre so aus eigener Kraft alles im Gleichgewicht erhält, was man gut an den Turbulenzen in der Atmosphäre und den Gewässern ablesen kann, die sich nach und nach beruhigen; denn diese Vorgänge haben ihre Quelle in den geistigen Sphären wie alle natürlichen und weltlichen Dinge. Es wurde gezeigt, dass alle diese Geister, die nicht zusammenpassen und der Wahrheit des

angeborenen Gewissens widersprechen, ausgeschlossen oder hinausgeworfen wurden, sodass diese Sphäre ihrer ledig wurde, gereinigt, worüber sie sich beklagten. Sie sagten, sie würden verjagt. Ihnen wurde erklärt, es sei eben so und diejenigen, die nicht zu den Gesellschaften passten, würden vertrieben, und dies auf verschiedene Weise, je nach dem Zustand, der in den Sphären herrscht. 1748,26.5.

Vom Eindruck harmonischer Gesänge und von Musik auf Geister und Engel.

*2090. Es begab sich zwei oder dreimal, dass sich ein harmonischer Gesang hören ließ, so wie früher die Musik auf Saiteninstrumenten, und dieser Gesang erfreute die Geister so, dass sie sich wunderten, denn er drang in voller Süße in ihr Inneres. Ähnlich erging es den Engeln. Ich konnte ihre Freude mit einer besonderen Empfindung wahrnehmen. 1748,26.5.

Die Geister und Engel befinden sich in verschiedenen Gesellschaften.

*2091. Sowohl Geister wie auch Engel wechseln die Gesellschaften nach dem Gefallen des Herrn von einer Gesellschaft in die andere, in Tausende und Zehntausende, welche gerade passend ist oder ihren Wünschen entspricht. Es ist bewunderungswürdig, dass ihren Gefühlen oder der Verschiedenheit ihrer Bedürfnisse entsprechend Gesellschaften gebildet werden, fortwährend und zu ihrer Befriedigung und Freude. Sie fühlen sich dann in einem anderen angenehmen Zustand, denn ihre Freuden und Wohlgefühle entsprechen den Gesellschaften.

*2092. In diesen einträchtigen Gesellschaften wächst ihr Glück oder vermindert sich, was vor allem von der Gesellschaft abhängig ist, und auch von ihren Gefühlen, die noch von anderen Gesellschaften her stammen.

*2093. Die Änderung einer Gesellschaft beruht immer auf einer Änderung ihres Zustands, und Geister wie Engel halten sich entsprechend diesem Gefühlszustand in Gesellschaften auf, daher auch in Bezug auf ihre gegenseitige Liebe und auf die verschiedenen Liebesarten, von denen es unzählige gibt, die allein vom Herrn überwacht werden.

*2094. Ich habe diese Wechsel der Gesellschaften mit dem Wechsel ihres Gesichtsausdrucks verglichen, denn ich sah, wenn die Engel sich zeigten wie in hellem Tageslicht und noch klarer, dass ihr Ausdruck sich ändern konnte, einer nach dem andern und immer im Zusammenhang mit ihrer Gefühlslage. So erschienen alle Varietäten eines Gefühles geordnet. Übrig blieb nur ein gewissermaßen persönlicher oder typischer Ausdruck, der in so vielen Varietäten und Abarten immer erkennbar ist.

*2095. Ich durfte sogar Änderungen im Gesichtsausdruck sehen, die auf Gefühlen im Kindes- und Greisenalter beruhten, und hierbei Änderungen, die erkennen ließen, ob ein kindliches Gefühl bestehen blieb oder in ein anderes überging.

*2096. Ein bestimmter Engel kann sich darüber im gesamten Himmel unterhalten über unzählige Freuden und Abarten der Freuden, die im Universum niemals

untergehen werden, denn es kommen immer neue hinzu, die ebenfalls nicht zu zählen sind. 1748,27.5.

Von Christen, die zum Judentum übergetreten sind.

*2097. Christen, die als solche geboren und erzogen sind und sich dem Judentum zuneigen, offen oder heimlich nur bei sich selbst, erscheinen im anderen Leben wie unsinnig. Unter den Geistern darf es aber kein Unsinnigen geben wie im körperlichen Leben, denn ihr Wahnsinn besteht darin, dass sie an ähnlichen Wahnideen kranken, mit denen man sie im körperliche Leben für gesund gehalten hat. Wer sich aber zum Judentum bekennt, scheint wahnsinnig, sobald er zu anderen Geistern kommt. Sie verhalten sich so, dass sie jeden anderen beleidigen, an sich reißen und wieder von sich stoßen und das immerfort, wie Leute tun, die geisteskrank sind.

Ich sah heute einen vor mir, ein wenig höher, aber in einigem Abstand, der sich so verhielt. So einer wird aber von den Gesellschaften bald ausgestoßen und versenkt. Er kommt sich selbst vor, als ziehe er einen Geist mit sich und drehe ihn herum. Wohin er nach der Versenkung entschwand, weiß ich noch nicht. 1748,27.5.

Der Herr rettet den Menschen aus purer Barmherzigkeit.

*2098. Man kann auf vielerlei Weise feststellen, dass der Herr den Menschen aus purer Barmherzigkeit rettet und dafür weder Lob noch Dank verlangt. Erkennen kann man das am Zustand der Seelen, Geister und Engel, die weder zu denken, zu reden oder zu handeln vermöchten, wenn es nicht vom Herrn erlaubt würde. Aus sich vermögen sie nichts, und was von ihnen selbst kommt oder zu ihrer Natur gehört, ist böse. Daher also kein Lob oder Dank. Wenn ein Geist durchaus Dank abstatten möchte, kann er das nicht, außer mit besonderer und ausgesprochener Erlaubnis des Herrn. Diese geistigen Zusammenhänge wurden mir gezeigt. Der Herr erwartet für die Werke seiner göttlichen Barmherzigkeit nichts von den Seelen, Geistern und Engeln. 1748,27.5.

Der Mensch muss notwendigerweise denken und sagen, was ihm der Herr erlaubt und zugesteht.

*2099. Aus vielfältiger und täglicher Erfahrung seit drei Jahren darf ich wissen, dass Mensch und Geist gehalten ist, zu denken und zu sprechen, was der Herr erlaubt oder zugesteht. Ob ich nämlich wollte oder nicht, ich musste reden und denken. Das ist ähnlich wie bei den Geistern, die entgegen dem, was sie denken reden müssen. Es ist ihnen nicht möglich zu widerstehen, denn sie werden mit anderen in Gesellschaften aufgenommen und werden auf diese Weise vom Fluss der Gedanken und Worte entfernt. Über diese Sache beklagten sich die Geister, vor allem jene, die glaubten, aus eigener Kraft alles zu denken und zu reden, was aber eben nicht der Fall ist, wie mir durch lebendige Erfahrung gezeigt worden ist. Wenn dies nämlich nicht deutlich gemacht wird oder man darüber nachdenken muss, glaubt jeder, Mensch, Seele oder Geist, er spreche aus eigenem Antrieb. Deshalb werden alle durch die nötige Erfahrung belehrt zu erkennen, dass sie nichts sind, dass sie nicht aus sich denken noch reden können, auch wenn sie das so empfinden.

Böse Geister wollen das trotz aller eigenen oder fremden Erfahrung nicht glauben, weil es ihrer Selbstliebe widerspricht, und es ist ihnen weiterhin erlaubt, andere Geister zum Gespräch mit ihnen anzuhalten. Sie wollen alles und jedes aus eigener Kraft vollbringen. 1748,27.5.

*2100. Wer vom Herrn die innere Wahrnehmung bekommen hat, kann wissen und erkennen, wer innerhalb und wer außerhalb einer Gesellschaft in das Denken und die Sprache einfließt und zwar auf exquisite Weise mit der Erlaubnis des Herrn. Wenn mehrere mit irgendeiner Sprache mitlaufen, erkennen sie das genau. Aber von den Geistern, denen dies nicht erlaubt wurde, weiß es keiner, sondern jeder glaubt allein zu sprechen. Und wenn ihm klar gemacht wird, dass er nicht allein redet, sondern in Gesellschaft mit mehreren und dass er der Gegenstand ihres Gesprächs ist, gewissermaßen ihr Instrument, dann ist er verärgert, und um ihn zu überzeugen, zeigen sich die ihm nächsten Geister, die mit ihm übereinstimmen und über ihn gesprochen haben, ganz aus der Nähe. Diejenigen, die sich ihm offenbart haben und glauben, aus sich gesprochen zu haben, müssen sich nun anderen zeigen, die weiter entfernt sind und nun bestätigen, durch diese gesprochen zu haben. So gibt es eine Reihe, gewissermaßen eine Kette, wie im Körper diejenige aus vielerlei Kräften und Ursachen für nur ein Wort und aus Muskeln für eine Handlung. Ähnlich verhält es sich mit jedem Menschen, aber ich weiß, dass es kaum einer glaubt; dabei ist es die Wahrheit, die mir durch vielfältige und tägliche Erfahrung bestätigt wurde.

*2101. Was könnte nicht alles aus solchen zusammenwirkenden Ursachen der Gedanken und Handlungen der Menschen entstehen, Konfusionen und Nichtigkeiten, wenn nicht der Herr alles und jedes lenkte. So werden auch alle Lebensvorgänge im Körper gelenkt. 1748,27.5.

Vom Frieden.

*2102. Ich war in einer Art Frieden, befreit von Begierden, die von Geistern angeregt wurden. Sie beobachteten das und wunderten sich, dass ich ein solches Leben haben könne. Sie meinten, ohne Begierden wie die ihrigen könne es kein Leben geben, denn sie kannten kein anderes Leben als dasjenige, das sie für das ihre hielten, also eines voller Begierden. Ich durfte ihnen antworten, ich hätte ein viel prächtigeres Leben, nämlich das Leben vom Herrn, der selbst der Friede ist, also ein himmlisches Leben voller himmlischer Empfindungen, von denen sie keine Ahnung hätten. Sie glaubten wieder, ein solches (himmlisches) Leben sei nur außerhalb, nicht innerhalb des Menschen möglich. Ich durfte erkennen, dass sie glaubten ein Leben der Begierden wie das ihre sei innerhalb, weshalb jedem seine Sünden zugerechnet würden; allerdings seien es ja nicht die seinen, und es könne deshalb keine Zurechnung geben, wenn einer an den Herrn glaube. Was das Leben vom Herrn anbetrifft, so wird es dem Menschen desto mehr angeeignet, je verinnerlichter er ist; deshalb ist seine Empfindung aller Freuden immer vollkommener. 1748,28. 5.

Die Gesellschaften bestehen vor allem aus denen, die von gleicher Art sind wie die ihren.

*2103. Dass die Gesellschaften der Geister und Engel aus solchen bestehen, die in der Art zu ihrer Gesellschaft passen, lässt sich aus dem Gefühl von Ähnlichkeit ableiten. Ähnliche gesellen sich schon in der Welt spontan zusammen. In der geistigen Welt und im Himmel geschieht es durch die Ordnung des Herrn. Und weil dort die Gesellschaften nicht aus Notwendigkeit oder Mangel an Ähnlichen zusammengestellt werden wie auf der Erde, fügen sich diejenigen nach der Ordnung des Herrn ein, die sich im Gemüt und den verstandesmäßigen Überzeugungen gleichen.

*2104. Dass die Gesellschaften so gestaltet sind, konnte ich auch aus der Erfahrung feststellen, wenn mir Gesichter gezeigt wurden, deren Ausdruck sich in der kürzesten Zeit änderte, und zwar in manchen Gesichtern nacheinander. Aus ihnen leuchtete eine ähnliche Art von Gefühl, die aber laufend verändert wurde entsprechend ihrer Veranlagung. Das beruhte darauf, dass die Gesellschaft als Ganzes wirkte, dann aber auch jeder einzelne darin nach dem anderen.

*2105. Dass die Gesellschaften sich entsprechend ihrer Verfassung und ihrem Geist sich verändern, wurde auch gezeigt, und zwar geschieht es innerhalb ganz kurzer Zeiträume. 1748,28.5.

Geister können sich durch mein Gesicht in einem Spiegel selbst erkennen.

*2106. Es ergab sich mehrmals, dass ich mein Gesicht in einem Spiegel betrachtete, dazu angeregt durch Gedanken von Geistern in mir, die gleichzeitig durch meine Augen schauten in der Meinung, sie lebten im Körper und in der Welt mit einem ähnlichen Gesicht, wie sie es im Körper gehabt hatten. So verwandelte sich der Gesichtsausdruck, so weit wie es möglich war, in ihren eigenen und sie erkannten sich, einer nach dem anderen, einige verärgert, andere auf diese Weise erkennend, dass sie in einem anderen Leben waren. So erkannten sie ihr eigenes Gemüt, während sie mit mir in den Spiegel schauten. Ich habe dann mit diesen oft darüber gesprochen. 1748,28.5.

Was ist Überlegung.

*2107. Geister und Engel überlegen nicht, außer wenn sie vom Herrn dazu aufgefordert werden, trotzdem glauben sie, mehr zu überlegen als Menschen. Überlegung ist eine Sichtweise, die auf der Vergangenheit beruht. In dieser Hinsicht ist sie Selbsterkenntnis.

Harmonischer Gesang.

*2108. Wiederum habe ich einen harmonischen Gesang gehört, dessen Harmonien vom Herrn aus ganz unharmonischen Dingen hervorgebracht wurden zur Freude von Geistern und Engeln, die über seine Schönheit staunten. Sie sagten, sie wüssten nicht, ob sie in den innersten Himmel versetzt worden seien. Selbst ungute Geister wurden durch seine Süße außer sich gebracht. Es dauert immer noch an und ich habe noch nicht oft eine solche Ruhe wahrgenommen, denn sie sind alle in freudigem Staunen gefangen. 1748,28.5.

*2109. Als sie in diesem Zustand waren, nämlich in diesem freudigen Staunen, wurden sie in den Himmel erhoben unter die Himmlischen, denn in einem

solchen Zustand, solange er andauert, sind sie, was das Äußere anbelangt, wie betäubt; der Körper und seine Fantasien ruhen; sie bilden sich ein, im Himmel zu sein und sprechen dies auch aus, und sie sind auch da. Wenn aber der Zustand beendet wird, kehren sie in ihre früheren Verhältnisse zurück, allmählich und langsam, damit sie die Himmlischen nicht beunruhigen und selbst keinen Schaden nehmen. Ich habe gehört, wie einer sagte, er habe wahrgenommen, was er nicht beschreiben könne, ohne Zweifel im Zustand der zurückkehrenden unangenehmen, beängstigenden und ähnlichen Dinge in seine Fantasien und Begierden. Inzwischen sagte einer von ihnen zu mir, der bisher schon da gewesen war, er fühle zum ersten Mal, wie viel Freude im Himmel sei und er sei äußerst enttäuscht, eine andere Vorstellung von den Himmlischen annehmen zu müssen, denn diese hätten keine Gefühle oder Empfindungen, wie sie früher meist geglaubt hätten, und sagten doch, sie spürten tief innerlich die Wirkung der Freude unendlich viel stärker als jemals die Genüsse im körperlichen Leben, die er nun, wie er sagte, verachte und als hässlich und schmutzig empfinde, obwohl man sich daran ergötzt habe. Er sagte, was könne wohl ein Geist mehr haben, als die Empfindung aller Freuden, die er im Himmel erstmals erfahren habe. Sie ergreifen das Innere und sind gewissermaßen persönlich, denn sie sind durch einen inneren Sinn erfahren.

*2111. Inzwischen habe ich über den Nächsten geschrieben, dass sie in einem beinahe himmlischen Zustand seien, wenn sie dem Nächsten gegenüber keinen Hass empfänden. Und sie gaben zu, es sei für sie abscheulich und schrecklich und zerstöre jedes Glücksgefühl, dass sie zur Kenntnis nehmen müssten, sich selbst zu hassen, während sie in diesen (?) lebten. Darauf herrschte tiefste Stille, was selten ist, und dies schon seit mehr als einer Stunde. Sie befinden sich in einer Art von Schlaf, in dem sie nichts spüren; so werden sie zurückgeführt. Sie hören nicht das Geringste, obwohl sie anwesend sind.

*2112. Im körperlichen Leben können auch Böse in gewissen Zuständen durch Instrumentalmusik gleichsam außer sich gebracht werden und ihre himmlische Süße spüren. 1748,28.5.

Von der speziellen Bedeutung der Vorhaut.

*2113. Im eigentlichen Sinn bedeutet die Vorhaut den Neid auf das Glück anderer, weshalb Vorhäute wegen dieser symbolhaften Bedeutung wegzuschneiden waren. Das wurde mir heute gezeigt. Ich bemerkte nämlich, dass gute Geister und Engel in ein inneres Glücksgefühl gerieten oder in Freude über etwas, das sie besessen hatten. Dazu gesellten sich Geister, die verärgert waren und neidisch, wie es bei ihnen üblich ist, wenn andere glücklich sind. Ich konnte die Gefühle beider Gruppen wahrnehmen, nämlich die Freude der Fröhlichen und den mit Neid gemischten Ärger der Geister, und dies recht deutlich und auch ihre Quelle. Und es wurde mir deutlich gemacht, wenn die Verärgerten und Neidischen auch in ein höheres Glück erhoben würden, dass auf diese Weise gleichsam die Vorhaut entfernt würde. Ein Engel sagte mir, er könne daher erkennen, was die Vorhaut und die Beschneidung bedeuteten und darstellten. 1748,29.5.

*2114. Aus diesem Grund bedeutet die Vorhaut alles, was die Liebe behindert und damit das aus ihr folgende Glück. Im Zustand der Redlichkeit entspricht die Nacktheit der Unschuld. So ist das nur in der Unschuld, in einem verdorbenen Zustand kann die Nacktheit nicht einmal benannt werden, denn es entstehen sogleich Ärgernisse, weil die Liebe beschmutzt ist.

Es kann nicht geleugnet werden, dass alles Harmonische des inneren Himmels aus dem Innersten und vom Herrn kommt.

*2115. Anhand feiner geistiger Anschauung durfte ich erkennen, dass die Engel mancherlei gleichzeitig sehen und sofort wissen, was harmoniert oder gut und wahr ist, obwohl in einem Gedanken unendlich vieles enthalten ist; und obgleich sich alles voneinander unterscheidet, bildet es die Harmonie, die sie empfangen. Ich durfte ebenfalls erkennen, was zu einer sofortigen Übereinstimmung gehört. Ich fragte mich daher, ob so etwas nicht aus dem Inneren stammt, eigentlich aus einem inneren Himmel oder eben vom Herrn, denn im Übrigen erscheinen sie nicht als abgegrenzt, und eine Harmonie von so vielen unbestimmten Dingen ist schlecht möglich, und noch weniger eine Auswahl. Das bestätigte die Stimme von jemandem aus dem Himmel, der sagte, er erkenne dies nun aufgrund einer geistigen Überlegung zum ersten Mal, denn im Zustand des körperlichen Lebens habe es kein solches Wissen gegeben und daher auch nicht die Kenntnisse. Er habe immer daran gezweifelt, dass jemand sie haben könne, obwohl es doch pure Wahrheit ist.

*2116. Er anerkannte ebenfalls mit lebendiger Stimme, es gebe nichts Vollkommenes und nichts absolut Gutes außer vom Herrn. Und wenn es in den Ursprüngen nur eine Kleinigkeit gäbe, die nicht vollkommen und vom Besten wäre, entstünde in den Entwicklungen ein Chaos in allen Richtungen hierhin und dorthin, und es ginge alles zugrunde.

*2117. Sie erkannten auch durch geistige Gedanken, dass vom Herrn nie auch nur eine Spur von etwas Bösem komme, sondern dies stamme nur von Menschen oder Geistern, die allein die Quelle von Bösem seien. Das erkannten sie auch ganz klar als notwendige Konsequenz. 1748,29.5.

*2118. Gleichzeitig konnten sie deutlich sehen, was innerlich oder äußerlich war im Geist der Menschen, in ihrem Denken und auch in den allgemeinen und einzelnen Vorstellungen und mancherlei, was der Mensch nie glauben würde. Das Weitere kann ich kaum erzählen, denn sie sagten, sie sähen mehr, als sie sich zu berichten getrauten; es gebe da sehr schlimme Dinge in mir, die ihnen so deutlich wie nichts anderes erschienen. 1748,29.5.

Kinder können spielen, ohne das Geringste zu befürchten, obwohl böse Geister in der Nähe sind und versuchen, Böses einzubringen.

*2119. Ich habe heute und schon einige Male früher mich in der Gesellschaft von kleinen Kindern aufhalten dürfen, die unschuldig spielten. Allem, was sie nämlich unternehmen, wohnt Unschuld inne. Bösartige Geister, die sich um sie bewegen, sind zornig und ungehalten, verleumden und beschimpfen sie und versuchen, Böses unter sie zu bringen. Aber die Kinder empfinden nicht eine Spur von Angst, da sie keine Ahnung von ihrer Nähe haben und dass sie Böses

im Schilde führen. Selbst wenn sie es wüssten, wären sie durch ihre Unschuld geschützt. So kommt es vor, dass Löwen und Bären mit Schafen zusammen leben und der Säugling mit den Schlangen spielt. 1748,29.5.

Geister sind im anderen Leben von ihrer Erscheinung im körperlichen Leben sehr verschieden.

*2120. Im anderen Leben, wo sie sich selbst überlassen sind, dürfen sie nicht, wie im körperlichen Leben, sich anders darstellen als sie in ihrem Geist gesinnt sind, denn hier sind Schmeicheleien im Äußeren verboten. Sobald jemand nur um Weniges von seinen Worten und Gedanken abweicht, wird sogleich unterschieden, was auf Simulation beruht, weil sich nämlich im anderen Leben jeder nach seiner Veranlagung verhalten muss. Daher weiß ich aus Erfahrung, dass diejenigen, die im körperlichen Leben ein umgängliches Gebaren an den Tag gelegt hatten, sodass kaum etwas von ihrer Herrschsucht und Eigenwilligkeit zu bemerken war, so eigensinnig sind, dass sie nicht leben können ohne zu schelten, wenn nichts nach ihren Wünschen geschieht. Es wurde ihnen gestattet, mit mir zu schimpfen im Glauben, sie könnten über mich verfügen, wie viele von ihnen glaubten. So erfuhr ich, dass sie sich fortwährend an Narreteien erfreuten. Selbst diejenigen, die sich im Leben einiger Achtung erfreuten, vollbrachten ihre Dummheiten, kaum anders als die übrigen, die im Leben aus der unteren und untersten Schicht stammten und keine Scham kannten. So unterscheiden sich viele, sogar sehr viele, nur wenig von denen, die im körperlichen Leben Achtung genossen hatten. So zeigt sich, was sie innerlich denken. Wenn nämlich die Fesseln der Angst vor dem Gesetz und der Eigenliebe fallen, dann zeigen sie sich so. 1748,29.5.

Vom Ostwind.

*2121. Es ergab sich, dass Geister in meiner Nähe sich anlässlich einer Pause in verderbliche Gruppen zusammenschlossen, die kaum noch in der Ordnung zu halten waren. Dies zeigte sich, als eine so zusammengewürfelte Gruppe begann, jemanden zu reizen und ihn hin und her zu schubsen und zwar in ungewöhnlicher Weise, indem sie versuchten, ihm Schaden zuzufügen. Aus dieser Tatsache wie auch aus anderen Betätigungen, die von Geistern und himmlischen Engeln beobachtet wurden, lässt sich feststellen, dass diese Gruppen von ihnen selbst gebildet worden waren, um andere zu schädigen, wie es üblich ist, wenn sie sich selbst überlassen sind.

*2122. Als die ziemlich große Masse der Geister sich auf diese Weise zusammengeschlossen hatte, hörte ich sie von einem Ort mir gegenüber ein wenig rechts um meine rechte Stirnseite, in der Gegend zwischen meinem rechten Auge und dem rechten Ohr, ziemlich hoch. Es herrschte eine Art von hörbarem Tumult, wellenförmig und sehr laut. Wenn sie gehört wurden und sich näherten, entstand unter den Geistern eine Verwirrung. Sie verteilten sich, die einen hierhin die anderen dorthin. Und weil ein Tumult herrschte, erschienen die Masse und die Auflösung der zusammengewürfelten Gruppen so, als sei das jüngste Gericht angebrochen und alle würden zugrunde gehen. Einige jammernten, andere erstarrten in Angst. Mir wurde verliehen, mich nicht zu fürchten,

wohl auch deshalb, weil es mich schon früher ein oder zweimal gepackt hatte, als sie glaubten, das jüngste Gericht stehe unmittelbar bevor. Ich hörte abwechselnd das Getöse der großen Masse von Geistern. Ein Geist sagte mir, er höre etwas wie das Getrappel von Pferden. Der Lärm wurde von jedem anders vernommen, je nach dem Zustand seiner Furcht. Mir erschien er wie ein andauerndes Gemurmel in wechselnden Wellen, meist unterscheidbar, zuweilen alles auf einmal.

*2123. Als es immer weiterging, wurde mir erklärt was die Menge vorhabe, nämlich die schlecht von ihnen zusammengesetzten Gruppen von Geistern aufzulösen, die auf diese Weise Böses gegen andere ersonnen hatten, wie es schon früher durch Erfahrung gezeigt worden war. Die Menge dieser Geister denkt also nur daran, wie sie in der Gruppe einen vom anderen trennt und ihm Schrecken einjagt, damit die ganze Gruppe zerstreut wird. So wird einer vom anderen weggerissen, und sie denken an nichts anderes als Flucht und mancher an seinen Untergang.

*2124. Sie sagten mir auch, durch diese Zerstreung würde wie durch den Wind in der Atmosphäre alles wieder in seine Ordnung zurückversetzt. Es wird nämlich jeder trotz seiner Loslösung vom Herrn wieder eingeordnet entsprechend seinem Gefallen. Ich konnte in geistigen Gedanken feststellen, dass böartige Konstrukte zerstreut wurden und danach alles gemäß seiner Ordnung vom Herrn wieder versammelt wurde.

*2125. Dieser Vorgang wird im Wort des Herrn durch den Ostwind dargestellt, über den ich anderswo schon berichtet habe, denn er bescherte Ägypten die Heuschreckenplage und hielt die Wellen des Meeres Suph auf, sodass die Söhne Israels trockenen Fußes hindurch gehen konnten. Solange nicht die üblen Zusammenballungen von Geistern aufgelöst sind, ertragen sie keinen Sohn Israels, sondern behandeln ihn feindlich und hindern ihn am Übergang in eine gute Gesellschaft und ebenso die Kommunikation zwischen den Seelen und den guten Geistern und den Engeln, denn die bösen Gruppierungen heben die Kommunikation auf, die aber später wiederhergestellt wird. 1748,30.5.

*2126. So verhält es sich im großen wie im kleinen Maßstab und auch in den einzelnen Seelen. Wenn sie das Innere vom Äußeren entfernen, geschieht eine Trennung auf dem Weg des Zerreißen, wie zuvor zu beobachten war.

*2127. Nachdem dieser Tumult sich entfernt hatte trat eine Klarheit ein, sodass man nicht eine Stimme mehr hörte oder eine Machenschaft wahrnahm, was von den Anwesenden bestätigt wurde. 1748,30.5.

Von den Genüssen.

*2128. In einer geistigen Anschauung wurde mir gezeigt, wie die Genüsse des Körpers und der Sinne beschaffen sind, wenn sie von den inneren Genüssen getrennt werden. Sie sind dann gemein, tierisch, weil sie nur dem Körper dienen, wie die Gier nach dem Trinken. Den inneren Genüssen hingegen wohnt Friede oder Unschuld inne. Wie süß sind sie, die nur auf dem Weg über geistige Vorstellungen von denen wahrgenommen und erkannt werden können, die diese

kennen, nicht aber von denen, die nur dem Körper huldigen. Sie sind dann getrennt und gehören fast nur dem Körper an. 1748,30.5.

Wenn die Gesellschaften der Bösen zusammengewürfelt worden sind, können sie auf anderem Weg wieder aufgelöst werden.

*2129. Oben war die Rede von einer Gruppe von Geistern, die eine Ansammlung von bösen Geistern zerstreute und der im Wort der Ostwind entspricht. Aber es gibt noch unzählige Mittel, um solche Ansammlungen aufzulösen, sowohl in den Gemeinschaften wie in den Einzelnen, wenn sich nämlich in einem Geist oder in einer Seele ungeräumte Vorstellungen angesammelt haben und zerstreut werden. Ich konnte nicht alle Mittel kennen lernen, es wurde mir aber gesagt, dass es sie gibt. Ihnen entsprechen im Körper alle monatlichen Ablösungsvorgänge, von denen es unzählige gibt, und die jedem zusammengesetzten Teilchen angepasst sind, wie es bekannt ist vom monatlichen Speichel *(ex menstruis salivalibus; es dürfte die Menstruation gemeint sein) und den Ausflüssen aus der Leber. So hat jede nicht passende Zusammenballung ihr eigenes Lösungsmittel.

*2130. Ich erinnere mich nur an eines. Sie wurden eng vereint, so dass sie quasi zusammenklebten und sich auch so vorkamen und den Wunsch hatten, sich voneinander zu lösen, denn die unangenehmen Empfindungen verstärkten sich, so dass sie sich schließlich einvernehmlich trennten.

*2131. Bei solchen Zusammengesellungen ist die Trennung höchst einfach, denn einer hasst den anderen. Wenn ihnen Überfluss gewährt würde, wie es ihrer Natur zu handeln entspricht, würden sie sich sofort auflösen; aber das will der Herr nicht, denn die Begierden sollen gebrochen werden.

*2132. Es gibt auch im unteren Himmel solche Sammlungen, die durch passende Mittel gebändigt werden müssen, das lässt sich nicht bezweifeln; darüber aber an anderem Ort. Im Himmel zeigte sich etwas wie eine Gärung, als bösen Geistern erlaubt wurde, sich einzudrängen, weil es Versammlungen gab, die nicht so waren, wie sie sie wünschten. 1748,30.5.

Von den Heiligen.

*2133. Ein Vertreter des Katholizismus kam heute zu mir wie fast täglich solche von verschiedenen Religionen tun, die erst vor kurzem gestorben sind. Dieser also war römisch katholisch und sprach mich an. Das Gespräch drehte sich um die Leute, die auf der Erde heilig gesprochen wurden. Ihm wurde gesagt, es gebe im Himmel keinerlei Heilige, außer dem Herrn allein. Und wenn die Engel heilig genannt werden, geschieht es wegen der Heiligkeit des Herrn, der selbst die Heiligkeit ist und daher auch der Heilige Geist genannt wird. Die Engel bestätigen, dass in ihnen überhaupt nichts Heiliges ist, sondern nur Schlechtes und dass die Heiligkeit allein dem Herrn zukommt. Es ist ja aus den Psalmen Davids bekannt, dass die Engel keine Heiligen sind.

*2134. Einige von denen, die auf der Erde heiliggesprochen worden waren, sagten einstimmig, aber in einem gemischten, beinahe turbulenten Ton, ihre Heiligkeit gebühre allein dem Herrn, sie aber seien schmutzig und verdorben.

*2135. Über andere, die sich für heilig halten, weil sie auf der Erde heiliggesprochen worden sind, sehe man anderswo.

*2136. Es wurde gefragt, wie es sich denn mit Petrus verhalte, dem doch die Schlüssel zum Himmelreich gegeben wurden. Die Antwort lautete, unter Petrus sei der Glaube zu verstehen, und dem Glauben seien die Schlüssel zum Reich des Herrn gegeben worden, weil niemand ohne den Glauben an den Herrn in den Himmel eingelassen werden kann, und niemand verleiht Glauben als der Herr, denn nur der Herr allein besitzt die Schlüssel zum Himmel und öffnet diesen, wenn es ihm gefällt. Sie gehören also keinem Menschen. Der Glaube wird unter Petrus verstanden wie auch unter anderen Aposteln alles, was zum Glauben gehört, unter Jakobus die Liebe zum Nächsten und unter Johannes deren Früchte. Weil in diesen der ganze Glaube eingeschlossen ist, ruhte er an der Brust des Herrn. 1748,31.5.

In der Sprache der Geister verraten alle Sprachen ihren Ursprung.

*2137. Wenn die Geister mit irgend jemandem reden, sprechen sie ihre eigene Sprache und wissen nur, dass sie auf der Erde geboren und in dieser Sprache unterwiesen worden sind. Sie ist ihr Idiom, und wenn ihnen nicht eine besondere Art von Überlegung aufgetragen wird, ist das für sie klar. Menschen, die vor tausenden von Jahren in Europa oder anderswo auf der Erde gestorben sind, reden mit mir in meiner Sprache, die sie so gut beherrschen wie ich selbst. Sie wissen nicht, dass es meine Muttersprache ist und also zu einer anderen Region gehört, bis es ihnen gesagt wird. Wenn es dem Herrn gefällt, kann jeder genauer und schneller reden als einer der in der Gegend geboren und in ihrer Sprache erzogen ist. Das habe ich auch erfahren.

*2138. Daraus folgt nun, dass die Sprache der Geister eine Universalsprache ist, aus der sich alle anderen Sprachen entwickelt haben, denn es sind geistige Gedanken, aus denen sie sich zusammensetzt. Was nun in das Gedächtnis der Menschen einfließt, erregt Wörter, die zu den Gedanken passen und Ähnliches, was der Mensch in seinem Gedächtnis bewahrt. Sie erregen also vermischte Gedanken, die sich um ein einziges Wort drehen, wie das häufig geschieht, und solche, die sich aus verschiedenen Bereichen darunter mischen und solche, die irgendwie drumherum hängen gemäß der Natur und der Veranlagung der Geister. Denn die Geister wecken Vorstellungen und daraus hervorgehende Wörter, die ihrer Natur entsprechen und daher also aus ihrem allgemeinen Vorrat und ihrer Vielfalt entstammen, wie sie zu ihrem Zustand gehören.

*2139. Daraus folgt, dass die Sprache der Engel, die noch universeller ist, gewissermaßen die Mutter der Sprache der Geister ist und also in die Gedanken der verschiedenen Geister einfließt, die aufgrund der Verschiedenheit ihrer Natur hervorbrechen.

*2140. Daraus folgt ebenfalls, dass es eine noch universellere Sprache geben muss aus dem inneren oder innersten Himmel, die den Engeln des äußersten Himmels und noch mehr den Geistern und Menschen unverständlich ist, unaussprechlich und unglaublich. Im einfachsten Gedanken der Engel des

dritten Himmels sind unzählige Dinge enthalten, die von den Engeln der inneren Himmel wahrgenommen werden, gemäß dem Gefallen des Herrn.

*2141. Daraus ergibt sich nun, dass der Herr ganz allein Sprache und Wort ist, denn von ihm stammt alles. 1748,31.5.

Weder Mensch noch Geist kann über die gegebenen Grenzen hinaus gehen.

Dies wurde durch verschiedene Erfahrungen gezeigt, denn die Geister glauben über freie Entscheidungen oder Erlaubnisse zu verfügen.

Fortsetzung von der Sprache der Geister.

*2142. Die Geister reden, wie gesagt, aufgrund der einfachsten Bedeutungen der Wörter. Man muss wissen, dass jedes Wort eine Bedeutung besitzt und jede Zusammensetzung von Wörtern eine zusammengesetzte Bedeutung, die durch mehrere Wörter ausgedrückt wird. So ist unser Denkkapparat abgesehen von den Wörtern ausgestattet und so auch die Sprache der Geister eines mit dem andern. Ich konnte nicht nur ihre Art zu denken, wie sie bei ihnen üblich ist, sondern auch ihre Sprache beobachten. Sie sagten mir, sie redeten miteinander, und ich hörte ein Gemurmel, das beim Eintritt in meine inneren Sinne sich in bestimmte Wörter auflöste. Sooft ein unerwartetes Gespräch von Geistern in meine Gedanken eindrang, machte es sich in Form von Wörtern bemerkbar, mit denen sie sich unterhielten, und sie sagten, es handle sich dabei um mich und meinesgleichen. Aber die Geister konnten nicht feststellen und wissen nicht, dass sie eine geistige Sprache benutzen, weil sie darüber gar nicht nachdenken, so wie auch der Mensch nicht weiß, mit was für einer Sprache er spricht und mit was für Wörtern, wenn er nicht besonders darauf achtet.

*2142½. Aber die Sprache der Engel ist stärker verinnerlicht. Damit das verständlich wird, kann ich erklären, was ich davon habe kennen lernen dürfen. In einem einfachen Gedanken sind unbestimmbar viele Dinge enthalten, das können nur diejenigen erkennen, die darauf achten. Wenn man nur ein Wort hernimmt über Himmel oder Erde, ein einfaches Wort oder einen ähnlichen Gedanken, so ist Unzähliges darin enthalten und das auch in allem anderen, was in einem einfachen Gedanken der Geister steckt. Dies alles erscheint im inneren Grad und zwar unbegrenzt. Das kann ein Geist nicht auf irgendeine Art erkennen, außer durch den Verstand; die allgemeine Wahrnehmung ist jedoch stumpf, und obskur, kaum anders, als wie ich sie in einem Bild darstelle: Hunger und Durst sind eine allgemeine Empfindung, und außer diesen beiden gibt es kaum etwas, was so grenzenlos den Körper beeinflusst, jedes Glied, jede Fiber und jedes Blutkörperchen und alle Innereien, die bewirken, dass überall Hunger und Durst herrscht. Ähnlich verhält es sich mit den Sinnen, wie dem Geschmack, der als allgemeines Gefühl empfunden wird, während doch unzählige Einflüsse am Werk sind, sowohl in der Zunge wie im Objekt. Und das gilt auch für alles Übrige.

*2143. Auf ähnliche Weise werden die Gedanken der Engel des äußersten Himmels in einem weiter verinnerlichten Grad von den Engeln des inneren Himmels wahrgenommen.

*2144. Daraus lässt sich feststellen, welcher Art die Wahrnehmung ist, die nur den Körper betrifft und kaum etwas Geistiges versteht oder die nur auf den Gedanken des körperlichen Gedächtnisses beruht. 1748,31.5.

Sie sprechen auch als Gruppe.

*2145. Die Sprache der Geister und Engel ist eine Sache der Gesellschaft, denn ohne sie, die sich an mehrere wendet, gibt es keine Gedanken; der Geist weiß dann nichts, ist dumm als ob er gar nichts sei. Aber gemäß der Gesellschaft und ihres Zustands gewinnt er an Scharfsinn und damit auch an Sprache.

*2146. Während ein Geist spricht und sagt, er wisse nichts anderes, als dass er der einzige sei, der spricht, wogegen es viele andere sind, die gleichzeitig dasselbe sagen, kann man von einer Simultansprache sprechen. Es gab einige, die so sprachen, und ich gleichzeitig auch, und sie sagten anschließend, sie hätten gehört, dass ich gesprochen habe. Derjenige, der dies zu mir sagte, glaubte, er sei allein, und wusste nicht, dass andere gleichzeitig mit ihm gesprochen hatten. 1748,31.5.

Von der Unsterblichkeit der Seele.

*2147. Ich begann darüber nachzudenken, dass es Menschen gibt, die nach der Unsterblichkeit des Andenkens trachten, und zwar durch Taten, Schriften und Ähnliches, dann auch durch Grabmäler und dergleichen, woraus man schließen kann, dass irgendetwas ihren Wunsch nach Unsterblichkeit weckt, obgleich sie ja wissen, dass sie sterben müssen, und der größte Teil von ihnen kaum weiß, dass sie nach dem Tod weiterleben werden. So war es auch bei den Römern, von denen man weiß, dass sie vor allem anderen nach Unsterblichkeit strebten, sodass sie sich dem Tod für das Vaterland darboten, damit nur ja ihr Name nach dem Tod weiterlebe. Von ihnen glaubten aber die wenigsten an die Unsterblichkeit der Seele oder an ein Weiterleben nach dem Tod.

*2148. Ich dachte auch darüber nach, woher denn wohl dieser Wunsch komme, weil es ihn ohne den Einfluss höherer Gründe nicht geben kann. Ich sprach darüber mit Himmlischen und vernahm, der Grund bestehe darin, dass der Herr jedem eine Ahnung der Unsterblichkeit eingibt zum Zweck, dass niemandem ganz verborgen bleibe, dass er nach dem Tod weiterlebe und dass dieser allgemeine Einfluss wie zum Beispiel die Liebe zu den Kindern oder «storge» ein Einwirken des Herrn darstellt, ohne die niemand existieren kann. So verhält es sich mit dem Wunsch nach Ruhm und dem inneren Andenken, nämlich der Unsterblichkeit nach dem Tod.

*2149. So wie das in allen übrigen Situationen geschieht, verhält sich dieser Einfluss in Subjekte oder Objekte gemäß deren Veranlagung, Natur oder Form, sodass, wenn eine solche Anregung kontinuierlich einfließt, sie in einigen verdorben wird und gemäß deren Leben und Leidenschaften in bloße Begierde ausmündet. Bei andern kann das wieder anders verlaufen. Bei vielen äußert sich das in einem starken Hang zum Ruhm wegen ihrer Jagd nach ihrer Liebe. Bei anderen kommt es kaum zum Vorschein. Mit einem Wort, es zeigt sich entsprechend ihrem Leben, das heißt ihren Leidenschaften und Wünschen. 1748,31.5

Menschen und Geister vermögen aus sich selbst gar nichts, obgleich es scheint, es stamme alles aus ihnen selbst.

*2150. Heute durfte ich durch mehrere Erfahrungen erkennen, dass ein Geist, obwohl es scheint, er könne alles aus sich tun, nicht im Stande ist zu denken, zu reden oder zu handeln. Die Erfahrungen sind so zahlreich, dass sie bei vollständiger Veröffentlichung sämtliche Seiten füllen würden. Heute also wurde den Geistern erklärt, sie vermöchten nichts aus sich selbst, worüber sie sich ärgerten und sagten, sie vermöchten wohl etwas. Daher wurde ihnen gezeigt, dass das nicht stimmt; was sie sagten, wurde ihnen gestattet. Aufgrund einer geistigen Wahrnehmung erfuhr ich, dass eine begrenzte Sphäre bestand, deren Grenzen niemand überwinden konnte. Deshalb werden solche Sphären gezeigt; wenn Geister versuchen, sie zu verlassen, auch mit Worten, dann ist das erfolglos.

*2151. Es war bestens bekannt, dass ihnen nicht erlaubt wurde, weiter zu gehen als bis an gewisse Grenzen, soweit ihre Erlaubnis reichte, und dass diese Grenzen so gesetzt sind, dass nichts erlaubt wird, was nicht vom Herrn zum Guten gewendet wird. Ohne Erlaubnis, die ihnen als Freiheit erscheint, können sie kaum leben. Die Geister waren extrem verärgert über den wiederholten Misserfolg und gaben zu, einzusehen, dass sie nicht weiter gehen könnten. Sie bleiben aber dabei, wie es für solche Geister typisch ist, zu glauben, sie vermöchten alles aus sich.

*2152. Ihnen wurde gesagt — was sie jetzt auch auf geistigem Weg erkennen können —, wenn ihnen die Freiheit oder Erlaubnis gewährt würde, nach ihren Wünschen zu handeln, dann würde alles zugrunde gehen, denn es würde sich ins Ungemessene steigern, sodass sie alles in den Ruin treiben würden.

*2153. Es wurde mir gelegentlich erlaubt, sie in gewissen Grenzen zu halten und zum Nachdenken zu bewegen, indem ich gewissermaßen von selbst sprach und handelte. Und niemand konnte weggehen, aber sie mussten denken, sagen und tun, was von mir kam, sodass das Experiment mir zeigte, dass Geister und Menschen gar nichts von sich aus können, auch wenn es so scheinen mag. Wenn es den Geistern aber nicht so erschiene, dass alles von ihnen ausginge, dann wäre die ganze Freude ihres Lebens und ihr Leben überhaupt verloren. Die Geister wünschten sich nun, dass ich ihren Bitten entspreche und ihnen die Erlaubnis wiedergegeben werde, allerdings nur innerhalb der Grenzen, wie es dem Herrn gefiele. Es sind gute Geister, denen diese Worte etwas bedeuten. 1748,31.5.

Vom inneren Gedächtnis und seinem Einfluss auf das äußere.

*2154. Dies lässt sich nur so festhalten, dass dem inneren Gedächtnis alles und jedes eingeschrieben ist, was der Mensch getan, gesagt oder gedacht hat, und in einem noch weiter inneren Gedächtnis, das man eher als Naturell bezeichnen könnte, selbst der kleinste Gedanke notiert wird, sodass es nicht die kleinste Einzelheit von allem gibt, was der Mensch von seiner Geburt bis zum letzten Tag gedacht hat, die nicht dort gleichsam eingeschrieben ist oder aufbewahrt wird — was der Mensch kaum glauben kann, weil er bloß von seinem körperlichen Gedächtnis Kenntnis hat.

*2155. Dies wurde mir von Engeln etwas ungenau erklärt, da es dem Herrn gefiel, dass sie die einzelnen Wörter in ihrer Reihenfolge und die einzelnen Gedanken in den Bedeutungen der Wörter ganz genau wiedergeben konnten, die ich vor vielen Jahren geschrieben hatte, während ich mich nicht an eine einzige Reihe oder Linie erinnern kann.

*2156. Daraus lässt sich schließen, dass der Mensch nichts denken kann, was nicht nach dem Tod in klarem Licht erscheint, in so klarem, dass nicht das Geringste verborgen bleibt, von dem Geringsten, was er gedacht hat. Alles ist in seinem Charakter eingeschrieben. Wenn man dies glauben mag: das ist es, was man unter dem Lebensbuch zu verstehen hat. 1748,31.5.

*2157. Aber plötzlich meldete sich etwas Zweifelhaftes, das sich sogar in den Himmel eindrängte, was ich bemerkte, weil es auf der Stelle eingeschlossen wurde und einige von ihnen bedrängte, weil nämlich ihr Inneres nicht von ererbtem oder erworbenem Bösen verdorben ist, sondern nur das, was den natürlichen Sinnen angehört. Daher zeigte sich auf den ersten Blick, dass ihr Inneres nicht verdorben war, dass sie also ohne Schuld oder dergleichen waren, somit rein oder heilig und einige von ihnen dachten über den genannten Zweifel nach. Danach verflüchtigte sich das zweifelhafte Ding, denn kein Engel kann im ersten, inneren oder innersten Himmel sein ohne zugleich den natürlichen Sinn zu bewahren, der zu den Engeln des ersten Himmels gehört. Dieser natürliche Sinn kann nicht beseitigt werden, denn das wäre ein Verstoß gegen die Erfüllung der Ordnung, und sie wären keine Engel mehr. Die Laster, die aus der Erbschaft stammen, und diejenigen, die noch dazu erworben wurden, gehören dem natürlichen Sinnenbereich an und müssen harmonisch mit allem übereinstimmen, was mehr und mehr innerlich ist. Ohne diese Übereinstimmung wäre keine Heiligkeit möglich, denn sie wird vom Herrn verliehen und ist eine Fähigkeit,

*2158. übereinzustimmen, indem sie nicht wissen, dass sie einen natürlichen Sinn besitzen. Besteht nämlich diese Übereinstimmung, dann ist das Natürliche gewissermaßen nichts und steht abseits wie durchsichtig; deutlich sind dagegen die inneren Regungen, die vom Herrn geschenkt werden. Ich konnte anhand von mehrfach Erlebtem feststellen, dass selbst Seelen die erst vor kurzem aus dem Körper geschieden waren und noch in ihren körperlichen Fantasien lebten, selbst nicht gute Geister in den Himmel erhoben werden können, dann aber in gewissen Zuständen bleiben, in denen vom Herrn Übereinstimmung geschaffen werden kann. Mit einem Wort: Übereinstimmung hat die Aufgabe zu bewirken, dass die Engel sich selbst so vorkommen, als ob sie keine natürlichen Geister seien, während sie dennoch natürlich sind, aber dieses Natürliche in gewissen Zuständen durch die Übereinstimmung verschwindet. Aber der Mensch wie der Geist und der Engel sind so fehlerhaft, dass die Übereinstimmung niemals in Ewigkeit bestehen kann, wenn sie nicht beständig vom Herrn geschaffen wird. Wenn sie sich abseits halten, werden sie aus dem Himmel zu den Geistern versetzt, wo sie gezüchtigt werden, bis ihnen die Übereinstimmung vom Herrn gegeben wird. 1748,31.5.

*2159. Da sich das Innerliche vom weniger Innerlichen nicht deutlich abgrenzen lässt, kann man sagen, dass keine Spur eines Gedankens zur vollen Übereinstimmung zurückgeführt werden kann ohne sämtliche Gedanken zu den verschiedenen Zuständen der Überzeugung und Empfindung, die nicht zu definieren sind. 1748,31.5.

Die Freuden der guten Geister und der Engel des ersten Himmels.

*2160. Außer den inneren bis innersten Freuden empfinden sie auch unzählige solche sinnlicher Art. Um nur eines zu erwähnen: die Säulenhallen sind elegant, lang und mit bunten Ornamenten geschmückt, besonders an den Ausgängen. Hallen, Paläste, Gärten wie auch Paradiese sind dargestellt durch das, was man an den Ausgängen sehen kann. In solchen Hallen mit textiler Oberfläche, Gewölben, teilweise doppelschiffig, in eine ganzheitliche Harmonie konzipiert, sehen sie sich gleichsam selbst wandeln und sich in Gesprächen zu vereinen. Außer den Palästen, die viel schöner sind, als man sie sich auf der Erde vorstellen kann, gibt es noch andere Dinge von unbeschreiblicher Vielfalt. 1748,1.6.

Es gibt nichts Gutes außer vom Herrn.

*2161. Einige Geister quälen sich mächtig, um zu verstehen, dass niemand etwas Gutes schaffen kann, außer mit der Hilfe des Herrn. Selbst wenn ihnen befohlen wird, Gutes zu tun, zu wollen oder zu denken, so können sie doch aus sich nichts von all dem vollbringen. So wissen sie nicht, was sie tun sollen, ob sie die Hände sinken lassen sollen, um ihnen so zu ermöglichen geführt zu werden. Darüber sprachen sie gelegentlich, denn sie konnten es weder erkennen noch verstehen. Aber es wurde ihnen gesagt, sie sollten unbedingt Gutes denken, wollen und tun und keinesfalls die Hände in den Schoß legen; wenn sie sich dann einbildeten, es stamme von ihnen, dann könnten sie untersuchen, woher denn nun ihr gutes Denken und ihr guter Wille stamme, und sie müssten erkennen, dass alles vom Herrn komme und nicht von ihnen. Der Herr verleiht sowohl die guten Gedanken als auch den guten Willen, sodass alle Gutes tun müssen, aber nun auch wissen und anerkennen, dass es nicht ihr, sondern des Herrn Gutes ist.

*2162. Wenn jemand geistig denkt wie die Engel, kann er deutlich feststellen, dass weder Gedanken noch Wille aus ihm selbst stammen, sondern dass es von anderswoher einfließt. Dennoch glaubt der Mensch, es sei sein eigen. Aber wer nicht geistig denkt wie die Engel, kann das auf keinen Fall begreifen, noch weniger, dass alles Gute vom Herrn kommt. Das können die Engel sehen und erfassen; die im ersten Himmel sind, sehen es und eignen es sich verstandesmäßig an, die im inneren und innersten Himmel sind, erfassen es. 1748, 1.6.

Der Herr sieht vor, beobachtet, nimmt wahr und lenkt alles und jedes, was auf der Erde und im Himmel geschieht.

*2163. Weil es der Wahrheit entspricht, dass der Herr alles regiert und daher vor- und vorherrsicht und auch beaufsichtigt und wahrnimmt, habe ich mit Himmlischen ein Gespräch darüber geführt, wie es sich damit verhalte, dass

doch so vieles sich ereigne, das dem Menschen Zweifel einflöße, wenn er darüber nachdenke.

*2164. Im Gespräch mit Himmlischen habe ich erfahren, was im Gedächtnis zu behalten sich lohnt, dass es nämlich genauso ist, was du dir auch in ähnlicher Form vorstellen kannst, wie es mir in einer Vision gezeigt worden ist: In einem polierten Zylinder spiegelten sich hübsche Bilder von Gegenständen, die im Umkreis herumlagen. Diese zeigten keine Ordnung oder Form, sondern ein Durcheinander in dem gar nichts Schönes und noch weniger ein schönes Bild vorhanden war. Dennoch entstand aus dieser rund herumliegenden Unordnung ein schönes Abbild. In ähnlicher Weise entsteht vor den Augen des Herrn ein schönes Bild von all den Dingen in der Welt, die den Menschen und Geistern ungeordnet und konfus vorkommen, nämlich das Bild eines Mannes oder einer Jungfrau, das den Himmel in seinem ganzen Umfang darstellt, nicht so wie es ist, sondern so, wie es der Herr haben will, nämlich das Bild seiner selbst. 1748,2.6.

*2165. Das gilt auch für alles, was im göttlichen Wort enthalten ist. Was dort im buchstäblichen Sinn unlogisch und unzusammenhängend erscheint, zeigt sich in der Sicht des Herrn so wie es mir beschrieben wurde. 1748,5.6.

Von den Gesellschaften der Geister.

*2166. Es gibt Gesellschaften von Geistern, die danach trachten, ihre Freiheit zu nutzen und zu überschreiten. In diesen Gesellschaften gibt es gewöhnlich Geister, die sich gegen diese Freiheiten auflehnen und sich entgegenstellen, damit sie so in die Ordnung zurückgeführt werden. Es gibt welche in diesen Gesellschaften, die sich in der Welt in alles mischen und dennoch anders denken können. Ihre Gedanken zeigen sich nicht, denn sie bedienen sich immer eines bürgerlichen und anständigen Ausdrucks. Weil aber die Gedanken den Geistern im anderen Leben sichtbar werden, wird so auch die Opposition deutlich. Diese wird aber in vielen Bereichen toleriert, trotzdem sind sie feindlich eingestellt, und bei jeder Gelegenheit begehen sie Unrecht. Wenn zum Beispiel irgendetwas Ekliges dargestellt wird, zeigen sie solches, was gewissermaßen aus sich selbst hervorspringt, was ich oft gesehen habe. Es wurde von beiden Seiten bestätigt, dass die Ursache so ist, wie beschrieben. 1748, 2.6.

*2167. Wenn eklige Darstellungen stattfinden, befördern sie ihn hinaus und machen ihn zum Objekt der Darstellung, so als ob er tot in einem Grab liege oder auf einem Feld oder etwas Ähnliches. Darauf befördern sie ihn in seinen Fantasien in ein Grab, auf ein Feld oder so ähnlich, und es scheint ihm wirklich so zu sein, und er beklagt sich und wird befreit. Danach bestätigen beide Seiten, es sei so.

*2168. So sind also diejenigen, die im körperlichen Leben sich eines anständigen Ausdrucks bedienen, damit niemand von ihnen etwas anderes denkt, als sie seien anständige Leute, aber nur so lange, bis aus ihren Handlungen, Worten, Schritten und Ausdrücken hervorgeht, dass sie böse sind. Dies beobachtet er fortwährend. Es gibt viele, die nur das Böse eines anderen beachten, selten aber das Gute. 1748,2.6.

So wird jede Gesellschaft gereinigt. Solche denken immer das Gegenteil vom vorhandenen Guten und denken schlecht darüber. Gibt es etwas Schlechtes, überlegen sie sich, was daran gut sein könnte, und dies, weil sie selbst böse und nicht gut sind etc.

Es gibt Geister von jeder Art und Beschaffenheit.

*2169. Wie viel Böses und Gutes im Verstand und Gemüt des Menschen vorhanden sein mag — es gibt immer Geister und Gesellschaften von Geistern, die ihnen genau entsprechen. Ich war zum Beispiel für kurze Momente entzückt, sei es beim Schreiben, beim Essen, Trinken oder anderem, wie etwa dem Erwerb von etwas, was ich mir einst gewünscht hatte, und ich empfand das als ganz natürlich. Wenn nun solche Freuden sich wiederholten, gab es Geister oder Gesellschaften von Geistern, die genau dieselbe Freude empfanden, sodass ihre Wünsche viel intensiver waren als die meinen, und dies in einem Grad, dass sie sich kaum mehr mäßigen konnten und wünschten zugrunde zu gehen, wenn ihnen nicht nachgegeben und sie befriedigt würden. Dabei wussten sie, dass diese Dinge nicht für sie von Nutzen seien, sondern für mich. So gibt also weder Verstand noch Gefühl im Menschen, für die nicht Gesellschaften von Geistern existieren, die ihnen entgegenkommen und sie befriedigen.

*2170. Als diese jedoch noch Menschen waren, hatten sie durchaus nicht dieselben Wünsche, denn es gibt Arten und Sorten von Wünschen, die im körperlichen Leben von der Art sind, dass sie in ihrer Eigenart übereinstimmen. 1748,2.6.

Einige versuchen beharrlich, den Menschen zu verderben.

*2171. Es gibt Gattungen und Arten von Geistern, die darauf aus sind, einem Menschen Böses anzutun, ihn zu quälen, ihn grausam zu behandeln, zu vernichten, die aber wenn sie gefesselt sind, kaum über ihre verderbliche Natur Bescheid wissen. Sobald sie aber freigelassen werden, brechen sie aus wie Furien und versuchen, den Menschen zu vernichten, was mir mehrmals widerfahren ist, wenn etwas Böses mich bedrängte und die Fesseln gelockert wurden. Auf der Stelle schrieten sie, was sie wünschten, nämlich «intet ghal da mera elak» mehr Fantasien von Dingen, die mir schaden sollten, und sobald die Fesseln fielen, schrieten sie. Daraus lässt sich schließen, dass etwas in ihrem Bemühen steckt, was dauernd am Werk ist, auch im Zustand der Fesselung und noch mehr bei deren Lockerung, und dass dieses Bemühen sofort zu handeln beginnt, wenn die Fesseln fallen. 1748,2.6.

Über die süße Sprache der himmlischen Geister.

*2172. Mit mir sprach eine Gruppe himmlischer Geister, deren Sprache ich wahrnahm als so süß, so fließend wie ein lindes Lüftchen und so schnell und bestimmt, dass es nicht die geringste Verzögerung gab; die Wörter flossen wie aus einem süßen Strom. 1748,2.6.

*2173. Die Süße des Flusses, kam daher, dass sie von guten Geistern stammte, von fast schon Engeln und eigentlich dem Volk der Himmlischen zugehörig, in denen beim Sprechen nichts Störendes oder Misstönendes war, etwas was von ihrem Denken abgewichen wäre. Je weniger Störungen im Ausdruck des

Denkens und somit in den Worten oder Gedanken auftreten, desto süßer ist die Sprache. Wenn in ihnen also wahre Güte oder der Glaube aus dieser herrscht, dann zeigt sich die wahre Süße. 1748,2.6.

Die Gesamtheit des Denkens wird in die Geisterwelt und in den Himmel erhoben und dort verbreitet.

*2174. Aus Erfahrung weiß ich: wenn meine Gedanken nicht an ein körperliches oder materielles Geschehen gebunden waren, zerstreuten sie sich in viele Richtungen, auch zu den Geistern und Engeln, die ähnliche Überzeugungen und Gefühle hegten, so als ob eine Neigung ganz allgemein empfunden würde ohne einen bestimmten Gegenstand oder eine Person. Diese Erfahrung durfte ich gewürdigt vom Herrn machen. Ich durfte alle bestimmten Dinge von mir schieben und nur die Empfindung einer allgemeinen Neigung behalten; danach nahm ich durch geistige Erkenntnis wahr, was die Geister und Engel um mich herum erfasste. Wenn es auf einen Gegenstand fixiert war, wie beschrieben, dann war es gewissermaßen abgeschlossen und erfasste sie nicht so allgemein. Was aber unter dem allgemeinen Denken zu verstehen ist, kann nicht begreifen, wer auf spezielle Zusammenhänge fixiert ist. 1748,2.6.

Die Arten des Bösen sind unzählig und unbeschreibbar.

*2175. Als einige Geister hörten, in den Menschen, Geistern und Engeln sei nichts als Böses, womit ihr Eigenes gemeint war, und als sie einige Boshaftheiten und Blendwerk etc. veranstalteten, sagten sie von mir und anderen, wir seien ihnen ähnlich, denn wir seien ja nur böse. Das war ihre Schlussfolgerung. Sie erhielten die Antwort, es sei wohl in jedem nur Böses, jedoch mit unendlichen Verschiedenheiten und Abweichungen. Des einen Neigung zu dem einen oder anderen Bösen sei nämlich schwächer oder stärker, und es gebe auch Vermischungen von verschiedenem Bösen, zum Beispiel von Vorlieben und Begehrlichkeiten oder wenn diese mit körperlichem Hunger und seinen Gelüsten verbunden seien. Sie sind wirklich unbeschreiblich und in Ewigkeit nicht zu verbessern. 1748,3.6.

Man sollte sich nichts bestimmt vornehmen, weil es gleichgültig und nicht im Vornherein erwünscht ist.

*2176. Vielfältige Erfahrung während mehrerer Jahre lehrte mich, man solle sich nicht vornehmen etwas zu tun, was gleichgültig ist, weil man sich dabei nicht nur der Freiheit beraubt, sondern auch Geistern eine Handhabe bietet, es zu wünschen und einen zu überreden, denn es steckt in der Natur der Geister, dass sie stärker verlangen und überreden, je sicherer eine Sache ist und vor allem, wenn sie unbedingt eintreffen soll. Deshalb erlaubt das der Herr gelegentlich. Er täte das nicht, wenn nicht der Mensch darauf bestehen würde, und so gewährt er eine Überzeugung mit der Neigung zum Guten, die für die Zukunft eine Führung bedeutet. Dass dies in voller Freiheit gewährt wird, wurde mir in täglicher Erfahrung mit den Geistern klar gemacht. 1748,3.6.

Gesellschaften werden auf verschiedene Art und Weise zerstreut und wieder in die Ordnung zurückgebracht.

*2177. Wie schon früher gesagt, gibt es Geister, die den Ostwind darstellen, indem sie die Gesellschaften zerstreuen, sodass einer vom anderen mit Gewalt getrennt wird. Es gibt aber noch unzählige weitere Mittel, eine Gesellschaft zu zerstreuen, weil diese nur schlecht zusammenzuhalten sind, wenn sie sich länger im selben Zustand befunden haben. Ich habe heute gesehen, als die Rede von ihnen ging, dass keiner von sich aus dachte oder sprach, sondern unter dem Einfluss von anderen, und diese von wieder anderen, so dass keiner von sich aus angeregt wurde. So ist also der gesamte Himmel irgendwie in jedem Gedanken präsent, und so bilden sich Gedanken, in denen Unzähliges enthalten ist, was das Fassungsvermögen der Geister übersteigt, sodass sie es nicht glauben wollen. Deshalb wurde ihnen gezeigt, und zwar von einem zum andern, danach von einer Gesellschaft in einiger Entfernung von mir, von der viele zugleich sprachen, was sie alles hörten und aufnahmen und wovon sie überzeugt wurden, dass nicht nur von Gesellschaften aus der Ferne ein Einfluss auf die Gegenstände seiner oder ihrer Gespräche erfolgte, die um mich herum geführt wurden, sondern auch dass sie zu mehreren miteinander redeten und dass von anderswoher einfluss, was sie miteinander besprechen konnten. Das bestätigten sie, denn sie erkannten es auf Grund einer geistigen Anschauung, die aus dem Himmel stammte.

*2178. Wenn ich betete, drängte sich ein Gedanke in das Gebetsgefühl, dass eine Menge von Leuten auf mein Denken oder auf die Überlegungen und mein Gebet Einfluss nähmen. Die Gedanken gerieten deshalb in Unordnung, weil aus der Welt der Geister viel Ungeordnetes einfluss. Dennoch scheint es ungeordnet, denn wir sind selbst in der Ordnung. Man vergleiche mit dem Auge: sein feiner Strahl vermag Ungeordnetes in Ordnung zu sehen, weil er nicht weiß, was in seinem allerkleinsten Gesichtsfeld enthalten ist. Ähnlich verhält es sich mit den Klängen vieler Instrumente; es erscheint als Harmonie, obwohl in jedem Ton unendlich viele Disharmonien stecken.

*2179. Als ich in diesen Überlegungen festgehalten wurde, wurden die entfernten Gesellschaften zerstreut, worüber sie sich beklagten in der Annahme, es gehe alles zugrunde, wie es üblich ist, wenn so etwas passiert. Aber in einem geistigen Bild sah ich, dass sie danach zuerst wieder zusammengefügt wurden, und zwar stärker nach den Gesetzen der Ordnung, und dass sie ohne diese Auflösung nicht nach diesen Gesetzen hätten zusammengefügt werden können, denn der Geist des Herrn bringt alles in die Ordnung zurück, und zwar von innen heraus, oder, wie es scheint, von oben. So ergeht es allem, was in Ordnung zu bringen ist, und das ist mir in geistigen Bildern deutlich gezeigt worden. 1748,3.6.

*2180. Anschließend ertönte eine Stimme aus der Höhe und sagte, es sei so, dass Gesellschaften aufgelöst würden, um wieder neu zusammengefügt zu werden. Dann konnte beobachtet werden, dass der Sinn dieser Aussage nicht durch die Welt der Geister bis zu mir durchdringen konnte, sondern verdreht wurde, und dass die Geisterwelt sich in solcher Missstimmung befand, dass das

Wort des Herrn nicht durch sie bis zu den Menschen vordringen konnte, ohne einen anderen Sinn zu erhalten und in gewissen Fällen ganz und gar verdorben zu werden, was ein Anzeichen dafür ist, dass die letzte Zeit bevorsteht;

*2180½. denn die menschlichen Seelen, die sterben, bilden zum größten Teil die Welt der Geister. Es ist ja bekannt, dass der Mensch ein Geist ist und zu einem Geist wird und dass es entgegen verschiedenen Ansichten keine Geister von Ewigkeit her gibt. In die Welt der Geister werden keine anderen versetzt, als solche, die von Nutzen sein können, speziell den Menschen, sowohl denen, die auf der Erde leben, als auch den Seelen, die aus ihren Körpern kommen und noch mit körperlichen und natürlichen Dingen behaftet sind, von denen sie noch getrennt werden müssen. Es bilden also solche Geister die geistige Welt, die dafür geeignet sind. 1748,3.6.

Was im Himmel besprochen wird, erscheint im Menschen in den entsprechenden Teilen.

Ich habe beobachtet, dass das, was ich dachte und was die Geister sagten und dachten, aus dem Himmel einfluss, allerdings ausgewählt gemäß den Dingen, die ihnen im menschlichen Gedächtnis entsprachen und die also Gegenstände ihres Denkens waren. Es ist nämlich wahr, dass die Sprache der Engel oder das Denken der Himmlischen sehr vieles enthält oder eine Kette von vielen besonderen Ideen bildet, die dann, wenn sie in das Innere von Geistern oder Menschen hinabsteigt, eine einzige einfache Kette aller dieser Gedanken bildet und nicht als eine verzweigte Menge von Gedanken erscheint, was auch mit vielem anderen zu belegen ist. Wenn sich also in der Sprache und in den Gedanken der Engel und der Himmlischen so vieles befindet und in die Ideen der Geister und Menschen einfließt, muss es alles anregen, was zu seiner Natur und zu seinem Zustand passt, und dies auf verschiedene Art und Weise, und natürlich alles, was ihm entspricht.

Daher gibt es für so viele Dinge Entsprechungen, sodass also verschiedenes einer einzigen Sache entspricht; so entsprechen der Selbstliebe Dinge die hoch sind, was und wie sie auch sein mögen, unzählige, zum Beispiel Berge oder hochgewachsene Bäume usw. 1748,4.6.

Von denen, die durch den Klang der Stimme aus dem Geist derer wahrgenommen wird, die sprechen.

*2181. Wenn ein Geist, besonders eine Seele, spricht und der Herr erlaubt zu wissen, welcher Art er ist, dann kann man aus dem Klang der Stimme oder der Sprache hören, wie er ist. Das wird wahrgenommen, ob er nun offen ist oder verschlossen oder noch anders, so dass daraus erkannt werden kann, wie er ist, vorzugsweise von den Engeln. Wie aber der Ausdruck seines Denkens ist, kann nicht beschrieben werden, weil eine solche Kenntnis den Menschen nicht zusteht. Aber man kann Vergleiche anstellen mit der Kenntnis von Seelen anhand ihres Gesichtsausdrucks.

Wenn ein Mensch ein fröhliches Gesicht zeigt, merkt gewöhnlich ein Scharfsiniger, um welche Art von Fröhlichkeit es sich handelt und woher sie rührt, sei sie vorgetäuscht oder basiere sie auf List, wolle sie von Natur aus aufheitern, sei

sie bescheiden, freundlich oder ungesund, usw. Das alles beruht aber auf Vergleichen.

*2182. Die geistige Idee in Bezug auf die Sprache der Geister besteht darin, dass sie deren Inneres erkennt. Aber dazu ist viel mehr vonnöten, so, wie gesagt, ob der Weg zum Himmel offen ist oder der zur Welt und wie weit und ob nur im Allgemeinen oder auch im Besonderen. Wenn der Herr es zulässt steht dann fast die ganze Seele offen in Bezug auf ihre Qualität, und dies nur aus einem Wort eines Gesprächs. Aber auch der Zustand, in dem sie sich befindet, kann beobachtet werden, auch dies wird, wenn der Herr es erlaubt, besonders von den Engeln wahrgenommen, auch was nicht vom Herrn stammt. Denn der Mensch ist ein vollständiges Bild aller seiner Gedanken, die er von Kindheit an gehegt, ausgesprochen und umgesetzt hatte, was niemand glauben wird, der nicht im Himmel ist.

*2183. Es ist klar, dass diese Dinge nicht gehört oder erkannt werden, denn es ist allein die Macht des Herrn, die erlaubt, sie zu erfahren. 1748,4.6.

Fortsetzung von der geistigen Anschauung.

*2184. Einige Geister wollten nicht glauben, dass es geistige Vorstellungen gibt, in denen sie vieles, mehr als sie glauben, sehen und wahrnehmen können. Sie waren in eine um wenig höherer Region angehoben und durften in einzelnen Vorstellungen meines Denkens Verschiedenes sehen, sodass sie in geistigen Bildern Ursachen erkannten und vieles mehr, als sie je hatten glauben können, so wie wenn sie ihnen irgendwie realistisch gezeigt würden. Sie wunderten sich sehr und bestätigten, in der geistigen Anschauung mehr erfahren zu haben, als jemand zu glauben vermöchte, so zum Beispiel, was in den Gedanken enthalten ist, in denen des Verstandes, in denen des Gemüts, wie der Verstand beschaffen ist, ob das, was man denkt nur aus dem Verstand oder auch aus den Neigungen hervorgeht und aus welchen, wie das eine zum anderen passt, was ein intellektueller Glaube vollbringen kann, wenn das, was er glaubt, wahr ist und so weiter. Und schließlich gehörte auch noch dazu, dass selbst der intellektuelle Glaube vom Herrn her durch den Himmel einfließt und der Mensch weder den Glauben noch seine Wahrheiten einfach nehmen kann, sondern dass alles vom Herrn verliehen wird. Ich erfuhr ebenfalls in geistigen Bildern, dass der Mensch nicht im Stande ist, durch intellektuellen Glauben in die Himmel einzudringen und er eher alle seine Vorstellungen verliert, als dass er aus eigener Kraft in den Himmel gelangt, sondern dass allein der Herr bewirkt, dass Dinge, die zur Überzeugung von Wahrheiten und Erfahrung von Gutem oder zum Glauben gehören, zum Himmel hin erhoben werden, genau so weit, wie es dem Herrn gefällt. 1748,4.6.

*2185. Sie sagten — sie sprachen jetzt mit mir — was ich geschrieben hätte, sei so roh und grob, dass sie der Ansicht seien, nichts vom inneren Sinn dieser Worte verstehen zu können. Durch geistige Anschauung erkannte ich, es sei so, dass sie sehr roh seien, weshalb ich ihnen antworten durfte, sie seien nur Gefäße, denen reinere, bessere und verinnerlichte Dinge eingefüllt werden könnten, so wie es beim Buchstabensinn der Fall sei, wo es bei den Propheten verschiedene

solche Worte gebe, die nicht nur roh seien, sondern fäkalisch, kotig, mistig und denen Innerliches, Sauberes und Heiliges eingefügt werden könne. Dazu gehört, dass der Herr zürne, wüte und töte. Dies alles ist so unordentlich, dass man kaum glauben kann, irgendetwas Gutes könne darin Platz finden, denn wenn sie (die Propheten) sprachen, um das Vulgäre verständlich zu machen oder auch aus anderem Grund, könnte nichts Gutes zum Einfügen gefunden werden, weil es nicht verstanden würde. Dem darf beigefügt werden, wenn sie am Buchstaben-sinn hängen bleiben wollten, würden sie ihre Kenntnisse aus ähnlichem Unrat und Gefäßen bilden können, und in Bezug auf ihr Wissen könnten sie sich sehr täuschen. 1748,4.6.

Die bildhaften Vorstellungen der Engel.

2186. Es ist nicht leicht zu beschreiben, weder für die Einsicht und noch weniger für den Verstand, welches die bildhaften Vorstellungen der Engel des ersten Himmels sind, noch kann es der Mensch begreifen, wenn nicht durch die unendliche Barmherzigkeit des Herrn. Was ich gelegentlich erkennen durfte, ist, dass es Darstellungen waren, unbeschreibbar durch Worte, die das Gemüt berührten, und dass es Darstellungen von Empfindungen in engelhaften oder himmlischen Formen waren, so wie wenn auf engelhafte Art und Weise etwas dargestellt würde, was einem Bild oder einer Art von Wolke, Nebel, Aura, Tag oder Licht gleicht, was eine mit Worten nicht zu beschreibende Vorstellung ergibt. Und in dieser oder um diese Empfindung, die dann herrscht, wird diese Darstellung vergrößert, verkleinert oder verändert, je nachdem wie die Empfindung vergrößert, verkleinert oder verändert wird, die spontan oder verstandesmäßig wahrgenommen wird, sei es auf himmlische oder geistige Art. So sind die Vorstellungen der Engel des inneren Himmels, die den Empfindungen gleichsam innewohnen mit unzähligen Varianten, angenehmen, ergötzlichen, freudigen, die das Innere des Geistes mit Freude und Behagen erfüllen. So durfte ich sie gelegentlich kennen lernen. Deshalb weiß ich, dass sie so sind in all ihrer Verschiedenheit. 1748,4.6.

Die Grade der Unterschiede werden durch Dinge gebildet, die in den Entsprechungen mehr im Dunkel liegen und durch dergleichen, was eingedickt und verdünnt wird.

*2187. So auch, als ich ins Innere einer Feige schaute, wo viele kleine Samen zu sehen sind umgeben von einer ölartigen Masse. Ich durfte sie betrachten und mich dabei an die Unschuld der Kindheit erinnern. Danach gab es Darstellungen bei den Engeln, von denen sie sagten, sie überstiegen alle Annehmlichkeiten, die sie von irgendwoher jemals gespürt hätten. Aber dies alles wie auch jedes einzelne wird vom Herrn eingeflüßt, die Samen der Feige und das süße umgebende Öl waren gewissermaßen das Gefäß, in dem sich die Annehmlichkeiten befanden, dargestellt durch die wahrgenommenen Bilder der Engel. Daraus folgt, dass die engelhaften Darstellungen von unbegrenzter Verschiedenheit sind und ins Innere und Innerste eindringen, wenn dieses vom Herrn geöffnet ist, und offen liegt gegenüber den natürlichen Dingen, die die Gefäße bilden, in denen

sich Geistiges und Himmlisches befindet. Diese natürlichen Dinge werden durch die Feige, ihren Samen und das süße Öl gebildet. 1748,4.6.

Die Engel haben keine Erinnerung an die Vergangenheit und keine Voraussicht auf die Zukunft.

*2188. Ich habe mit Engeln gesprochen und in geistigen Bildern gesehen: je verinnerlichter und vollkommener die Engel sind, desto weniger haben sie Erinnerungen an die Vergangenheit, und darin besteht ihre Glückseligkeit. Denn für jeden Augenblick gibt ihnen der Herr, was für sie angenehm ist und was sie denken und empfinden; das ist die Angelegenheit des Herrn, nicht die ihre. Dazu gehört das Wort «Gib uns unser tägliches Brot»; darunter ist zu verstehen, dass sie sich nicht mit der Zukunft belasten, was sie essen und trinken werden, und dass sie täglich ihr Manna empfangen werden. So wie sie keine Erinnerung an Vergangenes haben, fehlt ihnen auch die Voraussicht in die Zukunft, denn diese entspringt der genannten Erinnerung. Sobald sie nämlich meinen, ein Gedächtnis zu haben und alles und unzähliges zu wissen, was ihnen vom Herrn zuweilen verliehen wird, glauben sie sogleich, es stamme von ihnen, was aber nicht so ist. Kurz gesagt, ihre Glückseligkeit besteht darin, dass sie im Herrn leben. 1748,4.6.

*2189. Außerdem sind sie alle geneigt, aus sich voraussehen zu können, was ich von Geistern erfahren habe. Wenn sich irgendetwas ereignete, weissagte jeder, dem die Fähigkeit verliehen wurde, es sei so und so oder komme von da und daher. Dennoch aber täuschen sich alle, denn sie reden aus sich selbst. Wenn ihnen nämlich die Fähigkeit gegeben würde, sich an Vergangenes zu erinnern und Zukünftiges voraus zu ahnen, würde die ganze Sphäre von falschen Eingebungen erfüllt und es entstünde eine Verwirrung und die Zerstörung aller Annehmlichkeiten.

*2190. Die Voraussicht auf die Zukunft und die Erinnerung an Vergangenes würden jede Freude und jedes Glück vom Leben entfernen; es würden Unruhe, Sorge und Ängste entstehen. Deshalb kann den Glücklichen keine solche Erinnerung oder Voraussicht gewährt werden; dabei wissen sie nichts anderes, als dass sie ein ausgezeichnetes Gedächtnis und Weisheit und einen wunderbaren Verstand besitzen, denn sie haben das vom Herrn, also in göttlicher Art, so wie ich es beschrieben habe. 1748,4.6.

Im ersten Himmel gibt es Grade von Engeln.

*2191. Es wurde bereits gesagt, dass es drei Himmel gibt, den äußeren, den inneren und den innersten, die unter sich durch Grade unterschieden sind. Wie diese beschaffen sind, nämlich die Grade, sehe man anderswo. Sie sind aber von **einer** Art. In jedem Himmel gibt es Grade der Glückseligkeit, und sie sind vermutlich, wie ich annehme, drei, die sich in Bezug auf einander nicht so verhalten wie die Grade der Himmel von der einen Art. Dass es drei sind, lässt sich aus den Graden im Körper schließen, denn auf den Körper oder seine Sinne beziehen sich das Tastgefühl, der Geschmack und der Geruch. Sie unterscheiden sich in der Reinheit, gehören aber alle drei ins Reich des Körpers und unterscheiden sich voneinander durch andere Qualitäten, wie jedem bekannt ist, der

einigermaßen nachdenkt. Dies zum Thema Körper und sein Verlangen. Was das Geistige des Körpers betrifft oder seine Sinne, so sind es auch drei: nämlich das Gehör, das Sehen mit den Augen und dasjenige in der Vorstellung; sie unterscheiden sich voneinander durch Grade, die sich aber auf den Körper beziehen. Das Gehör ist vor allem körperlich, das Gesicht vor allem natürlich, und so ähnlich verhalten sich auch das Tastgefühl, der Geschmack und der Geruch zu einander, denn das Äußere bezieht sich auf das Innere, erreicht dieses aber nicht, außer durch Auflösung, denn ihr Inneres ist das, woraus sie bestehen. So verhält sich die Zusammensetzung zu ihren Bestandteilen. 1748,4.6.

Fortsetzung von den Vorstellungen der Engel.

*2192. Über die bildhaften Vorstellungen der Engel wurde oben gesagt, dass sie bei einigen eine Ähnlichkeit mit den Dingen haben, die in den Atmosphären, den Auren, Himmeln und sogar auf der Erde sind, jedoch gereinigt, sodass sie kaum weiterhin so sind, aber immer noch durch sie dargestellt werden. Es ist das Natürliche oder der natürliche Fundus in ihnen, an dem sie erkannt werden.

*2193. Darüber hinaus gibt es Darstellungen, die nicht zu beschreiben sind, denn sie entstehen aus der Idee von irgendeiner Sache, auch aus zusammengesetzten und aus mehreren gleichzeitig, die sie als etwas Bildliches erkennen. Sie sehen es als einen Gegenstand, in dem sich nicht nur verstandesmäßige Dinge bilden, sondern solche, die sich fortwährend mit den Empfindungen verbinden, so dass sie sich durch diese selbst in verschiedene Empfindungen hineinführen lassen und in einen Fortgang und eine Ordnung des Angenehmen und Schönen. Wie diese aber sind, kann ich für einen menschlichen Verstand absolut nicht beschreiben. Während sie sich so befinden, lenkt der Herr ihre Empfindungen mit ihrem Verstand zu solchen Vorstellungen ihrer Freude, und sie werden dadurch gleichzeitig vervollkommen. 1748,5.6.

Der Herr bricht niemanden, nicht einmal in einer Versuchung.

*2194. Ich kann aus mehrfacher Erfahrung berichten, dass der Herr niemanden bricht, nämlich indem er ihm in einem Augenblick seine Begierden wegnimmt, sondern er beugt sie auf wunderbare Weise, und erlaubt ihm, seinen Begierden zu leben, sogar sie größer und intensiver werden zu lassen bis zu einem sehr hohen Grad, und unterdessen beugt er sie unmerklich und wunderbar mit verschiedenen Mitteln, je nach der Natur und Veranlagung des Versuchten, worüber ich durch verschiedene Erfahrungen manches lernen durfte. Es geschieht langsam, begünstigt gleichsam seine Freiheiten, erlaubt aber nie weiter als bis zu dem Grad, zu dem sie gelangt sind, und lenkt ihn zu seinem Guten um. Wie das geschieht, mit welcher Vorsicht und göttlicher Weisheit kann niemand wissen, der es nicht von Geistern oder Engeln durch Beispiele erfahren durfte. Was für anderes Verlangen dann eingegeben wird, das der Dämpfung dient und welche guten Gefühle sie mit denen sie gebändigt werden, konnte ich nur ungefähr wahrnehmen, aber nicht anders, als wie es der Herr kennt.

*2195. Auch in Versuchungen, selbst in großen, bricht der Herr niemanden, sondern verleiht aus Barmherzigkeit in verschiedener Weise Widerstandskräfte,

damit diese verstärkt werden können, sodass also in den Versuchungen nichts zerbrochen, sondern in dem Grad, in dem es sich befindet, nur gebeugt wird. Denn ob in stärkerem oder schwächeren Maß, es ist dasselbe, die Widerstandskräfte nehmen in einem ähnlichen Maß zu. 1748,5.6.

*2196. Ich durfte beobachten, dass, wenn sie nur in geringstem Maß gebrochen worden wären, sie sofort einen Hass gegen den Herrn empfunden hätten, und es zeigte sich zugleich, dass auch die Nachkommenschaft Jakobs nicht im geringsten gebrochen oder mit Gewalt von ihren Lastern abgehalten worden ist, obwohl sie sich mehr als andere dem Götzendienst ergeben hatte. Es zeigte sich also, dass ihnen eine Erlaubnis gegeben war und sie allmählich zur Anbetung des Herrn geführt wurden durch ihr Verlangen nach Ruhm und den Schätzen der Welt. 1748,5.6.

Jeder zusammengesetzten Idee des Menschen und jeder Idee, nach der die Zusammensetzung erfolgte, entsprechen Geister und ihre Gesellschaften.

*2197. Ich durfte erfahren, dass jeder Idee und deren Inhalten und Anhängseln Geister entsprechen und in ihren Gesellschaften sich Geister befinden, die ihnen auf eigene Art entsprechen. Ähnlich ergeht es im Himmel mit den Ideen der Geister. Je mehr Gesellschaften sich dort befinden und je größer der Himmel ist, desto genauer ergibt sich die Entsprechung von jedem und allem. 1748,5.6.

*2198. Alle Gesellschaften werden durch den Herrn in Ordnungen gereiht und in eine besondere Ordnung und werden in ihre Ordnungen zurückgeführt, so dass sie allem und jedem entsprechen, was die Geister und Menschen betrifft. 1748,5.6.

Auch die Geister haben ein Gedächtnis.

*2199. Geister, die längere Zeit nicht bei mir waren oder nach längerer Zeit zurückkamen und also auch längere Zeit nicht bei mir gewesen waren, fragte ich, woher sie kämen und was sie getan hätten. Sie hatten keine Ahnung und nahmen an, nicht gelebt zu haben. Als sie sich aber überlegten, dass sie ja lebten, gingen sie davon aus, dass sie auch vorher gelebt hatten, aber sie wussten nicht, wo und wie, und zwar aus dem einzigen Grund, dass ihnen die Idee des Nachdenkens nicht gegeben war, obwohl ihr Leben dem in der Welt stark glich.

*2200. Heute durfte ich erfahren, dass ihnen dennoch gelegentlich ein Gedächtnis verliehen wird. Da tauchten nämlich einige von früher auf, und mit ihnen einer, der mit ihnen zusammen gewesen war, und sie beklagten sich über ihn und brachten einiges zum Vorschein, wie er war, wie er mit ihnen gesprochen hatte. Es wurde ihnen also vom Herrn das Gedächtnis gegeben, um solche Dinge wieder aufzurollen. 1748,5.6.

Von der Erforschung der Geister und Seelen.

*2201. In Bezug auf ihre Erforschung wurde oft bemerkt, dass die Geister und Seelen sich den Eigenschaften überlassen, die sie im körperlichen Leben besessen hatten, und von denen sie sprachen, wenn sie keine Angst vor dem Gesetz oder der Gesellschaft hatten und vor keinerlei äußeren Banden, nicht wissend, dass sie in Gesellschaft waren. Wer in einer Gesellschaft ist und auch andere, folgen genau den Vorstellungen, die sie im Leben gehabt hatten, und

sprechen so, wie es spontan herauskommt. So erkennen sie einigermaßen, dass es so ist.

*2002. Ich habe auch bemerkt, dass, wenn sie die Eigenschaften vom Geist von irgendjemandem kennen lernten auf Grund von irgendeiner Erfahrung, sie gleich sehr gut wussten, wie er ist. Denn dies ist ihnen gewissermaßen angeboren, dass sie vom einen auf das nächste schließen. Was hier so ist, muss zwangsläufig auch anderswo so sein. So lenken sie die Seele oder den Geist durch verschiedene Situationen, die mit ihrer vorgefassten Meinung übereinstimmen. Gelegentlich täuschen sie sich dabei, weil sie nur auf Grund von körperlichen und natürlichen Gegebenheiten urteilen und das Innere und Innerste nicht erkennen, das nur dem Herrn bekannt ist. 1748,5.6.

Wenn die Geister sich zeigen, pflegen sie ihren Gesichtsausdruck zu variieren, dennoch möchten sie ihren eigenen bewahren.

*2003. Schon früher wurde mir das Folgende deutlich gezeigt: wenn sich Geister zeigten, deren Gesicht ich deutlich sehen konnte, so wie ein Mensch den anderen und dies häufig, dann wechselte ihr Gesichtsausdruck durch Veränderung von einer Seite zur anderen, aber sie behielten ihr Gesicht in seiner Art. (Es sah aus) als ob eine beherrschende Empfindung mit ihren Wechseln daraus hervorleuchtete. So war es gewissermaßen das Gesicht der Art von Empfindung mit ihren Abwechslungen.

*2004. Der Grund war mir früher unbekannt, wie es so gefällig, ordentlich und in der Reihe existieren konnte. Später jedoch wurde mir durch Erfahrung klar gemacht, dass die Gesellschaft von der Art war, dass in ihr Geister oder Engel von ähnlicher Art mit ihren wechselnden Empfindungen weilten. Deshalb zeigte sich die Gesellschaft, als sei sie nur einer, der quasi das Zentrum der übrigen bildete und auf den sich diese der Ordnung nach bezogen, wie sie in der Gesellschaft galt.

*2205. Durch eine erhellende Erfahrung in mir beobachtete ich, als ich mich in einem Spiegel betrachtete und gleichzeitig mit Geistern sprach, dass ich das Gesicht von denen erhielt, die mit mir in Kontakt standen, eines nach dem anderen, wobei aber mein eigenes Gesicht erhalten blieb. Aber die Veränderungen schienen die ihrigen zu sein, was sie wahrnahmen und worüber sie sich ärgerten; und dies passierte in sehr ähnlicher Weise mit den Gesichtern von Geistern und Engeln. Diejenigen, die es merkten, sagten es mir. Aber sie hatten nicht dieselben Empfindungen wie ich; wer nämlich an den Herrn glaubt, kennt nicht nur eine Empfindung, denn er erkennt, dass es diejenigen von Geistern und Engeln sind die in ihn einfließen. So entsteht der Ausdruck, der anderen gehört. Dies kam einige Male vor, gelegentlich zu ihrem Ärger, andere Male zu ihrem Vergnügen, und sie nahmen es genau wahr. 1748,5.6.

Von denen, die die Boshaftigkeiten von Geistern bändigen.

*2206. Ich hörte einige Geister — ob sie eben von der Erde gekommen waren, weiß ich nicht — die, wenn sie mit anderen zusammen waren, sich nicht beherrschen konnten. Sie produzierten wüste und infame Sprüche und schämten sich dessen kein bisschen. Der eine trieb es schlimmer, der andere weniger,

denn, wie gesagt, sie waren sich selbst überlassen. Es wurde ihnen gesagt, sie würden von keiner Scham berührt und sie hätten aus ihrem körperlichen Leben keinerlei Schamgefühl mitgebracht wenn sie nämlich welches kennten, würde es dergleichen verhindern. Indessen hatten sie keins und konnten nicht anders. Daher wurden Regungen, wie Scham, Angst, Schrecken und dergleichen durch Strafen in ihnen geweckt, damit, wenn sie wieder mit ihren Lästerungen anfangen, sie Scham empfänden, oder Schrecken oder Grausen, sodass sie sich ändern könnten. Und auf der Stelle wurden ihnen diese Gefühle eingeflößt und sie standen ab, bis sie sich schließlich das üble Verhalten abgewöhnt hatten und Glieder einer bescheidenen Gesellschaft sein konnten. 1748,5.6.

Von den engelhaften Vorstellungen während des Gebetes des Herrn.

*2208. Als ich mich auf einem Spaziergang befand, versuchte ein gewisser Engel zu sehen, wie die Angelegenheiten der Engel das Denken der Menschen beeinflussen, und auf diese Weise die Entsprechungen zu ergründen. Er hatte aber außer in wenigen Fällen keinen Erfolg. Wie ich vernahm, bestand der Grund darin, dass die Gedanken der Engel, obwohl viel reichhaltiger als die der Menschen, sehr wenige sind im Vergleich mit den erwarteten Entsprechungen. Außerdem zeigte es sich, dass sich üble Neigungen einstellten, und weiter auch gröbere Dinge, wenn sie durch sein Eigenes unterbrochen wurden. Wenn nun solches sich aus ihrem Eigenen erhob, regte es in ihrem Geist allerlei Unpassendes an. Das gab den Geistern die Handhabe, mehr unpassende Ideen hervorzurufen. Mit einem Wort: die Ideen der Engel sind stark begrenzt, und sie können keinen Menschen leiten. Je mehr sie aus dem Eigenen wirken, desto verderblicher sind sie. 1748,6.6.

Wäre der Mensch in der Ordnung, könnte er sich an einem gewissen Sinn freuen, der auch Tiere erfreut.

*2209. Es gibt einen gewissen Sinn der Tiere, der den Menschen fehlt, z.B. den Weg nach Hause zu finden, auch wenn dieses weit ist, wie man es von Pferden, Hunden, Bienen und anderen Tieren kennt. Sie verirren sich nicht wie der Mensch in dichten Wäldern; sie kennen nicht nur den Weg nach Hause, sondern auch wie die Bienen ihren Korb unter vielen. Diesen Sinn besitzen alle, die in der Ordnung leben, und die Ordnung ist ihrem Leben angeboren. Etwas Ähnliches gäbe es auch beim Menschen, wenn er in der Ordnung lebte. Ich durfte das erfahren, nicht nur dadurch, dass ich nach Hause fand, ohne dass ich den Weg kannte, sondern ich spürte an einem Ort, den ich von früher kannte, auf wunderbare Weise im Inneren etwas wie die Kenntnis der Nachbarschaft, so als ob diese auf mich einwirke, und daher wusste ich, wessen Haus es war. 1748.6.6.

Die Sprache der Engel mit dem Menschen.

*2210. Engel können nicht mit Menschen sprechen, es sei denn durch Geister als Medien, denn ihre Sprache enthält gleichzeitig mehr, als durch Worte ausgedrückt werden könnte. Ich durfte dennoch erfahren, wie sich das verhält. Als sie einen Menschen unmittelbar ansprachen, gab es eine Art von geistigem

Anhauch, der nicht zu identifizieren war, außer durch eine Empfindung, die mir gegeben wurde. 1748,6.6.

Wie sich die Vorstellungen und Gedanken der Engel in Bezug auf den Menschen verhalten.

*2211. Ich habe mit Engeln gesprochen, allerdings nicht mittels Sprache, über die Eigenart der Engel in Bezug auf ihre Gedanken zum Thema Gedanken der Menschen. Die Gedanken der Engel verhalten sich nämlich wie der Leib eines Würmchens, das dem Auge des Menschen kaum sichtbar ist, außer wie ein dunkler Punkt oder vielleicht etwas größer, so glatt und einfach, dass es nicht mehr darstellt als ein winziges Etwas. Weil aber die Gedanken von Engeln, die ins Innere sehen, sich ebenfalls wie die Eingeweide von Tieren verhalten, allerdings von größeren mit ihren Organen, Bauch, Gehirn, Mark etc. aus denen sich ein solcher Leib als aus vielen Gliedern zusammensetzt, so verhalten sich die Gedanken der Engel wie solche Eingeweide, und so gleichen ihre Ideen denen der Menschen. Aus ihren Vorstellungen ergibt sich sowohl Zusammengesetztes als auch kleinstes Einzelnes, wenn es auch gar nicht ähnlich erscheint. Sie sind nun mal so, dass aus ihnen solche Gebilde folgen.

*2212. Es ist also für einen Menschen nicht leicht, die Gedanken der Engel zu beschreiben oder zu durchdringen. Sie sind solche Eingeweide, die einen Körper bilden, der den menschlichen Vorstellungen angepasst werden kann.

*2213. Es ist ja bekannt, dass die Innereien eines Tieres sich von den äußeren Teilen stark unterscheiden, so dass aus dem Äußeren niemand auf das Innere schließen kann, außer es sei durch genaue Betrachtung untersucht worden. Und daraus wird klar, dass sie völlig verschieden sind, indem sie aus Gehirn, Rückenmark, Lungen, Herz, oder kleinen Herzen, Magen, Leber, Fortpflanzungsorganen und anderem bestehen und bei den großen Tieren auch aus unzähligen Fibern, Gefäßen, Häuten und Bindegewebe, die alle einheitlich zusammenwirken. So bilden sie einen Körper der ein zusammengesetztes Gebilde aus allem ist und dem Auge als ganz einfache Form erscheint, so dass man keine Ahnung davon hat, dass sie aus so vielen dieser Komponenten besteht, von denen nur eine zu fehlen brauchte, und schon wäre sie unvollständig und es würden im Ganzen große Mängel entstehen.

*2214. Ähnlich verhalten sich die gedanklichen Vorstellungen der Engel gegenüber denen der Menschen, indem sie nämlich aus Teilen bestehen, die in ihren Eigenschaften nicht beurteilt werden können, wenn sie nicht vom Herrn eröffnet werden, so wie auch niemand die Eigenschaften und den Sinn der kleinsten Teile erkennen kann, die doch in ihrer Gesamtheit ein ganzes Tierchen bilden. So ist auch die Idee des Menschen eine Zusammensetzung aus Dingen, die er nicht alle kennen kann, weil sie zu verschieden sind.

*2215. Dass dieser Vergleich angemessen ist, geht daraus hervor, dass in irgendeiner Idee des Menschen, auch in der kleinsten, der ganze Mensch sich abzeichnet gemäß dem Zustand, in dem er sich befindet, und dies gewissermaßen mit seinen sämtlichen Gliedern, Eingeweiden und anderen Innereien. Daraus erklärt sich, dass allein aus der Sprache einer Seele oder eines Geistes

die Engel mit dem Einverständnis des Herrn sogleich erkennen, wie der Mensch beschaffen, wie sein Leben im Körper verlaufen ist und wie er sich jetzt in Bezug auf seinen gegenwärtigen Zustand und auf die eingetretenen Veränderungen zeigt. Keine Rolle spielen jedoch, wie bereits gesagt, die verschiedenen Formen des Gesichts, da ja die eigentlich persönliche bestehen bleibt, wie ebenfalls bereits erwähnt.

*2216. Aber die Vorstellungen und Gedanken der Engel, speziell des ersten Himmels, gehen in Bezug auf die Ideen und Gedanken des Menschen nicht weiter über sich selbst hinaus, als das Innere des genannten Tierchens über seine wesentlichen Teile, als da sind die Eingeweide, die sehr zahlreich sind, wenn man alle wichtigen Teile beachtet. Dazu zählen die zahlreichen Drüsen oder die eher allgemeinen Gebilde, die teilweise in den wichtigen Organen oder den Eingeweiden enthalten sind, auch im Gehirn und im Rückenmark, im Magen, im Herzen und in der Leber. Sie sind sich dessen nicht bewusst, obwohl sich da von neuem ein weites Feld von Geheimnissen eröffnet, aus denen sie zusammengesetzt sind. Die Leber kann als Beispiel dienen: sie ist aus unzähligen Teilen zusammengesetzt, aus einer Anhäufung von Drüsen und diese wieder aus kleineren Drüsen, Röhren, Leitungen, sogar sehr vielen Dingen. So sind vergleichsweise die Ideen der inneren und innersten Engel.

*2217. Daraus geht hervor, wie grob die Vorstellungen der Engel immer noch sind im Vergleich zu den göttlichen des Herrn, die einfließen und Leben spenden und die Fähigkeit zu denken. Diese lassen sich mit den Fibern und Arterien vergleichen, die ungezählt sind, denn jede ihrer Anordnungen besteht aus Fibern und Gefäßen, die besonders rein sind und die Einflüsse vom Herrn leiten. Diese sind das Wesentliche des Lebens, das durch die Fibern und Gefäße einfließt.

*2218. Die Engel und Geister besitzen organische Teile. Das Leben jedoch, das durch oder in die Fibern und Gefäße ein- und durchfließt, stammt vom Herrn. Sie sind nur organische Kräfte ohne Leben. Dieses stammt allein vom Herrn.

*2219. Dies habe ich in der Gegenwart von Engeln (geschrieben), und es wurde zum größten Teil gut geheißen. Diejenigen, die die nötigen Kenntnisse besitzen, bestätigen, dass es sich so verhält. Die anderen, die bezweifeln, nur Organe zu sein, halten sich ein wenig zurück.

*2220. Die Fähigkeit zu denken ist in der Tat vergleichbar mit der Fähigkeit der Eingeweide, im Einklang mit dem Ganzen zu wirken, die eigentlich keine Fähigkeit der Fibern und Gefäße ist, sondern das Leben in ihnen. 1748,6.6.

Allein aus der Fähigkeit der Geister und Engel, nachzudenken lässt sich schließen, dass sie nur organische Kräfte sind.

*2221. Ich war im Gespräch mit Engeln, wo über die Reflexion oder die Aufmerksamkeit einem Ding gegenüber nachgedacht und festgestellt wurde, es handle sich nur um eine Überlegung, die bewirke, dass Geister und Engel wüssten, dass sie so seien, dass alles so sei und dass dies die Hauptsache des Denkens darstelle. Denn ohne Reflexion besitzen weder die Sinne noch das Denken ein Leben. Und wenn es geschieht, dass über die Objekte der Überle-

gung gesprochen wird, dass weder sie noch die Überlegung selbst dem gehören, der überlegt, sondern dem, der einfließt, dann kann durch eine geistige Vorstellung wahrgenommen werden, dass wir nur organische Kräfte darstellen und alle Reflexion vom Herrn eingegeben wird und von nirgendwo her sonst kommen kann.

*2222. Die Gegenstände scheinen von anders woher einzufließen, speziell in die menschlichen Sinne. Aber zu überlegen und zu erkennen, was diese Gegenstände sind, wie sie sind, dass sie so sind, das kommt von anders woher, nämlich vom Herrn, was durch verschiedene innere Fähigkeiten des Menschen gezeigt werden kann. 1748,6.6.

Der eine Mensch wird vom Herrn leichter geführt als der andere.

*2223. Es ist bekannt, dass jedermann vom Herrn geführt wird, jedoch der eine leichter als der andere. Alle können vom Herrn beim Denken, Reden und Handeln geführt werden. Weil jedoch viele nicht den rechten Glauben besitzen und nicht der Ordnung nach leben, ist es schwierig, sie zu führen aus dem Grund, weil der Herr sie nicht zwingen will, das zu denken, zu reden oder zu tun, was gegen ihr Verlangen gerichtet wäre, in dem sie ihre Freiheit sehen. Also wird ihnen erlaubt, danach zu denken, zu reden und zu handeln, damit sie zum Guten gelenkt werden können. Und wirklich, wer den Glauben hat und daher über die Wahrheiten des Glaubens nachdenkt, wird nicht gezwungen, weil er sie kennt und sich den Angelegenheiten des Himmels zuneigt, also auch dessen Denkweise, Sprache und Handlungsweise. Weil er eher in der geistigen Ordnung lebt, ist er leichter als andere zu lenken. 1748,6.6.

*2224. Nur in Bezug auf Geister und verschiedene Gattungen und Arten von Geistern kann festgestellt werden, dass sie vorbereitet werden, um leicht geführt werden zu können. Von den Engeln steht fest, dass die Führung bei ihnen noch leichter geht, bei einigen scheint es ganz spontan zu geschehen, aber auch da kommt es allein vom Herrn. 1748,6.6.

Alles und jedes beruht auf der Barmherzigkeit.

*2225. Da Menschen, Geister und Engel nichts aus sich vermögen, sondern ihnen alles vom Herrn gegeben wird, weil sie nur organische Kräfte sind, wurde mir in geistigen Bildern gezeigt, dass alles und jedes auf Barmherzigkeit beruht. Wer nicht im Geringsten im Stande ist, sich selbst zu lenken, sich dies aber dennoch einbildet, obwohl er aus sich selber dumm und unsinnig ist, müsste zugrunde gehen, würde nicht der Herr sich solcher erbarmen, die dumm und unsinnig sind. In der geistigen Vision kann man sie besser sehen: sie argumentieren eifrig und glauben an sich selbst, während doch die kleinsten Dinge vom Herrn stammen, der sie erlaubt und zulässt. Sie sind aus sich selbst dümmere und unsinniger als Kinder, die gar nichts gelernt haben. 1748,6.6.

*2226. Die Barmherzigkeit des Herrn ist universell gegenüber allen und jedem, jedoch stärker gegenüber den Engeln, die Witwen und Waisen sind und keinen anderen Vater oder Versorger haben als den Herrn, denn sie vertrauen nicht auf sich selbst. 1748,6.6.

Die geistigen Ideen gegenüber den Neigungen.

*2227. Die Geister und vor allem die Engel sind im Stande, nicht nur — wie beschrieben — aus den Gesprächen zu schließen, wie jemand beschaffen ist, sondern vor allem aus den Neigungen ohne jede Sprache, da die Geister oft durch die Neigungen in allen Variationen allein sprechen. Denn die Idee an sich ist von Anfang an nur ein Ausdruck von Neigungen, ein Abkömmling von diesen. Da sie also durch fortgesetzte Neigungen wirkt, können (die Engel) aus ihnen, wenn der Herr es erlaubt, nicht nur die Qualität der Autoren erkennen, sondern auch ihre Person und ihren Platz im homo maximus. Das ist mir vom Herrn in täglicher Erfahrung zu wissen gegeben worden. 1748,7.6.

Von den Reflexionen.

*2228. Ich habe mit Geistern über die Reflexionen gesprochen, dass es ohne sie kein Leben gibt, dass durch vom Herrn eingegebene Überlegungen das Leben ihres Verstandes nur vom Herrn vervollkommnet wird und sie deshalb erkennen können, was und wie etwas ist, und dass es sich dem Gedächtnis einprägt, sodass sie darüber Bescheid wissen. Dann ging es darum, dass die Tiere nicht überlegen und deshalb auch nicht vervollkommnet werden, sondern im Zustand ihrer Natur verbleiben, außer dass ihnen Furcht eingeflößt werden kann, aber das ist keine Angelegenheit des Verstandes. 1748,7.6.

Die Geister fliegen wie der Adler, wie man von einer Völkerschaft liest.

*2229. Wie es im 5. Mose 28,49 zu lesen ist, fliegt eine Völkerschaft heran wie ein Adler. Ich erinnere mich dabei an ein häufiges Geschehen, dass nämlich Geister plötzlich da standen, als wären sie hergeflogen, denn sie konnten von weither stammen, vom Ende der Erde, wie zu lesen ist. Wo immer sie auf der Erde sind, können sie plötzlich auftauchen, einige sogar sehr nahe beim Ohr, am Rücken, im Inneren des Körpers. Sie sind ganz plötzlich da und sehr nahe, egal wo auf der Erde sie lebten oder sogar auf anderen Erdkörpern. Es ist eine Sinnestäuschung, dass sie nahe, sogar in unmittelbarer Nähe seien, wie man mit den Augen und Ohren feststellen könnte, denn es gibt ja keine Räume in der Geisterwelt, wie auch keine Zeit. Es sähe aus, als gebe es keinen Raum zwischen dem Auge und der Sonne, die direkt im Auge zu sein scheint, wenn nicht Widersprüche und Kenntnisse zeigten, dass doch ein Raum dazwischen ist. Darüber habe ich gelegentlich mit Geistern gesprochen, die dem Schein entsprechend auf eine Anwesenheit schließen wollten und nicht leicht etwas glaubten, was nicht als wirklich erschien; dabei täuschten sie sich unzählige Male, was unbedingt diskutiert werden muss, wenn die Wahrheit an den Tag kommen soll.

1748,7.6.

*2230. So gibt es im göttlichen Wort vieles, mehr als irgendjemand glauben möchte, was die Sinne des Menschen täuscht, die alles für realistisch halten. Es ist aber so gesagt, weil die Überzeugungen und das Verlangen dieser Leute nicht bezwungen, sondern gebeugt werden sollen. Denn anders zu sprechen als der Mensch versteht, heißt Samen ins Wasser zu säen. Es spült ihn sogleich zurück, und es passiert nichts. Dazu gehört, dass der Herr zornig sei auf jemanden, dass

er töte, dass er Böses bewirke, dass er Freude empfinde wenn er jemanden umbringt oder ins Verderben führt, wie es in 5. Mose 28,63 steht. Das sind lauter Täuschungen, weil so geglaubt wird. Die Wahrheit aber ist, dass der Herr alles und jedes lenkt und dass er selber alles ist. Weil sie aber alles übrige nicht wissen, was unermesslich ist, so wie die Wahrheit unzählige Dinge in sich enthält, deshalb wurde zu ihrem allgemeinsten Verstand gesprochen, so wie auch die guten Geister mit denen sprechen, die kurz zuvor aus dem körperlichen Leben abgeschieden sind, bevor sie belehrt wurden. 1748,7.6.

Vom Gesang bei den Geistern.

*2231. Wiederum durfte ich erfahren, welche Wirkung der Gesang bei den Geistern hat und wie er immer tiefer eindringt als früher. Nicht ihre Körper werden gestreichelt, sondern ihre Vorstellungen werden bereichert. Das wurde mir in geistiger Vision gezeigt, denn ein süßer Gesang wurde ihren Vorstellungen auf wunderbare Weise eingefügt, und diejenigen, die zunächst widerstehen wollten und ärgerlich waren, unterlagen schließlich, so wie wenn alles, was vorher in ihren Vorstellungen und ihrem Denken gewesen war, sich verflüchtigt hätte. Sie wurden so stark erweicht, dass sie gleichsam in eine Ekstase gerieten. Schweigen und Ruhe traten ein. Sie sagten zunächst, sie hätten nie etwas so Süßes gehört und nicht geglaubt, dass es so etwas gäbe. Sie schienen mir in einen süßen Schlaf geglitten zu sein, aus dem sie noch nicht erwacht waren. Einige bereits Erwachte sagten, sie hätten ein himmlisches Vergnügen erlebt wie in einem wunderbar süßen Schlummer. Das ist die Wirkung des Gesanges, dem der Herr erlaubte in die Geister einzufließen.

*2232. Als ich mich an eine frühere Wirkung von Gesang erinnerte, vernahm ich sogleich eine Anrede unter den Geistern, und daraus kann geschlossen werden, dass eine Spur, die jemandem eingeprägt wurde, die Wurzeln einer Sache oder einer Neigung anregt. 1748,7.6.

Das Universum wird vom Herrn leicht und ohne Geschäftigkeit verwaltet.

*2234. Bei mir waren viele Geister und Engel, vermutlich tausende, denen in lebendiger Erfahrung gezeigt wurde, wie leicht das Universum vom Herrn gelenkt wird. Mir wurde erlaubt, in ihre Gedanken einzudringen und so gleichsam diejenigen zu lenken, die um mich waren, und es geschah durch nur einen Gedanken mit seinen Variationen. Alles und jedes wurde auf mein Nicken ausgerichtet, ob ich jemandem ein Glücksgefühl zuwies oder etwas anderes tat, und alles abhängig davon, was ich dachte, ähnlich jedem Geist, der in meiner Gesellschaft war oder auch weiter entfernten Geistern in ihrer Art. So konnten wir erfahren, wie leicht alles und jedes vom Herrn angeordnet wird, der in der Höhe ist und in den inneren und innersten Dingen, was die Geister und Engel bestätigen mussten. Aber einige bezweifelten, dass eine so riesige Menge von Bildern in ihren Vorstellungen herumschwebte und eine solche Auswahl. Ihnen wurde die Antwort gegeben, sie argumentierten von den unteren Vorstellungen des Menschen aus, wo es so erscheine. Aber von den inneren oder von denen im Zentrum wird alles, der ganze Umkreis, sehr leicht und ohne Probleme regiert. Anders steht es mit denen, die an der Peripherie angeordnet sind, und die aus

äußerlichen Vorstellungen nachdenken. Ihnen scheint das viel undurchsichtiger als denen, die näher beim Zentrum sind. 1748,7.6.

*2235. Ich nahm auch wahr, wie unter tausenden von Geistern ganz vereinzelte durch das Nicken des Herrn geordnet wurden, aber für mich war das so subtil und undurchschaubar in der Entscheidung und Beurteilung, dass ich es nur in einem ganz allgemeinen Überblick verstehen konnte.

Den Söhnen Jakobs wurde nicht deutlich gemacht, dass es ein Leben nach dem Tod gibt.

*2236. Ich hörte, wie Geister miteinander redeten. Einem wurde gesagt, sie hätten im körperlichen Leben alles Gewünschte erhalten und hätten nichts weiter begehrt, und weshalb sollten sie nun im Himmel nach Bevorzugung trachten? Es wurde geantwortet, es werde nötig sein, ihnen zu erklären, dass es ein Leben nach dem Tod gebe. Worauf wieder geantwortet wurde, wenn das Leben nach dem Tod nun enthüllt sei und sie so geneigt seien, andere Götter anzubeten, was folge dann daraus und was für ein Leben könne das gewesen sein? 1748,7.6.

Es wurde hinzugefügt, dass sie nicht davon abstehen, weil sie gar nicht davon abstehen können, denn sie wollen mächtig und reich sein in der Welt. Und wenn sie vom anderen Leben gewusst hätten, was hätte das gebracht, außer dass sie zugrunde gegangen wären?

In der Geisterwelt wird einer vom anderen aufgeregt, beinahe wie ein Mensch von einem anderen.

*2237. Einem Geist und seinen Genossen wurde erlaubt, etwas Böses oder Schmutziges zu denken, was sofort andere, die zu einer ähnlichen Gruppe gehörten, zu irgendwelchen Boshaftigkeiten und Schmutz anregte. Dabei wurden die Seelen und Geister so sichtbar, wie sie sind, denn wenn sie sich in einem Zustand ohne Reflexion in Bezug auf den Ort befinden, sind sie ganz sich selbst überlassen und werden dann von solchen und ähnlichen Dingen aufgeregt und es wird auf diese Weise bekannt, wo und wie sie sind.

*2238. Es wurde aber den Geistern nur selten erlaubt, sich so zu verhalten. Denn sie würden schnell die geistige Welt verunreinigen, weil sie alle geneigt sind, auf der Stelle mitzutun, denn dann handeln sie aus ihrer Natur und nicht aus Vorüberlegungen.

*2239. Daraus und aus ähnlichen Situationen lässt sich erkennen, dass, wenn der Herr nicht das Universum regierte, die Geisterwelt samt der Menschheit sogleich zugrunde ginge. Sobald also die Zügel locker gelassen wurden oder eine momentane Erlaubnis gegeben war, wurde sofort wieder eingeschritten. Dies wurde den Geistern gesagt, und sie konnten nicht abstreiten, dass es sich so verhält. Und jetzt bestätigen sie es sogar. 1748,7.6.

Von den Eigenschaften und den Strafen derjenigen, die dank ihren Fähigkeiten vieles können, aber nur darauf sinnen, die Verkehrtheit der Menschen zu fördern.

*2240. Im Schlaf sah ich mich mit anderen in einem Schiff. Als ich an Land gegangen war, stieg ich höher und höher auf einen Berg, der über das Meer hinwegblickte, dort stand ich und sah unten das Schiff von einem Steuermann

willkürlich umhergelenkt. Es sah aus, als wären ihm Pferde vorgespannt, mit denen er das Schiff in Kreise und Wirbel lenkte in der Absicht, die Passagiere zu verderben. Nach diesen Kreisen dirigierte er die Pferde unter das Wasser, so dass das Schiff mit allen, die dabei waren, unterging. Es waren ein Mann, eine Jungfrau und ein Kind, über die ich nun eine Weile traurig nachdachte.

*2241. Als ich in diesem Traum war und sie untergingen und ich von ihnen nur noch wenig aus dem Wasser ragen sah, wurde ich plötzlich aufgeweckt, und einige Geister jammerten, sie seien in dem Schiff gewesen und untergegangen. Ihnen erschienen nun einige, die aus dem Wasser auftauchten mit fließenden Haaren und von Wasser umgeben in der Gewissheit, umkommen zu müssen.

*2242. Darauf zeigte sich mir in einer Vision während des Wachseins ganz klar eine Art von fortlaufendem Ovarium mit einer ganzen Reihe von Eiern von gelbroter Farbe, die jemand schnell reihenweise ausstieß, so viele und angeordnet, wie man es nicht beschreiben kann. Diese ausgestoßenen und in einer Reihe wunderbar angeordneten Eier stellen das Gift dar, das «Etter» genannt wird und von Drachen stammt. Solches zeigte sich mir in einer Vision, während ich wach war.

*2243. Anschließend vernahm und hörte ich, dass jener Schiffer, der willkürlich das Schiff mit den Pferden in die Tiefe manövriert hatte, damit die Passagiere untergingen, von mehreren Geistern übel gequält und sein Körper derart zerfleischt wurde, dass kaum noch ein Stück am anderen hing. Dies geschah wirklich zu seinem großen Schmerz, so dass es nichts mehr zu geben schien, was nicht völlig zerrissen war.

*2244. Ein Geist sagte, er sei ein Mitglied in seiner Gruppe gewesen und habe ihnen mancherlei Erfindungen vorgeschlagen und Fantasien entwickelt, die ihnen gefallen hätten, weil er vor ihnen auch verschiedene Visionen produziert habe, die sie ergötzt hätten. Aber später habe er sie verletzt und zum Bösen gezwungen. In einer Vision zeigten sie mir, weshalb sie ihn in ihrer Mitte haben wollten, aber auch, dass sie ihn als solchen nicht mehr ertragen konnten.

*2245. Daraus lässt sich schließen, mit welcher Strafe einer belegt werde, der von seinen Begabungen schlechten Gebrauch und anderen scharfsinnig die Augen feucht macht, um sie zu verletzen oder zu verderben, nämlich mittels angenehmer Fantasien, mit denen er sie erfreut, aber unter deren Deckmantel er verwundet, schädigt und vernichtet.

*2246. Von der Sorte gibt es manches, was den weltlichen und körperlichen Annehmlichkeiten und den lustvollen körperlichen Vorstellungen beigemischt ist, auch gepfefferte Dinge *(sales), die für alles Redliche und Geistige sehr schädlich sind. Daher gibt es die Strafen, damit Derartiges ausgesondert und beseitigt wird, was, solange es vorhanden ist, immer wieder kommt und die Gesellschaften verdirbt. Denn es wird in Gesellschaften immer wieder hervorgehoben, in denen scharfsinnige Methoden eingeschmuggelt wurden, wie man dem Nächsten schaden kann. Dies habe ich durch Eingebung von Engeln gesehen. 1748,8.6.

Was Reflexion ist.

*2247. Ich habe mit Geistern über die Reflexion gesprochen, dass Geister, die einen Menschen führen, keine solche Reflexion besitzen, wie sie dem Menschen im Körper durch seine Sinne eigen ist, sodass sie in der Welt durch die Augen des Menschen nichts sehen können, wie die Geister durch die meinen. Mir wurde nämlich einige Male gewährt, ihnen eine Reflexion oder Beachtung zu gewähren, was ich in geistiger Vorstellung deutlich wahrnahm. Sie sagten sogleich, sie sähen alles und jedes, auf das die mir gegebene und mit ihnen verbundene Reflexion gerichtet war. Sie sagten häufig, die sähen nichts, bevor ihnen die Reflexion gegeben werde, was oft geschah und was ich aus vielfacher Erfahrung bestätigen kann, so auch, dass ein Geist durch die Augen eines anderen Menschen nichts sieht, und dass Seelen und Geister sich wundern, dass sie gleichsam von neuem in einer Welt sind und vollends dass sie dort in ihrem eigenen Körper leben. Das bestätigten sie auch.

*2248. Es wurde dann über die Reflexion diskutiert und gezeigt, dass sich diese Sache beim Menschen ganz ähnlich verhält. Ich war an einem Ort, wo eine Glocke die Stunden schlug, und hatte keinerlei Reflexion und erwartete den Ton der Glocke nicht. Da konnte ich nicht wahrnehmen, dass sie schlug; ich hörte keinen Ton, denn ich war ja ohne Reflexion. Und das geschah oft, sodass ich mich gewundert habe; es geschah in ähnlicher Weise mit dem Klang größerer Glocken und auch mit allen übrigen Dingen. Es ging mit dem einen Ding anders als mit dem andern, sodass sich eine unbegrenzte Mannigfaltigkeit ergab in Bezug auf Gehörtes, Gesehenes, Geschmecktes, Geruchenes oder Gefühltes. Und was das Gefühl betrifft: ohne Reflexion spürte ich weder hier noch dort etwas; sobald ich aber etwas erwartete, ergab sich sofort ein Gefühl — so wie jetzt, während ich schreibe — ich spüre etwas und drücke meine Feder, und es sei wirklich so; und es gilt auch für unzählige ähnliche Fälle. Daraus lässt sich schließen, dass der Geist den Menschen sich gleichsam überzieht, weil er keine Reflexion besitzt. Daher kann er nicht durch die Augen des Menschen sehen, und es kann ihm auch keine Reflexion gegeben werden, außer vom Herrn allein. Ähnlich ergeht es ihm mit dem Hören; dass nämlich die Geister beständig reflektieren, habe ich deutlich wahrgenommen, gelegentlich auch mit Schmerzen und einem Gefühl des Zusammengepresstwerdens und einem harten Zupacken. Etc.

*2249. Außerdem gab es Reflexion bei den Menschen, Seelen, Geistern und Engeln, deren sie nicht bewusst waren und die sie nicht beachteten. So im Zustand des Friedens, der Unschuld, im Körper, im Zustand der Unwissenheit und Ähnlichem sowie in den kleinsten Kleinigkeiten, auf die sie keinerlei Aufmerksamkeit richteten. Dadurch wurde ihnen eingeprägt, was sie im anderen Leben zu ihrer Glückseligkeit führt. Diese Reflexion ist innerlich, dem Menschen unbekannt wie das innere Gedächtnis und wie ihre Wiedergeburt. Solche Reflexionen werden nur vom Herrn verliehen.

Alles Eigene des Menschen ist hart und verknöchert.

*2250. In einer geistigen Anschauung kann man auch sehen, dass das Eigene der Menschen und somit auch der Geister nicht nur dem Anschein nach schwarz ist, sondern auch hart, weshalb es auch knöchern genannt wird. Der Grund besteht nicht nur darin, dass das Eigene des Menschen nur organisch und ohne Lebenssaft ist, Geist und Blut verhärtet sind wie Knochen, sondern auch dass der Mensch aus sich nichts vermag. In sich betrachtet besteht er aus Knochen, in denen kein Tröpfchen Lebenssaft vorhanden ist. Nur das Leben, das dem Herrn gehört, weicht den Menschen auf. Dasselbe bewirkt ein Mehr an geistigem und himmlischem Leben, das alle Lebensbereiche des Menschen umgibt, seine Anlagen innerlich und äußerlich und alle seine Teilbereiche; es ist äußerlich, erscheint aber innerlich. Je weniger hart daher der Mensch ist, je weniger er also aus sich selber hat und je weicher er ist, wie gesagt, und schlaffer, desto besser ist er. Das lässt sich mit den Fibern vergleichen, die bei den Kindern ganz weich sind, sich im Alter aber immer mehr verhärten, und ebenso mit den innersten Fibern, da gibt es nichts als Weichheit, denn es ist eine geistige Eigenschaft, erscheint aber im Aufbau als hart. 1748,8.6.

Was für eine Art des Sprechens mit den Geistern es gibt.

*2251. Ich habe mit Geistern auch über bloße Vorstellungen ohne Worte gesprochen, und sie verstanden es genau so gut wie mit Worten indem ich die Dinge nur durch innerliche Anschauung darstellte, so zum Beispiel, was ich zu mir nahm. Ich stellte also nur durch innerliche Anschauung und ohne jeden Laut dar, was ich aß. Und sie verstanden es gut. So auch, wenn dargestellt wird, was irgendein Mensch auf dem Tisch hat, was bei dieser Gelegenheit getragen wird oder vor den Augen erscheint; das verstehen die Geister sofort und sehen es bei dieser Ideensprache ohne Wörter. Einige verstehen es so besser als mit Worten, denn sie machen es genau so. Zuweilen geschieht es nur durch feine Gedanken und wird besser verstanden, als wenn in Worten gesprochen würde. Einige lieben es nicht zu sprechen, sind aber so geschickt, dass sie sogleich den Sinn verstehen zugleich mit dem Gefühl, und das augenblicklich, denn es ist nicht das Gedächtnis, das bei ihnen arbeitet, sondern eine natürliche Veranlagung, die sie nicht anerkennen wollen, sondern sie glauben ein Gedächtnis zu haben wie im körperlichen Leben. Aber weil sie sich des Gedächtnisses eines Menschen bedienen, verfallen sie dieser Täuschung. 1748,8.6.

Schon Seelen, die kürzlich aus dem Leben geschieden sind, und Geister verfügen über viel mehr Gaben als im körperlichen Leben.

*2252. Über die Fähigkeiten, die den Seelen nach dem Tod gegeben werden und die Vorrang haben vor den Dingen, an denen sie sich im körperlichen Leben gefreut haben, sehe man anderswo. Außerdem pflegen diejenigen, die ins andere Leben kommen, entsprechend den Gesellschaften immer noch mehr oder minder die Aktivitäten aus ihrem früheren Leben; aber sie sind viel bereitwilliger, sensibler, weiser und beweglicher im Verstehen und Erkennen, als vorher, als sie noch im Körper lebten, und zwar deshalb, weil sie im anderen Leben frei sind von den Hindernissen und Verzögerungen des körperlichen Lebens. Und

dort werden sie von den Gegenständen ihrer Sinneswahrnehmungen getrieben und von der Erinnerung an diese und an materielle Dinge, von Zukunftsängsten und von den verschiedenen Begierden, die von Gegenständen geweckt werden. Das alles sind mannigfache Sorgen, die im anderen Leben mit dem Körper abgelegt werden. Nachdem dies aber geschehen ist, können sie nicht sofort in einem Zustand des Verstehens und Einsehens sein, der denjenigen ihres Menschseins übertrifft, was ich in mannigfacher Erfahrung habe beobachten können.

*2253. Aber die Aktivität dieses Lebens und Denkens, wie sie im körperlichen Leben gewesen ist, hält an, während sie schon Seelen und Geister sind. Sie sind sich noch sehr ähnlich, fast ohne jeden Unterschied, nur ihre Fähigkeiten sind besser, nämlich aus den genannten Gründen freier. Auch das habe ich heute wieder beobachtet. 1748,8.6.

Die Welt der Geister gleicht den Menschen in ihren Gedanken.

*2254. Der Mensch kann in der Welt nicht erkannt werden, wie er innerlich ist, weil er sich nur äußerlich zeigt. Mit dem Gesicht, den Gesten und der Sprache simuliert er den Redlichen, Sauberen, Treuen aus verschiedenen Gründen, als da sind das Gesetz, das Ansehen, der Gewinn, Ehrgeiz, und er erscheint nur selten, wie er wirklich in seinem Denken ist, kaum den Freunden und den Allernächsten. Er pflegt Freundschaften aus Gewinnsucht, kann sie aber auch wieder hasserfüllt abbrechen, usw.

*2255. Wenn aber der Körper abgelegt und er von Äußerlichkeiten befreit und ein Geist ist, dann erscheint er gänzlich so, wie er innerlich ist, wie er denkt, von was für Begierden erfüllt, von was für Unsinn. Denn hier kann er nicht mehr täuschen, es ist nicht gestattet. Wenn er weiterhin etwas vortäuschen wollte, würde es sogleich erkannt und aus der Gesellschaft ausgestoßen. Weil nur Unsinn den Menschen in seinen Gedanken beherrscht, ist er so, wenn er in die geistige Welt kommt, sodass diese aus lauter Wahnsinnigen besteht, von denen einer den anderen mit Hass verfolgt und augenblicklich verderben möchte. Hass und Streit herrschen so sehr, dass jeder darin sein höchstes Vergnügen findet. Daraus kann jeder ersehen, dass, weil es Myriaden von solchen Geistern gibt, der Zustand aller, die aus dem Leben abscheiden, erbärmlich wäre, wenn nicht der Herr das Universum regierte, entsprechend der Menschheit, die vom Herrn durch Geister gelenkt wird. Dies alles wurde im Beisein schweigender Geister gesagt und geschrieben. 1748,8. 6.

Von einigen Gesprächen mit Juden.

*2256. Als einige vornehme Juden sich auf einige Distanz in Richtung auf das garstige Jerusalem entfernten, schimpfend, dass sie gehen mussten, weil sie doch wünschten zu bleiben, zu reden und allerlei anzustellen, brachten sie es dennoch fertig — denn es ist diesem Volk angeboren zu mauscheln — mir einiges zu sagen, was aber auch nur fingiert war. Sie sagten, sie hätten einen gewissen Juden gefunden, der ähnlich spreche wie sie und ihnen gesagt habe (sie sprachen wellenartig wie von weitem), ob ich ihren Messias gekannt hätte, der sie nach Palästina führen solle mit größeren Wundern als Moses. Ich durfte

ihnen antworten, er werde in Ewigkeit leben, wie es vom Herrn in Bezug auf den Messias vorausgesagt worden sei. Daraufhin wussten sie nicht, was sie antworten sollten, und sie berieten sich über längere Zeit, und wussten immer noch nicht zu antworten, denn der Messias war ein Mensch. Ihre Beratungen darüber, wie sie antworten sollten, habe ich nicht gehört, nur gelegentlich ein Gemurmel. Endlich sagten sie, er wolle ewig leben, und sie nähmen an, der Herr werde sein Leben in Ewigkeit bewahren.

*2257. Es wurde erlaubt, ihnen weiter zu antworten, ob auch die übrigen Juden ewig lebten. Wenn sie nämlich nach einigen Jahren sterben müssten wie die übrigen, was sie dann für einen Gewinn hätten von ihrem Messias. Denn es sei alles nichts, was nicht ewig sei. Alles Übrige, was nur zeitlich oder momentan sei, taue nichts, denn es gehe zugrunde und würde zu nichts. Sie antworteten, sie seien sterblich, aber der Messias werde sie in ein anderes Leben führen, denn er müsse sie lehren und überzeugen, es gebe ein anderes Leben. Nun wurde wieder erlaubt, ihnen zu sagen, ob denn der Messias, wie Jesajah und andere Propheten sagten, erniedrigt sei und verspottet auf einem Eselsfüllen, oder aber großartig. Ob er nicht vernichtet werde, wie der Prophet sage und alles andere, was die Propheten sagten. Schließlich, als sie nicht mehr wussten, was sie noch erfinden könnten, sagten sie, es werde ihm geschehen, wie die Propheten gesagt hätten. Und sie sagten, sie könnten nicht anders antworten, denn sie wüssten von den Propheten, dass er kommen werde. 1748,9.6.

Von einigen, die in den Himmel erhoben wurden.

*2258. Einige mit dem rechten Glauben wurden in den Himmel erhoben, und andere ohne den Glauben ärgerten sich, dass diese erhoben wurden, sie aber nicht. Deshalb wurden sie in die Gesellschaft der Himmlischen gebracht, aber sie sagten, sie fühlten sich beengt und von den himmlischen Vergnügungen spürten sie nur die Enge. Sie schieden daher auf eigene Initiative wieder aus, denn sie konnten sich bei den Himmlischen und deren Vergnügungen nicht aufhalten; die anderen jedoch sagten, sie seien in vollem Glück. 1748,9.6.

Die symbolische Kirche ist der Körper der Kirche.

*2259. Die Kirche besitzt wie der Mensch Körper und Seele; es ist ähnlich wie mit dem Himmel. Die symbolische Kirche, die allein im Äußeren existiert, gibt ihren Körper zurück, ist also sterblich, damit eine innere Kirche zum Vorschein kommt, und diese wiederum tut dasselbe, damit eine noch weiter verinnerlichte erscheint. Mit der Kirche verhält es sich also in der Zeit der Reihe nach gleich wie mit dem Himmel zur gleichen Zeit. Der Herr, der allein Mensch, Himmel und Kirche ist, muss daher das ganze Gesetz erfüllen, auch das äußere, denn alles ist nur eine Darstellung von ihm und blickt auf ihn. Ich habe über diese Dinge mit Himmlischen gesprochen und bin von ihnen bestärkt worden, die auch, während ich dies schreibe, auf meine Hand einwirken und auf meine Gedanken, denn das Denken ist etwas Abstraktes. 1748,10.6.

Über die Juden.

*2260. Ich hörte von einem, der über die Juden sprach, diese seien eine Nation, die sich ganz und gar von anderen Völkern unterscheidet, und es sei ihnen

eingeboren, dass sie versuchten, alles zu zerstören und zu verderben, was mit einer Gesellschaft zusammen hänge, in kleinen wie in großen Dingen. Wo immer sich die Gelegenheit biete, mischten sie sich ein und sie kannten keine größere Freude, als die Gesetze der Ordnung — hier also die Gesetze der Gesellschaften — zu zerstören. Der Grund besteht in einem erworbenen Hass gegen die Liebe und Ordnung, die der Herr selbst bildet. Und ihre Köpfe seien so. Dies kenne ich aus vielem und ich bin während zwei Jahren darüber informiert worden. 1748,9.6.

*2261. Eine solche Nation gibt es nicht unter der Sonne; die Götzendiener jeglicher Region sind viel besser. Mohammed wunderte sich, dass ein solches Volk existieren könne, was aus einer früheren Erfahrung hervorgerufen werden kann.

Der übergeordnete Sinn, der allgemeine Sinn, die Gattung, die Art, die Teile, das Individuelle und das Allerkleinste.

*2262. Im Sinn des göttlichen Wortes sind überall universelle und spezielle Sinne enthalten, wie sich an am Wort «gentes» = Völker feststellen lässt: wird es für diejenigen verwendet, die ins Reich Gottes berufen sind, hat es einen guten Sinn, im übergeordneten Sinn sind alle Bewohner des Universums gemeint, in den Himmeln und auf den Erdkörpern, alle, die waren, die sind und sein werden auf allen Erdkörpern im gesamten Weltall; im allgemeinen Sinn gilt es für die Bewohner eines einzigen Erdkörpers, zum Beispiel des unsrigen, in jedem Reich, gewesene und zukünftige. Der Völker gibt es viele, wie auch der Königreiche und Lehren auf jedem Erdkörper. Und es gibt auch die Unterarten. In jedem Reich oder jedem Volk gibt es Stämme, natürlich auch recht viele und von all diesen wiederum viele Besonderheiten. Und schließlich gibt es noch die Individualitäten, die zu jedem Menschen gehören, zu seinem Willen und Verstand. Das Allerkleinste sind dann seine Ideen und die einzelnen Vorstellungen. Dies alles wurde im Beisein von Geistern geschrieben, die zuhörten. 1748,9.6.

Die Philosophie der Menschen ist nur eine Ansammlung von Wörtern.

*2263. Mit Geistern habe ich über die irdische Philosophie gesprochen, in die viel Wissen gesetzt wird. Sie sei aber bloß ein Vokabular, denn sie handelt von Eigenschaften, Zufällen, Kräften, Substanzen und dergleichen, aber auch von Geistern und Ähnlichem. Und die Philosophen sorgen sich nur darum zu verstehen, was die Wörter alle bedeuten, so wie «Zufälle», «Substanzen» und viele andere, und sie disputieren über diese Bedeutungen, als ob etwas Reales darin läge, dabei sind es doch bloß Wörter. Wenn auf diese Weise eine Bedeutung herausgefunden wurde, ob sie passe oder nicht, konnte ein Wort oder eine Idee verstanden werden. Aber diejenigen, die so vorgehen, besitzen mehrere Wahrheiten, die sie aus eigenen Experimenten und solchen mit anderen *(in mundo) geschöpft haben. Wenn sie darüber diskutieren, gerät alles in Unordnung und wird zu Staub, und sie kleben an materiellen und körperlichen Dingen fest, sodass nur eine Verdunkelung des wahren Lichts resultierte.

*2264. Während sie deshalb auf diese Weise in geistige und himmlische Dinge einzudringen suchen, stürzen sie sich mehrheitlich ins Dunkel, so wie wenn der Staub ins Licht zu dringen wünscht und dieses verdüstert wie durch einen Schleier oder Nebel oder eine Trübung. In solche Vorgänge versetzen sie ihr Licht und ihre Weisheit, denn diese ist mehrheitlich eine Verdunkelung des Lichts. So blenden sie sich selbst, und keine Sterblichen sind weniger weise, als diejenigen die so vorgehen und aus der Philosophie dergleichen Staub in die geistigen Zusammenhänge hineinragen wollen, wie zum Beispiel, dass ein Geist eine Substanz sei, der eine Art und Weise nicht zuzuschreiben sei. Wenn über das Wesen von Substanz und Weise gesprochen wird, kommt wenn nicht Dunst, dann Irrtum und damit Ablehnung heraus. 1748,9.6.

Über die Weisheit der Geister und vorzüglich der Engel und die Inspiration des göttlichen Wortes.

*2265. Außer den Beigaben, mit denen die Seelen nach dem Tod beschenkt werden, und über die ich früher schon geschrieben habe, können sie, wenn der Herr es gestattet, wissen, was in einer Idee drin ist. Sie können nämlich die Vielfalt wahrnehmen, die einfließt, und in klarem Licht sehen, was falsch und was wahr und damit, was schlecht und was gut ist.

*2266. Ebenso sehen sie wie es mit den Gesellschaften von Geistern steht, die in ihren Vorstellungen wirken und die eigenen mit den ihren verbinden, und auf diese Weise auch, von welcher Art die Gesellschaften der Geister in diesem Zustand sind. Dies durfte ich erkennen, allerdings nicht genau. Wenn die Gedanken mehrerer Gesellschaften in eine einzige Vorstellung oder Ansicht einer Sache einfließen, durfte ich erkennen, wie der Unterschied zwischen den Meinungen allgemein beschaffen war, und ebenso, wie die Welt der Geister um mich herum aussah. Das können die Engel viel klarer erkennen. Daraus lässt sich folgern, von welcher Weisheit diejenigen sein können, die den Glauben an den Herrn besitzen, und dass sie im anderen Leben mehr wissen, auch die unteren Klassen der Geister, als je ein Mensch es vermöchte, selbst wenn er tausend Jahre lebte. 1748,10.6.

*2267. Einige wurden in den Himmel erhoben, damit sie sehen und erfahren könnten, wie es dort sei, und sie beschrieben mir darauf, von welcher Vielfalt die Meinungen seien, und zwar in einer gewissen Ordnung, sodass sie deutlich hätten erkennen können, wie viele anwesende Gesellschaften sich unterschieden und wie viele übereinstimmten; und wenn sie im Engelshimmel waren, konnten sie einigermaßen die nächsten Gesellschaften zählen, allerdings nicht, was von weiter her in sie einfluss. Daraus kann jeder schließen, dass der Herr auch die kleinste Kleinigkeit im gesamten Himmel kennt, und auch in der Menschheit, die er durch Geister regiert. Denn dass die Geister und Engel diese Dinge erkennen können, ist ein Geschenk des Herrn, mal größer mal kleiner nach seinem Gefallen; so ordnet und lenkt er alles und jedes, was ich nun in engelhafter Vorstellung wahrgenommen habe.

*2268. In der Tat, jede Idee und kleine Wahrnehmung und jede Spur einer Neigung hat ihre Ordnung aus dem allgemeinen Einfluss. Das ist unglaublich für

irgendjemanden, es ist aber dennoch Wahrheit, denn sonst könnten Menschen, Geister und Engel nicht die kleinste Vorstellung haben. Das wurde mir durch deutliche Erfahrung gezeigt und von denen bestätigt, die in die Sphäre dieses Lichtes erhoben worden waren.

*2269. Wenn sie in diese Sphäre erhoben werden, ist es ziemlich hoch über dem Kopf und ein wenig gegenüber. 1748,10.6.

*2270. Vor allem beachteten sie, was die Inspiration im göttlichen Wort ist, denn nun zeigte es sich, wie und in welcher Menge es in meine eigenen Schriften einfluss, und nicht nur in den allgemeinen Sinn, sondern in jedes Wort und die Vorstellungen der Wörter. Es wurde ihnen sogar gezeigt, wie meine Hand gleichsam gehalten wurde sodass sie gewissermaßen automatisch schrieb, und dass sie es waren, die schrieben. Das wurde mir durch geistige Erfahrung gezeigt; ich durfte sogar voraus fühlen, was in den kleinsten Teilen jedes Buchstabens enthalten war, der geschrieben wurde. So erscheint in klarem Licht, wie das Wort des Herrn inspiriert ist bis auf jeden einzelnen Buchstaben. 1748,10.6.

Von dem, was kommen wird.

*2271. Die Engel kennen die Zukunft nicht, nur der Herr kennt sie und der, dem er sie zu enthüllen würdigt. Ich erkannte einst als verwünscht, als einige versuchten, die Zukunft zu erkennen und wünschten zu erfahren, ob es nun wahr sei oder nicht, genau wie die Menschen auf der Erde; aber in den letzten Zeiten geschehen keine Wunder, und die Zukunft wird nicht vorausgesagt aus verschiedenen Gründen. Einer darf angeführt werden: damit die Engel in ihrer Glückseligkeit bleiben, sollen sie möglichst wenig von der Zukunft erfahren, denn der Herr sieht für sie voraus, was sie denken, in jedem feinsten Moment. So spricht der Herr, dass sie sich nicht über die Zukunft aufregen sollten. Die Kenntnis der Zukunft, nach der die Geister so begierig sind, würde vieles bewirken, was sie und ihre Ordnung aus dem Gleichgewicht brächte. Daher ist das auch ganz gegen die Leitung der Geister und Engel, die nichts aus sich selbst hervorbringen sollen, es sei denn, es würde ihnen gestattet. 1748.10.6.

Über die Aktionen von Geistern gegen die Propheten in früheren Zeiten.

*2272. Es ist bekannt aus dem Wort, dass die Propheten sich einst verschiedener Gesten bedienten; wenn sie heute lebten und sich so benähmen, würde man sie als besessen bezeichnen, so wie Saul, der nackt da lag und andere derartige. Daraus kann man schließen, dass sie von Geistern ganz und gar besessen waren, die ihre Körper und alle Sinne und Funktionen des Körpers besetzten, so dass sie glaubten, selbst der Körper zu sein.

*2273. Wie das mit den Propheten aus jener Zeit war, wurde mir in lebendiger Erfahrung gezeigt. Ich war nämlich die ganze Nacht über bis zum Morgen abwechselnd wach und von Geistern besessen, die meinen Körper besetzt hielten und alles, was zu meinem Körper gehörte, so dass ich kaum noch und nur ganz dunkel wusste, dass es mein Körper war. Dennoch war ich meiner selbst bewusst, ich konnte gesondert denken wie ausgeschlossen von meinem

Körper und hatte nur einen geringen Anteil an ihm, den die Geister vollends besetzt hatten.

*2274. Als die Geister kamen, erschienen mir kleine, zusammengeballte Wölkchen von verschiedenen Formen, teilweise spitz endend, teilweise auch ganz anders. Diese Wolken waren schwarz, und ich war davon überzeugt, dass es Geister waren, ich hielt sie für wahnsinnige Geister, denen erlaubt worden war, mich zu besetzen, denn dies bedeuteten die Knäuel von verschieden zusammengeballten Wolken.

*2275. Am Morgen wurde mir ein Wagen gezeigt, in dem ein Mann von zwei Pferden transportiert wurde, danach ein Pferd, auf dem einer saß, der aber rückwärts abgeworfen wurde und nun da lag; das Pferd scheute dann, und ein anderer saß darauf. Die Pferde waren edel, wie sie genannt wurden.

*2276. Was der Wagen mit den beiden Pferden und was das Pferd und sein Reiter, der rücklings abgeworfen wurde, und der andere, der dann erschien, bedeuten, weiß ich noch nicht, außer dass ich dadurch informiert wurde, dass es die Propheten waren, die sich früher zeigten, oder solche, mit denen Geister umgingen und sprachen, die unter denen zu verstehen sind, die rücklings von einem Pferd geworfen wurden; von denen war auch in Jakobs Voraussage die Rede und vielleicht auch anderswo. Dass dann ein anderer aufsaß bedeutet die heutige Zeit, wenn Geister sich eines Menschen bemächtigen. Den Wagen und die Pferde sah ich im wachen Zustand. Der Abwurf und das Scheuen bedeuten deshalb auch die prophetische Art zu handeln: dass man rücklings abgeworfen wird, dass ein anderer nachkommt, der aufsitzen kann und nicht abgeworfen wird. Ähnliches gilt für die Pferde vor dem Wagen, die edel waren; der Wagen aber, der nicht besonders vornehm war, steht für den Verstandesglauben.

*2277. Bei dieser lebendigen Erfahrung von einigen Stunden wurde ich anschließend durch eine lebendige Stimme informiert und, wie ich glaube, überzeugt, dass die alten Propheten auf ähnliche Art besessen waren, dass nämlich die Geister, als sie sie besetzten, ihren ganzen Körper in Besitz nahmen, worauf nichts mehr vom Menschen übrig blieb sondern die Geister alles und jedes von ihnen besaßen und sie ganz unsinnig lenkten. Der Herr indessen wachte darüber, dass sie nichts Böses anstellten. Die Besessenen hatten also gar nichts (keine Macht) mehr über sich. Ähnlich verhielt es sich mit den Propheten, die schrieben und nichts davon wussten, was sie sprachen. Ich weiß nicht, wie viel sie wussten, ob es vielleicht nur Wörter waren, die sie selbst nicht verstanden.

*2278. Denjenigen, die zur Zeit des Herrn von Dämonen besessen waren, ging es nicht anders, außer dass sie den Menschen Schaden zufügen konnten. Das war bei den Propheten nicht so.

*2279. Daraus konnte ich schließen, dass dergleichen Obsessionen durch Geister heutzutage auf einen Menschen mit dem wahren Glauben nicht mehr gleich wirken können, das heißt, er wird sich nicht als Wahnsinniger aufführen und so wie die alten Propheten, die ihrer selbst nicht mächtig waren. Er könnte wohl auf ähnliche Art von Geistern besessen sein und nichtsdestoweniger über sich selbst verfügen können, nämlich über seinen Verstand und seinen Willen.

Wer den Glauben an den Herrn hat, kann in Bezug auf seine Gedanken und Tätigkeiten nicht von Geistern besetzt werden. 1748,11.6.

*2280. Während der Zeit, als ich im oben beschriebenen Zustand war, hörte ich Geister reden, die aber gleichsam von mir getrennt waren. Sie sagten nämlich, ich sei abwesend, und wussten nicht, dass ich auch da war und nur auf diese Weise entfernt. 1748,11.6.

*2281. Geister, die einen Körper besetzt hatten, sprachen anschließend mit mir und sagten, sie wüssten gar nichts anderes, als dass es ihr Körper sei und ihr Leben in diesem Körper. Sie sagten weiter, sie wüssten, dass sie Geister seien usw. aber das wussten sie von mir, denn sie hielten auch mich besetzt.

*2282. Daraus lässt sich schließen, dass äußerliche oder veräußerlichte Menschen von solch prophetischen Geistern geführt werden, so wie Saul und mehrere andere, die prophezeiten, und von denen verschiedentlich im Wort die Rede ist. Die so Besessenen wissen gar nicht, wer sie eigentlich sind. Aber wirklich verinnerlichten Menschen mit dem wahren Glauben kann das nicht passieren; wenn sie auf ähnliche Weise von einem ähnlichen Geist besetzt werden, bleiben sie doch bei sich selbst sowohl in Bezug auf ihr Denken als auch ihr Handeln, weshalb es auch vom Herrn vorausgesagt ist, dass die Prophezeiungen ein Ende haben werden, denn er werde den inneren Menschen erneuern.

*2283. Es gibt auch noch andere prophetische Einflüsse als die genannten, nämlich solche, bei denen der Betroffene ganz Herr seiner selbst bleibt, seiner Gedanken und anderer Bereiche, nur dass eben Geister mit ihm sprechen. Und wenn ihm befohlen wird, Ähnliches zu tun und sich so zu bewegen, wie es den wahren Propheten aufgetragen wurde, dass sie nämlich Mauern aufführten und sie bestürmten und dergleichen, worüber hier und dort im Wort geschrieben ist, dann geschieht der Einfluss durch innere Überredung, die vom Herrn angeordnet worden ist, und gegen diese Überredung können sie nicht widerstehen, denn sie ist vom Herrn angeordnet; und so handelt der Mensch wie aus sich selbst. Die wurde mir durch lebendige Erfahrung einige Male beigebracht, und ich weiß sicher, dass es sich so verhält. Geschrieben habe ich es in Gegenwart von Geistern. 1748,10.6.

Böse Geister hegen vor allem gegen Kinder einen Hass.

*2284. Durch vielfältige Erfahrung durfte ich erkennen, dass böse Geister vor allem Kinder hassen. Oft, wenn ich Kinder sah, suchten sie diese auf verschiedene Weise zu verletzen oder sogar zu vernichten, was ich aus ihren Fantasien erkennen durfte. Sie hassen sogar das Kindliche, das ihnen Freude macht. Tatsächlich hassen und verfolgen sie alles Kindliche, weil die Kinder unschuldig sind. Ich fragte sie, ob sie mit ihren eigenen Kindern auch so umgehen möchten, und sie antworteten mit nein, wohl aber mit denen von anderen, und sie könnten ihren Hass nicht bändigen, und dies, weil sie nämlich den Herrn hassen, der allein die Unschuld ist. 1748,10.6.

Particularia können keinesfalls in die Himmel erhoben, noch von diesen verstanden werden.

*2285. Particularia sind die Wörter irgendwelcher Sprachen, die Namen von Leuten, Städten und Ähnlichem, die im Wort vorkommen; sie können nicht in die Himmel aufgenommen werden, denn sie sind sehr eng begrenzt. Ihre Vorstellung passt daher nicht hinein, weshalb man sich auf ihre Bedeutungen beschränkt. Die Sprache der Engel lebt nicht von Wörtern, Namen und dergleichen, was die Particularia ja sind; daher ist sie nicht einmal den Geistern verständlich, denn sie enthält nur Dinge, die von einer Sprache mit Wörtern involviert werden; die Engel können auch nicht verstehen, wenn ich spreche, es sei denn durch Geister als Medien, durch die der Gebrauch der Particularia in universale Vorstellungen und in die Bedeutung der Dinge übersetzt wird. Die Engel haben dafür kein Gedächtnis.

*2286. Im Gedächtnis der körperlichen und eher materiellen Vorstellungen, die nie mit ihrer Veranlagung zusammenstimmen, sind diese sehr weit innen oder außen angeordnet. Daraus lässt sich sicher feststellen, dass unter den Wörtern und Namen im Wort nicht Particularia zu verstehen sind, bei denen der wörtliche Sinn beschränkt ist, sondern Innerliches, das engelhaft ist, geistig und himmlisch und daher göttlich. Wenn daher jemand unter Moses, Aharon, Abraham, Isaac und Jakob Personen versteht, kann das von den Engeln nicht begriffen werden. Wenn nämlich Engel in den Himmel eintreten, geraten diese Dinge in Vergessenheit, denn sie befassen sich jetzt mit geistigen und himmlischen Vorstellungen, mit universalen Ideen und Dingen von Bedeutung. 1748,10.6.

Seelen wundern sich sehr darüber, Geister zu sein.

*2287. Ein Geist, ziemlich hoch über dem Kopf, gegen die Stirn, sprach mit mir, als er hörte, dass ich mich über den Geist äußerte. Er fragte, was Geist sei, hielt sich für einen Menschen und wollte deshalb wissen, was ein Geist sei, ich sagte ihm, Geist befinde sich in jedem Menschen und es sei der Geist des Menschen, der denkt, und der Körper diene nur dazu, einem Menschen das Leben auf der Erde zu ermöglichen und sei deshalb äußerlich und Knochen und Fleisch könnten nicht denken, weshalb es nötig sei, dass ein Geist den Körper erfülle und beim Absterben des Körpers weiter lebe, denke und spreche. Ich fragte ihn, ob er gehört habe, was eine Seele sei. Er antwortete: was ist eine Seele? Ich weiß nicht, was das ist, ich glaubte eine Seele sei ein Nichts.

*2288. Darauf durfte ich ihm sagen, er sei nun ein Geist, was er wissen könne, denn er befinde sich so hoch über meinem Kopf und stehe gar nicht mehr auf dem Boden, was er jetzt wahrnehmen könne. Darauf erschrak er und floh, indem er jammerte, er sei ein Geist, ein Geist. Wie er sagte, hatte er vorher nichts davon gewusst, oder er verstand nicht was eine Seele sei, noch dass er eine sei. Es kommt häufig vor, dass sie sich mächtig wundern, Seelen oder Geister zu sein, nachdem sie vorher so etwas nicht hatten glauben können, weil sie nicht verstanden, was ein Geist und eine Seele ist. So klagen sie sehr, wohin sie denn nun gehen sollten, denn sie wissen nicht, wo sie zu Hause sind oder bleiben

können, ähnlich wie es ihnen in der Welt ergangen wäre. Ihnen durfte ich sagen, der Herr kümmere sich um alle und sie brauchten sich nicht zu sorgen, weder um ein Domizil, noch um Kleider noch um den Lebensunterhalt. 1748,10.6.

Über die Bedeutung der Überquerung des Jordan.

*2289. Als ich in Josua Kapitel 3 vom Übergang über den Jordan las, erfasste mehrere das Feuer, selbst die Passage über den Jordan darzustellen, weil das Land Kanaan den Himmel bedeutet und sie so in den Himmel kämen. Dies war ihnen zugesichert für den Verlauf einer Stunde. Es wurde dargestellt, dass sie den Jordan durchquerten mit ihren Familien und allem, was ihnen gehörte, und auch dass der Bogen vorausging und in der Mitte des Jordan stehen blieb, bis sie hindurchgegangen waren. Dies alles wurde vor ihren Augen wunderschön dargestellt und ihnen die Sinnesempfindung eingegeben, dass sie alles für real hielten. Ich vernahm, mit welchem Eifer und welchem Ernst sie hinüber gingen, und wie sie sich anschließend von Herzen freuten. Dies setzten sie während einer Stunde fort oder während zweien. Unterdessen waren andere Geister herbeigekommen, die dies für Fantasien hielten, die sie ihnen durch verschiedene Machenschaften zu zerstören gedachten, aber vergeblich. Sie waren ihrer Sache sicher und gingen hinüber, wie sie sagten.

*2290. Unterdessen durfte ich darüber nachdenken, dass der Herr ihnen diese Dinge um der Umbildung willen zugesteht, weil sie sie offenbar aus einer gewissen Unschuld heraus verlangen und wünschen wie Kinder, und dass ihnen daraufhin der Status der Unschuld eingeflößt wird, zusammen mit den Gedanken über den Himmel, der symbolisiert wird durch das Land in das sie hineingehen wollten, was ich auch wahrnahm. So wurde durch die Freuden nicht nur die Erkenntnis in Bezug auf den Jordan, die Bundeslade, das Land Kanaan eingepflanzt sondern er pflanzte bei diesem kindlichen Vergnügen, das harmlos war, gleichzeitig Ähnliches ein. Deshalb konnten jene, die spotteten und nicht davon abstanden, nichts ausrichten. Ihnen wurde auch eingegeben, es seien ähnliche kindliche Spiele, die Nutzen bringen, weil sie ein wahres Ziel in sich haben oder zum Herrn hin tendieren, der selbst unschuldig ist; und außerdem zeigten sich dem Betrachter die Gedanken keines Menschen oder Geistes so schlecht, dass sie mit den ihrigen nicht verglichen werden könnten. 1748, 11.6.

Es gibt eine vom Herrn bewirkte andauernde Vorbereitung auf das Leben, die aber nicht das Leben selbst ist.

*2291. Ich unterhielt mich mit Engeln darüber, ob sie einiges Leben direkt empfangen, oder ob alles und jedes, was der Herr in den Menschen, den Seelen, Geistern und Engeln bewirkt, nur Vorbereitungen auf das Leben seien. Es steht als Wahrheit fest, dass sie das Leben keinesfalls als Eigentum annehmen können, denn sie sind nur Organe des Lebens oder deren Bauteile oder Gefäße, und es steht für sie ebenfalls fest, dass sie sich nur für die Aufnahme, nicht aber für den Besitz des Lebens vorbereiten. So wurde die Vorbereitung durch eine geistige Idee dargestellt: gleichsam durch die Eigenschaften dessen, was aufgenommen werde, wenn kein Leben darin ist, und es gebe nur diese Art von

Eigenschaften. Diese Vorstellung könne indessen vom Menschen nicht verstanden werden, solange er im Körper lebe.

*2292. Wenn sie auf die Ewigkeit vorbereitet würden, könnten sie das Leben keinesfalls als Eigentum besitzen, das ergibt sich aus Verschiedenem, so z.B. daraus, dass im natürlichen Geist alles schlecht ist, alles was von den Eltern übernommen wurde vom ersten Menschen weg und im gesamten Verlauf ihres Lebens. Damit sie dennoch im Himmel weilen können, muss eine Übereinstimmung geschaffen werden, die nur in den allgemeinsten Dingen gewährt werden kann, so, wenn z.B. nur eine Absicht angenommen wird, in der viel Unklares ist. Alles Unklare ist schlecht, zusammengesetzt aus allgegenwärtigen Übeln, wie es dem menschlichen Bild entspricht, also aus den Übeln vom ersten Vorfahren her und allen, die seither erworben wurden. Wenn also eine Absicht so aussieht, und unklare Absichten sind solche, die zu einer Art von Begierde gehören, und doch gibt es ungezählte Arten davon in Bezug auf die Gattung, die Art und die Eigenheiten, dann muss der Mensch dies auf irgend eine Weise bessern, damit eine Übereinstimmung entsteht, wenigstens in einem kleinen Bereich, durch den der Herr ihn in den Himmel führt und dort behält. 1748,11.6.

Seelen, Geister und Engel lernen die Wahrheiten teils auf angenehmem, teils auf traurigem Weg kennen. Über den Unterschied.

*2293. Die Geister beschwerten sich besonders darüber, dass sie aus gewissen Wahrheiten entnehmen müssten, sie seien gewissermaßen ein Nichts, höchstens ein Gefäß oder Organ des Lebens, das aus sich selbst nichts Gutes zu vollbringen vermag, was besonders jene belastete und ärgerte, die in ihrer Selbstliebe gestört wurden. Aber andere erlernen die Wahrheiten tatsächlich auf angenehme Art und Weise. Daher beklagen sich die ersteren, sie müssten in einem so harten und unangenehmen Klima lernen, denn diese Wahrheiten beschwerten sie sehr. Darauf wurde unter Engeln und Geistern darüber nachgedacht, weshalb sie unter so schwierigen Umständen belehrt würden. Sie erhielten die Antwort, der Zustand des Lernens bringe es mit sich, dass er mit den Wahrheiten wiederkehre oder zurückgeholt werde. Wenn also eine ähnliche Wahrheit zurückkehrt oder -gerufen wird, besonders wenn sie vertraut und verinnerlicht ist, dann kommt auch die Traurigkeit wieder, wird aber vom Herrn in Annehmlichkeit verwandelt. So wird das Bewusstsein erhöht. Ebenso hängt ja alles irgendwie mit Dingen zusammen, die anders geartet, ja sogar entgegengesetzt sind — man kann das in der Natur überall beobachten, im Geschmack oder Geruch und allem Sichtbaren, in tausend Dingen, selbst in den musikalischen Harmonien. 1748,11.6.

Was also ist der Grund, dass der Zustand der Geister variiert, sodass man ihn mit dem Wechsel der Jahreszeiten vergleichen könnte oder mit dem der Tageszeiten, denn auf Morgen, Mittag, Abend und Nacht folgt wieder ein Morgen und ebenso auf Frühling, Sommer, Herbst und Winter wieder ein Frühling. Aber es gibt unbestimmbare Unterschiede: bei den Engeln gibt es nur den Frühling und seine Mittage, Abende und Nächte. Immer den Frühling und so weiter. 1748,11.6.

Wie ich bemerken konnte, galt den Engeln manches für unerfreulich und unglückbringend, was den Geistern Glück und Freude bescherte; denn alles ist relativ.

Anschauungen werden in verschiedener Weise aufgenommen.

*2295. Ich hatte einiges gesagt, was nach späterer Aussage von einigen Geistern nicht so gut gewesen sei, wie sie behaupteten. Ich durfte aber antworten, es sei nicht möglich, dass einer die Anschauung eines anderen wie seine eigene anerkenne. Jeder tut das entsprechend seiner Veranlagung, sodass eine Anschauung oder deren Bewusstsein nicht von zweien gleich empfunden wird. Einige schaffen es aus diesem Grund überhaupt nicht wahrzunehmen, was in einem Gedankengang gut und schön ist; sie entscheiden deshalb nach ihrem eigenen Gutdünken, denn in einer besonderen Idee gibt es auch unklare Bestandteile. Sie erfassen daher alles entsprechend der Eigenart dessen, der es empfängt. Das gilt für Allgemeines wie für Spezielles, für Innerliches und Allerinnerstes. Das wurde mir sogleich gezeigt. Einige Geister unter ihnen wünschten zu strafen. Als sie anfangen, stellte ich in ihren Händen zunächst Federn fest, danach Palmen. Sie sagten aber sofort, sie hätten nur Ruten in den Händen, allerdings ohne Blätter. Das war geschehen, damit ich erkannte, wie eine Vorstellung gemäß der eigenen Veranlagung aufgefasst wird. 1748,11.6.

Zulassung, Gnade, Wohlgefallen und der Wille des Herrn sind in allem Geschehen, jedoch an die Gegenstände Urheber (subjecta) gebunden.

*2296. Mir wurde gegeben, die Arten der Zulassung zu erkennen, die wieder in Unterarten getrennt sind und auch die der Gnade, die den guten Geistern gilt, und die des Wohlgefallens, das die Engel betrifft. Und ich sah alle ihre Gattungen und Arten. Weil nun der Wille des Herrn im Ganzen und allen Einzelheiten regiert, denn er herrscht über alles, deshalb verhalten sich das Wohlgefallen, die Gnade und die Zulassung gemäß den Anlässen. So wie mehrere dasselbe denken, sagen und tun, der eine weil es erlaubt ist, der andere aus Gnade, der dritte aus Wohlgefallen, so hat alles einen Zweck. 1748,11.6.

Das Unbestimmte in allen Dingen.

*2297. Wie schon andernorts gesagt wurde, gibt es in der Natur der Dinge ein alles umfassendes Prinzip, das viel Unbestimmtes enthält, nicht einmal die Vorstellung einer einzigen Aussage. Mehr noch: ein Geist war wütend, weil er von einer ganzen Anzahl von Ideen nichts verstand, denn sie waren in jeder Beziehung unbestimmt, wie auch in diesem Moment in der Furcht. Ich durfte ihm antworten, es gebe nicht nur dieses Unbestimmte, sondern eine Unbestimmtheit der Unbestimmtheiten alles Unbestimmten. Deshalb sei alles natürlich Unbestimmte durch diese Unbestimmtheiten mehrfach unbestimmt. Gleichzeitig wurde er von einem geistigen Einfall ein wenig bewegt, so dass er sagte, er sei nichts und wisse daher auch nichts, was von den Engeln bestätigt wurde. 1748,11.6.

*2298. Später sagten die, die bei mir waren, dass, wenn es keine Mikroskope gäbe, durch die man genau beobachten könne, was für das Auge nicht mehr sichtbar ist, sie den größeren Teil des Körpers für eine Einheit halten würden,

weil sie nicht in sein Inneres schauen könnten. Noch weniger lasse sich das aus dem Unbestimmten klären. Die Mikroskope enthüllten, dass das, was sie vorher für einheitlich gehalten hatten, unzählige Bestandteile enthält, so wie ein Würmchen, kaum sichtbar in seinem winzigen Umfeld, Sinnesorgane besitzt, Eingeweide wie ein großes Tier, ein Gehirn, Rückenmark, Lungenbläschen, Fortpflanzungsorgane. So gibt es nichts, was nicht irgendein einziges Glied enthält, von dem bisher durch kein Mikroskop festgestellt worden ist, ob es nicht doch kleine Gefäße, Adern, Hohlräume, Fasern enthält und ob oder ob nicht ein Lebenssaft darin fließt und so weiter. Es ist ganz klar, wie viel allein in diesem vorwiegend körperlichen und natürlichen Gebiet noch verborgen ist. Das gilt nicht für die reineren Dinge. Was nämlich von daher an Leben kommt, das funktioniert auf der Basis von vermittelnden organischen Substanzen. 1748,11.6. Über jene, die durch Naturphilosophie oder Physik in den Bereich der göttlichen Mysterien eindringen wollen.

*2299. Wenn über geistige Dinge diskutiert wurde, wurde von verschiedenen Leuten ganz materiell aufgefasst, was ich in geistiger Anschauung begriff. Es gab so etwas wie weiße feine Linien als ein Zeichen dafür, dass Geistiges materiell aufgefasst wurde, was nicht aus Materie bestand, sondern aus substantiellen Kräften hervorging. Wenn daher jene, die aus dem Bereich natürlicher und physikalischer Überlegungen in solche geistiger Art eindringen wollen, die zum Glauben gehören, dann bleiben sie ihren materialistischen Auffassungen verhaftet, was sich zeigt, wenn sie im anderen Leben erscheinen. Solche werden im anderen Leben außerordentlich bedrückt, sobald sie die Wahrheiten des Glaubens vernehmen, das reicht bis zu Angstzuständen, aus denen befreit zu werden, sie kaum noch für möglich halten. Das wurde mir heute zu erkennen gegeben, anhand der Erfahrung eines gewissen Geistes, der so lange geängstigt wurde, dass er an seiner Genesung verzweifelte. Aber niemanden befällt ein Leiden oder eine Krankheit, die nicht heilbar wären, denn die Macht des Herrn ist unendlich.

*2300. Solche Geister besitzen also die Spezialität, dass sie ihre Fantasien betreffend das Geistige weit herum verbreiten und damit die Gedanken anderer gleichsam blockieren, sodass diese es kaum noch auf andere Weise aufnehmen können. Solange sie nicht in einen anderen Zustand zurückgeführt werden, können sie unmöglich in einer Gesellschaft von Geistern verweilen. Ob bei den Himmlischen, weiß ich noch nicht, nur dass dann ihre Gedanken über die Ursachen der Dinge und Ähnliches entfernt werden müssten. 1748,11.6.

*2301. Es dürfte leicht einzusehen sein, was zu verstehen ist unter „mittels Naturphilosophie in geistige Sphären eindringen“. Natürlich ist es nicht verboten, die Wahrheiten des Glaubens und die geistigen Belange auf dem Weg über natürliche Zusammenhänge zu verifizieren, weil es eine Übereinstimmung aller Dinge gibt; es herrscht also überall die Wahrheit, und die natürlichen Gesetze helfen, sie zu festigen. Der Mensch ist so veranlagt, dass er sich geistige Dinge ziemlich gut aneignet, denn niemand kann irgendeine Anschauung rein geistiger Zusammenhänge bekommen, außer durch die weltlichen. Sogar in Wörtern, durch die Gedanken ausgedrückt werden, ist die Bedeutung materiell.

Nun übernimmt der Herr die Führung und fließt ein, er, der die Wahrheit selbst ist, und erleuchtet das Innere durch Überzeugung. Ganz und gar verboten ist es jedoch gar nichts zu glauben und nicht als geistige Wahrheit zur Kenntnis zu nehmen, dass es einen Himmel gibt, Engel, Geister, ein Leben nach dem Tod und anderes mehr, wenn es nicht gesehen und auf dem Weg der Naturphilosophie erfasst wird oder, wie sie sagen, sich ihren Sinnen zeigt. So werden diejenigen, die anfangen, in diese Gedankengänge einzudringen. 1748,11.6.

Sie wollen nämlich das Geistige und Himmlische auf der Basis des Natürlichen erkennen, was unmöglich ist. Wenn etwas zusammengesetzt ist, wie ich es ausdrücken möchte, wie kann man dann in die Teile eindringen und sie durchdringen? Das widerspricht jeder Möglichkeit. Wer es versucht, zerbricht entweder und geht zugrunde oder erblindet, so dass er in Zukunft nichts mehr sieht. Aber vom Geistigen und von den Bestandteilen aus kann das Verbundene gesehen und daraufhin unterschieden werden. 1748,11.6.

Es ist nicht nötig, Geister zu verehren.

*2302. Aus einem geistigen Gedankengang habe ich erfahren, dass zu Geistern gesagt wurde, sie dürften nicht verehrt werden, denn sie verlangen und wünschen es pausenlos, gefürchtet zu werden; und andere, auch Menschen, fürchten sie tatsächlich, und das ist ihr größter Wunsch. Weil aber ihr Zustand dauernd wechselt, können sie weder aus sich heraus denken oder reden, noch sich irgendeiner Sache von früher erinnern und weder bestrafen noch belohnen. Sie sind daher nicht zu fürchten. Nur dem Herrn gebührt Ehrfurcht, der alles, Großes und Kleines erneuert und den gesamten Himmel und die Erde regiert, belohnt und gut macht. Ebenso müssen die Engel nicht verehrt und noch weniger angebetet werden, denn alles Gute, was sie tun, ist nicht das ihre, sondern Gottes, was alle Engel bekennen. Anders wären sie keine Engel. Ehre gebührt ihnen so weit, wie sie des Herrn sind. 1748,12.6.

Es gibt Anschauungen, die der Herr dem Menschen wegnimmt und mit anderen Anschauungen verbindet, die den Menschen glücklich machen.

*2303. Schau, was früher schon gesagt wurde, dass Anschauungen vielgesichtig sind und dass es so vielerlei in einer Anschauung gibt, dass es den Glauben und das Fassungsvermögen des Menschen sprengt. Aus dieser Vielzahl und Vielfalt wächst eine Anschauung zusammen, die irgendeinmal so missgestaltet ist, dass Menschen und Geister sich schauernd davon abwenden würden, wenn sie sich mit all ihren Anhängseln dem Auge zeigte; sie ist so herausgekommen, dass der Teufel selbst nicht schlimmer dargestellt werden kann. Dennoch lieben Menschen und Geister diese ihre Anschauungen und halten sie für besser als alles in der Welt. Deshalb werden diese dem Menschen in der anderen Welt abgenommen, damit sie ihm nicht mehr anhängen und nicht mehr so furchtbar sind. Denn der Mensch ist Mensch weil er denkt, und die Gedanken sind eine Folge von Anschauungen. Der Mensch gebärdet sich so, damit er nicht so erscheint.

*2304. Solche Anschauungen werden auseinander genommen, und dies in einer Weise, dass das, was zu der einen gehörte, nun einer anderen angehängt wird, sodass, wenn eine Anschauung auftritt, alles was zu ihr gehört, gleichzeitig

erscheint. Sobald also seine Anschauung sich zeigt, fügt der Herr hinzu, was er als Zugabe vorgesehen hat, wodurch er die Anschauung in etwas Gutes verwandelt, gemäß seinem Wohlgefallen. Das ist das Gute für den Menschen. Im anderen Leben können seine Anschauungen nicht mehr umgeformt werden, weil ihm im Leben als Geist nicht mehr erlaubt ist, frei und aus eigenem Willen zu handeln. Über diesen Zustand der Geister wird anderswo gesprochen. 1748,12.6.

*2305. Wenn irgend eine Seele oder irgendein Geist sich zu anderen gesellt, sind unter diesen recht viele, die von der Leidenschaft ergriffen werden, die Neuen zu prüfen und herauszufinden, welcher Art sie seien; sie wenden daher ganz verschiedene Prüfverfahren an. Es gibt nämlich manche, die kaum etwas anderes bezwecken, als irgendetwas Übles herauszufinden, in das sie eindringen können, um es zu quälen und zu strafen. Einige werden von solch einer Begierde ergriffen, dass sie sich wie Henker benehmen, obgleich so etwas aus dem irdischen Leben von ihnen nicht bekannt ist. Wenn sie nun so am Prüfen sind, erlaubt der Herr lediglich, so vieles an Ideen oder aus diesen herauszuholen, wie ihm gefällt. Denn wenn alles Schlimme und Garstige zum Vorschein käme, was zu den Anschauungen gehört und in ihnen steckt, könnten sie nicht mehr existieren, sondern würden wie von flinken Hunden zerfleischt. Daher erlaubt der Herr nur denjenigen Auswüchsen und Inhalten der genannten Ansichten sich zu zeigen, die gereinigt werden können und zwar nicht anders als durch Abödung. Denn alle Zulassungen, Strafen und Abödungen geschehen um des Guten willen. 1748,12.6.

*2306. Ich habe mich oft gewundert und Geister auch, dass solche Ansichten auftauchten, die lauter Fantasien waren, und dass diese bei ihnen so wirkten, als spürten sie sie in ihrem Körper. Denn sie schienen nicht nur unter Schmerzen und verschiedenem anderen zu leiden, sondern litten tatsächlich darunter, sodass also ihre Fantasien eine Wirkung zeigten, teils real, teils gefühlsmäßig. Deshalb konnten sie nicht verstehen, weshalb dies alles als Fantasien bezeichnet wurde, da sie es doch als wirklich empfanden. Diese reale Wirkung ihrer Fantasien resultierte aber aus ihrer Eigenart, es zu glauben. Wenn sie aber vom Herrn den Glauben empfangen, erhalten sie ebenso das Geschenk oder die Fähigkeit, sich dieser Fantasien zu entledigen und zu glauben, dass es eben Fantasien seien. Diese werden dann vom Herrn entfernt. Das kann nicht früher geschehen, außer auf eine irgendwie wunderbare Weise. 1748,12.6.

Menschen und Geister werden vom Herrn in dem Maß zum Guten geführt, wie sie es vom Herrn aufnehmen.

Manche Geister beklagen, dass sie so veranlagt seien und nicht anders sein könnten. Deshalb werden sie Abödungen unterzogen, und verschiedenen anderen Maßnahmen, mit dem Ziel, sie so werden zu lassen wie sie dem Herrn wohlgefällig sind. Wenn ihnen dann der Herr zum wahren Glauben verholfen hat, dann sind sie so, wie er sie haben möchte.

Wer sich angewöhnt hat, obszöne und hässliche Dinge zu sagen, behält im anderen Leben diese Gewohnheit.

*2307. Ich hörte von einigen Geistern, die sich nicht von obszönen und schlüpfrigen Dingen fernhalten konnten, wenn diese aufgewühlt wurden, indem sie Ähnliches herausplauderten, sodass sie die Ohren anderer Geister beleidigten; einige von ihnen wurden deshalb entfernt.

Einer sagte, er habe sich im körperlichen Leben an diese Dinge gewöhnt und sei dennoch im Stande, zu erkennen, was wahr sei, wie andere Geister auch. Man hüte sich deshalb vor ähnlichen Gewohnheiten, weil sie dauern. Der Geist wurde aus der Gesellschaft entfernt. 1748,12.6.

Über die Art der Geister, miteinander zu reden.

*2308. Es ist wahr, dass die Geister miteinander reden, die Art und Weise aber beruht auf einer Artikulation, die derjenigen der Menschen gleicht. Ich habe mich mit Geistern darüber unterhalten; sie glauben, dass auch sie artikuliert sprächen und zwar mit klingenden Wörtern. Aber bei genauerer Betrachtung wurde ich informiert, es handle sich nicht um Wörter und ihre Aussprache, überhaupt weniger um Klang, als um Gedanken, die denen gleichen, die durch Wörter ausgedrückt werden. Es ist nämlich bekannt, dass der Mensch, der einem Sprecher zuhört, nur auf den Sinn der Worte achtet, aber nicht auf die Wörter selbst, was jeder aus eigener Erfahrung wissen kann; er achtet also auf den Sinn der Worte, das heißt, auf die durch Worte ausgeformten Gedanken. Die Geister unterhalten sich durch solche Gedanken; sie denken nicht klarer über Worte, ihre Aussprache und ihren Klang nach als die Menschen, wenn sie sich aufmerksam dem Sinn der Worte widmen. Weil also die Geister sich nicht weiter mit diesen Dingen befassen, glauben sie, sie sprächen etwa so wie die Menschen.

*2309. Weil sie aber mit mir in klingenden und ausgesprochenen Worten sprachen, glaubten sie, ihre Gespräche unter sich seien von ähnlicher Art. Es ist aber nicht so, denn ihre Gedanken äußern sich mir gegenüber in Worten, und so glauben sie, diese Wörter und ihr Klang stammten von ihnen. Wie sich dies aber wirklich verhält, kann aus dem einen Umstand abgeleitet werden, dass sie mit mir bestens in meinem Idiom sprachen als wäre es von Geburt an ihr eigenes, obgleich sie doch Tausende von Jahren früher geboren waren oder in einem anderen Teil der Welt. Und ebenso redeten Kinder, die überhaupt noch nicht das Alter erreicht hatten um schon sprechen zu können. 1748,12.6.

Ärger und Zorn.

*2310. In der Welt der Geister geht es so zu, dass, wenn diesen eine gewisse Lockerung gewährt wird, sie sofort ärgerlich und zornig werden; und ich durfte bemerken, in welcher Weise Ärger und Zorn in der Geisterwelt herrschen, nämlich in den kleinsten Bereichen der Sinne und Wahrnehmungen, so sehr dass es nicht einmal ein winziges Ding geben kann, das nicht vom allgemeinen Ärger und Zorn oder der allgemeinen Stimmung beeinflusst und in Böses verdreht wird.

Das ist so, weil der Hass regiert und eine Sphäre von Ärger und Zorn gegen alles, was wahr und gut ist. Ich spreche aus eigener Erfahrung. Wenn diese Sphären der Verdrehung, wie ich sie nennen möchte, nicht vom Herrn eingeschränkt würden, könnte der Mensch nichts unternehmen, um nicht alles Gute und Wahre zu verlieren, selbst was ihm angenehm ist. Denn Ärger und Zorn regen sich, sobald ihm etwas Nettes und Angenehmes begegnet. Hierher gehört auch der Neid, der aus dem Hass geboren ist. 1748, 12.6.

*2311. So muss festgestellt werden, dass in der ganzen geistigen Welt ein Hass gegen das Wahre und Gute herrscht, somit auch gegen den Herrn. Denn ich konnte nicht einmal ein winziges Ding aufspüren, das es nicht regiert und darin das Wahre und Gute wunderlich verkehrt und gebeugt hätte. Und das geschah in dem gemeinsamen System der Welt, das auf alle Menschen Einfluss ausüben und sie ganz und gar von allem Guten und Wahren ablenken und das Gute und Wahre ganz und gar verkehren würde, wenn nicht der Herr das All regierte. Ich habe sehr deutlich die Erfahrung machen können, im Beisein von Engeln und solchen, die anfangs nicht glauben wollten, dass der Herr das All regiert. 1748, 12.6.

*2312. Mir wurde die Erfahrung gegeben, dass im Inneren der Geister und daher auch der Menschen — denn da ist die Wurzel — Hass auf das Wahre und Gute steckt und in der Folge auch Zorn. Es war nämlich so fein und scharfsinnig und gemein zugleich, dass nicht wahrgenommen werden konnte, woher es stammte, weil es zum allgemeinen Trieb passte. Als ich aus dem Schlaf erwachte, wurde mir ein sehr feines Empfinden gegeben; zu dieser Zeit war die Wahrnehmung dessen, was sich im Geisterreich abspielte, sehr empfindlich. Ob ich eine längere Zeit wach gewesen oder gerade erwacht bin, macht einen Unterschied. Im letzteren Fall wird alles ruhig aufgenommen und betrachtet, wie es sich verhält, was nach einer Periode der Erregung nicht mehr möglich ist; dann sind auch die Gedanken der Geister durch die Anspannung des Wachseins verwirrt und erregt. Es ist also keine so feine Erkenntnis möglich, wie direkt nach dem Erwachen.

Wie die menschliche Philosophie den Geist blind macht.

*2313. Ich durfte in Gegenwart von Geistern erklären, wie die menschliche Philosophie den Geist blind macht, sodass die Wahrheit dermaßen verschleiert und verdeckt wird, dass auch nicht mehr ein Schimmer davon erscheint. Und nach ausgedehnten geistigen Gedankengängen wurde gezeigt, wie der Mensch vom Herrn erleuchtet wird, um die Wahrheiten zu erkennen, und wie die Fähigkeiten des Begreifens sich in eine Weise gekünstelter Rechthaberei verwandelten und zuletzt in lauter Behauptungen und Zänkereien über diese untergingen. Es entstanden Streitereien um den Zank, und zu allerletzt wurden die Behauptungen von ihresgleichen ertränkt, sodass nicht ein Schimmer von Licht mehr durchscheinen konnte und die Geister gestehen mussten, gar nichts mehr zu sehen.

*2314. Nachdem solche Dinge durch geistige Gedankengänge herauskristallisiert worden waren, zeigte sich, nach ihrer Entfernung das Licht. So wurde gezeigt, dass es demjenigen unmöglich ist, irgend eine Wahrheit zu erkennen,

der von solchen Ideen erfüllt ist, während aber Kindern, Frauen und jenen, die nicht gelehrt sein wollen, die Erleuchtung zuteil wird. Das alles wurde also durch passende geistige Gedankengänge dargestellt, und ich sah daher in klarem Licht, dass es sich so verhielt und keine Möglichkeit bestand, daran zu zweifeln. Wie jedoch geistige Wahrheiten verdunkelt werden, sodass sie kaum noch zu erkennen sind, als existierten sie überhaupt nicht, oder wie sie verdreht werden, davon wird, wenn der Herr es zulässt, anderswo die Rede sein. 1748,12.6.

Die Gesellschaften hängen zusammen, wie wenn sie verkettet wären.

*2315. Da also der Himmel dem Körper eines Menschen und dessen Gliedern gleicht, wie schon gesagt wurde, sind die Gesellschaften in gewisser Weise zusammenhängend angeordnet, was ich aus eigener Erfahrung weiß. Ich durfte einem Geist, der sich in meiner Nähe befand, erklären, er solle sich nicht nur über mich Gedanken machen, sondern auch über alle, die um ihn herum standen, denn ohne Überlegung kann man gar nichts von dem erkennen, was sich zu unserer Seite oder in unserem Umkreis befindet. Und als ihm die Fähigkeit nachzudenken gegeben wurde, sagte er, er bemerke eine ganze Menge, mehr als er beschreiben könne. Und jene sagten, er solle sich nicht um sie kümmern, weil ihnen nicht bekannt sei, was sich hier abspiele.

*2316. Daraus ergibt sich, dass die Gesellschaften der Geister aneinander gefügt sind, so dass eine sich auf die andere bezieht in einer ganz genau festgelegten Ordnung, und dass der, der sich mit mir unterhalten hatte, gewissermaßen ein Initiant war, der hierher schaute, während viele andere sich an ihn wandten, die kaum etwas von mir wussten. So ist die Ordnung der Dinge, ihre Reihenfolge und Zusammenarbeit und auch die Unterordnung der Gesellschaften in der Geisterwelt und in den Himmeln undurchschaubar. Es gibt in den Himmeln eine Art von zusammenhängenden Zentren und einen Rückhalt von allen an allen, der nicht zu vergleichen ist, mit demjenigen des Umkreises zum Zentrum, sondern eher ein Zusammenhalt aller Zentren unter sich, aus dem die Zusammenordnung aller Dinge im Ganzen und im Einzelnen entspringt. 1748,12.6.

*2317. Es waren einige anwesend, denen der Blick auf die Vielzahl der Geister geöffnet wurde und die darob erstaunt waren; und während sie zurückkehrten, anerkannten sie, angesichts der Größe und Weite des Reiches des Herrn, selbst nichts zu sein.

*2318. Während ich darunter litt, dass meine Gedanken abschweiften, wurden sie von links nach rechts auf einer Schneckenlinie zu einem Zentrum herumgeführt. Daraus lässt sich schließen, dass der Verlauf der Bemühungen und Kräfte auf diese Weise zu irgendeinem Zentrum führt, offenbar von links nach rechts bis in zur Mitte. Das ist überall so bis in die kleinste Kleinigkeit. 1748,13.6.

Die Anzahl der Menschen, die miteinander auf der Erde oder an einem Ort leben, kann in der Geisterwelt so getrennt sein, dass sie sich weit voneinander befinden.

*2319. Dass sie sich an einem Ort befinden, sei es in der Welt oder nach dem körperlichen Leben, führt nicht dazu, dass sie im anderen Leben zusammen sei

müssen; der eine kann im Osten, der andere im Westen sein, gelenkt durch Geister, der eine durch Geister, die sich nach der einen Gegend wenden, der andere durch solche, die anderswohin streben; denn es liegt an der Beschaffenheit des Menschen, ob er hier oder dort ist, was leicht daraus geschlossen werden kann, dass jeder Geist seinen Platz im größten Menschen hat, und auch aus den Unterschieden im anderen Leben, die sich nach der Beschaffenheit des Menschen richten. Ein Kind kann im Leib der Mutter liegen: das Kind ist im Himmel, während die Mutter sich in der Hölle befinden kann, und so fort: 1748,13.6.

Ärgernisse mussten kommen.

*2320. Nun verstand ich durch eine geistige Anschauung, dass Ärgernisse kommen mussten, wenn der Mensch nur ein allgemeines Verständnis der Wahrheiten besitzt, so z.B. die allgemeine Ansicht, dass der Herr alles lenkt. Es gibt nämlich unzählige Ansichten, die dieser widersprechen und den Menschen zweifeln lassen, z.B. weshalb es so viel Böses gibt und unzähliges anderes. Es kann nicht anders sein, als dass sie sich im Geist ausbreiten und die Wahrheit zerstören, weil er nichts versteht außer was die Sinne und den Körper betrifft. Außerdem hält er sich für fähig, sich selbst einen Glauben zu verschaffen, den doch der Herr allein geben kann. Auf diese Weise kommt er zu keinem Glauben. Im Verlauf geistiger Überlegungen stellte ich fest, dass solche dazu gehörten, die sich in dauernde Widersprüche verwickelten und dadurch die Wahrheiten des Glaubens zerstörten. Hätte nicht ihre Unwissenheit sie entschuldigt, wäre es aus gewesen mit diesen Leuten. 1748,13.6.

Der Herr lenkt das Universum.

*2321. Es gibt in der geistigen Welt unzählige Myriaden von Geistern, und jeder von ihnen besitzt eine andere Natur und Begabung, genau wie bei den Menschen. Es ist deshalb wunderbar zu sehen, wie sie alle auf ein einziges Muster zurückgeführt oder gelenkt werden können, wenn die Gesellschaften zusammenhängen. Überdies bemerkt ein Einzelwesen oder die Gesellschaft eines einzelnen sehr klar die Aktivitäten anderer Gesellschaften, deren einziges Ziel darin besteht, dass einer den anderen vernichtet und zerstört, was für die Gesellschaft, den Umgang und die Bande zwischen den Gesellschaften von Wert ist. Denn sie werden nur durch ihre Selbstliebe angeregt und durch den Hass gegen jeden anderen, vor allem gegen alles, was zum Glauben gehört und also auch gegen die wahre Liebe und zuletzt gegen den Herrn. In diesem allgemeinen Zerwürfnis mit allen und jedem einzelnen werden sie vom Herrn gelenkt, sodass keiner über einen anderen lästern kann, woraus zu schließen ist, von welcher Art die Ordnung und Anordnung ist. Darüber hinaus wird ihnen nicht klar, was für Bindungen existieren, sondern jeder Geist glaubt vollkommen frei zu sein und nach seiner eigenen Fantasie handeln zu können.

*2322. Der Herr richtete es so ein, dass sowohl durch lebendige Erfahrung als auch innere Wahrnehmung die große Zahl derer erkannt werden kann, die sich anstrengen und bemühen; und dieser Zustand dauerte über eine wenn nicht gar zwei Stunden. Und in dieser Zeit wurde deutlich spürbar, wie die kleinsten

Dinge sich nach ihrer Ordnung entwickelten, dass einer unter den vielen, die sich mir in unvorstellbarer Zahl darstellten, nicht aus der Reihe tanzen und nichts unternehmen konnte, was nicht in dem Zusammenhang und der Ordnung, die dem Herrn gefielen, seinen Platz hatte; alles war bestimmt und ging auf bestimmte Art und Weise vor sich. Das war ein sehr deutliches Zeichen, dass der Herr das Universum regiert, und ich habe es nie deutlicher gespürt. Das räumten auch einige Geister ein, die sich in meiner Nähe aufhielten, dass der Zustand des Geisterreiches so ist, dass, wenn ein Geist anders denkt als es der Ordnung entspricht, sofort seine Nachbarn und weitere gestört sind, denn dadurch werden ebenso viele Gedankengänge wie Auslöser von Handlungen, Kraftanstrengungen und Leidenschaften gleichsam angehalten und eingeschränkt, sodass also ein einzelner nichts in Bewegung setzen kann, was irgendwelche Gedankengänge anderer in Verwirrung bringen könnte. 1748,13.6. *2323. In der Welt der Geister, vorab derjenigen der Seelen, wird gelegentlich einiges erlaubt, indem ihnen gewissermaßen die Fesseln gelockert werden, so wie wenn ihren Leidenschaften die Zügel locker gelassen würden, selten auch ihren Falschheiten. Dann glauben sie, ihre Welt sei weit und spanne sich über den gesamten Himmel aus und bringe nicht nur die ganze Geisterwelt sondern sogar die Himmel in Verwirrung. Aber das ist eine Sinnestäuschung; die Sphäre ihrer Agitationen erstreckt sich nicht weit, sie endet bald an einem engen Horizont, denn es gibt ein Gleichgewicht, um es so auszudrücken, das sofort eintritt, wenn sich eine große Unordnung ankündigt. Das kann in der Menschheit zur Genüge festgestellt werden, wo eine große Verwirrung bei einigen sich nicht weit ausdehnt und bald alle durch Geister aus der geistigen Welt gelenkt werden. 1748,13.6.

Jede Gesellschaft gleicht einem Menschen.

*2324. So, wie die größte Gesellschaft in Bezug auf die Anwesenheit des Herrn ein Mensch ist, so stellt sie den Leib des Herrn dar, denn der Herr ist ihr Leben. Daher sind alle Gesellschaften menschen- oder körperähnlich. Dass eine Gesellschaft ein Mensch ist oder eine vielteilige Person, ist mir heute gezeigt worden, denn der Mensch lenkt sich nicht selbst, sondern wird durch Geister vom Herrn gelenkt; und auch den Geistern, die eine Gesellschaft bilden, ergeht es ähnlich. So wie es sich mit dem größten Menschen verhält, so gilt es auch für kleinere und kleinste Teile und daher auch für die Gesellschaften, gemäß ihren verschiedenen Eigenschaften. 1748,14.6.

Weder Menschen und Geister noch Engel denken, wollen und handeln aus sich selbst; was sie aber denken, sind Sinnestäuschungen und Fantastereien. Dennoch ist der Herr nicht die Ursache des Bösen.

*2325. Dieser Gedanke wurde Geistern vorgelegt, die glaubten, aus sich zu denken und alles zu wollen und zu tun. Und sie glaubten, es sei Unsinn, weil sie überzeugt waren, aus sich zu denken, zu wollen und zu handeln. Aber es ist eine Wahrheit, und es folgt aus ihr, dass sie aus lauter organischen Substanzen bestehen und nur der Herr Leben ist.

*2326. Dass der Herr absolut nicht, auch nicht im geringsten, der Grund für das Böse ist, folgt daraus, dass dann, wenn das Leben des Herrn den Himmel und die Geisterwelt erfüllt, die organischen Gestalten und Substanzen ihr Leben erhalten, und zwar jede entsprechend ihrer Form, die einen so, die anderen anders in unzähligen Varianten. Sie halten das einfließende Leben für ihr eigenes, woraus die Verkehrtheiten entstehen. 1748,15.6.

*2327. Als diese Feststellung von den Engeln bestätigt wurde, begannen die Geister endlich zu glauben. Sie gestanden sich ein, nichts zu sein. Es wurde ihnen gesagt, dieses Eingeständnis mit dem verstandesmäßigen Glauben sei der Ursprung der Demut. 1748,15.6.

*2328. Als sie sich erinnerten, schon im irdischen Leben belehrt worden zu sein, dass der Herr die Macht, das Leben und die Kräfte spendet, da bestätigten sie, es sei wahr und eine wahre Lehre, und sie fügten hinzu, mit dem Glauben verhalte es sich so, dass sie alles wüssten aber doch nicht glaubten. 1748,15.6.

Woher alle Gegenstände des Denkens stammen. Sie stammen von den Neigungen der Engel, Geister und Menschen, wenn sie noch organische Substanzen sind.

*2329. Da es für jeden nur ein einziges Leben gibt, natürlich das des Herrn, und alle Bewohner der Himmel und der Erde nur Formen sind oder zur Aufnahme des Lebens geformte Substanz, können Zweifel aufkommen, woher die Gegenstände des Denkens stammen, denn es ist bekannt, dass es kein Denken gibt, wenn nicht ein Gegenstand existiert, gemäß der Regel, dass die Sinne von Gegenständen bewegt werden. Dieser Zusammenhang bringt es mit sich, dass es der Herr ist, der nach Rettung aller in den Himmeln und auf der Erde strebt und sich ihrer erbarmt, weshalb alle diese Gegenstände göttlich und ihrem Ursprung nach heilig sind. Wenn sie aber in die Formen hineingleiten oder in die geformten Substanzen, die ja verkehrt sind, dann entstehen Gedanken, die diesen Ausformungen und Neigungen entsprechen. Und weil der Herr sich ihrer unentwegt erbarmt und nach ihrer Seligkeit strebt und sie leitet, kann es nur so herauskommen, dass alles und jedes vom heiligen Ursprung Stammende in seiner Ordnung bewahrt wird, aus der niemand fallen kann, außer es sei für sein Bestes so vorgesehen. 1748,15.6.

Gespräch mit Geistern über den Himmel.

*2330. Wer in die andere Welt kommt, glaubt zunächst, noch in seinem Körper zu sein, und wundert sich sehr, wenn ihm gesagt wird, er habe keinen Körper mehr oder sei nicht mehr mit einem solchen angetan, sondern sei ein Geist und in einem anderen Leben. Wenn er sich das überlegt und auch andere Dinge zur Kenntnis nimmt, erkennt er aber, dass er ein Geist ist. Er wundert sich auch, dass er nach dem Tod weiterleben kann, und daraufhin wird er belehrt, dass nicht der Körper lebt, sondern der Geist im Körper, und dass der Körper lediglich der Diener des Geistes ist, was jedem bekannt sein müsse, der bereit sei darauf zu achten. Wer aber nur für den Körper lebt, glaubt, der Körper sei für alles verantwortlich, und gleicht daher einem wilden Tier, das nicht über den Körper hinaus denkt. Ein solches Gespräch habe ich heute mit einem Geist

geführt, der nicht merkte, dass er in das andere Leben gewechselt hatte und dass es ein solches überhaupt gab.

*2331. Darauf besprachen wir, dass er nun in ein Reich komme, das ewig währe, und er musste Kenntnis von den Gesetzen dieses Reiches haben, um dort in Ewigkeit glücklich leben zu können, denn niemand kann ohne Wissen um diese Gesetze in das ewige Reich eintreten. Die Gesetze sind die des Glaubens und daher Wahrheiten, um die sich im Leben des Körpers niemand kümmert, obwohl sie doch zu den ewigen Dingen gehören, die jedem für das Dasein im ewigen Leben nötig sind. Auf diese sollte der Mensch achten, nicht auf die Dinge der Welt, die nur dem Körper dienen. Und dies sollte geschehen für das Heil seiner Seele und für die Mitmenschen und deren Seele. Darauf sollte jeder sein Augenmerk richten, denn das ist das Unvergängliche. Er sollte sich nicht auf den Körper und die Welt beschränken, die, bei jeder Beziehung zur Ewigkeit, auf Abwege und in die Hölle führen.

So lautete ungefähr mein Gespräch mit den Geistern. Sie wunderten sich, so wenig — wenn überhaupt — Acht auf die Belange des Geistes gehabt zu haben, deretwegen sie doch auf der Erde gewesen seien und die in Ewigkeit Bestand hätten. 1748,16.6.

Wunder des ewigen Lebens.

*2332. Außer den Wundern, die im ewigen Leben, in der Geisterwelt und in den Himmeln zahllos vorkommen, durfte darauf verwiesen werden, dass die Geister — die Erlaubnis des Herrn vorausgesetzt — sofort anwesend sind, mögen sie auch tausend oder zehntausend Meilen entfernt gewesen sein, selbst wenn sie in Indien gelebt hatten und dort begraben worden waren. Sie sind dennoch augenblicklich anwesend und tatsächlich jedes Mal so nahe, dass sie in der Nähe des Ohres, des Kopfes oder sogar im eigenen Körper erscheinen. Das geschieht sogar, wenn sie vom entferntesten Planeten kommen. Darüber wunderten sich die Geister, stellten aber als gewiss fest, dass sie wirklich so nahe waren.

*2333. Sie berühren nämlich jeden den Sinnen zugänglichen Teil des Körpers, und bewegen ihn, sprechen ins Ohr, sodass man nichts anderes glauben kann, als sie seien hier, obschon sie, wie gesagt, Tausende von Meilen entfernt sind, denn sie müssen ja irgendwo sein. Als ihnen gesagt wurde, es seien Sinnestäuschungen, sie für anwesend zu halten, waren sie nicht dazu zu bringen, das zu glauben, weil sie ihren Sinnen vertrauten. Es wurde ihnen aber gesagt, die Entfernungen zählten in der Geisterwelt nichts und in den Himmeln noch weniger. In ähnlicher Weise fehlen in unserer Anschauung die Distanzen, so z.B. zwischen uns und der Sonne. Wir schätzen die Entfernungen an Hand von Zwischenelementen oder aus Erfahrung, was in der Geisterwelt nicht der Fall ist.

*2334. Dazu kommt, dass die Geister gemäß ihrer Eigenschaften in gewissen Regionen erscheinen, sei es über dem Kopf, frontal, zugewandt, abgewandt, seitlich, oder in einer horizontalen Linie mit dem Gesicht, oder in jeder Region eines ihrer Organe, um den Hals, die Brust, den Bauch, die Seiten, Lenden, Füße oder darunter und sehr tief, und es geht nie fehl. Sie erscheinen sehr nah oder

auch etwas weiter weg, etwas höher oder auch tiefer, so wie der bereits beschriebene See Gehenna, der pausenlos am selben Ort erscheint, und das, wohin sich der Mensch auch wenden mag, bis sie dort gewissermaßen fixiert sind, solange es ihnen zukommt. Sie verhalten sich gemäß ihren Eigenschaften und ihrem Platz im größten Menschen, gemäß den Anordnungen des Herrn. Das wurde mir durch Erfahrung mit den Geistern gezeigt. Ich konnte mich tatsächlich wenden, wie ich wollte, sie erschienen immer in der Stellung, die zum Körper passte.

*2335. Das sind die wunderbaren Dinge, die man kaum zu glauben vermag, die aber dennoch wahr sind. 1748,16.6.

*2336. Sie verhalten sich nicht immer entsprechend ihrem Platz im größten Menschen, denn die bösen Geister, die von Selbstliebe strotzen, befinden sich meist in der Höhe frontal über dem Kopf, weil ihr Geist sie dorthin führt. Aber den Grund für diesen Unterschied kannte ich bisher nicht. Die, die herrschen wollen, befinden sich gewöhnlich auf der Rückseite, und es wurde mir gesagt, diese Art klebe gewissermaßen am Rücken des Menschen. Sie wechseln dann den Ort, so dass diejenigen, die lange Zeit unten weilten, jetzt oben sind. Aber sie werden dann doch wieder an einen anderen, für sie bestimmten Ort zurückgeführt. Sie sind gleichsam die üblen und blähenden Dünste unseres Körpers, die im Magen und sonst wo im Körper entstehen und in die Gegend des Kopfes strömen und diese beeinträchtigen, bis sie von dort entfernt werden. Sie werden dort aber nicht eingeschränkt, aus einem Grund, den man von der Entsprechung verschiedener Teile des menschlichen Körpers her kennt: sind sie von einer Krankheit befallen und kehren in den gesunden Zustand zurück, bildet sich ein allgemeines Gleichgewicht.

*2337. Dass Höhe und Entfernung nur Erscheinungsformen und Sinnestäuschungen sind, ist oftmals gezeigt worden. Es wurden nämlich diejenigen, die sich unterhalb der Füße befanden, unvermittelt in die Höhe gehoben, sogar ganz hoch, und sie waren plötzlich nahe beim Kopf, sodass die Geister sich wunderten, wie das geschehen konnte, worauf ihnen gesagt wurde, solche Ortsveränderungen seien Täuschungen, die aus Fantasien entsprängen. 1748,16.6.

*2338. Gelegentlich erschienen so viele in einem Raum, und zwar im selben, dass dies nur möglich wurde, wenn sich einer im anderen drin befand, und das alles an einem einzigen Ort. Als ich das beobachtete, wunderte ich mich zunächst, wie so etwas möglich sei; ich glaubte zuerst, einer sei im anderen drin, so schien es ja, oder gehe durch diesen hindurch usw.

Das jüngste Gericht.

*2339. Nach der allgemein herrschenden Meinung auferstehen die Seelen aus ihren Gräbern nicht vor dem Jüngsten Gericht, wenn Himmel und Erde vergangen sind. Dann würden alle Seelen zuerst vor das Jüngste Gericht gestellt und beurteilt, so stehe das in Gottes Wort. Diese Anschauung bringt es mit sich, dass kaum jemand an die Auferstehung glaubt, vor allem wer den Untergang von Himmel und Erde für unglaublich hält, weil von jetzt bis zum jüngsten Tag noch

sehr viel Zeit vergehen werde. Viele Menschen werden durch eine solche Ansicht abgestumpft.

*2340. Aber der innere Sinn des göttlichen Wortes sagt etwas anderes. Das Gericht gilt nämlich für jeden, sobald er stirbt, denn dann wird die Seele oder der Geist vom Körper getrennt und in ein anderes Leben eingeführt, und das Gericht erfolgt gemäß dem Glauben und den Taten. Über das Jüngste Gericht ist bereits dort berichtet worden, wo von Hölle und Himmel die Rede war. 1748,17.6.

Einige Gespräche außerhalb der Gesellschaft.

*2341. Einst redete ich, und andere redeten auch, ohne zu wahrzunehmen, was gesagt wurde. Sie erfassten nicht, dass das ein Zeichen war, in dieser Gesellschaft nicht zu sprechen, sondern in einer anderen Gesellschaft von Geistern. Wer sich nämlich in einer Gesellschaft aufhält, versteht, was gesagt wird, und spricht so, als beachte er nicht, was von anderen gesagt wird. Daher kann aus der Wahrnehmung eines Gesprächs darauf geschlossen werden, woher gesprochen wird, von innerhalb oder außerhalb der Gesellschaft, oder von einem vermittelnden Platz aus, nahe oder fern. 1748,17.6.

Der Zustand der Ruhe und der Ärger böser Geister.

*2342. Nach einem tiefen Mittagsschlaf wurde ich in den Zustand der Ruhe zurückversetzt. Beim Erwachen verspürte ich etwas wie Wellen um die Füße, die sich aufzurichten versuchten es aber nicht vermochten, wahrscheinlich weil ich mich in diesem Ruhezustand befand, oder anders: ich gehörte zu denen, die in einem Ruhezustand waren und unter sich ein Durcheinander von Geistern bemerkten in der Art eines bewegten Meeres. In jenem Zustand wurde ich für beinahe eine Stunde gehalten und bin es immer noch. Und ich bemerkte um mich herum Geister in einer Art von Zornestaumel, die sich bemühten, mich aus meinem Zustand heraus zu treiben und dazu jeden Trick anwendeten, wie sie versicherten. So versuchten sie mit verschiedenen Methoden, mich heraus zu zerren und in meinen Willen einzudringen und meine Gedanken aufzuwühlen, um so meine Ruhe zu stören. Einige Male wurde ihnen das gestattet. So wollten sie aus dem kleinsten Anlass, der ein Minimum an Zeit dauerte, die größte Unordnung stiften, was ich auf diese Weise erfahren konnte.

*2343. Ich hörte darauf einige Geister sagen, sie seien sehr unruhig besonders weil sie nicht im Stande seien, mich in ihren Zustand der äußersten Unruhe zurückzuführen; sie waren daher zornig, und sobald ihnen eine Möglichkeit gegeben wurde, mich auf kurze Zeit zu beunruhigen, sagten sie, sie würden nun ihren Zorn und ihre Aufregung los.

*2344. Danach konnte festgestellt werden, dass jene, die ruhig blieben, vom Herrn in der Ruhe gehalten wurden, und dass böse Geister trotz all ihrer Versuche nichts ausrichten konnten, und dass sie daher auf der Stelle fliehen mussten, denn sie nahmen die aufgeregte Menge wahr wie ein wildes, schäumendes Meer, vor dem sie flohen.

*2345. Aber der Zustand der Ruhe ist nicht der Zustand von Leidenschaften. Dieser, in dem sich der Mensch wohlfühlt, ist der Ruhezustand böser Geister

und wird im anderen Leben in einen aufgewühlten Zustand, sogar den eines furchterregenden Meeres verwandelt. 1748,17.6.

Von der Bedeutung des Regenbogens nach der Flut.

*2346. Ich habe mit Engeln über den Zustand nach dem Tod von einigen gesprochen, die nichts Gutes zulassen konnten, sondern, sobald sich nur eine Kleinigkeit davon zeigte, es in Böses verwandelten. So sind die Schlimmsten, die das Heilige ganz und gar entweihen und aus nichts anderem als Hass und Hinterlist bestehen. Diese können im anderen Leben weder gereinigt noch ihre nur natürlichen Eigenschaften in gute verwandelt werden, den sie werden auf der Stelle abgeödet, bis nichts davon übrig bleibt, sodass sie nicht länger Herr ihres Lebens sind, sondern ein anderes erhalten, obgleich ihnen das ihrige bleibt. Aber dieses darf nicht sichtbar werden, denn sobald es erscheint und sie merken müssen, dass das, was ihnen gehört, ein Restchen von ihrem Leben ist, können sie nicht in einer himmlischen Gesellschaft verweilen, weil sie sofort verwüstet werden, wie ich von Leuten aus der Zeit vor der Sintflut gehört habe.

*2347. Nach der Flut hatten sich die Dinge geändert. Der Mensch verliert nach seinem Tod nichts von seinem Leben, sondern es wird geordnet und was dazu gehört wird in Angenehmes und Gutes umgebogen. Alles wird sichtbar, jedoch in Gutes eingefügt, das vom Herrn stammt. So ergeht es denen, die keine Heiligtümer entweiht und keinen Hass oder Hinterlist gepflegt haben. So ist der Zustand der Menschen nach der Flut, der deshalb mit dem Regenbogen verglichen wird, von dessen Farben der Schatten dem Menschen, das Licht mit der Helligkeit dem Herrn gehört, und ohne Licht und Helle gibt es keine Farben. Es gibt aber auch keine Farben ohne Schatten, denn eine geordnete Mischung der beiden wird durch das Licht bewirkt. *(«Schatten» galt im 18. Jh., auch noch bei Goethe, als eine wesentliche Grundlage der Farben.)

*2348. So kann man feststellen, dass der Mensch nach der Flut sein ganzes Leben behalten und als das seinige wahrnehmen kann, obwohl weder Leben noch Wahrnehmung ihm gehören, sondern nur so erscheinen, anders als es bei denen war, die vor der Flut gelebt hatten. Deshalb ist der Regenbogen das Symbol, und es muss hinzugefügt werden, dass es niemals an Winter, Sommer und Frühling fehlen wird, an Veränderungen, die im inneren Sinn Ähnliches darstellen. 1748,17.6.

*2349. Der dritte Aspekt des Vergleichs mit dem Regenbogen, wie wir sagen können, kommt daher, dass das Innerste des Menschen in Bezug auf sein Inneres oder seine himmlischen und geistigen Bezüge zu den natürlichen sich so verhält, dass das Natürliche seinem Geistigen und Himmlischen untergeordnet ist. Daher, weil eben das Natürliche so nachgiebig ist, kann man es mit etwas Durchsichtigem vergleichen, das jedes geistige Licht hindurch scheinen lässt. Denn in der Tat sind die natürlichen Aspekte des Menschen nichts als Unflat und Böses, was aber durch den Durchscheineneffekt gemäßigt wird, sobald das Licht das Durchscheinende durchdringt und dabei in schöne Farben verwandelt wird, die vom Herrn aufs Schönste angeordnet werden.

*2350. Deshalb bleibt also alles dem Menschen Eigene erhalten, so dass er glaubt, es gehöre ihm, und auch das Leben, das er im Körper geführt hat, bleibt, allerdings schöner, angenehmer und glücklicher als er bis zu diesem Moment glaubte, was man daraus schließen kann, dass die Vorstellungen davon in eine angenehme Art von Bildern verwandelt wird, die aussagekräftig sind und auch noch bei den Engeln verbleiben. Und so sind diese Vorstellungen wunderschön und sehr angenehm; und in ihnen und aus ihnen erwächst die Glückseligkeit. Diese Bilder stammen aus den Vorstellungen, die in die bildhaft schönen und angenehmen Gedanken verwandelt wurden, und weil die Glückseligkeit in ihnen wohnt, erwächst sie aus ihnen, außer weiteren Dingen, die hier nicht zu erwähnen sind. 1748,17.6.

*2351. So wird, nur als Beispiel, die Neigung zum Jähzorn in Eifer umgewandelt, aus dem eine Vermehrung der natürlichen Lebensaktivitäten aus den geistigen Aktivitäten zu Ehren des Herrn resultiert.

Die Engel wissen von den Gedanken des Menschen selbst das Geringste. Welches sind die Geister in der Nachbarschaft.

*2352. Die Gedanken des Menschen enthalten, wie früher gesagt, Unbestimmtes in, neben und um sich herum, das hervorzutreten pflegt, wie allgemein bekannt ist. Wenn ich etwas gedacht, oder eine Idee für eine Sache habe, dann wird alles, was in diesen Gedanken oder um sie herum verborgen ist, von den Geistern hervorgerufen, und das auf die verschiedenste Art und Weise. Sie rufen hervor, was mit ihnen und ihrer Natur zusammenpasst, die Schlechten das Schlechte entsprechend ihrer Veranlagung, die Guten das Gute. Daher wissen die Engel sofort mit der Hilfe und Unterstützung des Herrn, von welcher Art und Besonderheit die anwesenden Geister sind, auch wo und aus welcher Gegend und noch anderes, was ich nicht erfahren habe.

*2353. Daher kann man wissen, wie die menschlichen Gedanken sind und dass sie von den Geistern hervorgerufen werden gemäß dem Zustand des Menschen. 1748,18.6.

Von Bileam und was er segnete.

*2354. Es kann jedem wunderbar vorkommen, dass Bileam sein Volk verfluchen konnte, dass aber Jehovah nicht auf ihn hörte, und er es segnen musste. So ist es in Jos.24,9.10. zu lesen: sein Fluch, wie wenn er damit etwas hätte bewirken können. Ich weiß aber aus dem Zustand der Welt der Geister ziemlich genau, dass viele von ihnen nach einem Grund für die Bestrafung suchen. Und sobald sie irgendetwas Böses von einiger Bedeutung finden, wollen sie ihre Seele diesem übergeben, wie ich aus mehreren Erfahrungen weiß. Sie suchen voller Angst, was sie an Bösem finden könnten, und wenn sie etwas gefunden haben, beanspruchen sie das Recht darüber. Ihnen wird auch die Seele zur Bestrafung überlassen, denn wenn das Böse groß ist, dann muss es bestraft werden, weshalb es der Herr der Gerechtigkeit wegen erlaubt, damit Böses und Falsches bestraft wird, aber nur um der Reinigung zum Guten willen. Als daher solche Dinge im israelischen Volk geschahen, nämlich Verbrechen, Anbetung von Götzen und andere Scheußlichkeiten, da wollte Gott nicht, dass das von

Bileam entdeckt und angeklagt würde, denn es entsprach ja der Wahrheit, dass sie sich so verhielten. Sie wären dann verdammt worden, was der Herr verhinderte, so wie es seine beständige Gewohnheit ist, wenn Seelen in die andere Welt kommen und dort angeklagt werden. Dass Bileam mit den Geistern sprechen durfte und von ihnen geführt wurde, geht aus seinen Bekenntnissen deutlich hervor. 1748,18.6.

Seelen und Geister möchten ins andere Leben körperliche Dinge mitnehmen.

*2355. Über Tastsinn, Geruch oder Gestank, Gehör, Gesicht wie auch über den Hunger ist bereits geschrieben worden. Die Seelen wundern sich sehr, dass sie weiterhin das Gefühl haben, in ihrem Körper zu leben.

Es kommt ihnen vor, es bestehe kein Unterschied zwischen ihrem Leben im Körper und dem Leben nach dem Tod des Körpers, denn sie glauben ja, immer noch im Körper zu sein. Es durfte ihnen gesagt werden, dass das körperliche Leben nicht eigentlich zum Körper gehörte und nur so erschien, sondern dass dieses Leben geistig ist. Deshalb nehmen die Geister es mit, denn sie haben sich während ihres körperlichen Lebens an die körperlichen Dinge gewöhnt. Dass das Leben zum Geist gehört und dass der Geist einen Körper als Gewand oder Instrument für das Leben auf der Erde besitzt, kann daraus erkannt werden, dass sie im Fall eines Bedürfnisses genau wie im Schlaf kein Körpergefühl haben, denn auch dieses Gefühl gehört nicht dem Körper sondern dem Geist. Trotzdem ist es dem Körper angepasst entsprechend der Form von dessen Organen. Und weil die Geister an diese Empfindung gewöhnt sind, bleibt sie so bestehen. 1748,18.6.

Über den Buchstabensinn des Wortes.

*2356. Als ich im göttlichen Wort las, wurden einige Geister von den Worten oder Klängen bewegt. Ihnen durfte ich sagen, dass die enthaltenen Namen von Städten, Gegenden und Menschen keinesfalls zu den Engeln in den Himmeln dringen können, weil sie endlich sind, körperlich, materiell, sodass die Engel nicht verstehen könnten, was diese Namen bedeuteten. Dasselbe gilt für den Buchstabensinn, denn auch dieser ist körperlich, weltlich und materiell, anders ist es mit dem inneren Sinn. Der Buchstabensinn gelangt nur bis zu den äußersten Geistern, und da er nie zu den Engeln im Himmel findet, kann kein Leben in diesem Sinn des göttlichen Wortes sein. Dass die Engel den Buchstabensinn nicht verstehen, geht auch daraus hervor, dass ihre Ausdrucksweise unaussprechlich ist, denn sie befasst sich mit den im Inneren und Innersten enthaltenen Dingen, die Leben bedeuten. 1748,18.6.

Der Zustand der Geister in Bezug auf den Körper.

*2357. Es wurde schon früher gesagt, die Situation der Geister werde nach dem Zustand ihres Körpers bestimmt und es träten auch Änderungen ein, jedoch nicht stärker als ihnen gewohnt sei, wenn nämlich unterschiedliche Einflüsse aus dem Körper in den Kopf aufsteigen und diesen beunruhigen oder auch in andere Körperregionen und Organe, wo sie nicht eigentlich hingehören und von wo sie wieder hinabgeworfen werden in den gesunden Körper.

*2358. Diesen Zustand habe ich nicht nur um mich herum dauernd beobachten können, sondern wenn andere mir ähnlich waren, erschienen auch ihnen dieselben Geister in einer ähnlichen Lage, nicht ferner und nicht näher, so dass die Geister innerhalb des Körpers sich ähnlich befanden, wie jene außerhalb, egal wie weit entfernt sie waren.

*2359. Geister, die unwillig waren, das zu glauben, wollten die Ursachen ergründen, wie sie gewohnt waren. Sie blieben in Zweifeln hängen, ob es wirklich so sei, obgleich dieselben Geister aus ihrer Lage dasselbe beobachten und erkennen und es deshalb nicht verneinen konnten. Weil ihnen aber die Ursache verborgen blieb und weil sie solches früher nicht gekannt hatten und es eine Erscheinung war, durfte ich ihnen sagen, sinnliche und visuelle Erfahrungen seien glaubhaft. Im körperlichen Leben, wo es unzählige Dinge gibt, deren Ursachen wir nicht kennen, glauben wir, sobald wir fühl- und sichtbare Erfahrungen besitzen, und wir zweifeln nicht länger. Und es gebe Unzähliges von dieser Art;

*2360. man kann das anhand unzähliger Fakten feststellen, die im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich sowie in den Atmosphären existieren, sowie aus der Tatsache dass die Flüssigkeiten im menschlichen Körper ihre Höhe und Lage nicht entsprechend ihrem Gewicht einnehmen, sondern je näher dem Umfang, desto höher steigen. Zum Beispiel wachsen auf der Erde und den sie umgebenden Körpern die Pflanzen aus Samen, die Blumen sind bunt und daher schön, die Düfte, der Geschmack, alles was sicht- und hörbar ist, dazu die Gedanken und unzählige andere Dinge — wenn das alles nicht geglaubt würde, obgleich doch die Erfahrung lehrt, es sei wahr, dann würde überhaupt nichts mehr geglaubt. Ihnen, den Geistern, ist nun bekannt, weshalb viele glauben. 1748,18.6.

In den Gesellschaften gibt es Glieder, die widersprechen oder anderer Meinung sind.

*2361. In Gesellschaften, die noch nicht eingeordnet sind oder noch unter allerlei Lastern leiden, gibt es Geister, die nicht mit den andern übereinstimmen, sondern abweichen, und das nicht immer offen, sondern in ihren Gedanken. In einigen Gesellschaften habe ich solche beobachtet, denen die Mitglieder der Gesellschaft feind sind und sie bei Gelegenheit hinauszuwerfen versuchen und sie verschiedenen Spielchen und Ausgrenzungen aussetzen und sie sogar heftig anklagen, indem sie aussprechen, was ihnen widerspricht und nicht mit ihnen übereinstimmt. Der Grund dafür besteht darin, dass die Glieder der Gesellschaft gezwungen werden, sich nicht weiter zu zerstreuen und sich dafür gleichsam in einem Gleichgewicht des Denkens, Redens und Handelns zu halten, und es wurde ihnen eine Art von Fesseln auferlegt. Ich habe sie beobachtet, wenn sie über Glieder der Gesellschaft klagten und beschrieben, dass diese ihnen nicht immer mit Wahrheiten begegneten, sondern nur ihr Einverständnis verweigerten. Zuweilen kämpften sie allerdings mit Wahrheiten entsprechend den Eigenschaften der Gesellschaft.

*2362. Ich habe von mir aus häufig die Widersprüchlichkeiten der Geister beobachtet, denn dafür gibt es keine Begrenzungen. 1748,18.6.

Ohne passende Widersprüche fehlt ihnen der Geschmack. Das geschieht um ihrer Vervollkommnung willen, damit sie keine Grenzen überschreiten.

Der Drachen.

*2363. Über den Drachen siehe auch oben. Ich habe beobachtet, dass er, wenn er Angst hat, darüber nachdenkt, was ihm begegnet. Ist er in diesem Zustand, bereut er, leidet Schmerzen, will er wieder zu sich kommen, stöhnt und ist in einem erbärmlichen Zustand, wie den Juden verkündet worden war, als sie gefangen und von Feinden geschlagen waren. Sobald er auftaucht, fasst er sich wieder, und ist der alte, und betreibt und heckt Böses gegen alles aus, was zum Glauben gehört. Von ihm wie von einem Vater, oder aus seinem Geschlecht, haben solche ihre Eigenart, vor allem Juden, denn er ist ihr Vater. 1748,20.6.

*2364. Er kann sich verstellen, nämlich das eine sagen und etwas anderes denken; wenn er zutraulich spricht, steckt Täuschung in seinen Gedanken, was oft genug bemerkt, gesagt und gezeigt worden ist. Anderen Geistern wird nicht erlaubt, sich zu verstellen. 1748,20.6.

Die Freiheit des Menschen.

*2365. Ein Ordnungsgesetz in der allumfassenden Herrschaft des Herrn besagt, dass jedwedem die Freiheit gelassen wird. Ohne Freiheit ist kein Leben möglich und kein Gottesdienst und auch keine Reinigung. Im anderen Leben herrscht ebenfalls Freiheit, allerdings nur scheinbar. Jeder kann wollen, was er für sein eigen hält, und kann das nicht von Freiheit unterscheiden, wie mir einige berichteten. Aber es besteht ein Unterschied. 1748,20.6.

Die Geister sind an bestimmten Orten.

*2366. Ich habe mit verschiedenen Geistern, die um mich herum standen, darüber gesprochen, dass einige der Ansicht seien, Geister könnten nicht an einem Ort sein, weil sie ja Geister seien und weil ja Geister nur als Gedanken wahrgenommen würden. Es wurde gesagt, sie hätten keine andere Vorstellung von Substanz, als dass diese der Anlass für das Denken sei, denn das Denken, das ein inneres Sehen sei, könne nicht vor sich gehen ohne als Anlass etwas Gesehenes zu haben, das ohne Augen nicht wahrgenommen werden könne. Es wurde ferner gesagt, Gedanken könnten nicht an einem Ort festkleben, so wenig wie das Sehen, das ja über die Grenzen des Universums hinaus reiche, so wie die menschlichen Gedanken in Bezug auf die Dinge des Glaubens. Daher könne das Denken nicht auf einen Ort beschränkt sein. Wer also glaubt, ein Geist sei nur ein Gedanke ohne Substanz zu einem Gegenstand, der irrt sich und weiß über Geister nicht Bescheid.

*2367. Weil ein Geist aus einer Substanz besteht und einer feiner Organismus ist, die den Anlass des Denkens bilden, deshalb spricht der Geist. So habe ich es mehrere Jahre erlebt, jeweils tagsüber und jedes Mal anhaltend und wie in menschlicher Gesellschaft mit lebhafter, klarer Stimme, die wohl ich hören konnte, nicht aber meine Nachbarn oder andere Leute in meiner Nähe. Geister besitzen andere Dinge in ihrem Körper, über die ich an anderem Ort geschrieben

habe. Es soll hinzugefügt werden, dass es der Geist ist, der im menschlichen Körper denkt, will, wünscht, wahrnimmt usw. Daher kann von niemandem, der nach Verständnis strebt, geleugnet werden, dass der Geist, der im Körper wohnt, substantiell und örtlich definierbar ist. Er ist nicht außerhalb, sondern im Körper, obgleich das Denken, das vom Geist stammt, aus diesem heraustritt und sogar auf Distanz wirkt, wie zum Beispiel die Sprache, das Licht, das Sehen, von denen man nicht sagen kann, sie seien auf einen Ort beschränkt, sondern sie stammten von einem Geist an einem bestimmten Ort. 1748,20.6.

*2368. Sie glauben, über den Geist lasse sich nichts aussagen, soweit es Ort, Ausdehnung und Ähnliches betrifft, denn sie glauben, was sie nicht sähen oder mit ihren Sinnen erfassten, könne nichts sein, weil die Menschen heutzutage lediglich körperlich sind und Kenntnisse nur im Bereich des Körperlichen anerkennen. 1748,20.6.

*2369. Gewisse Geister, die keine vorgefassten Meinungen besaßen in Bezug auf Materie, Ort, Ausdehnung, Teile außerhalb von Teilen und Substanz, erkannten auf der Stelle, dass es unsinnig wäre zu behaupten, Geister seien keine substantiellen Wesen. Im Gegensatz dazu konnten Gelehrte, die sich in meiner Nähe befanden und vorgefasste Meinungen über sie besaßen, dies nicht so gut einsehen, denn sie hingen natürlich an ihren eigenen Definitionen und Bedeutungen solcher Ausdrücke fest. Als sogar erlaubt wurde, mittels einer geistigen Überlegung das Denken von einer organischen Substanz subtiler Bauart zu trennen, waren sie unwillig und meinten auf diese Weise im Nichts zu verschwinden. Sie wollten zur Kenntnis bringen, dass das Spielereien seien, mit denen jene, die als Gelehrte bezeichnet werden, durch die Auslegung irgendwelcher Ausdrücke sich selber hervortun wollten, sich dadurch aber von der Erkenntnis des Innerlichen ausschließen, indem sie in äußerlichen, sinnlichen und körperlichen Anschauungen verharrten. 1748,20.6.

*2370. Wer an Worten hängt, hängt an materiellen und körperlichen Dingen und verbaut sich den Weg zum Inneren. Der, dem Worte nichts bedeuten und der in ihnen nichts Materielles findet, wie zum Beispiel einer, der nicht an Auslegungen philosophischer Redensarten hängen geblieben ist, der findet den Weg eher offen oder dieser kann für ihn schneller geöffnet werden. Die anderen müssen sich erst von ihren materialistischen Anschauungen befreien, die ihre Einsicht beschränken. 1748,20.6.

Die Gedanken von Geistern, die nur Überzeugungen sind, werden nicht so wahrgenommen, wie wenn sie aus Begierden stammten.

*2371. Es gibt zweierlei, was die Sinne beherrscht: Überzeugung und Zustand. Während ich Überzeugungen, die sich nur in den Gedanken der Geister befanden, nicht wahrnehmen konnte, zeigten sich mir Begierden und Zustände sofort, denn sie sind wirksam. So sprachen einige zu mir durch ihre unverhüllten Begierden und deren Abarten völlig stumm und ohne ein einziges Wort.

Selbst das kleinste Böse, das passiert, stammt von bösen Geistern.

*2372. Einst sagten böse Geister, sie trügen keine Schuld, wenn irgendetwas Böses passiert, weil es gleichsam zufällig eintreffe, und wussten nicht, dass sie

die Ursache seien. Sie wollten daher nicht zur Kenntnis nehmen, dass es von ihnen stammte. Es wurde jedoch geantwortet, es sei von ihnen, auch wenn es wie zufällig eintrete, und sie es nicht willentlich angerichtet hätten. Denn es gebe ein gemeinsames Böses, das aus ihnen heraus quelle und immerfort diese Konsequenz habe. Dies wurde mir heute auch so gezeigt: Ich wurde von jemandem in einer Art von Unwissenheit oder Dunkelheit gehalten während längerer Zeit; danach schlichen sich einige schlecht und irrig geschriebene Dinge ein, nicht weil jene das so wollten, sondern weil sie mich im Dunkeln hielten und so geartet waren, dass sie aus sich ausführen wollten, was geschrieben stand. Daher kam die Dunkelheit, in der die einzelnen Fehler und Irrtümer, selbst die kleinsten von ihnen geschehen waren. Denn im Licht des Herrn geht alles ganz anders vor sich. Es geschahen auch weitere ähnliche Dinge. 1748,22.6.

*2373. Diejenigen, die die Dunkelheit herbeiführten, waren solche, die in ihrem Leben in geistigen und himmlischen Belangen verdunkelt waren, sich jedoch im Licht geglaubt hatten. Die Dunkelheit stammt besonders von solchen, die sich in Eigenliebe über andere erhoben. 1748,22.6.

Von denen, die sehr hoch oben sind und von Heuchlern.

*2374. Es gibt welche, die sich in der Höhe befinden über dem Kopf, beinahe über dem Scheitel, ein wenig nach vorne, und die mit mir gesprochen haben und sagten, sie seien im Leben unter den Ärmsten gewesen. Von denjenigen, die sich im Leben am meisten demütigten mit dem Ziel, im Himmel zu den Größten und Obersten zu gehören, und sich dieses Zieles wegen vor den Menschen so aufführten, hörte ich ferner, dass sie in ihrem Leben eigentlich ganz anders waren und in ihrem Innersten nach der Welt strebten und sich selbst über alles liebten. Sie seien Heuchler und erhöhen sich im anderen Leben hoch in den Himmel. Ich lernte einen von ihnen kennen, der vor anderen arglistig war und willens, unter den gutartigen Leuten Übles anzuzetteln.

*2375. Außer diesen erheben sich auch diejenigen gern in die Höhe, die im Leben hochfliegender Sinnesart waren und sich nur um ihrer Ehre und ihres Ruhmes willen unterordneten, und aus weltlichen Gründen, und sich ihres Äußeren wegen bescheiden zeigten, dennoch aber nach höchsten Ehren strebten ihres Ruhmes und ihrer Selbstliebe wegen; sie sprachen mit dem Mund von Erniedrigung, strebten aber im Herzen nach Erhöhung. Auch sie sind Heuchler.

Die Gesellschaften haben ihre Geister bei Menschen.

*2376. Gesellschaften von Geistern sandten zu mir oder wählten Geister dafür aus, bei mir zu sein, die ich früher als „Wesen“ bezeichnet habe. Durch diese erfahren sie nämlich, was gedacht und gesagt wird. Deshalb schicken sie mir mehrere ihrer Geister des Gedankenaustauschs wegen, denn sonst wäre dieser unmöglich, was den Geistern gewissermaßen angeboren ist, denn sie wissen alle, dass es nur so geht. Ich habe das auch von bösen Geistern lernen können, die ihre Sendlinge ebenso haben wie überall ihre Kommunikationszentren gleich Spinnen in ihren Netzen. So bilden sie sich ihre Möglichkeiten der Kommunikation.

*2377. Daher durfte ich schließen, dass es keinen Menschen gibt, bei dem nicht solche Geister sind, denn ohne diese gäbe es keine Verbindung mit dem Geisterreich.

*2378. Was die wilden Tiere anbelangt, verhält es sich anders, denn diese leben entsprechend ihrer Natur, und sie haben keinen Bedarf nach Geistern um sie herum.

*2379. Ich durfte auch erfahren, wie es ist, wenn keine Geister in der Nähe sind. Es besteht dann weiterhin ein Einfluss von gewissen Gesellschaften her, eine Art von gemeinsamer Wirksamkeit, die sich nicht beschreiben lässt. Die geschieht jedoch nicht jedermann, denn sie ist sonderbar: Ein Mensch, der nicht in die Ordnung passt, sondern sich gegen diese auflehnt, kann nicht ohne zugesellte Geister existieren und benötigt Verbindungen zu Gesellschaften, die zu seinem Leben passen. Es werden ihm immer nur Gesellschaften beigelegt, die ihm gleichen, was sich im anderen Leben deutlich zeigt.

Von denen, die lediglich an den Worten der Schrift hängen und denen der Sinn wenig sagt.

*2380. Es wurde mir gezeigt, dass ich mich unter einem bogenförmigen Ort befand; er war gebogen oder kassettenförmig, wie man es unter den Brücken in Holland gewohnt ist oder auch anderswo, errichtet aus Ziegelsteinen, die sich sichtbar unterschieden, von dunkler Farbe. Gelegentlich zeigen sie sich, als ob das Mauerwerk unterbrochen sei und große Blasen hervorträten wie dunkle Wolken. Darauf gab es in der Mitte des Mauerwerks eine Art Öffnung, wieder von dunkler Farbe, sodass der Himmel nicht mehr sichtbar war und es kein Tageslicht mehr gab. Über dem hinteren Teil des Kopfes erschien auf der abgewandten Seite etwas Zartes gleichsam Leuchtendes, das auf sich selbst aufmerksam machte. So sehen die Wohnorte derer aus, die das göttliche Wort studieren ohne ein anderes Ziel, als etwas an den einzelnen Worten zu kritisieren. In eine solche Gesellschaft wurde ich geschickt, als ich dies zu sehen bekam, und es wurde mir gesagt, dass diese Mauern, Blasen, Wolken und Leuchterscheinungen von hinten erschienen. 1748,22.6.

*2381. Daher gibt es in diesen Dingen wie in allem Übrigen eine universelle Ordnung, nach der sich alles und jedes auf sein Ende ausrichtet. Und vom Ende gibt es Arten und Gattungen, so dass es unbestimmt ist.

Die Entfernten hören und verstehen besser, was gedacht wird und was ich sage, als diejenigen, die sich in der Nähe befinden.

*2382. Als ich mit solchen sprach, die weit entfernt, und zwar hoch über dem Kopf waren, und weiter weg als andere, sagten sie, sie vernähmen alles, was ich dachte oder sagte, besser als die in meiner Nähe und besser, als wenn sie selbst mir näher wären. Ich ließ mich davon auch überzeugen, weil es ihnen erging wie jemandem, der sich nahe an einer lauten Tonquelle befindet, wo ihm durch den Schall, dem er ausgesetzt ist, der Sinn der Wörter entgeht. Diejenigen hingegen, die weiter entfernt sind, warten nur auf die Sache, und der Lärm stört sie nicht. Sie sagten, sie vernähmen auch das Kleinste, und zwar mit dem Verstand. 1748,22.6.

Der Verstandesglaube und die Überzeugung von den Dingen des Glaubens.

*2383. Ich führte ein Gespräch mit Seelen, die glaubten, die wahre Glaubenslehre gelernt, anerkannt und gelehrt zu haben mit dem Ziel, dass viele sich selbst überzeugten, Glauben zu haben, den sie nicht hatten. Es wurden nur Kenntnisse gewährt, die eine Sache des Gedächtnisses sind. Im körperlichen Leben und mehr noch im anderen Leben wurden sie auf vielfältige Weise belehrt, dass der Herr das All und seine Teile regiert, dass sie selbst nichts bedeuten und nichts zum Glauben und zur Wiedergeburt beitragen können, dass in ihnen nicht als Böses ist, Hässliches, Dunkelheit und Nebel. Wenn sie nun davon überzeugt werden, teils durch Belehrung, teils durch Erfahrung, befällt sie Angst, sie wehren sich, leiden Schmerzen, widersprechen in ihrem Inneren und wehren sich gegen weitere Belehrungen, selbst diejenigen, die einen strengen Glauben verfochten hatten. Von solchen habe ich im anderen Leben im Gespräch erfahren, dass sie das Gleiche bestätigten und sich darüber wunderten. Ich durfte auf diese Weise erkennen, dass sie keinen Glauben haben konnten, außer einem der nur mit dem Mund und den Lippen bekräftigt wurde. Deshalb wurden sie nicht weiter belehrt.

*2384. Damit nun eine Seele in der Gesellschaft von Engeln verweilen kann, muss sie vor allem von diesen Dingen überzeugt sein, und zwar so, dass sie nicht nur leicht alle Begründungen annimmt (und nicht, wie beschrieben, dadurch beengt wird), sondern indem die Engel wünschen, sie zu bestärken, und das gewissermaßen dem Einfluss folgend. Dafür wird ihnen vom Herrn Licht gespendet, nicht allein um zu sehen, dass sich alles so verhält, sondern auch um die Begründungen zu verstehen und vieles hinzuzufügen, was ebenfalls der Begründung dient. So haben sie vor anderen Kenntnis vom Glauben. Anders ergeht es denen, die nicht so sind: obwohl sie sich im körperlichen Leben zum Glauben bekannt haben, begegnet ihnen bei jeder Art von Begründung ein Hindernis. Sie stellen sich dem Einfluss entgegen und damit auch den Erkenntnissen, die ihnen daher nicht vermittelt werden können, denn sie stehen ihnen gleichsam entgegen. Bei diesen herrscht deshalb Dunkelheit. 1748,22.6.

*2385. Sie bezeichnen deshalb den Glauben nur als Kenntnisse. Denn es gibt keinen Glauben, in dessen Kenntnissen keine Überzeugung steckt, und in dieser der Wunsch nach Begründungen und damit auch Liebe. Dieser Glaube bringt Heil, denn der Herr ist in ihm, und der Herr ist der Glaube und schenkt Glauben. 1748,22. 6.

Der Tastsinn bei den Geistern.

*2386. Einige wunderten sich sehr, weil sie einen Tastsinn besaßen, und zwar einen ganz ausgezeichneten, obwohl sie doch Geister waren; und es widersprach all ihren Vorstellungen aus der Zeit ihres körperlichen Lebens, dass Geister einen Tastsinn haben könnten. Es wurde mir aufgetragen, ihnen zu sagen, dies sei absolut nicht verwunderlich, weil ja der Mensch den Tast- und auch die anderen Sinne nicht vom Körper habe, sondern vom Geist, der im Körper wohnt, und von dem der Körper sein Leben bezieht. Und ohne geistiges Leben, kann im Körper keine Berührungsempfindung (-leben) existieren, so wie es kein

Augenlicht gibt ohne geistiges Gesicht. Was immer sich im körperlichen Leben zeigt, gehört nicht dem Körper, sondern seinem Geist, weshalb nach dem Tod des Körpers ein vergleichbares System bestehen bleibt, wodurch der Geist glaubt, noch immer im Körper zu weilen, eine Ansicht, die indessen vergeht. Das ist der Grund für den körperlichen Tastsinn, der nur bei denen existiert, die noch nicht lange vom körperlichen ins geistige Leben hinüber gewechselt haben. Es folgen ihm feinere Sinne, die jedoch alle auf das Tastgefühl zurückgehen müssen, damit sie Sinne sein können.

Der Zustand der Geisterwelt vor der Ankunft des Herrn.

*2387. Ich habe mit Himmelsbewohnern gesprochen über den Zustand der Geister und der Geisterwelt vor der Ankunft des Herrn in der Welt. Er sei so gewesen, wie es die Menschen auf der Erde geglaubt hatten, besonders die Juden, die Kenntnisse besaßen, wobei allerdings die meisten nicht wussten, dass es ein Leben nach dem Tod gebe. Viele stritten es nämlich ganz offen ab. Die Pharisäer, die es verteidigten, zeigten sich nicht überzeugt von der Aussage im Wort Gottes bezüglich der Auferstehung der Toten. So waren die Geister zunächst in der Geisterwelt vor der Ankunft des Herrn. Dazu kam, dass sie gar nicht wussten, dass der Messias kommen werde, um sie für die Ewigkeit in ein ewig dauerndes Reich zu retten, sondern nur um sie zu Herren der Welt zu machen und so unter ihnen ein irdisches Reich zu höchster Vollkommenheit aufzurichten. Diese Ansicht besteht noch bis zum heutigen Tag, denn die Geister verhielten sich so, weil sie nicht wussten, dass der Herr zum Heil der Seelen kommen werde.

*2388. Ganz anders verhält es sich mit den Menschen aus der Zeit der ältesten Kirche und denen aus der alten Kirche nach der Flut, die ein Ende fand zur Zeit Abrahams.

*2389. Dass Geister von dieser Art im anderen Leben nicht leicht belehrt werden konnten, ergibt sich daraus, dass, wenn der Mensch aus seinem körperlichen Leben keine Kenntnisse des wahren Glaubens mitbringt, ihm im anderen Leben nichts beigebracht werden kann, denn die Kenntnisse, die er im körperlichen Leben erworben hat, bleiben ihm nach dem Tod erhalten. Sie werden leicht wieder angeregt, wie ich aus sehr vielen Gesprächen mit Seelen nach ihrem Tod erfahren habe. Wenn ihnen nämlich gesagt wird, ihr Glaube im Leben sei so gewesen, erkennen sie dies sogleich an und erinnern sich, wie er gewesen ist, und erinnern sich sogar sehr deutlich daran und in ähnlicher Weise auch an andere Erkenntnisse, die sie anerkennen, während sie ihnen in Erinnerung gerufen werden, so als lebten sie noch in ihrem Körper. Daraus lässt sich schließen, was wahre Glaubenserkenntnisse nach dem Tod bewirken, und wie es bei deren Fehlen (herauskommt). 1748,22.6.

*2390. Man kann also feststellen, dass, wäre der Herr nicht in die Welt gekommen, sie alle untergegangen und die Verbindungen des Himmels mit den Menschen unterbrochen worden wären. Daher konnte die Menschheit nur untergehen, weil es keine Verbindung durch die geistige Welt mehr gab, durch die sie hätte über das Werk der Wiedergeburt belehrt werden können; denn die

Engel können offenbar auf die menschlichen Gedanken keinen Einfluss nehmen außer durch Geister oder Medien. Die Sprache und Gedanken der Engel sind für die Menschen unverständlich und außerhalb ihres Vermögens, weshalb ihnen auf diesem Weg nichts verkündet werden kann. 1748,22.6.

Von denen, die das Wort nur in Bezug auf den Buchstaben studieren und daraus Verzeichnisse anlegen.

*2391. Bei mir waren einige von denen, die jene Ideen sammelten, die sie für den buchstäblichen Sinn des göttlichen Wortes hielten. Während ich die Gedanken im göttlichen Wort sammelte und gleichzeitig auf den inneren Sinn achtete, befassten jene sich nur mit dem Buchstabensinn. Ich muss einräumen, dass die Dunkelheit groß und eine Art von Abwehr tätig war und es eine Anstrengung kostete, wie man sie kennt, wenn jemand in tiefem Sand wandelt und für jeden Schritt die Füße hoch heben muss. Sie wendeten sich ab, wenn ich die Gedanken erheben wollte, wie wenn das außerordentlich eklig wäre, sowohl für sie wie für mich, denn es kostete eine Anstrengung, die jeden ermüdete.

Daraus konnte ich schließen, wie es denen ergehen wird, die sich nur mit dem Buchstaben abgeben und ihn studieren, während sie das Innere des Wortes wahrnehmen könnten. Und ich erfuhr, dass der Widerstand und die Mühe anhielten, außer bei den Dingen, die sie am Text erfreuten, wie wenn sie verstreuter Sand wären, in dem sie gern spazieren aber ihre Gedanken nicht zu den inneren Dingen erheben wollten. Daraus lässt sich feststellen, wie groß das Problem im anderen Leben ist, sie zum inneren Sinn und zum Himmel hinan zu heben, denn im anderen Leben gilt der Buchstabe und der buchstäbliche Sinn des Wortes nicht, sondern sie werden vernichtet wie der Körper der Seele, bevor sie in den Himmel erhoben werden kann. 1748,23.6.

Das offenbare Wirken der Geister.

*2392. Es wurde weit herum beobachtet, wie ich schon anderswo erwähnt habe, dass Geister einen wirklich spürbaren Einfluss auf meinen Körper ausübten, und zwar auf jeden meiner Sinne, so wie ein äußerlicher Gegenstand, und indem sie Gerüche verbreiteten, teils angenehm, teils garstig, oft genug. Und ich habe beschrieben, dass sie meinen Körper malträtierten bis zu ausgesprochen starken Schmerzen, und das zu mehreren Malen, auch dass sie mich spürbar mit Hitze und Kälte behandelten, öfter mit Kälte, und dass sie einen merklichen Windhauch auf mich richteten, der sich deutlich zeigte, indem er sogar Kerzen zum Flackern brachte. Es kann also nicht bezweifelt werden, dass es sich um organische Vorgänge handelte und nicht nur um Einbildungen, wie es einige zu betrachten pflegten, nämlich als gegenstandslose Auswirkung von Unbewusstem *(subiectis substantiis), was sie auch anderen einzureden versuchten durch Beschreibungen von Geistern, von denen sie alles demontierten, was rühmend wert gewesen wäre. Nach dieser Demontage kann sich kein Mensch mehr eine Vorstellung von ihnen machen. Daher zweifeln sie und lehnen alles ab. Sie wissen nicht, dass ein Geist sowohl im Körper wie auch getrennt vom Körper eine reale Substanz ist, und dass im Menschen solche Substanzen mit der Materie des Körpers verbunden sind, von denen er sich während seines Lebens

nicht trennen kann. Welcher Art jedoch die Verbindung ist, kann berichtet werden. 1748,23.6.

Weshalb die Geister sich in Gegenwart von Menschen nicht zeigen und sie nicht über die Existenz und Wesensart der Geister belehren.

*2393. Es gibt vielerlei Gründe, die im Geheimnis und der Heiligkeit des Herrn liegen, weshalb solche Dinge nicht möglich sind. Es darf aber darüber festgehalten werden, dass sie einem Menschen nicht klar gemacht werden können, der keine Kenntnisse des wahren Glaubens besitzt, weil nur bei solchen der Herr anwesend sein und vorsorgen kann, dass die Geister, die in Gruppen und Scharen herumflattern, ihm nicht Schaden zufügen an Leib und Seele; denn sie haben nichts anderes im Sinn, als den Menschen umzuwerfen oder sogar zu vernichten. Solange ihnen nämlich erlaubt wird, sich zu zeigen, wirken sie mit deutlich wahrnehmbarem Gefühl auf die Gedanken und den Willen des Menschen ein. Anders ergeht es denen, die den wahren Glauben haben; sie schützt der Herr vor derartigen Einflüssen. Außerdem widerspricht es der Weisheit des Herrn, Geister und Seelen von Gestorbenen dem Menschen vor Augen zu führen und ihn dadurch zum Glauben zu zwingen. Er bricht den Menschen nicht, sondern beugt ihn. Dies alles wurde in Gegenwart von Geistern und Engeln geschrieben. 1748,23.6.

Von der Klugheit und Weisheit der Engel.

*2394. Die Klugheit und Weisheit der Engel ist für den Menschen unfassbar, weil eine solche dem Menschen nicht gegeben ist. Sie besteht in der unbegrenzten Fähigkeit, zu wissen und zu erfassen oder einzusehen und zu verstehen, was niemals zur Kenntnis des Menschen gelangt oder gelangen kann, oder was nicht verstanden und geglaubt würde, wenn es denn einmal so weit käme. Diese Fähigkeit ist so umfassend, damit die Engel eine Wahrheit, von der sie vorher noch nie gehört haben, auf der Stelle verstehen, und zwar nicht nur wie sie ist, sondern auch zu welcher Art und Gattung sie gehört, und wie sie, wenn es dem Herrn gefällt, sofort nach ihrer Ordnung und ihrem Platz dargestellt werden kann. Einmal habe ich gehört, und es wurde mir gelegentlich zu wissen gegeben, dass sie zum Beispiel angesichts tieferer Geheimnisse in den inneren und äußeren Körperteilen des Menschen sogleich verstehen, ob und wie diese zusammen passen, und zwar anhand des größten Menschen. Ich vernahm sogar eine Aufzählung von Unterschieden, über die sie nie zuvor nachgedacht hatten, die ihnen aber ohne weiteres zugänglich gemacht wurden, weil sie im Licht der Wahrheit standen. Ähnlich geschieht es mit geistigen und himmlischen Dingen und allem anderen, was zum Glauben gehört. Mit einem Wort: so zeigt sich ihre Fähigkeit zu erkennen und zu verstehen. Daher ist ihre Intelligenz und ihre Weisheit so groß, dass Menschen ihnen gegenüber vor Staunen erstarren würden, denn die größte Leistung des Menschen gleicht kaum ihrer geringsten und ein einzelnes menschliches Ding wird bei den Engeln unbegrenzt. 1748,23.6.

*2395. Wie groß die Fähigkeit der Einsicht und Weisheit ist, kann auch aus anderem geschlossen werden: wenn sie einen bösen Geist nur anschauen oder

mit dem Blick durchbohren, wird dieser von Angst gepeinigt, als ob er in der tiefsten Hölle säße, denn die Kraft der Weisheit durchdringt ihn dermaßen, dass er das Gefühl hat, alles an ihm löse sich auf. So begann einst ein böser Geist, der von den Engeln nur ein wenig kontrolliert wurde, zu jammern und zu betteln, als ob er Todesangst erleide. Mir kam er vor, als ob er in einen Knäuel von Schlangen verwickelt würde, und das aus bloßer Einbildung, und daher kam auch die Kraft der Durchdringung.

*2396. Daher lässt sich Folgendes schließen: wenn ein Geist nur spricht oder denkt, können die Engel aus seinen Gedanken erkennen, welcher Art er ist und noch Unzähliges, dessen Kenntnis ihnen ein Geist nie zutrauen kann.

*2397. Daraus folgt weiter: wenn ein Mensch den Text, den er geschrieben hat, nur flüchtig überfliegt und nicht richtig liest, wissen sie sogleich, was er enthält und welches die Gedanken über die einzelnen Gegenstände waren. Wenn er nur eine einzige Zeile liest, selbst eine vor Jahren geschriebene, erkennen sie aus Unzähligem, wie seine Gedanken beschaffen waren, woher sie stammten, was vorausging und folgte. Und das alles auf einen einzigen Blick. 1748,23.6.

Böse Geister gleichen ganz und gar Dummköpfen, die eine Fähigkeit behalten haben, Schlüsse zu ziehen, allerdings mit einem Denken ohne Vernunft.

*2398. Ich habe gelegentlich mit bösen Geistern gesprochen und auch dasselbe gedacht, worauf sie diese Gedanken aufnahmen, sie seien nur Dummköpfe und nur in dem Sinne vernünftig, dass sie sich einer Fähigkeit erfreuten, Schlüsse zu ziehen, dies aber nie zu einem guten Zweck. Es ist deshalb nötig, dass sie kein körperliches Gedächtnis besitzen, wie sie es im körperlichen Leben gehabt hatten, oder dass sie in diesem Zustand zurückgehalten werden. Denn von sich aus rennen sie ins schlimmste Verderben und sind schlimmer als unvernünftige Tiere, weil sie gegen die Ordnung anrennen und diese sowohl in ihrem eigenen Bereich wie in der Allgemeinheit verdrehen.

*2399. Aber die guten Geister und mehr noch die Engel verhalten sich ganz anders, denn ihnen ist vom Herrn jede Art von Denken und Handeln gegeben, sodass es für sie keine Beschränkung gibt, sondern sie zu jedem Guten hingeführt werden, und zwar derart, dass sie glauben sich selbst zu führen, dies allerdings nur bis zu dem Punkt, wo sie erkennen, dass dies nicht der Fall ist, sondern dass allein der Herr sie lenkt und ihnen Überlegung und Vernunft schenkt, aus denen sie Einsicht und Weisheit schöpfen. 1748,24.6.

Vom Zustand der Angst.

*2400. Alle bösen Geister, wer sie auch immer seien, können zurückgeführt werden auf die Erniedrigung, Selbstverneinung, Unterwürfigkeit und Erkenntnis der eigenen Minderwertigkeit und ebenso zu allen Wahrheiten des Glaubens, und zwar durch Angst. Je stärker einer sich selbst und die Welt liebt, desto weiter kann er zur Erkenntnis und Buße geführt werden, weil er sich ganz allgemein fürchtet, besonders aber vor dem Verlust der Dinge, die er so sehr liebt. Aber dieser Zustand ist nicht derjenige der Umbildung, denn sobald er losgelassen wird, ist er gleich wie zuvor. Es wird daher andere Zustände geben,

mehrere, in denen der Mensch ohne Angst und Schmerz oder Betrübniß erkennt, was der wahre Glaube ist. Deshalb läßt der Herr nur selten Ängste und ihre Abarten zu. 1748,24. 6.

Geister, die bei einem Menschen sind, kennen alles, was sein eigen ist, und besitzen es, als gehörte es ihnen.

*2401. Das ergibt sich aus zahllosen Feststellungen, aber die Geister wissen es nicht. Sie halten alles für ihr Eigentum und glauben, es stamme aus ihrem Gedächtnis, so sehr täuschen sie sich. Ich weiß es tatsächlich besser. Ich las vor ihnen in Hebräisch, und sie kannten nicht das kleinste Wörtchen dieser Sprache, so wie ich vorher vor Kindern gelesen hatte. Jetzt verstanden sie die Sprache so gut wie ich selbst; was ich lernte, kannten sie, als ob sie es gelernt hätten. Wenn ihnen dazu eine Überlegung gestattet wurde, anerkannten sie, dass es so sei. 1748, 24.6.

Über die Zustände und ihre Variationen.

*2402. Ich habe mit Engeln über die Zustände und ihre Veränderungen gesprochen, und es wurde gesagt, der Zustände gebe es im Allgemeinen unzählige und zwar solche, die der Mensch nie begreifen könne, und von solcher Mannigfaltigkeit, dass sich in alle Ewigkeit keiner jemals wiederhole. Anfangs glichen sie sich noch, aber die Auswahl sei unglaublich und das im Allgemeinen, aber nicht in den Unterarten und im Einzelnen. Daher stammt offensichtlich die Glückseligkeit der Engel.

*2403. Böse Geister sangen im Schlaf, Seelen und Geister könnten in gewissen Zuständen in einer himmlischen Gesellschaft erscheinen. Die Engel aber pflegen in allem zugegen zu sein, selbst im Kleinsten, müssen aber verschwinden, wenn sie in Zustände geraten, die ihnen nicht angemessen sind. Diese Dinge können in einer geistigen Anschauung besser begriffen werden. 1748,25.6.

*2404. Daraus folgt, dass der Engel in Ewigkeit nicht vollkommen werden kann, dass er aber in allgemeiner Hinsicht zu knapper Vollkommenheit fähig ist.

*2405. Dann gab es einen Disput zum Thema Vereinigung. Es könne kein einziges Ding geben, von dem Fähigkeit und Qualität vorausgesagt werden könnten, außer es seien einige oder eine Gesellschaft von einigen oder eine Gesellschaft von Gesellschaften von einigen und dies immer weiter, die einfließen. Eine Einheit sei so nicht möglich; die Glückseligkeit stamme daher, dass jeder den Nächsten mehr liebe als sich selbst, und sich nie über den Nächsten erhebe. Und diese Liebe gebe es nicht, wenn sie nicht von der Liebe des Herrn herkomme, der allein die Liebe sei. 1748,25.6.

Der Mensch lebt im Körper unter anderen Bedingungen als die Seele nach dem Tod.

*2406. Außer vielem, was ich mit der Zustimmung des Herrn anderswo geschrieben habe, gibt es auch folgendes: Die Menschen haben Heilmittel, Häuser, in denen, Bücher, aus denen gelehrt wird, und das göttliche Wort und noch viel anderes mehr. Darüber hinaus ist auch die Bedingung in Bezug auf die Gesellschaft verschieden, die sie auslesen oder auslesen können. Die Sinne stellen ihnen viele Möglichkeiten vor, und so werden Wille und Verstand noch

durch andere Medien gebildet. Sie sind auch im körperlichen Leben viel mehr sich selbst überlassen als nach diesem Leben und bewegen sich in einem weiteren Feld der Freiheiten, in dem sie geführt werden. 1748,25.6.

Die Beachtung des inneren und innersten Sinnes des Wortes ist allgemein zu jeder Zeit und an jedem Ort.

*2407. Ich habe mit Engeln darüber gesprochen, was aus dem Wort Gottes auf die Kirchen unserer Zeit wirkt und wie es in der ältesten und alten Zeit war und den Kirchen aller Zeiten gegenüber und mit dem Wandel, der durch die entstandenen Veränderungen bedingt war. Weil es aber so viele Abwandlungen gegeben hat, verhalten sie sich wie Familien, in denen ein Charakteristikum steckt, das die eine von der anderen unterscheidet und das ihr gesamtes Wesen beeinflusst. Auch dass die Kirche wie ein Mensch sei, dessen Haupt der Herr ist, so wie jede Gesellschaft eine zusammengesetzte Person genannt werden kann. 1748,25.6.

Im anderen Leben gibt es Geister, die in der Erscheinung eines anderen handeln, nicht in der eigenen.

*2408. Es war einer bei mir, der nur unter der Maske von anderen dachte und sprach, indem er pausenlos andere darstellte, denen er begegnet war und die er kennen gelernt hatte, und er versteckte seine eigene Person. Solche Leute sind leicht zu durchschauen, sie sind unangenehm; sie bringen aus ihrem körperlichen Leben (die Eigenart) mit, jederzeit andere vorzuziehen, wie sie fühlen und reden, um überzeugen zu können, einige auch, um besser betrügen zu können.

Die hässlichen Seiten des Menschen werden nur verborgen, damit sie nicht sichtbar werden.

*2409. Aus vielem lässt sich erkennen, dass im Menschen nichts als Schmutziges und Hässliches ist, sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen, und dass diese schmutzigen und hässlichen Dinge vom Herrn verdeckt werden, damit sie (die Menschen) als gute Geister und Engel erscheinen können. Das bekam ich jetzt aus äußerlichen Empfindungen zu wissen, als mir üble Geschmacksempfindungen genommen wurden, unter denen sich ein böser Geschmack befunden hatte, den ich kannte, und als mir außerdem ein guter Geschmack gegeben wurde und ich angenehme Gerüche empfand und Ähnliches, was sich äußerlich zeigt, alles nur als Zeichen für die Bestätigung. 1748,26.6.

Von der vorzüglicheren oder besseren Befähigung der Engel einerseits gegenüber den Geistern und in stärkerem Maß gegenüber den Menschen.

*2410. Das kann auch aus den herausragenden Fähigkeiten festgestellt werden, die sich schon früher gezeigt hatten, als ich in der hebräischen Sprache las. Ich erinnere mich an Wörter, die ich mehr oder weniger betonte und an die ich mich gelegentlich ganz leicht wieder erinnerte. Wenn es dem Herrn gefällt, können die Engel erkennen, wie oft ich diese Wörter gelesen habe, was ich dabei im Sinn hatte, welche stärkeren oder schwächeren Eindrücke sie in meinem Gedächtnis hinterlassen haben und anderes mehr, was sie außer den Wörtern und anderem, wovon ich nichts weiß, noch bedachten. 1748,27.6.

Eine Besonderheit über einen, der im körperlichen Leben Schnitzbilder verehrt hatte.

*2411. Wenn ich Richter 17 und 18 las, gab es da einen gewissen Geist aus Indien, von denen, die in ihrem Leben Schnitzbilder angebetet hatten. Und, weil Geister soweit zu bringen sind, dass sie glauben, sie seien dieser oder jener, war er der Meinung, er sei Micha, dessen Bild von den Söhnen Dans weggetragen worden war samt Theraphim und Levit, alles miteinander, wie es im 18. Kapitel beschrieben ist. Als ich las, merkte ich, dass einer sich für Micha hielt und unschuldig Schmerzen erlitt und kaum noch wusste, was er war, als er das Götzenbild und die Theraphim verlor. Ich erkannte Unschuld in der Art und Weise, wie er es von denen, die es wegnahmen, zurück haben wollte, dass sie aber schlecht gegen ihn handelten. Mit einem Wort: Es war Unkenntnis des wahren Gottes und daher Unschuld in allen Dingen. Es gab da einige Christen, die das Geschehen beobachteten und sich wunderten, dass er ein Götzenbild anbetete. Anschließend wurde bekannt, dass er ein Inder war und in seinem körperlichen Leben Götzen aus Unkenntnis angebetet hatte, unschuldig, was einige stark berührte. Als sie anschließend mit ihm sprachen, sagten sie, er könne doch nicht bloß ein Bild anbeten, aber da er ein Mensch sei, sei es ihm in seiner Unwissenheit erlaubt.

*2412. Von einem Gott außerhalb des Bildes hatte er die Vorstellung von einem Schöpfer von Himmel und Erde und einem Herrn, der den gesamten Himmel und die Erde regiert. Ich spürte in ihm die Auswirkung einer innerlichen Anbetung, die viel heiliger war als bei beliebigen Christen und auch stärker verinnerlicht. Aus diesem Beispiel kann man sehen, dass Heiden viel leichter in den Himmel kommen als Christen und dass etwas Ähnliches vor sich geht, wie seinerzeit bei den Juden, von denen der Glaube auf die Heiden überging. 1748,27.6.

Er hatte auch nicht nötig, über die Grundsätze des Glaubens instruiert zu werden wie andere, sondern weil er den Glauben leichter annahm als andere, konnte er vom Herrn alles lernen, und zwar so intensiv, dass er wie ein Engel die gelehrtesten Christen in den Glaubenslehren unterrichten kann, wie mir von Engeln eingegeben wurde. 1748,27.6.

*2413. In ihm fühlte ich Mitleid, das ich beobachtete, während ich von den Taten der Söhne Dans in *Lais* las, so dass auch ihm Mitleid gegenüber allem und jedem gewährt werden und er sich unter Engeln aufhalten konnte. Aus seinem Gedächtnis war der Götze verschwunden, sodass er den wahren Gott anbeten konnte, anders als viele Christen.

Die hebräische Sprache.

*2414. Von Engeln habe ich erfahren, dass in der hebräischen Sprache nur der Sinn eine Rolle spielt, nicht der Buchstabe an sich, was auf verschiedene Weise bestätigt wurde, denn am Anfang wurde sie ohne Punkte geschrieben. Liest man sie nun ohne Punkte, wird tatsächlich allein der Sinn wichtig und daraus formieren sich die vokalen Akzente, wie jeder wohl weiß, der die Sprache kennt. Wer im Wort ohne Punkte liest und den Sinn nicht verfolgt, kann nicht heraus-

finden, was für ein Sinn darin verborgen ist, vor allem in den Propheten. Die Vokale und ähnliche Beifügungen erniedrigen den Sinn auf das Niveau der Buchstaben. Wenn nun mehrere diese prophetischen Bücher ohne Punkte lesen, bilden sie daraus verschiedene Auffassungen, und wenn sie die Vokale hinzufügen, jeder nach seiner Auffassung, dann werden die Buchstaben von jedem anders bezeichnet, und wo diese Bezeichnung nicht entsprechend der eigenen Auffassung möglich ist, suchen sie in den Wörtern nach Anomalien, um die Wörter ihrer Auffassung anpassen zu können. Die Sprache erlaubt nämlich mancherlei Anomalien, was deshalb erlaubt zu sein scheint, damit nicht die Leser den Sinn zurechtbiegen, jeder nach seinem Gutdünken, je nach dem menschlichen Zustand ihres Geistes, während sie noch im Körper leben; sie würden dann nämlich den Sinn in verschiedener Weise verdrehen, jeder nach seinem Genius. Deshalb also ist es erlaubt, dass die Punkte nachträglich gesetzt werden, was auf Grund göttlicher Eingebung aus den prophetischen Büchern einigermaßen abgelesen werden kann, wo der Sinn von niemandem, außer von Gott verstanden wird und von denjenigen, denen der Herr ihn enthüllt. 1748,27.6.

Die Einsicht der Geister und Engel abgeleitet vom allgemeinen Status.

*2415. Es gab einen allgemeinen Zustand des Wohlergehens, der auch die Geister und Engel betraf. Er berührte alle, die dort waren, jeden nach seinem eigenen Zustand und seiner Verfassung. Er wirkte auch auf ihre Gedanken ein und ließ sie das Angenehme empfinden, dessen Herkunft sie erkannten. Daraus erwuchs eine Diskussion über den Einfluss von Gutem und Wahrem und deren allgemeiner Auswirkung auf die einzelne Sphäre jedes Menschen, eine Diskussion also, dass etwas Ähnliches in der menschlichen Gesellschaft spürbar sei. Freundschaft, eheliche Liebe, Liebe zu den Kindern zum Beispiel, regieren gleichartig in jeder Gesellschaft, und auch die einzelnen Dinge, die sie denken, sagen und tun, sind angenehm. Aber unter den Menschen geschieht das ohne die deutliche, gefühlsmäßige Wahrnehmung, die bei den Geistern und Engeln vorhanden ist. Diese werden sich des Geschehens bewusst und empfinden es als lebendige Neigung und denken nach und erkennen seine Quelle. Daher wissen sie, dass alles Gute und jede Neigung zum Wahren mit all seiner Vielfalt allein vom Herrn stammen. 1748,27.6.

Mitleid und Unschuld berühren alle, die in einer Gesellschaft leben.

*2416. Durch geistige Wahrnehmung wurde mir zu wissen gegeben, dass diejenigen, die barmherzig und unschuldig sind, alle Guten in der Gesellschaft dazu bewegen, sie zu lieben und sich ihnen zuzuneigen, ihnen mehr Gutes zu tun als sich selbst und überhaupt sich selbst zu vergessen. Sie lieben sie von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Denn Barmherzigkeit und Unschuld sind der Herr, und der Herr begabt alle Guten aus sich selbst mit einer unzählbaren Vielfalt, also die guten Geister und die Engel. Daher stammen ihre gegenseitige Liebe und ihre vielfältige Glückseligkeit. 1748,27.6.

*2417. Böse Geister, die anwesend waren, sagten, als ich dies erfuhr und aufschrieb, sie wüssten nicht, was Mitleid und Unschuld sei; sie wunderten sich,

dass es diese gebe, und taten es in einem solchen Grad, dass sie sie in ihrer Vorstellung unter meine Füße beförderten. So verachteten sie sie. 1748,27.6.

Aus diesem Verhalten mir und anwesenden Geistern gegenüber konnte ich schließen, wie es um den Status einer Gesellschaft bestellt sein muss, wenn solche Individuen dabei sind. Dann macht sich ein schmerzendes Leiden breit, das ihren verschiedenen Naturen entspringt, denen, die erbarmungslos sind, und denen, die ein Erbarmen kennen, denn sie können nicht beides zugleich sein. Dies wurde mir vor allem durch diejenigen dargestellt, die aus dem Zustand der Barmherzigkeit in Grausamkeit getrieben wurden, sodass die Barmherzigkeit bei Geistern von dieser Art in ihr Gegenteil verkehrt wurde.

Verständnis und Erkenntnis der Tatsache, nichts zu sein, bei bösen und groben Geistern.

*2418. Einige Male wurde Geistern gesagt, sie seien nichts und der Herr sei alles in allem, und es wurde ihnen gesagt und gezeigt, was damit gemeint sei, dass sie nämlich nichts seien. Aber einige wollten nicht verstehen und einige verstanden nicht, weil ihre Vorstellungen zu grob waren, um zu kapiern. Sie erzählten Verschiedenes, so, dass die Glaubenslehre Unsinn sei, weil behauptet worden sei, sie seien nichts; dabei waren sie der Ansicht, alles, was sie besäßen, ihr Leben und ihre Macht gehörten ihnen allein. Sie waren wütend und wiesen alles zurück, die Lehre sei absurd, vor allem die Behauptung, sie seien nichts; dies ertrugen sie noch weniger als die übrige Glaubenslehre, teils aus Selbstliebe, teils aus anderen Gründen und aus Unwissenheit. 1748,27. 6.

Die Sprache der Geister.

*2419. Ich habe mich heute gewundert, wie es geschehen konnte, dass jetzt hier, dann dort ein Geist auf unterschiedliche Distanz sprach; der eine griff auf, womit der andere geendet hatte, und dies zuweilen mitten im Gespräch und immer wieder anders. Als Grund durfte ich erkennen, dass solche sprachen, die durch die Gedanken des Gesprächs besonders angerührt wurden. So gelangte es zu denen, die stärker berührt waren als andere. Wenn nämlich die Neigung von jemandem erregt wird, dann ist er selbst erregt. Darüber hinaus wurden sie noch auf andere Weise angeregt zu reden, nämlich durch Geister, die sie durch ihre auf sie gerichteten Gedanken anregten, sodass sie entweder mit sich selbst sprachen, oder mit anderen, oder um zu täuschen, um eine andere Person zu fingieren, die sie darstellten. 1748,27.6.

Wer im Leben mitleidig und unschuldig war, empfängt im anderen Leben vieles.

*2420. Aus all dem, was ich durch Erfahrungen und das Leben mit Geistern und Engeln lernen durfte, geht hervor, dass diejenigen, die im körperlichen Leben mitleidig sind und nur ein wenig Mitleid von Herzen zeigen, im anderen Leben unendlich vielfältigen und unaussprechlichen Lohn empfangen, nämlich die Glückseligkeit. Denn durch die Barmherzigkeit entsteht das ganze Glück. Und sie empfangen in allem und jedem die reinste Barmherzigkeit zusammen mit dem Glück, so viel, dass es mit der größten Einsicht nicht zu beschreiben ist. Ähnlich ergeht es den Unschuldigen. Es gibt keinen Vergleich, denn im anderen

Leben, wo der Körper nicht wütet und die sinnlichen Bedürfnisse des Körpers nicht herrschen, sondern inneren und innersten Empfindungen weichen müssen, da wird alles und jedes erhöht. Dies aber für den Menschen verständlich zu beschreiben, ist unmöglich, weil er dem Unbekannten gegenüber nur den Verstand zur Verfügung hat, nicht aber die Einsicht und somit nicht das auf dieser basierende Verständnis. Daher bleibt alles körperlich ohne Einfluss auf den Glauben. 1748,27. 6.

Gedanken zum Wahnsinn.

*2421. Mir begegnete gelegentlich, dass Geistern gestattet wurde, gemäß ihrem Wahn zu handeln, und zwar durch mich; es waren aber sie, die handelten, und sie wussten auch nichts anderes. Dies geschah oft; mir wurde aber jedes Mal zu wissen gegeben, dass es Geister waren, nicht ich. Ich durfte es wahrnehmen und ihnen sagen, sie seien es, nicht ich, damit sie sich über die Situation völlig im Klaren waren. Daran ist bemerkenswert, wie mir gesagt wurde, dass ein gläubiger Mensch den Menschen gelegentlich nicht wie ein anderer erscheinen kann, oder wie es hieß, dass er nur im Körper wahnsinnig werden könne, aber nicht im Geist oder in den Gedanken. In Wirklichkeit werden rein körperliche Menschen im Geist oder den Gedanken oder innerlich wahnsinnig; äußerlich oder im Körper können sie erscheinen wie Engel, bescheiden und weise, also völlig verkehrt, weil die Ordnung verdreht ist. 1748,27.6.

Vom Rausch.

*2422. Ich habe mit Geistern über die Trunkenheit gesprochen und bin von ihnen bestätigt worden, dass sie eine enorme Sünde ist, denn da werde der Mensch zum Tier und sei nicht länger Mensch, weil das Faktum, dass der Mensch Mensch ist, auf seinen intellektuellen Fähigkeiten beruht. So aber wird er zum Tier, fügt seinem Körper Schaden zu und stürzt sich in den Tod, abgesehen davon dass er verschwendet, was vielen nützen könnte. 1748,27.6.
Ein solches Leben erschien den Geistern so schmutzig, dass sie darob schauderten, dass Sterbliche sich ihm in ihrem bürgerlichen Dasein hingaben.

Der Herr lenkt das Universum durch eine Ordnung aus dem Inneren.

*2423. Durch eine deutliche innere Wahrnehmung wurde mir gezeigt, dass der Herr alles, auch das Universum durch eine innere Ordnung regiert. Wenn mich diese Vorstellung überkam, erschienen mir alle als ungestalte Gefäße, denen jedes Leben und jede Kraft abging. Alles, was hineingehörte, wurde vom Herrn angeordnet. Wenn ich also in eine Vorstellung dieser Symbolik geriet, empfanden auch die Geister in meiner Nähe dasselbe. Sie bestätigten, ganz und gar nichts und aus sich selbst tot zu sein, und sie hätten nur Leben vom Herrn und würden von ihm nach seinem Wohlgefallen getragen. Sie sahen sich deutlich in dieser Situation, während sie in einem äußerlichen Zustand — wie er für grobe Wesen typisch ist, glaubten, sie vermöchten alles aus sich. 1748,28.6.

Vom schlechten Erbgut.

*2424. In deutlicher geistiger Wahrnehmung erfuhr ich zusammen mit Seelen und Geistern, die bei mir waren, dass das böse Erbgut vom ersten Menschen

über alle nachfolgenden Väter und Mütter gewachsen sei, auch weil jeder in der Reihe eigenes Böses hinzugewonnen und den Kindern weitergegeben habe, die es wieder von sich aus aufgenommen hätten. So wurde klar, dass es im Menschen außer dem ererbten Bösen noch solches gibt, das auf diese Weise vermehrt wurde.

*2425. Die Neigung jedes Menschen gilt jeder Art und Gattung von Bösem, weil auf diese Weise eine Vermehrung entsteht. Während der Mensch heranwächst, werden durch seine Tätigkeit jene Gattungen und Arten des Bösen aufgeweckt, die geschehen entsprechend seinem Umfeld, seiner Tätigkeit und seiner Gedanken. Weil der Mensch sich gemäß seiner Natur zu jeder Gattung und Art des Bösen hinneigt und durch die Eigenart seines Tuns in diese und jene Richtung gelenkt wird, vervielfältigen sich Gattung und Art.

*2426. Je nach Generation und Familie neigt sich die Eigenart leichter und stärker zu einer bestimmten Gattung oder Art des Bösen, weil das schon bei den Eltern so gewesen ist, was jedem wohl bekannt sein kann. Aber es gibt immer Abweichungen auf andere Gattungen oder Arten.

*2427. Diese Dinge sind in einer geistigen Anschauung viel leichter zu durchschauen, als es einem Menschen möglich ist, der keine solchen Ideen hat. Die Geister verstehen sie deshalb viel besser als die Menschen, weil ihre Vorstellungen dafür geeignet und sie selbst fähig sind, auf geistigem Weg zu begreifen. 1748,28.6.

Weder Menschen noch Geister verstehen aus sich selbst etwas im Inneren.

*2428. In einer geistigen Anschauung konnte ich wie schon früher sehen, dass es nur rudimentäre Gefäße sind, in die der Herr eingießt, was geistig und himmlisch ist. In einer solchen Vorstellung wurde mir und Geistern gewährt zu sehen, dass Menschen und Geister aus diesen Äußerlichkeiten, diesen Gefäßen, nichts wissen und noch weniger einsehen können, was innerlich und daher was und wie ihr eigenes Inneres beschaffen ist. Denn die Gefäße können es nicht aus sich selbst wissen, sondern nur wenn vom Herrn Geistiges und Himmlisches eingefüllt wird. Und diese äußerlichen Gefäße oder Aufnahmeeinrichtungen sind dafür vorbereitet aufzunehmen. Sie sind also selbst nichts, nur vorbereitet und gewissermaßen leuchtend. Daher ist es einigermaßen möglich zu wissen und einzusehen, was und wie der Einfluss beschaffen ist. 1748,28.6.

Von denen, die der eigenen Weisheit vertrauen.

*2429. Ich habe mit Seelen gesprochen, von denen ich wusste, dass sie im Leben eine gute Meinung von sich selbst gehabt hatten, indem alles und jedes von ihrer Klugheit abhängt und von dieser ausgeht, wie es der größte Teil der Menschheit zu halten pflegt. Diesen konnte ich sagen, aus vielen, sogar hunderten von Erfahrungen, die fast täglich wiederkehrten, wisse ich sicher, dass diejenigen, die auf sich und ihre Klugheit vertrauten, von Geistern geführt werden dürften, die sie überzeugen und ihnen Verlangen einflößen dürften, so dass dieses sehr stark würde. Sie würden Bestätigungen einflößen, sodass der Mensch davon überzeugt würde, es könne nichts wahrhaftigeres geben, als was

er denke. Darauf sehen sie von allen Widersprüchen keinen mehr, weil sie sie zurückweisen oder widerlegen.

*2430. Dass es eine solche Einwirkung von Geistern auf Menschen gibt, die sich selbst und ihrer eigenen Klugheit vertrauen, habe ich in unzähligen Erfahrungen erkennen können. Es ist die Wahrheit, in die man Vertrauen haben soll, wenn sie auch nur aus der Erlaubnis gegenüber bösen Geistern besteht, die auf diese Weise den Menschen überreden. Und weil der Mensch so ist, dass er allen Ratschlägen so fest vertraut, führen sie ihn und seine Mitmenschen in den Ruin; ob etwas von bösen Geistern stammt oder von ihm selbst — es führt immer ins Verderben.

*2431. Anders steht es mit denen, die an den Herrn glauben und überzeugt sind, er lenke das Universum und es könne nichts Gutes oder Heilbringendes von einem selbst oder aus der Allgemeinheit kommen, sondern nur vom Herrn; diese werden anders geführt, ihnen wird in ihr Denken und ihren Willen die Überzeugung eingeflößt, so oder so zu handeln, und es wird alles gut.

*2432. Das wurde mir in unzähligen Erfahrungen bekannt gemacht, dass die Überredungen von Geistern mit Begehrlichkeit, die ich für heilsam und sehr gut gehalten habe, nach einiger Zeit, Stunden, Tagen, sich in gegenteilige Überredungen verändern können. Ich weiß daher ganz sicher, dass der Herr allein die Gedanken der Menschen regiert, auch ihre Vernunft und Ratschläge, und dass man Vertrauen in ihn haben soll, nicht in sich selbst, und dass dies die Wahrheit ist, die man nicht anzweifeln soll. Das ist, wie wenn wir auf eine sichtbare Wahrheit stoßen, ihre Ursache aber nicht kennen; dann glauben wir, und obwohl es den Forschern nicht möglich ist die Gründe zu finden, glauben sie, weil sie sehen. Nun sehe ich und höre und spüre und erkenne, dass dies eine nicht zu bezweifelnde Wahrheit ist. Also soll nicht darüber debattiert werden, wie es üblich ist, denn ich weiß nicht, ob einer ein Geist ist und ob er so ist, weil ich es nicht verstehe. Weil aber die Sache in Wahrheit so ist, sollen wir sie eher glauben als die Sinneserfahrungen, wie uns der Herr gesagt hat. 1748,28.6.

Von den Wundern unserer Zeit.

*2433. In der alten Zeit, vor der Ankunft des Herrn in der Welt, als der Gottesdienst äußerlich war, oder die vorbereitenden Symbole der Kirche auf Äußerlichkeiten beruhten, gab es beinahe fortlaufend offensichtliche Wunder in Kanaan und auch in der Wüste, wo das Manna herabfiel. So regnete es in jener Zeit, und die Ernte war gesegnet wie zur Zeit des Elias und von da an bis ins siebente Jahr und zum Jubiläum war die Erde gesegnet, sodass die Ernte für mehrere Jahre reichte, und noch vieles andere, was beinahe ohne Unterbruch geschah und sich zeigte, weil sie sich damals nur mit Äußerlichkeiten abgaben und durch die Wunder auch Innerliches aufgezeigt werden sollte. Deshalb geschahen die sichtbaren Wunder.

*2434. Indessen ist das heute nicht mehr so; sichtbare Wunder haben aufgehört und anderen Platz gemacht, die den Menschen unbekannt bleiben und sich nicht zeigen, es sei denn solchen, denen der Herr sie enthüllt. Alles nämlich, was sich alles in allem begibt, im Allgemeinen und Allgemeinen, in den Einzelheiten

und im Kleinsten, sind Wunder, allerdings unsichtbare, aber anhaltende, die, weil die sichtbaren aufgehört haben, nicht offenbar werden. Der Glaube an Wunder ist verschwunden. Der Mensch, der so denkt und, was er deutlich sieht, gleich verdreht und auf natürliche Ursachen zurückführt, also auf Böses, weil es sich nicht zeigt, der wird in Unkenntnis gehalten; denn alles, was sicht- und wahrnehmbar ist, zu verdrehen, heißt es zu profanieren. Er läuft Gefahr, wenn er überhaupt noch zu retten ist, vor allem einer, der die Grundsätze des Glaubens kennt. 1748,28.6.

Von den Gebeten der Kinder.

*2435. Aus Erfahrungen konnte ich lernen, dass Gebete von Kindern im Himmel viel intensiver gehört werden als die von Erwachsenen und auch intensiver als die von denen, die ihren Lebensweg gegenüber dem Inneren verschlossen haben zugunsten von natürlichen Dingen und solchen aus ihrem Gedächtnis, und intensiver als die von denen, die verblendet sind und gar keinen Glauben besitzen. Denn bei diesen ist der Weg zum Himmel verschlossen. Aus Erfahrung konnte ich lernen, dass wenn ich weniger acht gab auf die Inhalte des Gebetes des Herrn, die Engel mehr wahrnahmen, wie mir gesagt wurde, so wie wenn ich im göttlichen Wort las, weil der Weg offen war. Das scheint mir nun verwunderlich; ich habe aber aus Erfahrung erkennen dürfen, dass es die Wahrheit ist. Etwas Ähnliches besteht darin, dass Geister, die von mir entfernt waren, mich am besten hörten und vernahmen, wenn ich wortlos überlegte. Denn meine Gedanken, die von verschiedenen Vorstellungen erfüllt waren, verhinderten, dass die Dinge ideal bewegt wurden. 1748,28.6.

Auch Geister schlafen.

*2436. In dieser Nacht waren mehrere Geister bei mir. Mit einigen von ihnen habe ich am Morgen gesprochen, und ich vernahm, dass sie schliefen und zwar recht sanft, was ich ebenfalls bemerkte. Ihr Zustand war also der des Schlafes wie beim Menschen. Ungefähr zur Zeit des Aufwachens, aber noch bevor ich erwachte, erschienen mir verschiedene Lichter. Ein weißes mit glänzenden Buckeln, ein dunkles, dann auch ein buntes. Mir wurde gesagt, diese Lichter gehörten zu ihrem Schlaf gemäß ihrer Vielfalt; und ich vernahm auch, dass sie träumten, und zwar angenehm und unabhängig davon, dass ich zur selben Zeit auch träumte. Es ist nämlich bekannt, dass, wenn der Mensch in ihrer Gesellschaft ist, er Träume mit ihnen gemeinsam hat, von denen ich einige Male berichtet habe. Hier aber waren es ihre Träume, nicht meine. 1748,30.6.

*2437. Da also, obgleich sie um mich herum waren, schliefen einige sehr gut, andere weniger, denn sie können alle an einem Ort und in verschiedenen Schlafzuständen sein und verschiedene Traumbilder haben.

Das Böse bestraft sich selbst.

*2438. Es wird den Geistern oft gesagt, dass sie es sind, die sich das Böse zueignen, wenn sie von anderen Geistern bestraft und übel behandelt werden, und dass alles Böse seine Strafe mit sich führt. Und weil das Böse von der Strafe, diese aber von andern, nicht von ihnen selbst kommt, wundern sie sich, wie das nun eigentlich sei. Durch eine geistige Anschauung wurde mir nun

gezeigt, dass das Böse sich durch die Umgebenden in den ganzen Himmel der übel Gesinnten ausbreitet, die nun angeregt werden zu strafen, denn ihre stärkste Begierde und ihr höchstes Vergnügen besteht darin, zu strafen. Aus der Gesamtheit der Bösen strömt nun dieses Vergnügen aus der Gier in eine kleinere Gruppe und schließlich in jene, die jeden schlecht behandelt, in dem Böses gefunden wird. So kommt das Böse durch einen wunderbaren Kreislauf in einem abgegrenzten Strom wieder zurück zu dem, von dem es ausgegangen ist, und verwandelt sich in Strafe. Dies könnte nicht bekannt werden, wenn es der Herr nicht aufdecken würde durch geistige Anschauung, aus der die Wahrheiten ersichtlich werden. Es ist daher dem Menschen kaum möglich, diese Zusammenhänge zu erkennen.

*2439. Man kann dies auch daraus ableiten, dass jedermann auf Grund seines bösen Lebens Krankheiten mit sich trägt. Krankheit und Tod kommen nämlich von da her und verhalten sich ähnlich, denn jeder Körper stellt in verkleinerter Form ein Bild des größten Menschen dar, der die Geisterwelt ist. 1748,29.6.

Meine Vorstellungen werden von den Geistern als lebendig empfunden.

*2440. Es hat sich mehrmals ergeben, dass ich mit Geistern gesprochen habe und gleichzeitig auf dem Weg über Vorstellungen; es kommt nämlich in der Geisterwelt leicht vor, dass durch Vorstellungen gesprochen wird. Sie sagten mir dann, diese

300

301

zeigten sich ihnen, als ob sie lebendig wären. Wenn ihnen Leute, Lager und dergleichen auf dem Weg über Vorstellungen gezeigt würden, erschienen sie den Geistern so, als sähen sie sie vor sich. Mir erschienen sie aber nicht so.

2441. Auf ähnliche Weise zeigten sich mir die Vorstellungen der Geister sehr häufig bei geschlossenen Augen, sehr lebendig und in vollem Licht, worüber ich bereits berichtet habe. 1748,29.6.

*2442. Sie zeigen sich aber nicht allen, sondern nur solchen, denen es der Herr gestattet.

Vom Gleichgewicht von allem und jedem in den Himmeln.

*2443. In einer geistigen Anschauung durfte ich sehen, wie das Gleichgewicht von allem und jedem beschaffen ist in Bezug auf die himmlischen, geistigen und natürlichen Dinge in den Himmeln, dass keiner denken, fühlen oder handeln kann außer als einer von vielen und einzelner unter vielen von vielen und so fort, und dass es nichts gibt, dem nicht etwas von der Gegenseite entspricht und dass es auch Gegensätzliches zu den vermittelnden Dingen gibt, vergleichbar den vielen und vielen von vielen. Denn keiner kann denken, wollen, fühlen und handeln außer im Gleichgewicht. Wenn ich nun diese Vorstellung hatte, sagten deshalb die Geister, sie seien aus diesem Grunde nichts; es könne nichts Böses passieren, was nicht sogleich vom Herrn durch etwas Gutes ausgeglichen werde, und wenn einmal das Böse ein Übergewicht erhalte, werde es bestraft, jedoch nie außer zu einem guten Zweck.

*2444. Da es ein solches Gleichgewicht gibt oder eine solche Einrichtung gemäß der Ordnung, kann man sagen, in dieser Einrichtung zwecks Gleichgewicht im Ganzen und seinen Teilen, im Allgemeinen und Speziellen bestehe die Ordnung, die vom Herrn eingerichtet und in alle Ewigkeit bewahrt wird. Daher wird alles und jedes vom Herrn geregelt und es wird nie einen Widerstand geben, denn es sind gewissermaßen Fesseln und Ähnliches bereit gelegt, gemäß allen Regeln und Gesetzen. 1748,29.6.

Ein Blick auf den inneren Sinn des Wortes.

*2445. Ich konnte auch über das Innere des göttlichen Wortes bei den Propheten sprechen und gleichzeitig durch Repräsentation zeigen, dass die Worte dort nichts bedeuten, sondern dass es der innere Sinn ist, der zu leben beginnt, wenn dargestellt wird, dass die Wörter verzichtbar sind als wären sie nichts wie bei einem Gespräch, bei dem niemand auf das einzelne Wort hört, sondern nur auf den Sinn. Genau so ist es im Wort Gottes in Bezug auf den Buchstaben. Wenn nun durch diese Repräsentation die Wörter und Buchstaben weggelassen und gleichsam abgelegt werden, dann erscheint mir als Vision ein nackter Mann, der über den Kopf erhoben wurde bis zum Scheitel, wo ihn die Geister sahen und bewunderten, indem sie sagten, es sei ein Wunder, weil sie den Mann besser sahen als mich, ganz lebendig. Durch ihn wurde der innere Sinn symbolisiert, ein nackter Mann ist der innere Sinn, seine Kleider wären die Wörter oder Buchstaben; so wird bestätigt, dass es der innere Sinn ist, der im Wort Gottes das Leben bringt, oder eben der Mann. 1748,29.6.

*2446. Ein nackter Mann stellt den wiedergeborenen Menschen dar, oder dieser wird durch den Nackten dargestellt, so wie Adam und sein Weib. 1748,29.6.

Das Leben gewisser Geister im Hinblick auf ihre Wohnungen und Ähnliches.

*2447. Die Geister sind der Meinung, in Häusern, Kammern, mit aller Art Utensilien ausgerüstet zu wohnen, alles von unendlicher Vielfalt, je nach der Neigung jedes einzelnen. Das hängt von den angenommenen Gewohnheiten des körperlichen Lebens ab, die sie auch nach diesem noch behalten samt ihrem Verlangen. Deshalb wird ihnen ein ähnliches Dasein mit der großen Vielfalt entsprechend eines jeden Genius angeboten; und so werden sie langsam zum Guten hingeführt, indem sie über das, was ihnen der Herr gewährt, nach ihrer Gewohnheit verfügen. Gleichzeitig vermittelt ihnen dieser Gebrauch Ruhe des Geistes und Unschuld. So also wird ihnen Friede und Unschuld eingeflößt.

*2448. Einige Seelen, die aus dem Leben kamen, sprachen mit mir über deren Einfluss auf ihre Phantasien. Sie wünschten sich nicht solche Dinge, sondern vielmehr Geld, Silber und Gold wie in der Welt, weil ihnen dies als real erschien und sie sich dafür etwas erwerben konnten, aus den oben genannten Dingen jedoch nichts.

*2449. Ich durfte ihnen aber erklären, dass diese Dinge im anderen Leben keine Bedeutung haben, denn sie brauchten sich nicht zu bemühen um den Kauf von Kleidern oder den Kauf oder das Sammeln von Fleisch noch anderer Lebensmittel. An all dem brauchten sie im anderen Leben keinen Mangel zu leiden, denn

das Verlangen danach ist falsch. In Wirklichkeit erhalten sie vom Herrn alles Genannte und können gemäß ihrem Bedarf in Ruhe und Unschuld darüber verfügen. Dies ist die höchste Realität, die sie zu ihrer Glückseligkeit führt. Solche sogenannten Einbildungen sind real, weil sie Realitäten in sich enthalten. Deshalb durfte ich sagen, und ich durfte es als absolut wahr bezeichnen, dass ich aus ganzem Herzen und ganzer Seele gewillt bin, alles Silber und Gold, das ich in der Welt besitze, anderen zu schenken, wenn mir gestattet wird, einen solchen imaginären Reichtum zu besitzen, und dass ich gewillt bin, nur zu behalten, wessen der Körper zum Leben und zum Gebrauch bedarf, ohne weltliches Gold und Silber, Wohnung, Lebensmittel, Kleider und was weiter zum Unterhalt im körperlichen Leben gebraucht wird. 1748,30.6.

Der Geiz.

*2450. Ich habe mit Geistern über den nutzlosen Besitz von Geld gesprochen. Einige Geister gehörten zu der Sorte, die im körperlichen Leben nach Geld um des Geldes willen verlangt hatten, nicht um damit irgendeinen Nutzen zu stiften; sie freuten sich einfach am Geld. Als ich nach dem Zweck fragte, ob Kleider, Häuser oder Nahrung, sagten sie, das Betrachten ihrer Reichtümer, Silber und Gold, habe sie erfreut, ein besonderer Nutzen habe nie zur Debatte gestanden. Eine solche Begierde wird Geiz genannt; sie ist scheußlich und eklig, denn Geld ist um des Nutzens willen da und was immer jemand im körperlichen Leben besitzt, sollte dem Nutzen dienen. Geht dieser verloren, bedeutet das sicheren Tod und Leichen. So wird alles und jedes von seinem Ziel her beurteilt, und das Ziel ist das, was die Gesinnung bestimmt. Es ist auch das, wonach im anderen Leben gerichtet wird, es ist alles in allem die innere Einstellung; das Ziel aller Ziele ist der Herr. 1748,30.6.

Im anderen Leben wird alles nach den Zielen beurteilt.

*2451. Es ist bekannt, dass das Ziel aus dem gesamten Inhalt des menschlichen Denkens besteht. Alles, was er denkt, sind Etappen verschiedener Ordnung auf dem Weg zum beherrschenden Endziel, zu seiner Liebe und seiner gesamten Gesinnung. Darüber habe ich mit Geistern gesprochen und dass es aussähe, als dürften sie sagen, wenn einer es fertig brächte, den gesamten Erdkreis zum Christentum zu bekehren, täte es aber zu seinem eigenen Ruhm, aus Selbstliebe und dergleichen, dann erhielte er im anderen Leben keinen Lohn dafür, weil sein Ziel nicht die Liebe des Herrn und das Heil der Menschheit gewesen wäre. Und im Gegenteil: wenn einer das Christentum verfolgen und ausrotten wollte, dies aber zu einem unschuldigen Zweck, weil er es für gut hielt, würde er belohnt. Dies wollten die Geister und Seelen nicht zugeben, weil sie der Ansicht sind, dass wenn einer im körperlichen Leben etwas gemäß seinen Glaubensgrundsätzen unternimmt, er dafür belohnt werden will, egal welches Ziel er dabei verfolgt.

*2452. Deshalb wurde mir erlaubt festzustellen, dass Teufel nichts anderes im Sinn haben, als alles zu zerstören, was zum Glauben gehört, dass aber der Herr alles zum Guten umbiegt; weil aber das Gute so zustande kommt, kann niemand dafür belohnt werden. Außerdem versuchen die Teufel den Menschen in

schweren Versuchungen, aber dieser wird dadurch gereinigt, und eine Belohnung gibt es dafür nicht. So ist es auch nicht das Verdienst derjenigen, die ein schlechtes Ziel verfolgen, wenn dann etwas Gutes herauskommt. Und weiter durfte gesagt werden, wenn jemand etwas mit gutem Ziel tut, wird er nicht durch sein Verdienst belohnt, sondern aus Barmherzigkeit, die ihm der Herr widerfahren lässt und weil er verfügt, dass der Betreffende so sein darf. Dies nach der Barmherzigkeit und zu seinem Ruhm. 1748,30.6.

Alle Menschen neigen zu jeder Art von Bösem, in Wirklichkeit werden sie aber zum einen mehr gelenkt als zum anderen.

*2453. Es wurde schon früher gesagt, dass der Mensch in jedes Böse geboren wird, sodass er auch zu jedem Bösen neigt, und zwar durch die Vererbung des Bösen von seinen Eltern zurück bis zum Sündenfall. Es ist also nichts als Böses in ihm, aber durch zusätzlichen Erwerb neigt er zum einen mehr als zum andern. Dies wurde mir gezeigt, indem Geister mir sagten, ich fühlte gleich wie sie, wenn ich einem ähnlichen Zustand gehalten würde wie sie. Das gab ich zu, aber ich nahm wahr, dass ein besonderer Zustand sich auf das sündige Leben auswirken muss, damit jemand zu dem einen Bösen stärker hingelenkt wird als zu einem anderen. Dennoch liegt die Neigung zu einem bestimmten Bösen in der verborgenen Erbmasse begründet; wenn ich also durch diesen Zustand ein bestimmtes (Böses) erworben habe, dann passe ich auch zu diesem. 1748,30.6.

*2454. Bei Kindern zeigt es sich, sowohl bei Jungen wie bei Mädchen, die gestorben sind, dass sie nicht in gleichem Maß im Bösen gehalten werden können wie Erwachsene, die es infolge eines besonderen Zustandes erworben haben. Dennoch gilt ihre Neigung jeder Art von Bösem. Ebenso geht daraus hervor, dass es eine unbestimmbare Vielfalt von Bösem gibt, unterteilt in Gattungen, Arten und individuelles, sodass sich der eine nicht zu einem ähnlichen Bösen neigt wie der andere. 1748,30.6.

Das Innere oder was zum natürlichen Sinn gehört ist getrennt vom Äußeren und Körperlichen.

*2455. Ein Geist sprach mit mir, dem ich sagen durfte, ich könne, was den Körper betrifft, sein oder scheinen wie er, nicht aber, was mein Inneres betrifft. Er wunderte sich, dass das Äußere vom Inneren getrennt sein solle, weil er gar nicht an etwas Inneres glaubte. Die rein Körperlichen denken nämlich nicht soweit, dass es außer ihrem Körper und ihren Sinnen etwas Inneres geben könne. Um sie zu überzeugen durfte ich ihnen sagen, sie könnten wissen, dass die Menschen der Welt in ihrem Körper oder Äußeren anders seien als in ihren Gedanken.

*2456. Sie sind nämlich gewohnt, mit dem Körper andere Handlungen, andere Wörter vorzutauschen und ein anderes Aussehen anzunehmen, als wie sie denken: Daher ist es klar, dass es ein Inneres gibt, das nicht mit dem Äußeren oder mit dem Körper übereinstimmt. Als der Geist das hörte, nahm er zur Kenntnis, dass es so ist; aber ich glaube, er werde nicht besonders darüber reflektieren. Wenn der Mensch über diese Dinge nachdenkt und als Wahrheit anerkennt, dass es einen inneren Menschen gibt, der vom äußeren verschieden

ist, kann er daraus vieles erfahren. Weil er aber nur mit dem Körper denkt, kümmert es ihn nicht. 1748,30.6.

Was immer durch actualitas erworben wurde, kann nicht beseitigt, der Mensch aber vom Herrn gebessert werden.

*2457. Was immer der Mensch durch actualitas erworben oder sich angeeignet hat, scheint gelegentlich beseitigt werden zu können, nämlich wenn der Mensch besser wird. Aber das stimmt nicht; was einmal erworben ist, bleibt, und was der Mensch zu verbessern scheint, sodass das Böse gleichsam vergessen werden könnte und der Mensch nicht mehr zu diesem Bösen hinneigt, das kommt nicht vom Menschen noch kann das Böse vergessen werden. Es kommt davon, dass der Herr etwas Gutes bewirkt, oder die Gelegenheit für etwas Gutes schafft, wodurch das Böse gleichsam zugedeckt wird und der Mensch sich selber besser vorkommt. Was nämlich gut oder gereinigt oder wiedergeboren ist, das gehört dem Herrn. 1748,30.6.

*2458. Was die körperlichen Laster anbetrifft, die nicht solche des Geistes (animus) oder inneren Sinnes (mens) sind, so ist das anders. Wenn der Mensch einen Rausch vom Wein, oder einem anderen berausenden Getränk aus irgendeinem Grund mit dem Körper aufnimmt, oder etwas, was von einer Krankheit herrührt, dann ist das so wie bei den Dummen, aber hier ist die Rede von den moralisch und geistig Schlechten. Die körperlichen Störungen verhalten sich ähnlich wie wenn jemand nicht gehen kann und es daher auch nicht wünscht, weil er sich sonst die Füße bricht oder verletzt usw.

Der Mensch kann nicht auf Grund äußerlicher Gewohnheiten in Bezug auf sein Leben nach dem Tod beurteilt werden.

*2459. Von Menschen, die ich im Leben gekannt habe, sind gute Beispiele bekannt, dass solche, über die von Menschen schlecht geurteilt wurde, im anderen Leben zu den Guten zählten, und dass umgekehrt solche, die im körperlichen Leben für gut gehalten worden waren, nun böse sind, denn die Menschen vermögen nur vom Äußeren aus zu urteilen. Sie wissen auch nicht, ob etwas aus Unwissenheit geschieht und zu welchem Zweck. Das ist allein dem Herrn bekannt. 1748,30.6.

Das Böse besitzt kein Leben.

*2460. Ich habe mit Geistern gesprochen, die glaubten, mehr Leben zu haben als andere, weil sie Böses zu tun vermochten, über das sie vorher mehrmals nachgedacht hatten. Aber ich habe ihnen ziemlich oft gesagt, sie seien nichts, oder vielleicht, es sei kein Leben darin im Bösen(?) vergleichsweise wie etwas Unbelebtes, das durch sein Gewicht Schmerz zufügen kann, wenn man es fallen lässt, oder wie heutzutage mit den Brutalen, die auch Böses anstellen können. Als sie wiederum behaupteten, das Böse besitze ein Leben, durfte ich sie fragen, ob sie glaubten, es gebe ein Licht im Dunkel. Sie antworteten mit nein. Darauf durfte ich sagen, bei den Geistigen repräsentiere Licht das Leben und Dunkelheit den Tod, Leben aber sei Wahrheit und Güte, Tod hingegen Böses. Da es nun so sei, ob sie denn sagen können, im Tod gebe es Leben, und sie antworteten wieder mit nein. Also lässt sich schließen, dass im Bösen kein Leben ist. Als

dies hörten und durch eine geistige Vorstellung vernahmen, verstummten sie und konnten nichts mehr sagen, denn es war ja wahr. 1748,30.6.

Von der Schönheit und Lustbarkeit.

*2461. Ich habe mit Geistern über Schönheit und Lustbarkeit gesprochen; die Schönheit sei eine Form, in der und aus der die Lustbarkeit zustande komme und herausfließe und umgekehrt werde aus den Lustbarkeiten, wenn sie in eine Form gebracht würden, Schönheit. Ebenso sind in ihnen und aus ihnen Lustbarkeiten eines inneren Grades. Wenn diese in die Form zurückgebracht werden, entsteht eine neue Schönheit; aus deren Vielfalt, die ja darin enthalten ist, entspringt ein neuer Reiz, der allerinnerste, und damit die Glückseligkeit. Dies alles gehört zur Ordnung, und alle Glückseligkeiten fließen in die Schönheit und zwar der Reihe nach, vom Höchsten über das Innerste und Innere zum weniger Verinnerlichten und Äußeren, wo das Natürliche und Körperliche ist. 1748,30.6.

Vom inneren und innersten Sinn des Wortes.

*2462. Die innersten und allerinnersten Inhalte des göttlichen Wortes können den Augen des Menschen nicht ohne weiteres ausgesetzt werden, wie die weniger verinnerlichten, denn sie sind unaussprechlich und so, dass kein Verstand ihnen beikommt. Wenn sie erzählt werden, erscheinen sie nicht so zusammenhängend wie der weniger tiefe Sinn, denn ihre Verknüpfung ist ebenfalls unverständlich und unaussprechlich. Nicht anders steht es mit dem Inneren des menschlichen Körpers, das, unkundigen Blicken ausgesetzt, nie so zusammenhängend aussieht, dass es einen Menschen bilden könnte. Wenn nur ein Teil fehlen würde, könnte der Mensch in diesem Körper nicht leben, denn zwischen ihnen besteht ein Zusammenhang, der nur von kundigen Leuten verstanden wird, und einer blickt auf den anderen in einer Ordnung von größter Harmonie, auch wenn es gar nicht so aussieht. Aber die weniger verinnerlichten Dinge des Wortes können verstanden werden, denn sie sind aus und in den natürlichen Zusammenhängen sichtbar, wenn der Herr den Verstand erleuchtet. Dies habe ich von Engeln. 1748,30.6.

*2463. Einige von den Familien der Geister dachten über das nun Geschriebene nach, dass es unverständlich und unaussprechlich sei, sodass nur vom Äußeren und von den Auswirkungen her erkannt werden könne, was für herrliche Zusammenhänge daraus hervorgingen, die einer wunderbaren Ordnung folgten, so zum Beispiel im Äußeren oder den Handlungen des Menschen, wo die Fibern ein wunderschöne Ordnung bildeten — aus deren Menge Aktionen hervorgingen, die so bestehen könnten. Darauf durfte ich ihnen antworten, sie sollten nicht über diese Dinge nachgrübeln, ob es so sei oder nicht, wenn sie sie nicht sähen und sich darin aufhielten und sogar von ihnen aus überlegten. Es sei wie beim Menschen, der nicht sehen könne, wie Muskeln und Fasern unzählbar zusammenhängen und eine Bewegung aus tausenden von Teilen hervorbrächten, und der nicht verstehe, wie der Mensch im Körper leben könne, wenn er nicht zuvor die Muskeln, Eingeweide und alles, was im Inneren des Körpers ist, untersucht und sich vertraut gemacht habe. Es ist wirklich so, und es ist auch sein Wunsch zu ergründen, ob es sich so verhält, und zwar vom Äußeren aus,

denn er sieht ja das Innere nicht, noch weiß er, dass es überhaupt so etwas gibt und noch weniger, wie es beschaffen ist. 1748,30.6.

Eine Erfahrung, dass Menschen, Geister und Engel nichts aus sich bewirken können, dass sie aber glauben, es zu tun.

*2464. Damit ich dies erkenne, wurde mir durch Erfahrung gezeigt, dass ich in allem, was ich tat, die Fähigkeit zu wählen erhielt. Sie wurde eingeflößt, und daraufhin geschah die Reflexion, dass die Geister glaubten, ich könnte etwas anderes getan haben, denn sie wollten das nicht. (Es handelte sich um das Brechen eines Mandelkerns und einen Sprung.) Ich durfte sagen, ich könne nicht anders handeln, obgleich aus der Fähigkeit zu wählen ersichtlich war, dass ich anders gekonnt hätte. Darüber ergab sich ein Gespräch mit den Geistern, die der Meinung waren, ich könnte immer noch anders. Es wurde nun aber auch ihnen gezeigt, dass sie nicht anderes reden konnten und dass es leicht wäre, etwas anderes zu sagen, und ich durfte antworten, ich könne es nicht. Ich nahm wahr, dass sie geführt wurden. Durch eine Erfahrung nach der anderen, wurde bestätigt, dass der Mensch nicht die kleinste Bewegung des Körpers aus sich machen kann und die Geister ebenso wenig.

*2465. Als die Geister daraufhin sagten, so seien sie ja nichts, wurde ihnen geantwortet, das sei wahr und müsse ihnen genügen, weil sie glaubten, aus sich zu denken, zu reden und zu handeln und das meiste, was sie wollten, gehöre ihnen. Danach waren einige zufrieden.

*2466. Das Gleichgewicht von allem im gesamten Himmel ist so gestaltet, dass einer vom anderen bewegt wird und auch von einem anderen denkt, wie in einer Reihe; so kann nichts von sich aus geschehen, und so regiert der Herr das Universum, und dies ohne jegliche Umtriebe. 1748,30.6.

*2467. Einige aber waren ärgerlich, dass sie nichts seien und sich nicht selbst lenken könnten, was für die meisten Geister üblich ist außer für die besten. Einer sagte, er wolle nicht, dass so deutlich gezeigt werde, dass so geredet werde (oder: dass er geführt werde) *(diceretur oder duceretur) und er nichts sei. Es wäre genug, wenn er es wüsste und sagen könnte, es sei so. Ich durfte antworten, es sei eben nicht genug, sondern es sei auch nötig, es zu glauben. Wissen sei nicht glauben, es müsse eine Überzeugung von der Wahrheit vorhanden sein; und ich fügte hinzu, wenn er nicht überzeugt sei oder den wahren Glauben besitze, stecke er in Dunkelheit und Falschheit. Wenigstens herrschte in Bezug auf ihn die Meinung, er wisse mehr als andere. Deshalb wurde mir in einer bildlichen Darstellung wie auch früher schon gezeigt, wie das Äußere seines Kopfes von höheren Geistern weggenommen wurde, damit sie nachschauen könnten, was für eine Dunkelheit in solchen (Köpfen) steckt, die nur einen Gedächtnisglauben haben, und nicht durch einen inneren Glauben von der Wahrheit überzeugt sind. Die Nachschauenden erzählten mir, die Dunkelheit sei mächtig, etwas Dunkles aus Haaren von verschiedener Farbe. Daraus bestätigt sich, wie die Dunkelheit bei denen beschaffen ist, die nur einen wissenschaftlichen Glauben haben und nicht den wahren. 1748,30.6.

*2468. Die Abbildung, in der die äußeren Teile des Kopfes entfernt wurden, besteht nur darin, dass die Gemeinschaft mit Geistern im Äußeren unterbrochen wurde, die auf ihre Weise den weggenommenen Teilen entsprechen. Diese Aufhebung des Schädels oder der äußeren Teile des Kopfes wird sichtbar, dann zeigen sich dessen innere Bereiche, und daraus erklärt sich, wie die nächstliegenden inneren Teile beschaffen sind, die natürlichen. Das ist höchst selten, denn eine solche Untersuchung ist außer für bestimmte Zwecke nicht erlaubt, zum Beispiel dass jemand über Dinge belehrt wird, die er für seine Zwecke benötigt, etwa damit sie einen solchen Geist nicht verletzen, denn er ist bis dahin nicht verletzt worden. 1748,30.6.

*2469. Bei Menschen ist eine solche Abhebung des äußerlichen Schädels oder eine Entfernung einer Gesellschaft von Geistern im Äußeren nicht erlaubt, weil sie eine Gefahr für das Leben des Körpers darstellt. Ich sagte ihnen, sie könnten es mit mir tun, aber sie antworteten mir das obige.

Der Mensch sowie seine natürlichen Vorstellungen und geistigen Belange sind mit Gefäßen zu vergleichen, die sich unterordnen.

*2470. Durch geistige Vorstellung habe ich ziemlich genau erkannt, dass vom Menschen nichts anderes erwartet wird, als ein ordentliches Gefäß zu sein. Das heißt, alles und jedes dient dieser Unterordnung und damit der Anpassung. So sind sie bereit, die Dinge, die ihnen vom Herrn durch Engel und Geister eingeflößt werden, nicht zurückzuweisen oder ihnen zu widerstehen. Dass der Mensch nicht widersteht sondern nachgibt, ist nötig, damit er den Glauben gewinnt. Und damit er den Glauben gewinnt, darf er nichts sein und nichts aus sich selbst tun, sondern muss mit sich machen lassen; dann handelt er quasi aus sich in unaussprechlicher Glückseligkeit. Der Mensch soll im Glauben leben, und zwar in allen Einzelheiten des Glaubens, in der Liebe zum Nächsten, in der Barmherzigkeit, in der Unschuld. Und er muss die Vorstellung haben, ein solches Gefäß zu sein, damit er die Glückseligkeit genießen kann, oder er muss die Wirkung dessen wahrnehmen können, was vom Herrn durch die Himmel eingeflößt wird. Dies wurde mir von Engeln bestätigt, die erklärten, in solchem Zustand zu sein, wenn es dem Herrn gefalle. 1748,1.7.

*2471. Ich habe auch durch Vermittlung der nächsten Geister mit Engeln über diejenigen gesprochen, die sagten, sie wollten schon, weil sie dann die Glückseligkeit genießen könnten. Ihnen konnte ich sagen, sie könnten keine solchen Gefäße sein, ohne an der Wahrheit teilzuhaben; die Wahrheiten bestehen aus allem und jedem, was zum Glauben gehört, von allen Täuschungen, Falschheiten und anderen Dingen befreit; denn die Wahrheit kann nicht in einem Gefäß voller Falschheiten wohnen, sondern nur zur Gänze in ihrem eigenen Gefäß, eben in der Wahrheit. Das habe ich in geistiger Vorstellung so deutlich wahrgenommen, dass sie gar nichts mehr dagegen einwenden konnten. 1748,1.7.

Es wurde auch den Geistern um mich herum gegeben, zu erkennen, dass es wahr ist, weshalb sie einstimmig bestätigten, dass sie deutlich wahrnahmen, dass es so sei und dass die Wahrheit nirgendwo sein könne als in ihrem eigenen Gefäß, das deshalb das Gefäß des Herrn sein müsse. 1748,1.7.

Alle Einzelheiten im göttlichen Wort sind Gefäße, in die der Herr das Leben einfließen lässt.

*2472. Als ich 1. Sam. 9 von 1 bis Ende las und besonders die Verse 25 und 26, verstand ich in einer geistigen Anschauung, wie sich das mit dem Inneren verhält. Dort sind einzelne Dinge als hoch beschrieben; so wurde Saul eingeladen, auf die Höhe zu gehen, er wurde bei den vornehmen Geladenen obenan gesetzt, er begab sich mit Samuel hinauf auf das Dach und sprach dort mit ihm, er solle sich erheben, gleich wie die Morgenröte sich erhob. Es ging dort nur um Dinge, die hoch oder in der Höhe waren und etwas zu bedeuten hatten, wie Höhe, Dach, Morgen und verschiedene andere Dinge, die im inneren Sinn verknüpft die Bedeutung von «König» haben, von einem der das Haupt darstellt. Die Engel verstehen den Zusammenhang dank dem Einfluss des Herrn, denn mit ihnen sind Dinge verbunden, die nicht ausgedrückt werden, aber in den Vorstellungen derselben Wörter enthalten sind. Denn jedes Wort ist gleichsam ein Gefäß, in dem sich unendlich viele Dinge befinden, die nur im inneren Sinn dargestellt werden können, da sie von den Bedeutungen von Wörtern abhängen, die dem Verstand des Menschen nicht zugänglich sind. (Ihm erschließt sich) nur gleichsam der buchstäbliche Sinn, in dem kaum etwas enthalten ist. So gleichen sie, wie bereits gesagt, einer Art Menschen in Bezug auf ihr Inneres; denn das Innere des Körpers besteht aus lauter Entsprechungen und stellt das Innere des Himmels dar. 1748,1.7.

Vom Glauben, den es ohne Werke geben und der ohne Werke retten soll.

*2473. Es ist die Überzeugung von einigen, dass der Glaube allein, mit einigen Zutaten, aber ohne Werke, rette, wo doch aus dem göttlichen Wort klar hervorgeht, dass der Baum an seinen Früchten erkannt wird, dass also die Nächstenliebe die Hauptsache ist nebst einigem anderen, was deutlich zeigt, dass der Glaube nicht von den Werken getrennt werden kann und ein Glaube ohne Leben ist, in dem es keine Werke der Nächstenliebe gibt, die von der Nächstenliebe leben, somit vom Glauben.

*2474. Darüber habe ich mit Engeln ein Gespräch geführt, und es wurde mir im Vergleich mit dem menschlichen Körper gezeigt, dass Glaube und Werke sich verhalten wie Seele und Körper, Werke ohne Glauben aber wie ein Körper ohne Seele, also wie ein Kadaver. Und der Glaube ohne Werke wäre dann wie eine Seele ohne Körper. Es gibt viele Varianten von Glauben, den Glauben nur aus Worten, den wissenschaftlichen Glauben, den Verstandesglauben, den Glauben aus Überzeugung, den Glauben aus Überzeugung aus der Liebe zum Nächsten, woraus sich feststellen lässt, wie viel Leben in einem bloßen Wortglauben steckt und in einem wissenschaftlichen Glauben und in einem Verstandesglauben, denn die Liebe formt das Wesen des Menschen und verleiht ihm die Fähigkeit, ein verwendbares Gefäß zu sein. Auf diese Weise wird ein Wesen geformt durch einen Glauben ohne Überzeugung, oder mit Überzeugung, oder durch Überzeugung ohne Liebe zum Nächsten, oder eine, in der diese Liebe vorhanden ist. So ist es klar, dass es nur den Glauben mit den Werken der Nächstenliebe geben darf 1748,1.6.

Alle Erscheinungen in der Natur sind Repräsentationen des Reiches des Herrn.

*2475. Ich habe mit Geistern über die Raupen gesprochen, aus denen Schmetterlinge entstehen. Sie sind Repräsentationen des himmlischen Lebens, denn sie sind Würmchen, niedrig, am Boden kriechend, Grünzeug fressend und die geringsten Dinge, aber sie werden unterdessen vorbereitet für einen symbolischen Himmel, wie er zu ihnen passt. Sie verwandeln sich nämlich nach dem Nymphenzustand in schöne fliegende Insekten, heben sich vom Boden ab in die Luft, werden in ihren Himmel erhoben und fliegen. Sie widmen sich ihren Blumen, trinken ihren Saft und feiern ihre Hochzeit; dann legen sie Eier und freuen sich so an ihrem Glück. Es ist deutlich, dass dies eine Darstellung der Umwandlung und Neugeburt des demütigen Menschen ist, ebenso dass das Fortdauern ihrer Zukunft das Ewige bei den Menschen bedeutet. Es fand daraufhin ein Gespräch über andere Dinge statt, sowohl im Tier- als auch im Pflanzenreich im Allgemeinen. Es wurde gesagt, dass es in diesen Reichen nichts gibt, das nicht das Reich des Herrn symbolisiert mit seiner unendlichen Vielfalt, was auch von Engeln bestätigt wurde. 1748,1.7.

Auch dass in den Reichen sonst nichts existieren oder subsistieren kann. Daher ist alles und jedes Ding in der Natur im Fluss, und ist damit ein übertragenes Bild des Reiches des Herrn.

*2476. Als einige sagten, die vielen Enthüllungen verwirrten ihren Geist, wurde ihnen geantwortet, noch so viele Dinge würden nicht verwirren, sondern erleuchten, nicht so allerdings diejenigen, die geistige Dinge von den selbst gesammelten ableiten wollten. Sie verwirrten sich auf diese Weise gewaltig und ihnen erschien nur ein Durcheinander, sodass sie nichts glauben konnten. Diejenigen aber, die den wahren Glauben hätten und die Dinge von den geistigen und himmlischen Wahrheiten her betrachteten und vom Herrn geleitet würden, sie würden nie verwirrt, sondern erleuchtet; denn alles und jedes bestärkte sie darin. Ich sah dies alles in einer geistigen Anschauung, so dass ich seine Wahrheit erkennen konnte.

Über die Unerforschlichkeit der innersten und inneren Dinge.

*2477. Es gibt im ganzen Universum nichts, was nicht eine Darstellung des Reiches des Herrn ist; das können wir aus allem lernen, was uns vor die Augen kommt, auch in Bezug auf die inneren und innersten Dinge, die unerforschlich sind, nämlich allein aus der Bildung eines menschlichen Körpers im Uterus, aus dem Fortgang des Wachstums und den Dingen, die in dem kleinen Körper angelegt sind, von denen aber nur ein Teil wirklich nötig ist und der Rest ohne Funktion bleibt, so die Lungen, der Magen, die Eingeweide, die Nieren und viele andere Teile und auch die Muskeln und Sinnesorgane. Aber die Ausbildung verläuft dennoch so, dass sie Rücksicht nimmt auf die Folgen, sodass unterdessen alles zu seinem Nutzen heranwächst; im Verlauf von mehreren Monaten richtet sich alles und jedes auf den künftigen Nutzen aus und es treten andere Dinge in Erscheinung, die ihm dienen und inzwischen auf ihre Funktion vorbereitet sind, wie zum Beispiel das Foramen ovale in der Herzscheidewand

usw. Das alles ist eine Darstellung des Innersten und Inneren, oder des Herrn durch diese, und deshalb sind sie unerforschlich, nämlich in Bezug auf ihren Zweck in der Abfolge von Zeit und Raum. Immerhin enthalten sie in sich die ganze Reihe aller nachfolgenden (Geschehnisse) bis zum Ende der Zeit. So wird mit fortschreitendem Alter jederzeit beachtet, was folgen wird. 1748,1.7.

*2478. Die inneren Dinge werden in der Tat repräsentiert durch alles, was zum Körper gehört, was oben nachzulesen ist, und was auf die äußeren Körperformen Bezug nimmt oder auf die äußerlichen Tätigkeiten und seine Fähigkeit des Fühlens und Handelns, die auch unerforschlich sind. Sie können weder vom Äußeren des Körpers abgeleitet und noch viel weniger verstanden werden, denn der Mensch sieht keinerlei Ähnlichkeiten. Und dennoch spielen die inneren Dinge mit der äußeren Form zusammen, sodass kein einziges davon fehlen dürfte, ohne dass irgendeine Missbildung entstünde.

*2479. Wenn ich gesagt hätte, dass eine winzige Fibrille, die so fein ist, dass sie von bloßem Auge nicht gesehen werden kann, gleichsam den ganzen Zustand des Körpers kennt, würde das jedermann unglaublich erscheinen, aber es ist wahr. Andererseits können sich kleinste Einzelheiten nicht auf die Bewahrung des allgemeinen Zustandes auswirken. 1748,1.7.

Nach meiner Meinung, ist der Verstand die Ursache. Sonst könnte nicht ein so kleines Organ des Lebens, wie es der Same ist, den Körper so genau in das Ei einpflanzen und vom Ei in den Uterus und so fort. Daraus folgt, dass ein solches Prinzip in den kleinsten Teilen des menschlichen Körpers vorhanden sein muss, das eine so wunderbare Abfolge von Ereignissen in sich schließt. Dies habe ich vor den Augen von Geistern und Engeln geschrieben, und sie haben nichts dazu gesagt. 1748. 1.7.

Wahrheiten, welcher Art auch immer, die nicht sicht- oder fühlbar sind, werden von den Gelehrten zurückgewiesen.

*2480. Mir ist hinlänglich klar, dass keine Wahrheit, auch keine natürliche, ins Licht gerückt werden kann, denn sie würde sofort zurückgewiesen, am allermeisten von den Gelehrten in der Welt, und an ihrer Stelle würde mit Begeisterung etwas Falsches angenommen. Und noch mehr gilt das für geistige und himmlische Wahrheiten. Das durfte ich in vielen Erfahrungen lernen, denn, sobald sich eine Wahrheit zeigt, wissen die Geister, die den Menschen umgeben, nicht, dass es eine solche ist und fühlen eine Abneigung und weisen sie zurück, und dies aus ihrer natürlichen Veranlagung, die der Wahrheit entgegen steht.

*2481. Böse Geister lehnen alles, was gut und wahr ist, aus einer eingepflanzten Haltung sofort ab, sie schieben es unter die Falschheiten, nehmen aber gern Falsches an, denn es befriedigt sie im höchsten Grad, deshalb begrüßen sie es und passen sich an. 1748,1.7.

Man kann ihre Abneigung mit Gerüchen vergleichen, denn ihre Veranlagung bildet eine den Wahrheiten entgegengesetzte Sphäre. Wenn sich nun eine Wahrheit ihrer Sphäre nähert, ergibt sich eine Ungleichheit, die einen Geruch hervorruft. Sie hören das und müssen es erkennen, denn es wurde ihnen oft

gesagt, sie bildeten eine solche Sphäre, auf die ich empfindlich reagiere. Dies wurde aus eigener Erfahrung gesagt. 1748,1.7.

*2482. Es muss hinzugefügt werden, dass gelehrte Literaten, die auf philosophischen Weg in die natürlichen Geheimnisse der Seele eindringen wollen, und mehr noch diejenigen, die das mit den Geheimnissen des Glaubens versuchen, sich verblenden, und zwar soweit, dass sie überhaupt nichts mehr erkennen oder glauben. Es geht soweit, dass wer bis dahin gar nicht über diese Dinge nachgedacht hat und nur vom natürlichen Licht lebt, um vieles gelehrter ist. 1748,1.7.

Die Vorsehung des Herrn ist nicht nur unerforschlich, sondern blickt in die Ewigkeit und sieht die ganze Reihe der Zwischenstationen gleichzeitig aus den Repräsentationen dieser Dinge in der Natur.

*2483. Es wurde bereits gezeigt, dass alles, was den Herrn betrifft in den innersten und inneren Bereichen, unerforschlich und im Menschen dargestellt ist. Wenn er gezeugt ist, bildet er sich in der Eizelle, im Uterus, dann wird er geboren und wächst heran, und das alles bis ins Kleinste ist im Samen angelegt mit allen wunderbaren Veränderungen, denen der Mensch unterworfen ist von der Zeugung an und dann weiter und weiter, alle in einer wunderbaren Reihenfolge mit ihren fortlaufenden inneren Wandlungen. Und das alles hängt zusammen, nämlich in einer fortlaufenden Anlage im ersten kaum bemerkbaren Samen, so dass in der gesamten Reihenfolge gar nichts fehlen kann. So bemerkenswert ist der Ablauf beschaffen, und er ist bekannt unter allen Dingen in der Natur durch die Voraussicht und die Reihenfolge.

*2484. Es ist klar, dass darin nicht nur das Unerforschliche des Herrn in den innersten und inneren Bereichen repräsentiert wird, sondern auch sein Überblick über alles und jedes vom Anfang bis zum Ende, alles was in einer unterbrochenen Reihe kommt bis zum Ende. Denn alles Beliebige ist immer ein Abbild der Vorsehung und Vorhersehung des Herrn, außer was aus der Veranlagung irgendwelcher Eltern für die Nachwelt herauskommt. So kann uns die Natur, wenn wir sie ordentlich erforschen, belehren, dass es so ist, wenn wir die Dinge von der Wahrheit und von den sichtbaren Dingen aus betrachten. Aber wir müssen auf keinen Fall von den Dingen auf die Wahrheiten schließen und diese erklären, sondern von den vom Herrn erklärten Wahrheiten aus die Dinge als Bestätigungen sehen. So wird der Mensch erleuchtet; geht er jedoch nach verkehrter Ordnung vor, wird er verdunkelt, wird verwirrt, zweifelt und verneint. 1748,2.7.

Böse Geister sind schlimmer als wilde Tiere.

*2485. Ich habe mit einigen aus meiner Umgebung im anderen Leben gesprochen, die sich Gedanken machten über den Zustand der Geister, vor allem der bösen, und habe in einer geistigen Anschauung ganz deutlich wahrgenommen, dass böse Geister sind wie schreckliche Tiere, dass sie Hornissen und Bienen gleichen und aus ihrem natürlichen Instinkt heraus nur Böses im Sinn haben und unternehmen und dass Schlimmeres in ihnen steckt als in den wilden Tieren; auch dass sie aus der Fähigkeit zu kalkulieren handeln, die sie benützen, um Böses auszudenken und auszuführen. Sie sind schlechter als die Tiere, und

wenden sich aus dieser Fähigkeit heraus gegen alles Geistige und Himmlische und gegen die Dinge des Glaubens, was die wilden Tiere nicht können, weil ihnen diese Fähigkeit fehlt. 1748,2.7.

Das tätige und eigene Böse des Menschen quält ihn im anderen Leben.

*2486. Jeder Mensch wird in lauter Böses hinein geboren, sodass er sich jeder Art von Bösem zuneigt, und zwar aus dem ererbten Bösen heraus, das seine Vorfahren sukzessive seit den Ureltern erworben haben. Dieses Böse verdammt zwar jedermann in Ewigkeit zur Hölle, durch die Barmherzigkeit des Herrn wird er aber davon befreit, denn es ist nicht sein eigenes Böses, so wie es bei den Kindern ist und bei denen, die das Jugendalter nicht erreicht haben. Es gibt aber solche, die anschließend, wenn die Fähigkeit zu denken und zu urteilen gewachsen ist, Böses tun. Sie holen aus dem Ozean von dem Bösen, das mit ihnen geboren wurde, Böses heraus und eignen es sich durch die Gewohnheit an und formen so den natürlichen Charakter entsprechend dem aus dem Erbgut stammenden Bösen und dem was sie selbst noch dazugefügt haben. Dieses Böse quält sie dann im anderen Leben. 1748,2.7.

Der innerste und mittlere Bereich des Menschen kann nicht verletzt werden, dies ist nur im ersten der inneren Bereiche möglich.

*2487. Der Herr bewahrte vom ersten Menschen weg bis hierher die mittleren Bereiche des Menschen, damit sie nicht verunstaltet werden konnten, indem das Innerste bewirkt, dass sie nicht zerstört werden können. Tatsächlich sind aber die weniger verinnerlichten Bereiche beschädigt, was durch geistige Vorstellung aus den Formen durch diejenigen festzustellen ist, die imstande sind festzustellen, welches die Formen des Innersten und Inneren sind. Sie sind anwendbar auf alles, was es in der Welt geben kann und was dort möglich ist. Sie können zu allem hingelenkt werden, wirken aber von einzelnen Punkten oder Zentren aus zusammen zu einem Zustand der Unversehrtheit. Wie sie leicht auf alles angewendet werden können, was böse ist und im Inneren zerstört, so haben sie die Fähigkeit, in ihren sauberen Zustand zurückzukehren, den der Herr behütet und fortwährend erneuert.

*2488. Sie werden also nicht verletzt. Anders steht es mit den Bereichen des weniger Innerlichen, sie sind durch das Erbböse zerstört, so dass sie sich in einem schlechten Zustand befinden, wozu alles Mögliche beiträgt. Und was von seinem Ursprung her zerstört ist, kann auf keine Weise wiederhergestellt, sondern höchstens auf Null reduziert werden, sodass es gleichsam in Schlaf versinkt, in eine Art von Tod, und so scheint es sich selbst anzuschließen, obgleich gar keine Annäherung stattfindet, da es ja dem Bösen zugewandt ist, was seinem Zustand entspricht. Es wirkt aber von einzelnen Punkten und Zentren aus und da hilft nur seine Abtötung und Einschläferung, damit die mittleren Bereiche, die dem Herrn gehören, arbeiten können. 1748,2.7.

*2489. Daraus lässt sich auch schließen, dass der Mensch außer Bösem nichts tun kann, nicht das kleinste Gute nicht einen Schimmer davon, weil sich in ihm alles zum Bösen hin entwickelt und alles Gute allein vom Herrn stammt.

*2490. Außerdem wird das Böse des Menschen durch Gutes gedämpft, was durch eine Art von Regenbogen dargestellt wird. Alles, was zum Menschen gehört, ist böse, anders könnte der Mensch nicht länger für sich selbst leben.

Wahrer Glaube besteht im Tun.

*2491. Ich habe mit einigen im anderen Leben über den Glauben gesprochen, die der Meinung waren, ein Glaube ohne Werke sei die Rettung oder bringe Heil. Während sie dies allein bekräftigten, trennten einige von ihnen, die es nicht verstanden, den Glauben in die Gedanken und in das Verständnis von einem tätigen Glauben auf. Sie aber kümmerten sich nicht darum, wie sie lebten, indem sie glaubten, so selig zu werden, obwohl doch der Herr gesagt hatte, man erkenne den Baum an seinen Früchten. Daraufhin durfte ich sagen, das Tun selbst sei der Glaube, und aus einer geistigen Anschauung in Bezug auf das Verstehen und die Einsicht der Geister heraus, die bei mir waren, nahm ich deutlich wahr, dass nämlich der Glaube im Tun der wahre Glaube sei. Daher ist also die Tat untrennbar, und sie lebt aus dem Glauben, der in der Tat enthalten ist, das heißt, in den Werken der Nächstenliebe. Deshalb sind sie untrennbar. 1748,2.7.

Über ein Geschlecht von Schlangen.

*2492. Es gibt Gattungen und Arten von denen, die Schlangen sind oder ein Leben voller List geführt haben und im anderen Leben Schlangen genannt werden. Dass sie so genannt werden, kommt daher, dass sie vor den Augen der Engel wie Schlangen erscheinen. Wenn nämlich Engel sie beobachten, werden sie vor den Augen von Geistern gleichsam in Schlangen verwandelt, was mir schon früher deutlich gezeigt worden ist, so dass ich sie tatsächlich für in Knäuel von Schlangen verwandelt hielt. Sie erschienen aber nicht nur den Geistern so, sondern auch sich selbst, denn die Engel sehen ihr Inneres, und deshalb erscheint ihre Arglist den Augen der Geister und sieht aus wie Reptilien, zu denen sie gehören. Die Schlangen besitzen Gift, durch das in der Natur die Arglist dargestellt wird.

*2493. Ähnliches ergibt sich aus Gattungen von anderen Tieren, die den Geistern erscheinen und von ihnen in menschlichen Träumen dargestellt werden. Es sind Begierden und Neigungen, die in der Welt der Geister so dargestellt werden, wenn Engel unter sich über dergleichen sprechen, denn die Sprache der Engel manifestiert sich in der Welt der Geister in repräsentativer Form, und zwar entsprechend der natürlichen Veranlagung oder Form der Geister, die bei ihnen sind, oder in denen, die glauben, es aus sich zu tun, usw.

*2494. Einige Geister oder eine Gesellschaft von Geistern waren während einiger Tage bei mir, wenn es nicht eine oder zwei Wochen waren. Ihre Sprache war nicht so viril, sondern gemischt, als wäre sie gleichsam weiblich und zugleich kindlich. Am Anfang glaubte ich, von dieser Sprache ausgehend, es seien gute Geister. Als ich aber ihre Schlaueit bemerkte, erkannte ich, dass sie durchweg arglistig waren, denn sie überlegten, was sie durch List bewerkstelligen und so in die Tat umsetzen könnten.

*2495. Es gab aber da eine Art von List, die ich früher nie an anderen beobachtet hatte. Sie konnten sich nämlich in irgendeine Gesellschaft einschleichen, weil sie im Leben die Gewohnheit erworben hatten, sich durch äußere Erscheinung und Verstellung allem und jedem anzupassen, was sie nur wollten und im Sinn hatten. Sie konnten einzelne Dinge beobachten, sodass ihren Augen nichts entging, und sie suchten daraus etwas für sie Gutes oder Passendes zu gewinnen, ohne sich im Geringsten ein Gewissen zu machen in Bezug auf diejenigen, bei denen sie waren. Mit einem Wort, es wurde nur gedacht oder getan, was zu ihrem Ziel passte, etwas für den eigenen Nutzen in die Wege zu leiten. So war Arglist im Gange mit fortwährenden Eingebungen, wie sie es handhaben könnten zu ihrem Gewinn oder Vorteil. Sie dachten nur an sich, nie an andere.

*2496. Aber in dieser Gattung von List gibt es verschiedene Arten. Es ist deshalb nicht leicht, zu beschreiben, wie sie in ihrer äußeren Erscheinung gleichsam als rechtschaffen gelten konnten und sich so in jede Gesellschaft einfügten und sogar geliebt wurden, weil sie sich in die Passionen eines jeden einschmeicheln konnten und dabei vom Gute eines anderen profitierten.

*2497. Sie wurden von Engeln inspiziert, und da zeigte sich, wie sie waren und wer durch Schlangen repräsentiert wurde. Es zeigte sich eine Schlange, die am rechten Unterschenkel empor kroch. Sie wurden jedoch nicht gänzlich in Schlangen verwandelt, sondern schienen einem Menschen gleich zu bleiben. Sie wurden deshalb nicht in Schlangen verwandelt, weil sie nur von äußerlichen Engeln unter den innerlichen inspiziert worden waren. Wäre das von innerlichen Engeln ausgegangen, wären sie dauernd als Schlangen erschienen in der Form, die ihre Arglist darstellte. Weil jetzt ihre Erscheinung gleichsam die eines Menschen ist, anständig im Äußeren, und man sie mag und sie keinem Menschen Schaden zufügen, weil sie dafür nicht genügend mutig sind, deshalb scheint ihnen etwas Menschliches anzuhafte, in der Sprache jedoch etwas Kindliches.

*2498. Während ich über ihren Weggang nachdachte, wie sie dann wohl aussehen würden, wurde mir in einer Vision gezeigt, dass sie schließlich aus Gesellschaften von Geistern verjagt wurden, weil erkannt worden war, wer sie waren, und sie deshalb einsam in einer Gesellschaft von Einsamen saßen. Diese Gesellschaft wurde mir in der Vision gezeigt. Es erschien einer, dessen Körper unsichtbar blieb mit einem breiten Gesicht, dessen Größe und Maße so groß waren, dass es etwa vier oder fünf Gesichtern von anderen entsprach; er trug einen breiten Hut aus hellem Rohr auf dem Kopf. So saßen sie unbeweglich jeder auf seinem Platz ohne Kontakt zu einem anderen. So war nun ihr Zustand, wie er dargestellt wurde. Und so erscheinen sie sich selbst, ohne jede Tätigkeit im Leben.

*2499. Es war auch zu beobachten, dass, wenn solche und andere in den Gesellschaften von Geistern auftauchten und erkannt und verjagt wurden, ihnen immer eine Art von Zeichen anhaftete, wie man es von Kain liest, das den Geistern sichtbar ist, zu denen sie gelangen, und die sie auf ähnliche Weise zu verführen trachten. Dieses Zeichen verstärkt sich jedoch, sodass sie in keiner Gesellschaft ertragen werden und sich selbst überlassen bleiben. So zeigt sich

endlich die Einsamkeit ihnen selbst, und sie ist so, wie sie dargestellt wird. 1748,3.7.

*2500. Sie stammen aus der Klasse von Leuten, die in Palästen wohnen und nichts Gutes für die Allgemeinheit ausdenken, sondern immer nur dergleichen tun und an sich denken. Sie sind daher für keine Funktion in der Gesellschaft brauchbar, sondern eher schädlich, weil sie vor allem den Müßiggang lieben und nur in Pracht und Herrlichkeit leben können mit glänzenden Kleidern und reich werden wollen und keine anderen Sorgen haben. So gewöhnen sie sich an ähnliche Listen, drängen sich vor anderen vor und werden sogar gelobt. Vor allem machen sie sich Freunde durch verschiedene Schmeicheleien und das Vortäuschen von Gefälligkeiten unter denen, die über die Güter ihres Herrn verfügen, damit sie sich dort bereichern; und heimlich, ohne Wissen des Herrn, genießen sie seine Güter. Sie loben jene, von denen sie sich einen Vorteil erhoffen; sie machen sich die Köche zu Freunden und die Schatzmeister, besonders aber die Hausverwalterinnen, Mägde usw. damit ihnen alles zum Vorteil dient. 1748,3.7.

*2501. Sie pflegen jene zu inspizieren, die einen Posten haben, die arbeitsam, rechtschaffen und nicht für Schmeicheleien zu haben sind. Sie stoßen sie weg, entfernen und tadeln sie. Weil die Arglist ihnen zuwider ist, behaupten diese, jene möchten sie verdrängen. Sie haben sie deshalb nicht als Freunde, sondern als Sklaven. Mit einem Wort, sie sind eine Last, aber nur eine Last für den Staat.

*2502. Sie wirkten so sehr als ein Gift in ihnen, dass sie alle Kräfte beim Tun von Gutem und Wahrem lähmten, sodass jeder Eifer verloren ging. Sie waren einige Tage bei mir und verursachten mir eine solche Mühe, zu denken und zu tun, was ernsthaft, wahr und gut ist, und dies zu sehen, dass ich kaum noch wusste, was ich tun sollte. So stark ist der Einfluss dieses Giftes, wenn sie in einer Gesellschaft von guten Geistern weilen, dass sie dort eine Erstarrung in den guten Taten und in allen Geschäften bewirken. Wenn einer zu denjenigen oder in deren Gesellschaft kommt, die sich um die Arbeiten und den Nutzen des Staates kümmern, blockiert er jede Arbeitskraft. So wird von ihnen vor allem die Menschheit verführt. Daher verjagen Könige sie aus ihren Palästen, denn sie schädigen die Gesellschaft stark und halten sie vom Wahren und Guten ab, sodass sie schließlich von ihrem Eifer gleichsam durch eine Süßigkeit abgehalten werden. Denn sie leben prächtig, kleiden sich herrlich, genießen nur die Ruhe, hassen die Arbeitsamen und Eifrigen im Wahren und Guten; sie sind die Verderber der Menschheit. Es ist ja bekannt, dass wer dem Müßiggang huldigt, daraus die angenehmsten Dinge gewinnt, so wie die Bettler, die sich an den Müßiggang gewöhnen und von jeder Arbeit sich abwenden und Abstand davon nehmen, Glieder einer bürgerlichen Gesellschaft oder Staatsbürger zu sein. Solche darf man nicht Bürger nennen, denn sie sind der Untergang der Bürger. 1748,3.7.

*2503. Die Gattung dieser Listen kann als Schmeichlerlist bezeichnet werden, vor allem angewandt in den Palästen entweder um seines Vorteils oder seiner Lüste willen, das heißt, der Leidenschaften, die aus der Selbstliebe oder der Weltliebe entstehen. So lassen sie sich in Gattungen und diese wieder in Arten

unterteilen. Dies habe ich vor den Geistern geschrieben und vor denen, die so sind, die schweigen und bedenken, was ihnen in der Zukunft bevorsteht, denn sie fassen ihren Abgang als ebenso repräsentiert auf; dies bewegt sie stark, weil sie ihr aufwendiges Leben lieben und vor allem nach ihrem Vorteil trachten. 1748,3.7.

*2504. Solche Menschen bereiten denen, die im Staat arbeiten, die größte Belästigung, sie verachten sie und betrachten sie als Sklaven, sie gönnen ihnen nicht die Spur von einem angenehmen Leben. Wenn sie auf angenehme Weise ihren eigenen Geschäften nachgehen, betrachten sie die anderen als weit unter sich stehend, gleichsam zum Dienst geboren, sie selbst aber als ihre Herren. Deshalb entziehen sie jenen jede Freude und ziehen ihnen die Verachtung ihres Chefs zu, der sie schließlich als wertlose Menschen betrachtet, als Schmeichler wie die Herren, die sie am meisten verehren, und der seinen Dienern jede Befriedigung verweigert, weil er jenen ähnlich wird. Er nimmt sie ihrer Schmeicheleien wegen in seine Gesellschaft auf. Mit einem Wort, sie bescheren den Dienern des Staates jede Art von Ärger, rauben ihnen jede Annehmlichkeit im Leben, Befriedigung, Hoffnung und zerstören so zunächst die Bürger, danach auch den Staat.

*2505. Solche, die nur für sich lebten, nicht für die Allgemeinheit, weilten einige Tage bei mir und beraubten mich jeder Annehmlichkeit des Lebens, während sie sich selbst alles zuschanzten. Das taten sie in gleicher Weise im anderen Leben, indem sie nur aus Neugier zu erfahren und zu hören wünschten, was ich las. Und als sie es erfasst hatten, schrieben sie es sich selbst zu und verließen mich, sodass ich meine Arbeit nur noch mit Mühe verrichten konnte, woraus für mich klar wurde, was das für Leute sind, die nur für sich sorgen und sich nur für sich selbst anstrengen und sich sonst um nichts kümmern. Diese Dinge habe ich in ihrer Gegenwart aufgeschrieben. 1748,3.7.

Sie haben keinen anderen Nutzen im Sinn als den eigenen, das heißt, der Nutzen für die Allgemeinheit bedeutet ihnen nichts, es geht nur um sie selbst. Sie lassen sich nicht vom Nutzen oder von der Liebe zu diesem führen.

*2506. Solche wollen im körperlichen Leben Lustbarkeiten haben, anderen dagegen, die Nutzen schaffen, wollen sie die Freude stehlen, vollbringen aber selbst nichts Nützliches. Deshalb durfte ich mit ihnen darüber reden, wie sie sind, und ihnen vorstellen, dass sie Insekten der verschiedenen Arten gleichen, die schädlich und scheußlich sind und ihnen lebendig präsentiert wurden. Ich durfte danach über die Freuden des Lebens reden, dass die Freude das Leben des Menschen darstellt, dass sie vom Herrn so geschaffen worden sind, dass sie freudvollen Nutzen schaffen, was sich eindeutig aus dem sinnlichen Wohlgefühl ersehen lässt, zum Beispiel aus dem Geschmack, oder aus den Liebesfreuden. Diese sind nämlich mit Nutzen verbunden, sie nähren den Menschen und pflanzen ihn fort. Daher sind dem Nutzen Freuden beigefügt, die desto größer sind, je größer der Nutzen ist. Das ist so eingerichtet. Wer aber nach Freuden verlangt, die nicht aus einem Nutzen resultieren, oder nur aus einer Erscheinung, aber ohne einen Nutzen anzustreben, der fühlt tatsächlich gewisse Freuden, jedoch von sehr grober Art. Weil sie aber nicht aus dem Nutzen oder vom Herrn

durch den Nutzen stammen, sind sie scheußlich oder schädlich wie Insekten. Sie stören die Gesellschaften oder verderben sie sogar. Weil ihren Freuden kein geistiges oder himmlisches Leben innewohnt, werden sie unglücklich; sie werden aus den Gesellschaften ausgestoßen und sitzen einsam herum und werden verwüstet, bis jede Arglist und alles Gefährliche in ihnen zerstört ist, sodass ihnen davon nichts mehr eigen ist. 1748,3.7.

*2507. Solche kümmern sich um nichts, was geistig oder göttlich ist, was ich aus Erfahrung weiß, denn es wurde ihnen eine Zeitlang zurückgegeben, während sie über Gott nachdachten. Sofort nahm ich wahr, dass sie sich überhaupt nicht um ihn kümmerten, so wie sie über nichts weniger nachdenken als über Gott. Sie leben nur im Äußeren und in ihren Leidenschaften, von allem Inneren abgetrennt. 1748,3.7.

*2508. Ich hörte auch, wie sie über den Genuss sprachen; er würde von den Menschen nicht verneint, aber nur soweit zugelassen, wie er dem Nutzen diene. Und wenn er diene oder aus einem Nutzen hervorgehe, sei er umso erfreulicher. Ich durfte ihnen auch im Weiteren zuhören.

*2509. Sie haben im anderen Leben eine solche Natur, dass sie überall bei irgendwelchen Leuten, oder in irgendeiner Gesellschaft, oder — da die Gesellschaften untereinander in Kontakt stehen — in den nächsten Gesellschaften etwas Angenehmes oder Glückliches bemerken, sich mit größtem Eifer dahinter machen, es sich zuzuschancen und wenn möglich den anderen gar nichts Angenehmes zurückzulassen. Das durfte ich ebenfalls durch Erfahrung lernen. Deshalb wurde gesagt, dass, wenn solche in himmlische Gesellschaften gelangten, sie allen und jedem ihre Freude und Glückseligkeit stahlen, weshalb sie nicht in den Himmel kommen können. 1748,3.7.

Alles und jedes Ding in der Welt dient dem Nutzen, und der Nutzen aller Dinge im Universum verrät den Schöpfer.

*2510. Ich habe mit Geistern über den Nutzen gesprochen, dass nämlich sämtliche Organe im Menschen und sein gesamter Körper und alles Körperliche sowohl im Tier- als auch im Pflanzenreich für den Nutzen und entsprechend dem Nutzen ausgebildet sind, sodass es eigentlich der Nutzen ist, der sie formt; und wer die organischen Dinge vom Nutzen aus betrachtet, kann einen Zusammenhang unter den Teilen erkennen. Anders ist es, wenn er von den Teilen aus den Nutzen betrachtet.

*2511. Es gibt im Pflanzenreich nichts, was nicht dem Nutzen, und zwar einem vielfachen, entsprechend gebildet ist, all dies vom Nutzen aus, und zwar für die Ernährung der Tiere und Menschen, also für die allgemeine Ernährung, sodass gar nichts fehlt. Wenn ich meine Aufmerksamkeit auf den Nutzen lenke, sehe ich, dass alles für den Nutzen von Tier und Mensch geschaffen ist, was jedem aus vielen Erfahrungen bekannt sein kann, der ein Tier besitzt, und was alles vorhanden ist für die Nahrung, den Geruch, die Medizin, und die ganze Reihe der verschiedenen Nutzen.

*2512. In einer geistigen Anschauung, die gleich ist wie eine engelhaftige, durfte ich sehen, dass einem Nutzen nichts Materielles anhaftet, auch wenn der Nutzen

allem die Form gegeben hat, weil ja alles und jedes ihm entsprechend gebildet ist. Weil nun also dem gleichsam formenden Nutzen nichts Materielles anhaftet, zeigt sich in einer geistigen Anschauung, dass es der Herr ist, der formt, und dass es absurd wäre anzunehmen, dass er natürlich sei, denn die Natur lässt sich von der Materie nicht unterscheiden, z.B. die Wärme, die Feuchtigkeit, der Tau, der Regen, die alle natürlich sind. Aber in Bezug auf den Nutzen kann nichts dergleichen angewendet werden. 1748,3.7.

In den Himmeln genießen alle entsprechend ihrer Verfassung die höchsten Freuden.

*2513. In einer geistigen Anschauung wurde mir sehr deutlich gezeigt — worüber ich auch mit Geistern gesprochen habe — dass Geister die höchsten Freuden genießen, jeder nach seiner Verfassung, wenn einer zufrieden ist mit seinem Los und nicht nach dem Ausschau hält, was über ihm ist und wohin ihn seine Phantasie führt; so erfreut sich jeder an seinem vollen Glück, dem höchsten, das ihm zusteht, denn jeder genießt seine Freude entsprechend seiner Verfassung. Und wenn er nach dem strebt, was höher ist, macht er das in seiner Phantasie. Jeder kann wissen, dass wenn einem Bauern ein königlicher Palast mit allen Dienern und kostbarer Ausstattung gegeben würde, er unzufrieden wäre und in seine Hütte zurückzukehren wünschte, zu seinen Knechten, seinen Feldern und Wiesen, an denen er sich höchlich erfreut. So auch in anderen Fällen, die ihnen vorgestellt werden durften, auch das Gegenstück, was ebenfalls durch Erfahrung zu wissen gegeben wurde: wenn jemand zu inneren Freuden erhoben wurde, wünschte er wieder zurückzukehren. So wird der Himmel sein und die Welt der Geister, wo jeder im höchsten Glück lebt, wenn er mit seinem Los zufrieden ist, wie es ihm der Herr zumisst, und nicht in seinen Phantasien nach anderem strebt. 1748,4.7.

Im anderen Leben gibt es keinen Respekt vor der Person.

*2514. Viele, die im Leben groß gewesen waren oder in einer würdigen Stellung oder von eingebildeter Erziehung, bringen im anderen Leben einen hohen Geist mit, den sie im körperlichen Leben erworben hatten, und glauben, größer zu sein als die übrigen und sie zu überragen; denn dies bleibt bei den meisten erhalten und ist ihnen sehr hinderlich, wenn sie in eine Gesellschaft gelangen, in der nichts derartiges herrscht, sondern wo man sich nur brüderlich liebt und keiner den anderen an Würde oder Erziehung übertreffen will, was ich genügend erfahren durfte. Deshalb darf ich ihn dies sagen und darf es in einer geistigen Anschauung zugleich erleben, dass es im anderen Leben keinen Respekt vor der Person gibt und dass der kleinste Junge aus ländlichen oder ungebildeten Kreisen viel mehr gelten kann als ein Großer unter Großen.

*2515. Jeder wird entsprechend seinem Inneren geachtet, und so schätzt der Mann den Fürsten nach seinem Inneren, und in der Tat steht ihm Ehre für seine Unterordnung zu; denn die Ehre stirbt mit den Menschen, und nur die Achtung vor seinem Inneren bleibt bei vielen, die intelligent und weise sind. Ich durfte in ihrer Gegenwart hinzufügen, dass das Reich so gestaltet ist, dass keiner im Reich des Herrn für seine Würde und Bildung im körperlichen Leben geachtet

wird, anders als in den Reichen der Welt. Dies geschieht dank der Unterordnung und dem Regiment in den Gesellschaften. 1748,4.7.

*2516. Ich durfte hinzufügen, dass in diesem Reich, das ewig ist, nur Freude herrscht und Glückseligkeit und dies nicht aus einer vorweggenommenen und anspruchsvollen Würde vor anderen, sonder aus gegenseitiger Liebe; und ich zählte auf, was in der Welt durch Ämter und Reichtum erstrebt werde, um Freude zu gewinnen und um sich für glücklich zu halten. Im Reich des Herrn könne man dies erreichen ohne alle die irdischen Machenschaften, weil diese die Glücksgefühle zerstörten und anderen ihre Freude nähmen. Daher kann ihnen aus diesen Dingen, die auf dem Verlangen nach Ruhm und Vorherrschaft beruhen, keine Freude erwachsen. 1748,4.7.

Keiner wünscht höher in den Himmel zu steigen, als wer vom Herrn gewürdigt wird.

*2517. Aus früher Gesagtem kannst du erkennen, dass Gute oder Gläubige alle ihre Plätze erhalten und jeder an seinem Ort die höchsten Freuden genießt, und dass, wenn sie durch ihre Fantasie gedrängt werden, in einen höheren Himmel zu gelangen, sie alle ihre Freude verlieren. Denn diejenigen, die weiter nach innen gedrungen sind, sind nicht vorbereitet für jene Wohlgefühle; sie sagen, dass sie in ihren Himmel zurückkehren möchten.

*2518. Daraus lässt sich feststellen, was das für eine Fantasie ist, die einem wünschen lässt, in den Himmel zu kommen, oder aus Stolz eine eigene Gesellschaft zu formieren, dieser als Chef vorzustehen, sodass alle anderen Untergebene sind. Eine solche Fantasie bewirkt im anderen Leben nichts, als dass sie die ganze Freude zerstört, denn es gibt dort keine Unterordnung, weil der Herr allein angebetet wird. Die ganze Glückseligkeit fließt aus der gegenseitigen Liebe, was jedem klar sein kann. Sie setzen das Glück in Falschheiten und entgegen gerichtete Grundsätze, und zerstören damit ihre Freude.

*2519. Die aus einem solchen Verlangen in den Himmel kommen wollen, gelangen nicht einmal bis zur ersten Grenze, sondern kehren um. Je weiter sie vom Himmel entfernt bleiben, desto größer ist die himmlische Freude; das lässt sich aus diesen Erfahrungen erkennen. Wenn nämlich ein Engel in einen von ihnen Einblick bekäme, allein durch Intuition und ohne jede Absicht zu schaden, würde jener stark beengt und ginge dadurch zugrunde. Und die Arglistigen, die aussehen wie ein Knäuel von Schlangen, außer anderen, werden allein in der Vorstellung der engelhaften Freuden von Neid gequält. In diesen Zustand geraten jene, die im anderen Leben andere beherrschen oder in der Gesellschaft die obersten sein möchten.

*2520. Dass es die gegenseitige Liebe ist, in der alle Glückseligkeit geborgen ist, und dass der Himmel aus dieser Liebe besteht und jeder sich selbst als unwichtig erachtet und weitere Dinge, die zur Liebe gehören, das alles lässt sich ablesen aus der Natur, aus der Atmosphäre, aus den Gliedern und den Eingeweiden im menschlichen Körper, wo es nichts gibt, was nicht Teil am gemeinsamen Wohlergehen hat, weil es diesem auch wieder dient. So fließt das allgemeine Glück in denen zusammen, die nicht an sich denken, sondern an die Gemein-

schaft im Glauben. Ihnen widersteht jeder, der an sich denkt und möchte, dass ihm die anderen dienen, auch wenn sie viel würdiger sind. 1748,4.7.

Über gewisse Gruppen von Propheten im alten Testament.

*2521. Es gab Gruppen von Propheten sowohl bei den Juden als auch den Israeliten und den Heiden, die mit lächerlichen Gesten auf sich aufmerksam machten, wie allenthalben im Wort zu lesen ist, und im Land der Juden und Israeliten Wahres wie Falsches predigten. Wenn ich die Ursache in einem nahe stehenden Geist richtig erkenne, scheint er ein solcher Volksprediger gewesen zu sein; er steckt ganz in Äußerlichkeiten, die für einen Gottesdienst ganz und gar unsinnig sind. Die Seelen dieser Propheten scheinen nach dem Tod zeitweilig immer noch solchen Propheten zugeneigt, damit sie das körperliche Leben fortsetzen und weiterhin spinnen können, damit sie von ihren Fantasien abgebracht werden konnten, denn das körperliche Leben geht direkt nach dem Tod ganz ähnlich weiter. Dies scheint der nächstliegende Grund und bezieht sich auf das, was Geister mit mir gesprochen haben. 1748,4.7.

*2522. Einige aus jener Zeit, die jetzt bei mir waren, sagten, sie betrachteten solche Propheten als Heilige und wünschten fast alle auch zu prophezeien, weshalb ein solcher Geist sie regieren konnte. In gleicher Weise beteten sie geschriebene Prophezeiungen an, die sie nicht verstanden, beinahe wie es mit den mystischen Dingen der alten Propheten war.

Die Wissenschaften sind nicht abzulehnen; und mit den Vergnügungen ist es ähnlich; sie werden nicht abgelehnt, sondern zugelassen.

*2523. Wissenschaften sind nicht deshalb abzulehnen, weil sie Menschen wahnsinnig machen, während er in geistigen und himmlischen Dingen weise werden will. An sich verderben sie ihn und machen ihn blind. Wenn durch sie aber Wahrheiten bestätigt werden, erleuchten sie ihn, weil er die Wissenschaften liebt. Ähnlich sollen Vergnügungen der Seele und des Körpers nicht abgelehnt werden, weil sie den Menschen verderben und blind machen, sondern es soll ihnen überlassen werden, den Menschen zu erfreuen um zu nützen, wie bereits beschrieben. Sie sollen nur zugelassen werden um zu nützen, denn die Vergnügungen sind das Leben des Körpers und sind deshalb den nützlichen Dingen zugeordnet. 1748,4.7.

Über die inneren Gedanken der Geister.

*2524. Es gibt Gedanken innerhalb der Sphäre des gemeinen oder scheinbaren Denkens, die nicht unterschieden werden. Sie regieren die gemeinen oder scheinbaren Gedanken. Ich war lange der Meinung, sie gehörten zum Inneren des Menschen und so zu den Engeln des inneren Himmels; aber die Meinung war falsch. Durch viele Erfahrungen konnte ich lernen, dass es solche Gedanken sind und dass es Geister gibt, die mit solchen Gedanken leben und sie schätzen.

*2525. Was weiter diese Gedanken betrifft, gibt es gewisse Geister und Seelen, die sie nicht mögen und sie auch nicht wahrnehmen, weil sie innerhalb der Sphäre dieses Denkens bleiben. Aber es gibt Seelen, die bemerken, sobald sie in das andere Leben kommen, dass es ein Denken gibt, das sie vom äußerlichen Denken zu trennen vermögen, vom gemeinen und scheinbaren. Sie gehörten im

Leben zu den Listigen, wie ich aus Erfahrung weiß, außerdem aus der Tatsache, dass der Drache an ihnen Freude hat.

*2526. Das gemeine Denken ist allein die Vorstellung, die in die Sprache einfließt, aber dieses Denken fließt ins gemeine Denken ein und beherrscht es, teils durch die Gedanken, teils durch gemeine Gefühle. Solche Gedanken sind gleichsam denkende Absichten in ihrer Reihenfolge. Sie beeinflussen andere, auch so zu denken und zu handeln und bewirken Erregung und Erstarrung. Indessen ist es ein innerliches körperliches oder materielles Denken mit seinen Gefühlen.

*2527. Diese Denkweise gehört zu den inneren Geistern, durch die die Engel mit dem äußerlichen Denken kommunizieren und dadurch auch mit der Sprache.

*2528. Ich konnte beobachten, dass von mir weit entfernte Geister, die sagten, sie verstünden besser, was ich stumm dächte oder sprach, in solchen Gedanken waren, in denen gewisse Dinge deutlicher erscheinen, wahrgenommen und kenntlich werden, während ich von diesen Gedanken kaum etwas merkte.

*2529. Es gibt ebenso Böse wie Gute, die sich an ähnlichen Gedanken erfreuen. Die bösen trachten, die guten Geister durch solche Gedanken zu verderben, indem diese in ihre Sphäre eindringen.

*2530. Diejenigen, die in der Sphäre solcher Gedanken sind, halten sich für innere Engel, für Gute, die Engel des inneren Himmels sind. Aber sie sind Medien, wie gesagt, und daher gute Geister. Sie können auch Engel genannt werden, jedoch Engel in der Welt der Geister. Auch die Bösen glauben in der Sphäre des inneren Himmels zu sein, aber darin täuschen sie sich.

*2531. Diejenigen, die schon länger im anderen Leben weilen, erhalten dieses Innere, sobald ihr Äußeres abgestoßen ist; so werden sie verinnerlichte Geister (um sie so zu nennen). Das habe ich bei einer großen Zahl von diesen beobachtet, die weit von mir entfernt sind. 1748,5.7.

*2532. Daraus wird klar, dass die Listigen und diejenigen, die sich an das Falsche gewöhnt haben, nach dem Tod unglücklich werden, denn es sind Betrügereien, die ihre innere Sphäre besetzen; sie werden aus der Sphäre der inneren Geister ganz und gar hinausgeworfen und überhaupt aus der Welt der Geister und anderswo untergebracht. Sie werden viel länger schmerzhaft und grausam gequält, und ihnen bleibt am Ende nicht viel von ihrem Bösen. Bevor ihre Arglist ausgemerzt ist, die vorher ihre natürlichen Anlagen angefüllt und geformt hatte, ist eine lange Zeit der Qualen vorgesehen. Denn bevor sie ganz vertilgt ist, kann der innere Mensch nichts unternehmen. Sie ist das Bindeglied zwischen dem inneren und dem äußeren Menschen, und bevor dieser Bereich bereit ist, gibt es keine innere Betätigung.

*2533. Sie reizen jetzt mein linkes Auge und fügen ihm einen deutlich fühlbaren inneren Schmerz zu. Daraus lässt sich schließen, dass die jetzt Anwesenden zu denen gehören, die gemeine Gedanken hegen. Wenn andere da sind, die den Begierden nachgeben und das rechte Auge betreffen, dann ist der Schmerz innerlich und scharf. So ergibt sich, dass sie Mittler sind, so wie das Gesicht der Mittler zwischen dem Gehörten und Gedachten ist

Von den inneren Geistern.

*2534. Die größte Zahl der inneren Geister sind diejenigen, die einfließen und durch welche Engel in die äußerlichen Geister einfließen.

*2535. Der Unterschied zwischen den inneren und äußeren Geistern besteht darin, dass, wenn äußerliche in eine Gesellschaft der innerlichen eingeführt werden, sie in einen unklaren Zustand geraten, schlafwandlerisch, denn sie nehmen die inneren nur noch durch deren Einfluss wahr, der ihnen aber auch noch unklar ist, wie eben in einem Zustand des Schlafs. Für die innerlichen ist die Sache jedoch völlig klar und verständlich.

*2536. Ob ein Mensch in diesen Zustand gebracht werden kann, sodass er alles klar sieht, wie beschrieben, weiß ich noch nicht. Aber im anderen Leben wird er nach einer gewissen Zeit dahin gebracht.

*2537. Heute war ich bei ihnen und in diesem Zustand, wach, und beobachtete die große Zahl, die so groß ist, dass sie die Menge der äußerlichen um vieles übertrifft, und so nehme ich an, dass sie in einem ziemlich klaren Zustand ist, während ich verdunkelt bin, klar jedoch, was die allgemeine Wahrnehmung betrifft.

*2538. Die Geister werden nach einer Pause von einiger Zeit vom Herrn in diesen inneren Zustand versetzt, gleichsam im Traum oder einer Art von wachem Schlaf, wie er bei Geistern vorkommt. Dann kommt ihnen alles zunächst ganz undeutlich zum Bewusstsein wie Kindern, denn es ist nur eine allgemeine Wahrnehmung; danach klärt sich die Vorstellung mehr und mehr. So werden sie in einen Zustand versetzt, in dem sie glauben völlig wach zu sein, obgleich er, verglichen mit dem Wachsein im inneren Himmel, eher dem Schlaf gleicht. 1748,5.7.

Vom Leben des göttlichen Wortes.

*2539. Ich habe mit Engeln über das Wort Gottes gesprochen, dass es nämlich im höchsten Sinn der Herr selbst ist; im universellen Sinn unterhalb des Herrn ist es der gesamte Himmel der Engel und der guten Geister; in einem Sinn noch weiter unten ist es die allgemeine Kirche des Herrn über die ganze Welt vom ersten Tag der Schöpfung bis zur letzten Zeit; in einem weniger universellen Sinn handelt es von der eingerichteten Kirche mit all ihren verschiedenen Lehren, in einem noch weniger hohen Sinn von der innersten Kirche in der Welt und noch weiter speziell von jedem einzelnen Menschen; im ganz besonderen Sinn von jedem Glaubensartikel und in einem abstrakten Sinn von den himmlischen, geistigen, vernünftigen Dingen, von der Weisheit, vom Verstand und so weiter. Passend zum Gegenstand ist die Aussage. 1748,5.7.

Ein Gespräch mit den Geistern betreffend den Übergang des Menschen in das andere Leben.

*2540. Oft genug haben sich die Geister gewundert, dass sie im anderen Leben waren, indem sie glaubten noch immer im Körper zu leben, weil sie keinen Unterschied bemerkten, wenn ihnen darüber keinerlei Nachdenken gegeben war. So wunderten sie sich oft, wenn ich ihnen sagte, sie seien Geister, da sie

glaubten im körperlichen Leben zu sein, worüber schon früher geschrieben wurde.

*2541. Ich habe mit Geistern auch darüber gesprochen, dass, wenn sie an den Herrn geglaubt hatten, sich ihnen der Himmel öffnen könne oder ein innerer Weg zum Himmel, der verschlossen ist gerade wie des Herrn Barmherzigkeit gegenüber mir, und so ergebe sich ein Kontakt der Seelen, Geister und Engel mit den Menschen auf der Erde und umgekehrt der Menschen mit ihnen allen, damit die Geister wüssten, was in der Welt los sei, und die Menschen, was im Himmel geschehe. So sollten sie beide zusammen leben.

*2542. Es wurde daher vom Herrn von Ewigkeit angeordnet, dass ein solcher Kontakt und solche Gemeinschaft statfinde und der Mensch bis zum Erreichen seines Alters nicht wisse, dass er im Körper lebe und sobald er den Körper abgelegt habe, in den Himmel übergehe. Wenn nämlich ein solcher Mensch in sein Alter gelangt, hat er keine Vorstellung von seinem Körper mehr, wenn er mit den Himmelsbewohnern spricht, so wie es mir passiert ist, dass ich vergessen habe, dass ich noch im Körper lebe, weil ich keine Reflexion der körperlichen Dinge mehr besaß, da ich mich im Gespräch mit Geistern befand. Heute sah ich in einer geistigen Anschauung, dass der Körper nichts bedeutet, und wenn er abgelegt wird, dass sich das Leben im Körper von dem nach seiner Ablegung nicht unterscheidet.

*2543. Außerdem ergab sich im Gespräch, dass der Körper nur dem Nutzen seines Geistes in der Welt dient, von diesem aber völlig getrennt ist. Und dass der Körper, dem soviel Sorge zugewendet wird, unwichtig ist, denn jedes Tier oder Wild, sogar das kleinste Insekt besitzt einen gefälligeren und perfekteren Körper als der Mensch, perfektere Geruchs-, Geschmacks- und Gesichtsorgane. Und dass die Insekten in den Blättern Kleineres sehen und viel genauer riechen, was in den Feinheiten der Natur vorhanden ist, als es der Mensch mit dem besten Mikroskop je sehen oder kunstvoll riechen kann. Sie sehen nämlich ihre Nahrung und riechen sie und wissen, was die feinste Empfindung des Menschen nie erreicht. So haben also die Tiere den besseren Körper als der Mensch, und dass er diesem soviel mehr Sorge und Liebe zuwendet als sich selbst, ist schäbig. 1748,6.7.

Von den Täuschungen der Sinne, und dass sie in Glaubensdingen abgelegt werden müssen.

*2544. Ich habe schon früher wie auch heute mit Geistern, die bei mir waren, darüber gesprochen, dass sie nicht bei mir seien, sondern dies ihnen selbst nur so scheine, und zwar so nahe, dass sie mich berührten und bewegten, und sich um Berührungen in mir, an der Seite, am Kopf bemühten. Aber die Erfahrung lehrte mit absoluter Sicherheit, dass sie nicht hier sein konnten, sondern in 10, 100, 1000, 3000 Meilen Distanz; das ist sogar bei Geistern von anderen Erdkörpern ganz ähnlich. Auf Grund der Scheinbarkeit, dass sie nahe, sogar sehr nahe bei mir seien, wollten die Geister das nicht glauben; es stand zu sehr im Widerspruch zu diesem Anschein. Deshalb durfte ich ihnen sagen, die Erfahrung stehe fest und sei ganz gewiss, und es gebe nicht den geringsten Grund, daran zu

zweifeln, nur weil es so scheine, und sie könnten es aus irgendeinem Grund nicht erfassen, weil sie diesen Grund nicht erkennen könnten.

*2545. Dies durfte ich ihnen erläutern und sagen, die Erfahrung zeige es klar und sicher und es sei nicht daran zu zweifeln, dass der Anschein anders sei, weil sie die Gründe dafür nicht erkannten. So gebe es viel Ähnliches in der Natur, was experimentell bewiesen sei und deshalb als wahr geglaubt werden müsse, zum Beispiel, dass sie um den Erdball segeln könnten, auch von einem gegenüberliegenden, unseren Füßen entgegengesetzten Punkt aus. Das steht fest, weil die Erfahrung es beweist. Wer es in der Welt nicht glauben will, weil der Schein dagegen spricht und weil er den Grund nicht kennt, der wird noch eine Unzahl ähnlicher Dinge im Reich der Natur nicht glauben, die dennoch so sind.

*2546. Ähnlich verhält es sich in der geistigen Welt, besonders die Dinge des Glaubens, über die es keinen Zweifel gibt und die keinesfalls abgelehnt werden dürfen, weil wir die Ursachen nicht kennen und weil sie nicht dem Anschein entsprechen. Sie sind aber dennoch wahr, weil der Herr, der die Wahrheit selbst ist, so sagt. Außerdem ist der Herr der einzige, der lebt, und alles andere Leben auf den Erden und im Himmel ist nichts; und so weiter. Dies alles widerspricht dem Anschein, wie ich den Geistern oft sagen durfte, aber es ist wahr und daher nicht zu leugnen, obgleich wir es nicht verstehen und scheinbar aus uns selbst leben. 1748,6.7.

Die Seelen sind im anderen Leben in Bezug auf ihren Platz Irrläufer.

*2547. Seelen werden diejenigen genannt, die im größten Körper ihren Platz noch nicht gefunden haben; sie sind immer noch Irrende, gelegentlich sind sie unten rechts, dann wieder unten links, ein anderes Mal über dem Kopf oder an höheren Orten, zeitweilig auch nahe beim Kopf. So also sind diejenigen, die ihren Platz im größten Körper noch nicht erreicht haben, weil sie sich in einem Zustand der Veränderung befinden. Es gibt noch körperliches, das ihnen anhängt und abgelegt werden muss; daher werden sie höher hinauf an verschiedene Plätze gebracht und deshalb nannte ich sie Irrende. Aber später erhalten sie ihren Platz, wo sie bleiben bis zu einer Änderung, die länger dauert, entsprechend ihrem Zustand der Wiedergeburt. 1748,6.7.

Die Fähigkeiten der Geister übertreffen diejenigen der Menschen.

*2548. Abgesehen davon, dass die Geister mit allem vertraut sind, was das Gedächtnis des Menschen betrifft, kennen sie seine Sprache, nehmen seine Gedanken wahr. Sie sehen seine inneren Gedanken, die ihnen repräsentiert werden, und verstehen sie sogleich, auch wenn ihre Darlegung längere Zeit beansprucht, und selbst was nicht so gesehen und verstanden werden kann, wie zum Beispiel Dinge, die in der Welt zu sehen sind; diese gehören zu den Dingen, die vom Körperlichen und den Dingen der Welt abstrahiert sind. Sie werden in mit ihren eigenen repräsentativen Ideen dargestellt und zeigen nur, was der Gedanke bedeutet, auch was er dunkel und geheim enthält. Sie verstehen auf der Stelle das meiste, was nicht im Gespräch von Stunden ausgedrückt werden könnte.

*2549. Die Geister sagten, es sei ihnen nicht bekannt, dass sie solche Fähigkeiten besäßen; allerdings nahmen sie es zur Kenntnis, als es ihnen gesagt und vorgestellt wurde. Das kommt daher, dass niemand über seine Fähigkeiten nachdenkt, die ihm geschenkt und vertraut sind; sie denken nie daran, anderen überlegen zu sein. Ich durfte ihnen sagen, dass auch die Engel nicht wissen, was für ausgezeichnete und hervorragende Fähigkeiten sie besitzen, außer es werden ihnen gestattet, hinab zu schauen auf die Geister unter ihnen und damit den Unterschied zu erkennen. 1748,6.7.

Von den Repräsentationen in der Geisterwelt und wie sie vom Himmel einfließen.

*2550. In meinen Träumen geschieht allerlei, dessen ich mich nicht genau erinnere. Es erschienen mir Vögel, die eingeschlossen waren «i en bur, som var gammal och mörckar». In diesem Bauer erschien ein Vogel, dunkel, der auch böse war, und von dem ich den Eindruck hatte, ihn nicht haben zu wollen. Neben ihm waren zwei schöne, edle Vögel; sie wünschte ich eher in dem Bauer zu haben. Sogleich, als ich diesen Gedanken hatte, fielen sie herab und wurden mit Gewalt auf mich geschleudert, sie erregten mich und erzeugten ein Zittern in meinen Gliedern und Nerven, wie ich es früher schon erlebt habe, so dass alles in mir zitterte, was ich in meinem ganzen Körper fühlte. Beim Aufwachen fühlte ich es noch und erkannte, dass Geister mit großer Kraft in mich eingedrungen waren in der Meinung — wie auch schon früher in ähnlicher Weise — in mich eindringen und mich zerstören zu können, indem sie alles in mir mit großem Aufwand durchstachen.

*2551. Deshalb sprach ich mit ihnen, wie auch schon früher, dass ich wisse, was los sei. Sie sagten sie seien jene, die in der Vorstellung die Vögel gewesen und plötzlich in mich hineingefallen seien in der Meinung, bei diesem Sturz Kopf und Gehirn zu zerbrechen, was sie auch für mich darstellten. Sie wussten nichts anderes, als gleich zu sterben, so wie ein Mensch, der aus einem hohen Haus auf die Erde fällt. Ich nahm dies auch aus ihrem angstvollen Zittern wahr, denn einige Zeit nach dem Geschehen zitterten sie immer noch aus großer Furcht, was sich mir mitteilte. So erkannte ich die Wahrheit in allem, was sie sagten.

*2552. Als ich nach der Ursache forschte, fiel mir der Traum wieder ein von den Vögeln, und ich durfte erkennen, dass in den Himmeln etwas geschehen war. Es ging um ein Gespräch betreffend die Gedanken, die in der Geisterwelt durch Vögel dargestellt werden und über die gesprochen wurde. Solche Dinge passieren in der Geisterwelt nicht, außer durch Einfluss aus dem Himmel, in dem gar nicht über Vögel nachgedacht wurde, sondern über Meditationen und Gedanken. Ich wurde von denen, die im Inneren der Geisterwelt waren und mit mir sprachen, informiert, dass in einer gewissen Gesellschaft des Himmels eine Diskussion stattgefunden habe über den Einfluss der menschlichen Gedanken, die bis in den Himmel hinauf drangen, ob sie in den Himmel einfließen könnten, da es doch gegen die Ordnung verstieße,

*2553. wenn menschliche Gedanken in den Engelshimmel eindringen könnten, dass aber der Himmel die Gedanken beeinflusse, und weshalb es ihnen gelegent-

lich vorkomme, dass meine Gedanken gleichsam in den Himmel einflößen. Deshalb schlossen einige aus der genannten Erscheinung, dass dies möglich sei. Daher können Geister, die mit Falschheiten erfüllt sind, nicht in einer Gesellschaft von Engeln verweilen, sondern würden aus der Gesellschaft gleichsam hinausgeworfen. Das tun aber nicht die Engel, sondern die Betroffenen selber. So geht nämlich die Entfernung vor sich, dass das Falsche sich selbst hinausbefördert; denn kein Engel würde einen anderen wegschicken. Da sie nun so hinausgeworfen waren auf Grund der Falschheit aus dem Einfluss menschlicher Gedanken, fielen entsprechende Geister, denen diese wie Vögel vorgestellt worden waren, mit solcher Gewalt und Heftigkeit hinab, dass sie Kopf und Kragen zu brechen schienen.

*2554. Anschließend durfte ich einiges über den scheinbaren Einfluss meiner Gedanken auf den Himmel besprechen. Es handelt sich dabei nicht um einen Einfluss eines Menschen auf den Himmel, denn was von einem untergeordneten Grad ist und so ungestalt, kann niemals in einen inneren Grad eindringen, also in überlegene Bereiche, wenn es auch so scheinen mag. Der Grund für diesen Anschein liegt darin, dass der Herr bewirkt, dass ein Einfluss aus dem Himmel auf meine Gedanken wirkt, und es nur so scheint, als geschehe es in umgekehrter Richtung. Weil es aber nicht möglich ist, diese Ursache zu zeigen, außer in, nämlich wie sich das mit diesen Ursachen verhält, wurde es ihnen mit wenigen Worten gezeigt. Dies aber ist Tatsache und Wahrheit, dass der Herr, wenn es ihm gefällt, die menschlichen Gedanken durch den Himmel beeinflusst und so in den unteren wie in den höheren Bereichen gegenwärtig ist. In beiden Fällen kann es so scheinen, als ob der Mensch Einfluss nehme, was ganz und gar gegen die Ordnung und gegen jede Vernunft verstößt, dass nämlich das Untere das Höhere beeinflussen könne, oder das Äußere das Innere oder, wie die Philosophen es ausdrücken, das Spätere das Frühere oder das Rauere das Feinere. 1748,7.7.

*2555. Daraus geht hervor, was unter den apokalyptischen Worte zu verstehen ist — wie vermutlich auch früher schon erwähnt — der Engel des Lichts sei mit seinem Gefolge auf die Erde hinabgestürzt worden. Er hing nämlich den Falschheiten an, und das Falsche grenzte sie aus der Gesellschaft der Engel aus, und so scheinen diejenigen, die ihnen in der Geisterwelt entsprechen, mit Gewalt und unter Lebensgefahr hinab gestürzt zu werden.

*2556. Während nun die ihnen entsprechenden Geister auch so empfinden, kann ich nicht herausfinden, ob es viele solche entsprechende Geister gibt und gelegentlich solche, die nicht dieser Ansicht sind. Unter der Gefolgschaft sind jedenfalls keine anderen zu verstehen, als diejenigen, die in der Geisterwelt mit ähnlichen Falschheiten behaftet sind. Die Geister haben nämlich keine Ahnung von dem, was im Himmel besprochen wird; sie stellen nur die Vögel dar, und dies in unangenehmer Weise, wie sie jetzt wissen. Die entsprechenden Geister gehören daher nicht zu ihrer Menge, sondern sind nur in gleichartiger Falschheit. 1748,7.7.

Die Geister nehmen die Gedanken der Menschen gänzlich wahr.

*2557. Aus vielem geht hervor, was ich hier nur als Beispiel anführen möchte: Wenn ich mit ihnen nur diese Worte sprach, es ist so oder so, oder es ist anders, ohne weitere Wörter hinzu zu fügen, und der Rest blieb nur vorgestellt oder gedacht, verstanden sie sofort jede Idee und jeden Gedanken, und dies auch weiterhin aus nur wenigen Worten. Alles Weitere zeigte sich ihnen durch geistige Vorstellungen, auch wenn keine Worte darüber gemacht wurden.

Daraus geht hervor, wie viel in den Aussagen der Heiligen Schrift enthalten ist und in den Gedanken, wenn nur so wenige Worte nötig sind, die ohne die Ideen nicht verständlich sind, die wiederum den Menschen verborgen bleiben.

Was immer künstlich hervorgerufen wird, verschließt den Weg ins Innere.

*2558. In einer geistigen Anschauung konnte ich Folgendes sehen: Wenn jemand aus eigener Kraft nachahmen und tun will, was geistig oder himmlisch ist, wird das das Werk eines Zauberers genannt, oder als künstlich bezeichnet, so wie die Magier durch ihre Zauberkräfte zu tun pflegten. Dieser Mensch verschließt sich den inneren Weg, sodass in seinem Äußeren und Äußersten nur noch Totes ist, was aber der Zauberer oder Magier nicht weiß. So ergeht es auch anderen, die nichts vom Inneren wissen, oder was damit zusammenhängt. Sie verhalten sich im Äußeren ähnlich wie ein Mensch, der mit den Augen nur äußere Dinge sieht, zum Beispiel Bilder, die er schätzt und gelegentlich den lebendigen Dingen vorzieht, die jedoch im Inneren schöner sind und je weiter innen, desto schöner. 1748,7.7.

Wenn diese Dinge deshalb von denen gesehen werden, die verinnerlicht sind, erscheinen sie nicht anders, als wenn Bilder oder der Putz eines Hauses — die strahlend erscheinen — durch ein Mikroskop betrachtet werden: sie sind nur hässlich. Anders ist es, wenn man pflanzliches oder tierisches Gewebe betrachtet.

Geister, und die Menschen ebenso, werden von sich aus sofort getrieben Böses zu tun, wenn ihnen die Zügel gelockert werden.

*2559. Dies wurde mir in der Geisterwelt zu beobachten und auch zu erfahren gestattet, dass sie nämlich, sobald ihnen die Zügel nachgelassen werden, ins Verderben rennen und diejenigen mitreißen, die bei ihnen sind. Sie werden deshalb beständig und so, dass sie es nicht merken, in geistigen Banden gehalten, sodass sie nicht im Stande sind, Böses zu denken und noch weniger tun zu wollen, entsprechend ihrem Verlangen und ihrer Natur. Weil sie die Banden nicht bemerken, mit denen sie gehalten werden, glauben sie aus sich selbst gut zu sein. Aber durch Erfahrung wurde zeitweise gezeigt, dass, wenn die Banden gelockert wurden, sie sich sofort auf das Böse stürzten und das Verderben der Umstehenden ins Auge fassten. Um es ganz genau zu wissen, wurde mir gleichsam die Macht verliehen, die Banden zu lockern, und gleich rasten sie los, und zwar so, dass andere sich über diese Lockerung beklagten.

*2560. Etwas Ähnliches widerfuhr mir selbst, als ich befreit wurde; auch ich auch ich raste gleich ins Böse, sodass klar wurde, dass die Anlagen des Menschen nur böse sind, während das Gute und die Barmherzigkeit allein dem Herrn

gehören, der das Universum des Himmels und die Welt der Geister gleichsam am Zügel hält, sodass die Bewohner kaum wissen, dass sie böse sind und sich für von sich aus gut halten; darüber habe ich etliche Male mit ihnen gesprochen, die in Anspruch nehmen wollten, gut zu sein. In ähnlicher Weise wird die Menschheit gehalten, aber auch die Menschen wissen es nicht, denn wenn ihnen der geistige Zügel des Herrn gelockert wird, rast jeder auf den andern los, wie ein wildes Tier auf das andere. Über diese Zügel wäre viel zu sagen, aber es soll, wenn es dem Herrn gefällt andern Orts geschehen. 1748,7.7.

Wie sich das Innere im Himmel zu den Dingen verhält, die dem Menschen fassbar sind.

*2561. Das Innere oder die Art der Engel des inneren Himmels ist unbeschreiblich und ist dem menschlichen Verstand unerreichbar. Selbst wenn es gezeigt würde, erschiene es nur verschwommen, so dass es nicht besser verglichen werden kann, als mit den Nervenfasern im atmenden Körper, die wunderbar aus dem Gehirn und dem Rückenmark fließen und sich verzweigen, sich oft begegnen, in die Ganglien führen und in den Leib, sodass man kaum die Art ihrer Verbindungen erkennen kann. Wie die Nervenfasern anderswo, die wunderbare Formen bilden, so kann man allein aus der Vorstellung von solchen Fasern auf den Zeichnungen erkennen, wie sie sich verzweigen, verknüpfen, gegenseitig auf sich zu und wieder auseinander fließen, sodass sie bestimmte Vorgänge produzieren

*2562. und endlich mittels faseriger Mittel, Verbindungen und wunderbarem Zusammenströmen der Fasern dem betrachtenden Auge nirgends so regelmäßige Strukturen zeigen, wie man sie in ihrer Art zusammen mit anderen sehen kann, die gleichzeitig ein Muster bilden mit unzähligen Varianten im Zusammengehen mit anderen. Eine solche Idee kann sich bilden aus den inneren Vorstellungen, oder denen der Engel des inneren Himmels in Bezug auf das Innere der Welt der Geister. Aus diesen Vorstellungen können diejenigen, die sie einzuschätzen vermögen und einigermaßen ähnlich strukturiert sind, schließen, wie unerforschlich allein das Innere ist und erst das noch weiter Verinnerlichte, das ins Innere einfließt. Denn eine Idee aus dem Inneren der Welt der Geister lässt sich vergleichen mit einem Muster aus unzähligen Kräften und Formen, die auf ihre kleinsten Teile einwirken usw. 1748,7. 7.

Wer an den Herrn glaubt, dem ist der Herr nahe und berät ihn in allem und jedem.

*2563. In geistiger Vorstellung habe ich gesehen — und jeder kann das spüren — dass, wer an den Herrn glaubt und die Erkenntnis des Glaubens besitzt, vom Herrn in allem und jedem unterstützt wird, so dass er sich kaum noch Sorgen zu machen braucht und ohne nachzudenken das Nötige erhält und alles, was dafür nützlich ist. Alles ergibt sich für ihn, und er wird in himmlische Freuden geführt. Je stärker sich der Mensch auf sich selbst verlässt, desto weiter bewegt er sich vom Herrn weg; das geschieht auch durch das Vertrauen in die eigene Klugheit, denn dadurch entfernt er sich vom Glauben. 1748,8.7.

*2564. Was ein Blick in das andere Leben bewirkt, kann niemand wissen, außer wer dort lebt, und ebenso, was der Einblick in das Gottesvertrauen und den Glauben ausmachen.

In der inneren Sphäre der Geisterwelt herrscht Wahnsinn.

*2565. Dass es eine innere Sphäre der Geisterwelt gibt, wo eine Menge von Geistern lebt, kannst Du weiter oben nachlesen. Ihre Sprache war mir lange unverständlich, aber nun beginnt sich ein Türchen zu öffnen. Es führt in jene Sphäre, in der die Absichten und Ziele der Menschen herrschen. Da gilt die Sprache jener, die im körperlichen Leben kaum zu einem klaren Gedanken kommen, so wie sie sich in den Gedanken der Menschen zeigt.

*2566. Als ich nachfragte, weshalb hier eine solche Menge unsinniger Geister versammelt sei, erhielt ich die Antwort, die Menschheit strebe heute keinen anderen Nutzen an und also auch kein anderes Ziel, als den eigenen Vorteil; sie kratzt Geld zusammen, Silber und Gold, nur um reich zu werden, alles um des eigenen Lebens willen und nicht dessen von Freunden und Mitmenschen und noch weniger zugunsten der öffentlichen Hand. Sie streben nach Ehre, und dies zu keinem anderen Zweck, als um groß zu werden und um des eigenen Ruhmes willen; nicht zum Nutzen von anderen geschweige denn für das allgemeine Wohl.

*2567. Ähnlich verhalten sich diejenigen, die durch Wissenschaft weise werden wollen. Sie kennen keinen anderen Nutzen als den eigenen und wollen groß werden und reich und vor der Welt so erscheinen. Deshalb herrscht in dieser Sphäre, die man die der Absichten nennen könnte und die sich auch im Inneren der Geisterwelt befindet, soviel Wahnsinn, dass sie fast davon erfüllt ist, und soviel Ungerechtigkeit, erworben von denen, die sich Christen nennen. Daher wendet sich jetzt das Reich des Herrn an andere, wie es vorhergesagt ist; anders ginge die Welt zugrunde. An dieser Welt der Geister wird nämlich erkannt, wie die Menschheit beschaffen ist. Dass sie so pervers ist, zeigt sich nicht in der äußeren Geisterwelt und in den Seelen.

*2568. Kurz nach ihrem Tod kamen einige Seelen mit solchen, die in der Welt listig gewesen waren und ihre Ziele wirkungsvoll und deutlich verschleiert hatten und die sich keine anderen Ziele gesetzt hatten als die oben genannten. Sie sprachen auf diese ein und überredeten sie, keiner brauche etwas anderes im Auge zu haben oder zu erstreben als seinen Vorteil. Gefährten und Allgemeinheit brauche er — im Gegensatz zu ihm selbst — nicht zu beachten. Die Übrigen betraten die Sphäre mit mehr Ernst. 1748,8.7.

*2569. Die Geister, die in der inneren Sphäre der Geisterwelt wohnen, fließen in das Denken der Menschen ein, erkennen das aber nicht außer deren Absichten. Wenn nun diese Absichten im Menschen fehlen, können jene das nicht verstehen. Dann nehmen gute Geister, die es im Inneren der Geisterwelt auch gibt, sie auf, was der Herr so angeordnet hat.

*2570. Wenn ihnen überlassen wird, nur ein wenig Einfluss zu nehmen, wird sogleich Kälte und Ekel wahrgenommen in Bezug auf die Dinge des göttlichen Wortes, des Glaubens und des Heils, was ich erkennen durfte, denn wenn sie nur

ein klein wenig losgelassen werden, fließen sie sogleich ein mit ihrer Kälte und ihrem Ekel.

*2571. Diese inneren Geister können nicht da sein, wo gute innere Geister sind. Und auch in der Welt können sie nicht zusammen sein, denn ihre Absichten stehen sich entgegen. Wenn sie in der Welt beisammen sind, geschieht es nur zu dem Zweck, dass sie ihr Gutes durch ihre Ausplünderungen oder Kunststücke entfernen oder es für ihre Diener benützen. Im anderen Leben ist das anders; wenn gute Geister anwesend sind, müssen sie sämtlich fliehen, denn sie werden sonst gleichsam durch Ekel getötet; sie können von ihnen keinen Vorteil ziehen. Dass sie nicht zusammen sein können, geht schon daraus hervor, dass, wenn Engel die Sache untersuchen, sie von solcher Angst befallen werden, dass ihr Ende gekommen scheint und sie sich in hässliche Reptilien oder wilde Tiere verwandelt sehen. Daher hat der Herr es eingerichtet, dass sie Böses oder Gift in Gläubige einspritzen können. 1748,8.7.

*2572. Außer den Neigungen, von denen oben die Rede war, haben sie auch einige, die mit vielen Abwandlungen aus diesen folgen. Sie wollen nämlich die Menschheit vernichten mit Bezug auf ihr eigenes(?) Leben; sie sind grausam, Neronen in ihrem Geist. Sie wollen dem Nächsten alles wegnehmen und über seine Armut und sein Unglück lachen, und wenn er vor ihren Augen stürbe, hätten sie daran ihre Freude, denn sie sind gegen jedes Mitleid so wie die Arglistigen gegen die Unschuld. Außerdem empfinden sie großes Vergnügen, wenn sie Freundschaften zerstören, vor allem die eheliche Liebe, indem sie unfreundliche Machenschaften zwischen die Ehegatten treiben und die Ehefrauen anderer zum Ehebruch verleiten und dergleichen, was notwendigerweise aus den beiden Quellen der Selbst- und Weltliebe stammt. 1748,9.7.

*2573. Was nun diejenigen betrifft, die gläubig waren, so werden sie nach dem Tod nicht in jene Sphäre erhoben, obwohl sie sofort dorthin gebracht werden könnten, wie mir durch deutliche Erfahrung gezeigt wurde, sondern der Herr rät ihnen anders. Sie werden in einer Sphäre unterhalb gehalten, sodass sie jene nicht verstehen und nicht deutlich wahrnehmen, und dies, bis ihnen vom Herrn das Äußere gegeben ist, das mit den Intentionen und Neigungen der Engel übereinstimmt und an die Gesellschaft von Guten in jener Sphäre angepasst ist. Dann werden sie aus dem äußerlichen Leben zum inneren jener Geister erhoben und sie können deren Gesellschaft genießen und sich so an die Engel anpassen, die alle sofort vom Herrn geführt werden; und sie genießen alle Freuden in unzähligen, unbeschreiblichen Varianten. 1748,9.7.

*2574. Diejenigen, die in der inneren Sphäre der Welt der Geister sind, benützen die von der äußeren Sphäre, wie sie es vom körperlichen Leben her gewohnt sind, indem sie behaupten, die äußere Sphäre zum Denken und Schwatzen zu benutzen, so dass es kaum einen Unterschied gibt, als dass diese Geister verschieden sind. Im körperlichen Leben, obwohl in ähnlicher Weise verschieden, erscheinen sie denen gleichsam als Einheit, eine herrschende Einheit, die ihre Untergebenen passend führt, so dass sie gleichsam in ihnen sind, wie sie mir sagten, denn sie ziehen den Betroffenen gewissermaßen über, ohne dass er etwas anderes annimmt, als er spreche aus sich. Daraus folgt, dass sie selbst den

Menschen überziehen, wenn sie bei ihm sind und glauben, selbst der Mensch zu sein.

*2575. Nun kann ich auf Grund von Erfahrung erkennen, dass sie von Geistern unter ihnen in eine Art von Schlaf überführt werden, sodass sie nicht wissen, was sie tun. So sind sie auf eine ähnliche Weise betäubt, wie wenn der äußere Mensch einschläft, der innere aber wach bleibt, denn ich nahm etwas Flackern-des wahr, das aus ihrem Leben stammte.

Was das Wort bedeutet, sie hätten Kriege gelernt, und weshalb sie Versuchungen unterliegen.

*2576. Es gibt verschiedene Gründe, weshalb Gläubige Verfolgungen und Versuchungen aushalten müssen. Hier soll nur von einem einzigen die Rede sein, den ich eben kennen gelernt habe: Es gibt eine solche Menge von Bösen, vor allem in der inneren Sphäre, damit sie lernen können, dass sie existieren, und dass der Herr alles und jedes gemäß der Ordnung lenken will, sodass jene in einen Zustand des Vertrauens gelangen, um diesen zu widerstehen. So entsteht ein Gleichgewicht, denn die Bösen kämpfen konstant, während die Gläubigen widerstehen, und zwar nicht aus sich, sondern mit der Unterstützung des Herrn. 1748,9.7.

Über die inneren Sphären der Geister.

*2577. Wenn diesen Boshaften die Erlaubnis gewährt wurde, sich in dieser Sphäre gemäß ihren Absichten aufzuführen, dann sind es unzählige Einfälle, unheilige und wüste, sodass sich kein Mensch ausmalen kann, wie. Wenn sie nämlich die Erlaubnis haben *(regnat tale), verwandeln sie, wessen sie immer habhaft werden, in Einfälle, die ihrem Zustand entsprechen. Außerdem reißen sie alles, was sie als rechtschaffenen Leuten entgegengesetzt bemerken, an sich und verwandeln es in hässliche Erfindungen und Machenschaften, verdrehen es, verderben es als ob es etwas Schreckliches sei, das ob seiner Hässlichkeit nicht bekannt werden dürfe, was sie durch ihre Machenschaften bewirken wollten.

*2578. Da es im natürlichen Menschen eine solche innere Sphäre gibt, folgt, dass die letzte Zeit gekommen ist und die Menschheit auf dieser Erde dem Untergang geweiht ist, wenn sie nicht wieder zu sich und zum Glauben an den Herrn zurückfindet.

*2579. Diese Sphäre oder die in dieser Sphäre der Absichten lebenden Bösen werden nicht so abgeödet wie die äußerlich Bösen, denn je innerlicher der Mensch böse ist, desto härter und länger fallen seine Strafen aus. So wartet auf diese eine sehr harte und lange Strafe und eine Abödung, die soweit geht, dass fast nichts von ihnen übrig bleibt, was gegen die Barmherzigkeit verstößt, wie schon früher beschrieben wurde. Alle, die sich gegen die Unschuld vergehen, sind arglistig und tiefer innen böse als andere. 1748,9.7.

*2580. Ihr Bild wurde mir an einem klaren Tag bei offenen Augen gezeigt, so wie es sich schließlich den Augen der Guten darbietet, nämlich ein Gesicht schlimmer als das einer Leiche, mit schrecklichen Höhlungen wie aus Knochen, die Farbe von graulich bleiernem Braun mit einer kadaverähnlichen Tönung.

Sie waren keines anderen Gedankens mehr fähig als tot zu sein mit allen Anzeichen einer grausamen Angst. 1748,9.7.

Die Gespräche der Engel über gewisse Dinge zeigen sich bei unteren Geistern als Repräsentationen von Städten.

*2581. Heute Morgen, in einem Zustand halb zwischen Wachsein und Schlafen, zeigten sich in meinen Vorstellungen einige Dinge wie Laute und andere Musikinstrumente, und zugleich dachte ich an Städte, sodass sich diese Gedanken mit der Vorstellung einer Stadt deckten. Als ich dann ein wenig wach wurde, sagte man mir, die Unterhaltungen der Engel über solche Dinge zeige sich bei den Geistern in der Form von Städten, was die Geister bestätigten. Tatsächlich erscheint ein länger dauerndes Gespräch der Engel über einen Gegenstand wie zum Beispielt die Laute den Geistern ganz einfach als Vorstellung einer Stadt ohne jede Auswahl. Daraus geht hervor, wie viele Möglichkeiten es bei den Engeln gibt, die sich den unteren Geistern alle in dem einen Bild einer Stadt präsentieren. Die geistigen Dinge, um die es bei den Engeln geht, werden also in das Bild einer Stadt und ähnlich verwandelt; Himmlisches in die Vorstellung von Tieren und so weiter. 1748,10.7.

Es gibt eine große Menge von Geistern, denen es Freude bereitet, anderen Schaden zuzufügen.

*2582. Man kann sich nicht genug darüber wundern, wie viele Geister es in der Welt der Geister gibt, sowohl in der unteren wie in der inneren Sphäre, die nur ein einziges Vergnügen kennen, nämlich jeden, den sie antreffen, zu quälen, und je größer der Schaden ist, den sie ihm zufügen, desto mehr Freude erwächst ihnen daraus, was sich mir in vielfältiger und fast täglicher Erfahrung gezeigt hat. Dass Menschen im körperlichen Leben so sind, dass sie sich freuen, anderen an Körper und Besitz zu schaden, sogar auch an der Seele, kann jeder bestätigen, der darauf wartet. Weil jede Sünde ihre Strafe in sich hat, kann man leicht folgern, was für eine Qual sie erwartet. Denn bevor sie in der Gesellschaft von Guten bestehen können, müssen diese Dinge durch Folterung entfernt werden. Wenn ein Mensch aus seiner inneren Veranlagung heraus so ist, wie viele Qualen muss er da erdulden während wie langer Zeit, bis er seiner Vernunft wieder teilhaftig ist.

*2583. Weil der Mensch infolge von Unwissenheit und dergleichen vermutet, die Seele eines Menschen müsse bis in Ewigkeit gequält werden, lässt sich feststellen, dass der Mensch zu einer ewigen Strafe verdammt ist, denn er verdient sie. Aber durch die Barmherzigkeit des Herrn ist die Verdammnis aufgehoben, allerdings nach Abödung und Bestrafung entsprechend ihrer Sünden und der dadurch erworbenen Natur. 1748,10.7.

Diejenigen, die vor tausend oder viertausend Jahren gelebt haben, gleichen sich selbst im Zustand ihres körperlichen Lebens.

*2584. Aus vielfältiger Erfahrung weiß ich, dass diejenigen, die 1700, 2000, 3000 bis 4000 Jahre vor Christus und 1000, 2000 Jahre vor seiner (dieser?) Zeit gelebt haben, sich selbst ähnlich sind, wenn sie in den Zustand ihres früheren Lebens versetzt werden, sodass nichts fehlt oder vermisst wird in Bezug auf

ihren Geist, ihre Sitten, ja auf ihr ganzes Leben, das sie in der Welt geführt hatten und auch auf ihre Schritte. Ich durfte lange und oft mit ihnen reden, über Monate, ja Jahre hinweg und weiß genau, dass sie dieselben waren. Daraus kann man erkennen, dass der Mensch nichts von dem verliert, was er im körperlichen Leben gehabt hat, außer allein dem Körper und was zu diesem gehört. In der Tat, wenn sie in den himmlischen Zustand zurückgebracht werden, verhalten sie sich anders und wissen nichts von den körperlichen Dingen. 1748,10.7.

In der geistigen Welt gibt es Zustände, die den Menschen absolut unbekannt sind.

*2585. Heute konnte ich gewisse Zustände erleben, wie es auch schon früher der Fall war, die den Menschen völlig unbekannt sind und manche davon ganz unbeschreiblich. Und wenn versucht würde, eine Vorstellung davon in Worten zu vermitteln, wären diese unverständlich und somit unglaublich, sodass nur auf wissenschaftlicher Basis der gesamte Gemütszustand behandelt werden kann, in dem entweder die Stimmung vorherrscht oder mehr oder weniger das Wahre. An solchen Zuständen können solche teilhaben, die nicht an den Wahrheiten der natürlichen, aber an denen der geistigen Dinge hängen. Daraus kann man ableiten, dass es solche Zustände in unbegrenzter Vielfalt gibt.

Solche unbeschreibliche und verstandesmäßig nicht zu erfassende Zustände gibt es in der inneren geistigen Welt, aber nicht im inneren Himmel, in dem diese Zustände ihren nächsten Ursprung haben, und jeder ist von unbegrenzter Vielfalt. Denn auch das kleinste Ding in der geistigen Welt, was als Einheit erscheint, ist im inneren Grad von einer Vielfalt dieser Dinge; jede Vielfalt ist unbegrenzt.

*2586. Weil sich die geistige Welt im Verhältnis zum inneren Himmel so verhält, kann daraus geschlossen werden, dass es mit dem ersten Himmel im Verhältnis zum inneren ähnlich steht und so auch bis zum innersten, wo die Unbegrenztheit der Zustände und der Freuden ins Unendliche wächst.

*2587. Weil diese unbeschreibbaren Zustände der Freude und des Wohlgefühls so unbegrenzt sind, lässt sich feststellen, dass ihre Sprache nicht auszudrücken ist, und dies noch weniger in den inneren Bereichen; denn jede Sprache beruht auf einem Zustand, der ihr als Grundlage dient; entsprechend diesem existiert die Sprache und fließt passend.

*2588. Daraus kann auch geschlossen werden, dass auch die kleinste Idee im Menschen und im Geist, während er denkt, und mehr noch während er spricht ihren eigenen entsprechenden Status im inneren Himmel hat, und die Gedanken oder Worte von diesem oder beiden den ihrigen im ersten Himmel und dessen Gedanken und Sprache wiederum den ihrigen im inneren Himmel. Jede Idee stellt eine gewisse Stimmung dar, oder einen allgemeinen Zustand der Stimmungen die im Inneren herrschen. Anders gäbe es keine lebendigen Gedanken. 1748, 13.7.

Der Mensch besitzt keinerlei Barmherzigkeit oder Unschuld.

*2589. Da der Mensch nur aus Selbst- und Weltliebe besteht, so dass diese in ihm das Kleinste wie das Größte darstellen, hasst er den Nächsten und den

Herrn, was notwendig aus der Selbst- und Weltliebe folgt. Es kann also nicht anders sein, als dass er unbarmherzig ist und nur unbarmherzig, was das Gegenteil bedeutet zur Unschuld. Denn diese beiden müssen von einer anderen Quelle kommen und einfließen. Und wo ist diese zu suchen, wenn nicht im Herrn, der selbst die Barmherzigkeit und Unschuld ist. Dies durfte ich in geistiger Vorstellung wahrnehmen. 1748, 13.7.

Die Geister wissen durch Reflexion, dass sie präsent sind.

*2590. Es geschah oft, wenn ich über jemanden nachdachte, dass der Betreffende als anwesend erschien, wenn ich nicht an ihn dachte, aber als gleichsam abwesend. Wenn ich also an ihn dachte, war er sogleich neben mir sogar beim Kopf. Die wichtigste Ursache habe ich gesehen: wenn die Geister da sind, wissen sie das ohne Reflexion nicht, wie das im körperlichen Leben zu geschehen pflegt, oder in Gesellschaften, obgleich sie anwesend sind; ohne Reflexion weiß man nicht, was da ist. Daraus lässt sich schließen, was die Reflexion im anderen Leben bewirkt, wo die Geister nicht durch den Anblick des Körpers sich selbst sichtbar sind. 1748, 13.7.

Der Herr hat die Menschheit seit der Erschaffung des ersten Menschen geführt.

*2591. Ein leichter Zweifel ist aufgekommen: entsprechen dem Menschen mit seinen einzelnen Gliedern und Teilen Engel und Geister im größten Körper, und stammt daher das Bestreben aktiv zu sein, wo immer sich Vorgehen oder Zurückweichen anbietet, wie es aus den Grundsätzen gewisser menschlicher Philosophie bekannt sein kann? Wenn man dies beachtet, muss ein Zweifel aufsteigen, wie der erste Mensch und die zuerst geboren wurden, existieren konnten, bevor dieser größte Körper gebildet war. Ich erhielt in geistiger Form eine Antwort, die überzeugt. Es steht fest, dass der erste Mensch und die Erstgeborenen von niemand anderem geführt wurden als vom Herrn, denn der Herr ist alles in allem, und es gibt keine andere Kraft in den einzelnen Dingen im Himmel und in der geistigen Welt, als die vom Herrn, sowohl vor der Geburt des Menschen wie auch nachher, denn etwas Ähnliches *(similiter) wie der Mensch (der homo maximus) mit all seinen Graden existierte vor seiner Geburt wie nachher; ohne den Herrn kann nichts geschaffen werden noch Geschaffenes existieren. Er allein erhält die Menschheit seit jeher, jetzt aber mittels Engeln und Geistern, aber auch sofort ohne diese, wie mir durch Erfahrung bestätigt wurde, worüber ich, wie ich annehme, schon früher geschrieben habe. Die Menschheit gehörte ihm von Anfang an, weshalb er ihr jede Sorge angedeihen lässt. 1748, 13.7.

Der Herr bewahrt den Menschen vor allem Bösen.

*2592. Dies habe ich durch so viele Erfahrungen gelernt, dass, wenn ich diese nur ganz allgemein anführen wollte, sie ein Buch füllen würden. Ich bin nämlich seit mehreren Jahren fast täglich von bösen Geistern umgeben; sie befinden sich rund um mich, ganz nahe beim Kopf und Rücken; und sie arbeiten angespannt mit offenen Beleidigungen, Zaubereien, Listen und verborgenen Künsten, um mir Schaden zuzufügen, auch mit schrecklichen Verwünschungen, von denen

bereits die Rede gewesen ist. Aber alles und jedes ist umsonst, sodass ich über sämtliche Versuche und die offenen Beleidigungen nur lachen kann. So behütet der Herr die Menschheit, deren Glieder von bösen Geistern umgeben sind, und besonders heutzutage, wo das Böse zu solchem Grad angewachsen ist und die bösen Geister, sogar solche der übelsten Sorte, zugenommen haben. Davon will der Mensch nichts wissen, sondern glaubt, selbst der zu sein, der sich schützt; dabei kann er das am allerwenigsten, denn wenn der Herr seine Hand zurückzöge nur für einen ganz kleinen Augenblick, ginge der Mensch zugrunde. 1748,13.7.

Ohne Reflexion lässt sich nichts lernen.

*2593. Wenn die Reflexion fehlt, gelangt nichts ins Gedächtnis, was hinlänglich bekannt ist. Wenn auch der Blick des Menschen sich auf tausende und tausende von Objekten richtet, behält doch das Gedächtnis nichts davon zurück, auf das keine Reflexion verwendet wurde. Wenn er aber nachdenkt über die Dinge, auf die er reflektiert hat, hält das Gedächtnis sie fest. Mit einem Wort, ohne Reflexion bleibt nichts im Menschen.

*2594. Es gibt aber ein inneres Gedächtnis, in dem alles bleibt, ob er nun reflektiert hat oder nicht, sodass auch das Kleinste, was dem körperlichen Auge oder dem inneren Gespür auffällt, perfekt gespeichert wird, also die Dinge, über die der Mensch nicht nachdenkt.

*2595. Über die Dinge, die seinem Inneren und weiter Inneren eingeschrieben sind, kann der Mensch nicht reflektieren, so wie auch nicht über das, was er irgendwie durch seine Fähigkeit zu denken oder analytisch zu schließen erworben hat. Diese Fähigkeit übersteigt grenzenlos jede Gewohnheit des künstlichen Argumentierens, und der Mensch weiß also nicht, was er dank dieser Fähigkeit vermag; er weiß kaum etwas davon, es sei denn durch spätere Reflexion.

*2596. Diese Dinge, auch die durch die völlig verborgene Reflexion erworbenen, werden dem Menschen vom Herrn eingepflanzt, weil sie nicht durch seine Reflexion erhalten und ihm noch weniger bewusst werden; sie stammen vom Herrn, nicht von jemand anderem, sind also ein Geschenk des Herrn, so dass der Mensch sich nicht im Geringsten rühmen darf, dass er ein Mensch, oder es sein eigenes Verdienst sei, denken zu können, oder dass er wiedergeboren werde. 1748,13.7.

Sie werden nicht selten aus dem Himmel ausgetrieben.

*2597. Es kommt häufig und sogar täglich vor, dass jemand aus dem Himmel ausgetrieben und zu den unteren Geistern zurückgeführt wird. Einige von ihnen sprachen mit mir, nachdem sie ausgetrieben waren. Die Ursache ist die, dass sie irgendwelchen Falschheiten anhängen, weshalb sie in der Gesellschaft derer, die wahr sind, nur geängstigt werden können, denn die Wahrheit der anderen und des ganzen Himmels strömt in der Gesellschaft, in der sie sich befinden, im Ganzen und in allem Einzelnen auf sie ein. Ziehen sie sich dann nicht zurück, können sie nur arg belästigt werden; es kommt ihnen dann vor, als würden sie hinausgeworfen und würden hinab gleiten oder fallen.

*2598. Es gibt einen Grund dafür, dass sie so häufig ausgetrieben und zu unteren Geistern zurückgeschickt werden, die ihnen ähnlich sind. Es geschieht täglich und in großer Zahl, dass Geister in den Himmel erhoben werden; wenn nun diejenigen, die nicht durch verschiedene Zustände hindurch gegangen sind, so dass

sie in vielen geistigen und himmlischen Zuständen zu verweilen vermögen, in einen solchen geistigen oder himmlischen Zustand gelangen, in den sie nicht vom Herrn eingeführt worden sind, dann sind sie falsch, fallen hinab und werden nun in diese Zustände eingeführt.

*2599. Daraus lässt sich folgern, dass diejenigen, die aus dem Himmel herabfallen, deswegen nicht böse sein müssen. Diejenigen, die mit mir sprachen, waren gut.

*2600. Anders diejenigen, die sich dort durch List einschlichen, was gelegentlich erlaubt wird; wenn sie herunterfallen, sind sie böse. 1748,14.7.

Niemand wird durch Gewalt oder Zwang dazu gebracht, dem Herrn zu dienen.

*2601. Es gibt viele Mittel, um Menschen und Geister zu zwingen, den Herrn anzuerkennen und zu verehren, nichts ist einfacher. Es gibt Zwänge, Gattungen und Arten davon, nämlich Ängste oder Freuden, Ehren, alle Sorten von Begierden, die einen Menschen oder Geist dazu führen können, den Herrn anzuerkennen. Was Ängste bewirken und auch Ehren, ist hinreichend bekannt; und wenn die Leute in den Zustand der Freude versetzt werden, wollen sie alle den Herrn anerkennen und zu ihm beten.

*2602. Aber das sind keine Mittel der inneren Überzeugung, nur solche der Verlockung. Sobald nämlich die Betroffenen in einen anderen Zustand geraten, in dem etwas Gegensätzliches oder Gegenteiliges auftritt, drehen sie um, anerkennen ihn nicht oder hassen ihn sogar. Damit daher Erkenntnis und Anbetung innerlich im Menschen ansiedeln, ist ein Willensentscheid nötig. Danach bildet sich eine innere Überzeugung heraus, die in vielen Zuständen erhalten bleibt, denn ohne innere Überzeugung bleibt überhaupt nichts, sondern es passt sich an jeden veränderten Zustand an. 1748,14.7.

Im anderen Leben sind die Seelen frei von Fesseln, die sie im körperlichen Leben getragen haben.

*2603. Während des Lebens in der Welt halten den Menschen viele Fesseln der Übereinkunft *(societatis) zurück, so der Respekt *(timor) vor dem Gesetz, die Angst vor Gerüchten, vor dem Verlust des Lebens oder des Besitzes, der Ehre usw. und aller Gelüste, die der Mensch liebt. Diese Fesseln geben im anderen Leben nach, denn die Seelen sind jetzt sich selbst überlassen; sie sind jetzt gleichsam andere Wesen, sie bedrohen jeden, den sie nicht fürchten müssen und greifen ihn sogleich an, andere verletzen sie mit Worten etc. Aber im Leben ist in der Öffentlichkeit nichts Derartiges von ihnen gehört worden. 1748,14.7.

Die göttlichen Wahrheiten sollen durch die Philosophie bestätigt werden, nicht umgekehrt.

*2604. Göttliche Wahrheit ist es, dass der Herr das Universum regiert sowohl im Allgemeinen wie im Besonderen und im Ganzen wie auch im Einzelnen; das ist göttliche Wahrheit. Denn der Herr sagt, dass nicht ein Haar von einem Kopf fällt, ohne seinen Willen. Diese Wahrheit kann durch viele Dinge der Natur und der menschlichen Philosophie bewiesen werden, so dass das Universum sonst nicht bestehen kann, weder der Himmel, noch die Menschheit, noch die Natur und ihr Reich. Bestätigt wird durch die Philosophie auch, dass es eine umfassende Vorsehung nicht geben kann, wenn nicht aufgrund der kleinsten Einzelheiten; daher sein universelles Prinzip. Und so kann auch das Allgemeine nicht existieren ohne seine Teile, denn die Teile zusammengenommen bilden das Ganze. Daher können die Wahrheiten des Herrn zur Erleuchtung des menschlichen Geistes durch natürliche und philosophische Grundsätze bestätigt werden. Wenn aber jemand versuchen will, von der Naturwissenschaft und Philosophie auf die göttlichen Wahrheiten zu schließen, versinkt er in Dunkelheit und Nebel, denn in ihm bildet sich die Ansicht, die Vorsehung sei nur etwas Allgemeines und betreffe nicht das Besondere, was das Gegenteil der göttlichen Wahrheit ist; denn es kann so nicht sein, und zwar wegen all der Dinge, die im Besonderen und Einzelnen vor sich gehen, die er aber nicht erkennt, obwohl sie die Mehrheit bilden.

*2605. Dass diese Wahrheit göttlich ist, wurde mir heute aus dem Himmel bestätigt und ebenso diese Regel, dass die universelle Vorsehung unmöglich ist ohne eine Vorsehung im Einzelnen, denn was so und so ist im Einzelnen, ist es auch im Ganzen. Deshalb ist Gottes Vorsehung im Aller kleinsten, im Unendlichen in jedem Grad von Ewigkeit zu Ewigkeit, und diese in der Natur wie auch innerhalb der Natur. Eine Antwort bezüglich der Wahrheit dieses Gesetzes wurde mir heute durch gute Geister aus dem Himmel gegeben und damit das Gesetz bestätigt. 1748,15.7.

*2606. Wie form- und bedeutungslos die syllogistische Philosophie ist, geht daraus hervor, dass diese durch tausend Syllogismen, formiert durch Leute, die diese Wahrheit nicht verstehen, zerstört zu werden scheint, was sich hinreichend klar daraus ergibt, dass jeder beliebige, der aus seinem eigenen Geist argumentiert, der immerhin noch analytischer ist als jede künstliche Methode, jene Wahrheit verneint. Denn wo gibt es jemanden, der nicht eine allgemeine Vorsehung des allerhöchsten Schöpfers anerkennt, aber wo ist einer, der anerkennt, dass es diese auch in der kleinsten Einzelheit gibt?

Menschen und Geister glauben, sie seien diejenigen, die sprechen; sie sind es aber nicht, und das Leben von allen besteht darin, zu meinen, man lebe, denke, rede und handle.

*2607. Über diese Dinge habe ich oft mit Geistern gesprochen, denn dies können die Geister nicht besser wahrnehmen als die Menschen, und durch lebendige Erfahrung ist mir dies oft gezeigt worden. Ich konnte sogar einige Male feststellen, dass sie von anderen angeleitet wurden zu sprechen, während

sie glaubten, sie seien es selbst, so wie ein Geist oder Mensch nichts anderes glaubt, als er werde nicht von anderen geführt. Dabei können sie nicht das Geringste denken und noch weniger sagen, außer was von anderen kommt; das wurde mir durch tägliche Erfahrung sehr deutlich gezeigt. Wenn ihnen jedoch die Reflexion ermöglicht wird, dass sie von anderen geführt werden, glauben sie sofort ihrer Freiheit beraubt worden zu sein und nicht aus sich reden zu können. Wie sich das verhält, möge man andern Orts nachlesen. 1748,157.

*2608. So auch, dass alle meinen Dialekt sprachen und zu wissen glaubten, was mein Gedächtnis enthält, indem sie annahmen, es komme von ihnen, was ich ihnen verschiedentlich gesagt hatte. Es beruht auf Sinnestäuschung, dass sie solche Dinge glauben; außerdem scheint es ihnen, sie kennten meine Sprache von sich aus und der Inhalt meines Gedächtnisses stamme aus ihrem eigenen Gedächtnis. Daraus lässt sich feststellen, wie die Sinnestäuschungen und Scheinbarkeiten mit Menschen und Geistern ihr Spiel treiben.

Engel können keine körperliche Vorstellung von den Wörtern einer Sprache, von den Namen von Ländern, Städten, und Menschen haben, wohl aber von den Dingen, die sie bedeuten.

*2609. Durch geistige Eröffnung erkannte ich deutlich, dass Engel keinerlei solche Vorstellung haben können, denn Vorstellungen von körperlichen Dingen, von Menschen, Namen und Wörtern sind so materiell und beschränkt *(conclusae), dass sie niemals Zugang zum Himmel haben, nebst einigem, was nur bestätigt, was ich in geistiger Eröffnung als unmöglich erkannt habe und was jeder Vernunft widerspricht, dass nämlich etwas, was mehrheitlich materiell ist wie die Vorstellung vom buchstäblichen Sinn des Wortes, in geistige Bereiche eindringen könne, oder gar in himmlische. Eher könnte ein Kamel durch ein Nadelöhr, oder der gesamte Globus durch eine unsichtbare Öffnung gehen. Dies wurde einigen gesagt, die sich rühmten, in der Welt groß gewesen zu sein, und die glaubten selbst im Stande zu sein, den Buchstabensinn zu verstehen. Aber sie vermochten nicht zu antworten. 1748,15.7.

Zu jeder Stunde treten Myriaden ins ewige Leben ein.

*2610. Heute wurde mir gesagt, es kämen jederzeit Myriaden von den Erdkörpern des Alls ins andere Leben. Im Vergleich zur Unendlichkeit oder zum Herrn, der unendlich ist, bedeutet das aber nichts. 1748,15.7.

Von den inneren Freuden gewisser Geister, die mit wenigem zufrieden sind, und vom verletzten Oberschenkelnerf Jakobs.

*2611. In der Nacht, als ich ruhig schlief, schien ich an einem Ort zu sein, wo nur drei oder vier Bäume standen, die in Fässer gepflanzt waren, von denen der eine hoch gewachsen war, ein anderer weniger und zwei oder drei ganz klein. Sonst sah ich nichts, nur diese Bäume in Fässer gepflanzt. Anschließend geriet ich in einen Ruhezustand der Seele, in eine so angenehme Ruhe, dass ich sie nicht beschreiben kann; sie bezog sich auf einen anderen eher kleinen Baum, den ich anscheinend nicht erreichen konnte, und eben auf das angenehme Gefühl; er schien gleichsam bewacht zu werden, sooft ich hinschaute. Das Gefühl drang mir bis ins Mark; und das geschah mehrmals, zweimal, denke ich.

Ebenso wurde der andere Baum bewacht, sodass ich mir nur merken konnte, wo er gepflanzt worden war. Das Wohlgefühl, das wieder nicht beschrieben werden kann, drang in meinen Geist. Nun stand es für mich fest, dass der andere Baum die eheliche Liebe bedeutete, während der große Baum den Mann darstellte, der kleinere seine Ehefrau und die kleinen ihre Kinder.

*2612. Als ich erwachte, konnte ich mit demjenigen reden, der an einem so angenehmen Ort lebte, wo soviel Annehmlichkeit und so liebliche Ruhe herrschte, und ich vernahm, dass diejenigen in solchem Wohlgefühl lebten, die im körperlichen Leben mit wenigem zufrieden gewesen waren, aber an den Herrn geglaubt hatten, und dass sie im homo maximus den hinteren Teil des Oberschenkels darstellen bis zum hinteren Teil des Knies und das Innere des Oberschenkels, und dass sie zur Region der ehelichen Liebe gehören.

*2613. Ich vernahm auch, dass sie Kontakt haben mit dem Fuß gegen die Ferse und die Sohle. Diesen Kontakt durfte ich kennenlernen, und erfahren, dass seine Freude sich gegen die Ferse des Fußes hinab erstreckte, oder in den Fersenbereich, von dem im Buch Genesis gehandelt wird und ich glaube auch anderswo. In gleicher Weise besteht ein Kontakt im Menschen zwischen einem Teil des Oberschenkels mit dem Fersenbereich, was sich an der Ausdehnung der Muskeln und Nerven erkennen lässt, denn die Nerven, die zur besagten Region der ehelichen Liebe gehören, führen vom Oberschenkel hinab zur Ferse. Dieser Nerv stellt dar, was beim Streit Jakobs mit dem Engel bis zum Morgengrauen verletzt wurde. Aus diesem Grund essen seine Nachfahren diesen Teil oder den des verletzten Nervs nicht. Das konnte ich aus wiederholt Gesehenem erkennen, und nun wurde es mir aus dem Himmel bestätigt.

*2614. Bald nach dem Erwachen erschien mir ein großer Hund mit schrecklichem Rachen. Ich fragte, was dieser zu bedeuten habe. Es wurde mir gesagt, dieser Hund erscheine oder durch ihn werde dargestellt, wenn einer zu einer entgegengesetzten Freude weggeführt werde. Wenn ein Mensch mit seinem wenigen zufrieden war, in seinem kleinen Haus mit seiner Frau lebte, die er zärtlich liebte, und mit seinen Kindern in zufriedenen Geist des Herrn, dann entstand diese himmlische Glückseligkeit, denn sie entsprang der ehelichen Liebe verbunden mit der innerlichen Freude des Himmels. Wenn nun einer von dieser Freude der himmlischen Liebe zum Gegenteil übergeht, dahin, wo die sind, die entgegen gesetzte Gefühle hegen, dann empfindet er zwar ein himmlisches Vergnügen, das aber höllisch ist. Dann zeigt sich der Hund, durch den dargestellt wird, dass er verhüte, dass die entgegengesetzten Annehmlichkeiten Kontakt gewinnen. Dadurch erklärt sich auch, was mit dem Cerberus in den Sagen gemeint ist.

*2615. Beim Erwachen, als ich geweckt wurde wie beschrieben, wurde mir ein Fass gezeigt, oder ein Dreschgefäß, wie es dort eingesetzt wird, wo Kräuter gedroschen werden. Daneben stand ein Mann mit einem Werkzeug, mit dem er Menschenfleisch in das Fass stieß, so wie wenn er Menschen in das Fass beförderte, indem er sie quälte und schließlich tötete, sie in das Fass warf und zerquetschte, wie man es mit Kräutern zu tun pflegt, die man mazeriert. Dies besorgte der Mann mit großem Vergnügen, das mir durch eine Art von Kommu-

nikation, die in der geistigen Welt üblich ist, übertragen wurde, sodass ich weiß, dass er diese Übeltat mit Vergnügen beging. Dies war die Gegenseite oder die höllische Freude, die der anfänglichen oder himmlischen entgegensteht, weshalb der Hund erscheint, damit sie abgesondert würden und nichts gemeinsam hätten auch keine Kommunikation.

*2617. Diese höllischen Freuden herrschten bei den Nachkommen Jakobs, die keine größere Freude mehr empfanden, als Heiden zu quälen, wie man es auch von David liest, dass er die Kinder Ammons quälte, 2.Sam.12,31. wo solche Dinge zu verstehen sind und ähnliche Drescharbeiten gemeint sind. Aber sie waren infernalisches und keineswegs befohlen, nicht einmal irgendwem erlaubt, außer denen, deren Oberschenkelnerf beschädigt war, deren unterer Teil des Oberschenkels vom obern getrennt war, sodass das Vergnügen im unteren Teil dem im oberen entgegengesetzt war. Daher ist unter der Verletzung des Nervs Jakobs diese Trennung oder die Verwandlung ins Gegenteil zu verstehen. Daraus geht auch hervor, was in der Genesis unter der Ferse zu verstehen ist, die von einer Schlange verletzt wurde; ebenso dass Jakob die Ferse Esaus hielt und dass sein Name dasselbe bedeutet. Das besonders wird unter der Schlange verstanden, die die Ferse des Samens der Frau verletzt. 1748,16.7.

*2618. Die Nachkommen Jakobs waren so geartet, dass sie Grausamkeiten gegenüber den Heiden verübten und darin ihr höchstes Vergnügen fanden. Sie waren grausam zu keinem anderen Ende, als um Rache zu üben. Sie tun es unter dem Vorwand heiliger Dinge, obgleich sie so etwas nie beabsichtigten, sondern sie frönen nur ihrer Leidenschaft, wie sich deutlich an allem zeigt, was über sie erzählt wird, denn sie sollen üble Götzendiener gewesen sein. Sie hatten deshalb nur die Meinung, Feinde zu haben, aus welchem Grund auch immer, und sie glaubten daher berechtigt zu sein, diesen gegenüber jede Art von Grausamkeit anzuwenden, gegen ihre Frauen, Gattinnen, Kinder, so wie man es kennt von David gegen Nabal, der doch zu ihren Brüdern gehörte; und so auch in anderen Fällen. Außerdem hatten sie nichts anderes im Sinn, als Raubzüge zu unternehmen, und alles zu stehlen und alles Lebendige bei den Menschen zu töten.

*2619. Mir sagten sie einige Male, dies sei ihnen aufgetragen worden, aber ich durfte ihnen antworten, es handle sich nicht um einen Auftrag, sondern um eine Erlaubnis, weil sie nun mal so seien. Ebenso sei dem Teufel gestattet, die Menschen zu quälen, weil er so sei. Weil es solche Erlaubnisse seit Jakobs Zeiten gegeben hat, werden sie als Auftrag ausgelegt, denn diese Leute verstehen es nicht anders, als dass es sich um Aufträge handle, weshalb es gemäß der Scheinbarkeiten und Täuschungen ihres Verstandes *(sensus) auch so zu ihnen gesagt wurde. Dass es nicht göttlich oder ein Auftrag des Herrn war, geht ganz klar daraus hervor, dass sie das Gegenteil himmlischer Liebe und dieser entgegengesetzt sind, und auch der Liebe eines Menschen zum anderen. Von dieser Liebe hat der Herr so oft gesprochen, und der Herr ist die Liebe selbst. Von ihm allein stammt alle himmlische Liebe in den Himmeln, die eheliche Liebe und die Liebe der Eltern zu den Kindern. 1748,16.7.

Wie Repräsentationen entstehen und woraus sie bestehen.

*2620. Himmlische und geistige Dinge, das heißt alles was dem Herrn gehört und von ihm in die Himmel einfließt, geraten weiter in die Welt böser Geister, und zwar zunächst zu den vordersten Geistern, die sich in der inneren Sphäre dieser Welt befinden. Die natürliche Anlage dieser Geister ist verdorben, indem alles was bei den Engeln himmlisch und geistig ist, sich ins Gegenteil verwandelt hat und auf entgegengesetzte Ziele ausgerichtet ist, weil ihre natürliche Veranlagung solche Ziele anstrebt. Deshalb bleibt alles, was eine solche geistige Welt durchmisst, eine Repräsentation des Himmlischen, so auch bei den Nachkommen Jakobs. 1748,16.7.

Von David und denen, die Freude am Ehebruch und an Grausamkeiten empfinden.

*2621. Als ich über den Ehebruch Davids mit Bathseba las und über seine Grausamkeit gegen die Kinder Ammon, zeigte sich über einige Tage hinweg einer, der David genannt wurde. Ich sprach mit ihm und glaubte, er könne zu den Rechtlichen gehören. Wenn er aber David ist, oder einer, der mir gegenüber seine Person darstellen soll, wie es zu geschehen pflegt, dann ist er der Anführer der Ehebrecher und Grausamen, die aus dem Ehebruch und den Grausamkeiten das größte Vergnügen schöpfen. Und außerdem ist er scharfsinnig oder verderblich, da seine Phantasie weiter reicht als die von anderen. Ich hörte, er habe in seinem Leben in den Texten, die er als Psalmen schrieb, sich selbst gemeint und nicht den Messias, von dem er Kenntnis hatte. Ob er aber an Jehova, den Gott Israels glaubte, weiß ich nicht. Siehe 2.Sam,12,31. 1748,16.7.

*2622. Im anderen Leben gibt es einen Ort, der, wie früher gesagt, unten bei den Füßen ist, wo im größten Körper die Fesseln sind. Dort befinden sich die Ehebrecher oder diejenigen, die am Ehebruch Freude hatten, und auch die Grausamen. Ihr Vergnügen ist so geartet, dass sie nicht glauben, es könne eine größere Lust geben als die ihrige. Eine solche Lust, die solchen Quellen entspringt, ist heute so allgemein, dass sie sogar bis zu den Kindern reicht,

*2623. die in ihrem körperlichen Leben zwar noch durch keine Wirklichkeit eine solche Lust erworben, sie aber auf dem Weg der Erbschaft erhalten haben. Sie hat auch die Jugendlichen erreicht, die, wenn sie von ihr befallen werden, sie für recht angenehm halten, einige sogar für sehr angenehm, denn im anderen Leben werden solche Wohlgefühle bekannt gemacht. Sie sind gleichsam Ausdünstungen, und wenn die Menschheit nicht durch die Erbschaft infiziert worden wäre, würde sie nicht nur keine Lust, sondern Unlust und Übelkeit empfinden. Daraus geht hervor, von welcher Art heute die Menschheit ist.

*2624. Aber ihre Lust hat sich in Gestank verwandelt oder in den Geruch von menschlichem Dung, der von ihr ausströmt und den ich auch rieche. Sie sagen, dort sei jetzt dieser Geruch. Er ist an sich gegenüber den Engeln so und wird auf solche Art verwandelt, dass diejenigen, die so sind, in diesem Dreck leben mögen, denn an sich ist es eine ausnehmend beschissene, schmutzige Sache in der sauberen geistigen Welt. Deshalb wird es wunderbarerweise in einen Geruch

verwandelt, den die Geister um mich herum als Geruch oder Gestank wahrnehmen, wie der Mensch an seinem eigenen Körper. 1748,16.7.

*2625. Endlich nahm der Gestank so zu, dass sie sagten, sie gingen zugrunde und könnten nicht weiter existieren in dieser Übelkeit. Ich selbst roch es auch als eine Art von Trunkenheit, die immer wieder kam, so als wäre ich auf einer Straße.

Vom gebrochenen Brot.

*2626. In einer Vision wurde mir eine kleine Schale mit von einem Vorschneider in Quadrate geschnittenem Brot angeboten, dem ich zuschrieb, es solle bedeuten, dass Brot eine Art von Kommunikation sei, nämlich himmlische, und ich freute mich. Die Schale wurde zu meinem Mund geführt, damit ich esse; es wurde einige Zeit in der Lage gehalten aber nicht gegessen, denn ich war der Meinung, dieses Brot bedeute Himmlisches. Man sagte mir, gebrochenes Brot, nicht geschnittenes, bedeute Himmlisches; das Brot müsse, so wie es Lippen und Zähne tun, mit der Hand gebrochen werden, ehe es gegessen wird, was der Natur entspricht. Deshalb hat mit der Hand, den Lippen und Zähnen gebrochenes Brot die Bedeutung von Himmlischem, gebrochen in kleinste Teile durch Muskeln, Fibern und gleichsam kleinste Hände, Lippen und Mäuler der aufnehmenden Gefäße.

*2627. Mit dem Messer geschnittenes Brot jedoch wird zwar für himmlisch gehalten, ist es jedoch nicht wie alles, was künstlich entsteht. Deshalb hatte das mir dargebotene Brot, das wie von einem Messer in kleine Quadrate und Würfel geschnitten war, die Bedeutung von schmutzigen Lüsten, von denen oben die Rede war, was von denen, die sich solchen Lüsten hingeben, als himmlisch angesehen wird, obgleich es höllisch ist. 1748,16.7.

Es gibt verschiedene Notwendigkeiten, durch die der Mensch geführt wird.

*2628. Durch einen großen Teil der Nacht und längere Zeit am Morgen, über Stunden, hatte ich eine geistige Vorstellung wie der Mensch vom Herrn geführt wird, und ich vernahm in der andauernden geistigen Anschauung Dinge, die nun nicht erzählt werden können, weil es sich um lauter Notwendigkeiten handelt, durch die der Mensch vom Herrn geführt wird, weil nämlich der Mensch so geartet ist, was die Gesellschaften betrifft, denen er sich anschließt, und was die Gedanken, die ihm zusagen. Es sind daher lauter Notwendigkeiten, und zwar solche, durch die der Mensch so gut geformt wird, wie es nach seinem Leben möglich ist. Wenn er nämlich anders als so gelenkt würde, würde das zu seiner Vernichtung führen, denn irgendein Ereignis aus seinem Leben, sei es gedanklich oder tötlich, bringt eine ganze Serie von weiteren Geschehnissen mit sich; jedes einzelne ist wie ein Same, aus dem ein Baum wächst,

*2629. der wieder neuen Samen produziert und so weiter. So hat jede seiner Ideen und jede Spur eines Gedankens oder einer Handlung eine ganze Serie von Konsequenzen hinter sich, wie einen Samen. Sie ist wie die Mutter der Konsequenzen, das geht in jedem Moment seines Lebens so vor sich. Klar kann indessen sein, dass es lauter Notwendigkeiten sind, durch die er geführt wird,

das heißt, sie sind sein Bestes in Bezug auf seinen Zustand und die Bedingungen, unter denen er lebt.

*2630. Sie erscheinen jedoch dem Menschen nicht wie Notwendigkeiten, denn er glaubt aus sich zu denken und zu handeln, nämlich durch Überlegungen, die er mag oder die seinen Vorlieben entspringen; er wird also durch Dinge geführt, die er begehrt. Und so wird er zum Guten hingeführt, was durch Vorlieben oder Begehrlichkeiten geschieht. Dem Menschen erscheint das als Freiheit, und er hat nicht den Eindruck einer Notwendigkeit; dabei sind es alles Notwendigkeiten, durch die er geführt und vom Herrn zum Guten hingelenkt wird, so wie es eben möglich ist in Hinsicht auf sein Leben und seine geistigen und himmlischen Bezüge. 1748,16.7.

Die hebräische Sprache hat nichts Künstliches an sich, so wie die Geister reden.

*2631. Die hebräische Sprache fasst vielerlei Gedanken zusammen, in jedem Wort sind verschiedene Bedeutungen enthalten, sodass es in ihr mehr Gedanken gibt als in einer anderen Sprache Wörter. Das lässt sich anhand von vielem feststellen, auch daran, dass die Sprache keine Vokale besitzt, sodass der buchstäbliche Sinn aus dem inneren Sinn erkannt werden muss, aber nicht umgekehrt der innere Sinn aus dem Buchstaben, was meistens geschieht, wenn Vokale hinzu gesetzt werden. Wer nun den buchstäblichen Sinn aus dem inneren erfasst, versteht besser, was in der hebräischen Sprache ohne Vokale geschrieben ist, als mit diesen. Daher sind auch Namen nicht an Großbuchstaben zu erkennen, auch gibt es keine Unterscheidung durch Kommata und Ähnliches wie in Sprachen, in denen man den Sinn vom Buchstaben erwartet. Außerdem ist die Sprechweise natürlich, nicht künstlich, wie sich deutlich aus vielem zeigt, denn fast überall sprechen sie so, wie wenn die Person selbst spräche; es ist aber nicht gesagt, dass sie so spricht, sondern als ob sie gleichsam spräche, und so fort. 1748,17.7.

Die Sprache der inneren Geister erscheint meiner Vorstellung wie kleine Wölkchen, himmelblau und weiß,

*2632. Wenn gute innere Geister mit mir sprachen, verstand ich ihre Sprache nicht, höchstens zeigte sich in einer dunklen Vorstellung, worum es sich handelte. Dann erschien mir ihre Sprache wie von himmelblauer Farbe, gemischt mit einem schönen Weiß. Ich kann deren Reinheit nicht beschreiben, weil es das unter Menschen nicht gibt. Daraus lässt sich schließen, dass sie Wahrheiten der inneren Geister darstellen, so wie mir einige mehrmals durch aufsteigende weiße Wolken gezeigt wurden, die wieder ins Blaue hinab sanken.

*2633. Im Wort werden gelegentlich Wolken erwähnt, unter denen Wahrheiten zu verstehen sind, wenn sie weiß, jedoch Falschheiten, wenn sie schwarz sind. Aber mit den weißen Wolken, die Wahrheiten darstellen entsprechend der Qualität des aufnehmenden Menschen, verhält es sich so, dass denen, die Falschheiten anhängen, die schwarzen weiß und die weißen dunkel erscheinen, wie es auf dem Sinai und anderswo vor den Augen des Volkes geschah, das Falschheiten liebte. 1748,17.7.

Wie sich die Naturwissenschaften und ihre Wahrheiten im Verhältnis zu den geistigen und himmlischen Wahrheiten verhalten.

*2634. Als ich in stillem Gespräch mit Geistern weilte, zeigte es sich, dass sie, obwohl in der Welt gebildet, nur schwer erkannten, dass die Naturwissenschaften und die menschliche Philosophie das Licht der geistigen Wahrheiten nicht nur verdunkelten, sondern ganz und gar zudeckten und auslöschten, obwohl sich darin Wahrheiten befinden und soviel an bestätigenden und quasi beleuchtenden geistigen Wahrheiten versammelt sind. Denn Geister, die das nicht verstehen können, repräsentieren natürliche Wahrheiten, gleichsam etwas Durchsichtiges, durch das die geistigen Wahrheiten hindurch leuchten. Das also vermuten die in der Welt Gebildeten, und keiner versteht es anders, außer wer vom Herrn unterwiesen worden ist. Ich durfte antworten und darlegen, dass diese Wahrheiten in sich dunkel sind und neblig; wenn sie jedoch durch geistige Wahrheiten vom Herrn beleuchtet werden, werden sie durchscheinend, denn in den geistigen Wahrheiten ist das Licht des Herrn, das die natürlichen Wahrheiten durchsichtig macht und nicht umgekehrt. Es widerspricht der Ordnung und auch jeder Vernunft, dass, was in sich tot ist und vernebelt, den lebendigen und hellen Dingen soll Leben und Licht spenden können.

*2635. Aber weder kann Geistiges durchschimmern, wenn es nicht aus dem Himmel stammt, noch ist Himmlisches wirklich himmlisch, wenn es nicht vom Herrn stammt. 1748,17.7.

*2636. Sehr viele glauben, sie könnten mit Hilfe der menschlichen Philosophie erkennen, dass es sich mit den geistigen Wahrheiten so verhält; sie glauben aber nicht, was sie nicht sehen, und daher zweifeln sie an den Wahrheiten vom Herrn.

Die den Falschheiten anhängen, befinden sich auch am Ort der Ferse.

*2637. Ich hörte von denen, die durch Philosophie auf Falschheiten beschränkt waren, sie befänden sich unter dem Fuß, genau unter dem rechten Fuß, und beklagten ihr Schicksal und verzweifelten daran. 1748,17.7.

Fortsetzung von den Dreschgefäßen und Äxten, von denen oben die Rede war (16.7.)

*2638. Was eine Tribula ist, kann man oben nachlesen. Tribulae sind nämlich Dreschgefäße, in denen Kräuter mit Dreschwerkzeugen aus Eisen zerstampft werden, mit denen im anderen Leben die Menge derer verkleinert wird, die sich an Grausamkeiten und Ehebruch erfreuen und in der Gegend der linken Ferse wohnen. In ihren Fantasien scheinen sie genau diese selbst zu gebrauchen, um damit anhaltende Grausamkeiten auszuüben. Deshalb lernte David von solchen Geistern oder von seinen Gesellen, die Visionen hatten und dies in solchen gesehen hatten, und er verübte ähnliche Grausamkeiten, das heißt lauter höllische, was ihm keinesfalls aufgetragen war. So erfuhren sie, was David für einer war, auch wenn durch ihn Heiliges dargestellt wird.

*2639. Außerdem gab es Äxte aus Eisen, von denen am angegebenen Ort (2.Sam.12,31) zu lesen ist. Unter den eisernen Äxten sind Werkzeuge zu verstehen, deren sich höllische Geister am selben Ort in der Fantasie bedienen. Die Äxte sind breit wie die der Scharfrichter, und sie amputieren oder töten die

Menschen nicht, sondern öffnen ihnen den Leib und zerren die Eingeweide heraus, und nehmen sie mit den eisernen Äxten heraus und rollen sie auf und nehmen sie so heraus, bis alle Eingeweide herausgenommen sind.

*2640. Von den Feilen am selben Ort lässt sich sagen, dass sie breit waren. Mit ihnen durchstechen sie die Menschen, und zwar im Gebiet der Brust. Dies sind drei Arten von Werkzeugen, deren sich die höllischen Geister scheinbar mit größter Freude bedienen, was David sie lehrt, wenn er in seiner Grausamkeit befangen ist. Was aber seine Psalmen betrifft, so hat er davon nicht das kleinste Wörtchen gesprochen, sondern der Geist des Herrn durch ihn, weil er König war und von solcher Art. Was aber vom Messias und seinem Reich geschrieben steht, das wandte er auf sich an; denn jeder fühlt, wie er ist.

*2641. Was aber den Ofen angeht, der dort erwähnt ist, so ist er ein großes, rundes Gefäß aus Holz, in das die Menschen scheinbar hineingeworfen werden, sich herumwälzend, sodass sie herausrutschen und wieder hinein befördert werden, wenn sie sterben; sie stellen dar, sie würden ausgespieen. Dass er sie durch ein Feuer oder einen angeheizten Ofen schickte, wird nicht beachtet, denn es ist verboten, sich in der Fantasie in die Hölle einzuschleusen; dafür würden sie grausam bestraft, denn sie fürchten die Fantasie des Feuers zu tiefst.

*2642. Dies wurde mir gezeigt, gesagt und bestätigt, und zwar in Bezug auf die Kinder, die dort nicht erwähnt sind: sie werden nicht getötet, denn es ist in der Hölle verboten, Kinder zu morden und es ist absolut nicht erlaubt, dergleichen Fantasien zuzulassen. Aber die Juden behandelten Kinder derart, dass sie sie, wenn sie in ihren Windeln daherkamen, an diesen packten und sie entweder auf die Straße führten oder dahin, wo Mist lag oder Schlamm, und indem sie sie an den Windeln festhielten, warfen sie sie hinein. Dazu wurde mir gesagt, es geschehe wirklich so. 1748,18.7.

*2643. Diese Hölle, die die Region der linken Ferse besetzt, ist heutzutage stark angewachsen, denn die Zahl der Ehebrecher und Grausamen hat sich vervielfacht, oder derer, die an Ehebruch und Grausamkeiten Gefallen finden und dort in solchen Fantasien schwelgen. Es gibt sogar solche, die im körperlichen Leben in der menschlichen Gesellschaft bescheiden und friedlich erschienen und von denen die Menschen keinerlei derartigen Verdacht hegten und die in bürgerlichen Ehren lebten und dort sich ihrer Fantasien erfreuten und diese Annehmlichkeit allen anderen vorzogen. Einer liebt es, den anderen zu quälen, selbst seinen besten Freund.

*2644. Weil aber eine solche gegen jede göttliche Ordnung gerichtete Lustbarkeit sich selbst aufzehrt, wird sie schließlich faul und stinkt, sodass sie in einem todbringenden Geruch leben müssen, beraubt jeder Gesellschaft, und in einer Qual sitzen, ungestalt, wie ein formloses Skelett, wovon ich bereits gesprochen habe. 1748,18.7.

*2645. Als mir diese Dinge sichtbar gemacht wurden, begab es sich, dass ein Mann aus der Gegend des Gesichts aus einer gewissen Distanz rechts aus einem Zimmer schnell auf mich zu kam, von durchschnittlicher Gestalt, ein wenig beleibt, mit einer roten Toga bekleidet; um ihn wanderte eine Menge von Sternen. Er eilte auf mich zu, wollte mich in der genannten Art grausam

behandeln und glaubte auch, es zu tun, und so lernte ich das durch Anschauung kennen.

Menschen und Geister können ganz und gar nichts Gutes aus sich tun, aber sie kommen sich vor, als ob sie es täten.

*2646. Irgendwann in dieser Nacht, zeitweilig zwischen Wachen und Schlaf, dann wieder in einem Wachzustand nahm ich wahr, dass einige ordentliche Geister in der Region der Ferse des linken Fußes sich mit großem Eifer bemühten, mit ihren Rohren und Lampen einen Leuchter zu bilden zu Ehren des Herrn, und ich bemerkte von einer Stunde zur anderen, wie sie arbeiteten, und dies in der Meinung, es käme aus ihnen selbst, und dass sie sich ein Rohr nach dem anderen verschafften und so einen prächtigen Leuchter zustande brachten. Ich erkannte in einer Vision ganz deutlich, dass sie aus sich selbst nichts zu erreichen vermochten, dass sie aber der Meinung waren, sie hätten es ganz von selbst getan; denn ich sah genau, dass das, was von ihnen kam, gar nichts war, aber davon wussten sie nichts.

*2647. Nach zwei oder drei oder vier Stunden sagten sie, sie hätten jetzt ihren Leuchter fertiggestellt, was ich nur dunkel sehen konnte. Er sah elegant aus mit seinen Lampen und Blumen. Dann sprach ich mit ihnen und sagte, sie hätten gar nichts aus sich selbst dazu beigetragen und gar nichts gefertigt, sondern der Herr habe das für sie getan. Das mochten sie zunächst gar nicht glauben, weil sie ja nun der Meinung waren, es mit ihrem Eifer getan zu haben. Aber schließlich wurde ihnen in einer geistigen Anschauung gezeigt, dass ich es erkannt hätte und als ganz sicher bestätigen könne. Da bekannten sie, der Meinung zu sein, es selbst getan zu haben, gaben aber zu, dass der Herr alles und jedes vollbringe.

*2648. So steht es mit den Dingen, die im Leben gut waren, sowohl denen der Geister wie der Menschen. Der Herr gibt die Gemüter und pflanzt ihnen ein, dass sie meinen das Gute aus sich zu tun, während überhaupt nichts, nicht das Geringste, von ihnen stammt; er belehrt sie aber am Ende, dass es nicht von ihnen, sondern von ihm stammt. 1748,18.7.

*2649. Diese Dinge haben nun in derselben Region stattgefunden, wo die Ferse des linken Fußes ist. Aber weil die Ferse wieder hergestellt wurde, die von den Nachkommen Jakobs verletzt worden war, und zwar durch die Ankunft des Herrn in der Welt, ist nun der ganze Körper vollendet, und die Ferse oder ihre Region besteht aus denen, die sich an ähnlichen Vorstellungen erfreuen, wie die, durch die das Himmlische des Herrn repräsentiert wird, so wie durch den Leuchter und seine sieben Lampen. Diejenigen, die solche Dinge repräsentieren, die im göttlichen Wort beschrieben und Abbilder des Himmels und des Herrn sind, bewohnen jetzt jene Gegend und werden allmählich aus der Ferse über den linken Fuß nach oben geholt in feinere und angenehmere Regionen. 1748,18.7.

*2650. Die Region der Ferse des rechten Fußes, die aus Falschheiten besteht, erscheint noch nicht gesund, aber darüber wird, wenn es dem Herrn wertvoll erscheint, anderswo berichtet. Ich weiß nämlich im Moment noch nicht sicher, wie es um die Region der Ferse des rechten Fußes steht.

Menschen aus einer Stadt oder von einem Ort können entsprechend ihrem Geist jeder an einem anderen Ort den Geistern zugeteilt werden.

*2651. Es steht fest, dass Geister im anderen Leben, egal wo auf der Erde ihre sterblichen Körper liegen, und egal wo sie sind, gemäß ihren Qualitäten oder Fähigkeiten an einen Platz im corpus maximus gewiesen werden. Mit den Menschen auf der Erde ist das ähnlich; es will gar nichts heißen, dass ihre Geister an einem Ort sind, so kann von zwei Freunden der eine in der Hölle sein bei den Unglücklichen, der andere in der inneren Sphäre der guten Geister, der eine über dem Kopf, der andere darunter, der eine links, der andere rechts; der Ort, wo sie sind macht gar nichts aus. Da dies die Wahrheit ist, sollte nicht über die Wahrheit der Sache bezüglich ihrer Gründe argumentiert werden, wenn gar keine Gründe gefunden werden, die die Wahrheit stützen oder verneinen wie üblich, sondern man sollte glauben, dass es die Wahrheit ist. Wenn sie Gründe ausfindig machen wollen, können sie das, es ist nicht verboten; nur wenn sie den Grund nicht finden, oder mehrere unerklärliche Dinge auftauchen, dann darf die Wahrheit nicht abgelehnt werden. So ist es überall in der Natur: wenn wir mit den Augen etwas sehen oder mit den Sinnen erfassen aber alles ablehnen, weil wir keine Ursache dafür finden, gibt es keine natürliche Wahrheit in irgendeinem Reich. 1748,19.7.

Wer sich den Himmel auf irgendeine Weise verdienen will, entfernt sich von ihm.

*2652. Ich habe ein Gespräch mit Geistern über diejenigen geführt, die sich himmlische Freuden oder den Himmel mit Frömmigkeit, nämlich mit Gebeten und Gaben an Arme verdienen wollen, auch durch Selbsterniedrigung, Verachtung der Welt aus sich selbst und dergleichen. Darauf gründet der Mensch die Ansicht, zuweilen etwas einfältig, sich den Himmel zu verdienen, zum Beispiel auch dadurch, dass er im körperlichen Leben einiges zum Wachstum der Kirche des Herrn beigetragen habe, und sich dies als Verdienst anrechnet. Von dieser Sorte Mensch gibt es mannigfaltige Gattungen und Arten. Wenn ich mit Geistern darüber sprach, erfuhr ich zuweilen in einer geistigen Anschauung, dass, je stärker einer davon ausgeht, sich auf diese Weise den Himmel verdienen und ihn erreichen zu können, er sich desto weiter von ihm entfernt, weil er sich das Verdienst selbst zu- und dem Herrn abspricht

*2653. und sich selbst den Glauben attestiert, die Nächstenliebe, die Güte seiner Werke und sich dem Herrn verweigert. Je deutlicher er sich so verhält, desto mehr entfernt er sich. Diese Wahrheit ist gesichert und kann von denen im anderen Leben durch vieles bestätigt werden. So platzieren sie sich gleichsam eine Schlucht zwischen zwei Berge, sodass es nicht mehr möglich ist, den anderen Berg zu erreichen, ohne kopfvoran in die Schlucht zu fallen, oder in ein dazwischen liegendes Meer, in das einer als Schiffbrüchiger fällt, wenn er so in den Himmel hinüber gelangen will. Er muss also rückwärts gehen und sich vom Herrn auf einem anderen Weg führen lassen. 1748,19.7.

*2654. Aber sie müssen deshalb nicht in die andere entgegengesetzte Richtung gehen und verdammt werden, weil sie der Ansicht sind, es könne nur den

Glauben allein ohne die Werke der Nächstenliebe geben und dieser Glaube könne sie retten, wo sie doch ein schlechteres Leben führen als die Heiden, denn dieser Glaube taugt nichts. Darüber, wenn es dem Herrn gefällt, anderswo.

Im anderen Leben stellt sich heraus, von welcher Art die Ideen der Menschen und daher der Geister sind.

*2655. Im körperlichen Leben werden Gedanken aus den verschiedenen Quellen gesammelt und zusammengetragen, solche, die sich mit natürlichen Dingen befassen oder auch mit geistigen, und was in jedem Gedanken enthalten ist, wird erforscht, denn jede Idee enthält Unzähliges. Und so geht es darum wie die Komponenten beschaffen sind, die eine Vorstellung bilden mit ihrer Unbegrenztheit. Danach wird dem Menschen nach seinem Tod das Leben zugemessen, denn der Mensch oder sein Geist ist so wie seine Gedanken. 1748,19.7.

Vom Satan.

*2656. Es gibt solche, die nicht nur, wie bereits beschrieben, grausam sind, sondern auch, wie gesagt, sich am Ehebruch erfreuen, so als gäbe es nichts Angenehmeres. Ein solcher erschien mir, dessen Oberlippe allein mir sichtbar wurde, sie war groß, ungeformt und schuppig. Wie der Rest des Körpers beschaffen war, wurde mir nicht gezeigt. Es wurde mir aber erklärt, ihr Anführer sei David und der sei so. Diese wollten die Menschen besitzen und in ihren Körpern wohnen, wenn es erlaubt werde. Sie benützen verschiedene Kunstgriffe, um sie zu besitzen, denn sie wollen in die Welt zurückkehren. Sie stehen der ehelichen Liebe diametral entgegen, denn sie lieben den Ehebruch, und sie widerstehen deshalb auch der Nächstenliebe, denn eines folgt aus dem anderen; daher sind sie grausam. Der mir gezeigt wurde, handelte scharfsinnig, um damit wenn möglich das Beste ins Gegenteil zu verkehren; er flößte seine Gifte ins Mark ein, wie sie sagen, das heißt ins Innere der Gedanken, und bog gute Gefühle in schlechte um durch innere List. 1748,20.7.

*2657. Es schadet nicht und ist auch nicht hinderlich, dass sie ihn Mann Gottes nennen und heilig und dass sie ihn verehrt haben, da sie nichts anderes gewusst haben. Allerdings hätten sie es aus seinem Leben erkennen können. Wenn einer einem Armen, der ein Räuber ist, ein Almosen gibt, weil er von dem Räuber nichts weiß, wenn er also Mitleid hat und kein anderes Ziel, schadet er nicht mehr, als wenn er sein Almosen einem Guten gegeben hätte. Wenn sie ihn also so nennen, geschieht das auch wegen der Repräsentation des Herrn durch ihn wie durch die ihm nachfolgenden Könige.

*2658. Die Repräsentation besteht darin, dass der Herr in Bezug auf seine menschliche Existenz Zweig und Wurzel des Isaac genannt wird und Sohn Davids, so wie auch der Glaube als der Sohn des göttlichen Wortes oder seines Buchstabens bezeichnet werden kann, insoweit als er aus dessen Kenntnissen hervorgeht, auch wenn der Buchstabe tot ist und widerspenstig wie Absalom, der Sohn Davids. 1748,20.7.

Von den Besessenen.

*2659. Böse Geister wünschen sich nichts mehr, als den Menschen beherrschen zu können, sowohl sein Inneres als auch besonders seinen Körper. So können sie

scheinbar ins körperliche Leben zurückkehren, denn sie glauben wirklich, dass sie dann zurückkehren. Was aber der Unterschied ist, wenn es nicht so deutlich geschieht wie in meinem Fall, oder bei einem anderen, der nicht so ist, das weiß ich nicht. Wenn sie so in einen Menschen gelangen, dass sie überzeugt sind, ganz in ihm zu sein, und seinen Körper und seine Glieder zu beherrschen, dann nennt man das, einen Menschen zu besitzen. Denn keinem Geist wird erlaubt, einen Körper so zu lenken wie den meinen, außer der Mensch sei besessen gewesen. Es gibt nämlich welche, die diesem Geschäft ergeben sind aber nichts davon wissen, dass sie einen Körper regieren, weil nur ihr Trieb in Aktion ist; bei den Besessenen jedoch ist nicht nur der Trieb, sondern auch die Aktivität selbst bekannt. Es gibt daher Geister, die diesem Geschäft nicht ergeben sind; wenn sie einen Körper besetzt halten, ist es Besessenheit, während es bei denen die ergeben sind, keine Besessenheit ist. Das geschieht alles nach einer Ordnung, und der Mensch weiß nichts davon. Wenn jemand besessen ist, geschieht es nicht nach der Ordnung, sondern gegen sie, nämlich durch böse Geister. Wunderbar ist aber, dass ich besessen war und dennoch keinen Schaden nahm. Ich kann mich deshalb meines rationalen Geistes erfreuen, wie wenn sie nicht da wären. 1748,20.7.

Was Mist im geistigen Sinn bedeutet.

*2660. Mist ist geistiger Abfall und Schmutz. Dass auf der Erde aus Mist Fruchtbarkeit entsteht, hat seine Entsprechung darin, dass wenn jemand schmutzige Sünden gesteht und zugibt, dass sie mistig sind, ein Same in dieser Erde auskeimt. Ähnliches gilt im anderen Leben: wenn garstige Lüste, wie die des Ehebruchs und der Grausamkeit, verfaulen und Abfall wie Mist entsteht, dass sie sie zu verabscheuen beginnen; dann sind sie gleichsam der Humus, dem eine gute Fähigkeit eingepflanzt werden kann. Dies habe ich in geistiger Vorstellung gesehen und mit den Geistern besprochen. Denn sie wollten baldigst wissen, was die Entsprechung von Mist sei. 1748,21.7.

Auf jedes Wort gibt es im anderen Leben eine Antwort.

*2661. Hier soll nur gesagt werden, dass ein gewisser Geist mir gesagt hat, ich solle auf jedes Wort antworten. Aber ich durfte ihm antworten und gleichzeitig in geistiger Vorstellung wahrnehmen, dass ich den Geistern schon lange auf diese Worte geantwortet hätte. Denn diejenigen, die den Glauben haben, reden nicht aus sich selbst, weil sie wissen und überzeugt sind, dass sie es nicht aus sich tun. Daher können sie nicht auf von ihm vorgeschlagene Worte antworten. So ist das bei denen, die an den Herrn glauben. 1748,21.7.

Der Tumult unter der Sohle des linken Fußes.

*2662. Gelegentlich hörte ich eine Unruhe unter der Sohle des linken Fußes, soweit ich es beurteilen konnte, war es wie ein wellenförmiges Zittern, das ich deutlich spürte; weil es immer wieder auftrat, wollte ich nicht herausfinden, was es war, in der Annahme, es sei das Gemurmel einer gewissen Menge. Nun habe ich nachgefragt, was es gewesen war, und habe die Antwort erhalten, es seien diejenigen gewesen, die aus der Welt gekommen und besessen seien von der Gier zu kämpfen und Menschen zu töten. Sie wollen, wie es ihnen vorkommt,

im anderen Leben gleich handeln und einer den anderen umbringen, verwunden oder ihm Hand und Arm abschlagen; so wünschen sie zu kämpfen wie in der Welt. Sie werden nun sehr schlecht behandelt und müssen Schmerzen leiden, bis sie nicht mehr von solchen Begierden, besessen sind. 1748,21.7.

Von der Einfalt.

*2663. Das wurde mir gezeigt, als ich mit einem Einfältigen sprach, den andere Geister wegen dieser Eigenschaft verspotteten, durch den sie sprachen und den sie einsetzten, um mir zu sagen, wie schlaue er sei. Er aber wurde von ihnen weg in eine andere Gesellschaft abgeordnet, er sprach aus einem einfachen Herzen, er wolle reden, aber nicht mit mir, denn ich könne ja nichts tun, sondern mit dem Herrn. Es war soviel Einfachheit in seiner Stimme und seinen Worten, dass ich merkte, dass er mit dem Herrn zu reden im Stande sei. Leute, die so reden, sind auch so. Die Geister sind ärgerlich, die glauben, ihrer Schlaueheit und Intelligenz wegen eher zugelassen zu werden, als ein so einfältiger Mensch, was sie auch bestätigten. Er jedoch wurde in eine höhere Sphäre erhoben und sagte von der Höhe her, er werde auf seinem Weg von vielen Geistern behindert. Seine Art ist von einfachem Herzen und wird vor den Gelehrten und lange vor denen, die sich für weise halten, beim Herrn zugelassen, denn sie glauben, was sie sagen, und in ihren Vorstellungen kein Zweifel und nichts Negatives steckt wie in denen der anderen, die glauben, sie wüssten alles von sich aus. 1748,22.7.

Das Regiment im anderen Leben.

*2664. Ich habe einige Male mit Geistern gesprochen, denen es nicht passte, im anderen Leben zu sein, und die in einem Zustand wie im körperlichen Leben waren, was sie hindert zu wissen, wie das Regiment im Reich des Herrn beschaffen ist und wer der Herr dieses Reiches ist; so wie in der Welt denjenigen, die in ein anderes Reich gelangen, nichts wichtiger ist, als über die Regierung und deren Form Bescheid zu wissen. Viel wichtiger ist das aber in dem Reich, in das sie für die Ewigkeit kommen, weshalb sie unruhig sein sollten, bis sie die Gesetze dieses Reiches kennen lernten. Ich durfte daraufhin sagen, es gebe hier viele Gesetze, sie beruhen jedoch alle auf dem einen, dass sie den Herrn mehr liebten als sich selbst und den Nächsten wie sich selbst, oder sogar mehr als sich selbst, und der Herr sei der König des Universums. Das zu wissen tut ihnen Not, und sie haben darauf nichts zu sagen gehabt. Sie haben es im körperlichen Leben gelernt, aber nicht geglaubt. 1748,22.7.

Niemand wünscht sich mehr, einen menschlichen Körper zu besitzen und in diesen Körper zurückzukehren und damit in die Welt, als die Ehebrecher und die Grausamen.

*2665. Einer kam zu mir und sagte mir, er wünsche sich, in die Welt zurückzukehren, und er wäre gern bei mir, denn zunächst hatten sie sich meines Körpers bemächtigt, sodass es aussah als wäre mein Körper gleichsam von ihnen besessen, obgleich ich völlig gesund war wie sonst auch, weil der Herr mich beschützte. Als ich ihm sagte, dies widerspreche der eingesetzten Ordnung, die nun einmal besagt, dass der Körper des Menschen, sobald dieser sich dem Alter zuneigt, aus sich abschafft und wie die Schale eines Samens aufgelöst wird,

sodass der Mensch wünscht, vom Körper erlöst zu werden. So ist es eingerichtet, und so macht er sich auf ins Innere und ins andere Leben. Aber er wollte das nicht hören, sondern sagte, er sei jung gestorben und wolle in die Welt zurückkehren, und als ich Acht gab, beobachtete ich, dass er von den Ehebrechern und Grausamen gelenkt wurde, die in diesen Dingen die Freuden des Lebens suchten. Sie wünschen sich nichts heftiger, als die Körper von Menschen zu besetzen und auf diese Weise in der Welt zu leben. Aber vom Herrn werden sie auf der unteren Erde zurück gehalten und bekommen keine Erlaubnis, Menschen zu besetzen. Wenn der Herr deshalb die Menschen nicht beschützte, würde jeder einzelne von solchen Geistern besetzt, denn es gibt ihrer eine immense Menge. 1748,22.7.

*2666. Diejenigen, die den Ehebruch nicht als Verbrechen betrachten, sondern sich daran erfreuen, sind so grausam, wie es nur möglich ist, denn sie kämpfen gegen die eheliche Liebe, also gegen die wahre Liebe und sind somit von Selbstliebe erregt, weshalb sie einen Hass auf andere hegen, gegen die sie Grausamkeiten verüben wollen, wenn sie sie nicht anbeten.

Von denen, die das Ohrläppchen oder das äußere Ohr bilden.

*2667. Es war da ein Geist, der mit mir sprach beim linken Ohrläppchen. Es war, als ob er am äußeren Teil des Ohrläppchens hinge, hinter jenem Teil, wo die Muskeln dieses Körperteils ansetzen, und er sagte zu mir, deutlich von anderen dazu gebracht, so zu sprechen, er erwarte sich nichts von dem, was sie sagten, sodass er nicht auf gut und böse achtete und kaum begriff, was sie sagten, und nur mit den Ohren aufnahm, aber ohne Aufmerksamkeit, was es war, und sich nicht darum kümmerte, ob es gut oder böse sei, sondern nur um das, was ihn angehen könnte. Und als er sprach, wurde sein Ton immer wieder gleichsam heraus geschüttet, wie ich es sonst schon gehört habe, er rülpste den Ton in einem Schwall heraus, häufig, aber nicht immer. Er sagte, er spreche eben so, wisse aber nicht, weshalb. Mir wurde gesagt, er gehöre zu denen, die den Sinn einer Sache nicht oder nur wenig beachteten, sondern nur zuhörten und sich wenig darum kümmerten, was sie selbst anging. Sie bildeten den äußeren Teil des linken Ohrläppchens oder jene Gegend. 1748,22.7.

Wie durch Muskeln und ihre Aktionen die Nächstenliebe und die Liebe zur Allgemeinheit dargestellt werden.

*2668. In der gesamten Natur gibt es nichts, was nicht bestätigt, dass ohne Liebe und ohne gegenseitige Hilfe vieler, also ohne Gesellschaft, in der jedes einzelne Ding den gesamten Zusammenhang und keines sich selbst beachtet, nichts bestehen kann. Wie viele Muskeln und tausende und Myriaden von für die Bewegung und somit für die Kräfte bestimmten Fibern spannen für eine Bewegung des Körpers zusammen! Jede beliebige Bewegungsfiber wirkt mit ihrer eigenen Aufgabe in der Gemeinschaft und unterstützt die Allgemeinheit und zielt durch Zusammenschluss mit Tausenden von anderen auf die eine oder gemeinsame Aktion, um die sie sich bemüht, nicht um sich selbst. Täte sie das, würde die Gemeinschaft untergehen; es gibt noch viele andere Dinge, die das bestätigen. 1748,23.7.

*2669. Wenn eine Bewegungsfaser eines Muskels eine aus tausenden, die an einer Aktion beteiligt sind, fühlen und denken könnte, würde sie glauben, sie allein bewirke die gemeinsame Aktion, und so täten alle unter den Tausenden und Myriaden. Ähnlich verhält es sich mit den Geistern, obwohl Tausende und Myriaden an einer einzigen Idee teilhaben oder an einem Wort der Sprache, glaubt doch jeder, er sei es allein, der etwas tut. Dies wurde zu Geistern gesagt, die nur bestätigen können, es sei so und wie sehr jeder glaube er sei es allein, solange ihm nicht ganz klar gezeigt werde, was hin und wieder geschieht. Dies ist die Bestätigung der Geister.

*2670. Dass aber jeder zur allgemeinen Vorstellung oder Unternehmung etwas beiträgt, sollte man wissen, weil es ist wie bei den Muskelfasern, einige aus der Nähe, einige in der Folge, wie es bekannt sein kann. 1748,23.7.

Alle sind für das Leben prädestiniert.

*2671. Es gab ein Gespräch zum Thema Prädestination. Viele seien der Meinung, sie seien für die Hölle vorgesehen. Aus dem Himmel wurde mir aber die Antwort gegeben, es sei niemand für die Hölle bestimmt, sondern seit ewigen Zeiten sei jeder für das ewige Leben vorgesehen. 1748,23.7.

Von der Überzeugung der Wahrheiten.

Ich habe mit Geistern gesprochen, die nicht hören wollten, sie seien in Bezug auf das Leben und die Macht ein nichts. Sie sagten, sie wüssten das, wollten aber nichts davon hören. Ich durfte ihnen sagen, es sei nicht genug, es zu wissen, denn das gibt es auch bei den Bösen.

Schau, was oben davon gesagt worden ist, dass für die Wahrheit Kenntnisse, der Verstand, dann die Überzeugung und schließlich die innere Überzeugung nötig sind; dies zu wissen ist auch den Bösen gegeben, aber sie widerstehen.

Vom Leben.

*2672. Ich habe mit Geistern über das Leben gesprochen, weil gesagt ist, sie hätten kein Leben aus sich, sondern es komme ihnen nur so vor, als hätten sie es, und es genüge, wenn sie so dächten. Die Geister gehen deshalb einfach davon aus, dass sie leben. Deshalb durfte ich ihnen sagen, in der Weisheit sei Leben, denn nichts zu wissen könne nicht als «Leben haben» bezeichnet werden, und es seien Wahrheiten, und zwar die Wahrheiten des Glaubens, die das Leben bestimmen. Und weil es so sei, könne man es nicht negieren, und man könne sich daher denken, was für ein Leben im Wahnsinn sei, also im Gegenteil der Weisheit, in den Dingen, die nicht zu den Glaubenswahrheiten gehören. Und weil diese entgegengesetzt sind, folgt, dass kein Leben in ihnen ist. Sie stellen sich aber vor, die Menschen seien wahnsinnig, wie bekannt ist, und lebten dennoch und glaubten daher, noch vor anderen zu leben; und sie empfinden die Freuden dieses Lebens ganz besonders, denn sie schätzen sie viel höher ein als solche eines Lebens in den Wahrheiten des Glaubens. Deshalb durfte ich ihnen sagen und durch geistige Vorstellung repräsentieren, ein solches Leben gleiche einem dunklen Feuer, einem Kohlenfeuer, das im Dunklen glüht.

*2673. Dieses Feuer, das so wenig hell leuchtet, erscheint in der geistigen Anschauung als traurig. Ein solches Leben ist in ihnen, und wer sich an ein

solches gewöhnt hat, glaubt nicht nur, es gebe im Leben kein anderes Licht als ein solches, sondern sie ziehen es dem eigentlichen Licht vor, wie sie auch ihre Freuden der himmlischen Glückseligkeit vorziehen, weil sie anders nicht wahrnehmen, dass sie in einem solchen Licht sind. So hält auch ein Glühwurm in seiner Düsternis sein Licht und seine Annehmlichkeit für die allerhellsten. Ich durfte ihnen auch vorstellen, wie ihr zukünftiges Leben aussehen werde nach der Entfernung des Angenehmen aus einem solchen Leben. Dies geschah in einer geistigen Anschauung. Dann bleibt vor ihren Augen etwas Garstiges, Unförmiges, das den Qualitäten ihres Lebens entspricht, und solches geschieht im anderen Leben, wenn die Annehmlichkeiten eines solchen Lebens von ihnen genommen werden. Sie sind in einem Abbild des Todes, völlig deformiert, was sich nicht annähernd beschreiben lässt.

*2674. Sie glaubten auch es sei einiges Leben in ihnen, weil sie ja in einiger Annehmlichkeit lebten, und sie hätten das Leben von sich selbst, weil ihr Leben nun mal so sei. Aber ich durfte ihnen antworten, das Leben in ihnen sei nicht das ihre, sondern die Fähigkeit zu ergründen und zu verstehen, was gut oder böse ist, was dem Menschen vor den Tieren gegeben ist; und so ist das eigentlich Menschliche gestaltet. Aus dieser Fähigkeit, nämlich zu verstehen was gut und böse ist, bezieht ihr rauchiges Feuer seine Nahrung.

Von der Sodomie.

*2675. Es gibt im anderen Leben solche, die die Sünde der Sodomie begangen haben. Sie glaubten im Leben nicht an ein Leben nach dem Tod und dass es eine Hölle und einen Himmel gebe. Sie waren genau wie die Tiere und starben wie diese. Es war keine Spur von Verstand in ihnen, obwohl sie zu argumentieren wussten. Im anderen Leben werden sie miserabel behandelt, werden mit grausamen Qualen bestraft, die so schrecklich sind, dass sie nicht beschrieben werden können. Sie leben in der Region des Schwanzes, wo der Kot liegt, denn sie sind Mist und wohnen in Latrinen. 1748,25.7.

Was den Geistern wie kleine Feuer und Sterne erscheint.

*2676. Geister unterscheiden sich voneinander, wenn es dem Herrn gefällt, durch ihre Erscheinung als kleine Feuer oder Sterne. Es sind solche, deren Verstand von Falschheiten verdunkelt ist. Sie erscheinen anderen wie rötliche Feuer, diejenigen, die durch die Falschheiten stärker verdunkelt sind, wie Kohlenfeuer und die noch mehr als diese Feuer verdunkelten haben den Anschein von Seekrankheit, und sehen so mies aus, dass sie anderen Mitleid einflößen.

*2677. Diejenigen, die in den Glaubenswahrheiten leben, das heißt, sich vom Herrn führen lassen, erscheinen dagegen wie leuchtende Sternchen in der Halbkugel. Solche sind mir gelegentlich erschienen, und so erscheinen sie heute den Geistern. Und allein aus dieser Erscheinung unterschieden diese, wo und wie sie waren, sie sprachen auch mit mir. 1748,25.7.

Von denen, die in Sicherheit leben und keinen Gott fürchten, aber denjenigen fürchten und verehren, der ihnen natürliche Wohltaten erweist.

*2678. Es gibt viele solche im anderen Leben, und sie leben um die Sohle des linken Fußes und halten die Region der linken Fußsohle inne. Ich habe mit ihnen gesprochen und spürte sie, wie sie aus eigener Kraft von der Sohle am Fuß empor kletterten. Ich spürte auch ihre Anstrengung und ihren daraus resultierenden Anstieg bis zum Knie; aber sie rutschten danach wieder an ihren Ort oder in ihre Region zurück. Sie wirkten wie eine Meereswelle, und die mit mir sprachen erschienen nicht böse, denn als ich das Gebet des Herrn betete, folgten sie den Gedanken an den Herrn: Aber es wurde gesagt, sie seien von solcher Art,

*2679. dass sie jene verehren, die ihnen Gutes erweisen, und dass sie sich nicht darum kümmern, wer als Gott anerkannt wird. Dies konnte ich auch aus anderen Erfahrungen erkennen. Als die Ewigkeit repräsentiert wurde als ein Abgrund ohne Boden, gab es einige, die in solcher Riesenangst auf den Boden hinab schauten, der «hissna» genannt wird. Sie sagten danach, sie kümmerten sich nicht um solche Fantasien, wenn ihnen aber so etwas vorgesetzt werde, würden sie von größter Angst überfallen. Als ich ein anderes Mal das Gebet des Herrn sprach, konnte ich wahrnehmen, dass sie intensiver mitgingen als andere.

Wechsel und Umwälzungen im Himmel.

*2680. Wechsel und Umgestaltungen gibt es im Himmel gemäß der Ordnung, die in der Welt durch die Jahre dargestellt wird, durch ihren Frühling, Sommer, Herbst, Winter und wieder bis zum Frühling. Aber auch durch die Tage, durch den Morgen, Mittag, Abend, Nacht und weiter zum nächsten Morgen. Die Umgestaltungen gehen von außen nach innen zum Vollkommeneren. Das kann man aus den Geschichten bestätigt finden, die man über die Alte Kirche und ihre Nachfolger liest. Es sind alles Varianten. 1748,25.7.

Über die Sphäre derjenigen, die andere für Nullen halten.

*2681. Einer, der sich im Leben groß und klüger als die anderen vorgekommen war, wurde von der Fußsohle, wo er war, in die Sphäre über dem Kopf erhoben, nahe diesem, bei den vorderen Partien zu einigen Geistern. Weil er im Leben zusammen mit seinen Gesellen andere als Nullen betrachtet hatte, sich selbst aber als größer und weiser als alle Sterblichen, und dafür von denen, die ihm unterstanden, bewundert worden war, vermutete er diese natürliche Anlage als Quelle für seine Sphäre. Seine Sphäre bewirkte, dass sie zunächst in der Atmosphäre herumgeweht wurde wie ein weißes Segel. Bald erschien sie wie eine dicke Wolke, gleichsam ein Nebelmeer, das sie zudeckte. Sie schrieten und klagten, sie ertränken und kämen nicht mehr heraus, aber die Wolke bedeckte sie. Nachher sagten sie, sie befänden sich in einer so misslichen Lage, dass sie nicht weiter leben könnten. Sie wussten aber, dass die Sphäre, die eine solche Wirkung hatte, von ihm ausströmte. So verursachte er (der am Anfang Genannte) große Schwierigkeiten für die, die in Freiheit leben wollten. Solche gibt es also im allgemeinen Leben, wenn es nicht Könige sind, denen gegenüber es keine Vertrautheit, sondern nur Verehrung gibt. Er sagte ihnen lehrhafte Dinge

in Bezug auf das Leben in einem solch gravitatischen Ton, als wäre er Salomo. So wurde mir gesagt. 1748,25.7.

Gelehrte verdunkeln in der Welt den Verstand von Menschen.

*2682. Es scheint so, als ob die Gelehrten die Lichter der Welt wären und den menschlichen Geist durch Unterricht erleuchteten. So sagen sie jedenfalls, aber in einer geistigen Anschauung erkannte ich, dass sie es sind, die erleuchtete Geister verdunkeln und das Licht des menschlichen Verstandes in Dunkelheit verwandeln. Das scheint zwar vielen so, aber es ist die reine Wahrheit und wurde aus dem Himmel bestätigt. 1748,25.7.

Von denen, die die Gegend der Fußsohle bilden.

*2683. Von diesen s.o. Sie sind aufrechte Leute, die im körperlichen Leben für die Welt und ihre Neigungen lebten und sich an allem freuten, was die Welt bieten konnte, sie liebten es, großartig zu leben, aber nur aus einem äußeren oder körperlichen Verlangen, das durch vornehme Häuser und Ähnliches befriedigt wurde. Sie waren aber dennoch aufrecht, nicht übermütig in ihrem Geist, indem sie sich selbst anderen vorgezogen hätten; sie behalten ihre Würde, selbst wenn sie Könige sind. Sie handeln nur aus dem Körper heraus, nicht aus dem Inneren, und sie weisen die Lehren des Glaubens an den Herrn nicht zurück, noch leugnen sie sie. Sie kümmern sich bloß nicht besonders um sie, weil sie ihre Freude am Leben für die Welt haben. In ihrem Herzen sagen sie, es könne wohl so sein, und sie sagen dies wohl auch laut. Wenn sie frei sind von selbst eingeflösster Dunkelheit, können sie demütig bitten oder beten. In solchen ist der Weg zum Himmel offen. Mit einem Wort: innerlich hat der Herr Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Anstand, Milde, Gerechtigkeit eingesät. Andere allerdings, die auf sich selbst vertrauen und sich für überaus gescheit halten, schätzen diese für einfältig ein und für wertlos, was das Innere betrifft. 1748,25.7.

*2684. Jene, die die Regionen der Fußsohlen bewohnen, weil sie andere im Vergleich mit sich selbst verachten, sind dennoch nicht böse. Sie scheinen sich selber als solche, die andauernd aufsteigen wollen, und zwar vom Fuß bis zum Oberschenkel, sogar bis über den Kopf hinaus und auch zu den Seiten. Weil sie aber in einer Art von Leibesfülle andere sich selbst gegenüber verachten, entsteht um sie herum eine Sphäre wie eine dicke Bedeckung, ganz rundherum, sodass sie nie hinaus gelangen können, obwohl sie angestrengt daran arbeiten. Das ist die Sphäre, die unter die Geister verbreitet wurde gleich Wolken, als ihnen Kraft gegeben wurde, aufzutauchen oder auszubrechen. Daher gibt es einen gewissen spontanen Widerstand von der Seite anderer Geister, der um sie herum erscheint gleich einem dicken Bodensatz, der ihre Sphäre von anderen trennt.

*2685. So haben alle Gattungen und Arten von Geistern ihre Sphären, in die sie nur eintreten können, wenn sie ähnlich sind. Die Varianten der Sphären und ihre Unterschiede sind so, dass sie sich gegenseitig als verschieden erkennen und keine in eine andere eindringen oder mit einer anderen verwechselt werden kann. Allein der Herr hält alle und jede in seiner Ordnung, sowohl die Sphären

an sich als auch alle, die sich zwischen ihnen befinden. Alle werden nicht nur nach ihren äußeren Sphären begutachtet, sondern auch nach ihren inneren, mit denen sie denjenigen im Himmel entsprechen. 1748,26.7.

Geister derselben Gattung und Art können dazu gebracht werden, dass sie glauben dieselben zu sein wie die anderen, auch wenn sie es nicht sind.

*2686. Gelegentlich wurde mir durch Erfahrung gezeigt, dass Geister veranlasst wurden zu glauben, sie seien Personen, von denen ich einige Kenntnisse in Bezug auf Leben und Verhältnisse haben konnte; und aus diesen Kenntnissen veranlassten sie andere Geister zu glauben, sie seien diejenigen. Sie sprachen ähnlich wie jene, hatten ähnliche Gemüter und sonst viel Ähnliches, sodass sie auf Grund meiner Kenntnisse glauben mussten, jene Personen zu sein, obgleich diese am Leben waren. Sie verhielten sich in solchem Maß ähnlich wie jene Personen, dass sie sich von meinen Kenntnissen gar nicht unterschieden; sie waren ihre Abbilder, von gleicher Gattung und Art, was ihr Bild in der Vorstellung von Menschen betraf. Solche waren bei mir und sprachen mit mir und wollten mich überreden, weil sie selbst überzeugt waren, jene Personen zu sein. Weil ich aber erkannte, dass sie im Stande waren andere Personen mit solcher Ähnlichkeit zu imitieren, wurde ich nicht verleitet ihnen zu glauben.

*2687. Daher sollen alle, denen erlaubt wird mit Geistern zu sprechen, sich hüten, dass sie nicht verleitet werden zu glauben, sie seien diejenigen, von denen sie das behaupteten, und andere zu überreden, jene seien gestorben, wie sie zu sagen pflegen, obwohl jene noch am Leben sind. Da sie nämlich von ähnlicher Gattung und Art sind, was Gemüt und Verhältnisse betrifft, führen sie sich so auf mit aller Ähnlichkeit, die sie aus den Kenntnissen der Menschen herausgelockt haben, bei denen sie sind. Daraus kann festgestellt werden, dass solche Geister sich in der Art an jene anschließen, die ihnen ähnlich sind, und wenn das geschehen ist, meinen sie, sie seien selbst diese bei denen sie sind. 1748,26.7.

Wer an den Herrn glaubt, lebt im Herrn und kann von Bösen nicht verletzt werden, weil er in Bezug auf das Natürliche, Geistige und Himmlische in der Ordnung (lebt).

*2688. Aus einer allgemeinen geistigen Anschauung wurde mir zu erkennen gegeben, dass wer in der Ordnung lebt, vom Bösen nicht verletzt werden kann. Denn der gesamte Himmel wird vom Herrn allein in der Ordnung gehalten, weil er die Ordnung an sich ist. Es gibt eine Ordnung der himmlischen, der geistigen und daher auch der natürlichen Belange. In dieser Ordnung wird der gesamte Himmel vom Herrn gehalten; würde der Herr das nicht tun, ginge das ganze Universum zugrunde, denn von ihm bezieht alles und jedes seine Grundlage. Die Ordnung des Geistigen und Himmlischen ist der Glaube und alles was zum Glauben an den Herrn gehört. Die natürlichen Bereiche sind gewissermaßen die Gefäße, Werkzeuge und Organe; und die natürlichen Wahrheiten, die den Nutzen und die Ziele im natürlichen Bereich betreffen, sind solche Gefäße, in die geistige und himmlische Dinge eingefüllt werden, ohne dass jemand das weiß oder erkennt, wann und wie der Herr das tut. Es geschieht nicht vom

Engelshimmel aus, denn der Herr ist die einzige Quelle alles Guten und Wahren. 1748, 26.7.

*2689. In einer geistigen Anschauung durfte ich Folgendes erkennen,: Weil alles vom Herrn in der Ordnung gehalten wird, so dass auch der homo maximus, das will heißen die Gesamtheit der Engel und guten Geister, in der Ordnung verbleiben, wird alles, was sich dagegen stellt, in die Ordnung zurückgeführt; denn niemand kann sich gegen die Ordnung des Universums stellen. Wer also in der Ordnung lebt, das heißt in der Wahrheit oder im Glauben, kann nicht von den Bösen verletzt werden, weil er vom Herrn geschützt wird. 1748,26.7.

Eine Betrachtung gewisser Jahreszahlen und was daraus hervorgeht.

*2690. Als ich im Bett lag mit geschlossenen Augen, sah ich klar wie im Licht und heller vor den Augen und in einer gewissen Distanz vor dem rechten Auge, ein wenig in der Höhe zuerst die Zahl der Jahre 1 - 48. Als diese Zahl verschwand, sah ich weiter entfernt die Zahlen 1 - 53

1 - 94 die Zahlen zwischen 1 und 48, dann wurden diejenigen zwischen 1 und 53 und 1 und 94 nicht mehr beobachtet; stattdessen erschien die 17 und ein einziges Mal die 15, sodass ich nicht wusste, ob die Zahlen nun 1548, 1553 und 1594 heißen mussten oder 1648, 1653 und 1694 oder 1748, 1753 und 1794. Nachdem ich diese Zahlen deutlich auf einer Tafel gesehen hatte, erschien ein Mann, der sogleich wieder verschwand und

*2691. danach etwas Blutiges in einer Sphäre, wie eine blutige Sphäre. Wiederrum nach einiger Zeit zeigte sich ein Krug mit einer Flüssigkeit, die ich für Blut hielt, dann Blut aus einem Krug mit kleinerer Mündung als der erste, das aus dem gehämmerten Eisen hervorzusprudeln schien. Nachdem ich dies gesehen hatte, prophezeiten Geister wie üblich, was diese Vision mir sagen wolle, einer (meinte) es bedeute etwas Trauriges für jene Jahre und einer wieder etwas anderes. Was es aber wirklich bedeutet, weiß ich noch nicht.

*2692. Als die blutige Sphäre erschien, zeigten sich darin bald auch Stückchen wie von zerrissenen Kleidern, die eine Sphäre bildeten, also eine Sphäre aus in kleine Teile zerrissenen Kleidern.

*2693. Bevor dies erschien, zeigte sich mir wenig früher ein Mann gegenüber dem linken Auge in einiger Distanz, aber weiter links als das Auge. Der Mann stieg plötzlich gleichsam zu einer Ebene hinauf; seine Kleider waren zerrissen und missgestaltet. Er eilte auf mich zu. Ich erinnere mich aber nicht, was sonst noch geschah.

*2694. Es scheint den buchstäblichen Sinn des Wortes zu bedeuten, dass nämlich die linke Seite für Falschheiten steht, die rechte nachher für Begierden; mehr weiß ich nicht. 1748, 26. Juli, Mitternacht zwischen dem 26. und 27. Juli: Dass der Buchstabensinn vorsichtig zu behandeln ist, kann daraus abgeleitet werden, dass viele Unschuldige in ihm Heiligkeit sehen und ihm glauben. Dasselbe scheint die Trauer Davids um Absalom zu bedeuten; damit sich aber nicht das ganze Volk Israel von ihm abwende, wurde er von Joab gezwungen, ans Tor zu gehen.

*2695. Darüber hinaus ist zu beachten, dass gegen die Prinzipien oder das Verlangen von irgendjemandem nicht von der entgegengesetzten Seite aus disputiert werden darf, denn es hätte keine Wirkung. Prinzipien, auch falsche, werden vom Herrn in die Wahrheit umgelenkt und ebenso die Begierden in das Gute. Deshalb darf der Buchstabensinn nicht gebrochen werden. 1748,27.7.

Von der inneren geistigen und engelhaften Vorstellung.

*2696. Es wurde mir gezeigt, was eine Vorstellung von inneren Geistern und inneren Engeln ist, und dies ziemlich häufig. Damit dies aber meine Wahrnehmung und mein Verständnis erreichte, geschah es im Schlaf und beim morgendlichen Erwachen als Fortsetzung eines Traums. Dann ist nämlich der Geist vom Körper deutlich getrennt. Die Vorstellung von inneren Geistern lässt sich nicht ausdrücken, ist aber denen verständlich, die von der Welt Abstand haben, solange sie im Körper leben, denn sie ist den Geistern verständlich, die eine solche Vorstellung haben. Damit ich sie nur zur Kenntnis nehmen konnte, wurde mir gezeigt: wenn in einer Vorstellung enthalten ist, was Felsen ihrem verschiedenen Sinn nach bedeuten, der nicht in wenigen Worten ausgedrückt werden kann, oder was ein Priester in einem unteren Sinn bedeutet, dann kann in dieser Wahrheit zusammengefasst werden, was möglicherweise im geistigen Sinn gemeint ist, usw. Diese Vorstellung verbreitet sich selbst und bringt einem nahe, was nun ein Priester in seinen verschiedenen Bedeutungen darstellt, was ja nicht ausdrückbar ist.

*2697. Die engelhafte Vorstellung, die für diejenigen der inneren Geister die Grundlage bildet, aus der — oder aus deren Grundlage — die Vorstellung der inneren Geister entspringt, lässt sich noch weniger ausdrücken. Mir erschien sie als etwas, was absolut nicht auszudrücken ist in unbestimmbarer Verschiedenheit, deren Kenntnis mir aber gelegentlich im Traum vermittelt wurde. Mittels solcher Vorstellungen denken sie nicht nur, sondern sprechen auch miteinander und befinden sich im Licht, was, wenn sie es aussprechen könnten, keinem Sterblichen klar würde. Man kann nur sagen, dass ihre Sprache und ihre Ideen und die daraus entspringenden Glücksgefühle ständige Grundlagen der Sprache, Ideen und Glücksgefühle der inneren Geister sind und damit auch der Sprache, Vorstellung und Annehmlichkeiten der unteren Geister und Menschen. 1748,28.7.

*2698. Aus einem engelhaften Gespräch herabgehend in die Sprache der inneren Geister gelangte zu mir eine so stark ausstrahlende Erscheinung, dass nichts davon zusammenhing. Aber es wurde alles in seine Ordnung zurück gebracht, und ich durfte erfahren, dass es Engel betraf. Ich konnte daraus entnehmen, dass alles, was der Herr dem Menschen einpflanzt, auch wenn es dem Menschen so zerstreut erscheint, im Engelshimmel eine wunderbare Verbindung darstellt, im Menschen aber eine Besserung bewirkt. Diese Dinge erscheinen den Engeln ganz anders als den Menschen. Wenn daher der Mensch aus den Wirkungen Schlüsse zieht, täuscht er sich allzu oft. 1748,28. 7.

Von der alle überragenden Sphäre und ihrer Autorität.

*2699. Es gibt Leute, die meinen andere im Geist zu überragen, sei es durch Kenntnisse, öffentliches Ansehen oder etwas anderes, und die anderen bei sich zwar nicht gerade verachten, aber immerhin gering schätzen, so wie jene, die sie unterrichten oder über die sie herrschen. Solche können auch bescheiden sein und anderen manche Dienste leisten, aber diese Sphäre ihres Geistes und Denkens herrscht vor und leuchtet gegen ihren Willen aus vielen Kleinigkeiten hervor, wie Gesten, Gesichtsausdruck, Sprache, was sie aber nicht wissen. Sie können auch vor dem Herrn demütig erscheinen und in ihrem Herzen Gutes fühlen. Aber das ist eine Art von Hochmut oder Stolz, verschieden vom sonst bekannten Hochmut und Stolz. Solche waren bei mir (Salomo), und wenn er da war, wurden alle Geister gezwungen, weit weg zu gehen,

*2700. damit sie nicht von solch einer nebulösen Sphäre zugedeckt würden, von der oben die Rede war. Aber solange sie über meinem Kopf waren, ganz nahe und mit ihren Füßen auf meinem Kopf standen, waren die Geister, wie sie mehrmals sagten, sehr geängstigt und konnten nicht ertragen, was diese stolzen sagten. Sie waren von ihrem Zustand der Freiheit in einen solchen der Knechtschaft hinabgestürzt, den sie nicht ertragen konnten. So verhalten sich die Sphären in der geistigen Welt gemäß ihrem Verstand *(genius) und Geist, und so verhalten sich andere im Verhältnis zu ihnen, und zwar mit unendlicher Vielfalt. Das ist bei den Menschen ähnlich, denn diejenigen, die frei sein möchten, ertragen die Gesellschaft von denen, die so sind, nicht, sondern gehen weg, denn sie fühlen sich in ihrer Gesellschaft beengt. 1748,28.7.

Über die philosophischen und natürlichen Wahrheiten, deren sie sich bedienen, um geistige Dinge zu bekräftigen.

*2701. In einem Traum erschien mir ein Acker, der voll bestanden war mit fettem, fruchtbarem Gras, das als Tierfutter diente für Rinder und Pferde, und gleichzeitig sah ich auf diesem Feld eine reife Ernte, sehr dicht, die mitten im ebenso dichten Gras stand, und beides war jenseits des Flusses, und ich vernahm, dass dieser Euphrat hieß. Es sah aus, als wäre ich in Russland. Als ich im Traum diesen so angesäten Acker jenseits vom Euphrat sah, tauchte in mir der Gedanke auf, es wäre nützlich, wenn alle Felder auch bei uns mit ähnlichem Gras angesät würden zugleich mit einer Ernte von Weizen oder Gerste. Aber im Schlaf erhielt ich die Antwort, wenn dies in unserem Gebiet herwärts vom Euphrat getan würde, ginge das Land zugrunde, aber nicht ebenso jenseits des Euphrat. Es wurde mir in diesem Traum vieles gezeigt, dessen ich mich nicht erinnere. Als ich erwachte, dachte ich darüber nach, was es zu bedeuten habe.

*2702. Schließlich wurde mir gezeigt, dass die Länder jenseits des Euphrat, diejenigen sind, die sich der Natur und Philosophie widmen, um darin die Bestätigung für die geistigen und himmlischen Dinge zu finden, dass sie aber nicht in der Lage sind zu glauben, dass sie dies tun und denken. Solche Gedanken seien das Gras, in dem Weizen und Gerste in großer Menge erzeugt werde, so dass das Gras kaum mehr zu sehen sei, was auf dieser Erde jenseits des Euphrat nützlich sei. Jedoch in den Ländern herwärts vom Euphrat, nämlich bei

denen, die sich um diese Dinge nicht kümmern, sondern glauben und vor allem lieben, ist solches Gras oder Futter für ihre Tiere nicht nützlich, so wenig wie das Natürliche und die Philosophie, denn sie würde ihr Land, das heißt ihren Geist und ihre Gedanken verwirren. Dies wurde mir aus dem Himmel erklärt. 1748,29.7.

Damit der Mensch oder Geist in eine engelhafte oder himmlische Sphäre gelangt, ist es nötig, dass er vom Herrn überzeugt ist.

*2703. Es ist bekannt, dass die Wissenschaft Fortschritte machen muss, aber sie befasst sich mit nichts, außer mit Dingen des Verstandes, die der Anfang der Überzeugung sind, dann mit der Überzeugung daraus, die nur aus Dingen des Verstandes besteht und zuletzt mit der inneren Überzeugung. Wenn nun der Mensch nicht die innere Überzeugung in Bezug auf die Dinge des Glaubens an den Herrn gewinnt, kann er nicht in die engelhafte oder himmlische Sphäre gelangen, denn es gibt Widerstände, und diese vertreiben und beängstigen ihn. Dies konnte ich in einer geistigen Anschauung erkennen. 1748,29.7.

Von denen, die von der Lust nach Jungfernschaft getrieben werden.

*2704. Kurz vor dem Erwachen, als ich noch mehr schlief als wachte, wurde mir gezeigt, wie einer einen Brief las, was ich hörte. Dieser handelte von den Ausscheidungen der Jungfrauenschaft, und als ich vollends wach wurde, hing mein Geist am Begriff Ausscheidung der Jungfrauenschaft fest, was mochte das sein? Darauf sprachen einige Geister mit mir und erklärten, was es bedeute. Es gebe nämlich in der Welt Leute von einer so perversen Begierde, dass sie nichts mehr beehrten als Jungfrauen, und die größte Freude für sie sei es, Jungfernschaft oder die Blume der Jungfrau zu rauben, ohne irgend ein Ziel in Sachen Heirat oder Nachkommen. Wenn sie nun eine Jungfernschaft geraubt und die erste Blume der Jugend gepflückt haben, lassen sie sie gleich darauf fallen, ekeln sich und weisen sie zurück. Einige hassen sie sogar, wie es von Amnon, dem Sohn Davids zu lesen ist. Das tun sie während ihres Lebens, je mehr Jungfernschaften sie rauben und je mehr sie deflorieren können, desto mehr brüsten sie sich. Das sind die Begierden, die als Ausscheidungen der Jungfernschaft bezeichnet werden.

*2705. Über diese habe ich also mit Geistern gesprochen, und ich wurde informiert, dass solche unter anderen Geistern nicht tragbar seien, sondern zurückgestoßen würden wie die Exkremente von ihren Gesellschaften, was auch aus den Gesetzen der Ordnung der natürlichen, geistigen und himmlischen Dinge deutlich hervorgeht, über die auch mit mir gesprochen wurde. Jede himmlische Gesellschaft gründet sich auf die eheliche Liebe, aus der alle Liebesarten und guten Gefühle hervorgehen; das beruht auf der Unschuld. Diese Prinzipien der Liebe wie der Unschuld versuchen nun diese mit ihren Begierden zu zerstören, denn sie sind nicht nur gegen die eheliche Liebe eingestellt, die sie hassen, sondern auch gegen die Unschuld, die sie so verletzen, dass sie sie töten. Außerdem ziehen sie unschuldige Mädchen an, die in die eheliche Liebe eingeweiht werden können, damit sie nachher ein Dirnenleben führen. So geschehen Morde an der inneren Natur. Es ist ja gut bekannt, dass es die erste

Blüte der Liebe ist, die die Jungfrauen in die eheliche Liebe einführt und die Seelen der Partner verbindet. Darüber haben die Geister mit mir gesprochen.

*2706. Ferner wurde mir gesagt, es seien solche Begierden und ihre Ausübung, die unter der Sünde wider den heiligen Geist zu verstehen seien. Denn die Heiligkeit der Engel beruht auf der ehelichen Liebe und Unschuld, wie gesagt, was die Grundlage aller geistigen und himmlischen Liebesarten und guten Gefühlen ist und auch aller Gesellschaften im Himmel. Und weil solche Begierden den Prinzipien der Heiligkeit widersprechen, werden sie vorab unter der Sünde wider den heiligen Geist verstanden.

2708. Daher ist ihre Strafe im anderen Leben sehr hart, denn sie können in den Gesellschaften nicht aufgenommen werden. Ihre Strafe wurde mir auch gezeigt. Sie glauben, auf einem wilden Pferd zu sitzen, das sie in die Höhe schleudert, sodass sie unter Lebensgefahr vom Pferd stürzen. Nachher finden sie sich unter dem Pferd wieder, zugedeckt. Ich weiß nicht, was diese Bedeckung zu bedeuten hat und weshalb sie unter dem Leib des Pferdes stehen und das Pferd über ihnen, immer noch gleichsam wild, und sie glauben, es wolle sie vernichten. Und zuletzt glauben sie, unter den inneren Teil des Bauches des Pferdes zu geraten; in seinen Bauch hinein.

*2709. Danach scheint ihnen, sie seien im Bauch einer Hure, die sich plötzlich in einen großen Drachen oder eine Schlange verwandelt, wie sie von Heiden angebetet werden, und so bleiben sie unter Qualen bedeckt, denn sie haben den Eindruck so zugedeckt zu sein, dass sie nicht mehr atmen können und zugrunde gehen. Diese Strafe kommt mehrmals wieder, wie mir gesagt wurde, viele Jahre wenn nicht hunderte oder tausende, bis sie sich nicht mehr an ihre Begierden erinnern und nicht einmal mehr an sich selbst, wie viele Jahre sie in solchen Dingen zugebracht haben mögen.

*2710. Über ihre Nachkommen wurde mir gesagt, sie seien schlimmer als die Kinder von anderen, denn die Veranlagung werde von den Eltern vererbt. Deshalb werden nicht viele Kinder von solchen geboren, und wenn sie geboren werden, bleiben sie nicht am Leben. 1748,30.7.

Über eine Küche.

*2711. Als ich zu Bett ging, öffnete sich mir plötzlich die Tür zu einer Küche, und ich spürte die kulinarische Wärme in meinem Gesicht, und ich sah einige, die da geschäftig herumliefen. Rundherum standen an den Wänden Kochgefäße, und es war ein großer Herd da, alles aber nur dunkel. Daraus konnte ich schließen, es müsse sich um eine Küche handeln und die Leute seien Köche. Als ich fragte, was dies im anderen Leben für Leute seien, wurde ich belehrt, es seien solche, die sich an wüsten Leidenschaften erfreut hätten, indem sie Kinder und kleine Mädchen missbrauchten. (Es gehört sich nicht, dies in der Öffentlichkeit zu erzählen, damit es nicht in das Denken von Männern gelangt.) Mehrmals wurden sie als Kinder gezeigt im Alter von 1/2, 1, 3, 5, 6 Jahren. Sie waren in einer solchen Küche und einer von ihnen kochte einen anderen in heißem Wasser, und sie wurden grausam gequält. 1748,31.7.

*2712. Einige sagten später, sie wunderten sich, dass nicht alle so seien. Sie seien von einer solchen Begeisterung durchdrungen, dass die Freude an diesen Dingen in ihnen jede andere Freude übertreffe. Die Welt ist gegenwärtig korrupt, und es gibt solche Erbschaften, und es verbreitet sich auf verschiedenen Wegen auf die Nachkommenschaft, sodass man sich fragt, ob nicht die letzten Zeiten bevorstehen. Es sind früher unerhörte Dinge entstanden, die die Natur des Menschen zerstören, so wie einst bei denen, die in der Sintflut untergingen.

Über das Regiment des Universums. Das Universum wird vom Herrn nicht gemäß Täuschungen und Fantasien von Menschen gelenkt, in denen Unzähliges enthalten ist, was dem widerspricht.

*2713. Im menschlichen Geist von Verdorbenen und Verkehrten gilt in fast allem und hauptsächlich, dass von einer Lenkung durch Äußerliches ausgegangen wird. Das rührt von Sinnestäuschungen und Fantasien her, vor allem weshalb der Herr den Menschen nicht vor dem Bösen behüte und bewahre, ebenso wegen der Grausamkeiten und dergleichen, die schrecklich seien und abscheulich, wenn doch die Herzen aller in seiner Hand seien. Weshalb habe er nicht David davon abgehalten, die Ammoniten grausam zu behandeln und Ehebruch mit Bathseba zu begehen, und Salomo vom Götzendienst und unzählige Dinge dieser Art, die jederzeit in den Gedanken der Menschen auftauchen können. Über diese Dinge habe ich gestern und heute mit Geistern gesprochen, von denen diejenigen, die in ihrer Natur verdorben und verkehrt sind, hartnäckig darauf bestanden, der Herr könne oder wolle nicht. Dies außer manchen anderen Dingen, die ihre Gemüter aufwühlten.

*2714. Die Wahrheit ist aber, dass der Herr das Universum mit grenzenloser Voraussicht regiert, die man sich nicht weiter und weiser vorstellen kann. Und weil dies die Wahrheit ist, folgt, dass Gedanken die dem widersprechen, falsch sind, denn nur eines kann wahr sein. Und es gibt keinen Moment des menschlichen Denkens und Handelns, der nicht eine ununterbrochene Serie von Konsequenzen hat und haben muss, die bis in die Ewigkeit reichen. Irgendein Moment im Leben ist der Anfang der Konsequenzen des Lebens und gleichsam der Same, aus dem eine unbegrenzte Menge von Dingen in Ewigkeit hervorkeimt; und das ist auch wahr. Weil dies nun Wahrheiten sind, folgt, dass alles was ihnen in der untersten Natur zu widersprechen scheint, Sinnestäuschungen und Fantasien sind.

*2715. Darüber hinaus gilt die Wahrheit, dass das Äußere vom Inneren regiert wird und nicht anders regiert werden kann, und zwar durch die Ordnung der Abfolgen vom Früheren oder Inneren aus. Wenn nun das Äußere derart verdorben und verkehrt ist, dass es sich nicht länger regieren lässt und diese Dinge in der Natur des Menschen Wurzeln geschlagen haben und auf die Nachkommenschaft übertragen werden, folgt, dass ein solcher Mensch oder eine solche Natur es nicht leidet — weil es nicht möglich ist — durch die Ordnung der Folge vom Früheren oder Inneren aus regiert zu werden, sondern dass gleichsam die Zügel gelockert sind und er ohne Führung und Ordnung davon stürmt. Es gibt deshalb andere Bande, die äußere Bande genannt werden; mit

denen beherrscht sie der Herr dadurch, dass sie aus Angst, das Leben, den Besitz, die Ehre und Würde oder Schönheit zu verlieren, und durch die Strafen des Gesetzes und Ähnliches, durch das der Mensch schließlich vom Herrn gelenkt werden kann. Es geschieht also nicht durch die inneren Bande, die man die des Gewissens nennt und demnach nicht durch den Glauben und die Bande, die zu ihm gehören, nämlich die Furcht vor Strafe, vor dem Bösen und die Liebe zum Wahren und Guten.

*2716. Deshalb ist es in der allgemeinen Gesellschaft wie in jedem Menschen. Wenn das Böse im Körper zu regieren beginnt und in seinem Blut, droht die Krankheit und packt ihn, und seine Seele, die Natur genannt wird, bemüht sich vergeblich, die Fehler und Wunden zu beseitigen, weshalb der Mensch stirbt.

*2717. So verhält es sich auch mit der Atmosphäre, wenn diese durch ein heftiges Unwetter aufgewühlt wird und Häuser, Wälder, Schiffe umwirft, obgleich die innere Atmosphäre, die deren Natur ist und ständig das Äußere ins Gleichgewicht zurück führt, nichts bewirkt, weil das Unwetter so stark ist, aber weiterhin schrittweise und klug handelnd zum Gleichgewicht und zur Ruhe zurückführen möchte. Wenn das nicht jeder weiß, kann es doch vielen, vor allem den Gebildeten in der Welt bekannt sein. Man kann daraus auch schließen, dass der Mensch beginnt, die himmlischen Wahrheiten völlig abzulehnen, wenn er vom äußeren Schein her in Bezug auf Inneres, Geistiges und Himmlisches Schlüsse zieht. Anders wäre es, wenn er es auf Grund der himmlischen Wahrheiten täte.

Über Vorhersehung und Vorsehung.

*2718. Der Herr hat alles und jedes seit Ewigkeiten vorhergesehen, eigentlich vorhergesehen das Böse, vorgesehen aber das Gute. 1748,31.7.

Fortsetzung vom Küchenfeuer.

*2719. Es kamen solche, von denen früher schon geschrieben wurde, zu den Gesellschaften der Geister und sagten, sie könnten wegen des schleimhautreizenden Gestanks nicht bestehen, sodass sie nicht hätten weiter leben könnten, wenn ihnen nicht gleichsam die Flucht erlaubt worden wäre. Sie gehören zu denen, die im Herdfeuer sind und in der Welt besonders schlecht und aufsässig waren, so dass die Welt kaum existieren könnte, falls sich diese Sorte vermehren würde. Sie sind so schlecht, dass sie sich auf diese Dinge stürzen, und sie empfinden die gierigste Freude, beim Verführen anderer. Das ist der Grund, weshalb ihre infernalischen Qualen stärker sind als die ebenfalls höllischen Strafen der andern Sünder. 1748,31.7.

Von den verschiedenen Glücksgefühlen in den Himmeln.

*2720. Es gibt Seelen, die in himmlische Freuden erhoben wurden und mit mir über diese Freuden gesprochen haben, denen ich sagen durfte, dass jede Seele himmlische Freuden erleben darf, selbst die schlechten, allerdings in dem einen oder anderen Zustand. Es gebe unzählige Zustände von sehr allgemeiner Art, alle verschieden, sodass sie nur sehr wenige dieser himmlischen Freuden kennen lernen könnten, andere aber gar nicht. Ich durfte auch sagen, dass die Varianten dieser allgemeinen Zustände auch einer Ordnung folgen, oder dass es eine

Ordnung der allgemeinen Zustände gebe und dass seit Ewigkeit Veränderungen stattfänden, aber immer nur so, wie es dem Herrn gefiel. 1748,1.8.

Von den vier besonderen Stilen des alten Testaments.

*2721. Aus dem Himmel wurde mir gesagt, es gebe vier besondere Stile des alten Testaments:

Der Stil der alten und ältesten Kirche ist derjenige des Buches Genesis von der Schöpfung bis zum Turm von Babel.

Ein anderer ist der historische Stil des ersten Buches Moses, von dem der Schreiber nicht wusste, dass er himmlische Geheimnisse enthielt.

Der dritte ist der prophetische Stil, den man bei den Propheten findet; er ist dem der alten Kirche ähnlich, allerdings wirken seine Gegenstände zerstreut. Er wurde bewahrt, weil ihn die Menschen seiner Zeit wegen seiner Antiquität liebten.

Der vierte ist derjenige der Psalmen Davids, ein Übergangstil. 1748, 2. 8.

Im Universum kann es keine Wirkung geben ohne passive und aktive Beteiligung, somit ohne Ehe.

*2722. Was immer in der Welt und in ihrem dreifältigen Reich geboren wird, kann nicht ohne einen Passiven und einen Aktiven geboren werden. Es gibt unzählige Beweise dafür und keine Auswirkung, die es nicht bestätigen würde, wenn der Mensch sich damit befassen wollte. Im menschlichen Körper gibt es nicht das kleinste Organ, das etwas unabhängig von Passiv und Aktiv produzieren würde. Und so bringt es eine Wirkung hervor. Aber nicht die kleinste Vorstellung in den Gedanken entsteht so. Das ist absolut wahr.

*2723. Daraus kann man entnehmen, dass, wenn im menschlichen Geist nicht das Prinzipielle aktiv und alles Passive untergeordnet ist, die Ordnung auf dem Kopf steht und nur Böses produziert wird.

*2724. Ebenso geht hervor, dass überhaupt nichts Wahres und Gutes entstehen kann, wenn im Himmel, in der Welt der Geister und auf der Erde nicht der Herr aktiv und dominant ist und alle passiv und gehorsam sind. Dies wird die himmlische Ehe genannt, das habe ich aus dem Himmel gehört. 1748,2.8.

Von Geistern die mit ihren Gedanken in die Geheimnisse des Glaubens eindringen und aus Vernunftgründen glauben wollten.

*2725. Es kam oft vor, dass Geister mit ihrer Vernunft in die Geheimnisse des Glaubens eindringen und erst glauben wollten, wenn sie zur Ansicht gekommen waren, es sei so. Ihnen durfte ich sagen, wir müssten glauben, auch wenn wir nicht begriffen hätten, und es wäre eine verkehrte Ordnung, glauben zu wollen, weil man es begriffen habe. Dies wurde durch vieles bewiesen.

*2726. Heute wollten auch einige in die innersten Geheimnisse des Glaubens eindringen, denen ich zeigen durfte, dies sei der falsche Weg und es müsse geglaubt werden, weil etwas wahr sei; und wenn keine Vernunft in den Glauben eindringen oder entdeckt werden könne, müsse man glauben; und wenn doch eine gefunden werde, müssen man auch glauben. Und ich durfte die durch eine repräsentative Vorstellung auf das Samenkörnchen eines Baumes hinweisen. Wenn man sage, das Sämchen produziere einen vollständigen blühenden Baum,

der ihnen wie lebendig vorgestellt wurde mit Ästen, Blättern und Früchten, dann könne ein solches Körnchen ein ganzes Feld voller Bäume hervorbringen. Wenn man ihnen nun sage,

*2727. eine solche Saat bringe dies hervor, aber man könne im Samen nichts davon sehen und keine Ursache erkennen, aus der es hervorgehe, dann könne es dennoch nicht geleugnet werden; denn die Wahrheit wurde bewiesen. So müssen wir den Wahrheiten glauben, die vom Herrn ausgesprochen wurden und vom Herrn handeln, obgleich wir sie nicht mit der Vernunft erfassen können. Sie leugnen wollen, weil man ihnen mit der Vernunft nicht beikommt, ist so, als ob man das Hervorkeimen von Bäumen aus den Samen leugnen wollte, oder das Ausschlüpfen von Tieren aus den Eiern und tausend andere Vorgänge. Daraus ergibt sich, was der Mensch für einen Glauben hat, wenn er nur glaubt, was er sieht, was heutzutage üblich ist bei den meisten Gelehrten dieser Welt. 1748,3.8.

Vom wunderbaren Kreislauf der Vorstellungen im Himmel.

*2728. Mir wurde früher schon gezeigt, dass Gedanken und Gespräche der Geister in der Welt der Geister zirkulieren fast wie ein Kreislauf, die im menschlichen Gehirn auftreten, wo es wunderbare Umwege, Windungen, Einflüsse und Umkehren gibt, die man nicht verstehen kann, denn sie entsprechen den Formen der Windungen in der Welt der Geister.

*2729. Im Himmel sind die Kreisläufe entsprechend der himmlischen Form noch wunderbarer und noch weniger zu verstehen, denn entsprechend diesen zirkulieren die Vorstellungen und daher die Gedanken und schließlich die Gespräche und auch die Repräsentationen. Es sind Gefühle, die dies bewirken.

*2730. Diese Kreisläufe sind so wunderbar, dass niemand sie im Allgemeinen verstehen kann.

*2731. Daraus folgt, dass alle Gedanken der Engel und daher auch der Geister, nur aus der Kraft des Herrn bestehen und entstehen, nämlich von dem einen, der die höchsten Dinge lenkt; aus ihm müssen sie entstehen, anders gibt es keinerlei Kreisläufe, keine Vorstellungen, keine Ordnung dieser Dinge, keine Gestalt, kein Gesetz und keine Unterscheidungen in Bezug auf Gattung und Art. Mit einem Wort, es würde nichts Lebendiges bestehen, also nicht Natürliches, in dem Leben ist, und auch keins ohne dieses. 1748,3.8.

Einige hegen die Ansicht, weil der Herr alles zum Glauben gehörige schenkt und nichts dem Menschen eigen ist, könne dieser sich passiv verhalten und die Hände sinken lassen.

*2732. Als einige Geister hörten und darüber nachdachten, dass der Herr allein lebe und sie nichts seien und dass es die Grundlage des Glaubens sei, dass der Herr diesen schenke und der Mensch aus eigener Kraft nichts vermöge, wolle oder bewirke, da verfielen sie in die Meinung, sie müssten auf alles verzichten und sich verhalten, wie wenn sie nichts wären, und die handelnde Kraft und den Einfluss vom Herrn erwarten.

*2733. Aber ein solcher Schluss taugt nichts; dem Menschen wird vom Herrn verliehen, dass er gleichsam aktiv sei und alles gleichsam aus sich selbst vermöge, sodass er nie anderer Ansicht sei, als dass alles von ihm selbst

stamme. Deshalb darf der Mensch nicht in jenen Fehler verfallen; wenn er nämlich jene Ansicht hegt, tut er nichts, und es kann ihm keine Wirkung mehr zugeschrieben werden, sodass er nicht gebessert werden kann. Aber die Kräfte, die er vom Herrn empfängt — wenn der Herr in ihm wirkt — muss er von sich aus einsetzen. Wenn er aber darüber nachdenkt, muss er glauben, dass es nicht seine Kräfte sind, sondern die des Herrn. Dies ist auch ein Teil des Glaubens. 1748,4.8.

*2734. Diese Dinge bleiben dem natürlichen Menschen, der sich nicht vom Herrn führen lässt, verborgen, das habe ich schon früher wahrgenommen. Nur eine solche Folgerung, Meinung oder Überlegung kann dazu führen, dass der Herr nicht handelt und der Mensch nicht gebessert wird, sondern in einen Zustand des Nichtexistierens gerät. Er kann auch nicht zur Überzeugung gelangen, außer durch Einwirkung vom Herrn, so als ob es durch seine eigenen Kräfte geschähe. Daher überredet der Herr den Menschen, sonst bleibt das Wort nur Wissen und hat keinerlei Wirkung wie die Wunder.

Alles, was zum Leben des Menschen gehört, fließt vom Herrn her ein.

*2735. Geister in meiner Nähe bestanden darauf, sie allein seien es, die das Leben bei sich hervorriefen, indem sie dachten, sie riefen die Gegenstände des Denkens hervor und sie lebten aus eigener Kraft. Ich durfte ihnen aber sagen, nichts bewege das Denken außer Objekte, also durch Auge und Ohr und somit aus dem Gedächtnis; anders entstünde eine allgemeine Konfusion. Diese Objekte aber kämen nicht von irgendwo her, sondern aus der alleinigen Quelle des Lebens, vom Herrn, und sie unterschieden sich gemäß ihrer natürlichen Veranlagungen, sodass die Objekte der Vorstellungen und damit die Vorstellungen selbst von einem zum anderen übergingen. Daher meinen sie, sie kämen von anderen und von ihnen selbst, was aber vollkommen falsch ist. Man kann nicht sehen ohne Licht und nicht hören ohne Ton und so weiter. 1748,4.8.

Kenntnisse tragen nichts zum Heil bei, sondern verwirren und verdrehen eher die Vorstellungen.

*2736. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, dass Wissen nichts zum Heil beiträgt, sondern allein die Kenntnisse der Wahrheiten aus dem Wort des Herrn, und dass man dies vergleichen könne damit, dass die Kenntnisse des menschlichen Körpers in Bezug auf die Anatomie, das Blut und alle übrigen Konstitutionen nichts beiträgt zur Erhaltung der Gesundheit; wer also nichts davon versteht, lebt dennoch ebenso gesund wie einer, der sein ganzes Leben mit solchen Studien verbracht hat. Ähnlich steht es mit der intellektuellen Gesundheit, die bei denen viel besser sein kann, die von verstandesmäßigen Dingen und ihren Möglichkeiten nichts wissen, als bei denen, die sie in ihrem ganzen Leben studiert haben und Hypothesen und Schulweisheiten durcheinander bringen. 1748,4. 8.

Von den geistigen Banden, in denen alle gehalten werden.

*2737. Diese geistigen Bande können nicht so gut beschrieben werden, dass sie verstanden würden. Wie mir erlaubt wurde zu beobachten bei den Geistern oder in der Welt der Geister, werden diese gehalten, sodass sie nicht so böse denken

können, wie ihre Natur ihnen zu denken eingibt, und sie können daher auch nicht so handeln. So werden sie durch das Gute vom Herrn vom Bösen abgehalten, gleichsam auf Distanz vom Bösen gehalten. Das durfte ich durch lebendige Erfahrung kennen lernen. Denn wenn nur das erste Band gelöst wird, werden die Geister in enorm Böses getrieben, und sie wollen das Böse, so wie sie es denken. Nur der Herr allein hält den Himmel, die Welt der Geister und die Menschheit vom Bösen ab, und es ist so, dass wenn er nur ein wenig nachlasse, jeder sich in enormes Böses stürzen würde und in das allgemeine Verderben. Ähnliches gilt für das Falsche. 1748,5.8.

*2738. Diese Bande sind den Geistern und auch den Menschen nicht als solche sichtbar, sondern als Freiheiten, denn sie nehmen nicht wahr, dass sie so gehalten werden, sondern die Fesseln scheinen ihnen so locker zu sein, dass wenn sie von ihnen befreit würden und sie merkten, dass sie sich in alles Böse stürzten, sie wünschen würden, dass sie ihnen nicht gelockert würden. Daher finden die Geister die Befreiung von den Fesseln schrecklich.

*2739. Was mich angeht, habe ich nun während dreier Jahre deutlich gemerkt, dass ich in solchen Fesseln gehalten werde. Ich scheine aus mir zu denken, zu wollen und zu handeln und bin in einer Sphäre des Glaubens, in der ich während dieser drei Jahre deutlich wahrgenommen habe, dass ich gehalten werde.

Von Zauber oder Truldom im anderen Leben. Von der Sphäre jener im anderen Leben, die weltlich sind und über andere zu herrschen wünschen.

*2740. Wer im körperlichen Leben so ist, dass er durch innere Schlaueit Gesellen und Freunde anlockt und durch äußere Tricks sich einschleicht, hat im anderen Leben eine ziemlich wirksame Sphäre ähnlicher Bestrebungen, und weil es so viele sind, die sich der Welt, den Wünschen und Begierden hingeben, werden sie mit Leichtigkeit in solche Gesellschaften gelockt, oft unfreiwillig oder unwillig, denn so ist ihre Sphäre, wie mir heute durch lebendige Erfahrung gezeigt worden ist, was geschehen ist mit Erlaubnis, damit man wisse und damit auch sie wissen, von welcher Art sie sind. 1748,5.8.

*2741. Weil diese wünschen, über andere zu herrschen, Strafen zu verhängen und sie mit verschiedenen Listen sich untertan zu machen, und an diese Dinge im körperlichen Leben gewöhnt sind, haben sich ihnen im anderen Leben viele angeschlossen und ihre Sphäre ist groß. Weil sie glauben, dies alles aus eigener Kraft zu vollbringen, und zwar durch verschiedene Künste, die sie sich ausdenken und erfinden, sind sie so, dass sie, Männer und Frauen, zu den Zauberern gerechnet werden müssen.

*2742. Es kann als allgemeine Regel gelten, dass diejenigen, die glauben, alles aus sich heraus bewerkstelligen zu können, zu den Zauberern, männlich und weiblich, zu zählen sind. Es gibt von ihnen Gattungen und Arten. Sie handeln nicht aus der Einfachheit heraus und gehören nicht zu denen, die beim Handeln das Beste ihrer Nächsten und der Gesellschaft zum Ziel haben, sondern zu denen, die es aus Schlaueit tun und Böses bezwecken. Genau deshalb glauben sie, alles und jedes aus eigener Kraft vollbringen zu können. Sie liebten im körperlichen Leben nichts mehr, als Wege zu finden, auf denen sie sich andere

botmäßig machen und sie beherrschen konnten, und dies aus vielerlei eigensüchtigen und weltlichen Gründen; und wenn sie im anderen Leben in andere Machstrukturen und Künste und zu solchen gelangen, die man Zauberer, Wahrsager und ähnlich nennt, und weil sie von solcher Natur sind, denken sie an nichts anderes als unter allen Umständen zu herrschen und andere sich zu unterwerfen durch Tricks, die sie in jener Welt leicht lernen und sich aneignen.

*2743. Weil sie im körperlichen Leben diese Dinge vor anderen liebten, eignen sie sich leicht Tricks an, die denen im körperlichen Leben oder im Körper unbekannt sind. Sie gleichen Schwämmen, die in Wasser getaucht werden, und saugen für die anwesenden Menschen und die Geister, die bei ihnen sind, das auf, aus dem die genannten Dinge zu gewinnen sind. Sie drehen Gutes in Böses und sind wie giftige Tiere, wie Skorpione, aus denen sie den Saft quetschen und mit Öl mischen und sogleich jede Art von gefährlichem Gift produzieren, etc.

*2744. Eins darf ich wohl berichten: Nächtlicherweile, während ich schlief, standen solche Geister da und übten ihre vergifteten Künste über alle, die dabei waren. Sie sprachen mit anderen, als ob ich das wäre, gleichsam in meiner Sprache, und zwar so ähnlich, dass sie viele veranlassten zu glauben, ich sei es. So lieben sie es, andere mit Lügen zu überreden und die Wahrheit zu zerstören, und das mit solchem Geschick, dass auch feiner geartete Geister, die in einiger Entfernung standen, zur Überzeugung gelangten, ich sei es. Und es ist ihnen egal, ob es profan oder heilig ist, was sie mit ihrer Methode erlangen.

*2745. Sie sind überaus stolz darauf, dass sie sehr fein vorgehen können und in die Sphäre der Gespräche eindringen oder in die Sphäre der Gedanken innerhalb der Sprache, in der sich die inneren Geister befinden, denn in dieser Sphäre sind unzählige Geister, wie oben nachzulesen ist. Sie können sich dahin versetzen durch Tricks, die ihnen im körperlichen Leben unbekannt waren, die ihnen aber angeboren sind durch die anhaltenden Absichten im körperlichen Leben. So können sie sich also in die genannte innere Sphäre versetzen und sich von der Gesellschaft derer losmachen, die in einer äußeren Sphäre sind. Über die innere Sphäre ist weiter oben nachzulesen. Es gibt aber noch vieles, was mir unbekannt ist.

*2746. Sie lieben nichts mehr, als auf Biegen und Brechen das Gemüt anderer Geister durch Schlaueiten sich zu ziehen und sie durch Lügen zu täuschen und durch Tricks und List, die ihnen geläufig sind. Als ich erwachte, waren sie dabei so zu reden, als wäre ich der Sprechende, und dies mit ihren Künsten, die ein Mensch nicht wahrnehmen kann, für den Fall dass sie entdeckt würden; und als sie beobachteten, dass ich in der Nacht aufwachte, wollten sie ein Blendwerk aufbauen und sich davonstehlen. Als aufrichtige Geister bemerkten, dass sie getäuscht worden waren, wurden sie ärgerlich. Es kamen einige, um sie zu strafen, und zwar durch scharfe Martern, indem sie sie nach Art von Henkern *(per modum supplicii) zerfleischten, worüber ich, wie ich annehme, schon geschrieben habe, und zwar stück- und portionenweise durch Zerreißen und wieder Zusammenquetschen, bis von ihnen nur noch Fetzen übrig blieben. So versuchten die Henker, sie stückweise auseinanderzunehmen, aber ein Geist

kann nicht aufgelöst und zugrunde gerichtet werden, immerhin erfährt er große Qualen und Schmerzen.

*2747. Diejenigen, die sich in die Sphäre der inneren Geister einzudrängen vermochten, sagten, sie würden nicht zerfleischt; ob es aber so ist, weiß ich nicht, denn es entspricht ihrer Natur, nichts lieber zu tun als zu lügen, sodass sie eigentlich nichts anderes mehr sagen können als Lügen, und wenn es einmal die Wahrheit ist, dann dient sie nur der Schlaueheit, damit sie täuschen und überreden können.

*2748. Später habe ich gesehen, wie sich einige zeigten, deren Finger schwarz waren und fleischlos, ähnlich den Krallen der Skorpione, und «klor» sie hingen herab.

*2749. Es zeigte sich danach eine lange Halle, wo «haim» ich einen Geist sah, der zur rechten Seite eintrat, ich bemerkte, dass es Ladugard war. Mehr darf ich nicht erzählen. 1748,6.8.

*2750. So sind diejenigen beschaffen, die innere Zauberer «Truldom» genannt werden, denn sie machen sich im Inneren bemerkbar, und ihre Tricks werden den Geistern nicht sichtbar. Es gibt auch solche, deren Kunstgriffe von schlimmerer Art sind; sie scheinen dumm, bringen alles durcheinander, was ihnen begegnet, Materielles, Natürliches, Geistiges, und sie glauben, ihnen wohne eine große Kraft inne, mit der sie alles tun könnten, was sie wünschten. Sie befinden sich in einer Art von Schlaf und wissen nicht, was sie tun; sie sind diejenigen, die in einer Kloake wohnen.

Von den Menschen, den menschlichen und körperlichen Angelegenheiten, die am Ende der Ordnung stehen.

*2751. Ich habe mit Geistern über die körperlichen oder materiellen Belange des Menschen gesprochen, die am Ende der Ordnung stehen, und darüber, dass die Ordnung sich vom Innersten bis ins Letzte erstreckt und dass das Letzte im natürlichen Wesen des Menschen besteht, das sich aus seinen körperlichen Sinnen zusammensetzt, aus denen sich das Gedächtnis der Gegenstände bildet sowie die materiellen Vorstellungen. Auch ist die Ordnung nicht vollständig ohne die letzten Dinge, die die Abfolge der äußeren Gefäße des Inneren darstellen, die vom Herrn eingesetzt werden.

*2752. Aus lebendiger Erfahrung, die mir heute Nacht widerfahren ist, weiß ich, dass Geister durch Menschen sprechen können, durch ihr äußeres oder materielles und durch ihr natürliches Gedächtnis, wobei der Mensch nicht merkt, was vor sich geht. Denn als ich schlief, sprach ein Geist, der sich an der linken Seite meines Kopfes befand, wie aus mir, sodass die Geister nichts anderes annehmen konnten, als ich sei wach und rede, und sie waren ganz davon überzeugt. Daher kann geschlossen werden, dass Geister durch Menschen reden können, und zwar aus seinen beiden Gedächtnisarten heraus, obwohl der Mensch überhaupt nichts davon merkt.

*2753. Es wurde mir allerdings gesagt, die Vorstellungen von Kindern seien offen und könnten hervorragend als Gefäße dienen.

*2754. Daher konnte ich schließen, dass die natürlichen Sinne des Menschen das Ende der Ordnung bilden und gleichsam Gefäße darstellen, in die geistige und himmlische Vorstellungen der Engel einfließen. Sie sind also Aufnahmegefäße und vollenden die Ordnung.

*2755. Es wurde vom Herrn vorgekehrt, dass das Gedächtnis des äußeren Menschen oder seine äußeren Sinne als Gefäße für Geistiges und Himmlisches dienen, sodass kein Geist irgendetwas von dem verlieren kann, was sich in seinen natürlichen Sinnen oder seinem Gedächtnis befindet. Wenn sie Engel sind, können alle in denselben oder einen ähnlichen Zustand zurück versetzt werden, in dem sie sich in ihrem körperlichen Leben befunden hatten, sodass, wenn die Menschheit verschwinden würde, Geister in einen ähnlichen Zustand versetzt werden könnten, um als Gefäße zu dienen und die Ordnung zu vollenden.

Von der Seele.

*2756. Ich durfte mit Engeln über die Seele reden, dass die Menschheit nicht weiß, was die Seele ist, und für sich darüber in der Unwissenheit verschiedene Hypothesen aufstellt. Ich wurde daher belehrt, dass wenn unter Seele das Leben verstanden wird, der Herr allein das Leben ist. Wenn aber unter Seele die inneren Sinne des Menschen verstanden werden, dann werden alle organischen Substanzen, die benachbart sind, Seelen genannt und die Grundlagen von allem, was der Ordnung nach daraus folgt. So sind dann die natürlichen Sinne die Seele von allem, was dem Körper eigen ist, der geistige Sinn die Seele von allem, was zum natürlichen gehört, und es gibt eine tief innerliche Seele im Menschen, die die Seele von allem ist, was zum geistigen Sinn gehört. Davon weiß der Mensch nichts.

*2757. Daher ist alles, was innerlich ist, die Seele des Äußerlichen, und nach dieser Definition kann von allem und jedem, was es in der Welt gibt, gesagt werden, es besitze eine Seele, die die Grundlage sei, die Seele der einzelnen Pflanzen, die Seele der Dinge und so weiter. 1748,6.8.

Von der Sprache der Geister der inneren Sphäre.

*2758. Über diese Sprache s.o. Ich nehme an, es war etwas, das meine Vorstellungen nicht erreichte, außer ganz ungenau. Jetzt aber wurde mir durch lebendige Erfahrung gezeigt, dass es nur die Vorstellung ist, die vieles verstehen kann, so zum Beispiel, wenn der Mensch in einem Augenblick denkt, was er anschließend mit vielem Reden doch nicht beschreiben kann. Es ist die Vorstellung, die versteht, was gesprochen wird. Solche Vorstellungen wurden mir so deutlich zugeführt, dass ich auf ähnliche Weise antworten konnte, und es war keine Spur von Schatten oder Dunkelheit darin. Dass ich eine solche Sprache nicht verstehen konnte, hatte meistens den Grund, dass ich nicht genau so mit ihnen sprach. So wurde sie weggenommen oder nicht gehört, was mehrmals geschehen ist. 1748,6.8.

Was heißt «führe uns nicht in Versuchung»?

*2759. Im inneren Sinn bedeutet es, der Herr möge uns nicht verlassen oder möge nicht seine göttliche Kraft von uns abziehen, denn so würden wir in

Versuchungen geraten, jeder in eine andere. Dies erfuhr ich während des Gebetes des Herrn. 1748,6.8.

Von der inneren Natur des Menschen, die schlechter und schlechter wird.

*2760. In lebendiger Erfahrung wurde mir gezeigt, dass es in der inneren Sphäre der Natur Tausende von Bösen gibt, das heißt solche, die weiter innen sind als im Inneren der Natur böse sind. Denn die inneren Gedanken des Menschen sind heutzutage stärker verdorben als früher. In der inneren Sphäre befinden sich die Absichten oder die bestimmenden Ziele in der Welt oder in sich selbst. Von diesen natürlichen Absichten oder Zielen gibt es heute mehr, und sie besetzen den Menschen stärker als zu erkennen vermag. Es ist aber für den Menschen nicht einfach, zu unterscheiden zwischen den inneren und den äußeren Dingen seiner Natur. So habe ich in lebendiger Erfahrung während langer Zeit gelernt, dass, wer in der Welt so gelebt hat, kaum auf etwas anderes achtete, als dass etwas anständig und daher gut sei. Nach dem Tod im anderen Leben zeigen sich jedoch seine inneren Absichten, die in der inneren Sphäre seiner Natur angesiedelt sind, und sie gehören zu den böartigen und schlimmsten. Sie denken völlig anders als sie handeln, und nur an das Ziel ihrer Unternehmung und ihres Besitzes in der Welt.

*2761. Und ich erfuhr, dass sich solche ihren Genossen nicht so zeigen. So konnte ich erkennen, wie sehr die innere Natur verdorben ist, die mir mit der äußeren Natur so vereinigt erschien, dass sie ein und dieselbe Anlage bildeten, während dies bei anderen nicht so einheitlich aussieht, sondern getrennt. Diese Geister zeigen im anderen Leben auch in der Gesellschaft nichts anderes, als was sie für anständig halten, und trachten danach, ihre Gedanken zu verbergen, zeigen sie jedoch denen ganz offen, die in der inneren Sphäre der Natur sind. 1748,7.8.

Von der Auferstehung der körperlichen und materiellen Belange des Menschen und wie sie repräsentiert werden.

*2762. Weil das Körperliche und Materielle, das Äußerste des Menschen, am Ende dem Wohlgefallen des Herrn anheimgestellt ist, sodass es als nichts oder nur untergeordnet erscheint, wird es in der Welt der Geister wie folgt repräsentiert: zunächst als Formen der Eingeweide, die durch verschiedene Einwirkungen *(conflux) zusammengehalten werden, jedoch ohne Leben; sie scheinen aus Holz oder Knochen von bräunlicher Farbe hergestellt. In der Tat zeigen sich in den Arglistigen während der Begutachtung durch Engel andere und unterschiedliche, schlangenartige Kräfte, je nach der Art der List. Im wiedergeborenen Menschen jedoch gibt es keine Schlangen, nur Holz und Knochen, die beinahe zerfließen, denn ihre Körper oder körperlichen Komponenten beginnen zu nichts zu werden und haben kein Leben mehr. Dies wurde mir vorgestellt und gezeigt.

*2763. Auch wurde mir neben meinem Kopf ein kleines Bündel von ähnlichen Stäben, gleichsam kleiner Stäbchen gezeigt, vergoldet oder von außen mit Gold bedeckt, das ihre Vernunftgründe bedeutet. Wenn auch ihr Körper umgebildet ist, sodass er dem Geist gehorcht, sind sie schön repräsentiert durch eine vielfältige hübsche Zusammensetzung, zunächst von blauer Farbe mit Tupfen in

verschiedenen Formen schön angeordnet, hier und dort mit blauen Flecken versehen. Dieser kleine Fleck war in die Formen eingefügt. Später erschien eine Form aus solchen Flecken, stärker zusammenhängend, in schönen Formen aus winzigen Tupfen, gleichsam ein Zusammenspiel aus Formen in «spetzen» aber als fester Körper. Nachher ging es weiter mit anderen stärker zusammenhängenden Formen. So wurden die körperlichen oder materiellen Dinge von einem wiedergeborenen Menschen repräsentiert, wenn sie von Engeln begutachtet wurden. Dies wurde mir gezeigt, doch kann ich die Formen und Bilder nicht beschreiben, denn sie setzten sich aus Winzigkeiten zusammen. Sie könnten gemalt werden, aber es ist nicht möglich, sie so zu beschreiben, dass man sie erkennt. 1748,8.8.

Von den Beeinflussungen *(persuasionum) des Bösen bei gewissen Geistern.

*2764. Einige Geister, die auf sich selbst vertrauen und die im körperlichen Leben geübt und sich die Natur angeeignet hatten, andere dazu zu bringen, alles zu glauben, was sie vorschlugen, und zwar durch innerliche Tricks und Täuschungen, indem sie den günstigsten Zeitpunkt beachteten und dem anderen nach dem Mund redeten und ihn so dazu brachten ihnen zu glauben, taten dies für einen bösen Zweck, um Ehre zu gewinnen und dergleichen. Dabei hat sich ihre Natur geformt, und ihr Inneres bewirkt im anderen Leben, wenn solche Geister zurückgewiesen werden, eine solche Sphäre, dass sie jedermann überreden können, der nicht gläubig ist, und zwar indem sie sie zwingen zu glauben, so dass sie gar nicht anders können. Sie tun es für einen bösen Zweck, um Ehren einzuheimsen und dergleichen. Ihre Natur ist also von daher beeinflusst und ihr Inneres bewirkt im anderen Leben, wenn solche Geister abgelehnt werden, eine Sphäre, dass sie jeden, der nicht den richtigen Glauben hat, überreden und mit Gewalt derart dazu bringen können zu glauben, er könne nicht anders. Dies konnte ich diese Nacht in lebendiger Erfahrung lernen, als ich erwachte, also in völligem Wachsein, als solche Geister aus meinem Inneren heraus mit anderen sprachen und sie glauben machten, ich spräche selbst. Deshalb wurde ich wach.

*2765. Deshalb ärgerten sie sich, dass sie wieder enttäuscht wurden, und als Geister diese Bösewichte vertreiben und bestrafen wollten, nahmen diese Zuflucht zu ihren Künsten, die sie aus ihrem körperlichen Leben noch an sich hatten, dass sie alle, die um sie herum waren, zu überzeugen suchten, ich sei wahnsinnig. Damit ich die Kraft und Wirksamkeit ihrer Sphäre beobachten konnte, wurden meine körperlichen Anteile reduziert, sodass sie gleichsam ihnen gehörten. Aber im Inneren konnte ich wahrnehmen, wie wirkungsvoll diese Sphäre war und wie sie jeden, wie sehr er widerstehen mochte, dazu brachten, sich überzeugen zu lassen. Solche Geister versetzen sich, sei es aus Furcht vor dem Tod oder der Strafe oder aus Zorn, in den Zustand des Überredewollens, dass sie, auch wenn sie wissen, dass es gar nicht so ist, ihr Inneres auf einen solchen Zustand reduzieren, dass es in solchen Dingen mit dem Äußeren zusammen arbeitet. Daher können sich die gegenwärtigen Geister, alle die der Herr nicht durch eine sofortige Hilfestellung schützt, nicht dagegen

wehren, überredet oder mit Gewalt zu einem Glauben gezwungen zu werden. Einige beklagen sich darüber, dass sie sich nicht wehren können, denn sie können sich nicht vorstellen, dass alles gar nicht so sei; keine Vernunft stand zur Verfügung, auch keine Überzeugung durch Worte. Es war ein Konglomerat aus Vernunftgründen und Appell an ihre Person, die es bewirkte, was mit wenigen Worten nicht zu beschreiben ist. 1748,8.8.

Wilde Tiere leben in einer natürlichen Ordnung. Nach dem Tod können ihre Seelen keinesfalls leben.

*2766. Ich habe mit Geistern über die wilden Tiere gesprochen. Sie leben nach der Ordnung ihrer Natur, anders als der Mensch, der gegen die Ordnung lebt. Dass die Tiere gemäß der Ordnung leben, wurde in Gegenwart von Geistern bestätigt, mit denen ich über diese sprach, nur über die Jungen von Hennen und dergleichen, dass die Jungen die Mutter kennen, ihr folgen, es sich gefallen lassen, von ihr gefüttert zu werden, unter ihre Flügel schlüpfen und sich freuen, dort in Sicherheit zu sein, und wenn mehrere Mütter mit ihren Jungen an einem Ort seien, dass dann die Jungen nicht verwirrt würden, sondern ihre Mütter kennen. Eine gewisse Sphäre der Liebe verbinde sie mit ihren Müttern, was außer vielem anderen bestätigt, dass sie von ihrer frühesten Geburt an in der Ordnung ihrer Natur lebten, die sie leitet.

*2768. Anders der Mensch. Wenn Vater und Mutter wissen, dass die Kinder die ihren sind, oder dies glauben, obwohl sie es nicht sind, lieben sie sie wie die eigenen. Aber es verbindet sie keine Sphäre der Liebe, außer wenn sie glauben, es seien die ihren, dann verbindet sie etwas wie die Sphäre der Liebe zu sich und der Welt. Und die Kinder kennen die Eltern nicht, wenn sie nicht belehrt werden, im Unterschied zu den wilden Tieren, was ein deutliches Indiz dafür ist, dass das Leben der Menschen der Ordnung der Natur zuwider verläuft, wie auch aus unzähligen anderen Eigenarten hervorgeht. Dies anerkannten gute Geister als wahr.

*2769. Mit Geistern habe ich auch darüber gesprochen, dass die Seelen der wilden Tiere nach dem Tod ihres Körpers nicht weiterleben können, und ich durfte sagen, dass, weil die Tiere nicht denken können, sie ihren Geist nicht zum Himmel erheben und noch weniger an den Herrn glauben könnten, und weil ihnen diese Fähigkeit fehle, sie nicht leben könnten, sondern ihre Seelen sich auflösten. Dies lässt sich durch geistige Sprache und ihre Vorstellungen besser ausdrücken, was gute Geister ebenfalls bestätigten.

*2770. Darüber hinaus gibt es die innerste Seele der Tiere in der Sphäre unseres Intellektes, durch die sie belebt werden *(feruntur) und die mit ihnen geboren wird und nicht allmählich gebildet wird wie im Menschen. Daher sind sie entsprechend ihren Formen so wie ihre Gattungen und Arten. Einen Einfluss aus dem Himmel in ihre Seelen gibt es auch, aber nur ganz allgemein, und er wirkt gemäß der Gestalt ihrer Seele, denn sie werden ebenfalls von Gattenliebe befallen und «storge». Dann wissen sie Unzähliges aus ihrer Natur wie die Bienen und andere, was der Mensch mit all seiner Wissenschaft nicht erkennen kann. 1748,8.8.

Verwandte, Freunde und Bekannte treffen sich im anderen Leben.

*2771. Durch ziemlich viele Erfahrungen konnte ich lernen, dass unsere Verwandten, Freunde, Genossen und Bekannten und auch diejenigen, die wir im Leben nur dem Namen nach gekannt haben, sich im anderen Leben mit uns treffen und dass wir mit ihnen Gespräche führen und zunächst mit ihnen zusammen sind. Im anderen Leben spielen nämlich die Distanzen keine Rolle, wer 1'000 oder 1'000'000 Meilen auseinander lebt, ist sich nahe, jeder gemäß seinem Leben, so dass er unmittelbar in der Nähe sein kann. Weil also Verwandte, Eltern, Kinder, Freunde, Genossen und bloß Bekannte sich treffen, ist es für diejenigen sehr unglücklich, die sich im körperlichen Leben gehasst haben. Auch sie kommen zusammen und tragen ihren Hass zum größten Ärger und Verdross von denen, die sie gehasst haben, weiter aus. Auch erschwert die große Menge der Seelen diese Vorgänge nicht, wie mir eine vielseitige Erfahrung gezeigt hat. Daher soll man sich vor Hass hüten, denn das Leben drüben ist demjenigen im Körper sehr ähnlich, so dass man gar nichts anderes weiß, als man lebe weiter im Körper. 1748,8.8.

Von denen, die sich nur sich selbst und der Welt widmen.

*2772. Es gibt solche, von den früher schon die Rede war, die nichts anderes bedenken und aus ihrem Inneren betreiben, als was ihre und der Welt Belange sind, auch wenn dies dem äußeren Anschein nach den Menschen nicht sichtbar ist. Über deren Sphäre im anderen Leben kann früher nachgelesen werden. Wie überzeugend sie wirkt, zeigt sich darin, dass sie anderen einredeten, ich sei wahnsinnig. Was ihren Abgang betrifft, wurde mir gezeigt, dass sie durch das Innere des Körpers hinabstiegen, das zu besetzen sie wünschten und versuchten, denn sie wollten sich auch eindringen in die Bereiche, die zur ehelichen Liebe gehören, und diese mit anderen durch ihre Tricks zerstören. Deshalb werden sie auf diesem Weg durch das Innere hinabgelassen, jedoch in den Magen. Sie empfinden, sie seien auf dem Weg durch das Herz, aber er geht durch den Magen und so immer tiefer. Sie glauben, sie seien im Bereich der Lenden, wo das Gebiet der ehelichen Liebe ist, aber weil sie sich auf dem Weg der Ausscheidungen befinden, werden sie durch diese befördert bis unter die Sohle des rechten Fußes, wo ihre Wohnung ist.

*2773. Mir wurde berichtet, ihr Aufenthaltsort unter der Sohle des rechten Fußes sei sehr schmutzig, es gebe dort nur Abfälle und Dreck, in denen sie gleichwohl leben. Es gibt viele Varianten ihres Lebens, solche die sich in den Exkrementen abspielen und viele andere, denn sie korrespondieren mit ihrem Leben in der Welt. 1748,9.8.

Diese Dinge entsprechen einem üppigen Leben in der Welt, verbunden mit innerer Schlaueit mit Blick auf sich selbst und die Welt. Dort leben viele von den Berühmtheiten, Männer und Frauen die bei anderen in hohem Ansehen standen. Gemäß den Gattungen und Arten ihres Lebens herrscht ein Gestank nach verschiedenen Arten von Schmutz.

Von denen mit denen sich die Gesellschaft im körperlichen Leben verbindet.

*2774. Die im Leben Gesellschaften bilden, treffen sich im anderen Leben und möchten sich auf ähnliche Weise zusammenschließen, obwohl sie verschiedenen Geistes sind, aber ihre Gedanken liegen dann offen und ihre Natur treibt sie. Deshalb sind die im körperlichen Leben gebildeten Gesellschaften aus Leuten unähnlichen Geistes und mit verschiedenen Zielen sehr ungünstig, und sie verhalten sich entsprechend ihrer inneren Denkweise. Es gibt solche, die sie im Leben in Gedanken gehasst haben, was sie jedoch äußerlich der weltlichen Ziele wegen vertuschten. In der Gesellschaft von diesen werden sie im anderen Leben gequält, und gelegentlich können sie sich erst nach langer Zeit von ihnen befreien. Daraus lässt sich manches schließen. Dies wurde mir in lebendiger Erfahrung gezeigt und erklärt. 1748,9.8.

*2775. Wenn sie im anderen Leben in einen dem körperlichen Leben ähnlichen Zustand versetzt werden, schwatzen sie ähnliches auf ähnliche Weise aus ähnlichem Geist, indem sie anders reden als sie denken. Die Schwätzer wissen aber überhaupt nicht, dass sie im anderen Leben sind, wie ich heute und auch schon früher durch Erfahrung gelernt habe. Die Geister der inneren Sphäre beobachten genau, wie sich die Gedanken von den Worten unterscheiden und schließen daraus, jeder nach seiner Natur, wie sie beschaffen sind. Sie bekennen jetzt wie schon viele Male früher, dass sie gar nichts anderes wissen, als dass sie im körperlichen Leben sind und keine Ahnung davon haben, dass andere ihre Gedanken beobachten, die offen verraten, wie verschieden sie sind. 1748,9. 8.

Das Böse hat seine Strafe und sogar Vergeltung in sich.

*2776. Es hat sich oft ergeben, dass Geister glaubten, wenn ihnen etwas Böses zustieß, könnten sie es dem zuschreiben, von dem es stammte, nicht aber sich selbst. Ihnen durfte ich jedes Mal sagen, sie seien selbst die Ursache dieses Bösen, was sie nicht verstanden, weil sie sahen, dass es von einem anderen als der Ursache ausging und sie betraf. Heute wurde ihnen gezeigt, dass wenn einer etwas Böses im Schild führte, es von mir auf ihn zurück geworfen wird. Wenn er dies mir zuschrieb, durfte ich ebenso sagen, nicht ich, sondern er habe das Böse getan, auch wenn es anders aussehe. Daraufhin wurde durch geistige Vorstellung erlaubt, ihm zu zeigen, sein eigenes Böses, das er im Schild führe, breite sich unter den Geistern in der Nähe, aber auch in weiterer Entfernung aus. Und schließlich scheine es von denen bei mir und von mir selbst auf ihn zurück geworfen zu werden. Deshalb schrieb er es mir zu, was ihnen in einer geistigen Anschauung gezeigt wurde. Sie sagten einstimmig, dass ihnen dies völlig klar geworden sei und sie ferner wahrnahmen, dass das Böse auf den zurückfalle, der es ausgesonnen habe. Denn was mich anlangt, konnte ich dieser Ansicht nur folgen; so erschien sie wie von mir. 1748,9.8.

Von denen, die den Gottesdienst auf Äußeres gründen und so sicher leben.

*2777. Einige Geister, die zu den schlimmsten gehörten, weil die Sphäre ihres Inneren oder ihrer Absichten oder Ziele nur auf die Welt und sie selbst gerichtet war — die Überredungs-Sphäre, von der bereits die Rede gewesen ist — und

weil sie nur für sich selbst lebten und sich ihrer eigenen Person hingaben und alle anderen verachteten, nahmen, was sich an Gutem bei anderen fand, entweder nicht an oder übergingen es als wertlos. Als ihr Leben geprüft wurde, zeigte es sich, dass sie in ihrem körperlichen Leben in Bezug auf den Gottesdienst nur auf Äußerlichkeiten achteten, um sich keiner Kritik auszusetzen. Sie besuchten das Gotteshaus, sie gingen zu festgesetzten Zeiten zum heiligen Abendmahl und enthielten sich am Tag vorher und am Tag selbst der äußerlichen und weltlichen Tätigkeiten,

*2778. und so waren sie nachher wie zuvor zufrieden, sich so verhalten zu haben, dachten kein bisschen darüber hinaus, was sie im Gotteshaus erfahren hatten, was es mit der heiligen Speise für eine Bewandnis habe und mit den äußeren Riten. Solche waren im anderen Leben unter den Schlimmsten, denn die Sphäre ihrer Absichten und Ziele war so wie beschrieben. Was der Besuch von Predigt und Abendmahl nur um des Scheines willen bewirkt, zeigt sich darin, dass sich solche in Sicherheit wiegen und sich bestätigt fühlen in ihrem schlechten Leben.

*2779. Ich durfte sie fragen, ob sie im anderen Leben jemanden gesehen hätten, der sie aus liebevollem Mitleid ermahnt hätte, ein solcher Besuch des Gottesdienstes und des Abendmahls ohne ernsthafte Meditation sei nichts wert. Wenn jemand sie in dieser Art ermahnt habe, was sei dann in ihrem Herzen vorgegangen? Sie antworteten aus ihrem Herzen heraus, sie würden solche als einfältige und schwarzseherische Leute zurückweisen, die sie verachten müssten, da sie sie nicht länger ertragen könnten, in der Annahme, sie seien wahnsinnig. 1748,10.8.

Im anderen Leben können Eindrücke von anderen nur schwer beseitigt werden.

*2780. Durch fast tägliche Erfahrung konnte ich wahrnehmen, dass Eindrücke, sei es Hass oder Verachtung oder Bedauern oder irgendwelche andere, die der Mensch im körperlichen Leben aus irgend einem Grund von anderen empfangen hat und die in seinem Geist Wurzeln geschlagen haben, im anderen Leben nicht beseitigt werden können, außer die Betroffenen kommen anschließend in den Himmel und diese Eindrücke, die körperlich und materiell sind, werden vom Herrn weggewischt. 1748,10.8.

Von der verkehrten Ordnung, geistige und himmlische Wahrheiten kennen zu lernen.

*2781. Es gibt Geister von der Sorte, die im körperlichen Leben die Existenz von Geistern leugnet, ebenso die von geistigen Wahrheiten des Herrn und damit auch den Glauben, und zwar, weil sie aus den materiellen, physikalischen und körperlichen Zusammenhängen nichts von dem sehen oder wahrnehmen können, was zum Glauben gehört. Solche sind im anderen Leben in einer ähnlichen Vorstellung des Leugnens befangen. Sie glauben, Menschen zu sein, und wissen nicht, dass sie Geister sind, und selbst wenn sie es wissen, bleiben sie in ihrer Vorstellung. Ihnen durfte ich sagen, diese Sache könne ihnen auf keinen Fall demonstriert werden. Ich sagte, es sei so, wie wenn einer den Willen anhand der Muskeln erkennen wolle, die den Willen ins Leben umsetzen.

Ähnlich steht es mit den Naturwissenschaften in Bezug auf die Dinge des Glaubens.

*2782. Außerdem besprachen wir den Einfluss des Geistes auf die körperlichen Fibern. Es gibt keinen grundsätzlichen Gedanken im Kopf, außer es bestehe eine gewisse Übereinstimmung mit reinen Fibern im universellen Körper, und diese Übereinstimmung kommt zustande auf Grund einer Überzeugung. Auf diese Weise bildet sich auch alles, was zum Körper gehört. In einem verdorbenen Menschen ist deshalb das grundlegende System verdorben. Anders ist es, wenn nur die Kenntnisse betroffen sind, nicht aber die innere Überzeugung. 1748,10.8.

Von der Liebe zum Nächsten.

*2783. Ich durfte einem Geist sagen und erfuhr es in einer geistigen Anschauung, dass er das Gute im Menschen lieben müsse und auf diese Weise den Menschen. Dieses Gute ist der Nächste, denn es gehört dem Herrn. In gleicher Weise soll er lieben, was an Glauben in einem Menschen ist und damit den Gläubigen selbst, denn so liebt er den Herrn. Es gibt nichts Gutes oder zum Glauben Gehöriges, was nicht dem Herrn gehört. So wird auch durch den Nächsten der Herr geliebt. Obgleich also die Liebe vom Herrn stammt, genügt es, wenn er annimmt, sie stamme von ihm selbst. 1748,10.8.

Alle sichtbaren Objekte, Tausende und von der verschiedensten Art, werden vom Herrn in Serien angeordnet und in einer Art von Zusammenhang.

*2784. Heute wurde mir gezeigt, wie bereits früher einmal, dass sichtbare Objekte auf den Straßen vom Herrn in eine kontinuierliche Serie von Dingen eingegrenzt wurden, und dies vor den Augen von Engeln und guten Geistern. Die Objekte waren sehr verschieden und sehr zahlreich, und es wurde mir von den Engeln gesagt, sie sähen nichts davon, aber sie empfänden einen gewissen ständigen Sinneseindruck von dort her, und zwar auf dem Weg von Entsprechungen, die den Dingen der Welt in Bezug auf die geistigen anhafteten. Als ich mich wunderte, sagten sie mir, es könne kein einziges Objekt geben, dem nicht etwas anhafte, das vom Herrn dem vorliegenden Ding hinzugefügt werden könne, oder auch durch dessen Entfernung in einem oder mehreren Objekten, die etwas anderes darstellten, und dies auf einem näheren oder weiter entlegenen Weg. Es ist allein Sache des Herrn, Dinge so anzuwenden; so kann zum Beispiel das Gute durch alles repräsentiert werden, was feist, süß oder angenehm ist in Bezug auf die Objekte, in Teilen, Arten oder im Allgemeinen. Sogar aus Dingen, die traurig oder schlecht sind, kann Angenehmes und Gutes hervorgehen.

*2785. Einige Geister glauben daher, das göttliche Wort sei nicht mehr als ein anderes Buch und man könne deshalb jedem in ähnlicher Weise solche Folgen von Dingen nach Lust und Laune *(ex beneplacito) entnehmen. Dies ist wahr, aber das göttliche Wort ist von der Art, dass es nahezu die Dinge enthält, denen ein Sinn eigen ist, wie in nahe liegenden Gefäßen. Dies kann man auch daraus erkennen, dass dieser Sinn denen, die vom Herrn erleuchtet sind, sofort klar

wird, ob nämlich die Dinge göttlich sind und somit Geistiges und Himmlisches enthalten wie Gefäße. Und das ist in anderen Büchern nicht der Fall. 1748,10.8.

Der Herr spricht im Himmel mit den Engeln, mit verschiedenen persönlich, aber auch mit mehreren gleichzeitig.

*2786. Dass der Herr mit vielen persönlich spricht, mit dem einen und anderen besonders, je nach seinem Geist, aber auch mit mehreren gleichzeitig, das ist die Wahrheit. Mir scheint, ich hätte es erfahren. Es ist eine himmlische Wahrheit, auch wenn niemand durch Vernunftgründe erkennen kann, dass es das gibt. Es folgt indessen aus der Allgegenwart Gottes bei jedem einzelnen, und aus der göttlichen Führung jedes einzelnen in der Welt. 1748,10.8.

Überzeugungen können im anderen Leben nur schwer ausgelöscht werden je nach der Tiefe und Breite ihrer Verwurzelung.

*2787. Aus Erfahrung durfte ich lernen, dass Falschheiten jeder Art, die tief eingewachsen sind und sich scharf gegen die göttlichen, menschlichen und natürlichen Gesetze wenden, im anderen Leben kaum zu beseitigen sind, weil sie tiefe Wurzeln getrieben und den ganzen Menschen in ihrem Sinn erfasst haben. Es kann so schlimme Sachen geben, die ein Geist tut und in die er sich verrennt, sodass er glaubt, sie sei allen geläufig, denn wenn er eine solche Denkweise angenommen hat, verbreitet sich seine Überzeugung weit herum, sodass es um mich herum kaum noch einen gibt, der nicht der Meinung ist, er sei für ein großes Verbrechen verantwortlich. Der Geist wurde gefunden und sagte, er habe geglaubt, es sei vielen geläufig und es sei nichts Böses darin; deshalb hegte er diese Überzeugung. Von demselben Geist wurde erzählt, er sei im Übrigen bescheiden und tue niemandem Böses, aber er habe nun mal die Überzeugung dieses großen Verbrechens. Es gibt solche, die im körperlichen Leben gleichsam wahnsinnig sind und unter dem Wahn leiden, sie könnten nicht von gewissen Falschheiten, sogar schrecklichen, überzeugt werden. 1748,11.8.

*2789. Daraus lässt sich entnehmen, dass solche Überzeugungen bewirken, dass sie in vielen Zuständen mit anderen Geistern nicht verträglich sind, weil diese in solche Unsinnigkeiten zurückgeführt würden, und dass ein Zustand, in dem eine solche Überzeugung eingewurzelt ist, sich mehr oder weniger auf andere ausdehnen würde.

*2790. Aber die Eindrücke, die ich sozusagen empfangen habe, sind entweder Wahnideen, wie sie in der Welt bei Wahnsinnigen angetroffen werden und leicht auszutreiben sind, oder die Wahnideen, in denen sich einer durch verschiedene Vernunftgründe bestärkt hat, und die auf diese Weise zur Überzeugung geworden sind. Diese bleiben je nach der Kraft der Bestärkung. 1748,11.8.

*2791. Daraus geht auch hervor, wie leicht Falschheiten und seelische Vergehen im anderen Leben aufgedeckt werden können, denn sie verbreiteten sich so deutlich auf die umstehenden Geister und auf mich, dass alle glaubten, selbst verantwortlich zu sein, und jeder zu überlegen begann, ob er es sei. Ich las damals über Hasael, der ein Tuch in Wasser tauchte und Benhadad erstickte. 2.Kön.8,15.

*2792. Wenn der Herr die Seelen und Geister im anderen Leben nicht vor den Folgen ihrer eingepprägten Falschheiten und gefährlichen Vergehen bewahrte, könnten sie sich nicht in einer einzigen Gesellschaft aufhalten, noch weniger unter denen, die aufrecht sind. Denn dieser soll bei aufrechten Geistern gewesen sein, weil er in anderer Beziehung eine gesunde Vernunft aufweist.

Was Strafen im anderen Leben bewirken.

*2793. Es gibt vielerlei Strafen, schwerere und längerfristige, angepasst an die jeweils im körperlichen Leben angenommene Natur. Aber die Strafen bewirken, dass für eine gewisse Zeit sich Angst, Scham und Schrecken einstellen, ob der Dinge, von denen ihre Natur verlockt wurde und mit denen sie getränkt ist. Denn wenn sie sich unter die besseren einreihen und sich Dinge zeigen, die ihrer Natur eigen sind, werden sie durch die eingeflößten Ängste, Scham und Schrecken ermahnt, sich zu entfernen. Aber sie ändern oder wechseln ihre Natur nicht, sie bleibt so, wie sie sie aus dem körperlichen Leben in die Ewigkeit mit gebracht haben. Aber die Strafen lassen Wirkungen entstehen, durch die sie von solchen Übeln abgehalten werden können. 1748,11.8.

*2794. Die körperliche und natürliche Seele von einem jeden wird im körperlichen Leben durch ihn selbst gestaltet, sodass jeder seine Seele hat, wie er sie im körperlichen Leben geformt hat. Aber die geistige und himmlische Seele wird vom Herrn geformt; sie ist innerlich und zuinnerst, so kann sie im körperlichen Leben nicht vom Menschen gestaltet werden. Daher stammen die geistigen und natürlich-körperlichen Kämpfe, unterschiedlich, je nach der Seele des einzelnen. 1748,11.8.

Welche Wahrheiten erscheinen denen, die sich Falschheiten ergeben haben.

*2795. Ich durfte sagen, dass Wahrheiten denen, die Falsches angenommen haben als falsch erscheinen, wenn sie überzeugt sind, ihre Falschheiten seien wahr. Dies wurde sofort durch lebendige Erfahrung und auch durch eine allgemeine Vorstellung von Wahrheit gezeigt. Diese allgemeine Vorstellung zeigte sich dem, der eine falsche Vorstellung hatte, die er für wahr hielt, so wie auch mehrere Falschheiten, und darüber hinaus wurde mir in einer geistigen Anschauung gezeigt, dass Wahrheiten in eine solche Sphäre nicht eindringen können. Sie werden teils für lauter Falschheiten, teils für Hypothesen gehalten. 1748,11.8.

Vom Ehrgeiz.

*2796. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, was zu geschehen habe, nachdem die Menschen in der Welt nach immer größeren Dingen streben. Sie sagten, weil die Nächstenliebe in der Welt nicht mehr verbreitet sei, sei an ihre Stelle der Ehrgeiz gerückt, auf verschiedenen Wegen groß zu werden. Was den Menschen ansporne, Gutes zu tun, sei die Nächstenliebe. Weil aber niemand diese weiterhin pflege, sei der Ehrgeiz, Großes zu leisten, an die Stelle der Liebe getreten, durch die der Mensch von Gott gelenkt werde, Gutes für den Nächsten, die Gesellschaft und die Allgemeinheit zu tun. 1748,12.8.

Über gute Geister, die in der inneren Welt der Geister leben.

*2797. Es gibt in der inneren Welt böse Geister, wie oben nachzulesen ist. Es gibt dort aber auch gute Geister, aber sie haben keine Verbindung untereinander, außer wenn es dem Herrn gefällt, dass sie miteinander sprechen. Ich konnte nicht einsehen, weshalb, aber es schien mir ein angenehmes Schweigen, verbunden mit der Wahrnehmung, dass sie miteinander redeten. Als ich schlief, träufelten böse Geister der inneren Welt Falsches ein. Die guten Geister waren verwirrt, denn sie glaubten, es käme von mir. Als ich erwachte, erfuhren sie dass und auf welche Weise es von bösen Geistern geschehen war. Ich sprach mit ihnen durch das Schweigen, sodass nichts aus der Sphäre der bösen Geister zu ihnen gelangte, außer mit der Erlaubnis des Herrn. 1748,12.8.

Wie die Sprache des Menschen durch die Geister gelenkt wird.

*2799. Ich habe mich gelegentlich gewundert, dass ich nicht wahrnehmen konnte, dass meine Sprache durch Geister bestimmt worden sei, so wie das Denken. Heute durfte ich erfahren, dass Denken und Wollen des Menschen vom Herrn durch Geister gelenkt wird und dass die Sprache aus dem Denken folgt entsprechend den Vorstellungen und dass die Sprache notwendigerweise natürlich ist und nach der Ordnung allem folgt, was zur Ordnung gehört. Es geschieht aber nicht so direkt wie beim Denken und Wollen.

*2800. Und weiter gibt es Geister, die sich jedem Teil der Sprachorgane annehmen, wie anderswo bereits beschrieben, so der Zunge wie auch dem Kehlkopf und der Lunge. Durch ihre Bemühungen kommt zustande, dass alles wie in der Natur in Ordnung ist. Die Geister aber wissen dies nicht. 1748,12.8.

Wie heutzutage die Geister sind, die aus der Welt kommen.

*2801. Durch vielfältige und anhaltende Erfahrung wurde mir gezeigt, dass Geister, die aus der Welt kommen, von so schlimmem Bösem verführt sind, dass sie nie und nimmer bestehen können, was mir heute wieder gezeigt wurde. Mir wurde ein Kind vorgestellt, schön und unschuldig, die Augen geschlossen; danach wurde es um ein wenig zurückgeschoben hinter die Geister, damit sich zeigen konnte, von welcher Beschaffenheit sie waren, und ich erkannte deutlich, dass sie bestrebt waren zu töten, zu zertreten, auf infame Weise zu misshandeln, der eine so, der andere so und sich auf jede Art gegen Unschuldige zu wenden; das waren ihre inneren Gedanken und Bestrebungen. Ich sagte, das zeige sich aber nicht im allgemeinen Leben. Man antwortete mir, ihr Inneres beginne eben, sich so zu entwickeln, und wenn nicht bürgerliche Gesetze sie in Banden hielten, würden sie sich in die genannten Verbrechen stürzen; aber es gäbe da noch ihr Interesse an Gewinn und Ehren und gutem Ruf. Ein Gewissen spiele jedenfalls jetzt kaum eine Rolle, und es stünden deshalb die letzten Zeiten der Welt bevor. Einige der Geister lachten dazu, was ebenfalls gezeigt wurde. Sie lachten darüber, dass sie so sein sollten und dass vom Ende der Welt gesprochen wurde. 1748,12.8.

Diejenigen, die man Heilige nennt und als solche verehrt und anbetet, seien es frühere oder heutige, können im anderen Leben niemandem in irgendeiner Weise helfen.

*2802. Ich konnte oft mit Leuten reden, die von den Menschen für heilig gehalten und angebetet werden. Ich kann aber bezeugen, und zwar sowohl aus ihrem eigenen Mund wie auch auf Grund dessen, was ich in lebendiger Erfahrung erkannt habe, dass sie nichts weniger als heilig sind und sich nicht in der geringsten Situation helfen können und noch weniger sonst jemandem, weder durch Bitten noch Vermittlung, denn im anderen Leben sind Gebete für einen anderen nicht erlaubt, weder für sich selbst noch tut es sonst wem gut, wenn davon ausgegangen wird *(per reflexionem), es könne einer geliebt werden auf Veranlassung eines anderen oder Heiligen; es geschieht eher das Gegenteil. Ich kann bezeugen, dass sie niemandem helfen können, auch sich selbst nicht, wie sie mir im Gespräch versicherten, indem sie zu mir kamen, um dies klarzustellen. 1748,12.8.

Von der Veränderung der menschlichen Anlagen aus dem körperlichen Leben.

*2803. Es ist die Wahrheit, dass der Mensch nach dem körperlichen Leben seine ganze Natur oder seine natürlichen Veranlagungen behält, die er sich im körperlichen Leben angeeignet hat, und dass sie sich nach dem körperlichen Leben nicht ändern, dass jedoch der Herr hinzufügt, was bewirkt, dass der Mensch in eine bessere Gesellschaft und daher zu den Himmlischen passt.

*2804. Was aber die Natur des Menschen betrifft, solange sie im Körper lebt, bleibt so ziemlich alles zurück, was von Kindheit an dazugekommen ist. So wird sie gestaltet; sie verändert sich während der Lebenszeit bis zur allerletzten Stunde durch alles, was noch hinzukommt und die allgemeinen Vorstellungen trennt, so durch das, was sie von anderswo her zum Guten und Wahren hin lenkt. Denn solange der Mensch lebt, werden seine Vorstellungen ständig mit Bösem oder Gutem angereichert und so gewissermaßen kondensiert wie stagnierendes Wasser oder verdünnt. 1748,13.8.

*2805. Man kann die Änderung des Zustands nach dem Tod nicht anders auffassen, als dass über die Vorstellungen hinaus hinzugefügt wird, was bewirkt, dass seine Seele dennoch in guten Gesellschaften weilen kann und dass dies im körperlichen Leben in die Vorstellungen eingepflanzt wird. 1748,13.8.

Daraus lässt sich schließen, weshalb im göttlichen Wort so oft gemahnt wird, man möge bedenken, solange es Zeit ist, bevor die Tore für diejenigen geschlossen werden, die zum Mahl geladen sind, dass man herkomme und sich Öl für die Lampen besorge, und was es bedeute, dass das Holz so liegen bleibe, wie es falle.

Von der Sprache der Engel.

*2806. Es sprach ein Geist, und mit seinen Worten folgte eine so feine Sprache, wie der Fluss einer nicht erkennbaren Sprache. Ich vernahm den Fluss und nahm wahr, dass er vieles enthielt und dass in einem einfachen Wort des Sprechers unzählige Vorstellungen der redenden Engel enthalten waren. Aber weil ich sie

nicht verstand, sondern nur wahrnahm, dass sie gesprochen wurden, glich der Fluss einer Fülle von Ideen. Daher wurde mir erklärt, dies sei die Sprache der Engel, und diejenige des Geistes sei ein gewisser allgemeiner Bereich, in dem die Unterhaltung der Engel enthalten sei, so wie in der ganzen Harmonie, es sei denn, etwas Allgemeines, ein allgemeiner Zusammenklang ertöne.

*2807. Es gibt kein begrenztes Einzelnes, vergleichbar allen Musikinstrumenten, oder der Sprache des Körpers, oder der Tätigkeit der einzelnen Sinne, deren Gemeinsamkeit den Gelehrten bis jetzt unbekannt geblieben ist; es gibt sie aber, denn alle organischen Membranen im Leib, in den Muskeln und den Organen bilden eine Gemeinschaft, in der und mit der die einzelnen Teile besonders existieren; so war die Sprache der Geister. Ob die Engel dasselbe gesagt hatten, was der Geist in der Gesamtheit äußerte, weiß ich nicht; es kommt nämlich vor, dass in und mit der Gemeinsamkeit *(in et cum communi) andere Dinge enthalten sind als in der Gemeinsamkeit *(in communi), aber nichts, was widersprüche *(repugnant). 1748,13.8.

Wenn in der Welt die Sphäre der Gedanken der Selbstliebe und des Gewinnstrebens fehlen würden, gerieten alle in Wahnsinn.

*2808. Ich sah eine Wahnsinnige auf der Straße und konnte mit Geistern überlegen und besprechen und auch wahrnehmen, dass wenn jenes Äußere im Menschen fehlt, was aus der Selbstliebe und dem Gewinnstreben entstanden ist, dann fehlt auch der Respekt vor diesem. Dann wären alle von Wahn besessen, jeder nach seiner erworbenen Natur. Solche Gedanken glichen denen der Wahnsinnigen, die in ihrem Fall nicht zurückgehalten wurden, denn sie war arm und trug schäbige Kleider. Daraus lässt sich schließen, wie die Geister im anderen Leben sind, wo dieses Äußere entfernt wird und dass Denken allein regiert, dass sie nämlich lauter Wahnsinnige sind, außer sie werden allein vom Herrn gelenkt, das heißt von der Weisheit und Intelligenz selbst. 1748,13.8.

Das ewige Leben oder das Leben nach dem Tod ist das Ziel.

*2809. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, dass im körperlichen Leben das Ziel alles Denkens und aller Handlungen das Leben nach dem Tod oder das ewige Leben sein müsse, weil es ewig ist. Das heißt, dass es im körperlichen Leben nichts gibt außer dem Ziel des ewigen Lebens, auf das sich sogar alle Gedanken des Menschen richten müssen, was ich in einer geistigen Anschauung erfahren und aus dieser gesprochen habe, als beständige Wahrheit, wie mir von Geistern bestätigt wurde. 1748,13.8.

Ein Vergleich geistiger und himmlischer Dinge in der Welt der Geister und im Himmel mit der Atmosphäre und dem Wasser.

*2810. In der Welt der Geister und im Himmel erhält alles seinen Platz und seine Lage entsprechend seiner Natur und Veranlagung, so dass nicht das Kleinste verloren geht. In gleicher Weise gibt es einen Kreislauf von allem, gemäß himmlischen Formen, nämlich von allen geistigen und himmlischen Dingen durch den Herrn, der nicht zu beschreiben ist, weil man ihn nicht verstehen kann. Daher erhält alles und jedes im homo maximus seinen Platz. Wie man oben nachlesen kann, werden einige entsprechend ihren Zustandsver-

änderungen in Bezug auf die geistigen Vorgänge in ihrer Fantasie aus ihrer Lage anderswohin gebracht; sie sind daher gleichsam Irrläufer, bis sie gemäß ihrer Natur und Veranlagung ihren Platz erreicht haben. Auf dem Weg des Vergleichs und der Repräsentation zeigt es sich, dass im menschlichen Körper etwas Ähnliches geschieht, im Bereich der Flüssigkeiten, des Wassers und der Atmosphäre, die ebenfalls gemäß ihrer Leichtigkeit, Gestalt und anderer natürlicher Eigenschaften durch einen Kreislauf an ihren Platz befördert werden. 1748, 13.8.

Von der Art gewisser Diebstähle, die im anderen Leben offenbar werden.

*2811. Es gibt geheime Diebstähle, und zwar des menschlichen Geistes, indem sie (die Geister) auf tausend Arten versuchen, sich in den Geist von Menschen einzuschleichen, und zwar als Diebe. Sie flößen dabei ein, was anderen angenehm und lieb ist, um sich in dieser Person zu installieren, und wenn sie im körperlichen Leben sich durch ihre Aktionen eine solche Art von Diebstahl erworben haben, von denen es verschiedene Gattungen und Sorten gibt, dann ist jeder gemäß seiner erworbenen Natur bestimmt, einige zu keinem anderen Zweck als dem eigenen, die eigene Ruhe, das eigene Vergnügen, den Ruhm und die Methode, wie sie diese anderen rauben könnten; aber diese sind nicht schädlich. Hingegen verfahren andere in einer ähnliche Weise, stellen es aber nach ihrer erworbenen Natur schlauer an, um verschiedener Zwecke willen, zum Beispiel, um anderen ihre Güter und Ehren auf irgend eine Weise zu rauben. Solche sind sehr schlimm. Es gibt auch dazwischenliegende Gattungen und Arten, solche, die auf das Schnappen nach dem Geist von anderen aus sind, solche, die von den Zielen gekennzeichnet sind, nach denen sie streben, oder von den Methoden, nach denen sie vorgehen und auch, wie sich dies in den Augen der Menschen zeigt oder ihnen verborgen bleibt. Dies wurde mir in lebendiger Erfahrung durch zwei Geister, gezeigt, die ich im Leben gekannt hatte. 1748,14.8.

Es gibt auch solche, die Seelen besetzen, um Personen einzuschleusen mit dem Ziel des Ehebruchs; sie sind ehebrecherische Diebe. Es gibt eine ganze Gattung, die nur das Ziel verfolgt, die Ehe zu brechen.

*2812. In lebendiger Erfahrung wurde mir gezeigt, dass solche, die den Geist anderer besetzen möchten mit dem Ziel, die Güter und Ehren anderer zu rauben, im anderen Leben sich wieder erregen und wünschen über alle zu herrschen. Wenn sie ihren Herrschergeist wieder erwecken, gehen sie von der vorderen, höheren Region des Kopfes in der Begierde und Überzeugung, die dann dem Geist anhaftet, auf irgendeinem gebogenen Weg über den Kopf gegen dessen hinteren Bereich in den Teil des Hinterhaupts unter dem Gehirn, wo es eine Höhlung über den Nackenwirbeln gibt, und setzen sich dort fest und überlegen, wie sie alles rauben, die Güter wie die Ehren von jedermann, und wie sie über sie und andere herrschen könnten. Wenn ein Geist auf diese krumme Bahn geriet, sagten andere Geister, sie wüssten von harten und schrecklichen Dingen, die ich währenddessen weder sah noch wahrnahm.

*2813. Später als sie in der Höhlung des Hinterhaupts saßen, spürte ich sie und hörte ihr andauerndes Gemurmel, und dann sah ich auch, was später die Geister sahen, nämlich mehrere verschiedene schwarze Bilder von Menschen; es war in der Tat unheimlich und schreckenerregend anzusehen, und es wurde gesagt, sie würden gesehen, wie sie an schmutzigen und unheimlichen Orten lebten. Ein weibliches Wesen von diesen habe ich bereits früher einmal gesehen. Als ich durch eine Tür zu gehen meinte, wurde mir seitlich eine andere Tür geöffnet, wo ein unheimlicher leerer Raum war, wie «uti söhla och stygga windar».

*2814. Diese stellen dar, was «trulldom» genannt wird, denn sie hecken verschiedene Tricks aus, wie sie anderen den Geist rauben und bändigen könnten, um ihren eigenen Zielen zu dienen. So tun sie nichts, wenn sie lernen «trulldoms konster», sobald die Gelegenheit geboten wird.

*2815. Solche nehmen im Leben nichts Geistiges wahr, oder was auf das Leben nach dem Tod abzielt. Ob sie so etwas hören, schreiben oder sagen, so hat es bei ihnen keinen Effekt, weil ihnen keine Reflexion über diese Dinge gegeben ist, denn sie hängen nur der Welt und dem Körper an, von denen sie eingefangen sind.

*2816. Wenn solche die Natur eingenommen haben, können sie die Vorstellungen eines jeden übernommen haben, indem sie alles beseitigen, was ihnen im Weg steht und sie hindert. Sie tun das so, dass sich davon nicht einmal mehr die Spur zeigt, sodass nun nichts Zweifelhafte oder Negatives mehr darin ist.

*2817. Diese Sorte und Art von Menschen war mir unbekannt, aber seit ich mich bei Geistern aufhalte, stelle ich fest, dass es sie gibt und dass sie extrem schädlich sind im allgemeinen Leben. 1748,14.8.

*2818. Es wurde auch beobachtet, dass diese unter dem rechten Fuß sind, wohin sie hinab gestoßen werden und in Einsamkeit allein und voller Angst leben, an Orten von denen bereits die Rede gewesen ist.

*2819. Als solche unter dem rechten Fuß waren, in Dreck und Exkrementen, die sie scheinbar wegtransportierten, sah ich, dass sie ihnen Ähnliche hoch über dem Kopf hatten, die mit ihnen übereinstimmten, und als sie in der Höhle des Hinterhaupts waren, dass sie auch wieder solche hoch über dem Kopf hatten, die mit ihnen übereinstimmten und sich zeigten; mit ihnen sprach ich später. Sie sagten, sie seien von ähnlicher Natur und lebten mit denen zusammen, die über dem Kopf in gerader Linie zum rechten Fuß seien, wo ihr Domizil sei, wenn sie in die Welt der Geister kämen. 1748,14.8.

*2820. Diejenigen, die über dem Kopf von ähnlicher Leidenschaft waren, sagten, bei ihnen könne gleichzeitig niemand sein, weil sie diese ihrer Güter berauben und beherrschen wollten. Deshalb schieben sie sie von sich weg anderswohin, wo sie umherschweiften. Und dies ist der Grund, weshalb sie hin und her wanderten in der Welt der Geister. Diejenigen, die oberhalb des Kopfes in gerader Linie über dem rechten Fuß waren, schienen mir nicht so böse, dass sie die Güter anderer rauben wollten, aber sie waren eifrig bestrebt, andere zu beherrschen, und zwar solche, die von ähnlicher Art waren, denen sie nicht nur befehlen wollten, sondern sie auch ihrer Güter und Ehren berauben durch Tricks und Kunstgriffe, deren sie sich als Mittel bedienten, um diejenigen zu unterjo-

chen, die sich ihnen nicht unterwerfen wollten. Daher wollten sie sich bei ihnen nicht aufhalten, sondern schoben sie ab und sandten sie hierhin und dorthin, damit sie ihr Ziel zu herrschen erreichten. Diejenigen, die hoch über dem Kopf sind, widmen sich in großer Zahl dieser Sache. 1748,14.8.

Von einem gewissen Traum und einer Vision beim Erwachen.

*2821. In einem Traum erschien mir mein Vater wie im körperlichen Leben und ich sagte ihm, ein Sohn müsse seinen Vater nicht als solchen anerkennen, nachdem er sein eigener Herr und Meister geworden sei. Während er jedoch von ihm erzogen werde und in seinem Haus lebe, müsse er ihn als Vater anerkennen, weil er an der Stelle des Herrn stehe. Und der Sohn wisse dann nicht, was er zu tun habe, außer auf Grund der Informationen und Anleitungen des Vaters. Sobald er aber dessen Haus verlasse und auf eigenen Füßen stehe und im Stand sei, sich auf sich selbst und seinen Verstand zu verlassen, und wisse, was er zu tun habe, dann sei sein Vater der Herr. Dies sagte ich im Traum. Als ich erwachte, schien sich eine lange, runde Masse zu mir herab zu bewegen, die sich in der Länge bis zum Himmel erstreckte und aus langen Stäben geformt wurde, die der Länge nach den Umfang bildeten und von prachtvollen bunten Bändern von leuchtend blauer Farbe zusammengehalten wurden, die auch die Zwischenräume füllten.

*2822. Die Schönheit kann weder beschrieben noch nachgezeichnet werden, denn solche Dinge stammen aus dem Himmel und sind Repräsentationen, sodass sie nicht beschrieben noch nachgezeichnet werden können, und mir wurde gesagt, die Engel empfangen derartiges als Geschenk, wenn es dem Herrn gefällt. Ich nahm wahr, dass diese Dinge aus dem inneren Himmel zu den Engeln des ersten Himmels gesandt werden und Repräsentationen darstellen, die verstanden werden. Es gibt in einem solch himmlischen Bündel nichts, was nicht eine Bedeutung hat, und sie nehmen gleichzeitig wahr, was es bedeutet, als wäre es vor aller Augen nachgezeichnet. So zeigen sich unzählige Dinge in einem einzigen Augenblick, die mit Worten nicht aufzuzählen sind. 1748,14.8.

Die Engelstürze.

*2823. Es wurde gezeigt, wie der Fall der Engel aus dem Himmel den Augen der Geister erscheint. Wenn sie nämlich in Falsches abirren, fallen sie aus dem Himmel herab, damit nicht die Gesellschaft durch Falsches infiziert wird. Dies geschieht sehr häufig. Wer aber in der Welt der Geister belehrt wurde und sich in einem Zustand der Wahrheit und der Unterordnung seiner natürlichen Bereiche oder deren Ruhestellung in Bezug auf das Wahre befindet, wird wieder in die himmlische Gesellschaft aufgenommen.

*2824. Was den Fall anbetrifft, wird er so repräsentiert: Es zeigte sich zunächst eine Kreisbewegung *(circumflexio), gleichsam von einem umhüllenden Tuch über dem Kopf in einem Abstand zwecks dessen Umdrehung. Das Tuch flatterte, wie ich es verschiedentlich in Bildern gesehen hatte, und bald wurde die Bewegung schneller und schneller, bis ein solches Tuch weiter oben erschien. Durch die schnelle Drehung erschien es wie ein horizontaler Kreis, wie die Sphäre der rotierenden Atmosphäre, und dies von rechts nach links. Diese

Rotation entsteht aus der Fantasie, die auf Falschheiten beruht, die sie derart umtreiben. Daher entsteht diese Repräsentation. Im fallenden Engel gibt es eine derartige Störung des natürlichen Geistes, die nun mit ihm in die Welt der Geister hinab fällt. (Ich weiß nicht, ob es ihm geschieht.) Danach wird eine solche Umdrehung und eine solche Sphäre der Rotation repräsentiert.

*2825. Wenn das Tuch sich in einen solchen Kreis formt, kommt ein anderer einigermaßen *(longius) in die Nähe und reißt den Kreis weg, dreht sich selbst in die Gegenrichtung, sodass das Tuch sich abwickelt und dadurch verkleinert wird; das hält ziemlich lange an, vom Rand bis zu dem zentralen Ort, wo er sich aufhält, und wenn es ihn erreicht, fällt er hinab in einen schwarzen, sehr schmutzigen Tümpel und bleibt dort, bis er vom Herrn daraus befreit wird. Das Wasser ist derart ekelhaft schwarz, dass es nicht zu beschreiben ist. Solche Stürze erfolgen recht häufig, denn durch sie wird der Himmel von Falschem befreit. Wenn die Gefallenen aber in der Welt der Geister belehrt und dadurch gebessert worden sind, werden sie wieder aufgenommen. Dies geschah geradeaus in einiger Distanz. Und ich habe auch mehrere Fälle von anderen gesehen.

*2826. Es gab im Himmel ein Gespräch über die Hölle und die verschiedenen Strafen und Verwüstungen dort, und es gab einen, der für sicher hielt, die höllischen Strafen dauerten in alle Ewigkeit und es könne kein Ende für sie geben und noch weniger eine Befreiung aus der Hölle durch den Herrn. Ihm wurde jedoch gezeigt, es könne im anderen Leben auf keinen Fall eine Strafe ohne Ende geben, und noch weniger könne man sich eine solche vorstellen, denn durch Strafe und Qual soll einer gebessert und in Stand gesetzt werden, sich in einer guten Gesellschaft aufhalten zu können. Im Herrn gibt es nichts, was nicht einen guten Zweck hat. Die göttliche Kraft und Weisheit sind der gute Zweck, oder haben diesen zum Ziel. Daher widerspräche es der göttlichen Weisheit oder Kraft, wenn eine Seele in Ewigkeit ohne das Ziel des Guten gequält würde, was durch eine in der Welt bekannte Regel erklärt wird.

*2827. Das oberste Recht wäre ein Unrecht. Der Mensch hat dies verdient und ist so, und deshalb wird die Ewigkeit gepredigt. Aber die Vermittlung oder Erlösung durch den Herrn tritt dazwischen und befreit die Seele von der Hölle, oder holt sie heraus. Es gibt keinen einzigen Menschen, der nicht der ewigen Verdammnis schuldig ist, weil in jedem nichts als lauter Böses ist; so sind alle verdammt, werden aber vom Herrn erlöst. Der Geist wurde aus dem schwarzen Tümpel herausgezogen und zu mir gebracht, und ich spürte, dass ihm etwas Falsches innewohnte, von dem er durch verschiedene göttliche Mittel befreit wurde. Die himmlischen Gesellschaften erhalten vom Herrn das Bestreben, niemanden wegschicken zu wollen, denn sie weisen niemanden weg, sondern jeder besorgt das selbst, und dies auf Grund seiner Fantasie. 1748,14.8.

Das Leben an sich gehört nicht dem Menschen, sondern dem Herrn. Ein subtiler Vorschlag von jemandem, sei er Engel oder Geist.

*2828. Als ich erwachte, befand ich mich wie gewöhnlich im Gespräch mit Geistern. Einige überlegten, dass das Leben, des Menschen, des Geistes und Engels, allein dem Herrn gehört und sie alle nur Empfänger des Lebens sind.

Und wir glauben nur zu leben und dieser Glaube wird uns vom Herrn gegeben, und dass wir daher das Leben uns selbst zuschreiben, ist eine Täuschung; wir glauben nämlich, es gehöre uns, was nicht unser ist; ebenso glauben wir mit Augen zu sehen und mit Ohren zu hören, was nicht Teil der Augen und Ohren ist; sie sind nur aufnehmende Gesichts- und Gehörsorgane. So glauben wir auch, Hände und Füße von uns aus zu bewegen, aber es sind nicht die Hände und Füße, es ist der Geist, der von innen her handelt, was jedermann bestens bekannt sein müsste, wenn es nicht in Täuschungen abhanden gekommen wäre. Der Vorschlag, aus innerer Wahrnehmung entstanden, lautete so: Mensch, Geist und Engel können nicht glauben, alles gehe von ihnen aus und gehöre dem Schein nach ihnen, ohne dass auch Leben im Gefäß ist, das erst ermöglicht, alles wahrzunehmen und zu fühlen. Es dauerte einige Zeit mit der Überzeugung, dass es auch so erscheint. Ich aber behielt die Überzeugung, es sei die Wahrheit, dass das Leben allein dem Herrn eigen ist;

*2829. und weil alles, was mir mitgeteilt worden war, in meiner Überzeugung verblieb, konnte ich nicht herausgelöst werden; aber obgleich ich aus diesem Zustand nicht herausgelöst werden konnte verblieb ich weiter in der Überzeugung, dass nicht von der Wahrheit abgegangen werden dürfe, so wie wenn einer von einer Wahrheit abginge, die klar ist und vor aller Augen liegt, weil er die Ursache nicht kennt, oder mit seinen Überlegungen dazu nicht klar kommt. Sie sind jedoch unterrichtet, dass das Leben der menschlichen Seele und des inneren Geistes und des noch weiter innen gelegenen Bereichs nicht dem Menschen gehört, sondern dem Herrn. Die Einrichtungen des Geistes empfangen das Leben und durch diese werden die Wahrnehmungen und Empfindungen des natürlichen und körperlichen Sinnes kommuniziert; und weil der Mensch und der Geist in seinem natürlichen Bereich lebt und im Körper, deshalb glaubt er, das Leben sei seins, obwohl es dem Herrn gehört, und er ist ebenso der Meinung, Gesicht, Gehör und Tastgefühl seien eine Angelegenheit des Auges, Ohres und Körpers. Mehr muss dazu nicht beigefügt werden. Wenn nämlich die Verbindung zwischen dem Innersten und dem Inneren und von diesem mit dem ersten hergestellt ist und so mit dem Äußeren und auch noch mit den Organen des Körpers, dann sieht man, dass in diesen das Äußere vom Inneren und dieses vom Innersten abhängt, alles nach seiner Art und in absolut reinen Bahnen, die vom Inneren und Innersten her führen. 1748,15.8.

Das Tier- und Pflanzenreich entsprechen sich derart, dass, wenn der Mensch über das eine nachdenkt, Geister und Engel gleichzeitig über das andere nachdenken und reden können.

*2830. Ich habe über etwas Vegetables gesprochen, um die Wahrheit zu beweisen, dass eine Wahrheit nicht deshalb abzulehnen ist, weil eventuell Zweifel auftauchen, die nicht ausgerottet werden können, die aber wenn sie die Oberhand gewinnen *(persuadent), die Wahrheit zerstören könnten. Wenn ich meine Idee, um diese Wahrheit zu beweisen, ins Pflanzenreich und danach ins Tierreich versetzte, vernahm ich, dass meine Idee nicht so verbunden und gleichsam durchlaufend war wie andere Male. Man sagte mir, wenn sie sich mit

Vegetabilem befasste, hätten sie sich über Tierisches, und wenn meine Idee sich mit Tierischen befasste, hätten sie sich über Pflanzliches unterhalten. So funktioniert die Entsprechung, dass man auf Grund des einen über das andere nachdenken kann, als wenn es das eine wäre. 1748,15.8.

Von den Gegenden, wohin ihre Fantasie sie trägt.

*2831. Man kann oben nachlesen, dass Engel fallen, wenn sie in Fantasien geraten, die aus Vernunftgründen aufgebaut sind. Solche Fälle sind zahlreich und passieren fast in jedem Moment. Anders könnte der Himmel nicht bestehen, denn niemand kann in alle Ewigkeit von Fantasien gereinigt werden, nicht einmal völlig von einer einzigen (aber es handelt sich nicht um eine Reinigung). Wenn sie herabfallen, werden sie gemäß der Fantasie behandelt, einige so, einige anders, einige in dieser Gegend, einige anderswo, einige senkrecht hinab, einige anders. Diejenigen, die glauben, es geschehe ohne Ende in der Hölle und in der Welt der Geister, fallen senkrecht hinab in solch einen schwarzen, kotigen Tümpel, wo nichts Lebendiges ist. Nur am Ende der Dinge ist Leben, deshalb ist der Herr das Ende.

*2832. Die aber die falsche Ansicht hegen, der Mensch lebe aus sich selbst, werden gegenüber auf einer leicht schrägen Linie in Richtung Hölle transportiert, wo Flammen zu flackern scheinen, und wie mir jetzt auch gezeigt worden ist, sind es die Fantasien, die sie dorthin bringen. Und wenn sie sich selber schräg in die gegenüberliegende Richtung befördern, sagen sie, sie würden ans Ende des Universums gebracht. 1748,15.8.

Von der hebräischen Sprache.

*2833. Es gibt in der hebräischen Sprache viele Wörter, die eine Verbindung vieler Vorstellungen in einer einzigen enthalten, von einem Extrem zum andern, so dass der Verstand das nicht fassen kann außer in Reihenfolgen, und dies aus dem Inneren, anders als in anderen Sprachen, aus Gründen, die mit den Repräsentationen zusammenhängen, dass in einer allgemeinen Vorstellung mehrere enthalten sind und so nicht ins Innere gelangen, weil sie von dieser Art sind. 1748,15.8.

Wer an den Herrn glaubt, dessen Leidenschaften und Falschheiten, die in ihm stecken, werden nicht von ihm angeregt, sondern von Geistern, weshalb sie ihm nicht angerechnet werden.

*2834. Dies folgt aus Bemerkungen, die ich bereits früher aufgeschrieben habe. Es gibt verschiedene Fähigkeiten oder Lebensweisen, eine in der anderen.

*2835. Es wurde mir aus dem Himmel gezeigt, dass es verschiedene Fähigkeiten des Lebens gibt, eine in der anderen; die äußerste gehört zum Körper und den körperlichen Belangen. Diese äußerste Fähigkeit ist bestimmt und in sich vom Inneren abgegrenzt. Sie besteht aus dem Leben des Menschen, getrennt vom Körper, weshalb ihr Geist lebt, wenn der Körper gestorben ist, was nicht möglich wäre, wenn sie nicht so bestimmt wäre, denn so ist sie abtrennbar und wird auch abgetrennt. Aber der Geist ist gleichsam etwas Neues, das innere Fähigkeiten enthält. Wie ich deutlich erfahren habe, gibt es Geister in der inneren Sphäre, die die innere Fähigkeit der Geister darstellt. Die äußere kann

also vergehen und der Geist in die innere gelangen und von dieser wieder in die äußere zurückkehren, was mir ziemlich viele Erfahrungen gezeigt haben. Dass es eine innere Fähigkeit gibt, wird von Engeln bestätigt, die diese besitzen.

*2836. Und es gibt auch eine weiter innere und eine innerste; diese erscheinen dem Menschen als eine einzige und werden vom Unkundigen allein dem Körper zugeschrieben und als nicht bestimmt angesehen, sodass sie nicht abtrennbar sind. Ich kann indessen bestätigen, dass ich aus vielfältiger Erfahrung weiß, dass das Leben des Äußeren dem des Inneren untergeordnet ist und das innere dem noch weiter inneren und dass das Leben des Menschen allein dem Herrn gehört. Der Mensch glaubt aber, er lebe aus sich, so wie sein innerer Geist glaubt, er lebe im Körper. 1748,16.8.

Jedermann bildet im Leben des Körpers seine Seele aus.

*2837. Ich habe mit Geistern gesprochen, und zwar in einer geistigen Anschauung, dass jeder seine natürliche Seele formt und damit gleichsam einen natürlichen Instinkt. Seelen und Geister werden nach dem körperlichen Leben von einem gewissen Instinkt getrieben, Böses zu tun. Denn in den Seelen steckt ein natürliches Wesen, das durch die Aktivitäten erworben wurde, das sich vom Instinkt der Tiere nur insofern unterscheidet, dass der Geist über geistige und himmlische Zusammenhänge vernünftig nachdenken kann. Die Seele, die sich selber formiert, ist der natürliche Sinn, der die Oberhand gewonnen hat über den geistigen Sinn, sodass dieser dem natürlichen gewissermaßen untergeordnet ist, und zwar in denen, die sich im körperlichen Leben alles selber zuschreiben und glauben, sich selbst führen zu können.

*2838. Anders sieht es in denen aus, die sich vom Herrn führen lassen. Darüber habe ich mit Geistern gesprochen, denn einige sind so gewandt und schlau, dass sie jetzt noch viel schlauer sind als im körperlichen Leben. Aber diese Schlaueheit gehört zu dem Natürlichen, das sie erworben haben, also zum Instinkt, was sie aber nicht zugeben wollen, weil sie immer noch glauben, in ihrem Körper zu sein und nichts anderes wissen, als es sei eben so. Weil sie nur natürlichen Fähigkeiten anhängen, überlegen sie nicht weiter, woher das kommt oder was es ist; sie gehen davon aus, es müsse so sein. 1748,16.8.

*2839. Weil das Böse zugenommen hat und noch zunimmt bis zum heutigen Tag, wendet sich der Mensch mehr und mehr gegen die Ordnung, und seine geringe Wirksamkeit ist schlechter geworden durch manche Tat, weil das Böse durch Erbschaft zugenommen hat. Daher handelt er mehr und mehr gegen die Ordnung, gegen den Glauben und die Wahrheiten des Glaubens, und die baldige Hilfe des Herrn wird immer nötiger. Je mehr es gegen die Ordnung geht, desto mehr Kraft wird für die Wiederherstellung benötigt, daher auch mehr Geister, während jene, die sich stärker von der Ordnung leiten lassen, desto weniger bei sich nötig haben. Und so hat alles im Körper, was gemäß der Ordnung funktioniert, wie zum Beispiel die Eingeweide, die natürlich genannt werden, keine sofortige Hilfe von Geistern nötig, denn sie folgen ja der Ordnung. 1748,16.8.

Böse Geister glauben, sie könnten viel.

*2840, Oft sagten böse Geister, sie könnten und vermöchten viel, und sie brüsten sich damit überall, denn sie glauben, es sei so. Bei guten Geistern und Engeln ist das völlig anders, denn diese glauben, sie könnten nichts und der Herr mache alles und jedes. Den bösen Geistern durfte ich antworten, sie könnten überhaupt nichts, worüber sie sich wunderten, ärgerten und zornig wurden. Und weil sie nicht umdenken können, weil sie nicht den Glauben haben, durfte ich ihnen sagen, sie seien aus sich selber nur organisch und ohne jedes Leben und deshalb tot. Und heute sagte ich, wenn ihnen nicht gegeben würde, so zu denken, würden sie allen Lebens beraubt; es sei ihnen aber erlaubt, so zu denken, damit sie am Leben blieben und gebessert würden. Es wurde ihnen die Versicherung gegeben durch Effekte, die sie selber produzierten, dass wenn sie lebten, sie in dieser Meinung erhalten würden. 1748,17.8.

Alles Natürliche und Körperliche ist vom Geistigen und Himmlischen getrennt und geht zugrunde.

*2841. Ich durfte den Geistern sagen, die weltlichen Vergnügungen, alles Weltliche und Körperliche sei vom Geistigen und Himmlischen getrennt, und so sei es auch mit dem Austritt von Blut, wie er bei Verwundungen, Pusteln und Ähnlichem üblich sei, wo die Lymphe und das Blut stocken und schließlich verfaulen. «blifwas wahr», denn sie sind getrennt von den Fibern. Ebenso sind die körperlichen und natürlichen Vergnügungen von den geistigen und himmlischen Prinzipien getrennt. Dies durfte ich in einer geistigen Anschauung repräsentieren, und es wurde von ihnen zur Kenntnis genommen. 1748,17.8.

Was Menschen, Geister und Engel denken, reden und tun, ist nicht ihr Eigentum.

*2842. Es gab einige böse Geister, die beharrlich leugneten, irgendwie anders zu denken, zu reden und zu handeln, als aus eigener Kraft. Deshalb wurde ihnen 4, 5, 6 und mehr oder weniger Male durch Erfahrung lebendig gezeigt, dass nichts von mir und nichts von ihnen stammt. Woher es aber kommt, weiß er immer noch nicht, sodass er endlich zugab, es ließe ihm alles von außen zu und dass er glaube, es stamme von anderen; was aber von ihm komme, gehe häufig schief. Dies ist das Geständnis der bösen Geister in einem Zustand sinnlicher Erfahrung. 1748,17.8.

Grausame und ehebrecherische Geister lieben nichts mehr als Dreck und Exkreme.

*2843. Dass solchen Geistern derart Schmutziges und Garstiges angenehm ist, wurde schon früher behandelt. Sie ziehen das Vergnügen, solche Dinge anzuschauen, allen anderen Freuden vor, und es handelt sich nicht nur um Dreck und Exkreme, sondern auch um faule, eklige und schreckliche Innereien von Tieren, und zwar in solchem Maß, dass wenn sie auf einen Menschen einwirken, sie ihm jeden inneren Sinn und den Blick auf diese Dinge rauben, weil sie sich daran erfreuen, was mir durch deutliche Erfahrung gezeigt wurde. Als ich durch eine Straße ging, wurde mein Blick auf lauter solches Zeug gezogen, Dreck, Exkreme, Eingeweide. Sie lenkten meinen Blick auf sich, aber ich weiß

dennoch nicht, wo in der Straße sie waren, weil ich solches noch nie beobachtet hatte. Sie aber sahen es, während ich nicht hinschaute und meinen Blick entweder zur Seite oder auf die Füße richtete, in die Nähe oder in die Ferne; und sie lenkten ihn sonst nirgendwo hin. Mir wurde gesagt, es seien solche, die grausam seien und den Ehebruch liebten und unter dem rechten Fuß lebten. Daraus konnte ich schließen, dass sie durch den Menschen nur solche Dinge betrachten, weil sie auf dieses Vergnügen abfahren. Und wenn ein Mensch von solcher Art ist, wird er von ihnen angeleitet. Wer nicht so ist, wendet sich von ihnen ab. 1748,17.8.

Wenn Kinder mit Dingen spielen, glauben sie, diese seien lebendig.

*2844. Es wurde mir lebendig gezeigt, wie die Gedanken von Kindern sind, wenn sie mit ihren Sachen spielen, mit Kieselsteinen oder Gefäßen «dockor», denn die Kinder führten mich. Wenn «de swate kerlen» ich sie (die Spielsachen) verbesserte, schien es mir, als hielten sie sie für lebendig, und wenn ich sie vor sie hinsetzte, sahen sie keinen Anlass, dies zu ändern, denn sie überlegen sich nicht, dass die Dinge unbelebt sind. 1748,17.8.

Seelen nach dem Tod und Geister sehen alle Gedanken des Menschen und die Absichten in allem, was er gedacht hat, und sie glauben, selbst Menschen zu sein.

*2845. Seelen und Geister sind in einem Zustand, dass sie das innere Denken des Menschen und gleichzeitig alles, was Gegenstand seiner Gedanken und Vorstellungen ist, wahrnehmen und sehen können. Sie erhalten diese Fähigkeit, sobald sie nach Ablegen des Körpers ins andere Leben kommen. Ihr Zustand ist sogar so, dass sie in Wahnsinn verfallen würden, wenn sie nur kurze Zeit von einer Vorstellung besessen wären, wie sie sie im Körper gehegt hatten. Die Geister wissen nicht, dass sie in solch einem Zustand sind; sie glauben sie hätten sich in ihrem Zustand, in dem sie im Körper gedacht hatten, nicht verändert. Deshalb durfte ich einem gewissen Geist, der während seines Lebens Richter gewesen war, sagen, wenn die Menschen die Gedanken so lesen könnten wie die meinen, mit allem, was damit zusammenhängt, dann wären alle Untersuchungen unnötig und alle Fragen und Streitigkeiten, ob eine Sache nun so sei oder nicht; denn sie könnten mehr sehen als ein Mensch beim Nachdenken über diese Dinge sehen kann und wären gegenüber dem Menschen in einem überlegenen Zustand. Denn keiner kennt den Zustand, in dem er sich befindet und der ihm vertraut ist, und er denkt vergeblich darüber nach. Das gilt für die Geister und ebenso für die Menschen. 1748,17.8.

Wege, über die die Seelen von der unteren Erde in die Welt der Geister aufsteigen.

*2846. Ich habe noch nicht beobachtet, wo sie aufsteigen, auf diesem oder jenem Weg, aber dass einige, wenn sie in die Welt der Geister kommen, nahe beim Rücken aufsteigen gegen den Kopf, andere beim Genick und außerhalb des Kopfes, wieder andere durch das Innere des Kopfes, wieder andere, wie ich glaube, durch das Innere des Körpers, und so fort — dies durfte ich mehrmals beobachten. Einige, die in die Gegend der Lenden gelangten, wurden zwischen

die Lenden geführt. Dies durfte ich oft sehr genau empfinden. Und einige waren gleichsam seit Anfang spürbar bei mir. Weil aber die Ortung im anderen Leben nicht irgendetwas ist, sondern sich nach ihrer Natur richtet, wird dies ähnlich empfunden, ob sie tausend oder tausende von Meilen weit in die Welt der Geister getragen werden, und zwar von der unteren Erde. Einige fühlte ich deutlich durch den linken Fuß. Das Beste ist es, wenn sie zum oberen Teil des Kopfes oder über die Mitte des Kopfes gebracht werden gleichsam in einer Spirale.

*2847. Sie wurden auch auf verschiedenen Wegen hinabgestoßen, aber ich erinnere mich nur, dass es beim Rücken geschah, und so gelangten sie auf die untere Erde. Aber ich beobachtete, dass sie auch gleichsam hinaufbefördert wurden in die Welt der Geister, aber auf einem anderen Weg als dem, auf dem sie gekommen waren. 1748,17.8.

Von den Betrügern.

*2848. Geistern, die betrügen, ist nicht erlaubt, sich in der Welt der Geister aufzuhalten, es sei denn, sie täten ihr Gift von sich oder mäßigten es, sodass sie keinen Schaden mehr stiften. Aber viele müssen herausgehalten werden *(reservandi), die von ihrer Natur aus gleichsam ähnliches Böses und Unredliches tun, aber ausschließlich aus natürlichem Instinkt. Diejenigen aber, die mit Absicht so handeln und ihr Gift verheimlichen und auf diese Weise arglistig ihre Untaten verüben, sind nicht tolerabel, denn es besteht ein Unterschied zwischen List aus Natur und List aus Überlegung. 1748,17.8.

*2849. Betrügereien werden auch in der Welt unterschieden oder ihr körperliches Leben, obgleich es von den Menschen nicht getrennt wird. Einige nämlich planen in ihrer eingewachsenen Gewohnheit und Übung die Arglist nicht voraus, sondern erzeugen die trügerischen Effekte, wo immer sich eine Gelegenheit bietet, aber eben nicht vorausgeplant; solche sind tolerabel, denn ihre Natur ist bekannt. Es gibt aber solche in der Welt, die ihre Absichten und Listen planen und in ihrem Sinn lange verbergen und ein freundliches Gesicht zeigen, darunter aber nach Gelegenheiten forschen zu schaden, und dies über längere Zeit; diese sind nicht tolerabel, sie gleichen Vipern; über sie habe ich mit Geistern gesprochen. Einer verletzte mich ganz leicht, aber weil er von der Sorte war, die instinktiv handelte, bot sich der Anlass, über sie nachzudenken und zu reden. 1748,17.8.

Der Mensch wird wunderbar geführt und bedenkt nichts anderes, als in was für einem Zustand er sich befindet.

*2850. Aus dem oben Beobachteten geht hervor, dass die unsauberen und bösen Geister über nichts anderes nachdenken als über Exkreme, Dreck und Eingeweide, weil sie sich in einem Zustand befinden, in dem ihnen daraus Vergnügen erwächst, und dass sie nicht sehen, was um sie herum ist, weil sie darüber nicht nachdenken, nämlich über Häuser und viele Dinge, die sich ihren Augen präsentieren. Daher sehen sie, was vor meinen Augen verborgen ist, und zwar so sehr verborgen, dass es nur durch den Geruch wahrnehmbar ist, auch wenn es gleich nebenan ist, wie das wirklich geschieht. Daraus lässt sich

erkennen, wie der Mensch beschaffen und in was für einem Zustand er ist und was immer seinen Blick in die Runde lenkt, was er hört, spricht und denkt. Und er bedenkt nichts anderes, als was ihm Vergnügen und Anreiz beschert, alles Übrige bleibt für ihn gleichsam im Dunkeln, weit weg geschoben, so dass, wenn er es sieht und hört, er es doch weder sieht noch hört. 1748,18.8.

*2851. Daraus konnte ich entnehmen, wie böse Geister aus den Vorstellungen meines Gedächtnisses jeder nach seinem Zustand und Naturell alles ausgeschöpften, was in einer zusammengesetzten Idee so aussah, dass es mit den ihren zusammenpasste. Dem einen passte etwas Beseitigtes oder sogar noch weiter beiseite Geschobenes, was schon lange weit weg von allen Vorstellungen gewesen war; und auch von jedem Objekt des Nachdenkens, Hörens oder Sehens wurde etwas zu ihnen gebracht. Die Vorstellungen im Gedächtnis ziehen nämlich mit der Zeit immer mehr Dinge an sich, auch fremde. Vorstellungen sind wie ein Feld voller Dinge, zusammengesetzt aus Objekten der Sinne und der Gedanken, diese werden hinzugefügt. Sie sind gleichsam eine Gemeinschaft aus vielen Dingen, und wie sie hinzugefügt und mit den einfacheren Vorstellungen verbunden werden, wie sie überhaupt beschaffen sind, das bestimmt den Menschen in Bezug auf die Vorstellungen. Und wenn der Mensch nach dem Tod des Körpers zu solchen Geistern kommt, dann bemächtigt sich jeder gemäß seines Naturells dessen, was zu seiner Veranlagung passt.

*2852. Daher wird der Mensch verletzt, leidet, steht Ängste aus, erfährt verschiedene Arten von Schmerzen, Ängsten, Qualen und Krankheiten. Mit einem Wort: die bösen Geister bei mir holen aus den zusammengesetzten Vorstellungen Dinge heraus, die lange Zeit weit von deren Zentrum rangiert hatten, und dies recht häufig, worüber ich mich sehr wunderte. Immerhin ist das Ganze nicht anderes, als wenn Objekte weggetragen werden, indem unsaubere Geister sehen, was ich nicht sehe, und meine Augen auf den Schmutz lenken, der überall nahe bei meinen Füßen liegt, seitlich und dort in einem gewissen Abstand und von dem ich absolut keine Kenntnis hätte, wenn nicht sie es wüssten, spürten und daher sähen. 1748,18.8.

Der Grund liegt darin, dass sie alles beseitigen, sodass sie nicht sehen, und einige grauen sich vor Dingen, die nicht mit ihren schmutzigen Vergnügungen übereinstimmen. Alles, was ihnen nicht passt, Schmutziges oder Gutes, räumen sie daher beiseite, sodass sie nicht nur im Schatten sind, sondern im Dunkeln und in der Kälte, gleichsam im Toten.

*2853. Ich habe auch beobachtet, dass Dinge, die den Augen dunkel erschienen, sodass ich nicht erkennen konnte, was es war, ähnliche Fantasien einflößten, z.B. von ekligen Eingeweiden, und dies in jedem Ding, das sie nicht sehen, weil ihre Fantasien an solch schmutzigen Dingen hängen. So machen sie, was im Dunkeln ist, zu solchem Zeug, bevor sie durch einen Blick entlarvt werden, sodass man sie offen sehen kann. 1748,16.8.

Der Blick auf die Ziele und eine Neigung zum Scharfsinn unterscheiden den Menschen vom Tier.

*2854. Ich habe mit Geistern gesprochen, dass es im Menschen Ziele gibt, die ihn leiten und die er beachtet, damit er sie erreicht, dass es also der Blick auf diese Ziele ist, die den Menschen vom Tier unterscheidet. Das wilde Tier kennt keine Ziele, weil es ihrer Seele entspricht. Der Mensch jedoch muss sie zur Kenntnis nehmen und sie anpeilen, sich einprägen und in ihnen aufgehen. Denn das letzte und erste Ziel des Menschen ist das ewige Leben, und er ist dazu geschaffen, dass er sich Ziele einprägen kann. Wenn er sich deshalb nicht das Wahre zum Ziel setzt oder seinen ewigen Zustand und somit den Herrn, ist er kein Mensch. 1748,17.8.

Von der Hölle derjenigen, die aus vorbereiteter Arglist handeln und sich dadurch ihr Naturell bilden.

*2855. Es wurden mir Geister gezeigt, die gewohnt waren, Menschen mit feinsten Arglist zu täuschen, indem sie sich ein angenehmes Äußeres und eine gepflegte Sprache aneigneten und List und Gift im Inneren verbargen. So wünschten sie Menschen zu verderben und abzuschlachten und darin die Annehmlichkeiten ihres Lebens zu finden. Es wurde ihnen gestattet, sichtbar aufzutreten und ihre lügenhaften Netze zu spinnen. Dies geschah dermaßen heimtückisch, dass die Geister der inneren Welt sich damit nicht zurechtfinden. Als sie ihr Ziel erreicht hatten, wurde plötzlich die innere Welt geschlossen, was ich an einem plötzlichen Schweigen bemerkte.

*2856. Als ich auf der Straße ging, war die lärmende Menge plötzlich nicht mehr zu hören, was ein Indiz dafür ist, dass die innere Welt der Geister verschlossen wurde, dies habe ich plötzliches Schweigen genannt. Danach gab es einige weit hinter mir, die mit mir sprachen; und von anderen wurde mir gesagt und eingebläut, es handle sich um solche, die mit Vorbedacht Ränke schmiedeten und so unter freundlicher Fassade nichts anderes im Schilde führten als das Verderben ihrer Nächsten. Es wurde ihnen gestattet, in mir alles Garstige zu sehen, alle schmutzigen Gedanken und was damit zusammenhängt, und sie sahen es recht genau, aber nichts Gutes, denn dies weisen sie zurück und akzeptieren es nicht, es sei denn, um sich ein freundliches Aussehen zu verschaffen.

*2857. Ihre Hölle ist grausamer als die von anderen, schlimmer als die von Mördern aus Hass und von denen, die ohne Überlegung handeln. Sie ist gegenüber nahe der Grenze. Wenn sie dorthin geworfen werden, sind sie vielleicht schon einmal dort gewesen und wurden weggeschickt. Dann hieß es, sie lebten unter Schlangen und je feiner ihre arglistigen Gifte seien, desto feiner würden diejenigen der Schlangen und desto größer würde die Zahl derer in ihrer Umgebung, die sie quälten, sodass es Schrecken einjagt nur um der Erinnerung willen. Eine solche

446

447

Hölle wartet auf solche Bewohner, in so etwas verwandelt sich ihre List. 1748,19.8.

*2858. Diese sind nicht wie die anderen, die von Natur aus listig sind und Klugheit hinein legen. Wenn nämlich solche anwesend sind, wird das sogleich bemerkt, teils weil sie gern in die Ohren flüstern möchten, teils weil ihre Sprache einen Klang hat, der sofort erkannt wird. Denn ihre Art zu denken zeigt sich beim ersten Ton ihrer Sprache, die im anderen Leben deutlich erkannt wird. Diese Sorte von Listigen gelangt nicht in eine Hölle wie die beschriebene, sondern in eine andere. Aber es war die Rede von jenen, die nicht erkannt werden können, weil sowohl ihr Klang wie ihre Rede so angenehm sind und sie ihre Absicht zu schaden und zu verderben kaschieren.

*2859. Diese können also die inneren Geister täuschen.

Geister, die eine andere Person darstellen, können dazu gebracht werden, dass einer, der einem anderen Geist bekannt ist, glauben muss, er sei dieser.

*2860. Oft wurde mir gezeigt, dass Geister, die mit mir sprachen, nichts anderes wussten, als dass sie die Leute seien, über die ich nachgedacht hätte, und dass auch andere Geister nichts anderes wussten. So sprach zum Beispiel gestern und heute einer mit mir, den ich im Leben gekannt habe und der einem anderen in allem, was ich von ihm weiß, sosehr glich, dass man sich nichts Ähnlicheres vorstellen kann. Daher soll, wer mit Geistern spricht, aufpassen, dass er sich nicht täuscht, wenn Geister zu ihm sagen, sie seien diejenigen, die er kennt, und sie seien gestorben.

*2861. Es gibt auch Gattungen und Arten von Geistern mit ähnlichen Fähigkeiten, die, wenn Ähnliches in das Gedächtnis eines Menschen zurückgerufen und ihnen vorgestellt wird, glauben, sie seien diese. Dann taucht aus dem Gedächtnis alles auf, was sie darstellt, Ausdrücke, Sprache, Klang, Gestik und vieles andere. Darüber hinaus sind sie willens es zu glauben, wenn andere Geister es ihnen eingeben, denn dann übernehmen sie diese Fantasien und glauben sie seien jene. 1748,19.8.

Von reisenden Geistern, die von anderen in die Flucht geschlagen werden.

*2862. Ich hörte Geister, die klangen wie kleine Glocken, wie es in England bei Pferden, die Wagen und Lasten befördern, üblich ist. Es war ein ähnlicher Klang von Glöckchen und auch ein ähnlicher Schritt, sodass ich lange nichts anderes glauben konnte, als sie seien solche. Dann nahm ich wahr, dass es Geister waren, die so klangen, genau wie mit Glöckchen behängte Pferde vor einem Wagen, die ziemlich langsam daher schritten und die Erkenntnis einflößten, sie seien Reisende. Sie kamen von der hinteren Seite des Kopfes und schritten langsam voran, es schien, als gingen sie in Richtung auf den hinteren Teil des Kopfes, aber das war eine Täuschung und nur ein Abbild, das aus ihrer Fantasie entsprang, die gelegentlich zu simulieren pflegt, als seien sie anderswo, auch wenn sie an ein und demselben Ort bleiben. So bewirken sie, dass sie von überall her gehört werden, als wären sie anwesend.

*2863. Wenn ihr Klang von anderen Geistern gehört wird, fliehen sie. Ich nahm an, es sei so, wie beim Ostwind (s. weiter oben), denn es war etwas von der Art,

was die Geister zerstreute. Sie flohen von da und sagten, jene gehörten zu denen, die ihnen die Güter wegnehmen und stehlen wollten, weshalb sie flöhen. Und als ich fragte, was für Güter sie denn mit ins andere Leben mitnähmen, sagten sie, jeder habe etwas, was er nicht verlieren wolle. Deshalb konnte ich erkennen, dass solche Geister von jenen zerstreut wurden, die sich einbildeten sie besäßen Güter, irgendetwas Goldenes oder Silbernes, Kleider oder ähnlich. Wenn also die Fantasie jener, die stehlen wollten, sie erreichte, flohen sie und wurden zerstreut. 1748,19.8.

Von denen, die Zaubereien oder Truldom anwendeten.

*2864. Im Traum wurde ich von solchen heimgesucht, die Blendwerk und Zauber praktizieren, aber ich erinnere mich nicht, in welcher Weise dies geschah. Nachdem ich während der Nacht aufgewacht war, bemerkte ich, dass solche sich um mich versammelt hatten, sogar in meiner Kopfhaut. Denn als ich erwachte, flohen mehrere gleichsam aus der Kopfhaut hierhin und dorthin mit einem leisen Zischlaut, wie wenn ein kleines, gespanntes Bläschen perforiert wird. So war der kurze Zischton. «hastigt hwäsande som af wäder som utfar» oder wie von einer Schlange. Sie wohnen zu vielen in der äußersten Gegend des Kopfes, eben in seiner Haut.

*2865. Als ich wach wurde, bliesen sie auch einen ziemlich stürmischen und spürbaren Wind in den Teil des Hinterhaupts über der Grube. Ich vermutete, sie heckten einen Zauber aus und wollten mich damit entweder töten oder auf irgendeine Weise verletzen. Deshalb besetzten sie jene Region.

*2866. Bald kamen mir in einem Hof Schlangen zu Gesicht, die da herumkrochen, sodass der Hof, der mit einer Art von Steinen bestreut war, eigentlich Irdenware, hellgelb leuchtend, voll von ihnen war. Es hieß, solche Geister lebten unter diesen Schlangen und liebten solche Dinge, aber diese Schlangen seien nicht giftig. 1748,20.8.

Von denen, die eine Gemeinschaft von allen als Prinzip betrachten.

*2867. Es gibt welche, die eine Gemeinschaft von allen, auch der Frauen, als Prinzip erachten und sich gemischt vereinigen, worüber ich meines Erachtens schon früher berichtet habe. Sie sind weit weg, hoch oben gegenüber. Sie reden als wären sie gut, sind aber übel gesinnt und listig. Deshalb besteht ihre Strafe ebenfalls aus Schlangen, von denen sie gewissermaßen in Bündel geschnürt werden, und so dehnt sich die umschlingende Schlange in die Breite und überzieht alle wie eine zusammengebundene Kugel, und sie werden ausgeschieden. 1748,20.8.

Gedanken werden von Geistern wie eine Ausatmung empfunden, und sie lassen sich dadurch führen.

*2868. Ich habe Gespräche mit Geistern auf verschiedene Weise geführt. Es gibt eine Sprache die der menschlichen Sprache und Zunge sehr ähnlich ist mit deutlicher Zungenbewegung und Aktionen der übrigen Sprachwerkzeuge; es gibt aber auch eine Sprache gedanklicher Art, so als ob die Gedanken selbst sprächen, und diese ist reiner, sie ist die Sprache des Inneren, dessen Gedanken ich nur durch eine Art von Ausatmung vernehmen kann, ausatmende Gedanken

aus dem Inneren. So muss man sich unter Sprache verschiedene Wege der Kommunikation vorstellen, von denen ich viele beschritten habe.

*2869. Was nun diese Sprache anbetrifft, nämlich die gleichsam ausatmende, so nahmen Geister in großer Höhe über dem Kopf sie deutlich wahr und sprachen aus, was sie so dachten, worüber ich mich längere Zeit wunderte. Sie erkannten auch, dass es in mir eine Form der ausatmenden Sprache gab. Und ich merkte, dass die Geister dazu angeleitet wurden, sich dieser zu bedienen, sodass sie keine andere Sprechweise mehr zur Verfügung hatten. Als sie das bemerkten und ich ihnen sagte, dass sie nichts anderes sprachen, als wozu sie angeleitet worden waren, also nicht aus sich selbst, da wurden sie ärgerlich. Dies geschah mehrmals und wurde ihnen gezeigt und viele Male beobachtet. 1748,21.8.

Es liegt viel Angenehmes in der Entdeckung der Engel, dass sie nicht aus sich denken.

*2870. Ich durfte plötzlich die süße Empfindung der Engel wahrnehmen, die sie spüren, wenn sie begreifen, dass sie nicht aus sich selbst denken und daher auch nicht reden und handeln. Daraus erwächst ihnen nämlich Ruhe und Vertrauen und alles Schöne, das wieder daraus entsteht. 1748,21.8.

*2871. Die übrigen jedoch, die nicht zu den Engeln oder den Guten gehören, empfinden an Stelle von Süße nur Ekel und Übelkeit, sie ärgern sich und zürnen, was ich auch oftmals beobachten konnte. 1748,21.8.

Böse Geister können nicht ablassen, die guten anzugreifen.

*2872. Böse Geister greifen die guten und alles, was zum Glauben gehört, pausenlos an, und zwar auf verschiedene Weise, listig, schlau und bedenkenlos. Gute Geister greifen nie an, es sei denn, sie müssen sich verteidigen, was ich immer wieder habe beobachten können. Ich habe die bösen Geister, die dem Geschriebenen nur Unverstand *(umbram) und Verachtung entgegen brachten, gefragt, ob sie die Angriffe beenden könnten; sie verneinten. Deshalb sagte ich zu ihnen, solange ihrer Natur freier Lauf gelassen werde, könnten sie es nicht; sobald diese aber in Banden geschlagen werde, könnten sie. Sie wollten das nicht zugeben, obwohl sie genau wussten, dass es so war. Mit einem Wort: sobald sie losgelassen werden, stürzen sie sich in alle Arten von List, Schlaueit, Boshaftigkeit, Grausamkeit und Ruchlosigkeit, je nachdem, wie weit ihre Fesseln gelockert wurden. Dies habe ich durch vielfältige Erfahrung gelernt. 1748,21.8.

Ein Gespräch mit Abraham, weshalb die Juden geboren wurden und lebten und wegen ihrer Untreue verdammt wurden.

*2873. Heute war Abraham anwesend und flößte allerlei ein, um der Schrift zu entgegen. Mit ihm habe ich gelegentlich gesprochen, auch darüber, dass er die Schuld dafür dem Herrn gab, dass die Juden geboren worden seien, sich vermehrt hätten und verdammt worden seien, denn es wäre ihnen angenehmer gewesen, nicht geboren zu werden; er sei auch einer von dieser Art gewesen, und dies für lange Zeit. Er schob die Schuld auch deshalb von sich, weil er so gestaltet worden sei, dass er die Juden empfangen, die an ihn glaubten, und diese dadurch von ihren Fantasien abgebracht würden. Aber er erhielt die Antwort, sie

und er seien die Ursache, aber nicht der Herr, der allen Gutes einflößt und alle retten will, was ihm, der so lange dort war, sehr gut bekannt sein müsse.

*2874. Dass sie alle so sind und er so ist, dafür sind sie selbst die Ursache; und dass sie geboren wurden, nicht nur die ungetreuen Juden, sondern auch der größte Teil der Christen, die nicht glauben und die ganze schlechte Welt, das ist vorhergesehen, und weil es solche gibt, wird einer geboren, der den anderen zum Heil gereicht, denn das Böse wird durch Böses geheilt, wie man das von den Versuchungen und ähnlichen Dingen kennt. Weil es vorgesehen ist, kann es nicht anders ablaufen. Da die Welt so geboren wird, und dies genau so geschehen muss um des letzten und guten Endes willen, folgt, dass gegen den Herrn spricht, wer anders redet und fühlt. Dies wurde mir in geistigen Anschauungen und Eingebungen zum besseren Verständnis gebracht und vom Himmel bestätigt. 1748,21.8.

Abraham weiß nicht, wo die Juden sind, die während so langer Zeit zu ihm gekommen waren.

*2875. Als Abraham öfter bei mir war ohne Begleitung von Juden, fragte ich ihn, wo die Juden seien, die so zahlreich zu ihm gekommen seien von der Zeit her, als er noch lebte. Er antwortete, er wisse nicht, wo sie seien und wundere sich, dass sie allmählich wegblieben und verschwanden. Er weiß es also nicht, sagt aber immer noch, er könnte diejenigen rufen, die in diesem scheußlichen Jerusalem seien. Das kann er aber nicht ohne die Erlaubnis des Herrn. Es sind dort nämlich diejenigen, die noch mit Fantasien zu tun haben und ihre Zeit in Schändlichkeit verbringen. 1748,21.8.

Gespräch mit einem arglistigen Geist aus der Begleitung Abrahams.

*2876. Als Abraham wegging, folgte ein gewisser Geist, der von ihm geschickt worden war, von dem er sagte, er könnte noch den Teufel hintergehen, so geschickt schmiedete er seine Ränke. Er bestand, weil ja alle ihr Leben vom Herrn bekämen, auf der Frage, wie es denn möglich sei, dass es einen solchen geben könne, denn er nahm an, der Herr leite ihn zu seinen Listen an. Aber ich durfte ihm antworten, es sei von Ewigkeit her entschieden, dass jeder sich seines Lebens freue und dessen nicht beraubt werde. Deshalb hat auch er sein Leben vom Herrn, aber es ist mit ihm wie mit einem strahlenden Gegenstand, der von der Sonne beschienen wird, und in dem das Licht in Farben verwandelt wird, auch in eklige, bräunliche, schwärzliche oder sonst wie traurige. Es ist das Licht der Sonne, das auf diese Weise vom Gegenstand so garstig verändert wird. Und so ist das mit ihm, der ein Gegenstand des Lebens ist, weil er so ist und sich eine solche Gestalt oder Natur zugelegt hat und sein Leben, sowie es weitergeht, selbst geformt hat. 1748,21.8.

Ein Gespräch mit Geistern, dass das Innere, was sie nicht sehen, alles ist.

*2877. Es geht hier um einige listige Geister. Wenn von der repräsentativen Kirche geschrieben wird, es seien nur Äußerlichkeiten, durch die heiliges Inneres dargestellt werde, sagte er, er könne das nicht verstehen, obwohl er durchaus in der Lage war, es zu verstehen. Aber in geistigen und sichtbaren Vorstellungen und Repräsentationen konnte ihm geantwortet werden, was wir

sähen, seien nur Behältnisse und äußere Verkleidungen, während das Innere das Ein und Alles von diesen sei. Es wurde gestattet, ihm einen Baum zu zeigen, der nur Blätter trieb, dann einen Apfel, den wir nur von außen sehen, während in seinem Inneren sich baumähnliche Fibern befinden, wenn sie sich ausbreiten. Es gibt Säfte, rein und reiner, die als Umhüllung der Samen dienen, und es gibt die Samen, die innerlich die reinste Struktur von allem bergen. Diese sehen wir aber nicht. So ist seine Art zu denken, äußerlich, gewissermaßen an der Oberfläche. 1748,21.8.

Gespräch mit gewissen Juden über das Land Kanaan.

*2878. Ich habe mit einigen ziemlich gelehrten Juden über Gott den Messias gesprochen, dass er durch die Opfer repräsentiert werde und Jehovah, der Gott Israels sei, der kommen werde, und auch über das Land Kanaan, dass er die Gläubigen in das Land Kanaan einführen wolle, unter dem aber nicht irgendein Land verstanden werde, sondern der Himmel; denn was sollte es ihnen nützen, wenn sie in irgend ein Land eingeführt würden, dort 40 oder 50 Jahre lebten und dann stürben? Deshalb ist mit Kanaan der Himmel gemeint, wo das Leben ewig dauert und 40 oder 50 Jahre nur ein Klacks sind und kaum etwas mit der Ewigkeit gemein haben, in der sie leben.

Nun füge ich hinzu, was sollte ein solches Land ihren Toten dienen, die Myriaden sind im Vergleich zu denen, die leben? Als sie das hörten fragten sie: Woher hast du das alles? Sie schienen auf diese Dinge aufmerksam zu sein. Ich durfte antworten, es sei überall in den Propheten zu finden, wenn man verstehe sie zu lesen. Ich durfte hinzufügen, dass zum Beispiel Ezechiel von diesen Dinge spreche, wenn ich mich nicht irrte, beschreibe er das Neue Jerusalem und den neuen Tempel. Diese Dinge konnten bislang nicht verstanden werden, solange man nicht wusste, was mit dem Himmel gemeint ist, der durch diese Dinge dargestellt ist. 1748,21.8.

Was Abraham über den Herrn sagte.

*2879. Einigen Juden wurde erzählt, was Abraham sagte, der so lange Zeit im anderen Leben weilte und früher gesagt hatte, er wisse genau, dass der Herr den Himmel regiere. Nun sagte Abraham, er wisse, dass der Herr den Himmel regiere und alles im Himmel bewirke, und er müsse das besser wissen als irgendjemand sonst. 1748,21.8.

Böse Geister könnten nicht leben, wenn sie nicht für Versuchungen, Strafen und Ähnliches dienlich wären, aus denen Gutes entsteht.

*2880. Das Leben der bösen Geister besteht darin, Böses zu denken und zu tun, denn sie finden darin die Befriedigung ihres Lebens. Was ihre Liebe ausmacht, bildet ihr Leben; wenn sie daher dafür gezüchtigt und zwangsweise zum Guten angehalten würden, könnten sie nicht nur nicht leben, sondern könnten auch nicht gebessert, das heißt, zum Guten hingeführt werden. Daher wird ihnen erlaubt, zu besonderen Zwecken zu dienen, nämlich um Böses auszumerzen, sei es durch Strafen, Verwüstungen oder Versuchungen. Sie könnten ohne diese Dinge nicht leben; es hieße, ihnen die Möglichkeit zu leben nehmen, wenn ihnen ihre Bösartigkeit genommen würde. Ich durfte ihnen das mehrmals sagen, und

sie konnten es nicht ableugnen, sondern bestätigten es. So geschah es auch heute; sie hofften einen Trost zu finden, indem sie irgendeinen Betrug ausheckten und wünschten und hofften Böses zu tun. Dann sind sie zufrieden und ruhig, wie mir heute gezeigt worden ist, denn sie finden ihre Ruhe in der Hoffnung. 1748,22.8.

Von durchaus gescheiten Juden.

*2881. Bei mir waren Juden, durchdrungen von ihrer Ansicht, und sagten von den Christen, diese sprächen so viel von inneren Dingen, wie vom himmlischen Jerusalem, vom David und himmlischen Salomo und Ähnlichem. So verlachten sie im Leben die Christen (nicht mit dem Spott wie andere), was denn das Innere sei, und anerkannten es nicht. Diese Juden waren den einen und anderen Tag bei mir, aber es war bei ihnen ein ganz gescheiter, denn er wünschte dringend, informiert zu werden und hatte in seinem Leben zufällig ganz vernünftig über den Messias nachgedacht und wohl auch im Leben nach dem Tod weiter gedacht. Er schien im körperlichen Leben ordentlich gut gewesen zu sein und Nächstenliebe geübt zu haben. Solche können im anderen Leben leichter in den Himmel geführt werden.

Äußerliche Geister wissen nicht, dass Überzeugung die Natur beeinflusst, und sie können sie daher nicht wieder loswerden.

*2882. Böse Geister wollen die Guten dauernd von ihren Falschheiten überzeugen, aber sie wissen nicht, dass das ein Kampf gegen die Natur ist, und dass es hieße, diese zu verändern, was unmöglich ist. Wer gleichzeitig von der Überzeugung erfüllt ist, was wahr und gut ist, und vom Herrn die Bestätigung empfängt, sodass er an seiner Überzeugung festhalten kann, wird daher niemals davon abspenstig *(avelli) gemacht werden können. Das wissen die bösen Geister nicht, sie glauben den Menschen mit kleinen Vernunftgründen umdrehen zu können, so auch die guten Juden. Das ist jedoch ganz unmöglich. 1748,22.8.

Die Welt ist heutzutage von solchem Naturell, dass sogar Kinder getötet werden sollen.

*2883. Wenn ich durch die Straßen ging, zeigte sich mir oft die schreckliche Bekanntschaft mit den Leidenschaften gewisser Leute, Kinder, die sich irgendwo zeigten, zu töten, was sich nicht selten zutrug. Heute erschien einer in der Welt der Geister, von dem nichts Derartiges vermutet wurde, der aber über eine ähnliche Veranlagung verfügte, was sich plötzlich zeigte, als etwas Kindliches in seine Nähe geriet, nämlich kindliche Unschuld, gleich als ob sie von einem Kind oder von mir stamme. Durch deren Gegenwart erregt, sagte er, er fühle sich innerlich geängstigt und gequält, und kam zu mir, wo er sich jetzt hinter mir aufhält und nicht reden kann, weil ihm gleichsam der Geist abhanden gekommen ist. Daraus kann man erkennen, wie die Welt heutzutage beschaffen ist, dass es in der Welt solche gibt, von denen man so etwas nie erwarten würde. Er sagte, das Schauspiel der Todesstrafe habe ihm in der Welt gefallen. 1748,22.8.

Das gemeinsame Leben des Herrn fließt ins Universum.

*2884. Das ist ein absolut zu verallgemeinerndes Gesetz, dass das Leben des Herrn ins Universum fließt, und von ihm das Leben von allem, die allgemeine Ordnung und damit das Leben eines jeden gemäß seiner Form empfangen wird. Darüber bin ich heute instruiert worden. Es folgt aus allem und jedem, denn es gibt nur eine einzige Liebe und ein einziges Leben. 1748,22.8.

Körperlich ausgerichtete Geister können den inneren Sinn der Bibel nicht verstehen.

*2885. Als ich schnell etwas über den inneren Sinn des Wortes las, was nämlich Namen und gewisse Ausdrücke bedeuteten, wurde mir die Wahrnehmung solcher Geister mitgeteilt, aus der ich entnehmen konnte, dass sie es nicht nur nicht begriffen, sondern verachteten, als gering einschätzten und verschmähten als etwas Unsinniges. Darüber sprachen sie später mit mir, und ich konnte ihnen mit einem Vergleich antworten: wenn die Vögel die Stimmen der Menschen hören, glauben sie dann, sie könnten mehr erkennen als nur die Stimme, aber ohne den Sinn der Sprache oder die Gedanken über Dinge, die ihnen nicht bekannt sind? Darauf wussten sie nichts zu antworten. 1748,22.8.

Ich konnte noch hinzufügen, es sei wie wenn jemand im göttlichen Wort, in den Psalmen oder sonstwo liest. Manche sehen darin ein großes Licht und freuen sich an allem, andere sehen nichts, sodass sie kein einziges Wort verstehen.

Von gewissen Geistern oder Engeln, die bei ihrem Erscheinen die Gegenwart des Herrn mitzubringen scheinen

*2886. Ich nahm mehrmals wahr, dass Geister oder Engel, die in den Zustand von Geistern zurück versetzt waren, beim Sprechen vorgaben, es sei der Herr selbst, der spreche, sodass sie den Geistern gleichsam die Überzeugung einflößten oder einredeten, der Herr selbst sei anwesend. Aber noch, nachdem sie gesprochen hatten, konnte ich aus Anzeichen erkennen, dass sie es behaupteten und dass ihnen erlaubt oder gestattet war, es zu behaupten. Jetzt, ungefähr abends, war ein ähnlicher Geist oder zurück versetzter Engel bei mir, nahe über dem Kopf, wie es vorzukommen pflegt. Und nun konnten die bösen Geister in meiner Umgebung mich nicht mehr gefährden und es konnte von ihnen her nichts mehr in mich einfließen; denn durch seine Gegenwart war ihnen diese Möglichkeit genommen, aber er sagte später, er sei anders geworden. Es scheint, durch solche Geister ergebe sich die Anwesenheit von Engeln, bei denen der Herr als gegenwärtig wahrgenommen wird. Daher wurde seine Gegenwart erkannt. 1748,22.8.

Von einem, der glaubte, es sei undenkbar, dass Geister anderswo sein können, als wo sie erscheinen.

2887. Ein gewisser Geist wollte in andere eindringen, was man als absurd bezeichnen muss, weil der Geist anderswo war als bei mir, wo er erschien. Ich konnte ihm antworten, wie es möglich war, dass er, der ungefähr in tausend Meilen Entfernung von mir begraben war und nun mit mir zusammen an einem Ort weilte, egal, ob in diesem oder jenem Königreich, sich nicht von seinem Ort

dahin bewegen musste, wo ich mich befand. Darauf konnte er nicht antworten.
1748,22.8.

Von bösen Geistern in der inneren Welt der Geister. Es gibt eine große Kraft, dem Bösen zu widerstehen.

*2888. Heute — wie früher schon oft — bedrängten mich Geister und Genien dauernd mit ihren Augen wie mit Stacheln der Gedanken, wie es ein Mensch weder kennt noch für möglich halten würde, dass so etwas existiert. Und sie hielten mich in einem sehr angenehmen Zustand fest. Sie waren von der Sorte, die mit Vorbedacht handeln, aber nur die Geister, nicht die Genien, die schlimmer sind. Diese tun nichts anderes, als in ihrem inneren Denken Dinge zu produzieren, die im menschlichen Denken nicht deutlich werden, sondern sich nur in den Vorstellungen auswirken. So kann der Mensch nicht wissen, dass seine Vorstellungen von der Gedankenwelt solcher Geister erfüllt ist, denn aus der Wirkung kann er, solange er darin steckt, nicht darauf schließen, es sei denn er wisse Bescheid. So sind die Bösen und Listigen in der inneren Welt der Geister, dass selbst die kleinsten Vorstellungen im Denken des Menschen auf ihre Wirkung zurückgehen, von denen er glaubt und sagt, sie seien die einfachsten Teile seiner Gedanken. Das habe ich in mehrfacher lebendiger Erfahrung kennen gelernt. Solange der Mensch Mensch und von dieser Art ist, weiß er nicht, dass es ein solches inneres natürliches Denken gibt. Wenn er jedoch im anderen Leben ein Geist wird, lernt er es, wenn er zu dieser Sorte gehört. Denn in diesem Zustand (tali?) sind immer Böse und Arglistige, die nun zur sichtbaren Anwendung dieses Denkens gelangen und Bescheid wissen.

*2889. Als diese mich über längere Zeit beunruhigten, indem sie mich aus geplanter Arglist in meinem angenehmen Zustand festhielten, und ich dies erkennen konnte, schien ich auf irgendeine Weise widerstehen zu können, indem ich sie zurückschlug und das Böse in ihnen zurückdrehte, allerdings nicht aus eigener Kraft, das sah nur so aus. Einige Geister sagten mir im Gespräch, es sei nicht erlaubt, so zu handeln, dass Bösem durch Böses Widerstand geleistet werde, indem sie glaubten, sie müssten vor allem geduldig sein und auf baldige Hilfe von Seiten des Herrn hoffen. Zu einer solchen Ansicht gelangen sie aufgrund der allgemeinen Regel, man dürfe dem Bösen nicht widerstehen, sondern müsse alles Böse geduldig ertragen und baldige Befreiung durch den Herrn erhoffen. Ihnen durfte ich sagen, es sei nicht so zu verstehen, dass wenn im menschlichen Leben ein Dieb, ein Räuber, ein Bösewicht jemandem das Leben nehmen wolle, oder ihm arglistig oder durch offene Gewalt stehlen wolle, was ihm lieb oder nötig ist um es zu verbrennen und er, der Bestohlene, wäre allein, dass er dann alles geschehen lassen und nur auf Hilfe vom Herrn warten müsse und wenn diese nicht komme *(accipit), die Schuld dem Herrn geben könne.

*2890. So wird jedoch das allgemeine Gesetz verstanden. Es ist aber erlaubt, dem Bösen zu widerstehen; wenn keine andere Hilfe da ist, sondern nur der Geist Widerstand leistet, geht es nicht darum, den Verursacher zu hassen oder Rachegefühle zu entwickeln. Denn dann kommt vom Herrn durch passende

Medien die Kraft und der Geist zu widerstehen, und diese Widerstände werden vom Herrn gelenkt. Solche, die dies nicht verstehen oder nicht verstehen wollen und vor allem nicht zur Kenntnis nehmen wollen, was es heißt, ohne Hass und Rachegefühle zu widerstehen und im anderen das Böse abzulenken, möchten mir verschiedene Vernunftgründe eintrichtern. Aber ich sagte ihnen, dies sei die Wahrheit und die allgemein gültige Regel, und wenn sie ihre Vernunft gegen diese richteten, hätten sie von Wahrheit und Gesetz nichts verstanden, sie wären nur eine Anhäufung von Argumenten und mit verdunkeltem Geist. 1748,23.8.

*2891. Es wurde hinzugefügt, es gehe nicht um Hass oder Rache, denn in dem Augenblick, in dem sie davon abließen, geschehe ihnen nichts Böses mehr, sondern sie würden gut aufgenommen und könnten Freunde sein. Dies wurde ihnen anschließend gesagt, damit sie wüssten, dass es durch die Diener des Herrn ohne Hass und Rache geschehe. Das Gleichgewicht bestehe darin, dass, wenn ein Mensch, ein Diener des Herrn, sich selber vorkomme, als würde er Widerstand aus Zorn leisten, es Geister gibt, die aus Vergnügen Hass und Rachegefühle in ihn hinein bringen oder in ihm wecken. So nimmt er an, es geschehe von ihm aus, weil er nichts anderes weiß, dabei stamm es von jenen, die glauben, sie könnten es aus eigener Kraft bewirken.

*2892. Einer sprach mit mir und sagte, er sei so gewesen, und fügte hinzu, er könne durch innerliche Gedanken wirken und wisse nicht, wie das gekommen sei. Im körperlichen Leben habe er nie darüber nachgedacht, sondern habe nur einfache Vorstellungen in seinem Denken gehabt, aber jetzt nehme er wahr, dass er in der inneren Sphäre sei und mit seinen Vorstellungen solche einfacher Art in anderen erzeugen könne, was er als Auffüllen der Vorstellungen von irgendwem mit vielem bezeichnete, was der Mensch oder Geist nicht weiß, der einzig solche Vorstellungen hat. 1748,23.8.

*2893. Aufrechte Geister, auch innere, unterscheiden sich von ihnen dadurch, dass sie solch innerliche Gedankenkräfte auch besitzen, aber nicht um damit aus irgendeinem Grund zu schaden, sondern um zu belehren und Gutes zu tun, von Schuld zu befreien etc. worüber ich auch mit Geistern gesprochen habe.

*2894. Im Allgemeinen ist festzuhalten, dass alle Dinge, die ich in diesem Buch beschrieben habe, nicht anders geschrieben wurden, als aufgrund von lebendiger Erfahrung und Gesprächen mit Geistern und Engeln, von Gedanken und stillem Austausch kommuniziert, während ich schrieb. Es ging um Dinge, die in mich hineingetragen wurden von Geistern, die gerade bei mir waren und sie in vollem Ausmaß ausprobiert hatten, und dies unter ihrer Anleitung in Bezug auf Gedachtes, Geschriebenes und die Hand, sodass alles was in diesen drei Büchern und anderswo geschrieben steht, auch wenn es ohne Zusammenhang bleibt, auf Erfahrung beruht und in irgendeiner Weise auf Geister zurückgeht oder auf Engel. Dies wurde auf ähnliche Art von Geistern in nächster Nähe in meinen Kopf dirigiert, denn ich habe ihre Gegenwart sehr oft gespürt. 1748,23.8.

Ich habe ein großes Pferd und ein leuchtendes Bild gesehen.

*2895. Als die Verfolgung durch innere Geister andauerte und ich ihren Versuchen zu widerstehen schien, sah ich ein Pferd, das nach links hervortrat, wo sie waren, und immer weiter ging wie ein Pferd, sodass es sich zunehmend verlängerte und der ganze Raum nur noch Pferd war. Danach sah ich etwas, was mir in die Gedanken einprägte, es sei der Herr. Allerdings war es ein anderes Abbild, das nicht zu beschreiben ist, leuchtend um die Schultern und gleichsam flammend zu den Schultern hin. Mir wurde eingegeben, das Pferd bedeute, dass diejenigen, die zu den aufrichtigen und verständnisvollen Geistern gehörten, von den bösen getrennt würden, und das leuchtende Bild, dass diejenigen, die zu den guten Genien gehörten und gute Neigungen aufwiesen, abgetrennt würden. Denn diese Menge solle zerstreut werden, und damit nicht aufrichtige dazwischen gerieten, sollen sie von ihnen abgetrennt werden. Solche innere Geister und Genien können leicht aufrechte verführen, sodass sie nichts anderes mehr wissen, als denen ähnlich zu sein; so wirkt die Bekanntschaft und der Einfluss. Sie nehmen ihnen gleichsam die ganze Kraft, etwas anderes wahrzunehmen oder zu fühlen als sie selbst, was für mich nach vielfältiger Erfahrung feststeht. 1748,23.8.

Von feineren Gedanken und den daraus entstehenden Vorstellungen.

*2896. Ich habe mit dem gesprochen, der behauptete nun zu wissen, dass es ein inneres Denken gebe, dessen Vorstellungen die einfachen Vorstellungen von anderen erfüllen; er ging davon aus, es könne keine einfacheren Vorstellungen als die seinen geben. Sie nehmen an, es gebe keine einfacheren Vorstellungen als die subtilsten auf ihrer Seite. Aber ich durfte ihm zeigen, wie seine Vorstellungen beschaffen waren, die er für besonders fein hielt, sodass es keine feineren geben könne; wenn er nämlich eine davon durch das Mikroskop sehen könnte (was ihm in seiner Eigenart sehr gefiel), dann würde er eine entdecken, die größer sei, als das eben gesehene Pferd und nachher größer als die ganze Erde mit ihren Wäldern und Verschiedenheiten. Und seine besonders einfache Vorstellung wäre die Schale, innerhalb der Würmer und Schlangen lebten, die er nicht sehen könne. Er war verblüfft, und zwar weil dies in einer geistigen Anschauung repräsentiert wurde, durch die die Vorstellung auf die mikroskopischen Objekte gerichtet blieb, wobei das, was sichtbar wurde, sehr einfach war, sehr klein und dem bloßen Auge unsichtbar, und es lag offen und enthielt verschiedene Dinge, wie die Eingeweide in den Insekten und die Gefäße und vielerlei anderes, was der Mensch nicht glauben würde, wenn er es nicht sähe. 1748,23.8.

*2897. Als ihm in feiner Repräsentation gezeigt wurde, dass das Kleinste nur eine Schale war, innerhalb der es Würmer und kleine Schlangen gab, die gleichsam krabbelten und fraßen und dadurch ein Kitzeln und angenehme Gefühle wie üblich hervorriefen, da begann er sein eigenes Vergnügen zu spüren mit soviel Wohlbefinden und Gekitzel, dass er sagte, er habe sich in seinem ganzen Leben noch nie so wohl gefühlt und hätte nicht geglaubt, dass es möglich sei. 1748,23.8.

Aber nun gab er zu, dass er auch eine gewisse Angst verspürt habe.

*2898. Als die Erfahrung durch das Mikroskop erlaubt wurde, lehnten die Geister ab und wollten es nicht zulassen. Sie sagten, sie ließen solche Überzeugungen nicht zu, denn sie fürchteten überzeugt zu werden. 1748,23.8.

Furcht bewirkt nichts.

*2899. In lebendiger Erfahrung wurde gezeigt, dass Furcht nichts bewirkt und dass nach ausgestandener Angst der Mensch wie der Geist zur früheren Natur zurückkehren. Es wurde ihnen eine große Angst eingejagt, so dass sie ihr Leben aufgeben wollten, sobald sie von mir entfernt waren. Denn bei mir lebten sie wie in der Welt oder im körperlichen Leben ohne weitere Kenntnisse. Nachdem sie von Furcht das Leben zu verlieren erfüllt waren, kamen sie zu mir und zeigten ihre Angst mit Angst. Aber kurz danach überlegten sie, wie auch schon früher, wie sie mir schaden könnten und mir vor allem das Leben nehmen könnten. Sie hatten nach der ausgestandenen Furcht genau denselben Geist wie zuvor. 1748,23.8.

Vom inneren Denken.

*2900. Siehe oben. Ich habe mit Geistern über das innere Denken gesprochen, und damit ich erfahren könne, was es sei, wurde mir das äußere Denken weggenommen, sodass ich nicht mehr über Dinge nachdenken konnte, die von Gegenständen und kaum über solche, die von Handlungen herrührten. In diesem Zustand hörte ich, was sie sagten, jedoch ohne Aufmerksamkeit auf den Inhalt des Gesagten. Was ich bald beobachten durfte, war: aus meinen Erinnerungen wurde hervorgerufen, dass ich lange Zeit so gewesen war, nämlich in inneren Gedanken, wenn ich auf der Straße oder bei Tisch, gelegentlich auch während einer Konversation, über Geschriebenes nachdachte, was ich selbst gar nicht bemerkte. Das wurde mir nun klar und ich erkannte das doppelte Denken, nämlich das innere, das sich mit Angelegenheiten des Verstandes beschäftigte, und dasjenige, das sich mit den Gegenständen der Sinne befasste. Wenn ich also das göttliche Wort las, beobachtete ich deutlich und lange, das doppelte Denken, ebenso in dem Zustand, wenn ich schrieb, und sehr oft, wenn ich las oder Geistern zuhörte, die mit mir sprachen; dann machte sich deutlich das innere Denken bemerkbar und wurde von Geistern beobachtet. 1748,23.8.

Diejenigen, die über ein inneres Denken verfügen, besitzen auch ein äußeres. Nachher sprach derselbe Geist mit mir in der gleichen Art wie die äußerlichen.

Von denen, die auf Schmutz achten.

*2901. Über diejenigen, die, wo immer sie sind, auf den Schmutz achten, und über die ich schon früher geschrieben habe, habe ich mit Geistern gesprochen, und ich habe ihnen gesagt, sie glichen Hornissen, die, wenn sie fliegen, sich nach dem Geruch richten, und man weiß nicht, ob sie auch sehen, wo Kot liegt. Sie lassen sich vom Geruch leiten, denn dieser ist für sie angenehm. Sie werden daher vom Wohlgefühl weggetragen und leben dort. Und so werden derartige Geister gleichsam durch den Gestank oder etwas, das durch den Gestank dargestellt wird, irgendwohin geführt, wo sie Dinge betrachten können, die sonst überhaupt nicht beachtet werden. 1748,23.8.

Böse Geister können bei denen, die überzeugt sind, nichts ausrichten.

*2902. Durch inneres Nachdenken bin ich zur Einsicht gelangt, dass Geister bei denen, die überzeugt sind, nichts ausrichten können wie bei den Quäkern und anderen, denn die Überzeugung hat es in sich, dass sie eine Sphäre bildet, in die sie nicht eindringen können, was ich in einer geistigen Anschauung erkennen durfte. 1748,23.8.

Von Repräsentationen in der Welt, die nach dem körperlichen Leben bestehen bleiben.

*2903. So, wie bei den Geistern die in der Welt während des Lebens gewonnenen Vorstellungen bleiben und ins andere Leben mitgehen *(redeunt), so tun es auch die Bilder, die aus dem Gesehenen gewonnen wurden, wie die Schönheit grüner Plätze, Gärten, Paläste und so weiter, an denen sie sich im Leben erfreut hatten. Die Seelen werden nach dem Tod in ähnliche Umgebungen eingeführt, verschieden je nach der Veranlagung des einzelnen, aber besser. Dies wurde mir durch Erfahrung gezeigt und auch gelegentlich von jenen, mit denen ich gesprochen habe, und die ein angenehmes Leben in ähnlichen Umständen erreicht haben. 1748,23.8.

Geistiges Denken (mens) macht den Menschen aus.

*2904. Nicht der Körper stellt den Menschen dar, sondern sein Geist, sein Verständnis des Wahren und der Wille zum Guten, die allein dem Herrn gehören; wie viel sie also vom Herrn empfangen, soviel sind sie Menschen. Als ein gewisser Geist davon hörte, wollte er sagen, er habe immer noch die Fähigkeit zu überlegen und danach seien böse Geister auch Menschen und keine wilden Tiere. Aber in Gedanken wurde ihm entgegnet, diese Fähigkeit bestehe im Leben des Herrn, das ihnen eingeflößt werde, denn ohne die ihnen geschenkte Fähigkeit könnten sie nicht denken und müssten zugrunde gehen wie Tiere. Was sie aber an Falschem denken und an Bösem tun, gehört nicht zu der Fähigkeit, sondern ist ihr Eigentum. Wenn Licht eindringt zeigt sich der Körper ungeordnet. 1748,23.8.

Über «Truldom»

*2905. Einer, der behauptete, er habe im körperlichen Leben andere auch durch Blendwerk oder truldom geschädigt, und zwar soweit, bis er anderen Böses zufügte, Schmerzen und so weiter, und der im anderen Leben Ähnliches verübte, dem konnte ich sagen, dass es für solche Dinge die Strafe der Vergeltung gibt, denn höllische Geister rissen ihn an sich und quälten ihn auf ähnliche Weise, was ich aus seinem Geschrei und Gejammer schließen konnte. Er sagte mit bitterer Stimme, er habe gesündigt. 1748,24.8.

Von Geistern, die im Leben in den Augen der Menschen gut scheinen, innerlich aber böse sind.

*2906. Mir war aus dem Leben ein Geist bekannt, der äußerlich nach Ansicht der Menschen bescheiden schien, umgänglich und vertrauenswürdig, und zwar soweit, dass keiner, der sein Inneres nicht kannte, etwas anderes vermutete, als dass er ein hervorragender Christ sei. Er blieb für mich ziemlich lange unent-

deckt, und ich fand nichts Böses in seinem Äußeren. Ich kam aber auf seine Spur mit anderen ähnlichen zusammen aufgrund seines Hasses gegen Kinder; denn wo immer ich Kinder sah, spürte ich in einigen Geistern eine mörderische und grausame Stimmung, in der sie diese töten wollten. So wurde er entdeckt, geprüft und gefunden, dass er innerlich Hass empfand gegen Bekannte, Freunde, Wohltäter, obwohl er im Äußeren durch seine Erscheinung etwas anderes vortäuschte. So konnte kein anderer Mensch aus seinem Gesicht ablesen, wie er war; aber im andern Leben wird so etwas sehr gut erkannt. 1748,24.8.

*2907. Niemand kennt das Innere von jemand anderem außer allein der Herr, also auch von einem, in dem es Hass ist, sei es aus Rache, Neid oder etwas anderem. Denn es gibt verschiedene Arten von Hass und unzählige Unterschiede. Daraus geht hervor, wie viel es gegenwärtig sein kann, wie sein Eigenes aussieht und noch vieles andere.

Der Mensch sucht *(ambiat) auf der ganzen Welt und im Weltall, nur damit er sich kleiden, essen, wohnen und warm halten kann.

*2908. In der Öffentlichkeit wurde von Geistern gesagt, es seien diese vier Dinge, für die der Mensch die gesamte Welt unterwerfen und besitzen möchte, was mir auch in einer geistigen Anschauung gezeigt wurde. Wenn der Mensch nämlich diese Dinge hat, was will er dann noch? Es hieß, seine Selbstliebe und sein Ehrgeiz strebten nach Gesellschaft und Erhabenheit, was auch die Antwort war. 1748,24.8.

Bekannte aus dem körperlichen Leben treffen sich im anderen Leben.

*2909. Ich weiß, dass Bekannte, seien es Genossen oder Freunde oder Leute, die sie verehren, sich im anderen Leben wieder treffen. Deshalb hüten sich die Menschen vor Hass, Rache, Neid, Falschheiten, Anbetungen und dergleichen, denn diese Dinge stören zuweilen sehr im anderen Leben. Diejenigen kommen nämlich zusammen, die bestimmte Menschen als ihre Beschützer verehren: Mose, Abraham, Jakobus und andere, auch Muslime, die den Mohammed verehren, und so weiter. Sie werden zu ihnen geführt und sprechen mit ihnen. Dies tun auch Freunde unter sich und dabei werden die inneren Werte der Freundschaft enthüllt. Deshalb sind sie vorsichtig. 1748,24.8.

Es gibt drei herrschende Arten von Liebe: die Selbstliebe, die Weltliebe und die Liebe zur Erde.

*2910. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, dass es drei vorherrschende Liebesarten gibt, aus denen alle anderen Arten wie aus ihren Quellen entspringen, und aus denen alle Leidenschaften, alles Böse und Falsche hervorgeht, nämlich die Selbstliebe, die Weltliebe und endlich die Liebe zur Erde, die auch die Liebe zum Geld ohne Zweck ist, nur um des Geldes Willen, was das Allerschädigste ist. 1748,24.8.

Ich wurde für den Zeitraum von einer Stunde in einen früheren Zustand versetzt.

*2911. Als ich durch die Straßen ging, wurde ich in einen früheren Zustand versetzt, sodass ich nicht mit Geistern sprach oder an sie dachte. Aber es blieb

der Zustand, dass ich unter guten Geistern weilte, nicht aber bei bösen, und ich beobachtete, wie der Mensch vom Herrn von seinen Leidenschaften abgelenkt wird durch Überzeugung, die sich aus dem Nutzen ergibt: zu den Leidenschaften hin durch die Bösen und wieder aus diesen heraus durch die Guten, was ich in jenem Zustand sehr leicht aufnehmen konnte. Böse Geister konnten keinen Einfluss darauf nehmen, weil dieser sogleich abgelenkt wurde. 1748,24.8.

*2912. Als böse Geister auf diese Weise gleichsam von mir getrennt waren, sagten sie, sie könnten nichts unternehmen, weil sie annehmen müssten, ausgestoßen zu werden.

Das Recht der Vergeltung im anderen Leben; das Laster bringt es mit sich.

*2913. Ich konnte den Geistern, denen Böses anhaftete, oft sagen, sie seien die Ursache von Bösem und das Laster oder das Böse habe das an sich oder es stecke im Bösen drin, dass es auf wunderbare Weise auf den Verursacher zurückgeworfen wird. Und das ist das Gesetz der Vergeltung, denn je nach der Art des Bösen und dessen, der es begeht, wird es zurückgeworfen und kehrt zu ihm zurück. Wie das vor sich geht — obwohl es unzählige Möglichkeiten dafür gibt — soll an einem Beispiel geschildert werden: Einige wollten mich im Schlaf belästigen und mir den Schlaf nehmen. Daher erschienen andere, die diese störten während der ganzen Nacht, und ich konnte schlafen. So waren also sie die Ursache für dieses Böse, das nun auf sie zurückgeworfen wurde, als ein Böses der Vergeltung. In anderen Fällen verläuft es anders, je nach der Art des Bösen und dessen, der damit behaftet ist. 1748,25.8.

Geister wurden aufgrund meiner Blicke *(intuitions) gefunden und beeinflusst.

*2914. Dies zeigte sich während der ganzen Zeit: Geister wurden gefunden und dazu gebracht, zu sprechen, zu regieren, zu erwidern und anderes zu tun aufgrund von Einblicken; und diese wurden auf wunderbare Weise auf sie gelenkt, und sie wurden, einer nach dem anderen entdeckt und zuweilen wurden sie von den Blicken wie von Strahlen getrennt und auf mannigfache Art beeinflusst. Wie dies aber geschieht, was es für Unterschiede der Intuitionen und ihrer Richtungen gibt, kann hier nicht beschrieben werden, weil die Vielfalt zu groß ist. 1748,25.8.

*2915. Andererseits haben Geister durch Einblicke in mich aus meinem Gedächtnis entnommen, was eine allgemeine Intuition ist. Sie wissen nicht, woher sie stammt und in wessen Sphäre sie sind, weshalb sie ihnen nicht zu eigen ist. Wäre sie das, würde ich auf verschiedene Weise beeinflusst, indem sie sich an das Gehirn anschließen, innerlich, an seine Membranen, an die Haut, und dies auf verschiedene Weise, Schädelknochen, die außer anderem, denn ich habe beobachtet, dass, als sie nachließen, der ganze schmerzhafteste Anschluss ein Ende hatte.

*2916. Dann habe ich gestern bemerkt, dass ich für den Zeitraum einer Stunde in einen früheren Zustand versetzt wurde, weil die Sphäre der allgemeinen Intuition die bösen Geister nicht beeinflusste.

Die Körper der Geister.

*2917. Ich sprach mit neu angekommenen Geistern über die Körper. Sie glaubten wie auch andere, sie steckten in einem Körper, der dem menschlichen ähnlich sei. Dazu bringt sie ihre Einbildung und ihr inneres Wesen, gewissermaßen zum Äußersten der Ordnung, was eben der Körper ist. Ich durfte ihnen antworten, ich wisse nicht, was für einen Körper sie hätten, wohl aber, dass er von perfekter Gestalt für jeden Zweck sei, so dass man sagen könne, von geistiger und himmlischer Gestalt. Vergleichsweise bestätigte das das Bild kleiner Würmchen. Wenn sie sich verpuppen (reformantur) und Flügel bekommen, erlangen sie eine andere Körperform, die für jeden Zweck geeignet ist, dem sie in ihrem anderen Leben dienen. 1748,25.8.

Wie der Mensch auch von Bösen zu einem guten Ziel geführt werden kann.

*2918. Ich habe heute beobachtet, dass böse Geister, die die Gedanken lenkten, Ziele oder Zwecke in sie einflößten um des Bösen willen, die aber vom Herrn zum Guten gelenkt wurden, sobald sich die Absicht der Bösen zeigte. Sie verfolgen damit nämlich den einen oder anderen bösen Zweck, aber dieser wird vom Herrn für ein gutes Ziel umgeformt, so dass von der Absicht der Bösen kaum noch etwas zu bemerken ist. So wird der Mensch vom Herrn durch böse Geister zum Guten gelenkt. 1748,25.8.

Rechtschaffenheit aus Furcht.

*2919. Als ein gewisser (Abram) sich in einem Zustand der Angst befand, floh er mir in den Rücken, wo er sich verbarg, und er war ganz rechtschaffen. Ich sprach mit ihm über die Rechtschaffenheit und sagte, die seine beruhe auf Angst. Wenn Leute den Verlust ihres Lebens und ihrer Ehre fürchteten, setzten sie auf eine Art von Rechtschaffenheit, die auf Angst beruht; und weil er sich in einem solchen Zustand befand, glaubte auch er, er sei rechtschaffen. Ich spürte aber gar nicht, dass er Gutes im Sinn hatte. Wahre Rechtschaffenheit und Güte stammen vom Herrn und beweisen sich dadurch, dass einer allen wohl will. Sie können in der Rechtschaffenheit aus Furcht gehalten werden, aber diese kann auch bis zur Verehrung des Herrn wachsen; sind sie jedoch aus der Angst entlassen, kehren sie sogleich zur Bosheit zurück. Ich habe das in seiner Gegenwart geschrieben mit seiner Bestätigung. Wahre Rechtschaffenheit oder Güte darf nicht im Zustand von Angst auftreten. 1748,24.8.

Allgemeine Kreisläufe wiederholen sich nicht.

*2920. Einer, der ungefähr drei bis viertausend Jahre im anderen Leben weilte, sagte, er wisse, dass es Kreisläufe gebe oder Umwälzungen der Dinge und Wiederholungen. Denn alles was existiere, habe seinen Kreislauf, sodass es wieder an seinen Ausgangspunkt zurückkehre, was er mir einredete, weil niemand, der sich in einem solchen Kreislauf befinde, gebrochen würde. Sondern die eingepprägten Veränderungen würden gemäßigt, bis die Betroffenen allmählich in einen anderen Zustand gebracht worden seien, in dem sie keinen Schaden mehr stifteten. Ein schneller Fall dagegen von einem Zustand in einen anderen, bedeute gebrochen werden. Deshalb gebe es die Kreisläufe. Aber dieser Alte (Abram) sagte, es gebe allgemeine Kreisläufe, die sich veränderten

und einander folgten. Sie kämen nie zurück, was er aus Erfahrung wisse. Daher prägte sich meinen Gedanken ein, die Veränderungen seien ständig und ewig und könnten sich daher nicht wiederholen. Allgemeine Kreisläufe mündeten in weniger allgemeine und diese in spezielle, woraus sich die Vielfalt für jeden gemäß seiner Natur ergebe. Das sind Zustandskreisläufe. 1748,24.8.

An Stelle jener, die verehrt werden, können andere geholt werden.

*2921. Als Abram sich im Zustand der Erniedrigung befand, aus Angst und auf der Flucht, glaubte er, der Kreislauf bringe ihn nach einer gewissen Zeit wieder zurück; aber es wurde ihm gesagt, es könnten andere Geister an seiner Stelle zugelassen werden (was auch einige Tage lang der Fall war), die ihm sehr ähnlich seien, so dass sie sich nicht von ihm unterschieden und er nichts anderes wisse, als einer sei Abram, was in der geistigen Welt ganz einfach ist. Und er könne in den Zustand zurückversetzt werden, dass er nicht länger eine Wahrnehmung von denen habe oder sie höre, die ihn anbeteten. Auch das wurde gezeigt: andere nahmen seinen Platz ein und handelten als seine Person so, dass er gleichsam nicht mehr Abram war, was ich auch wahrnehmen konnte. Dies hörte Abram. Er ist jetzt beim linken Fuß. 1748,24.8.

Von den schrecklichen Plänen und Machenschaften einiger innerer Geister.

*2922. Von anderen wurde gehört und vernommen, dass sie Pläne schmiedeten, mich zu töten oder mein Inneres völlig zu zerstören. Töten wollten sie mich durch Messerstiche und zerstören durch die Einführung von Grausamkeiten in die aufgerufenen Vorstellungen. Ein solcher Plan stammte von arglistigen inneren Geistern und war vorbereitet. Sie sind der Stirn gegenüber, etwas höher, wenig nach rechts. Dies hörten und vernahmen andere Geister, nicht ich selbst, und sie holten Abram herbei, um ihn als Objekt zu haben. Dazu sagte er, solch ruchlose Dinge hätte er nie unternommen. Der Plan wurde zuerst so enthüllt: sie wollten ein unschuldiges Kind in einer Repräsentation mit dem Messer grausam schlachten. Darin zeigte sich, dass Abram nicht an den Plänen beteiligt war, denn diese Räuber oder Messerhelden stürzten sich auf ihn *(immissi) und behandelten ihn miserabel, sodass er sich nicht daran gewöhnen konnte, was seine Flucht erklärt, denn er war von ihnen grausam misshandelt worden. Danach entdeckte man den Plan, nachdem er von anderen Geistern aufgespürt worden war, und die Messer fanden sich bei den Räufern, die man herbeigeholt hatte, anschließend bei denen, die diesen böartigen Plan ausgeheckt hatten, von denen sie sich, wie sie sagten, nicht befreien konnten. Dennoch glaubten sie, sie könnten alles und man könne ihnen nichts Böses nachweisen, denn sie vertrauten auf ihre eigene Kunst, Vorsicht und List.

*2921.b Es war ihnen vorher gesagt worden, ihre Macht sei so, dass alle, vielleicht Myriaden, vor einer Mücke flüchteten, als ob sie allein sie alle töten könnte, was in geistiger Vorstellung wahrgenommen und auch bestätigt wurde, auch von diesen, wie ich vernahm. 1748,24.8.

Niemand tut etwas, außer zum Gebrauch, auch böse Geister, und zwar Feinden gegenüber, die sie hassen.

*2922. Ich sprach mit einem Geist, der einen Hass hatte auf alle, die er seinen Feinde nannte, nämlich Gläubige. Weil ich wusste, dass er Böses im Schilde führte und Schaden stiften wollte, sagte ich, er müsse einen Nutzen schaffen und es entspreche dem Gesetz der Ordnung, dass auch Böse ihren Feinden nützlich sein müssten. In einer geistigen Anschauung vernahm ich, dass nämlich durch Verfolgungen und Bestrafungen Gutes entstehe und seine Feinde gebessert würden, worüber er sich mächtig ärgerte, als er hörte, er diene auf diese Weise seinen Feinden zum Nutzen. 1748,24.8.

Alles Böse, auch was dem Menschen als Zufall erscheint, stammt von bösen Geistern.

*2923. Ich stieß irgendwo den Fuß an, so dass ich beinahe gestürzt wäre oder mich verletzt hätte. Ich sprach darüber mit Geistern und sagte, sie trügen die Schuld daran, und es sei ähnlich, wie wenn unreine Geister Schmutz bemerkten, den ich nicht sehen könne, und sie sich damit befassten, während ich nichts davon sähe. So ging es auch mit Stürzen und anderen Unfällen, die eben als Unfälle oder Zufälle erscheinen. 1748,24.8.

Böse Geister betrachten den Menschen als wohlfeilen Sklaven, wenn sie nicht sich selbst als Menschen sehen.

*2924. Wie und wie oft sie versucht haben, mich zu regieren und mich zu ihrem Diener zu machen, weiß ich nicht mehr, denn dies streben alle bösen Geister an. Dass sie aber den Menschen, bei dem sie sind, nicht als Sklaven betrachten, kommt daher, dass sie selbst glauben, Menschen zu sein, wie viele auch immer da sind. Denn sie können nicht sich selbst hassen, und sie wissen nicht, dass der Mensch auch ein Geist ist und diesem Geist ein Körper zugeordnet ist. Sie leben in solch einer Unwissenheit, dass sie niemanden verletzen oder in den Tod treiben wollen. Mit mir ist das anders. Als sie merkten, dass sie von mir getrennt waren, versuchten es manche, allerdings erfolglos. Jetzt, als Gleichartige anwesend waren, konnte bewirkt werden, dass sie glaubten, ich zu sein, was ganz leicht vonstatten ging. Sie lassen sich leicht von solchen Vorstellungen leiten. Als sie nun diese Meinung eingenommen hatten, konnte ich sagen, entweder seien sie die Sklaven oder ich sei einer, und so oder so sei ich nicht der Meister. Sie sagten, so sei es, denn sie glaubten es selbst zu sein. Nachher ärgerten sie sich. 1748,24.8.

Menschen, Geister und Genien gehören zusammen, denn sie stimmen in der Natur überein.

*2925. Jeder Mensch hat um sich herum die Geister, die sind wie er, nämlich von seiner Art. Dies wurde mir auch gezeigt. 1748,24.8

Überzeugungen prägen die Natur des Menschen, und solche ähnlichen Geister verbinden sich mit ihm.

*2926. Dass Überzeugungen, aber nicht Dinge des angelernten Wissens oder etwas, was nicht im Menschen Wurzeln geschlagen hat, die Natur prägen, steht auch fest. Siehe anderswo, was Überzeugungen bewirken. 1748,24.8.

Geister, auch solche, die in der Welt nicht unterrichtet wurden, nehmen alles Wissen des Menschen genauso an wie die Gelehrten.

*2927. Nur ein Beispiel: Als ich Kopfrechnungen machte, wie man das nennt, konnten die Geister das ganz von selbst, was aus Erfahrung klar wurde. Ähnlich wie auf anderen Wissensgebieten, wie immer sie sein mögen, besitzt der Mensch nur äußere Kenntnisse, während die Geister sie sich zu eigen machen. Sie haben indessen im Leben nie von diesen Dingen gehört.

*2928. Einige Male erschien ihnen etwas, was aus meinem Gedächtnis stammte, so dass sie es nie vorher gehört haben konnten. Aber die Geister bei mir, die der Meinung waren, sie seien ich, wie einige des öfteren behaupteten, riefen es auf als etwas Eigenes und berichteten es anderen, die noch nicht in ihrer Gesellschaft weilten. 1748,24.8.

Vom dem, was sie in Bezug auf geistige und himmlische Dinge, auf die Seele und auf das Leben eines jeden nach dem Tod glauben, weil sie weder wissen noch verstehen, wie das ist.

*2930. Es gibt in der Welt viele, die alles Geistige ablehnen, weil sie es mit ihren Sinnen nicht erfassen. Sie glauben, es handle sich um Wolken und Rauch, die vergehen, wenn der Körper tot ist. Solche waren die ganze Nacht bei mir. Sie sind über dem Kopf, gegenüber, ziemlich hoch, wo sie ziemlich stationär weilten und mich die ganze Nacht über wach hielten und mich bestrafte, weil ich so vieles über geistige Dinge gesprochen und geschrieben hatte, obgleich es sich nicht um solches handelte, was mit den Sinnen erfasst werden kann. Diese ständigen Geister hielten mich in einem Zwischenzustand näher dem Wachsein als dem Schlaf und beunruhigten mich über mehrere Stunden der Nacht. Ihre Fantasie war so simpel und albern, dass ich sie nicht beschreiben kann; so also war ihre Sphäre. Dass ich vom Herrn nicht befreit werden konnte, kam auch von dieser blödsinnigen Sphäre.

*2931. Ich konnte zu keinem geistigen Gedanken gelangen. Durch diese alberne Sphäre repräsentierte sich ihre geistige Verfassung, in der sich ihre Seele befindet. Später schlief ich ein, und als ich von ihnen geweckt wurde, zeigte sich ihr Geist wie eine blättrige Wolke, immer noch einfältig, in der es nichts Geistiges oder Intellektuelles gab. Aus ihrem Verständnis ging hervor, dass eine Wolke nichts spüren oder erkennen kann, sodass man sagen muss, es sei mehrheitlich natürlich wie bei einem Tier. Mit einem Wort, keine Spur von geistigem Zustand. Daher durfte ich ihnen vorstellen, dass es wahr ist, dass wir geistig denken, dass es Geister gibt mit dem genannten Verständnis, die als Wolken dargestellt werden. Wie können sie aus dieser Vorstellung etwas erkennen, wenn dies wahr ist, und es so repräsentiert wird! Diese natürlichen Geister sind so bestürzt und beeindruckt, dass man es nicht beschreiben kann.

Sie verlangten, ich solle mit der Vorstellung aufhören, sie so in einen Zustand von Angst und Erniedrigung zu manövrieren, der einer Strafe gleichkam. Wie schwer es sie drückte, erkannte ich aus ihren Klagen. 1748,26.8.

*2932. Ich durfte ihnen durch stilles Gespräch mitteilen, es gebe nichts, was der Mensch weiß, zum Beispiel, wie die Muskeln ihre Aufgaben ausführen, zumal auf dem Gebiet, auf dem alles übrige, was zum Körper gehört, unzählige Dinge, unbekannt ist. Was zum Körper gehört, bildet die geheimnisvollsten Dinge aller Wissenschaften, und es ist nur das Wenigste von ihnen bekannt, und dennoch glauben sie es. Wenn sie nicht wissen oder erfassen, oder wie sie sagen, sinnhaft verstehen, wie es sich mit den geistigen Dingen verhält, die innerhalb dieser Sphäre auftreten, wo es bis heute unzähliges gibt, wovon wir nicht das Geringste wissen — was könnte es dann also geben, außer der Verneinung von allem, als etwas Nebulöses, das nichts enthält, in das sie quasi transformiert sind, weil es zu ihren Vorstellungen und Fantasien passt. 1748,26.8.

*2933. Sie waren jetzt in einem Zustand, in dem sie nichts anderes wussten, als sie lebten im Körper, und als ihnen gezeigt wurde, dass sie nun im anderen Leben weilten, so dass sie die Überzeugung gewannen, Geister zu sein, da sagten sie, wenn das so sei und sie sich so sehr getäuscht hätten, wie es nicht beschrieben werden könne, dann könnten sie aufgrund einer solchen Fantasie auch nicht glauben, dass sie nach dem körperlichen Tod weiter lebten.

*2934. Sie bestätigten nun, sie hätten bisher nichts erkennen können, von dem, was ich über die geistigen Angelegenheiten geschrieben hätte. Sie könnten nur Vorgänge wahrnehmen, und zwar mit ihren körperlichen Sinnen, sonst nichts. Ihr Zustand war so blöd, aber sie konnten dennoch reden und verstehen wie andere.

Engel möchten, dass der andere glücklicher ist als sie, sie lieben ihn mehr als sich selbst.

*2935. Einer fragte, ob die Juden (es war die Rede von den Juden) Vorrechte hätten vor anderen. Ich durfte antworten, man denke bei den Engeln nicht über Vorrechte nach; jeder trachte danach, den anderen glücklicher zu sehen als sich selbst, und darin bestehe ihre eigene Glückseligkeit. Da er nicht verstehen konnte, dass es so etwas gibt, wurde festgehalten, es gebe so etwas zwischen den Eheleuten, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Freunden und weiter im bürgerlichen Leben, allein aufgrund der gesellschaftlichen Regeln. Daher zeigt es sich, dass es das gibt, und es lässt sich festhalten, dass es eine Liebe geben muss, wie sie zur Glückseligkeit der Engel gehört. 1748,26.8.

Arglistige senden Subjekte aus, mittels deren sie ihre Listen in die Tat Umsetzen, sodass sie verborgen bleiben und die Subjekte ersetzt werden.

*2936. Es trägt sich zuweilen zu, dass einige, von denen ich wusste, dass sie mich gering schätzten, von Arglistigen zu mir gesandt wurden, durch die diese ihre List ausführen wollten, indem sie mich verachteten und alles Gute und Wahre, was ich geschrieben hatte, verdeckten. Dies geschah so, dass die besonders wertvollen Dinge mir so unwichtig vorkamen, dass ich sie gar nicht mehr schätzte und beinahe zurückwies. Als ich bemerken durfte, dass derartige

Geister bei mir waren, und ich gleichzeitig auch feststellen konnte, dass andere Arglistige diese als ihre Subjekte benutzten, mich jedoch nicht verachten, sondern verdunkeln und als wertlos erscheinen lassen wollten, was ich geschrieben hatte, da ersetzten sie jene. Ich aber sprach mit ihnen darüber, und sie gaben es zu, und es ließ sich feststellen, wie arglistig sie waren.

*2936½. Als ich mit ihnen sprach, bestätigte es sich, dass es im allgemeinen Leben ähnlich zu und her geht, solange sie im Körper leben, ebenso, dass Ähnliches im anderen Leben existiert, aber mit größerer Schlaueit und Anpassung an die Zustände die sich im anderen Leben unterscheiden. Wenn daher die Zustände der Geister im anderen Leben bekannt sind, können sie erkennen, wie diese im körperlichen Leben gewesen sind, denn es begeben sich ähnliche Dinge mit dem Unterschied der Zustände im anderen Leben. 1748,26.8.

Die Sprache der Geister ist eine Sprache der Gedanken und daher innerlich.

*2937. Ich sprach mit Geistern jetzt und auch sonst, dass der Unterschied zwischen dem körperlichen Leben und demjenigen nach dem Tod vor allem darin besteht, dass der Mensch im körperlichen Leben etwas denken eher: sagen kann und anders fühlen und denken, wie das aus seinen Gesprächen hervorgeht, aus den Briefen und verschiedenen Schriften und verschieden ausgeschmückten Lobreden, wenn er nämlich die Gedanken stark abweichen. Zuweilen kann man das Gegenteil erkennen und sie geben es zu. Aber im anderen Leben gibt es das nicht, hier reden die Gedanken, also der innere Mensch. So haben meine Gedanken die ganze Zeit über gesprochen, nun schon über drei Jahre. Wenn eine Stimme sagen würde, was sich von den Gedanken unterscheidet, würde das sogleich wahrgenommen; deshalb wird sofort erkannt, wer das aus seinem körperlichen Leben mitbringt, besonders von den inneren Geistern, die ein spezielles Gespür für die Absichten besitzen. Daher ärgern sich besonders jene, die im körperlichen Leben nicht gewollt hatten, dass ihre Gedanken offenbart würden. Und daher kommt es, dass Hass, Neid und Ähnliches sogleich offen da liegen. Man kann daher wissen, was das für eine Gesellschaft gewesen sein muss auf der Erde, in der man im Herzen Feind, im Gesicht aber Freund ist. 1748,26.8.

Von der Überzeugung des Menschen, Geister könnten sie nicht bekämpfen.

*2938. Dies soll ein Beispiel sein: ich war überzeugt, der Heilige Geist sei eine dritte Person und es habe von Ewigkeit her heilige Geister gegeben. Als ich diese Überzeugung hatte, nahm ich an, wenn ich ein Wörtchen gegen irgendwelche heiligen Geister sprechen würde, wären diese sosehr beleidigt, dass sie mich so durcheinander brächten, dass ich gar nicht mehr wagte, über den Heiligen Geist nachzudenken. Es gab nämlich mehrere, die sich für den Heiligen Geist hielten; aber später gewann ich die Überzeugung, dass nur der Herr allein heilig ist und alle Engel und Geister in sich profan. Heilig werden sie in Bezug auf alles Wahre und Gute *(ab us veris) genannt, das vom Herrn stammt. Ich fühle mich seither nicht mehr gestört, obwohl sie, wie ich annehme, gegenwärtig sind, denn sie belästigen mich nicht im Geringsten, weil ich eine Überzeugung

gewonnen habe, und zwar die Überzeugung, ich sei ihnen in Bezug auf die Veranlagung verwandt. So kann aus diesem Beispiel entnommen werden, was eine Überzeugung vermag, was sie ist, dass sie die Natur annimmt und dass Geister nichts gegen eine Überzeugung ausrichten, dass sie sich im Menschen in die gleiche Überzeugung teilen, denn sie übernehmen ja seine Überzeugungen, die sich im Gedächtnis ansiedeln, denn sie gehen aus dem Verstand hervor. 1748,26.8.

Einige Geister übernehmen nicht sofort das Gedächtnis des Menschen, gewisse dafür gleich das ganze.

*2939. Ich habe mehrmals bemerkt, dass neu angekommene Geister sich über die Dinge in mir informieren ließen und dass andere Geister dies übernahmen, wobei einige fremd blieben, andere gleichsam eingeborene wurden. Was der Grund dafür ist, dass einige nicht sofort das menschliche Gedächtnis übernahmen, wurde mir nun klar: es sind diejenigen, die in der Gesellschaft der eingeborenen nicht zugelassen sind. Damit sie vor allem in die Gesellschaft hinein gelangen, übernehmen sie alles, was ihnen ähnlich ist, denn so funktioniert die Kommunikation des einzelnen mit der Gruppe, dass sie wissen, dass es sich um weiter entfernte Geister handelt, von denen ich anderswo berichten werde, wenn es dem Herrn gefällt. 1748,26.8.

Ein Gespräch mit einigen Geistern über den Heiligen Geist.

*2940. Einige Geister, weit entfernt, ungefähr der rechten Schläfe gegenüber, ärgerten sich über die Aussage, es gebe keinen Heiligen Geist ohne Heiligkeit, die vom Herrn stammt und bei den Engeln und guten Geistern deutlich wird. Einer sagte, er wolle zeigen, dass es einen Heiligen Geist gibt. Als ich ihm aber sagte, woher die Heiligkeit Aarons kam und die des Altars, der Opfer, der Stiftshütte und der Kleider Aarons, dass, wer sie berührte, heilig wurde, und ob der nun als heilig angebetet werden müsse, da antwortete er nicht. Darauf sagte ich, Geister und Engel seien Menschen gewesen, in denen es nichts als Sünden gebe. Woher denn ihre Heiligkeit kommen müsste, und darauf antwortete er wieder nicht. Dann: Enthusiasten und Quäker sagten, sie würden vom Heiligen Geist geleitet und belehrt. Ob es denn der Heilige Geist sei, der sie davon überzeugt habe. Jetzt nahm ich wahr, dass er sagen wollte, der Heilige Geist rede durch die Apostel und Propheten.

*2941. Ich durfte aber antworten: Wenn ein Geist spricht und nicht weiß, was er sagt, und es nicht aus ihm selbst kommt, woher kommt dann seine Heiligkeit, oder kann er sich selbst als heilig preisen? Von wem stammt das Heilige, das er produziert, von ihm oder vom Herrn? Er sagte, aus dem inneren Himmel, aber darauf sagten die Engel, sie seien nichts weniger als heilig. Darauf sagten Geister, die vom Herrn gesandt waren: Woher kommen diese, die angeben, sie seien heilig, wenn jene, die vom Herrn kommen, sagen, sie seien keineswegs heilig? Ich durfte hinzufügen, dass auch die sprechenden Geister im Alten Testament sich immer wieder als Jehovah bezeichnen und dass der Herr über den Heiligen Geist sprach wie über vieles andere in Bezug auf die Erscheinungen bei den Menschen, die nichts vom Inneren wussten. Hätte er anders

gesprochen, hätte ihm niemand geglaubt, so wie dieselben auch heute noch nichts vom inneren Menschen wissen. 1748,26.8.

Sie fragten ob es einen Engel oder Geist von Ewigkeit gegeben habe. Ich durfte antworten, es gebe keinen, aber der Herr sei aus der Ewigkeit. Dazu sagten sie, sie könnten dagegen nichts einwenden, zumal die Engel und die Geister allesamt Menschen gewesen seien, also Geschaffene.

Innere Geister haben eine feine Wahrnehmung, die mir bekannt gemacht wurde.

*2942. Ich konnte feststellen, dass die Geister wissen, wen sie als Objekt benutzen können, wenn sie etwas in Gang setzen wollen, und sie schicken sie sofort zu mir als ihre Agenten. Dann habe ich beobachtet, dass sie erkannten, wer bei mir war, und sie wollten ihn schlaue von mir entfernen, ich beachtete ihn aber dennoch nicht. Die Geister können, wenn es ihnen gestattet wird, vieles aus meinem Gedächtnis herausholen, während ich nichts von ihnen weiß. Sie können gleichsam in meinem Gedächtnis lesen, sowohl wenn ich wach bin, wie wenn ich schlafe. So gewinnen sie unbemerkt vieles von mir, woraus man schließen kann, dass sie es in ähnlicher Weise auch aus dem Gedächtnis anderer Menschen holen, während diese nichts davon merken, vorausgesetzt, es wird erlaubt. 1748,26.8.

Wenn böse Geister und andere in Banden gehalten werden, glauben sie, sie könnten aus eigener Kraft anständig werden.

*2943. Ich konnte aus vielfacher Erfahrung lernen, dass böse Geister in geistigen Banden gehalten wurden. Das bewirkt der Herr in der Sphäre des Anstandes. Und wenn sie in dieser Sphäre gehalten werden, scheint es ihnen nicht so, dass sie vom Bösen abgehalten werden; aber obgleich ich wahrnehmen konnte, dass es so war, kam es ihnen nicht anders vor, als ob sie frei wären und überhaupt nicht gebunden. Daher, weil sie sich für frei und nicht unter Zwang halten, glauben sie aus sich selbst anständig zu sein. Dabei stammt aber die Sphäre des Anstandes und der Güte vom Herrn, wovon sie in ihrem Zustand nichts wissen, weil sie das Gute sich selbst zuschreiben. Sie erkennen aber sofort, dass das nicht so ist, sobald diese Art von geistiger Fessel gelockert wird, das heißt, wenn die Kraft der Sphäre der Güte vermindert wird. Je stärker dies der Fall ist, desto mehr rennen sie ins Böse und kein einziger kann sich zurückhalten, was durch viele Erfahrungen belegt ist. Die Engel werden auf ähnliche Weise in einer Sphäre der Güte des Herrn gehalten. 1748,26.8.

Wer an den Herrn glaubt, dem kann nichts Böses zustoßen und das Gute, was er tut, wird ihm nicht zugeschrieben.

*2944. Ich habe mit Geistern über diese Dinge gesprochen; durch verschiedene frühere Erfahrungen und nun auch durch diese eine wurde bestätigt und vor Augen geführt, dass es so ist. Einige sagten nämlich, sie wollten mich darauf reduzieren, nichts zu sein. Ich antwortete ihnen, sie gäben selbst zu, es sei nichts. Deshalb habe ich, wie schon früher, zu der Aussage, etwas sei nichts, gesagt und demonstriert: Wenn jemand etwas Böses tut, ist er nicht mit ihnen zusammen in diesem Bösen, weil er von ihnen angeregt worden ist, das Böse zu

tun, und zwar so, wie es manchmal auch mir geschieht, indem sie nämlich mich — wie auch andere — drängen, etwas zu sagen, zu fühlen und zu tun. Und sie tun das zu dem Zweck, dass sie ihn beschuldigen können, aus eigenem Antrieb gehandelt zu haben, was häufig geschah. Denn wenn die Geister jemanden dazu drängen können, etwas Böses zu denken, zu sagen oder zu tun, dann schreiben sie ihm nicht nur das Böse zu, sondern wollen ihn auch züchtigen, bestrafen und quälen.

*2945. Weil es wahr ist, dass er nur schuldig zu sein scheint, weil er von anderen dazu getrieben worden ist, selbst aber an die Wahrheit glaubt, dann wird ihm das Böse nicht zugeschrieben. Er kann aber an die Wahrheit nur glauben, wenn er auch an den Herrn glaubt, denn der Herr hält ihn in einer anderen Denkweise und erlaubt bösen Geistern so zu handeln um der Versuchung willen, damit er zu seinem Guten gewendet werden kann. Daher können diejenigen, die nicht an den Herrn glauben, dies nicht sagen, weil sie niemanden haben, der sie befreit, und selbst können sie das nicht tun. Daher wird ihnen das Böse nicht zugeschrieben.

*2946. Dass ihm auch das Gute nicht zugeschrieben wird, ist auch eine Wahrheit des Glaubens, denn der Herr allein bewirkt das Gute, deshalb kann es ihm nicht zugeschrieben werden. Denn wer das Gute für sich in Anspruch nimmt, will durch eigenes Verdienst gerettet werden, während er doch aus sich selbst absolut nichts vermag. Was den Lohn anbetrifft, der dem versprochen ist, der Gutes tut, so gibt es den aus purer Barmherzigkeit für diejenigen, die der Herr führt, denn niemand verdient irgendetwas Gutes aus sich selbst, sondern der Herr gibt es ihm von sich aus, weil es aufgrund seiner Barmherzigkeit geschieht, und von ihm aus, weil er die Barmherzigkeit ist. 1748,27.8.

Dies habe ich in Gegenwart von denen geschrieben, die eine Lehre des Glaubens besaßen, aber nicht innerlich überzeugt waren. Denn sie konnten aus dieser Lehre heraus nicht leugnen; hätten sie es auf Grund einer inneren Überzeugung gewagt, hätten sie widerstanden. Daraus ergibt sich, wie der Mensch aus bloßer Lehre von der Wahrheit überzeugt sein und einen Wissensglauben besitzen kann. Indessen schätze ich die Anwesenden so ein, dass sie zum Teil zu denen gehörten, die dem Wissensglauben anhängen.

Von den vier Graden des Glaubens.

*2947. Davon habe ich auch gesprochen: über die Grade des Glaubens, von denen es vier gibt, nämlich zunächst den Wissensglauben, bei dem ich alles in Bezug auf den Glauben weiß und im Gedächtnis behalte und aus diesem heraus andern davon erzähle und predige, oder bei dem ich um der Ehre willen gelehrt bin und dadurch in der Gesellschaft gewinne. Es handelt sich um eine Sache des Gedächtnisses, man spricht vom Glauben, glaubt aber kein bisschen. Zu diesen gehören schlechte Geistliche und Prediger.

Ein anderer Grad ist der verstandesmäßige Glaube, bei dem ich intellektuell überzeugt bin, sei es vom Zusammenhang der Dinge, oder durch eine Bestätigung auf Grund vieler natürlicher und geistiger Belange. So bin ich also verstandesmäßig überzeugt, bringe aber alles im Gedächtnis unter, weil sich im

Leben nichts zuträgt, was sich danach richten müsste, außer das eigene Renommee oder die Ehre und Ähnliches riefen danach. Er ist also nur eine Hülle, die, wenn überhaupt, nur wenig Verbindung mit dem Kern und der Beschaffenheit besitzt.

Der dritte Grad ist die erste Überzeugung: Wenn man nämlich vom Herrn überzeugt wird, dass es so ist und dann sooft daran erinnert wird, wie man versucht, sich anders zu verhalten, und wenn man unter der Aufsicht *(dictante) des Gewissens entsprechend dem Glauben handelt.

Der vierte Grad ist die wahre Überzeugung. Dann kann man nicht mehr anders handeln und glaubt wirklich, indem man die Führung durch den Herrn spürt. Deshalb ist diese Überzeugung mit der Wahrnehmung verknüpft, wovon ich bereits berichtet habe. 1748,27.8.

Das Wissen um das Wesen der Harmonie und ähnlicher Dinge sowie um die Qualität der himmlischen Glückseligkeit trägt zu dieser nichts bei.

*2948. Zusammen mit anderen konnte ich in geistiger Anschauung sehr deutlich wahrnehmen, dass das Wissen um das Wesen der Harmonie und daher der himmlischen Glückseligkeit zu dieser nichts beiträgt, sondern, wenn Kenntnisse vorhanden sind, sie eher vermindert. Denn wer nichts weiß, lebt in Harmonie und daher im Glück, denn der Herr handelt, ohne dass der Engel etwas davon weiß. Wenn er es aber weiß und daher mit den Kenntnissen entsprechend seinem Wissen wünscht mitzuwirken, also aus eigener Kraft, dann stört er die Harmonie in sich selbst und in denen, die in seiner Gesellschaft leben. Dies geht aus vielem hervor, weil seine Vorstellung nun so ist, dass er auf das Wissen reflektiert und auf sich selbst und dass er sich von den anderen und vom Herrn abwendet. Daher sind diejenigen, die nichts wissen und so bleiben, viel besser.

*2949. Das kann auch aus jedem Moment des Denkens und Redens beleuchtet werden. Der Mensch denkt und spricht analytisch oder gemäß allen verborgenen Grundsätzen der analytischen Philosophie. Und solange er nichts weiß, spricht und handelt er so, wenn er aber wissen will, wie sich die Sache verhält, und so gemäß seinen Kenntnissen denkt, spricht und handelt, wendet er sich ab von den Geheimnissen, die ihn führen, und vollendet sich selbst. Je mehr von diesen Dingen vorhanden ist und eine Rolle spielt, desto mehr wird er wahnwitzig und stupid. Je weiter er sich von der Führung der Geheimnisse und von seiner eigenen entfernt, desto weiter kommt er in den Zustand, zu verstehen und sich entsprechend zu engagieren. 1748,27.8.

Dies lässt sich am Beispiel der Muskeln veranschaulichen: Wenn der Mensch sich willkürlich bewegt und weiß, welche Muskeln und Fibern dabei arbeiten und seinen Sinn auf diese Muskeln und Fibern richtet, um ihnen zu befehlen, was er zu tun beabsichtige, dann können sie nichts tun. Steht er davon ab, arbeiten sie.

Der Fall des Menschen.

*2950. In einer geistigen Anschauung wurde mir und Geistern sowie Engeln, die sich bei mir befanden, gezeigt, wie der Fall des Menschen sich abgespielt hat, dass nämlich die älteste Kirche den Glauben hatte und daher in Gemeinschaft

mit Geistern und Engeln lebte. Ihre Glieder waren mit diesen so vereint, dass sie gleichsam im Himmel waren wie jene Besten auf einem anderen Erdkörper, von denen ich geschrieben habe. Aber sie wurden abtrünnig, weshalb sich Inneres und Intuitionen von ihnen lösten, sodass sie heute nur noch äußerlich sind. 1748,27.8.

Der Mensch kann nur schwer davon überzeugt werden, dass er von Geistern gelenkt wird.

*2951. Bevor mein Geist geöffnet wurde, sodass ich mit Geistern reden und mich in lebendiger Erfahrung überzeugen konnte, ergaben sich mehrere Jahre lang Hinweise, sodass ich mich jetzt wundere, dass ich durch diese nicht zur Überzeugung gelangt war, dass der Herr uns durch Geister lenkt. Es gab nicht nur einige Jahre lang Träume, die mich darüber informierten, was geschrieben war, sondern es gab auch Änderungen des Zustandes während ich schrieb, ein ganz besonderes Licht in den Dingen, die ich schrieb. Später zeigten sich mehrere Visionen bei geschlossenen Augen, verbunden mit einem wunderbaren Licht, und Geister nahmen spürbar Einfluss, und zwar so deutlich durch die Sinne wie körperliche Empfindungen. Mehrfach ereigneten sich auf verschiedene Weise Beunruhigungen durch böse Geister in Form von Versuchungen. Später, wenn ich aufschrieb, was böse Geister ablehnten, sah ich ein feuriges Licht, das mich fast mit Schrecken erfüllte. Ich hörte zur Morgenzeit Stimmen und später noch anderes, bis ein gewisser Geist mich mit wenigen Worten ansprach. Ich wunderte mich sehr, dass er meine Gedanken erfasste, und wunderte mich später noch mehr, als mein Geist geöffnet wurde, sodass ich mich mit Geistern unterhalten konnte, und ebenso wunderten sich die Geister über mein Erstaunen. Daraus ergibt sich, wie schwer der Mensch zum Glauben gebracht werden kann, dass er vom Herrn durch Geister geführt wird, und wie schwer er von der Ansicht abgebracht wird, er lebe sein Leben aus sich selbst, ohne die Geister. 1748,27.8.

Ich erkannte einst, nachdem ich einige Monate lang mit Geistern gesprochen hatte, dass ich, wenn ich in den früheren Zustand zurückkehrte, in die Meinung zurückfallen konnte, es seien alles nur Fantasien gewesen.

Die Geister sprechen miteinander wie die Menschen.

*2952. Ich habe früher oft gehört, dass die Geister miteinander sprachen; jetzt höre ich, dass sie es tun wie die Menschen unter sich, und es dreht sich um Belange der Welt der Geister und des Himmels, viele verschiedene Dinge. Gute Geister lieben es, andere über Dinge zu belehren, die diesen unbekannt sind. So vernehme ich jetzt ganz still, wie auch schon früher, dass ihr Leben dem gesellschaftlichen Leben auf der Erde gleicht, mit einigen Unterschieden, von denen anderswo schon geschrieben wurde. 1748,27.8.

Von Piraten oder Seeräubern.

*2953. Es kam ein gewisser Pirat zu mir, und zwar zur Rechten des Kopfes, und näherte sich und wollte allmählich in den rechten Teil des Kopfes eindringen, ziemlich hinterlistig; denn aus seiner Sprache vernahm ich, dass er Böses beabsichtigte und alles wegräumen wollte, was ihm in den Weg kam. Es

erschien eine Reihe von Zähnen in ihm, so als bestehe sein Gesicht nur aus Zahnreihen, ganz ungestalt. Er wirbelte eine Masse in Form eines Fisches herum, dessen Schwanz oder hinterer Teil sich herumdrehte. So glaubte er, höher eindringen und Piraterie verüben zu können. Die Zähne stellten sein Natürliches dar, ebenso der Fischkörper. Dann erschien ein Anständiger, in einen Schleier gewickelt, der auf mich herabgelassen wurde, der sich aber nicht auswickeln konnte, bevor er gebetet hatte. Er wurde von den Piraten wie ein Gefangener über dem Kopf herabgelassen. Der Pirat bei mir war eins ihrer Mitglieder und verzog sich, sobald er merkte, dass er nichts erreichte. 1748,27.8.

Vom Zustand der Geister beim Menschen, wenn dieser nichts weiß und glaubt, er sei sein eigener Herr ohne Geister.

*2954. Ich war in einem Geschäft, um Kleider zu kaufen. Als ich dabei war, zu kaufen, weckten Geister Wünsche in mir, dass ich dies und jenes begehrte oder eines vor dem anderen bevorzugte und meine Ansicht wieder änderte. Ich bemerkte das nicht. Ich befand mich wie gewöhnlich in Gesellschaft und dachte nicht über Geister nach. Als sich dies zutrug, hatten die Geister Gelegenheit, über ihren Zustand nachzudenken, dass sie mich zum Kauf und zur Meinungsänderung anregten. Sie sagten, sie seien dann in ihrem Tun befangen und wüssten nur, dass auch mir gegeben sei, ihren Einfluss in die äußeren Sinnesorgane wahrzunehmen, dass Geister beim Menschen lebten und eigentlich der Mensch seien. Sie seien es, die handelten und kauften. 1748,27.8.

Wie meine Schriften von Menschen scheinbar angenommen werden.

*2955. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, wie die Schriften über diese Dinge nach der Veröffentlichung scheinen akzeptiert zu werden. Böse Geister behaupteten gelegentlich, niemand würde sich um sie kümmern, sondern sie würden abgelehnt. Als ich nun auf der Straße mit Geistern sprach, durfte ich wahrnehmen, dass es fünf Arten von Aufnahme gibt. Zuerst: diejenigen, die sie gleich ablehnen. Sie besitzen eine andere Überzeugung und sind Feinde des Glaubens und lehnen sie ab, denn die Schriften können von ihnen nicht angenommen werden, weil sie keinen Zugang zu ihrem Geist finden. Zweitens: Diejenigen, die sie als Ergebnisse der Wissenschaft auffassen, erfreuen sich daran als an Kuriositäten. Drittens: Wer sie verstandesmäßig auffasst, studiert sie eifrig, bleibt aber in seinem Leben davon unberührt. Viertens: Hier geht es um Überzeugung, die ins Leben Eingang findet und zur Reinigung beiträgt. Die Betroffenen kommen in gewissen Situationen darauf zurück und machen Gebrauch davon. Fünftens: sie nehmen sie mit Freuden auf und finden Bestätigung. 1748,27.8.

Geister haben keine Macht, und ihr Leben ist immer noch glücklich.

*2956. Ich konnte den Geistern sagen, was ich deutlich in einer allgemeinen geistigen Anschauung erkannte wie einige Male früher, sie vermöchten nichts aus sich und ihr Leben sei glücklich. Ich vernahm beides in einer allgemeinen geistigen Anschauung. Aber sie waren sehr darüber verärgert, dass sie nichts von sich aus könnten, weder denken, noch reden entsprechend der Wahrnehmung, wenn sie der Meinung waren, eher wie ein Mensch zu leben. Es wurde

ihnen auch klar gemacht, dass sie sich des Vergangenen nicht erinnern könnten, ebenso wenig wie die Zukunft erkennen, und deshalb vom Herrn gelenkt würden. Deshalb bezeichnete ich ihr Leben als glücklich, aber sie ärgerten sich. 1748,27.8.

Geister sprachen durch mich, so als wären sie ich.

*2957. Dies kommt wirklich oft vor, dass, wenn einer mit mir spricht, andere Geister durch mich antworten, was ich deutlich hören und wahrnehmen konnte. Ebenso nehme ich einen anderen Menschen wahr, der durch mich spricht, und zwar sowohl am Klang als auch an einem deutlichen Gefühl und natürlich aufgrund seines Geständnisses, dass er durch mich gesprochen habe und dabei nichts anderes wisse, als er sei mein Körper. Dies geschah mehrmals, heute zum Beispiel zweimal. Ich kann es nicht mehr zählen, es geschieht zu oft und ich bin es daher gewohnt, sodass ich es kaum noch der Erinnerung würdig halte. Sie lachen auch durch mich und unternehmen vieles. 1748,27.8.

Gelegentlich wird die Kommunikation mit der Welt der inneren Geister und daher auch mit dem Engelshimmel deutlich unterbrochen.

*2958. Einst wurde der Himmel der inneren Geister und daher auch derjenige der inneren Engel unverhofft geschlossen, und dies spürte ich so deutlich, dass es nichts Deutlicheres geben kann. Darüber habe ich vielleicht schon früher berichtet. Heute wurden sie auch geschlossen, und ich spürte es deutlich. So wird zuweilen geschlossen, wenn es dem Herrn gefällt, und es gibt dafür verschiedene Gründe. 1748,27.8.

Wenn die Liebe Gutes wahrnimmt, lässt sie gerne die Abödung zu.

*2959. Ich durfte jetzt wahrnehmen, dass, wer liebt, gerne erlaubt, dass er abgeödet wird, was durch eine passende Art von Qual und gelegentliche Verzweiflung vor sich geht. Von da an verblieb mein Geist in andauernder Besserung und Seligkeit, die auf die Abödung folgt, sodass das Ziel in meinem Geist darin bestand, sicher zu wissen, dass eine Befreiung stattfand. 1748,28.8.

Der scheinbare Einfluss des Menschen auf den Herrn.

*2960. Es scheint so, als würde menschliches Denken, das von einem Menschen oder Geist stammt, den Herrn beeinflussen, während doch alles und jedes vom Herrn her in den Menschen einfließt, nicht umgekehrt. Ich wurde belehrt, es sei so: wenn das Leben vom Herrn in jemanden einfließt, der dafür geeignet ist, dann geht ein Einfluss in den Himmel, weil dadurch die Ordnung erfüllt wird und es gleichsam ein Gefäß gibt, das für die Aufnahme geeignet ist. Wenn diese Eignung fehlt, können die Einflüsse nicht wirken. 1748,28. 8.

Diejenigen, die sich über den Kopf hinaus erheben, verstehen den Sinn der Worte, ohne durch sie verwirrt zu werden.

*2961. Ich habe bereits früher, aber auch jetzt wieder, bemerkt, dass diejenigen, die hoch über den Kopf erhoben werden, alles was ich geschrieben, bei mir gedacht und gesagt habe, ohne Störung durch von bösen Geistern eingeworfene Worte aufnehmen, und zwar nicht durch eigene Fantasien oder aufgrund von solchen, sondern mit der Gnade des Herrn. Die bösen Geister pflegen sich an

Wörtern festzubeißen, deren Sinn sie nicht verstehen, sondern durcheinander bringen, teils aus Veranlagung, teils aus Schlaueit oder Betrug. 1748,28.8.

Der Stil meiner Schriften wechselt entsprechend den Geistern, die bei mir sind.

*2962. Dies steht für mich fest auf Grund vieler Begebenheiten sowohl aus den vergangenen Jahren als auch aus jüngster Zeit, dass mein Stil sich ändert und ich aus dem Stil des Geschriebenen allein erkennen kann, wie die Dinge zusammenhängen; dies habe ich schon früher einige Male beobachtet. Jetzt kenne ich den Grund: es hängt von den Gesellschaften von Geistern ab, die anwesend waren. 1748,28.8.

Was sind Sirenen?

*2963. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, wer die Sirenen seien, und bin von Engeln informiert worden, sie seien solche, die sich in die Leidenschaften anderer einschleichen, in die Lüste und Neigungen, und zwar so, dass die Betroffenen in diesem Zustand keine Ahnung davon haben, dass sie Bösem und Arglistigem erliegen, sodass sie von der Freude mit anderen gepackt werden, mit denen sie zusammen sind. Und solange sie nicht an so etwas denken, während ihnen die Gelegenheit dazu geboten wird, zeigt sich die Absicht Böses zu tun, sei es durch Wegnahme des Guten oder durch Täuschung oder Tötung und Ähnliches. Aber diejenigen, die sich einschleichen, denken über Listen nach und betreiben dies mit Eifer oder schlüpfen besonders eifrig ein, um einen bösen Zweck zu erreichen. Diese sind nicht Sirenen, sondern Bösewichte. 1748,28.8.

Was sind das für Fesseln, die den Geister angelegt werden?

*2964. Ich habe mit Geistern über die Fesseln gesprochen, in denen sie gehalten werden. Sie wissen nichts, und daher auch nicht, dass sie in solchen gehalten werden. Damit sie davon eine Vorstellung bekamen, wurde ihnen eine Fessel vorgestellt, die Menschen im gewöhnlichen Leben üblicherweise angelegt wird und dass, wenn sie einer einem anderen weitergibt, er sie nicht zurückverlangt, sodass der andere nun gehalten ist, gut von diesem zu sprechen, zu denken und ihn hoch zu schätzen.

*2965. Was nun die Fesseln angeht, in denen Geister in der Welt der Geister gehalten werden, weiß man aus Ähnlichkeiten, dass ihnen die Freiheit bleibt, nach ihren Leidenschaften zu handeln, dass sie aber geführt werden, sodass alles, was sie begehren der Zulassung untersteht und begrenzt wird, und zwar auf die Dauer, dass sie aber nicht wissen, dass die Hindernisse von anderen einfließen. So glauben sie, ihr eigenes Leben zu führen und frei zu sein, denn sie werden durch die Ketten ihrer Wünsche gelenkt, aber nicht über die Grenzen hinaus, sodass für sie wie für andere Gutes resultiert. 1748,28. 8.

Geister sprechen nicht aus sich.

*2966. Geister ärgerten sich mehrmals, dass ich sagte und dachte, sie sprächen nicht von sich aus, sondern unter dem Einfluss von anderen, deren Gedanken in sie einfließen und denen sie in ihrem Verhalten *(genium) laufend folgten, sodass sie in Bezug auf die Gedanken verbunden seien. Ähnlich verhält es sich

mit denen, deren Gedanken einfließen, denn es gibt andere, die ähnlich wie sie handeln. Mit diesen habe ich einige Male gesprochen und ihnen gesagt, es sei bei ihnen ganz ähnlich. Auch sie ärgerten sich oder fühlten sich angegriffen *(molestia affecti). So gibt es eine Art von Verkettung der Gedanken von einem zum anderen, die vom Herrn durch die Himmel geordnet wird, damit eine stetige Verbindung oder ein stetiger Einfluss stattfindet. 1748,28.8.

Vom Drachen, der in die Gestalt eines inneren Geistes verwandelt wurde.

*2967. Weil der Drache andauernd Bosheiten ausheckte und an Betrügereien gegen die Gläubigen arbeitete, und weil er zwei Tage zuvor mit anderen eine neue List ausgetüftelt hatte, indem er die Opferschlächter aufrufen wollte, deshalb floh er hinter mich, wo er von den Schlächtern grausam behandelt wurde und den ganzen Tag über weilte. Heute erfand er eine neue List, wie er Unschuldige täuschen und auf diese Weise vertreiben könnte, nämlich indem er sich in die Gestalt eines inneren Geistes verwandelte, was ihm leicht fiel, und sie in dieser Form täuschen wollte. Er erhielt also mit Erlaubnis diese Gestalt, die er, wie es heißt, nie zuvor besessen hatte, und flog nun nach hinten in die Höhe und sprach mit mir durch innere Geister. Von denen sind aber Myriaden böse, und zu diesen wurde er geschickt, wurde schlecht behandelt, jedoch vom Herrn befreit. Deshalb wurde er in seine frühere Gestalt eines äußeren Geistes zurück verwandelt, was er ja ist und nun wieder wurde. Damit ich etwas über den Zustand von denen erfuhr, die eigentlich innere Geister waren, jetzt aber in die äußere Gestalt zurückkehrten, sprach er mit mir aus seiner Gestalt und erinnerte sich nicht an das, was ihm widerfahren war, als er noch die Gestalt eines inneren Geistes hatte. So hatte er alles vergessen, und wenn er nicht von mir erfahren hätte, dass er einmal ein solcher gewesen war und sich bei diesen unter bösen Geistern aufgehalten hatte u.s.w., hätte er nicht gewusst, was er damals getrieben hatte. Daraus geht hervor, dass die inneren Geister und die Engel, wenn sie Geister werden, nicht wissen, was im Himmel geschehen war, nicht einmal, dass sie Geister und Engel waren.

*2968. Dies sollte beachtet werden: als er in seine frühere oder äußere Gestalt zurückkehrte, war er so und fast gleich wie gewesen war, als er in die Gestalt eines inneren Geistes verwandelt wurde. Er wandte stets seine Betrügereien an, bis er sie in der verinnerlichten Gestalt bereute und sogar erfuhr, dass der Herr ihn befreit hatte. Er sagte, er könne nicht glauben, ein Engel gewesen zu sein, und war ganz aufgeregt beim Gedanken, es könne möglich sein, dass er demjenigen etwas Gutes getan habe, den er hasse und verfolge. 1748,28.8.

Wie und aus welchem Grund die Geister glauben, aus sich selbst zu sprechen und nicht gebunden zu sein.

*2969. Von dem Geist, der jetzt gerade spricht, konnte ich vernehmen, woher es kommt, dass die Geister glauben von sich aus zu sprechen und nicht unter dem Einfluss von anderen. Dann nämlich glauben sie es, wenn von anderen die Neigung und Überzeugung übernommen wird, was so leicht und geschickt vor sich geht, dass niemand, weder Geist noch Mensch, etwas anderes annimmt, als

es geschehe von ihm aus, was ich genügend oft erfahren habe. Dann folgen passende Worte, zuweilen

andere als der Natur des Sprechers entstammende, aber diese Differenz stört den Sinn nicht. Wenn, wie eben jetzt, einem Geist von anderen eingeflüßt wird, etwas zu sagen, dann sagt er es eben, weiß aber, dass es nicht von ihm stammt. Was nämlich aus Leidenschaft oder Vorliebe stammt, ist frei. 1748,28.8.

*2970. Von anderen Geistern wurde es bestätigt, die bei gemeinsamem Gespräch vermuteten, es stamme von ihnen und sie seien allein. Aber sogleich gaben andere Geister bekannt, sie seien es gewesen, die dasselbe oder etwas Ähnliches gesagt hätten.

*2971. Die Geister gestatten nicht, dass andere irgendetwas einflößen, so dass man weiß, dass es von anderen stammt. Sie halten sich für nicht so frei. Allerdings wollen sie dasselbe, auch wenn sie nichts wissen, was nun geschehen ist, und der Geist bestätigte es. 1748,28.8.

Von läutenden Geistern.

*2972. Ich habe vermutlich gestern, jetzt aber wieder, Geister gehört, die klangen wie Kuhglocken. Sie gingen nach hinten und kamen von weit her aus der Region des linken Auges. Sie flößen Furcht ein, wo immer sie gehen; auch ich habe mich ziemlich vor ihnen gefürchtet, Geister tun es ohne Zweifel noch mehr. Der Klang der Glocken sagte: «tager du den så wiger, jag den, tager du mycket, så tager jag litet». Wo sie vorbei gehen, reinigen sie das Feld in der Welt der Geister von den Bösen, indem sie diese in die Flucht schlagen und zerstreuen. Ebenso wirkt auch eine Art von Ostwind, der übel zusammengesetzte Gesellschaften auseinander treibt und zerstreut. 1748,28.8.

*2973. Ich sah später eine schwarze Kuh bei einer Frau, und sie leckte diese mit ihrer Zunge und küsste sie, was, wie sie sagten, ein Zeichen dafür sein soll, dass die läutenden Geister ihnen nicht schaden, und ich vernahm, dass die läutenden Geister durch schwarze Kühe dargestellt wurden. Es waren einige da, die sie fürchteten, denn sie hatten beschlossen, eine Übeltat zu begehen. Deshalb schlossen sie zunächst Freundschaft mit ihnen, was mir durch die Liebkosungen der schwarzen Kühe gezeigt wurde und durch deren gegenseitige Liebkosungen. Sie leckten wieder die Frau und auch ihr Gesicht, indem sie sich auf die Hinterbeine erhoben. 1748,28.8.

Von den Halsabschneidern.

*2974. Das Verbrechen, das sie planten, bestand darin, dass sie mir in der Nacht Halsabschneider schickten, die mich töten sollten, wenn ich schlief, was auch unternommen wurde, als ich schlief.

Im Traum schien ein mir bekannter Freund nahe bei mir zu liegen. Ich war ahnungslos, hielt ihn für einen Freund und fürchtete nichts und hielt mich für ganz sicher, während ich bei ihm lag. Plötzlich stürzte er sich auf meinen Kopf und drückte seinen Kopf und Mund gegen meinen Hals im Genick und wollte mich beißen und mein Blut aussaugen, wie es die Tiger tun, und mich töten wie ein Vampir. Aber außer Versuchen und Wollen gelang ihm nichts, denn ich erwachte. Ich hatte bereits im Traum ein Messer in meiner Hand gesehen, wollte

es aber wegwerfen und ihm auf keinen Fall schaden. Nun aber war ich wach und sah einen Vogel hinter mir, der sich in einen Hund verwandelte. Je weiter er ein Hund wurde, streckte er seine Schnauze gegen mich, verschwand dann aber. Die Halsabschneider sind von der Art, dass sie mit den Zähnen beißen, wenn sie die Messer nicht benutzen können, und sie werden durch Hunde symbolisiert. Gleich fragte ich, wer der Bösewicht sei, aber er war noch nicht gefunden worden. Derjenige aber, der ihn angestiftet hatte, mich anzugreifen, ist von der Art, dass er die Schuld auf alle Unschuldigen abwälzt, die er kennt. 1748,29. 8.

Von einem, der sich wunderte, dass es im anderen Leben unzählige Varietäten gibt.

*2975. Es waren einige da, Anständige, hatten aber noch nicht über den Himmel nachgedacht und glaubten wie andere, er sei ein einfaches Ding. Als sie jedoch gefragt wurden, ob sie der Meinung seien, es gebe im anderen Leben nicht mehr Abarten von allem als in der Welt und nicht mehr Gesellschaften und mehr Dinge, als der Mensch sich vorstellen könne, da ging ihnen ein Licht auf *(reflexione iis data) und sie begannen sich zu wundern, dass sie nur ans Vergnügen gedacht hatten, aber nie an die unendlichen Verschiedenheiten, die durch die Gesellschaften bedingt sind. 1748,29.8.

Die allgemeinen Sphären.

*2976. Es gibt im Allgemeinen vier Sphären des Glaubens, nämlich die des bloßen Wissens, die des Verstehens, die der Überzeugung und die der inneren Überzeugung. Entgegengesetzte Sphären gibt es in ähnlicher Weise ebenfalls vier.

*2977. Wie ich annehme, kann diese Sphären niemand kennen und also auch nicht verstehen, der nicht eine innere Wahrnehmung davon hat, denn es sind Sphären der Geister und Engel. Ich habe sie reichlich wahrgenommen, Geister ebenso, und ich habe mit diesen oft darüber gesprochen, und es wurde ihnen und auch mir durch lebendige Erfahrung gezeigt, wie sie sind.

*2978. Die Sphäre des bloßen Wissens lässt keine Bezüge zum Glauben zu; in der Sphäre des Verstehens gibt es davon mehr, am meisten in derjenigen der inneren Überzeugung. Sie wurde deutlich in jedem Gedanken wahrgenommen, der sich mit den Belangen des Glaubens befasste, zum Beispiel wie es um die Widerstände bestellt ist, dass sie nämlich den Glauben nicht zulassen wollen, obgleich sie ihn nicht leugnen; aber darüber hinaus können die Sphären nicht beschrieben werden, denn ohne die innere Wahrnehmung kann man sie nicht verstehen.

*2979. Ich habe ferner beobachtet, dass eine allgemeine Sphäre andere allgemeine Sphären einschließt, von denen ich ebenfalls einige erkennen konnte, denn das Allgemeine setzt sich aus dem Besonderen zusammen, und in der allgemeinen Sphäre sind diese Sphären die besonderen Teile. Und diese Teile passen zur allgemeinen Sphäre, denn sie formen sie.

*2980. Es gibt also einige Besonderheiten, die leicht zusammen passen, andere aber nicht. Was diese Besonderheiten sind, wurde mir gezeigt, indem ich meine Aufmerksamkeit auf Objekte richtete, sie sich auf der Straße zeigten. Diejeni-

gen, die zur Sphäre passten oder ihr eigen waren, zeigten sich als Bild und regten die Vorstellung an. Die übrigen zeigten sich nicht.

*2981. Eine Sphäre folgt auf die andere, was mir auch gezeigt wurde. Alle Sphären werden vom Herrn eingerichtet. Ohne allgemeine Sphären können die besonderen nicht existieren, was auch durch Saiteninstrumente dargestellt wird. Wenn diese nicht einen gemeinsamen Körper haben, der alle einzelnen Saiten vereinigt, gibt es nicht den leisesten Klang. Und so ist es mit allem Übrigen.

*2982. Darüber hinaus können Geister an einem Ort versammelt sein, wobei jeder zu einer anderen Sphäre gehört. Die Vereinigung an einem Ort bewirkt nichts, weder im anderen Leben, noch in diesem, was ebenfalls gezeigt wurde.

*2983. Ferner gibt es eine Sphäre des Körpers und der körperlichen Sinne, die äußerlich ist. Auch in diese wurde ich versetzt. Aber die Vielheit der Sphären war nicht zu erkennen. Und weil es in der körperlichen Sphäre dauernd Unbeständigkeiten und Ungleichheiten gibt, kann sie nicht so verstanden werden. Durch diese Sphären wird nämlich der Mensch vom Herrn gelenkt, allerdings durch die inneren.

*2984. Über diese Dinge habe ich mit Geistern und Engeln auf der Straße diskutiert, ziemlich häufig, und durch Erfahrung wurden mir die Einzelheiten gezeigt. Was die Geister gesagt haben, die zur Sphäre des Wissens gehören, darf nicht wiederholt werden. 1748,29.8.

Es wurde gezeigt, dass sie aus sich selbst zu leben glauben, dass dies aber nicht der Fall ist.

*2985. Ich habe mit einigen darüber gesprochen, dass es so aussehe, als würden sie auf Wagen fahren, und man annehmen müsse, es sei so. Als sie im Wagen fuhren und ihnen gesagt wurde, dies sei Fantasie und sie glaubten geschickte Körper und Hände zu haben und ein Tastgefühl zu besitzen, da sagte einer, dies sei keine Fantasie, denn er spüre seine Hand und könne sie berühren. Ich erkannte aber, dass ihm diese Hand genommen werden und eine neue an die Stelle gesetzt werden könne. Ja, es könnten ihm mehrere Hände angesetzt werden, und er würde sagen, es sei keine Fantasie, denn er sehe und fühle es. Daraus konnte ich schließen, dass es etwas Ähnliches ist, wenn sie glauben, aus eigener Kraft zu leben, und dass dies genügt, denn sie verstehen es nicht besser und bleiben bei ihrem Glauben. 1748,29.8.

Von den allgemeinen und besonderen Sphären.

*2986. Es kann einigermaßen erklärt werden, wie es mit dem Besonderen im Allgemeinen steht, anhand von Saiteninstrumenten, in denen der Körper den gemeinsamen Ton bewirkt, in denen es also Besonderes gibt und von denen solches ausgeht; ihre Klänge entsprechen der Gemeinsamkeit, wie jeder weiß. Es gibt also unzählige Besonderheiten mit ihren besonderen Eigenschaften, wie die sämtlichen Töne. Und der Klang von ihnen allen stimmt mit dem Ganzen überein, und so entsteht die Süße, die Lautstärke, die Schärfe usw. So ist es auch mit der Sprache der Menschen, deren verschiedene Wörter und Unterschiede vom Allgemeinen abhängen, alles was angenehm oder unangenehm ist, von der allgemeinen Stimmung. Und der Tonfall kann von einem stimmigen System

aller Knochen und des Körpers herkommen, entsprechend der Einstellung zu den Nachbarn. Ähnlich ist es mit den Gedanken, ähnlich auch mit allen Bewegungen des Körpers, mit seinen Handlungen. Wenn es keine gemeinsame Disposition aller Muskeln gibt durch die Lungen und durch die Verfassung, kann es keine speziellen Bewegungen geben. Und das gilt für alles andere.

*2987. Es waren jetzt Geister mir gegenüber in einiger Distanz, etwas höher, die gegen diese Überlegungen Einwände oder Zweifel einflößten mit soviel Überzeugung und, wie es schien, Scharfsinn, wie ich es früher nie gehört hatte. Deshalb wurde das Gespräch abgebrochen, denn es war ein scharfsinniges Rasonnieren und Überzeugen.

Überzeugung kann nicht ohne zeitliche Abstände und nur schrittweise eingeflößt werden.

*2988. Einige der inneren Geister, die dem intellektuellen Glauben anhängen, beklagten sich, dass sie nicht anders sein konnten. Sie wollten ihre Vernunft über Einzelheiten befragen und blieben dabei in Zweifeln hängen. Aber ich durfte ihnen antworten, es könne ihnen einiges an Überzeugung gegeben werden, sodass so etwas nicht mehr vorkäme. Aber es genügt nicht, für einen Zustand und einen Moment eine Überredung zu liefern, denn sobald sich der Zustand ändert und dem Moment ein anderer folgt, sind sie wie zuvor. Deshalb werden die Überzeugungen durch viele Bestätigungen vermittelt und nur allmählich oder schrittweise. So werden sie vom Herrn eingeflößt gemäß der Ordnung und der Natur und Veranlagung der Betroffenen, damit sie Wurzeln schlagen und die Betroffenen wirklich überzeugt sind wie die Engel. Oder sie werden vom Herrn in die Überzeugung erhoben, denn die Zustände der Überzeugung stammen alle vom Herrn. 1748,29.8.

Wenn die Geister sich am körperlichen Gedächtnis ergötzen, können sie nicht in einem geistigen Zustand sein.

*2989. Außer anderem gilt auch das, dass die Geister des körperlichen Gedächtnisses beraubt werden, denn es gehört zu ihrem Eigenen, und sie glauben, daraus führten sie ihr Leben. Wenn sie sich also an diesem Gedächtnis erfreuten, kann ihnen kein besserer geistiger Zustand — von dem a.O. gesprochen wurde — vermittelt werden, nämlich in einer geistigen Anschauung Gedanken wahrzunehmen und vieles andere. Denn die Menschen verlieren nichts als das Fleisch und die Knochen und den Gebrauch dieses Gedächtnisses. Sie besitzen es vollständig, aber es ist ihnen nicht erlaubt, es zu benutzen. Sie dürfen das aber mit dem inneren tun, gleichsam eine innere Fähigkeit, Einzelheiten aus dem körperlichen Gedächtnis herauszuholen und sich zu vergegenwärtigen. 1748,29.8.

Der Herr erscheint im anderen Leben vielen in passender Gestalt.

*2990. Einige Male passierte es mir, dass ich annehmen musste, der Herr sei persönlich anwesend und rede wie irgendein anderer. Aber es ist nun mal so: es ist der Herr, der hier durch andere erscheint, die nun nicht sie selbst sind und sich einbilden, sie seien der Herr. Dieser Gedanke fließt in das Denken derjenigen ein, bei denen er ist. Er selbst ist nichts, aber der Herr erscheint durch ihn in

seiner Gestalt. Denn diese Gestalt bleibt weiterhin bestehen, was ich heute deutlich erkennen konnte; denn der Herr will nicht die Gestalt und das Wesen eines anderen verändern und sich auf diese Weise zeigen. So spricht also der Herr durch einen anderen. 1748,30.8.

Über die Trennung von Gesellschaften.

*2991. Wenn Geister von der Gesellschaft, in der sie sind, getrennt werden, weil sie nicht hineinpassen, wird ihnen dies vor Augen geführt, so als ob sich ihnen ein Mensch ringsherum völlig zur Schau stellen *(proicere) würde, in was für einem Zustand er sich befindet, und sich mit dieser kreisförmigen Darstellung *(circumproiectio) aus der Gesellschaft herauswinden und zurückziehen würde, und dies ziemlich auffällig. Es entstehen hin und wieder Erscheinungen wie solche Darstellungen, aber nicht abwärts, sondern in Richtung auf den Umfang. Ich wurde belehrt, dass wenn sie von rechts nach links erscheint, er sich von der Gesellschaft trennen will, geht sie von links nach rechts, möchten sie ihn zurückhalten, und strengen sich dazu gemeinsam an. Wenn die Darstellung anders verläuft, mal hierhin, mal dorthin und ungleichmäßig ist, was sich vor allem am Kopf zeigt, dann ist das ein Zwischending und kommt nicht etwa teils von ihm, teils von ihnen. Dies wurde mir lebhaft gezeigt. 1748,30.8.

Über die Sphäre der kindlichen Aktivitäten.

*2992. Ich habe eine gewisse Sphäre beobachtet, die den Kindern eigen war. Sie entwickelte so viel Kraft und in den Handlungen so viel direkte Absicht, dass man ihr nicht widerstehen konnte, oder dass andere nicht in sie eindringen oder ihren Absichten zuvorkommen konnten. Das ist die Sphäre ihrer Aktivitäten. 1748,30.8.

Von der Wirkung verschiedener Stile.

*2993. Es wurde mir lebendig gezeigt, wie Leute, die sich nur mit dem Glanz ihres Stils befassen und ihr ganzes Augenmerk auf diesen und seinen Erfolg richten, nicht aber auf die Sache, damit sie durch ihre Schriften berühmt werden, Leute also die geistreiche Gedanken entwickeln und dabei dauernd auf ihren Ruhm bedacht sind und auf die Vortrefflichkeit ihres Stils — dass sie mit eben diesem Stil bei den Verinnerlichten gar nichts bewirken, dass sie aber andere verachten, die so schreiben, dass ihr Gegenstand allgemein verstanden werden kann, in deren Stil also Wörter und Ausdrücke Früchte eines guten Herzens sind, das die Besserung des Nächsten und seine Belehrung zum Ziel hat. Hier formt also die Sache den Stil, bei jedem nach seinen Begabungen. Bei denen, wo der Stil die Sache formt, sodass man also vom Stil auf die Sache schließen muss, gibt es keine Wirksamkeit und die Sache herrscht nicht über den Stil. 1748,30.8.

Vom Starrsinn.

*2994. Ich habe mit Geistern über den Starrsinn gesprochen, dass er zur Einbildung, zur Leidenschaft und zur Überredung gehört und mit einem Führer verglichen werden kann. Es wurde mir gezeigt, es dürfe im Menschen keine Spur von Starrsinn geben, damit er vom Herrn geführt werden könne. Je stärker der Starrsinn, desto mehr Eigenes ist vorhanden. Von denen, die sich vom Herrn

führen lassen, wird er von ihm entfernt, nicht indem er sie bricht sondern mit verschiedenen Mitteln beugt. 1748,30.8.

Diejenigen, die Gutes anstreben, kümmern sich nicht um Dinge des Wissens, sondern lehnen sie gleichsam ab.

*2995. Von Muslimen, die bei mir waren, habe ich vernommen, wenn sie interessante Dinge wahrnahmen und viele Dinge, die geeignet seien, den Glauben an den Herrn zu stärken, kümmerten sie sich zunächst nicht darum und verschmähten sie mit einer gewissen Abneigung, indem sie sich überlegten, es genüge, das Gute aufzunehmen, und dann könnten sie aus dem Guten erkennen, was ihnen diene und nützlich sei, unzählige Dinge. Es genügt, die himmlische Vorstellung zu haben, dass wer Gutes im Sinn hat, im Licht ist, alles zu erkennen, was geschieht. 1748,30.8.

Engel können die Beschaffenheit eines Menschen erkennen. Von Mohammed.

*2996. Vom Herrn können die Engel erfahren, was im Menschen vor sich geht von seiner ersten Kindheit an und was er gedacht hat, was ich nun von denen lerne, die in den Himmel erhoben wurden. Wie ich glaube, handelt es sich um Mohammed und Muslime. Sie brachten diese Dinge in meine Gedanken und bezeugten sie, und da ich nichts davon wusste, lenkten sie meine Hand beim Schreiben. 1748,30.8.

Es gibt unzählige Dinge, die sie in allem sehen, was geschieht und was mit menschlichen Vorstellungen nie begriffen werden kann, und dies in jedem je geschriebenen Wort — auch von ihnen. Als ihnen gesagt wurde, dass das, was sie sehen, nichts sei im Vergleich zu dem, was in dem gesehen werden könne, was sie früher gesehen hatten, wurden sie in den inneren Himmel erhoben und sprachen von dort wieder mit mir und sagten, was sie früher gesehen hätten, sei so großartig *(crassa) wie nichts anderes. 1748,30.8.

Jetzt wurden sie dahin erhoben, wo Kinder waren, und wunderten sich zunächst, dass Kinder wüssten, was niemand sonst wisse, und sie sagten, was sie gesehen hätten, sei fast nichts und in einer einzigen Vorstellung sei Unzähliges enthalten, was nicht in einem Buch beschrieben werden könnte. 1748,30.8.

Verschiedenes floss ein und ich wurde zu verschiedenem hingeführt und wurde durch verschiedenes bewegt, woran ich mich nicht mehr erinnern kann. Ich weiß aber seitdem, dass sie zu denen gehörten, die die Ursachen erkannten und sahen, wie die untere Welt beeinflusst wurde. 1748,30.8.

*2997. Einige von ihnen wurden in einige Distanz gebracht; sie flossen in mich ein und sahen, was bei mir los war. Sie wurden über das befragt, was sie sahen und danach in einen ähnlichen Zustand versetzt wie der, in dem sie im körperlichen Leben gewesen waren, nämlich so, dass sie anders sprachen als sie empfanden, so wie es viele tun aus verschiedenen Gründen. So sagten sie, sie erinnerten sich an nichts, und dies zweimal, was mich wunderte, denn es war mir und auch anderen klar, dass sie sich erinnerten. Als sie nun auf diese Weise anderes sagten als was sie wussten, und zwar aus im Leben angenommener Gewohnheit, nicht aus Notwendigkeit, da wurden sie hinabgeworfen oder fielen

hinab an ihre Plätze, wo sie in einem ähnlichen Zustand sagten, es sei nicht gut, so zu reden.

*2998. So wurden sie belehrt, sie dürften nichts anderes sagen, als was sie dächten, es sei denn aus äußerster Notwendigkeit. Es ergab sich, weil sie noch nicht soweit waren, dass der Einfluss des Herrn sich in ihnen auswirken konnte, dass sie sagten, was sie dachten. 1748,30.8.

Daraus lässt sich schließen, dass solche auch in den Himmel eingelassen werden können, es dort aber nicht lange aushalten, nicht einmal im äußeren Hof, und weil sie dies nicht können, kann ihnen keine Übereinstimmung des Inneren mit dem Äußeren gewährt werden.

Von der Bestätigung himmlischer Wahrheiten durch menschliches Wissen.

*2999. Durch eine allgemeine Wellenbewegung und ebenso aufgrund eines einstimmigen Konsenses vieler ergab sich ein Gespräch mit mir über himmlische Wahrheiten. Zunächst, dass sie nicht viele Bestätigungen nötig haben, um himmlische Wahrheiten zu bestätigen, denn sie lebten in solchen, und es brauche keine philosophische Überlegungen, um analytisch zu denken und keine Kenntnis der Muskeln um zu handeln, aber sie besäßen alle diese Dinge als Gaben des Herrn. Was diese Bestätigungen anbetreffe, könnten sie in der Welt toleriert werden, weil die Menschen nun mal so seien, dass sie Wahrheiten durch Kenntnisse bestätigen müssten, immerhin so, dass sie die Wahrheiten auch glaubten, wenn sie sie nicht bestätigen könnten. Im Übrigen verdunkeln sie in einigen den menschlichen Verstand und bewirken, dass andere an den Wahrheiten zweifeln und wieder andere sie sogar ablehnen. An anderes, was noch folgte, erinnere ich mich nicht. Der Welt der Geister ist nicht gestattet zu verbergen, was sie tun. 1748,30.8.

Engel kennen alle Bestätigungen, das lässt sich anhand eines Beispiels feststellen, von dem ich bereits früher berichtet habe und das sich mit so vielen Unterschieden befasst, wie aufgezählt werden.

Einige wollen aus eigener Kraft Gutes vollbringen.

*3000. Als ich das Gebet des Herrn betete, zogen einige alle meine Sinne auf sich, so dass ich gar keine Empfindungen mehr für mich hatte und auch keine Wahrnehmung mehr der Dinge, die mit dem Gebet zusammenhängen, wie es sonst üblich war. Deshalb musste ich oft am Anfang oder in der Mitte des Gebetes aufhören, denn diejenigen, die meine Sinne an sich zogen, wünschten, dass ich ihnen als Diener und Werkzeug zur Verfügung stehe und sie die Herren seien und also für sie gebetet werde, aber nicht in Gemeinschaft mit mir, wie es oft mit guten Geistern geschieht, oder wenn engelhaftige Geister mit mir zusammen beteten. Dann vernahm ich die genannte Anziehungskraft zum Herrn oder vom Herrn. Dies mit vielen Varianten, die ich wahrnahm in der Gemeinschaft mit Betenden, weil sie gut waren, oder auch aufgrund einer Erlaubnis, was ich ebenfalls spürte. Wenn es aber ohne eine solche fühlbare Wahrnehmung engelhafter Geister geschah, dann bei gleichzeitigem Gebet mit engelhaften Geistern, also eine Erhörung des Gebets.

*3001. Aber diejenigen, die alles an sich zogen, sodass ich gar nicht mehr dabei sein konnte, waren nicht gut. Sie betrachteten mich als ein totes Instrument und nur sich selbst als lebendig. Weil sie mir also alle Sinne stahlen, musste ich öfter anhalten und aufhören. Einige von ihnen, die das nicht aus böser Gesinnung taten, weil sie beten wollten, wollten heute nicht so sein sondern mir die Möglichkeit zu beten zurückgeben, damit sie auf diese Weise daran teilnehmen könnten, und zwar, weil sie von sich aus Gutes tun wollten, was deutlich wahrzunehmen war, aber ich musste dennoch widerstehen. Daraus ergibt sich, wie es ist, wenn ein Mensch oder Geist von sich aus Gutes tun will, dass er es nicht kann und dass das hieraus deutlich wahrgenommen wird und dass es keine Wirkung hat. Es steckt so viel Eigenes darin. 1748,31.8.

Von der Kraft der Gedankenübertragung im anderen Leben und von der Kraft der Gedankenübertragung durch den Glauben und von der Überzeugung derjenigen, die glauben.

3002. In dieser Nacht, als ich wach war und gegen Morgen, wurde mir gezeigt, was für eine Kraft die Intuition im anderen Leben hat und ebenso die Überzeugung. Es gab einen, der glaubte, durch direkte Gedankenübertragung *(intuitionem) auf andere, diese führen und hinbringen zu können, wohin er wollte, weil es im anderen Leben üblich ist, andere durch Gedankenübertragung anzulocken und ihre Gedanken an die eigenen anzuschließen und auf diese Weise viele zusammenzurufen. Darüber hinaus vermag die Gedankenübertragung vieles, und dies benutzte der Drache, als er Übeltäter zusammenrufen wollte, und dies nutzen jene, die wünschen, dass andere anwesend seien; so entsteht eine allgemeine Zauberei im anderen Leben. Und die Geister glauben, sie könnten allein durch Gedankenübertragung alles bewirken, worüber noch vieles zu sagen wäre.

*3003. Ein gewisser Geist war überzeugt, er vermöge alles durch derartige Gedankenübertragungen, weil es solche aufgrund einer Erlaubnis tatsächlich gibt. Er hatte sich daher sosehr daran gewöhnt, andere Geister aufzurufen und durch solche Gedankenübertragungen an sich zu ziehen, dass er sich aus Gewohnheit in andere Personen hineinversetzte und gleichsam der Meinung war, jemand anders zu sein, wie es bei gewissen Verrückten und Wahnsinnigen zu sein pflegt, die sich damit von der menschlichen Gesellschaft in der Welt ausschließen. Dieser tat es also durch starke Gedankenübertragungen, sodass er gleichsam überzeugt war, der andere zu sein, und er tat es auf verschiedene Weise, indem er die Gedankenübertragungen auf mehrere anwandte, die nun alle an ihn angeschlossen wurden, sodass sie sich nicht mehr von ihm lösen konnten und mit ihm am selben Ort zu sein schienen, wo er sich befand bis auf die unterste Erde. Dort zeigten sich auch jene, auf die er so überzeugende Gedankenübertragungen fixierte. Daher nahm ich diese wahr, sodass «Lås som kommer utut led, som intet kann wrida tilbakars». Das ist ähnlich bei diesen Gestörten in der Welt, was auf diese Weise bestätigt wurde. Diejenigen, die er so an sich zog, beklagten sich, sie könnten sich nicht befreien. Er hatte aber keinerlei Wirkung bei denen, die wahrhaft glaubten.

*3004. Daraus lässt sich schließen, welche Wirkung die magischen Gedankenübertragungen haben oder der Zauber, den die Alten übten, speziell die Orakel.

*3005. Von daher kann man auch wissen, was die Gedankenübertragung durch den Glauben und der Glaube selbst ist. Manche glauben nämlich, der Glaube bestehe aus nichts, während doch die Gedankenübertragung durch den Glauben alles vermag, und es gibt eine Gedankenübertragung von allem, was zum Glauben gehört mit Überzeugung. Wie viele derartige Übertragungen vom Menschen oder aus sich selbst auf den Herrn erfolgen, so viele kommen vom Herrn zurück und bleiben ohne Wirkung, so ist der Glaube, was aber vom Herrn kommt, zeigt Wirkung, und ähnlich steht es mit der Überzeugung von den Dingen, die zum Glauben gehören. Sonst wären sie jenem Verrückten ähnlich und es wäre ein Wahnsinn, demjenigen derer nicht unähnlich, die sich für Gott Vater oder Gott Sohn halten oder dem, der aus verrückter Überzeugung glaubte, er sei Karl XII. Diese gehören ins Irrenhaus gesteckt. Ihnen ähnlich sind diejenigen, die meinen, den Glauben aus eigener Kraft erwerben zu können. 1748,31.8.

*3006. Jener Verrückte, von dem oben die Rede war, weil er von Ähnlichen aufgerufen war, mich im Schlaf anzugreifen, — es ist absolut verboten, einem schlafenden Menschen aufzulauern — wurde von einem höher gelegenen Ort auf die unterste Erde hinab geworfen und dort an einen langen Pfahl oder ein aufgerichtetes Brett gebunden und umwunden und auseinandergezogen bis er selbst wie ein Brett und nicht mehr wie ein Geist aussah. Und er wurde in die Überzeugung einbezogen es sei so. Danach wurde er an seinen Ort zurückgeschickt, um dort von der Gesellschaft der anderen getrennt zu leben und bei solchen, die ähnliche Fantasien hegten, dass jeder den anderen mit ähnlichen Fantasien und Gedankenübertragungen angreifen könne. Wie sehr er davon gequält wurde, bis er seine Gewohnheit los war, kann man sich vorstellen. 1748,31.8.

Der Mensch begeht Böses durch die Tat.

*3007. In der Welt der Geister gibt es einige, die in ihrem Leben einen Hass gegen einen anderen hegten und sich äußerlich ganz gemäßigt zeigten. Jetzt brach der Hass aus, und — wie viel ihnen auch nachgelassen wurde — es wurde spürbar, wie tief er ging und dass in ihrem Leben nichts Derartiges bemerkt worden war.

*3008. Indessen wollten sie die Schuld an dem Hass auf den Herrn schieben, der sie so gelenkt habe, dass sie nicht anders hätten werden können. Darüber wurde in einem kleinen Tumult viel geredet, weil mehrere anwesend waren, die sich verschworen. Ihnen wurde gesagt, alle bösen Taten geschähen durch sie, und alles Gute komme vom Herrn, aber sie beharrten störrisch darauf, sie seien nicht aus sich selbst so, sondern durch den Einfluss des Herrn. Ich durfte ihnen aufgrund einer geistigen Anschauung sagen, darüber könnten Tausende von Büchern geschrieben werden lauter Begründungen *(confirmantia). Aber in den letzten würde die Wahrheit unterstrichen, dass alle bösen Taten von ihnen kämen und alles Gute vom Herrn. Es wurde auch gezeigt, dass, wie viel Ihnen

nachgelassen wurde, so viel Böses und Hass entwickelten sie. Dies geschah, als sie Geister waren. Im körperlichen Leben war es anders. Daraus folgt, dass vom Herrn vorausgesehen wird, dass sie Böses ausführen würden, aber auch, dass sie sich nicht in den schlimmsten Tod zu stürzen brauchten. 1748,31.8.

Der Grund, weshalb die Fantasien der Menschen im anderen Leben in Gattungen von Tieren und dergleichen verwandelt werden.

*3009. Mir wurde der Grund eingegeben, weshalb viele Fantasien aus dem körperlichen Leben in die Gestalten von Tieren und vieler ähnlicher Dinge verwandelt werden. Wenn sie vom Himmel her betrachtet werden oder ein Einfluss besteht, werden sie in solche Tiere und Formen verwandelt, die zur letzten Ordnung gehören, nicht anders als in der Welt der Geister, bei den Propheten oder im Traum. Das geschieht auch auf der Erde und ergibt die letzten Repräsentationen. Wenn zum Beispiel eine beobachtete Zauberin in ein Knäuel von Schlangen verwandelt wird, ist die Entsprechung so, weil es nicht anders geschehen kann, als wie sie nach der Ordnung aus dem körperlichen Leben mitgebracht wird, das unten bleibt, und so immer höher, dass sie anfangs ihrer Fantasie so erscheinen. Im Übrigen können die Fantasien nicht von ihnen genommen und sie verändert werden. 1748,31.8.

Von den Geistern, die möchten, dass man sie für den Herrn hält.

*3010. Es war ein Geist bei mir, der während etwa einer Stunde auf meinem Kopf stand, und es konnte anfänglich nichts anderes wahrgenommen werden, als was gut war. Er sprach wenig, aber aus seinen Gedanken heraus, und es war nichts Böses dabei. Schließlich, als er sprach, drängte er sich breitpurig *(passim) in meine Wahrnehmung als der Herr, was ich anfangs an wenigen Merkmalen erkannte, weil er über meinem Kopf stand. Dann weil es denen gemeinsam ist, die vom Herrn sind, von denen die Gegenwart des Herrn spürbar gemacht wird, denn der Herr spricht durch sie. Aber dieser Geist nahm dies als ein Kunststück für sich in Anspruch, und zwar so, dass er es der eigenen Überzeugung hinzufügte, sodass er zur Ansicht gelangte, selbst der Herr zu sein. Weil aber solche schon früher bei mir gewesen waren, wobei die Wahrnehmung in sich uneinheitlich war, die ich damals allerdings nicht unterscheiden durfte, konnte ich jetzt erkennen, dass er böse war, weshalb ich mit ihm als mit einem bösen Geist sprach, was ihn ärgerte, und er sagte, er habe früher mit einem solchen Kunststück und solcher Überredung viele gute Geister an sich locken und sie überreden können, er sei ein Gesandter des Herrn und somit ein Engel, was er mit ähnlicher Überredung nun bei mir versuchte, jedoch vergeblich, denn er war entdeckt.

*3011. Daraus lässt sich schließen, dass es Geister gibt, die durch Überredung glauben machen können, sie kämen vom Herrn, und in einer Gesellschaft mehrere Geister zu sich herbeilocken können, die aufrichtig sind und nichts anderes wissen. Sie aber sind böse und einigermaßen wahnsinnig, was ich ihnen auch sagen durfte, und auch dass es nichts Verrückteres geben kann als in einer verrückten Überzeugung zu glauben, selbst der Herr zu sein. Nun fällt mir ein, dass gewisse Enthusiasten und Quäker so sind, die auch nach dem Tod so

bleiben, nämlich überzeugt, der Heilige Geist habe mit ihnen gesprochen, weil sie glauben er komme vom Herrn, und der sich selbst überredet, er sei der Herr. Aber dies ist kein Anzeichen der Gegenwart des Herrn, sondern eine Wahrheit des Glaubens vom Herrn.

*3012. Als jener Geist bemerkte, dass er entdeckt war und die Geister um ihn herum in Bezug auf die Glaubenswahrheit informiert waren, wollte er sich aus ihrer Gesellschaft herauswinden, was er auf seine Weise gelernt hatte und beherrschte, durch verschiedene Bewegungen *(projectiones) und Drehungen seines Körpers nach rechts, nach links, gerade, schräg, in verschiedenen Richtungen. Als ihm gesagt wurde, das bedeute, er wolle sich aus der Gesellschaft davonschleichen, denn er könne nicht mehr bei ihnen bleiben, die ihn nicht als Geist anerkannten, der vom Herrn komme, gab er zu, das gelernt zu haben, wenn er jene vertreiben wolle, die mit ihm in einer Gesellschaft lebten, und anschließend gute Geister zusammenzurufen, die glaubten, er sei so. In anderer Beziehung konnte er ziemlich scharfsinnig sein und von offensichtlicher Intelligenz und zornig, als ich ihm sagte, je schlauer er sich vorkomme, desto verrückter sei er. 1748,1.9.

*3013. Er sagte mir auch, er wundere sich nicht so sehr, dass Geister mit einem Menschen sprächen, weil er ja auch so sei, aber er glaubte nicht an ein solches Gespräch mit mir. Daraus konnte ich auch erkennen, dass er ein Quäker war, oder ein quäkerischer Geist, was dasselbe ist, die glauben, sie sprächen nur mit Geistern oder, wie er jetzt wünschte, mit Engeln. 1748,1.9.

Geister haben kein Leben, es sei denn, es würde ihnen erlaubt, was sie wünschten.

*3014. Ich vernahm, dass sie unter sich verhandelten, dass das Leben der Geister in ihren Begierden besteht, ohne die sie nicht leben würden und sich nicht bei anderen aufhalten könnten. Dies wurde ihnen durch Verschiedenes gezeigt, was nur dunkel zu meiner Wahrnehmung gelangte. Sie anerkannten, dass, wenn nicht jedem von ihnen erlaubt würde, was zu seinen Begierden passt, sie nicht unter anderen bestehen könnten, das heißt also nicht leben, woraus sich schließen lässt, dass der Herr sie durch ihre Begierden beugt. Ich habe bei Gelegenheit schon früher mit ihnen darüber gesprochen, dass ihr Leben darin bestehe, was ihnen erlaubt werde, und dass sie sonst nicht leben könnten, wenn sie nicht die Erlaubnis erhielten, gemäß ihren Fantasien zu handeln. 1748,2.9.

Über die ideelle Sprache des Schlafs, eine repräsentative Vision in Bezug auf Quäker.

*3015. Es wurde im Zustand mitten zwischen Schlaf und Wachsein mit mir gesprochen, und zwar durch Vorstellungen, die keinesfalls wiedergegeben werden können. Denn wie ich anderweitig hörte, halten sie einen mit einem Gespräch über irgendetwas fest, an das man sich nachher nicht mehr erinnern kann, obgleich ich es in diesem Zustand deutlich empfand. Diese Schlafgespräche sind das Werk böser Geister der inneren Welt oder der inneren bösen Geister des Schlafs und sind deshalb unausdrückbar, enthalten aber in sich nichts. Deshalb wurden sie mir später durch Nichtigkeiten und mancherlei

Ausschuss aus einem gewissen Gefäß dargestellt, ohne Zusammenhang, ohne Bedeutung *(nullius rei) und also unaussprechlich. Das Verstandesmäßige das in diesem Gespräch durch das Hinterteil eines Pferdes dargestellt wurde, was ich genau sah, denn es kam ein Pferd, dessen Vorderteil nicht zu sehen war, als es mir aber sein Hinterteil zuwendete, zeigte es sich mir deutlich, und ich nahm war, oder es wurde mir gesagt, so würden ihre verstandesmäßigen Dinge dargestellt, die in diesem ideellen Schlafgespräch enthalten sind, denn es ist kein wahrer Verstand da. So etwa ist es um den Verstand jener Geister bestellt, die Quäker sind und glauben, sie würden allein vom heiligen Geist geführt.

*3016. Im Schlaf wurde mir noch eine andere Darstellung gezeigt. Ich schien zum Dach erhoben zu werden und dort mit dem Kopf festzuhängen und ruhig zu bleiben. Später wurde ich hinabgelassen und auf halber Höhe sicher herumgeführt. Aus dieser Führung wurde ich auf den Tisch unterhalb hinabgelassen, an dem eine Frau saß und aus einer Schale aß. Die Führung war zu Ende und führte zu einer Schale, in der sich so zubereitete Nahrung befand, die gegessen wurde. Ich war der Ansicht, sie würden das so verstehen, dass sie eine wunderbare Speise erhalten hätten. Als aber diese Schale weggenommen wurde, was durch eine Dienerin geschah, erkannten sie nicht, dass es eine neue Schale war mit einer wunderbaren Speise darin, worüber ich mich sehr wunderte. Als ich kostete, was es war, was sie wegtrug, waren es Erbsen «*seu grön ärt cum pisce*». Daraus ergibt sich, wie ihre Darstellung beschaffen ist; was aber die Traumvision bedeutet, weiß ich noch nicht. Ich erkenne, dass es sich um Quäker handelt. Sie wissen nämlich nicht, was alles vom Herrn auf wunderbare Weise eingeleitet wird, und obgleich sie es nicht wahrnehmen, wird es ihnen gegeben, nämlich die Rechtschaffenheit des Lebens und «*oprightighet*».

*3017. Damit ich wissen könne, wie sich diese unausdrückbare Sprache der inneren Geister von anderen unterscheidet, wurde mir gesagt, was vom Himmel auf die guten inneren Geister herabgleite unterscheidet sich stark von dem, was auf die bösen herabkomme. Damit ich erkenne, wie es mit dem steht, was vom Himmel auf die guten inneren Geister herabgeleitet, sah ich im wachen Zustand eine Jungfrau, die mit einer anderen Person spazierte, die ich nicht sehen konnte, vielleicht einem Mann, den ich als ihren Liebhaber wahrnahm. Ich sah diese Jungfrau nur vom Rücken, in ein gewöhnliches weiß-gelbes Gewand gekleidet, das ihr über der Brust sehr gefällig angepasst war, sodass sich die Körperhaltung sehr schön zeigte, mir aber nur von hinten zu sehen gestattet war. So wurde repräsentiert, was durch den Himmel auf die anständigen inneren Geister herabkommt. 1748,1.9.

*3018. Ich hörte auch, was Geister aus mir sprachen, während ich schlief, kaum anders, als wenn ich wach gewesen wäre, aber nicht mit der Vorstellung des Wachseins, wie ich oben bemerkt habe, als einige auf der unteren Erde aus mir predigten. Sie glauben, in ähnlicher Weise zu sprechen, aber es ist Schlaf in der Sprache, und sie ist daher wirkungslos. 1748,1.9.

Gewisse Geister wünschen dringend, Menschen zu sein.

*3019. Im Allgemeinen wissen alle Geister, die beim Menschen sind, nichts anderes, als sie seien Menschen. Es sind aber andere, die danach trachten, Menschen zu sein und sich daher vor allem deren Körper zu bemächtigen und den, bei dem sie sind, als nichts zu betrachten. Solche waren mehrmals bei mir und versuchten vieles. Einige taten es eher sanft und irgendwie schamhaft, denn sie glaubten, ihr Gesicht in einem Spiegel zu sehen, nebst anderem. Diese Geister wurden von der genannten Begierde befreit. 1748,1.9.

Wie der Einfluss der Geister in den Menschen vor sich geht. Vom Einfluss im allgemeinen.

*3020. Ich wurde belehrt, dass es so vor sich geht, dass der Herr auf den gesamten Himmel und die Welt der Geister nicht unmittelbar aus sich selbst einwirkt, sondern durch Engel mittelbar auf die inneren Geister und diese auf die unteren Geister und schließlich auf den Menschen. So verläuft der Einfluss im Allgemeinen.

*3021. Des weiteren wird der Einfluss des Guten und Wahren von den Geistern entsprechend ihrer Gestalt und Natur aufgenommen, von den guten das Gute und Wahre. Von den bösen wird das Gute in Schlechtes und das Wahre in Falsches umgemünzt mit vielen Facetten und Unterschieden gemäß ihrer Disposition und ihrem Zustand.

*3022. Andererseits, weil der Mensch das letzte Element der Ordnung ist, enden so die Vorstellungen in seinem Gedächtnis oder in den materiellen Vorstellungen seines Gedächtnisses. Und weil dort alle Vorstellungen enden, auch die der Geister, und sie so die Aufnahmegefäße der Vorstellungen der Geister sind und daraus ein dauernder Zusammenhang mit der Ordnung bis dahin die Folge ist, kann ein Geist nichts anderes glauben, als dass die Vorstellungen in ihm und von ihm ihren Anfang nehmen, vorausgesetzt seine Vorstellungen befinden sich in denen des Menschen, in denen sie enden. Daraus ergibt sich, dass sie sich alles und jedes im Menschen aneignen und dass sie mit seiner Sprache wie mit der eigenen sprechen und sich nichts anderes vorstellen können.

*3023. Daraus folgt, dass, wenn die Vorstellungen auf diese Weise ins Gedächtnis des Menschen einfließen und die menschlichen Vorstellungen verschieden erfüllt werden, jeder seiner Vorstellungen unzählige Dinge angegliedert werden, die nahe liegen, benachbart oder auch räumlich weiter entfernt und deshalb abhängig sind, und das alles in jeder Gestalt gemäß dem Zustand und also in jedem Menschen anders entsprechend seinen Fantasien und anderem, was hier nicht aufgezählt werden kann.

*3024. Weil die Geister zahlreich sind oder verschiedene Veranlagungen aufweisen, folgt daraus, dass jeder oder jede Gruppe nach den Dingen in der Vorstellung hascht, die mit den eigenen übereinstimmen, jede Art nach etwas anderem, irgendeine sogar nach etwas, was sich davon unterscheidet, und ihre Erfahrung sagt ihnen, dass sie davon abhängen. So ist es auch mit denen, die nur Exkrementen sehen, die nichts anderes studieren, als wie man daraus Wunder erkennen kann, und die alles Gute in Böses verdrehen.

*3024½. Je mehr Vorstellungen dem Menschen verschlossen sind, sodass er sich nur mit einer Sache befasst, die aus seiner Überzeugung und Leidenschaft entspringt, aus dem, was er aus sich und seinen weltlichen Interessen erhofft, je mehr also auf diese Weise verschlossen sind, desto weniger gefährlich ist es, denn so können die Vorstellungen der Geister nicht in viele Richtungen zerstreut werden und dem Menschen Übles einbringen, außer natürlich, was er sich selbst aneignet. Wer aber den Glauben hat, für den ist es besser, je weniger Vorstellungen auf ein Ziel gerichtet sind, sondern dass sie auf einzelne Momente anwendbar sind. Je mehr Fluss darin ist, um es so auszudrücken, und je weniger Starre und Härte, desto leichter wird er vom Herrn zu allem hingelenkt, was dem Herrn gefällt, und zum Guten. 1748,1.9.

*3025. Solange der Mensch lebt, wechseln die Vorstellungen seines Gedächtnisses, verändern sich, verteilen sich auf verschiedene Objekte, und werden aufgrund von Überzeugungen auf einige wenige fokussiert. Mit einem Wort, es kann bis zu seinem Tod schlechter, aber auch besser werden. Aber bei den Geistern ist das nicht so. Abgesehen davon, dass sich ihre Vorstellungen auf verschiedenes Gutes verteilen können, haben sie auch andere Affinitäten, wollen sich anders verbinden, trennen und auf diese Weise neue Beziehungen knüpfen und so weiter. 1748,1.9.

Von einem, der glaubte, er könne aus sich selbst Gutes tun und den Nächsten lieben.

Einer sprach mit mir, der auf der rechten Seite in einer gewissen Entfernung und etwas in der Höhe war, und sagte, er könne Gutes tun, und zwar aus sich selbst. Ich durfte ihm sagen, keiner könne irgendetwas tun, es sei denn aus seinem Willen. Wenn der Wille nicht da ist, kann er zwar scheinbar Gutes tun, aber es zeigt sich sofort, dass kein Wille da ist. Er sagte, er wolle versuchen, Gutes zu tun und so den Willen zu sammeln. Darauf durfte ich ihm sagen, es sei die Liebe, die den Willen lenkt.

*3026. Ein gewisser Geist, den ich als einen Vertreter des Verstandesglaubens einschätze, glaubte, er sei im Stande, Gutes aus sich selbst zu tun. Ihm durfte ich sagen, niemand könne irgendetwas tun, es sei denn willentlich; vom Willen stamme alles, was einer tue. Und wenn einer etwas Gutes tue und nicht den Willen dazu habe, sei es simuliert, was im anderen Leben sogleich zum Vorschein komme und nicht toleriert werde, weil es simuliert sei. Und wenn er weiterhin Gutes vollbringe, sehe er es außerhalb von sich, weil das, was er getan habe, nicht aus Liebe geschehen sei. Das versteht man in einer geistigen Anschauung besser. Er glaubte aber immer noch, er könne seinen Willen sammeln und dadurch aus Liebe handeln. Deshalb versuchte er sich gewissermaßen auf Befehl seines Willens zu ändern, sodass er in die Liebe hineinfände und im Willen aus Liebe handle.

*3027. Deshalb wurde ihm bedeutet, er möge versuchen, wie er Erfolg haben könne. Er fragte deshalb nach einer Gesellschaft, in der die Liebe herrschte, und fand endlich eine und sagte, er habe sie gefunden. So wurde er in den Himmel erhoben. Ich wartete darauf, was nun geschah, und sprach inzwischen mit den

übrigen Geistern darüber, dass, wenn er soweit sei, dass er vom Herrn Liebe empfangen könne, er sich bei ihnen aufhalten könne, was er sonst nicht könne. Während wir warteten, wurde er gesehen, oder sie wurden gesehen, die sich vom Himmel herabschwangen, was ein Zeichen dafür ist, dass sie sich schnell von einer Gesellschaft entfernten, weil sie sich dort nicht aufhalten konnten wie in einer Sphäre, in der sie nicht leben konnten. Er ist jetzt bei Geistern über meinem Kopf und sagt, er sei dort gewesen, habe aber dort nicht leben können, sondern habe heftige Ängste erlitten, sodass er sehr froh sei, von dort befreit worden zu sein. 1748,1.9.

Wenn gute Geister zornig werden, explodieren sie gelegentlich in einem Maß *(erumpunt cito), dass sie annehmen müssen, es stamme von den Allerschlechtesten.

*3028. Es kommt gelegentlich vor, dass ich schreckliche Dinge bemerke und annehmen muss, sie entstammten von den Allerschlechtesten. Aber es steht fest, dass sie von Aufrichtigen kommen, wenn sie plötzlich in Zorn geraten, und zwar weil sie nicht zum Tun von Gutem zugelassen werden. Dann machen sie ihrer Opposition durch den Zorn Luft, wie es auch vom anständigen Menschen bekannt ist, wenn er zornig wird. 1748,1.9.

Von der Glückseligkeit derjenigen im Himmel, die den Herrn verehren.

*3029. Viele verehren den Herrn jetzt wegen seiner Ankunft und ihrer Befreiung von der Hölle, und es herrschte eine solche Glückseligkeit, dass einige sagten, sie könnten es kaum aushalten. Die Verherrlichung war so allgemein, dass einige in der Hölle beehrten auch zu verherrlichen, wie ich von einigen hörte, die von dort kamen, aber von solchen, die in Latrinen lebten. 1748,1.9.

Am folgenden Morgen befanden sich alle in einem ruhigen Zustand, sodass um mich herum nur Ruhe herrschte und Schweigen, was auch jetzt noch anhält. 1748,2. 9.

Die Kirche des Herrn wurde von Bösen am weitesten ausgedehnt.

*3030. Ich sprach in jener Ruhe, ganz ruhig, mit einigen, wie ich glaube, Aposteln, die gehört hatten, die Kirche des Herrn sei am weitesten von Bösen verbreitet worden, nämlich von denen, die andere Ziele, und zwar die Selbstliebe zum Ziel hatten. Sie ist von den Aposteln verbreitet worden, die beabsichtigten, den Erdkreis zu testen, und von anderen in der Welt, die aus eigenem Interesse Glaubenslehren einführten und andere Dinge, wie es in Schweden, England und anderswo der Fall war. Heute geschieht es durch Geistliche, die alle Lehren des Glaubens an den Herrn bewahren, damit sie alles, was die Erde und alles, was den Himmel betrifft, besitzen, denn sie wissen, dass sie nicht angebetet werden dürfen und daher alles verlieren würden. Und wenn der Papst der oberste genannt werde an Stelle von Stellvertreter, könnten sie auch alles verlieren. Dies wird erlaubt, weil daraus Gutes entsteht. Aus einem nicht unähnlichen Grund wurden der muslimische Himmel und der des Jupiter geöffnet von solchen, die einen anderen Herrn suchen wollten. 1748,2. 9.

Beziehungen im anderen Leben.

*3031. Der Kontakt zwischen Veranlagungen und allem und jedem, was zur Veranlagung gehört, ist im anderen Leben wunderbar. Man merkt sogleich, dass der Kontakt und damit auch die Kenntnis, nicht beschrieben werden können, vor allem in den Himmeln. Der Kontakt und die Kenntnis und daher auch die Verbindung verhalten sich so, wie die Beziehungen auf der Erde, indem die Betroffenen als Eltern, Kinder, Geschwister, Blutsverwandte und Befreundete erkannt werden, gemäß ihren Unterschieden. Die Liebe ist so beschaffen, wie sie es gemäß allen Unterschieden in der Welt gewesen ist gegenüber den Nächsten und den der Ordnung nach weiter Entfernten. Die Blutsverwandtschaften und Bekanntschaften hängen von der Liebe und ihren Unterschieden ab, die unzählbar sind, und die Beziehungen sind so auserlesen, dass sie nicht beschrieben werden können. Es besteht vor allem keinerlei Respekt vor denen die auf der Erde Eltern, Kinder, Geschwister, Blutverwandte und Bekannte gewesen waren, und auch nicht vor irgendeiner anderen Person, wie sie auch gewesen sein mag, angesehen, reich oder sonst wie weltlich oder irdisch. Das wurde von solchen bestätigt, die von den Engeln kamen. 1748,2.9.

*3032. Einige beschwerten sich, sie verlören so ihre Angehörigen, was aus Resten körperlicher Liebe resultierte. Ihnen wurde geantwortet, sie würden tausende an deren Stelle empfangen, die sie viel stärker und glücklicher lieben würden, und alle sollten den Herrn als einzigen Verwandten von allen anerkennen und auch die Unschuld, aber er sei auch für alle ein Vater. Und daher sind alle, die für den Herrn sind, jeder nach seiner Gabe des Aufnehmens, an der Stelle von Verwandten.

Über den Einfluss.

*3033. Es ging um den allgemeinen Einfluss, speziell um denjenigen in jedermann und um die Tatsache, dass jeder Geist und Engel ein Zentrum des Einflusses ist, und darum, dass Myriaden von Myriaden an Dingen in jede Vorstellung einfließen, die der Mensch und Geist für einfach oder einmalig hält. Dann wurde jedem, der fähig war, feine geistige Vorstellungen aufzunehmen, gestattet wahrzunehmen, dass es so ist. Unter diesen waren beide Mohammed, die nun sagten, sie hätten es verstanden, sodass sie nun ganz überzeugt seien, es sei so und kein Mensch, nicht einmal ein Geist, der eine Vorstellung für einfach halte, könne das verstehen. Daher können Menschen und Geister es auch nicht verstehen, solange ihnen der Himmel nicht offen steht, sodass die Wahrnehmung in sie einfließen kann.

*3034. Einige Geister, die es nicht kapierten, weil es ihnen verschlossen war, sagten, sie könnten nicht verstehen, dass es so sei. Ihnen durfte ich antworten, sie würden auch nicht verstehen, dass eine Bewegung, die für einfach gehalten wird, von so vielen Muskeln und unzählbaren Bewegungsfasern und Myriaden von reinen Fasern ausgeführt wird *(existat); und noch weniger, dass für eine Bewegung, die für einfach gehalten wird, das gesamte System reiner Teile zusammenwirkt gemäß der Nähe und den Beteiligungen, ganz wunderbar. Da sie dies nicht wissen und wenn sie nicht glauben, was so selbstverständlich und

vertraut ist, wie können sie dann glauben, dass solch ein Einfluss besteht!
1748,2.9.

*3034½. Aber hier durfte ich wahrnehmen, und ich wunderte mich darüber, dass mir der Atem sozusagen weggenommen wurde, und zwar so, dass ich die Atmung einstellte *(emitterem) und innerlich atmete. Hieraus erkannte ich einigermaßen, dass diese Geister auf diese Weise ohne Verwirrung von mir Wahrnehmungen machen konnten, denn die äußere Atmung war weg und ich hatte dafür eine innere. Denn die Ausatmung verwirrt die Geister, siehe was hierzu im Zusammenhang mit den Lungen geschrieben wurde, was Einatmen und was Ausatmen bedeutet, falls es dort zu finden ist. 1748,2.9.

*3035. Ich nahm auch wahr, dass ihnen gezeigt wurde, dass eine Vorstellung von Gesellschaften in der Welt der Geister gewonnen werden kann aus dem Zusammenspiel der Muskeln im Menschen und aus seinen durch Verbindungen mittels Fibern und unzähligen anderem zustande kommenden Kontakten, die gemäß den Bedürfnissen *(affinitates) jede noch so einfache Bewegung beeinflussen. Und die Atmung der Lunge ist deshalb in eine solche verwandelt, weil die Lunge im System der Muskeln mitarbeitet, wie von denen gelernt werden kann, die über die Lungen geschrieben haben. 1748,2.9.

*3036. Ich habe ebenfalls erfahren, dass auch von vier Regionen im Körper gesprochen wird, die allgemeine Einteilungen darstellen, und die Kontakte unter ihnen sind zu bewundern, nämlich die Region der Geschlechtsorgane, die Region des Unterleibs oder der subdiaphragmatischen Gegend, die Region des Brustkorbs, wo sich Lunge und Herz befinden und die Region des Kopfes als oberste. In alle gibt es einen wunderbaren allgemeinen Einfluss durch die Haut (?) *(tegumenta) und aufgeteilt durch die feinsten Fibern. 1748,2.9.

Böse Geister sind selbst der Grund für das Böse, das ihnen widerfährt.

*3037. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, dass sie sich selbst Böses antun, wenn sie andere anvisieren. Es gehört also zur Vergeltung, oder zur Regel, dass ihnen Ähnliches widerfährt. Sie setzen jemandem gegenüber eine Untat in Bewegung, und sie wendet sich zu ihnen zurück, und sie sagen — weil es so scheint — das Böse komme von mir oder jemand anderem, während es doch von ihnen oder von sich selbst stammt. Sie wollen sich nicht überzeugen lassen. Deshalb wurde darüber gesprochen und ihnen gezeigt, dass, wenn jemand mit dem Kopf gegen eine Wand schlägt, es nicht die Schuld der Wand ist, sondern seine eigene; und es wurde danach durch vieles illustriert, dass ein Gleichgewicht dieser Dinge wie auch der einzelnen Körperteile besteht, sodass jeder Aktion eine Reaktion antwortet; und in den kleinsten Membranen und Fibern sind kleinste Teile des lebendigen Geistes. Gäbe es diese Reaktion nicht, könnte nichts bestehen, sondern es würde welken und krank werden. Daher gibt es dieses ewige Gleichgewicht, und es ist überall ähnlich.

*3038. So ist es auch bei den Menschen, je nachdem, wie einer ist, antwortet der andere, wenn nicht auf äußerliche Weise, dann im Geist. Die Menschen wissen das ganz gut und gehen nicht weiter als erlaubt ist, denn sie fürchten die üble Antwort der anderen. Und dies geschieht mit unendlicher Vielfalt gemäß dem

Zustand und der Natur eines jeden, was jedem bekannt sein kann. Es ist der Natur eingeschrieben, dass Küken und selbst die kleinsten Insekten entsprechend der Belästigung *(insultus) und dem Selbstbewusstsein *(animos) Widerstand leisten. Draus ergibt sich nun, dass das Böse der Strafe, von dem sie glauben, es komme von jemand anderem, von ihnen selbst stammt, denn so erfolgt die Antwort. Wenn es aber in den kleinsten und überhaupt in allen Teilen der Natur angelegt ist, wieso dann nicht im Größten Menschen? In der Welt der Geister geht es so wie in der Menschheit. Anders hingegen ist die Reaktion in den Himmeln, denn da wird niemandem etwas Böses zugefügt, sondern alles wird zum Guten gewendet. Das ist durch Erfahrung gezeigt worden. 1748,2.9.

*3039. Die bösen Geister sind so geartet, dass sie wünschen, die guten möchten nicht widerstehen, sondern weichen, damit es ihnen möglich sei, denen alles Böse zuzufügen. Aber es wurde ihnen geantwortet, die Guten könnten nicht auf Widerstand verzichten, und wenn sie nicht widerständen, würde ihre Güte ausgenützt und die Bösen würden versuchen, alle im Himmel und auf der Erde zu verderben. Deshalb gibt es Widerstand, und zwar ist es in der Welt der Geister daher so, dass ihnen von Bösen Böses zugefügt wird, wie sehr es auch scheint, dass Gute zur Stelle seien; aber das ist nicht so. 1748,2.9.

Über engelhaftige Formen.

*3040. Engelhaftige Formen oder Chöre waren so häufig bei mir und auch zu hören, dass sie mir ganz vertraut waren. So habe ich nicht jede beobachtete Einzelheit notiert, wie zum Beispiel, dass einige ohne Repräsentationen oder Vorstellungen lernen, in solche Gestalten einzufließen, damit sie eingeweiht würden und sich später bei Geistigen und Himmlischen aufhalten könnten. Auch Chöre von Muslimen wurden mir so vertraut, dass ich allein aus ihrem Klang erkennen konnte, dass sie es waren, und anderes, woran ich mich nicht erinnere, so als ob sie in den Klang des Mundes eingeflossen wären ohne Sprache.

*3041. Als es um die Formen ging und dass sich aus ihnen der Größte Mensch zusammensetzt und seine Glieder oder Regionen gebildet werden, und dass diejenigen, die nicht eingeweiht sind, in einer Gesellschaft zum Ruhm des Herrn mitzumachen, wie ein gewisser, nicht Teil des größten Menschen sind, nahm ich in der Welt der Geister Ungehaltenheit darüber wahr, dass sie nicht zu denen gehören sollten, die den größten Menschen bildeten. Aber ihnen wurde geantwortet, vor allem den Bösen, dass sie es nicht eher sein könnten, als bis sie wie Mist auf die Erde zurückgeworfen würden und von da gleich den Dingen, die einer Pflanze oder einem Baum zum Saft verhelfen, einträten. Dann erst könnten sie in einer Gesellschaft sein wie in einem Baum. Andere Böse erhielten die Antwort, sie könnten nicht auf andere Weise in Betracht gezogen werden, als wie Dinge, die in den Magen gelangten und danach, weil sie nicht zur Ernährung beitragen wieder als Exkremeute ausgeschieden würden. Dies also würde passieren, wenn sie in solche Chöre oder Formen eingelassen würden. Einige bestanden darauf, sie wollten dabei sein, was ihnen erlaubt wurde: aber es wurde ihnen gesagt, sie könnten es nicht, weil sie derart schlimm seien. 1748,2.9.

Vom Drachen.

*3042. Ihm ist die Gewohnheit eigen, dass er die Juden zusammenrufen und mit ihnen die Gläubigen verfolgen will. Er glaubt selber gegen das alte Jerusalem zu gehen, das links unten, ein wenig entfernt ist. Dann spricht er zuweilen ohne Hintergedanken etwas, und denkt etwas anderes. Durch seine innere Natur oder seine Gedanken spricht er mit den Juden, durch Worte jedoch mit jemand anderem, was ein Zeichen für seine List darstellt, und jeder, dem er bekannt ist, weiß es sofort, sowohl aufgrund seiner Worte als auch des Ortes, wo er sich befindet.

Die Vorstellung bleibt mit dem Wort verbunden.

*3043. In einem Gespräch mit Geistern wird die Vorstellung hinter dem Wort sehr genau bemerkt, und ebenso, dass es nur eine und nicht mehrere enthält, denn wenn das Wort verändert wird, bewirkt das sogleich ein Durcheinander. Wenn jene, die in der Welt der Geister sind, Geister genannt werden, und zwar böse, will kein guter auf «Geist» hören, auch weil es nur Engel gibt im Himmel. So geht es auch mit den anderen. Wenn daher einem Wort eine andere Vorstellung aufgepfropft wird und das frühere Wort geändert wird, bewirkt das im Gespräch mit den Geistern viel Mühe. Deshalb sollten die Worte im Gebrauch von konstanter Bedeutung sein, die ihm eine Vorstellung einmal aufgedrückt hat. 1748,2.9.

Die Geister vom Jupiter sagen über die Geister unseres Erdkörpers, es könne keine schlimmeren geben.

*3044. Einige Geister vom Jupiter waren bei mir. Erst wollten sie nicht kommen, weil sie wussten, dass die Geister hier böse sind. Einige von ihnen blieben aber noch hier, und einigen Geistern dieses Erdkörpers wurde gestattet, unter dem Einfluss ihres Bösen ganz offen schlau und listig zu handeln, wovon ich einiges wahrnahm, denn es waren innere Geister, die handelten. Ich war im Zweifel, denn ich lernte sie zum ersten Mal kennen. Aber in ihnen (vom Jupiter) wirkten böse innere Geister, was sie eine längere Zeit aushielten, denn es war vom Herrn gewollt. Dennoch bestätigten sie, sie könnten sich nicht vorstellen, dass es üblere geben könne. 1748,3.9.

Sie verdrehten die Vorstellungen und Gedanken so sehr, dass sie (vom Jupiter) gleichsam gebunden waren und glaubten, sich kaum befreien zu können, was ich ebenfalls in mir wahrnahm.

Von den Geistern des Jupiter.

*3045. Bei mir waren Geister vom Jupiter, und wunderten sich sehr, dass ich die Bilder ihrer Gedanken so beschreiben könne (denn sie bezogen sich auf Früheres und auch auf das, was ich heute über sie geschrieben habe) und weil ihnen gegeben wurde zu überlegen, dachten sie *(referebant) an andere, die sich auch gewundert hatten, dass das möglich sei. Ihnen wurde zu verstehen gegeben, dass die Bewohner dieses Erdkörpers sich auf diese Weise zu informieren suchen und im Bilde sind, wer immer es liest. Aus ihren Gedanken, aber ohne jedes Wort, vernahm ich, aus welcher Art von Gedanken oder gedanklichen

Vorstellungen ihrerseits ich dies geschrieben habe. Sie wünschten das zu bekräftigen mit einer noch viel feineren Wahrnehmung. 1748,3.9.

*3046. Die engelhaften Geister vom Jupiter besitzen eine himmlische Wahrnehmung und so ist es gestattet, die Gedanken mit ihnen zu verbinden, was die bösen inneren Geister dieses Erdkörpers nicht einsehen können, denn sie ärgern sich sehr und sagen, sie könnten nicht leben; sie versuchen auch zu verstehen, aber das ist unmöglich, was sie nicht glauben. Dass es unmöglich sei, wurde ihnen gesagt, denn die himmlische Gedankensprache wird vom Herrn verliehen. Aber das Wesen dieser bösen Geister zieht den Ursprung von ihnen ab, und sie öffnen sich auf der Stelle nur ihren eigenen Gedanken und Bemühungen gemäß ihrer Art und ihren Versuchen.

Von der Natur böser Geister.

*3047. Die inneren bösen Geister sind so, dass es nicht möglich ist, ihre Bosheit, ihre arglistige Anlage zu beschreiben, dass ein Minimum an Gedanken von einem Menschen wahrgenommen werden kann, während der Mensch so künstlich ins Böse gewendet wird, dass man es sich kaum noch denken kann. Und es sind nicht nur diese Bosheiten, die das Gute in Böses verdrehen, wie es anfangs scheint, sondern es sind auch diejenigen, die riechen, dass etwas Gutes am Werk ist, und es sogleich verkehren.

*3048. Ich dachte mir, so könne niemand gedacht haben, was gut sei, aber ich wurde belehrt, dass gute von bösen Geistern getrennt sind, sodass da, wo gute sich befinden, keine bösen sein können; das gilt also für einen Menschen, der vom Herrn geführt wird, und für jeden, der sich im Zustand des Glaubens befindet. In mir geschah etwas Ähnliches, denn es wurde ihm (ihnen — wem?) erlaubt, Vorposten *(stationarios) in mir zu haben, und ohne diese konnten sie mit all ihrer Bosheit nicht einfließen, was heute ausprobiert wurde. 1748,3.9.

Was die Geister vom Jupiter über den Herrn denken.

*3049. Als ich den Text von oben Nr. 531 schrieb, nahm ich wahr, dass sie nicht wollten, dass ich vom Herrn schreibe, er sei zugleich Mensch und Gott, weil sie nicht wissen, was mit «Gott» gemeint ist oder mit «der Höchste», und dass es genügt, an ihn als den Höchsten zu glauben. Sie lieben es sehr und freuen sich darüber, wenn sie hören, es gebe nur den einen Herrn, er sei allein Mensch und alle übrigen bekämen das Menschsein von ihm. 1748,3.9.

Die wahre Sprache der Geister.

*3050. Die Sprache mit Wörtern ist nicht die eigentliche Sprache der Geister, sondern der Menschen oder des körperlichen Gedächtnisses. Die wahre Sprache der Geister ist die aus dem inneren Gedächtnis. Wie sie ist, wurde mir heute gezeigt: sie besteht aus Gedanken, bewirkt aber eine Kommunikation. Und so habe ich nun mit ihnen gesprochen, und zwar darüber, wie es möglich ist, dass alles, was sie verstehen und wahrnehmen können, in ihre Kenntnisse eingeht, obgleich sie früher nicht wussten, dass sie es wussten, denn sie verstehen sofort, und weil sie verstehen, kann es nicht sein, dass ihre Kenntnisse angeboren sind, und dass man dies von ihnen ebenso gut sagen kann wie von jemand anderem, der es sagt: dass also diese Sprache innerlich ist, sehr verständnisvoll, denn sie

erfasst sogleich die Gedanken des anderen und nimmt sie wahr, während er sie denkt, und dass sie kaum je einen Fehler macht. Mit einem Wort, sie besteht in einer Kommunikation durch Vorstellungen, von denen eine nicht einmal mit vielen Worten vorgetragen werden kann, und wenn sie vorgetragen wird, tut er es nur wenig erschöpfend, denn er besitzt eine gleichsam umfassende Vorstellung, was sich deutlich zeigt; so ist die Sprache der Geister unter sich. Es geht also nicht um Worte, sondern um Vorstellungen von Wörtern, denn zu jedem Wort gehört eine Vorstellung, die viel mehr umfasst; und das zeigt sich daraus, *3051. dass die Vorstellung, die zu einem einzigen Wort gehört, mit vielen Worten dargestellt werden kann und üblicherweise wird, und so alle Wörter im Lauf eines Gesprächs. Es ist wunderbar, dass die Geister unter sich nicht wissen, dass es eine solche Sprache gibt, durch die sie ihre Gedanken austauschen, weil sie keine Überlegungen zum Thema Sprache mit Wörtern anstellen, von der sie bei ihnen nichts wissen, weil sie nie darüber nachdenken, auch weil sie natürlich ist. Und nun nehme ich wahr, dass es diese Sprache der Geister auch im Menschen gibt, die seine Wortsprache leitet, wie ich jetzt wahrnehme, während ich dies schreibe. Dass aber der Mensch dies nicht weiß und wohl auch nicht wahrnimmt, kommt daher, dass sein Geist natürlich ist, von dessen Existenz er auch nichts weiß; und dass er nicht weiß und wohl auch nicht wahrnimmt, dass es so ist, kommt daher, dass er an den Worten festhängt, am Körper, an der Welt und dadurch die Fähigkeit verliert, es zu verstehen. Ich nehme auch wahr, dass in einer Gruppe diese Sprache der Geister gleichsam als Möglichkeit erscheint, mit Wörtern zu reden. Dies habe ich in Gegenwart eines anderen Geistes geschrieben, der sich damit auskannte. 1748,5.9.

*3052. Die Sprache der Engel hat auf einem höheren Niveau ähnliche Züge im Sinne einer Fähigkeit. Denn diese Fähigkeit kann es nicht geben, wenn sie nicht soweit verinnerlicht ist, dass sie vieles in einer einzigen Vorstellung enthält. Ich nahm wahr, dass sie einen anderen instruierten, weiß aber nicht, ob nun auch dieser es wahrnahm. Das aber weiß ich, dass viel Gemeinsames von daher kommt, was mir durch Verschiedenes bestätigt wurde, zum Beispiel dass die Empfindungen von vielen in eine gemeinsame übergehen. Ich vernahm auch den Grund, weshalb ich die Sprache der Engel nicht anwenden konnte: mein Geist befand sich nämlich im Körper, und die Geister übernehmen alles, was in meinem körperlichen Gedächtnis liegt. Deshalb ist es nicht möglich, dass ich sie anwende. 1748,5.9.1

*3053. Von welcher Art die engelhaftige Sprache war, konnte ich immerhin daraus erfahren, dass ich veranlasst wurde, etwas zu irgendeinem Zweck zu wollen; als ich jedoch wieder davon abgebracht wurde, nahm ich den Sinn bei mir wahr: als ich davon abgebracht wurde, erkannte ich, dass verschiedenes darin (in der Sprache) enthalten war, weshalb ich demgemäß keinen Nutzen schaffen konnte. Jene verschiedenen Dinge sind in der engelhaften Sprache in ihrer Bedeutung bestimmt, bei mir jedoch so, dass ich nichts darin erkennen konnte. Geister der nicht ordentlichen Sorte wünschten sie aufgrund ihrer Natur zu vermeiden, was ich wahrnahm, und auch, dass sie nichts annahmen, was vom Himmel kam. Sie können später erfahren, weshalb, nicht aber in diesem

Moment, weil sie gemäß ihrer Natur handeln. Wenn sie ihre Ursachen an die Oberfläche bringen *(depromerent) und sagen, zu welchem Zweck, können sie später aus vielem etwas lernen. Aber das sind nur Fiktionen zu ihrer Bestätigung. 1748,5.9.

Der Herr regiert das Universum.

*3054. In einer geistigen Anschauung nahm ich wahr, dass der Herr das Universum regiert, und dass Holzfäller und Säger und andere, sofern sie in der Sphäre des Glaubens leben, in dem Maß wie sie sich Verdienste zuschreiben, erkalten und in Fantasien oder ein Leben geraten, das zu Fantasien passt. Darauf verstand ich, dass die Sphäre des Glaubens, die Sphäre des Inneren, weiter Inneren und Innersten, weil es göttlich ist, die Sphäre der Güte und der Wahrheit selbst ist. Daher ist sie universell, und es gibt nichts im Universum, dessen Existenz nicht auf dieser gründet. 1748,5.9.

Von den Geistern des Jupiter.

*3055. Geister vom Jupiter waren für etwa drei Tage bei mir, weil sie, wie schon früher, aus Gründen der Kommunikation ihre «Subjekte» *(subjecta) bei mir hatten. Diese waren anständig und kümmerten sich soviel wie gar nicht um die bösen Dinge, die von bösen europäischen Geistern angebracht wurden. Zuweilen wunderten sie sich über irgendetwas und erzählten es der Gesellschaft ihrer Geister, indem sie ein wenig zurückwichen. Ich konnte aber nicht verstehen, was sie erzählten, und auch die europäischen Geister konnten es nicht, denn das Gespräch wurde durch innerliche Gedanken geführt. 1748,5.9.

Von einigen, die meine Gespräche mit Geistern für Fantasien hielten.

*3056. Einige mir bekannte Geister wurden etwas später in eine höhere, gegenüberliegende Region erhoben und schienen mir hinter einer Wolke zu sein. Sie lenkten von dort aus meine Gedanken und hielten sich daher für größer und gebildeter als andere. Dies wird denen erlaubt, die in der Fantasie leben, sie könnten alle anderen regieren.

*3057. Als sie dies zwei oder dreimal getan hatten, gerieten sie in Fantasien, die sie auch schon im körperlichen Leben gehabt hatten, nämlich dass meine Gespräche mit Geistern Fantasien seien und sie keinem Glauben zu schenken brauchten, der je mit einem Geist gesprochen habe, es gebe überhaupt gar keine Geister, das schlossen sie daraus. Als sie deshalb in einen ähnlichen Zustand gerieten und gleichzeitig andere mit Bösen anstecken wollten, wurden sie plötzlich an den höchsten Ort über dem Kopf gerissen und erlitten dort, was sie den anderen zgedacht hatten. Das sah so aus, als gingen sie in zerrissenen Kleidern, und das schien auch ihnen so. Inzwischen bewegten sie sich in ihren Fantasien, die sie auf andere weiterleiten wollten, um diese mit sich in ihre Strafen hineinzuziehen und die anderen an ihre eigene Stelle zu setzen, was gegen die Liebe zum Nächsten ist. Sie wurden lange im Zustand dieses Ausweichens auf anderen gehalten, also in einer gewissen List, indem sie andere glauben machten, sie selbst seien die treibenden Kräfte. Schließlich zeichnete sich ein Nachlassen ab, das Ausweichen auf andere wurde dadurch deutlich gemacht, dass sie die anderen in ihrem Geist festhielten und mit sich nehmen

wollten. Wen immer sie durch ihren Geist an sich reißen konnten, den nahmen sie.

*3058. Schließlich sprach ich mit ihnen darüber, wo sie in ihrer Höhe seien, und sie gaben mir zurück, weil sie sich in einem Zustand des körperlichen Lebens befänden, glaubten sie nicht an Geister noch dass jemand mit Geistern reden könne. Und sie waren weiterhin dieser Ansicht, weil sie in dem Zustand waren. Und ich sagte ihnen, man müsse den Sinnen Glauben schenken, dem was man sähe, röche, schmeckte, hörte und fühlte, mit tausend Varianten innerhalb von fast 3½ Jahren, dem müsse man glauben, dass es so sei. Und das täte ich jetzt, da ich dies vor ihren Augen schriebe und was kein Mensch tun könne, wenn er nicht gleichzeitig mit Geistern verkehre, denn dies zu schreiben sei keinem anderen Menschen gegeben. Da endlich gaben sie zu, es sei wohl so, dass ich mit Geistern reden könne. 1748,5.9.

*3059. Daraus kann auch geschlossen werden, wie schwierig es ist, dass der Mensch die Fantasien ablegen kann, die er sich im körperlichen Leben angeeignet und bestärkt hat, denn es kann ihm auf nur auf absolut wissenschaftliche Weise klar gemacht werden, dass es Geister gibt.

Aus Fantasien anderer können die Geister kaum etwas anderes entnehmen, als dass sie so sind, wie sie gemacht wurden *(sistuntur).

*3060. Wenn die Fantasien von irgendwelchen Geistern andere aufregen, pflegt es zu geschehen, dass derjenige, der aufgeregt wird, kaum etwas anderes lernt, als dass er so ist oder da ist, auch wenn dies nicht zutrifft, was er auch wahrnehmen kann, zuweilen deutlich, andere Male eher versteckt. In gleicher Weise trifft das auch jetzt zu, wenn einige von anderen in der Höhe angeregt werden; dann wissen diejenigen, die angeregt werden, kaum noch, ob sie nicht doch hier sind; aber sie dürfen erkennen, dass sie fantasiert haben. Auch mir geschah es mehrmals, dass ich aufgrund der Fantasien anderer bei diesen war, ja sogar so, dass sie nichts anderes glaubten, als ich führe sie auf Wegen wie Geister und platziere sie gleichzeitig an vielen Orten. Da ich nicht wusste, dass dies eine Fantasie war, und ich anschließend sagte, ich läge im Bett, sah ich mich gleichsam bei ihnen. Dies wiederholte sich häufig, aber den Grund kenne ich nicht. 1748,5.9.

Den Gelehrten ist nicht erlaubt mit Geistern zu sprechen, es sei denn unter Lebensgefahr.

*3061. Ich durfte sagen, in den Engelshimmel zu kommen sei für diejenigen, die nicht die Liebe des Glaubens haben so gefährlich wie ins Feuer oder in große Qualen zu geraten. Einige wollten das nicht glauben, obwohl ihnen gegeben war, durch Nachdenken einzusehen, dass diejenigen, die von den Engeln nur angeschaut werden und das Gegenteil des Glaubens haben, sich selbst vorkommen, als würden sie in ein Knäuel von Schlangen verwandelt und also in ganz fürchterliche Sachen. Einige links in der Höhe kümmerten sich nicht darum, dass die Sphäre der Engel so ist, dass man sich ihr nicht nähern kann. Sie wünschten deshalb, und es geschah auch so, dass engelhaftige Geister sich ihnen zuwandten, sodass die untere engelhaftige Sphäre sie berührte, durch die sie derart

erschüttert und zurückgeworfen wurden und von einer solchen Angst durchdrungen waren, dass sie an ihrem Leben verzweifelten wie es im körperlichen Leben vorzukommen pflegt. Auf diese Weise waren sie belehrt worden, wie gefährlich es ist, sich dem Himmel zu nähern, bevor man vom Herrn dazu vorbereitet ist, die Gefühle des Glaubens zu empfangen. Deshalb sagten auch einige, sie würden sich nicht für den Himmel interessieren *(ambire), ehe sie vom Herrn dazu bereitet seien. 1748,5.9.

Jene, die in der Welt für besonders gelehrt gehalten werden und als besondere Kenner des Wortes erscheinen, haben sich ein falsches Bild vom Himmel gemacht.

*3062. Worüber sich jeder wundern kann ist, dass diejenigen, die in der Welt als vor anderen aus dem Wort erleuchtet erschienen waren, sich ein falsches Bild vom Himmel gemacht hatten, dass sie nämlich glaubten im Himmel zu sein, wenn sie in der Höhe waren, und glaubten, alles unter ihnen regeln zu können, Ruhm zu genießen und andere zu überragen, wie mir gezeigt wurde. Denn sie wurden aufgrund der in der Welt aufgebauten Fantasien in die Höhe getragen und es wurde ihnen gestattet, etwas unter ihnen gleichsam zu lenken, sodass sie in ihrer Fantasie glaubten, im Himmel zu sein, während doch das Gegenteil zutrifft. 1748,5.9.

Weshalb Geister zunächst in die Höhe, dann aber nach unten getragen werden.

*3063. Dafür, dass Geister zuweilen in die Höhe und dann ganz plötzlich wieder in die Tiefe befördert werden, worüber sie sich wundern, gibt es einen Grund, von dem ich nun gehört habe. Er besteht im Wechsel zu Gesellschaften, denen die Geister gemäß der Fantasien anderer angeschlossen werden. Sobald die anderen davon absteigen, fallen die Geister wieder in die Gesellschaft zurück, der sie vordem angehört haben. Die Fantasie eines einzigen, verbunden mit seinen Genossen, treibt manchmal einen anderen mit Gewalt in die Höhe oder Tiefe. Aber das scheint nur so. Erst wenn sich ihre Fantasie dazugesellt, zeigt sich die Ortsverschiebung gemäß dieser. 1748,5.9.

Die Qualität eines Geistes wird aus einem einzigen Wort erkannt.

*3064. Mir wurde gezeigt, dass ein Geist nur das Wort «wahr» aussprechen muss, worauf sich mir zwei Arten von auffälligen Indizien zeigen, nämlich aus dem Klang und aus der Vorstellung. Der Klang hat seine unzähligen Varianten wie man sie von der menschlichen Sprache her kennt, wo die Unterschiede so grenzenlos sind wie bei den Gesichtern. Das weiß jeder. Das andere Indiz bezieht sich auf die Vorstellung beim Wort «wahr» oder «Wahrheit». Es lässt sich sofort feststellen, was seine allgemeine Vorstellung von «wahr» ist, ob dieses Allgemeine, oder nur wenig darin enthalten ist, ob Einfachheit im Allgemeinen, oder Barmherzigkeit, oder Ruhe, oder Kindlichkeit, oder Unschuld, was alles allgemeine Indizien sind, aber auch ob die Vorstellung abgeschlossen ist oder offen, dass wenn etwas aus dem Himmel in die Vorstellung eingebläst wird, oder von Bösen, es darauf ankommt was er daraus entfernt.

*3065. Des weiteren, ob die Vorstellung angefüllt ist, ob von vielen Kenntnissen und von welchen, oder von nur Wenigem, ob in diesem Zustand Kenntnisse des Wahren, oder solche des Falschen in der Vorstellung jenes Wahren enthalten sind. Alle Varianten gehen ins Grenzenlose. Darüber hinaus verstehen engelhaftige Geister noch viel mehr, was mehr innerlich ist, und die Engel noch mehr, was speziell und universell in Einem ist. So kann der Geist in seiner Eigenart aufgrund eines einzigen Wortes sogleich erkannt werden, wenn der Herr die Wahrnehmung erlaubt. Denn in jeder Vorstellung zeigt sich der Mensch gemäß seinem Zustand, und sie erkennen, wie sein Äußeres, nämlich der Klang und die natürliche oder äußere Vorstellung sich von den inneren unterscheidet. Außerdem gab es im Allgemeinen noch mehr, was hier nicht beschrieben werden kann. 1748,6.9.

Von Chinesen.

*3066. Ein Chor kam früh am Morgen zu mir, dessen Herkunft ich nicht erkennen konnte, weil mir noch nicht gegeben war, die Sprache und Repräsentation des Chores wahrzunehmen, nur dass er aus einer asiatischen Gegend stammte, wo die Chinesen zu Hause sind, konnte ich daraus erkennen, dass sie eine gewisse Tierart darstellten, die zu den Hirschen gezählt wird, ziemlich wollig in meinen Augen, dann einen Kuchen aus ihrem Getreide, dann einen hölzernen Löffel und schließlich erkannte ich es daraus, dass sie wahrnahmen, wie ihre bekannten Städte gebaut waren, so wie zum Beispiel Peking und andere, wo sie wohnen.

*3067. Wie sie allgemein beschaffen sind, durfte ich daraus schließen, dass sie Nächstenliebe üben oder von dieser bewegt werden, was ich daraus erkennen konnte, dass sie, tatsächlich näher kamen, kaum hatte ich mir das gewünscht, indem sie durch diesen Wunsch bewegt wurden. Dann auch daraus: Sie hielten sich für die einzigen, die aufnehmen konnten, was ich kurz vorher über die Vorstellungen geschrieben hatte. Als ich ihnen sagte, es seien auch noch andere da, die ungehalten seien über ihre Behauptung, allein zu sein, obwohl doch viele seien, da gerieten sie ins Nachdenken, ob sie den Nächsten gegenüber nicht ehrlich gewesen seien, indem sie für sich in Anspruch nahmen, was anderen gebührte, sodass ich ihre Bewegung spürte, die teils aus Scham, teils aus Erkenntnis des Umstands bestand, dass sie den Nächsten verletzt hätten, und aus mehreren anständigen Gefühlen, die ich nicht beschreiben kann, denn eine Mehrzahl von Gefühlen, die in eins zusammenlaufen, kann der Mensch nicht genau beschreiben.

*3068. Sobald ich den Herrn als Christus bezeichnete, wehrten sich ihre Gedanken so stark, dass ich die Ursache nicht herausfinden oder genau erfahren konnte, die sie aus der Welt mit hergebracht hatten, weil sie im körperlichen Leben erkannt hatten, dass die Christen unter ihnen ein schlechteres Leben geführt hatten als sie und nicht mit Nächstenliebe begabt waren. Von da stammte ihre Meinung und Abneigung. Als sie aber die Güte derjenigen erkannten, die zum Herrn gehörten, waren sie gleich bewegt, denn sie hatten ja bisher nicht gewusst, ob diese Christen seien, auf denen ihre Meinung gründete.

*3069. Als sie wahrnahmen, dass die Vorstellung der christlichen Geister von den Heiden nicht so sei, dass sie diese sie ausschließen, durfte ich ihnen sagen, im anderen Leben bestehe kein Unterschied zwischen denen, die Christen genannt würden und den Heiden, solange sie gut seien, begabt mit Nächstenliebe, und solange einer den anderen liebe. Dies allein zähle im anderen Leben. 1748,6.9.

Von Chören im Allgemeinen.

*3070. Jeder kann wissen, dass es zwischen den Chören Unterschiede gibt in Bezug auf Klang, Vorstellungen und Repräsentationen, wie und wo im homo maximus sie also sind, was einem der Herr zu wissen gibt.

*3071. Das Merkmal von Chören ist, dass alle gleichzeitig reden oder alle eine ähnliche Vorstellungen haben und ähnliche Repräsentationen, sodass viele zusammen eine Person ergeben und daher ihren Klang und Kreis *(gyrus) ausmachen.

*3072. Indessen verhalten sich Subjekte, die sprechen, anders. Ein sprechendes und handelndes Subjekt ist nach Möglichkeit nur eines. Andere jedoch wirken durch ihre Gedanken mit einem Subjekt zusammen; sie kommen sich selbst so vor, als sprächen sie, jedoch nur selten. Aber sie treffen sich in ihren Gedanken, und wenn sie dann ganz ohne Reflexionen sind, wissen sie nichts anderes, als dass sie diese Person oder dasselbe Subjekt darstellen, was aber dennoch nicht der Fall ist. 1748,6.9.

*3073. Mehrmals durfte ich bei denen sein, die sprachen, und es schien mir, als führe ich sie, und sie wussten es nicht, bemerkten es aber später. Daraus ergibt sich, wie einer den anderen führt und mit einem anderen spricht, und es wird nichts anderes wahrgenommen, als dass er sagt, was Gedanken enthält und Aufmerksamkeit weckt. 1748,6.9.

Die Sphäre der Ansicht des Anstands in Bezug auf die Bösen und die Natur des Drachen.

*3074. Während einiger Tage wurde mir eine Sphäre des Nachdenkens über den Drachen zuteil, er sei nicht so böse wie viele andere, er sei zwar arglistig, aber nur äußerlich, und dies sooft ich diese Meinung und Überzeugung hegte, weil mir ja seine Natur seit so langer Zeit bekannt ist und auch die von anderen. So konnte ich die seine vergleichen; sooft ich also diese Meinung und Überzeugung hegte und jene Sphäre sich zum Drachen hin bewegte, konnte er sie nicht ertragen, denn er will nicht anständig sein. Er mag es, wenn ihn alle fürchten und er auf diese Weise alle durch ihre Furcht beherrschen kann. Wenn er nun in diese Sphäre geriet und nicht mehr gefürchtet wurde, wurde er auf einen Zustand reduziert, von dem er oft gesagt hatte, jene Sphäre sei unerträglich, weil sie so vieles enthalte, was er nicht wolle, zum Beispiel Verachtung und viel anderes.

*3075. Darüber hinaus wurde dem Drachen nicht gestattet, seiner Natur mehr Böses anzugliedern. Sooft er etwas hinzufügte, zum Beispiel, dass er beginnen wollte, grausam zu sein, gegen die eheliche Liebe zu verstoßen und anderes, sooft wurde er von seinem Platz hinab geworfen und bestraft. Und so enthielt er

sich, denn er fürchtete sehr, von seinem Platz und seiner Herrschaft hinab geworfen zu werden, was er auch deutlich zu spüren bekam, wenn er sich nicht an die Grenzen seiner Natur hielt. 1748,6.9.

Diejenigen, an die man denkt, sind jedes Mal plötzlich da.

*3076. Es wurde oft beobachtet, dass sobald man an jemanden dachte, dieser sofort anwesend war, und zwar am eigenen Ort und sooft es nur möglich war. Die Ursache erkannte ich darin, dass er sofort aus der Gesellschaft, in der er war, in die Gesellschaft geholt wird, in der ich bin oder derjenige sich befindet, der an ihn denkt. Er kommt also aus seiner Gesellschaft in eine andere, sobald aber die Gedanken enden, kehrt er wieder in die seine zurück, was er nicht weiß und weshalb er sich wundert, dass er so schnell da ist. 1748,6.9.

Das Leben nach dem Tod kann nicht mit dem körperlichen Leben verglichen werden.

*3077. Es wurde durch lebendige Erfahrung gezeigt, dass das Leben der Geister nach dem Tod so sein kann, dass das körperliche Leben nicht damit verglichen werden kann, und zwar deshalb nicht, weil in einer einzigen Vorstellung soviel Licht und Leben stecken wie in tausend und mehr Vorstellungen des körperlichen Lebens. Und so wurde gezeigt, dass das Leben im Körper mit seinen Vorstellungen so trüb ist, dass man vergleichsweise von Dunkelheit sprechen müsste. Es sind die körperlichen und sinnlichen Belange, die es verdunkeln aber auch klarstellen *(persuadent), dass das körperliche Leben Leben ist.

*3078. Gleichzeitig konnte ich bösen Geistern sagen, ihr Leben unterscheide sich nicht von dem wilder Tiere, denn sie handeln instinktiv und wissen nur, dass sie ein Leben führen, genau wie die wilden Tiere, die auch aus Instinkt handeln. Das tierische Leben der bösen Geister ist in dem Sinn schlechter und finsterer, dass sie eigentlich durch ihren Instinkt dem Guten und Wahren zugewandt sein sollten, was sie davon ableiten oder ihre Seele davon ableiten, dass sie als Menschen geboren sind. 1748,6.9.

Solche Unterschiede im Erscheinungsbild wie schreckliche, nebulöse, feurige, aber auch schöne Gesichter und andere Unterschiede gehen auf die Inspektion durch Engel zurück.

*3079. Vor allem in der Welt der Geister gibt es viele Unterschiede in der Erscheinung, zum Beispiel in Bezug auf Feuer oder Licht und vieles andere, was keine andere Herkunft hat als die Kommunikation der Kenntnisse des Glaubens, woher verschiedene Sphären des Glaubens stammen. So ist es mit dem Licht der Sonne, von dem es verschiedene Arten gibt, sei es nach dem Grad der Intensität, sei es nach allerlei anderen Unterschieden. Wenn nun dieses Licht in die Welt der Geister einfällt, erscheinen alle, die keinen oder einen falschen Glauben haben, denen, die sie sehen so, als wären sie Holzfäller oder Grasmäher. Weil die Sphäre des Glaubens es in sich hat, dass der Herr allein die Gerechtigkeit ist und jedes Verdienst ihm gebührt, erscheinen diejenigen so wie beschrieben, die das Verdienst sich selbst zuschreiben; und so wie sie erscheinen, scheinen sie auch zu tun.

*3080. Daher stammt ihre Kälte, ihr Gestank und vieles mehr, gemäß der Art des Gegensatzes, was daraus zu ersehen ist: Wenn der Himmel einen Arglistigen nur beobachtet, wird er in ein Knäuel von Schlangen verwandelt und so anschließend auch die übrigen. Aber diejenigen, die ihren Glauben haben und die Wahrheiten und das Licht dieses Glaubens, die zur Sphäre passen, diese erscheinen auf verschiedene Weise als schön. In der untersten Sphäre gibt es noch verschiedene andere schöne Dinge und außer diesen gibt es Lichter, die ebenfalls Verschiedenheiten einführen. Dies alles kann durch weltliche Dinge illustriert werden, zum Beispiel durch das Sonnenlicht, in dem entsprechend den Objekten verschiedenes erscheint, zum Beispiel was die Strahlen unmäßig aufnimmt mit schwarzer Farbe, hässlich, dunkel, und anderes dagegen ähnlich dem Regenbogen. Ebenso sind die pflanzlichen Objekte schön gemäß der Anordnung der empfindlichen Teile, die das Sonnenlicht aufnehmen. 1748,6.9.

Ein Geist wird von einem anderen mit sich selbst in ziemlich ähnliche Gedanken geführt.

*3081. Zuweilen beklagen sich Geister, dass sie von mir quasi gezwungen würden, über etwas nachzudenken, was gerade mich selbst beschäftigt, wie wenn sie nicht selbst im Stande wären zu denken. Allerdings blieb es ihnen häufig überlassen, sich unter sich offen zu einem Gespräche zu versammeln, jede Gesellschaft für sich, aber auch weniger offen, um sich Rat zu holen und eilig in Dinge auszubrechen, die ich nie gedacht habe, und meine Gedanken über andere Dinge zu sammeln und quasi zu lesen, wovon ich nichts wusste, was aber mehrmals vorgekommen ist. Wenn ihnen aber gegeben wird zu überlegen, dass sie gezwungen würden, darüber nachzudenken, was gerade die Ziele meiner Gedanken waren, beklagen sie sich so wie heute.

*3082. Deshalb durfte ich ihnen sagen, es könne nicht anders geschehen, denn Ähnliches gebe es auch auf der Erde, dass in irgendeiner Gesellschaft, in der ein einziger spricht, die Gedanken aller anderen von dem einen festgehalten werden, sodass sie in dieselbe Richtung zielen und sich ähnlich sind. Dasselbe passiert bei großen Zusammenkünften, wenn einer spricht, ebenso in Versammlungen, in denen ein Priester predigt, und so weiter. Das gilt in noch stärkerem Maß im anderen Leben, wo die Vorstellungen stärker erfüllt sind, wenn gesprochen wird, und noch stärker, weil man die Vorstellungen unmöglich für sich behalten kann, denn das Gesprochene ist innerlich und enthält vieles, was die Gedanken und Vorstellungen anderer anspricht.

*3083. Daraus geht hervor, wie die Kommunikation der geistigen und himmlischen Ideen in den Himmeln funktioniert, wo die Ideen noch vollkommener sind und noch mitteilbarer und vom Herrn her einfließen, je nach Veranlagung eines jeden, und wo die Kontakte vom Herrn geschaffen werden, der möchte, dass alles Gute und Wahre verbreitet werde.

*3084. Man kann daraus herauslesen, wie perfekt die Beziehungen zwischen den Gesellschaften sind und dass, wenn sie nur ein wenig abweichen, dies bekannt wird und sie im Verhältnis der Unstimmigkeit getrennt werden. 1748,6.9.

Menschen und Geister werden vom Bösen abgehalten und gewissermaßen über das Böse emporgehoben, das unter ihnen ist.

*3085. Durch Erfahrung durfte ich erkennen, dass der Herr mich von Bösem, das mich beunruhigte, abhielt, sodass, wenn ich nur im geringsten nachließe, ich sogleich in das Böse fallen und in Gefahr geraten würde, in das Denken und Tun von Bösem; ich schien also gewissermaßen über das Böse unter mir emporgehoben. Und so befand ich mich in einer inneren Sphäre, als das Böse von der Welt der bösen Geister aus angezettelt wurde. So durfte ich erfahren, wie engelhaftige Geister und Engel gleichsam über dem Bösen gehalten werden oder innerhalb, sodass es sie nicht erreichen kann. So wird auch der Mensch bewahrt, damit böse Geister ihn nicht überfluten, während er sich mit dem Glauben befasst, was er aber nicht weiß. 1748,6.9.

Was für ein brennender Wunsch, selbst den bösesten zu dienen, auch wenn sie Feinde sind, diejenigen erfüllt, die vom Herrn geführt werden.

*3086. Sie (die oben genannten Geister) waren bei Wesen der schlimmeren Art aus der Hölle, die mich während der ganzen Nacht störten, indem sie versuchten, mich durch verbrecherische Tricks zu vernichten, sodass ich zweimal aus dem Schlaf aufschreckte und ihre Versuche und Taten sah und spürte. Als endlich der Morgen kam, entbrannten diejenigen, die mir bekannt waren, in heißem Begehren, sie zu belehren und ihnen Gutes zu tun. Denn ich erkannte, was mir zu erfahren gegeben war, dass sie vom Herrn geführt wurden, was auch jene bestätigten, die aus der Hölle stammten. 1748,7.9.

Einer, der aus dem Himmel begutachtet wurde, wurde in Gedärme gedreht.

*3087. Ein ständiges Subjekt von denen, die sich über mir befanden und die ganze Nacht hindurch versuchten, mich zu vernichten, wurde, als ich erwachte, sofort vom Himmel aus inspiziert, damit sie dort wussten, woher und wer die seien, die versuchten, mich zu vernichten. Er wurde in schmutzige Gedärme gewickelt, die ich sah, und er gab es zu. Wer er war, ob einer von den schlimmsten Geistern, weiß ich noch nicht. Immerhin zeigte es sich, von welcher Art sie waren. 1748,7.9.

Soviel steht fest, dass sie nicht von den Arglistigen waren, sondern zu denen gehörten, die sich mit magischen Künsten befassten.

Von gerissenen bösen Geistern in Richtung Zenith, in verschiedener Höhe.

*3088. Ein Geist, den ich im Leben gekannt habe, mit einem feineren Wesen begabt als Folge eines einsamen Lebens, konnte, wenn er bei mir war, gemäß seiner Natur mit inneren guten Geistern reden und sie überreden, allerdings nicht als seine eigene Person, sondern als jemand anders, sodass sie es nicht anders auffassen konnten. Weil dies vom Herrn gestattet und zugelassen wird, kann man daraus erkennen, wie gewisse böse Geister beschaffen sind. Er gehörte aber nicht zu denen, die nach den schlechtesten Zielen streben, weil er in diesem Zustand gehalten wurde.

*3089. Er war der Meinung, so fein strukturiert zu sein, dass er außerhalb der allgemeinen Sphäre bleiben und von niemandem belästigt und noch weniger bestraft werden könne. Deshalb wurde er über den Kopf in Richtung Zenith

erhoben, und dort kamen Geister, übler als er und auch so subtil, drangen in seine Gedanken ein und quälten ihn dadurch, worauf er sagte, er sei in eine solche Verwirrung und dadurch auf eine Art von Qual beschränkt worden, die er kaum beschreiben könne; denn wenn in ihm der Wunsch entbrannt sei, sich da herauszuziehen, hätten sich diese Qualen gleichzeitig verstärkt. So wurde er belehrt, dass es böse Geister gebe, die strafen wollten und ebenso fein strukturiert seien, sodass er sich nicht sicher fühlen solle.

*3090. Als ihm gesagt wurde, es gebe noch feinere, die nur ganz zart einflößen und ihn an Subtilität überträfen, wurde er über dem Kopf höher in Richtung Zenith gehoben. Als er dort war, sagte er von ihnen, sie überträfen ihn und könnten ihn mit einem geheimen Zauber, aber ganz angenehm verführen, sodass er dadurch gelenkt werde, allerdings immer noch ohne sein Wissen. Sie waren diejenigen, die sich in die Begierden des Menschen einschleichen, indem sie ihm schmeicheln und ihn so zum Bösen verleiten. Es ist ihnen dabei wichtig, in Sicherheit zu bleiben, und sie wagen nicht, ihre List über diesen Punkt hinaus einzuschleusen, denn sie fürchten den Verlust ihres Lebens und ihrer Erlaubnis.

*3091. Mir wurde gesagt, es sei diesen nicht gestattet, sich bei einem Menschen aufzuhalten, weil sie ihn verborgen und heimlich ins Übel führen würden, sodass der Mensch nie auf einen anderen Gedanken käme, als er sei eben so. Deshalb werden sie, wie ich vermute, in der Hölle in Banden gehalten. 1748,7.9.

*3092. Denen, die in der Höhe im Zenith weilten, wurde dann vorgeschlagen, sie sollten diese Stellung verlassen. Wer lebt wirklich? Der sich vom Herrn führen lässt, oder der es lieber von sich aus tut? Diese halten das Leben für ein Nichts, wenn es nicht von ihnen kommt, und deshalb habe derjenige, der sich vom Herr leiten lasse keinen Anteil am Leben *(expers); etwas anderes können sie sich nicht vorstellen. Der Vorschlag lautete so: Da sie glaubten, wer nicht sein Leben selbst gestalte, lebe nicht, während ich der Ansicht war, wer eben dieses tue, lebe nicht, deshalb also sollten sie entscheiden, was nun wahr sei. Es wurde beraten, und sobald ihnen vom Herrn ein wenig Verstand gewährt wurde, erkannten sie, dass das wahre Leben vom Herrn stammt und dasjenige, das vom Menschen selbst kommt, nicht das wahre ist. Denn es resultiert aus dem Bösen und richtet sich gleichzeitig auf das Böse, und daher ist ein solches Leben unecht; ein auf das Gute gerichtetes Leben hingegen ist wahr. Ich verstand, dass sie dies erkannt hatten; sie aber begehrten immer noch nach einem anderen Leben, und so schlichen sie sich davon. 1748,7.9.

Im anderen Leben darf niemand noch schlechter werden.

*3093. Anhand des Beispiels Drachen wurde mir gezeigt, dass im anderen Leben niemand noch schlechter werden darf. Sobald diesem etwas Neues einfiel, wie er sich an etwas Böses gewöhnen könnte, das bei ihm noch nicht üblich gewesen war, wurde er grausam misshandelt, was ihn in Schrecken versetzte. Daher wagte er es nicht. Es gibt also Fesseln, die verhindern, dass jemand über die Stränge schlägt und vieles andere gemäß allem natürlich Bösen, was ein jeder erworben hat. So geht es mit allen anderen, auch mit denen in der Hölle. Ihnen wird zu Zeiten eine gewisse Freiheit gewährt; sobald sie aber zu

weit gehen und Böses zu erwerben versuchen und sich darauf einstellen *(afficiunt), befinden sie sich sogleich in höllischem Feuer, was ihre innere Qual bildet, eine gleichsam feurige, die sich nicht beschreiben lässt und durch die sie abgeschreckt werden. Aber sie behalten dennoch das Grauen davor in sich, damit sie nicht wagen, eine Grenze zu überschreiten, sondern in jedem Moment, in dem sich eine solche Tendenz zeigt, von Furcht befallen werden. 1748,7.9.

Die Fähigkeit, etwas einzusehen, stammt vom Herrn.

*3094. Ein Geist wollte an mir seine Schlaueit ausprobieren. Da er böse war, fragte einer, weshalb ich mit einem Bösen spräche. Ihm durfte ich antworten, ich spräche mit ihm, weil er die Fähigkeit besitze, etwas einzusehen, und ich spräche durch diese Fähigkeit mit dem Herrn, was er beleidigt zurückwies. Daher wurde er belehrt, dass die Fähigkeit der Menschen und Geister, etwas einzusehen, vom Herrn stammt. 1748,7.9.

Philosophische Wahrheiten überzeugen Leute, die so sind, mehr als alles andere.

*3095. Ich sprach mit einigen Geistern über philosophische Wahrheiten, so zum Beispiel, dass die prinzipielle Ursache und die instrumentelle Ursache als eine einzige zusammen wirkten. Ebenso wurde durch geistige Vorstellungen gezeigt, dass diejenigen, die nur Organe oder mittelbare Ursachen darstellen, glauben zu leben oder prinzipielle Ursachen zu sein, eine lebendige, handelnde, wirksame Kraft. Davon waren diejenigen, die so dachten, derart überzeugt, dass ich mich wunderte, dass sie, obwohl böse, auf diese Weise eine Wahrheit aufnehmen konnten. Als ich im Übrigen über die allgemeine Vorsehung sprach und dass das Ganze nur auf der Basis kleinster Einzelteile bestehen könne, waren sie wieder überzeugt, ebenso auch ein in seiner Zeit berühmter Philosoph, als er erfuhr, was ich über die Formen in den Nr. 649, 660, 676 geschrieben habe. Diejenigen aber, die sich um solche Dinge nicht kümmern, erfreuen sich daran nicht wegen der Dinge an sich, sondern weil solche Geister sie zu überzeugen vermögen. Daher unterstützen sie diese Dinge eifrig, damit andere beeindruckt werden. 1748,6. oder 8. 9.

Von denen, die den Speichel darstellen.

*3096. Ich habe beobachtet, dass nahe über dem Kopf diejenigen sind, die den Speichel darstellen. Sie sprechen still mit einer gewissen Gespaltenheit, indem sich der Speichel des Gaumens auf die Zunge setzt. Daher stammt die Spaltung der Sprache. Sie dienen der Belehrung anderer, so wie der Speichel der Verdauung der Nahrung dient, die mit dem Mund aufgenommen wird. 1748,8.9.

Von den paradiesischen Freuden.

*3097. Gegenüber, ein wenig über dem Winkel des rechten Auges, sind diejenigen, die in den paradiesischen Freuden leben, denen ein so paradiesischer Ausblick auf eine ungeheure Ausdehnung gegeben ist, dass er von keinem Menschen erfasst werden kann, mit ungezählten Variationen und leuchtendem Glanz. Mit einem Wort: diejenigen, die bereits dort waren oder jetzt dort sind, sagten, es sei so absolut unaussprechlich, dass sie diese Unaussprechbarkeiten

nicht einmal in der bestausgestatteten Vorstellung eines Menschen unterbringen könnten. Annehmlichkeiten und Glückseligkeiten strahlten aus jedem Ding, es fehle wirklich an Worten, um es zu beschreiben. Es reicht nur soweit zu sagen, es sei unbeschreiblich und bleibe mit allen Varietäten bis in Ewigkeit.

*3098. Dorthin wurden einige von denen, die bei mir waren, gebracht, die bezweifelten, dass es im anderen Leben wie auch im körperlichen Leben Licht gebe, und dass dieses Leben dem im Körper überlegen sei. Deshalb wurden sie in die Paradiesgesellschaften gebracht, und dort sind sie jetzt noch. Sie sprachen von dort aus mit mir. Aber bevor sie dorthin emporgehoben werden konnten, waren sie vom Herrn vorbereitet worden, damit sie einträchtig seien. Denn andere, die es sich gewünscht hatten, konnten nicht hingebacht werden, weil ihre Vorstellungen nicht mit jenen übereinstimmten, und sie litten es nicht, so angepasst *(affici) zu werden, dass die Vorstellung der übrigen sie beugen konnte.

*3099. Mir wurde auch eine Wahrnehmung davon gegeben, wie sie existierten, durch Repräsentationen in der unteren Welt oder derjenigen der Geister. Der Herr wirkt nämlich mit seinem Einfluss durch den Himmel in ihre imaginativen Vorstellungen und Gedanken, und weil sie im homo maximus, also im Himmel leben und den Einfluss vom Herrn aufnehmen, können sie nur in solchen Repräsentationen von unbegrenzter Schönheit mit Variationen bis in Ewigkeit existieren, und dies in hellem Licht und in vollstem Leben, was mit dem Licht der Augen und ihrem Leben im Körper nicht verglichen werden kann. 1748,8.9.

Von einem Ort, wo körperliche Vergnügungen herrschen.

*3100. Zur Linken, etwas tiefer, in einigem Abstand links vom alten Jerusalem, ist der Ort, wo sie die Dinge praktizieren, die ihnen im körperlichen Leben Spaß gemacht haben, wie Spiele, Tänze und dergleichen. An diesen Ort werden diejenigen gebracht, die kürzlich aus dem körperlichen Leben ins andere gekommen sind, damit sie hier derartige Dinge ausführen können. Denn was ihnen im körperlichen Leben zu Genuss und Freude gereicht hat, kommt zurück und wird erlaubt, damit die Geister davon abgebracht werden können. Sie sprachen mit mir, und es wurde gegeben, ihnen zu sagen, es seien eben solche Dinge, äußerliche, die kaum von innerlichen unterschieden werden könnten, bevor man die Wahrnehmung des Inneren bekommen habe. Denn diese Dinge welken, und werden unansehnlich so wie auch andere äußerliche Annehmlichkeiten, die verfaulen, und dies nach kurzer Zeit. 1748,8.9.

Von einem jüdischen Räuber, der glaubte, mir goldene Münzen wegnehmen zu können.

*3101. Wie sich das Leben der bösen Geister nach dem Tod gestaltet, kann daraus abgelesen werden, dass sie gelegentlich meinen, sie könnten die Dinge mitnehmen, die sie sehen. Nun gab es einen Juden, einen von den Räufern, dem ich einige goldene Münzen zeigte, und der glaubte, er wolle diese nun mitnehmen in der Meinung, er sei ein Mensch und könne dies tun. Deshalb waren die Münzen für ihn übrig, damit er sie nehmen könne. Und er glaubte in seinen Fantasien, sie wirklich genommen zu haben. Als ich bewies, dass sie immer

noch da waren und er seiner Fantasie erlegen war, sagte er erstaunt, er merke nun, dass er ein Geist sei. Ich weiß aber, dass er bald wieder zur seiner alten Meinung zurückkehren wird. Daraus kann man auf das Leben der bösen Geister nach dem Tod schließen. Guten Geistern hingegen ist klar, dass sie Geister sind, denn ihnen wird vom Herrn die Reflexion gegeben, sodass sie auch einiges darüber hinaus wissen.

*3102. Obwohl ich diesem gesagt hatte, er sei ein Geist, und ihm Gelegenheit geboten wurde, zu denken, blieb er weiterhin dabei zu behaupten, er sei ein Mensch, der sehe und höre, und konnte auf diese Weise gar nicht zur Ansicht zurückkehren, er sei ein Geist. Denn sie können die Reflexion nur vom Herrn bekommen. 1748,8.9.

*3103. Dass ein Geist im Allgemeinen glaubt, ein Mensch zu sein, liegt zunächst daran, dass ihm keine Reflexion gewährt wird bei einem Menschen, der nicht mit ihnen (den Geistern) spricht oder ihnen antwortet. Denn mit einem Geist zu sprechen, ist damit verbunden, über den Gesprächspartner nachzudenken, dass sie keine Menschen sind, sondern getrennt von diesen, also Geister.

*3104. Dass ein Geist meint, er sei ein Mensch, obgleich er nicht durch seine Augen sieht und nicht mit seinen Ohren hört, kommt daher, dass er alles, was im Gedächtnis eines Menschen enthalten ist, sofort als ihm gehörig aufnimmt; und wer ein menschliches Gedächtnis aufnimmt, tut es auch mit dem Menschen. Denn der Mensch ist nicht durch seinen Körper Mensch, sondern durch sein Inneres. Dass sie mein Gedächtnis ganz und gar aufgenommen haben, steht für mich nach vielen Erfahrungen fest. Aber sie besitzen nicht das innere Gedächtnis, dies tun die Engel des Herrn, die jene Geister leiten, die unter ihnen sind, so wie jene bei den Bewohnern des Jupiter, von denen zwei sich rund um den Kopf bewegen und den züchtigen Geist lenken, der nichts anderes weiß, als er tue und rede alles aus sich selbst. Wenn ein Mensch soweit käme, dass sein inneres Gedächtnis von bösen inneren Geistern aus der Welt der Geister beherrscht würde, was nie erlaubt wird, könnte er nicht weiterleben. 1748,8.9.

Der Mensch kennt viele Wahrheiten, anerkennt sie aber nicht, sobald er zu argumentieren beginnt.

*3105. Gelegentlich kam es vor, dass denjenigen, die im Leben die himmlischen Wahrheiten gepredigt und sie anderen nachdrücklich eingeschärft hatten, im anderen Leben bewiesen wurde, dass sie diese verleugneten, weil sie sich in einem Zustand des Argumentierens über sie befanden. Zum Beispiel vertraten die Prediger eifrig die Ansicht, der Herr herrsche durch den Heiligen Geist über sie, und sie beteten, der Herr möge sie durch den Heiligen Geist lenken, ihnen Worte diktieren, ihnen in die Ohren sagen, was sie sagen sollen, bei ihnen sein und einen jeden führen, alles komme von ihm, die Kräfte des Menschen seien nichtig und nur Zugaben im Lauf der Wiedergeburt, und so weiter. Als ihnen vor Augen geführt wurde, dass es wirklich so sei, weil sie sich in einem Zustand des Argumentierens befänden und weil ihr Glaube eine Angelegenheit des Wissens sei, wunderten sie sich wie andere und leugneten es im Herzen. Aber als ihnen in Erinnerung gerufen wurde, dass sie diese Dinge in ihrem Leben

angepriesen und gepredigt und während der Predigt sich vorgemacht hätten, sie selbst zu glauben, da gaben sie es zu und bestätigten es. Daraus lässt sich erkennen, dass es kein Glaube des Herzens war, sondern einer des Gedächtnisses. Nun kam es vor, wenn ich darüber nachdachte, dass der Mensch vom Herrn so geschaffen sei, dass er während seines Aufenthaltes in der Welt auch im Himmel mit den Engeln zusammen sei und auf diese Weise eine Verbindung des Himmels mit der Welt bestehe, dass einer von den Predigern seiner Zeit sagte, dies könnte durch Predigten verbreitet werden, und dies mit voller Überzeugung, sodass alle ebenfalls überzeugt zu sein schienen und wenigstens sagten, er habe wie ein Engel gepredigt.

*3106. Als nun aber im anderen Leben gezeigt wurde, dass es so sei, dass ich nämlich vom Herrn so geschaffen sei, dass ich in der Welt der Geister vernehmen könne, was sie sagten, taten und sie es durch mich in der Welt bekannt machten, da überkam sie das große Staunen und es schien ihnen unglaublich, sodass sie sagten, dies hätten sie im Leben nie gedacht, und noch einiges mehr. 1748,9.9.

*3107. Daher ist der Mensch in der Kirche, egal ob er verkündet oder zuhört, in einem völlig anderen Zustand, je nachdem, ob er sich mit den Argumenten, die ihm vorgelegt werden können, gar nicht befasst oder ob er selber argumentiert. Zum Beispiel das Leben nach dem Tod; wer glaubt nicht an das Leben nach dem Tod, wenn er einem eifrigen Prediger zuhört bis zu Gestöhne und Tränen, aber wer glaubt noch an das Leben nach dem Tod, wenn er dabei ist, Argumente zu finden. Einige geraten in einen Zustand des Eifers, wie wenn sie in der Kirche predigten oder zuhörten; sie sind dann dermaßen überzeugt, wie es nach meinem Wissen nie der Fall ist, wenn sie sich nicht in diesem Zustand befinden; sie wundern sich aber über alle Einzelheiten, wie auch andere, dass es so ist. 1748,9.9. In einem solchen Zustand der Überzeugung befanden sich auch einige hervorragende Prediger für einige Zeit, und hielten es für unmöglich, dass ein Mensch mit einem Geist spreche. Denn diese Meinung hatten sie im Leben gehabt, und wenn einer, der etwas (in dieser Richtung) wahrgenommen hatte, zu ihnen davon sprach, hatten sie ihn abgewiesen *(negavissent), indem sie sagten, dies seien Illusionen.

*3108. In einem solchen Zustand waren sie bei mir und fragten, ob es so sei, glaubten aber immer noch, es sei eine Einbildung und ich wisse eben nichts davon, sie aber sehr wohl. Sie wurden jedoch endlich überzeugt und in einen anderen Zustand versetzt, sodass sie zustimmten. Sie befinden sich also jetzt im Zustand der Zustimmung, nicht aber des Glaubens. 1748,9.9.

Gelegentlich gibt es also derart überzeugende Predigten, nach denen diejenigen, die nichts glauben und sich für sterblich halten wie die Tiere, sich vorkommen, als würden sie quasi in den Himmel erhoben, aber sobald sie die Kirche verlassen, wieder nichts mehr glauben und über ähnliche Erfahrungen spotten. Dass sie in den Himmel erhoben wurden, habe ich in einer geistigen Anschauung erlebt und auch sonst durch lebendige Erfahrung mit einigen. 1748,9.9.

Wenn der Mensch sich in diesem Überredungszustand befindet und erhoben wird, handelt der Herr und pflanzt in ihren Geist und pflegt dort die Dinge, die

Überreste genannt werden. Ebenso tut er das bei anderen Gelegenheiten, wenn der Mensch unglücklich ist oder in einer Versuchung. Dies wurde mir nun eingegeben. 1748,9.9.

Von denen oben im Zenith.

*3109. Die oben im Zenith sind im Leben Heuchler, scheinen äußerlich wie Engel, sind aber innerlich Wölfe und schmeicheln sich ein, wie bereits gesagt. Die Sanftheit ihres Einflusses zeigt das auch. Aber sie lauern tückisch, sooft ihnen die Gelegenheit geboten wird, und sie sehen den Menschen fallen; dann setzen sie alles in Bewegung, um ihn kopfvoran hinabzustürzen. Ich habe mit ihnen gesprochen, und sie sind dabei, während ich schreibe.

*3110. Diese, die auch glauben von sich selbst regiert zu werden und nicht vom Herrn, werden gelegentlich derart bestraft, dass ihre Verbindung, die einer Person gleicht, gelöst wird. Die Trennung vollführen, wie ich von ihnen bemerkt habe, solche, die unterhalb bei den Hinterbacken sind, indem sie gleichsam hinein blasen. Dann werden sie getrennt und machen weiter wie viele. Und dies ist verbunden mit vielen Unannehmlichkeiten, es gibt ein Durcheinander unter ihnen, man hört ihre Klagen, sie wüssten nicht, was daraus werden sollte; und schließlich anerkennen sie, dass sie gar nichts taugen, wo sie doch immer geglaubt hatten, alles zu können. Diejenigen unter den Hinterbacken korrespondieren mit jenen im Zenith in einer vertikalen Linie, weil sie von solcher Art sind. Aber die unter dem Gesäß wurden von ihrer Gier, jeden in einer besonderen Art zu strafen, davongetragen, denn ich sah sie nicht, sondern nahm lediglich durch das Blasen wahr, dass die Trennung vollzogen war.

*3111. Ich sprach mit einem über sie, der meinte, ich sollte ihnen sagen, sie durften nicht so verrückt tun. Ich durfte antworten, dies sei ähnlich wie wenn einer einem Kranken sage, er solle gesund sein, oder einem im Delirium, er solle gescheit reden, und ebenso einem Verrückten, und so seien eben die Menschen in ihrem Denken, indem lediglich eine äußere Simulation sie gesund erscheinen lässt.

*3112. Später, als die Trennung beendet war, handelten sie wieder als eine Person wie früher. Ich sprach mit ihnen, ob sie wüssten, ob sie sich selbst regierten, denn ihr Geist war ja eben der Strafe entkommen. Sie sagten, sie wüssten, dass sie nicht von sich selbst regiert werden könnten, weil dadurch die Zwietracht entstanden sei. Darauf fragte ich, von welchem Herrn sie denn gelenkt würden, ob vom Drachen, was sie abstritten, oder von einem anderen, das wussten sie nicht. Sie wollten noch nicht sagen: vom Herrn. Denn sie glauben, ohne Übereinkunft in Bezug auf ein Ziel und ohne den Herrn, durch den sie in dieser Übereinkunft gehalten würden, mich zu managen und selbst der Mensch zu sein. Das ist die Ansicht von jedem einzelnen, obwohl sie zahlreich sind. So werden sie in Übereinstimmung gehalten; das Ziel passt zu ihrer Natur. Aber ein solches Ziel hält sie nicht zusammen, sondern bringt eines jeden Geist gegen den anderen auf. 1748,8.9.

Von einem Hochmütigen, der äußerst aufgeblasen war.

*3113. Es war ein Geist da, nicht von den besonders stolzen, aber von denen, die sich in den Tagen ihres Lebens mit Hochmut aufgeblasen hatten. Wenn Rede und Vorstellung auf diejenigen kamen, die andere verachten und sich selbst als die einzigen darstellen, die leben und noch anderes, was ihnen passte — denn es gibt mehrere Gattungen und Arten von Hochmut je nach den Fantasien, die aus der Selbstliebe emporsteigen und aus der Verachtung anderer — wurde ihm gestattet, dass er gemäß seinen eigenen Fantasien aufgeblasen wurde. Er wurde dann so aufgeblasen, dass er das Universum ausfüllte, sodass weiter kein Raum mehr blieb und er nach jeder Seite Ausschau hielt, wohin er noch gehen könnte. Aber da gab es nirgends mehr etwas und so blieb er unbeweglich und sagte sich, er könne so nicht sein, wenn er nicht auf sein früheres Maß zurückgebildet werde. Diejenigen, die ihn aufbliesen, waren beim hinteren Teil meines Kopfes, nur wenig darüber.

Dass er so aufgeblasen wurde, lag daran, dass er die Vorstellung von Engeln hatte, sie seien arme Dinger, etwas wie kriechende Würmer. Diese Vorstellung hatte Bestand, weil sie, die aus sich selbst zu leben glaubten, alle Engel für solche hielten, während sie daher allein richtig lebten. Deshalb ergab dies ihre eigene Strafe. 1748,10.9.

Der Mensch kann immer noch nicht besser geführt werden.

*3114. Die Geister glauben, sie könnten anders geführt und dadurch besser werden als sie sind, indem sie von bösen Einwirkungen und anderem bewahrt bleiben. Böse weisen die Schuld dem Herrn zu, aber es wird ihnen erklärt, sie liege bei ihnen. In einer geistigen Anschauung nahm ich wahr, dass sie keineswegs besser geführt werden können, sodass es also in jedem Moment ihres Lebens Notwendigkeiten gibt, wie bereits früher bemerkt. Und von Ewigkeit her ist es vorher- und damit vorgesehen, dass alles und jedes auf ein letztes Ziel zustrebt, nämlich einen Platz im homo maximus, das heißt im Reich des Herrn. Weil dies für sie wegen vielerlei Intuitionen nicht erkennbar ist, wurde die Wahrnehmung gestattet, dass die Allmacht oder die unbegrenzte Macht dies anordnen kann. Denn selbst ein Mensch kann einen anderen auf ähnliche Weise in verschiedenen Einzelheiten so führen, wenn er seine böse Natur oder seine Begierden kennt.

*3115. So kann er sagen, er könne nicht anders geführt werden, aber dies sei die bestmögliche Führung, außer er erkennt auf anderem Weg, dass ihm von daher mehr Böses zukommt, oder jedenfalls Böses und nichts Gutes. Deshalb kann die unbegrenzte Macht, die alles und jedes gleichzeitig sieht, auch Zukünftiges und Gegenwärtiges, so disponieren, und weil sie es kann, tut sie es auch. Denn die Führung und die Zähmung *(flectere) des Bösen, das ständig dem noch Böseren und dem Allerbösesten zustrebt, kann so verstanden werden, dass der Böse sich das Schlimmste wünscht, indem er sich selbst führen will, dass ihn aber der Herr zu etwas weniger Schlimmem umlenkt und zu etwas so Geringem, wie es eben möglich ist. Mit einem Wort: In jedem Moment des Lebens gibt es Notwendig-

keiten, weil der Mensch nun mal so ist, dass er ständig wünscht und danach strebt, sich ins allerschlimmste Böse zu stürzen. 1748,10.9.

*3116. Dies wurde durch jemanden beleuchtet, der sagte, er wisse, was er wolle. Es war ihm eingegeben worden, dass er nun nichts anderes kannte, als was seinem Vergnügen diene und nichts darüber hinaus. Diese Vergnügungen wurden in einer gelblichen Farbe dargestellt, in die er zurückgeschickt wurde, aber er wurde im letzten Moment zurückgehalten, damit er dabei nicht fiel. Er wurde danach durch eine andere Fantasie angeregt und nahm wahr, dass nicht ich dafür verantwortlich war, dass wenn er nicht zurückgehalten worden wäre, er ins totale Verderben gestürzt wäre. Darauf begehrte er nichts weiter, als zu seinen Vergnügungen zurückkehren zu dürfen. Er gestand danach, obgleich er böse war, dass der Herr in stütze. Es heißt, beim Gedanken an seinen Fall werde er von viel Angst erfüllt. 1748,10.9.

Im anderen Leben werden die Geister nicht nur an bestimmten Orten, sondern in bestimmten Körperpositionen beobachtet.

*3117. Einige scheinen an ihrem Platz zu stehen, die mir aber immer sagten, sie gingen, und zwar mit aufrechtem Körper. Einige zeigten sich gleichsam innerhalb des Körpers, den Kopf nach unten und Schultern und Rücken nach oben. Wieder andere schienen auf einem Thron zu sitzen, andere dagegen auf wenig ausgezeichneten Sitzen. Und andere zeigten sich noch anders, was auf verschiedene Ursachen zurückzuführen war. Und zeitweilig sah man einige ausgestreckt liegen usw. 1748,10.9.

Ein Geist wird von einem anderen geführt, usw.

Aus verschiedenen Erfahrungen ist mir bekannt, dass ein Geist von einem anderen geführt wird, usw. sodass es keinen gibt, der nicht von einem anderen geführt wird. Das bestätigten sie, wenn man sie darauf hinwies.

Die natürlichen Dinge bestehen auf der Basis der geistigen.

*3118. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, dass die natürlichen Dinge ihre Existenz den geistigen verdanken, weil es Geister gibt, die zur Harnblase und den Harnleitern gehören. Und es wurde bestätigt durch die Tatsache, die jedem bekannt sein kann, dass die natürlichen Handlungen des Körpers auf Denkarbeit beruhen, die aus dem Willen stammt, was geistig ist. Und ich habe in einer geistigen Anschauung ganz klar erkannt, dass die natürlichen Aktionen auf andere zurückgehen, die sie nicht verstehen, wie eben das Denken aufgrund von Willensentscheidungen, und so in allen anderen Dingen. 1748,10.9.

*3119. In gleicher Weise besteht alles was in den Eizellen, Samenblasen etc. vor sich geht, nur aus geistigen Quellen im Himmel durch den Herrn und könnte anders nicht existieren. Man nennt sie alle natürliche Funktionen, weil ihre Ursachen nicht bekannt sind. Auch darüber habe ich mit Geistern gesprochen. 1748,10.9.

Im Himmel ist der kleinste der größte.

*3120. Ich habe mit Geistern gesprochen, die glaubten, im Himmel zu den Größten zu gehören wie früher auf der Erde zu den Mächtigsten und Reichsten.

Aber ich durfte ihnen antworten, im Himmel sei der Größte der Kleinste, und konnte dies dadurch beleuchten, dass die Mächtigen mit den Mitteln ihrer Macht nach irdischem Glück streben und die Reichen durch ihren Reichtum; und ihr Ziel ist es, glücklicher zu werden, denn sie wünschen dadurch in den Besitz aller nur denkbaren Annehmlichkeiten zu gelangen. Das ist ihr Ziel. Da der Kleinste im Himmel die größten Freuden genießt, folgt, dass er der Größte ist. 1748,10.9.

Von der gemeinsamen Atmung.

*3121. Ich vernahm eine gemeinsame Wellenbewegung im Himmel und es wurde mir gesagt, sie sei der Atem des Himmels, auf den der Atem des Menschen und vieler Dinge zurückgehe. Sie passte in etwa zu meiner Atmung wie 3 zu 1. Denn diese Atmung drückt sich in dem Bemühen aus, das zur Atmung von allem führt.

Vom Geruch des menschlichen Samens.

*3122. Gelegentlich empfand ich den Geruch von Samen und durfte erfahren, dass er von denen stammt, die zu den Samenblasen und Samenleitern gehören. 1748,11.9.

Von einem feinen Schleier.

*3123. Es gab Geister hoch über dem Kopf, aus der Familie der Sirenen, die sich so versteckt gebärdeten, dass sie erst nach geraumer Zeit entdeckt wurden. Sie glaubten frei zu sein, nämlich ganz fein, wie in einer reineren Umgebung. Deshalb wurde ihnen gesagt, sie seien keineswegs frei, ihre Feinheit erscheine ihnen jedoch, wie auch anderen, als das Allerfeinste. Weil sie aber ihre Tätigkeit fortsetzten, verschwanden sie in einem immer feineren Wesen, in eine Art von feinem Schleier gewickelt. Sie wurden, einer nach dem anderen um den Kopf herum nach unten transportiert. 1748,11.9.

*3123½. Sie glaubten nicht böse zu sein, wie das bei Sirenen üblich ist. Ich durfte ihnen aber sagen, die Absicht, weshalb sie so fein sein wollten, beherrsche noch viel anderes und zeige sich darin, dass sie reiner sein wollten als andere. Deshalb, was sie auch unternehmen mochten, solange sie beidem Ziel blieben wurde jedes Ding so gedreht, dass es dem Ziel diene, das darin bestand, andere zu verachten. Denn sie wollten sich über andere lustig machen und sie nach ihren Vorstellungen beherrschen.

Von den Ausscheidungsorganen im Allgemeinen.

*3124. Das Gehirn hat seine Ausscheidungsorgane und jedes Eingeweide die seinen. Abgesondert wird, was ihnen zu irgendeinem Zweck dient, zum Beispiel Speichel oder Galle; einiges wird als Absonderung durch die Poren der Haut ausgeschieden und anderes wird ausgeschneuzt durch die Nasenlöcher. Es gab einige Geister, die bei den Organen des Gehirns waren, gegenüber, wenig höher, etwas von der rechten Seite der Nase entfernt. Sooft sie weggeschickt wurden, zogen sie geistige Dinge zu den irdischen hinab, und verunstalteten sie entsprechend dem Gebrauch im Leben. Je wüster diese wurden, desto häufiger wurden sie weggeschickt.

*3125. Etwas weiter weg, auf derselben Ebene, auf der sie flohen, waren diejenigen, die nichts als Wüsten denken und reden, und was immer ihnen im Gespräch vorgelegt wird, ziehen sie in den Schmutz, wie es viele von der untersten Gesellschaftsschicht zu tun pflegen, Matrosen und ihnen Verwandte. So verhalten sich viele in ihren Gedanken, werden aber durch äußerliche Fesseln gehindert. 1748,11.9.

Vom Gebet.

*3126. In einer geistigen Anschauung vernahm ich, dass Gebete zum Herrn, die aus einem Gefühl der Schuldigkeit stammen, gut sind; geht es dabei aber um Erhalten oder Verdienen, sind sie nicht gut, ja sogar böse. 1748,12.9.

Neigungsvarianten ohne gedankliche Vorstellungen.

*3127. Ohne Reflexion habe ich — wie allerdings auch schon früher — erfahren, dass Neigungen ohne gedankliche Vorstellungen in Aktion treten und verändert werden können, und dass es unzählige Zustände von Neigungen gibt mit vielen Variationen und Folgen, die das Prinzip des Denkens bilden, das der Mensch ohne gedankliche Vorstellungen nicht erfassen kann und deshalb auch nicht, dass himmlische Zustände, aus denen geistige Dinge hervorgehen, von dieser Art sind. 1748,12.9.

Über die Sprache mit Geistern.

*3128. Das Sprechen mit Geistern erscheint diesen zunächst wie ein Gespräch unter den Menschen, und jeder könnte sich wundern, dass sie es nicht anders empfinden als eben so, denn es gibt einen derartigen Unterschied zwischen der Sprache des Mundes und derjenigen der Gedanken, so wenn das Denken spricht und nicht die Zunge oder die Lippen. Die Geister bemerken sogleich, wenn einer etwas verbergen will und etwas anderes deutlich wird, was geheuchelt ist. Wenn es also zutrifft, dass einer etwas verbergen will, ziehen sie seine Gedanken auf der Stelle ins Licht, und wenn er etwas verborgen hat, beschuldigen sie ihn sogleich der Falschheit. Außerdem ist das Sprechen mit den Geistern stärker erfüllt, sodass, was im Sinn der Wörter enthalten ist, deutlicher hervortritt. Und es gibt noch vieles mehr, was ich über Geister und Vorstellungen bereits geschrieben habe. Dies habe ich in der Gegenwart derjenigen geschrieben, die nichts anderes erkennen konnten, als die Sprache der Geister und Menschen sei dieselbe. Wenn also ein Mensch so mit einem anderen in einem solchen Zustand spräche, würde ihm sogleich sein Gehirn entzogen und er würde wahnsinnig. 1748,12.9.

*3129. Deshalb sind die Geister in einem perfekteren Zustand als während ihres Menschenlebens, damit sie so sein können, denn dafür sind sie vom Herrn vorgesehen. Mit ungefähr dem Unterschied, wie er besteht zwischen dem Hören und dem vom Hören getrennten Sehen. Das leiten sie von daher ab, dass das Gedächtnis der einzelnen Dinge von ihnen getrennt worden sei. Sobald sie im anderen Leben aus diesem denken, werden sie mit anderen Geistern verbunden, die Vorstellungen besitzen. Das Gedächtnis der Einzelheiten wird auf diese Weise zerrüttet, sodass es nicht mehr brauchbar ist. 1748,12.9.

*3130. Deshalb fließt die Sprache der Geister aus dem Inneren in die der Menschen, und kein Mensch hört das, obgleich es diesem und den Geistern ähnlich scheint und so, als ob die Menschen es hören könnten. Indessen fließt die Sprache des Menschen durch das äußere Ohr ein.

*3131. Daraus lässt sich feststellen, wie sich das, was aus dem Inneren mit dem, was von außen einfließt im Ohr sammelt, ja sogar auf die Zunge. 1748,12.9.

Die Sphären der Geister und Gesellschaften werden auch durch Gerüche bestimmt.

*3132. Sobald irgendwelche Geister anklopfen *(appellunt), werden mit der Erlaubnis des Herrn die da sind in ihrer Eigenschaft wahrgenommen, sowohl himmlische wie geistige. Dies geschah mehrmals, denn ich fühlte sogleich, wie sein Leben und sein Glaube beschaffen waren. Dieselben Sphären stellen sich mit der Erlaubnis des Herrn auch durch Gerüche dar, auch für Geister vernehmbar. Sowohl durch pflanzliche wie tierische Gerüche wie auch durch verschiedenartige des Körpers. Außer den Sphären des Schreckens, der Furcht, der Traurigkeit, der Angst, deretwegen sie heute flohen, tun sie es auch wegen denen der Größe des Geistes, die von verschiedener Art sind. 1748,12.9.

*3133. Es gibt auch Sphären, die aus Gedanken und Gefühlen gemischt sind, die der Drache nicht aushalten konnte, weil sie ihn für weniger listig halten als andere und auch aufrichtiger. Denn er möchte allen befehlen. Über diese Sphäre klagte er immer wieder und zog sich irgendwohin zurück. Im Allgemeinen können böse Geister die Sphäre des Glaubens nicht ertragen. Daher wird die Wahrnehmung dieser Sphäre vom Herrn entfernt, vermindert oder verstärkt; deshalb fliehen jene Geister, denen das widerstrebt, wie sich auch jetzt ein Geist beklagt. Wenn sie die engelhaftige Sphäre erkunden wollen, was und wie sie ist, dringt sie in das Innere des Geistes, sodass er in dieser Weise verändert wird und so erscheint, wie sie dargestellt sind, durch flammende, weiße, schwarze Wolken und dergleichen, oder in Tiere, je nach Natur und Zustand. 1748,12.9.

Geister sprechen Dinge aus, die andere innerlich denken.

*3134. Es ist bekannt, dass es Subjekte gibt, die gesprächig sind, und dass wer spricht, dies aus den Gedanken anderer tut, was mir nun sehr deutlich gezeigt wurde, als einer sprach und ich von ihm dachte, er sei der und der, obwohl der Sprecher nicht dieser war. Sofort sagte ein anderer, dieser spreche aus, was er innerlich gedacht habe und woran er ihn nicht hindern könne.

Daraus lässt sich erkennen, dass das, was gewisse Subjekte aussprechen, die Gedanken anderer sind, was auch bereits früher bemerkt worden ist. 1748,12.9.

Die Vision gerissener Zauberer und vorschnell Verzweifelter

*3135. Zunächst erschien mir ein Quantum *(racemus) großer, roter Trauben auf einer Schale, die ich wegen ihrer Größe bewunderte. Danach zeigte sich mir ein Gesicht in einem Fenster, woraus ich schloss, ich sähe etwas, das würdig sei beachtet zu werden.

*3136. Einer, der auf der Erde zu den Wagemutigsten gehört hatte und, wie er sagte, nicht ertragen konnte, was ihm widerfahren sei, regte sich aus Angst vor dem Verlust seines Ruhmes auf, um den er sich besonders bemüht hatte. Er

beschloss daher, sich einen anderen Herrn zu suchen, so wie vorher gewisse böse Geister. Was immer ihm gesagt wurde, blieb ohne Erfolg, er versteifte sich darauf zu gehen. Deshalb entfernte er sich im Geist mehr und mehr nach hinten, um sich einen anderen Herrn und einen anderen Himmel zu suchen, wo er sich ohne Verlust seines Ruhmes aufhalten könnte. Das — mit anderem — quälte ihn als einziges von allem, was ihm begegnete und was er aushalten musste, ehe er in den Himmel kommen konnte. Daher entfernte er sich weiter und weiter nach hinten und wollte nicht zurückkehren, obgleich einige zu ihm gesandt wurden, um ihm einiges zu sagen, damit er wieder käme. Die Entfernung nach hinten war größer als ich sie mir als möglich vorstellen konnte innerhalb des homo maximus.

*3137. Zunächst kam er zu solchen, die ihm viel Süßes anboten, so als ob sie untereinander in Wonne lebten, und zwar indem sie sich gegenseitig Dienste leisteten mit dem Ziel, ein angenehmes Leben zu führen, und mit simulierter Freundschaft um angenehmer Gespräche willen. Hier zunächst sagte er sich, er habe andere gefunden, mit denen er leben könnte. Mir wurde aber gezeigt, dass es innerliche Zauberer waren, Hexer und ähnliche, die nach ihrem körperlichen Leben zunächst dorthin geschickt worden waren, damit dergleichen aufgerufen und abgeödet werden könnte. Dass sie so waren, wurde mir durch eine engelähnliche Intuition gezeigt. Es erschienen dünne und blutige Eingeweide, woraus ich entnehmen durfte, dass dort in einiger Entfernung nach hinten solche sind, die derartiges erdulden, um als einziges Ziel ihres Lebens zu erreichen, dass sie ein angenehmes Leben genießen durften und sich gegenseitig zu lieben vorgaben; aber das Ziel verriet die Art dieser Liebe. Im anderen Leben sind diese also weiterhin den magischen Künsten ergeben, der Weissagung und dergleichen.

*3138. Als ihm gesagt wurde, sie seien so, und weil er später im körperlichen Leben nicht an diese Dinge gewöhnt worden sei, habe er anschließend Geist und Wesen anders geformt, entfernte er sich weiter und weiter nach hinten bis, wie ihm gesagt wurde, ans Ende des Universums. Da geriet er in die Gesellschaft derjenigen, die behaupteten, leben und sterben sei dasselbe, Leben oder Tod, und sie kümmerten sich nicht, ob sie lebten oder stürben. Da fand er diese, weit hinten, und weil er im Leben ähnlich gewesen war, wurde er dort in seiner erworbenen Natur aufgenommen und war damit in seinem Leben und rief in einem fort «kåckt folck, kåckt folk», und weil so etwas bei ihnen nicht verstanden wurde, galten sie seinem Geist für nichts. Er lief weiter und weiter und rief «kåckt folck», und darauf wurde mir sein Leben bekannt gemacht, das so beschaffen war, dass sich die Atmung gleichsam in größter Freiheit abspielte, nämlich mit solchen wie er selbst. Daher kam auch sein freies Denken, gleichsam auf alle verteilt mit einer Atmung, die völlig auf die Gemeinsamkeit aller beschränkt war, die er schätzte. So war er mit ihnen zusammen wie ein Mensch, und so war sein Leben.

*3139. Ich sprach mit ihm über den Charakter dieses Lebens; wenn diese Leute sich nämlich in Kampf und Gefahr befinden, dürfen sie den Tod nicht fürchten, müssen aber außerhalb des Kampfes ein solches Leben aufgrund der Überzeugung haben, sie seien allein Menschen und würdig zu leben, andere jedoch

nicht; und dies ist sinnlos. Genau so geht es mit denen, die sich von falschen Überzeugungen leiten lassen; sie reagieren sinnlos wie die Tiere, wenn sie so weit zurückgebunden werden, dass es weiter nicht mehr geht.

*3140. Anschließend kam er in einem Augenblick zurück, denn die örtlichen Entfernungen und Bewegungen sind im anderen Leben nur Erscheinungen, die von Zauberern erzeugt werden, denen dies erlaubt wird.

*3141. Mir wurde darauf zu wissen gegeben, dass diese an anderen vor allem schätzen, wenn sie furchtlos, respektlos und schamlos sind. 1748,13.9.

Wie gute Geister erscheinen, wenn sie von Engeln betrachtet werden.

*3142. Es wurde mir eine lange Vorhalle gezeigt, wo verschiedene Männer und Jungfrauen waren. Den Schmuck sah ich nicht gut und ich erinnere mich nicht daran. Es wurde mir gesagt, engelhafte Geister erschienen so, wenn sie aus dem Himmel, das heißt vom Herrn, betrachtet würden. 1748,13.9.

Den Geistern werden auch Wissensdinge eingepflanzt.

*3143. Durch Erfahrung wurde mir bekannt gemacht, dass Geister in ihrem inneren Gedächtnis behalten, was sie hören, sehen und wahrnehmen, wie die Menschen in ihrem äußeren Gedächtnis, dass sie es aber nicht wieder aufrufen können; das kann nur der Herr. Ich erfuhr, dass sie das Gedächtnis von anderen besetzen, so dass diejenigen, die länger da waren, besser wissen, was sich in mir abgespielt hat, als andere. Außerdem erfuhr ich, dass einigen ins Gedächtnis zurück gerufen wurde, was ihnen nach dem Tod widerfahren war oder was sie hatten aushalten müssen, wovon ich keine Kenntnis hatte. Und anderes mehr, woran ich mich nicht erinnere. 1748,13.9.

*3144. Bei den Innerlichen trifft dies noch mehr zu, so wie bei den Engeln, in denen alles genau erhalten bleibt, je nach dem Grad ihrer Vollkommenheit. Denn es gibt ein Gesetz, dass es nichts gibt, das nicht seinen Nutzen hat.

Engel können das Wesen von Menschen und Geistern in einer einzigen Vorstellung erfassen.

*3145. Als einer von den Geistern vernahm, dass Engel aus der Idee eines Wortes das gesamte Wesen eines Menschen erkennen können, wunderte er sich und wünschte, davon durch Erfahrung versichert zu werden. Deshalb kam ein Engel zu ihm und enthüllte, was er aus einer einzigen Idee wahrgenommen hatte, die aber nicht besonders böse erschien, und sagte ihm wie er sei. Weil dieser nach dem Tod nach Ruhm und Ehre strebte, und zwar so sehr, dass es kein anderer mit ihm aufnehmen konnte, zeigte er ihm, was er gefunden hatte *(qualis), dass er nämlich, wenn es ihm gelänge, die gesamte Menschheit zu töten nur um der Ehre seines Namens willen, er mit größter Befriedigung erfüllt wäre und keinerlei Mitleid empfinden würde. Er hätte dies durch seine Tat erreicht, weil er aus dem Anblick von Tausenden von Niedergestreckten und nach der Schlacht in ihrem Blut Liegenden Ehre und Befriedigung gewonnen hätte. 1748,13.9.

Von den verschiedenen Zuständen.

*3146. Im anderen Leben ist es auch üblich, in den Zustand eines Kindes, Knaben oder Jünglings zurück versetzt zu werden, vor allem damit sie glauben, sie seien Kinder, Knaben oder Jünglinge. Nun wurde einer in diesen Zustand zurück versetzt. Der wusste nun nichts anderes, sprach auch nicht anders, als ob er in der ersten Jugend lebte, und zwar mit seinen Eltern und Großeltern, die ihn einst nicht hatten lieben können aufgrund der Tätigkeiten, für die er sich eingesetzt hatte. Aber nun wurde in den Eltern die Liebe zu den Kindern oder «storge» geweckt und sie liebten ihn zärtlich, und diese Liebe wurde mir ebenfalls bekannt gemacht. Er sprach indessen so, dass, wenn er nicht ein Kind gewesen wäre, er seinen Eltern Ärger bereitet hätte. Denn aus Eifersucht auf einen Bruder in seiner Kindheit sagte er, er möchte ihm alles wegnehmen. Es war möglich, infantile Züge an ihm zu beobachten, so, dass er die Liebe seiner Eltern beseitigen wollte. Weil diese so vielfältig war, liebten sie genau diese Kindlichkeit an ihm. Und sie beruhigten ihn, er könne nichts wegnehmen. Jetzt gewährte ich seinen Bruder, der als Kind gestorben und jetzt ein Mann war. Er bestand darauf, ihm alles zu geben, was ihm gehörte, und bewies dann eine so zarte Liebe, dass der andere selbst entgegen seiner Haltung *(actualitatem) so bewegt wurde, dass er Tränen vergoss. 1748,13.9.

Im anderen Leben soll jeder Nutzen schaffen und daraus Glückseligkeit gewinnen.

*3147. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, dass im menschlichen Körper auch Ausscheidungen Nutzen bewirken, wie zum Beispiel drei Gallen, die sonst Ausschuss wären, die jedoch immer noch Zeichen für den Nutzen der Eingeweide und für die Verdauung bilden. Nachdem die übrigen Teile entfernt worden sind, stellen sie den Nutzen für die Felder dar. Daher bedeuten nützliche Dinge durch Gerste und ähnliche umgekehrt einen Nutzen im Körper und so weiter. Davon ausgehend wurde über das Gesetz im anderen Leben gesprochen, dass jeder einen Nutzen bringen muss und es niemanden geben darf, der keinen Nutzen schafft, für seine Welt, für die Menschheit, für die Welt der Geister, für den Himmel und endlich, dass im Himmel ihre Freude darin besteht, Nutzen bringen zu können, sodass ihnen daraus die Glückseligkeit vom Herrn entspringt. Dass dies so vor sich geht, lässt sich daraus feststellen, dass ihnen vom Herrn gegeben wird, Ziele anzustreben, die Nutzen sind. 1748,13.9.

Es wurde dadurch beleuchtet, dass es im Militärdienst niemanden geben darf, der nicht nützlich ist, in der menschlichen Gesellschaft und in der Regierung ähnlich. Sonst ist einer ein nutzloser Klotz, der im anderen Leben nicht im Reich des Herrn sein kann, wo es nichts gibt außer nützlichen Zielen, aus denen die Liebe ihr Leben hat. 1748,13.9.

Der menschliche Körper bezieht seine Form aus dem homo maximus.

*3148. Es wurde mir vom Himmel eingegeben, dass feststeht, dass der Mensch seinen Körper so geformt erhält, wie er die Entscheidungen seines Willens fällt, wonach er zur Tat übergehen kann. Der Wille ist Sache der Liebe. Außerdem ist das menschliche Gehirn im Hinblick auf die Vorstellung gebildet, dass sie sie

anrufen können aus dem allgemeinen Himmel der Engel und der Welt der Geister. Und aus dem Gehirn wie aus dem Himmel bezieht der Körper alle Formen und Strukturen, um seinem Gebot folgen zu können. Daraus ergibt sich, dass alles im Körper Repräsentation von Himmlischem und Geistigem ist. 1748,13.9.

Furcht entspringt der Scham oder der Ehrfurcht.

*3149. In lebendiger Vorstellung und zugleich lebendiger Erfahrung wurde mir zu erkennen gegeben, dass diejenigen, die sich vor keiner Gefahr fürchten, sich verhalten wie der Kühne, von dem bereits dasselbe gesagt worden ist, wenn er nicht gerade Angst vor dem Verlust seines Rufes, Namens oder dergleichen empfand, der ihn nicht nur vor anderen, sondern auch sich selbst gegenüber exponiert hätte, sodass er sich als ein schäbiges Quantum urinöser Ausscheidung vorgekommen wäre, wie es nichts Schäbigeres hätte geben können. Daher empfand er eine so unbeschreibliche Angst, die ihn verfolgte, sodass nicht ein solcher Geist aus ihm werden konnte, der absolut keine Angst vor dem Tod gehabt hätte.

*3150. Die Angst, den Ruf der Stärke zu verlieren, war so stark, dass er sich bald auf derselben Stufe wie der befunden hätte, der ohne Angst vor tödlichen Entscheidungen war. Daraus ergibt sich, wie der Herr ihn leitet, damit er nicht zu einem grauslicheren Exkrement wird als je ein anderer in der Welt, was er auch anerkannte und bestätigte, dass nämlich eine so unaussprechliche Ausscheidung stattgefunden hätte, wenn er nicht der Ängstlichste von allen im gesamten Erdkreis gewesen wäre. 1748,14.9.

*3151. Daraus ergab sich ein unbeschreibbarer Zustand bei denen, die in der Überlegung vereint waren, ob ein solcher Zustand existieren könne in Bezug auf die kindliche Verehrung gegenüber den Eltern, ob nämlich ein solcher Zustand in der Ehrfurcht und Scham bestehe, verbunden mit einer nachgiebigen Furcht gegenüber den Eltern. So war ihr Zustand, der von Sterblichen keinesfalls wahrgenommen werden kann wegen ihrer verschiedenen Veranlagungen. 1748,14.9.

Von der Erziehung der Kinder.

*3152. Diejenigen, die ihre Kinder am zärtlichsten lieben, indem sie vor allem die Zeugung und die Kinder lieben, sind die zärtlichsten Mütter, die kaum anders leben können als in einem Zustand, in dem die zärtliche Liebe zu Kindern herrscht. Sie stellen die Region in der Gegend der Hoden und der von diesen abhängenden Organe dar und in der Frau den Gebärmutterhals und die Gebärmutter mit den Ovarien und einzelnen Anhängen. Diejenigen, die in einer dieser Gegenden wohnen, leben überaus süß, angenehm und glücklich, wie man es nicht beschreiben kann, nur dass es eben ein angenehmer und glücklicher Zustand ist. Ihre Gegend liegt zwischen den Lenden.

*3153. Das Gegenteil hiervon ist über dem Kopf, wo es nur Dinge gibt, die den Mensch gleichsam verrückt machen, wie zum Beispiel, wenn Jugendliche in „yrhet“ sind, was sich so zeigt wie in dem erwähnten Waghalsigen, der in seiner Jugend verrückter war als jeder andere. Es war das Äußerste an Verrücktheit, die

sich in den alleräußersten oder letzten körperlichen Ausbrüchen zeigte, wie auch von in ähnlicher Weise *(ex talibus) Verrückten bekannt ist. 1748,14.9.

Wie die Vorstellungen derjenigen beschaffen sind, die nicht glauben, weil sie nicht verstehen.

*3154. Ich sah in einer geistigen Anschauung, und es wurde mir gegeben, mich darüber mit Geistern zu unterhalten, dass diejenigen, die nicht glauben wollen, wenn sie nicht wissen und verstehen, ihre Vorstellungen aufgrund von zahllosen Dingen bilden, die sie aus irgendetwas Gesehenem verstandesmäßig falsch ableiten. Denn dies ist eine Leidenschaft der Geister, die glauben, alles zu wissen und über alles argumentieren, einige auch aus Überzeugung, auch wenn sie ebenfalls falsch ist. Zahllose solcher Ideen kommen in beliebigen Vorstellungen derer zusammen, die nicht glauben wollen, was sie nicht verstehen. Wenn sich deshalb eine aus lauter solchen Ideen gebildete Vorstellung sich den Augen in Form eines Gesichtes oder anderen Teiles zeigt, ist dieses so hässlich und deformiert, dass es nichts Hässlicheres und Deformierteres geben kann. 1748,14.9.

Dies habe ich in einer geistigen Anschauung gesehen, als Geister bei mir waren. Einer von ihnen sagte, er habe die so dargestellte Vorstellung von einem gesehen, der nicht so böse sei, aber er habe nie etwas Hässlicheres gesehen. Und es war nur eine allgemeine Idee und so undeutlich wie keine andere. Ein anderer sagte nur, er hätte nie geglaubt, solche Dinge im anderen Leben zu sehen zu bekommen. Als seine eigene Vorstellung sogleich repräsentiert wurde, übertraf sie alle anderen an Hässlichkeit. 1748,14.9.

Woher es kommt, dass ein Geist überzeugt zu sein scheint, dass alles ihm gehöre.

*3155. Ein Geist, dem auf verschiedene Weise gezeigt wurde, dass er zu leben scheine, und zu scheinen scheine, etwas zu sehen, war deshalb ziemlich verwirrt und dachte, es könne nichts von ihm sein, was da lebe. Daher wurde ihm auf verschiedene Weise gezeigt, dass er glaube mit seinen Augen zu sehen, mit seiner Hand zu berühren, dass er also scheine, Augen und Hände zu besitzen. Darauf wurde ihm gesagt, es verhalte sich mit allem übrigen genauso, zum Beispiel mit den äußeren Sinnen, durch die er sich zu erfreuen scheine, wie wenn er ein Mensch wäre. Und ebenso verhielt es sich mit seinen Gedanken, von denen er annahm, sie gehörten nur ihm allein, und dies, nachdem ihm schon früher gezeigt worden war, dass er aufgrund der Meinungen anderer dachte. Darauf wurde ihm die Gesellschaft weggenommen, aus oder mit der er dachte, worauf sein Inneres zu denken schien, und nicht einmal besonders schuldhaft. Das weggenommene Denken wurde über meinem Kopf platziert, damit er es dort wieder bekam. Daraus ergibt sich, dass es nur die Gesellschaft war und seine Intuition, die seine Gedanken ausmachten und jene Kraft, die über meinem Kopf platziert wurde, und dass der Rest, von dem er lebte, eine reinere Gesellschaft war. Ähnlich verhält es sich mit abgetragenen Schwielen.

*3156. Ein guter Geist hörte sich das an, und ich durfte ihm sagen, da es nun so sei, was er sich also noch mehr wünsche, als dass er zu leben glaube und sich

um nichts anderes zu kümmern brauche; und weiter, was könne er mehr wollen, als ein Leben des Herrn zu leben? Als er dies hörte, staunte er und sagte, er habe noch nie dergleichen gehört. 1748,14.9.

Ein Geist glaubte felsenfest, er sei ich. Und es wurde ihm ein Körper gegeben.

*3157. Derselbe Geist sagte mir, er spreche mit mir in seiner Sprache, worauf ich ihm antworten durfte, es sei nicht die seine, sondern die meine. Es war wie bei Leuten, die sich fremd sind; und weiter, ob er glaube, Lippen und Zunge zu haben, mit denen er spreche und was die Notwendigkeit von Lippen und Zunge im anderen Leben sei. Aber er glaubte, er habe sie. Als ich die Hand ausstreckte, behauptete ein anderer Geist — ebenso aus der Überlegung heraus, sie zu fassen — er habe sie ergriffen. Ihm konnte ich sagen, er nehme das an, jedoch sei ich es gewesen, der zugegriffen habe. Und wenn andere Geister darauf bestanden, sie bildeten gleichsam meinen Körper, konnte ich sagen, mein Körper sei ein Anhängsel meines Geistes und sei somit der Körper meines Geistes und der Körper jenes Geistes sei tot und er sei lediglich in meinen Geist eingedrungen so wie ein Geist in einen anderen.

*3158. Wenn nun Geister etwas mit meinem Körper unternehmen, glauben sie, sie täten es mit meinem Körper. Nun ist es aber unmöglich, dass ein Geist den Körper eines anderen besitzen kann, außer er handle wie besessen. Denn kein Geist passt zu meinem Körper wie der meinige; gemäß meinem Geist stimmt alles und jedes — oder stimmt, was zum Körper gehört — zusammen und bildet eine Einheit. Es gibt eine Verbindung zwischen meinem Geist und dem Körper, die es nicht geben kann zwischen einem anderen Geist und meinem Körper. 1748,14.9.

*3159. Mit ist bekannt, dass es äußerliche Fesseln gibt, die einen Geist beherrschen, wie die Ehre, die Scham, die Furcht und verschiedene Leidenschaften und dass es solche Geister sind, die sich zu ihm gesellen und ihn in diesen Fesseln halten. Sobald sie jedoch entfernt sind, rast er wie ein Besessener ohne Fesseln davon. So wird ihnen auch die Vernunft genommen, denn sie handeln nicht aus der Vernunft, sondern aus ihrer Natur. 1748,14.9.

Von denen, die das allgemeine Bewusstsein repräsentieren.

*3160. Über mir in einiger Höhe und Ausdehnung erschienen Geister, und es klang, als wären es viele, die, wie mir schien, keine bestimmten, wohl aber allgemeine Vorstellungen aller besaßen. Ich vermutete, nichts Bestimmtes von ihnen vernehmen zu können, jedoch etwas Allgemeines, Unbestimmtes, Unklares, wie es üblich ist. Sie sprachen mit mir durch andere, ihnen angeschlossene Geister, sodass ein Klang entstand, dessen Vorstellungen ich auf diese Weise vernehmen konnte. Eine solche allgemeine Vorstellung kann sich nämlich nicht in gesprächsfähigen Ideen äußern, es sei denn durch andere, die dafür geeignet sind. Dass sie gleichzeitig etwas allen Gemeinsames dachten, vernahm ich aus vielem, was gleichzeitig und quasi unzählbar und unbestimmt in meine Gedanken eindrang.

*3161. Mit denen sprach ich, wie beschrieben, und sagte solch allgemeine Gedanken, könnten sich nicht in bestimmten Vorstellungen irgendeiner Sache äußern, wie es bei der allgemeinen Denkweise der Menschen zu sein pflegt, die nicht nur unklar, sondern wertlos *(nulla) ist. Ich sagte, es gebe da gewisse Abarten des Gemeinsamen, jedoch alle einander ähnlich, unklar und wertlos. Dann zeigten sie mir während einer viertel oder halben Stunde, dass sie eine bestimmte Vorstellung vom Gemeinsamen und gleichzeitig von allem darin Enthaltenen besaßen, denn sie beobachteten genau alle Verschiebungen und Veränderungen meines Denkens im Ganzen und in allen Einzelheiten, die im Umfeld dieser Veränderungen meiner Gedanken und Gefühle auftraten, besser als irgendwelche andere Geister.

*3162. Daraus kann man klar schließen, dass sie eine klare gemeinsame Vorstellung besaßen, und zwar besser als an anderen Orten, weil sie wahr sprachen und zugleich alles und jedes aufnahmen, was für eine Schlussfolgerung nötig war, und zwar so, dass ich mich gleichsam zu fürchten begann, weiter zu denken, denn sie enthüllten, was ich nicht enthüllen lassen wollte, nämlich Angelegenheiten meines Befindens und dergleichen, die nun in der ganzen Bandbreite *(in varietate) meiner Gedanken und Gefühle offen lagen. Ich spürte deshalb in mir eine Erstarrung, sodass ich nicht weiter mit ihnen reden konnte. Als ich diese Behinderung bemerkte, erschien nicht weit von meinem Gesicht ein Kopf mit einer Mähne, der sich in meinen Körper eindrängte und mit rauer Stimme etwas sagte. Es war ein Geist, der so erschien, wie mir inzwischen aufgegangen ist, weil er etwas nur dem Körper Ähnliches bedeutete, etwas gemeinsam dem Körper Entsprechendes. Er fiel deshalb endlich in Schlaf.

*3163. Heute früh habe ich wieder mit denen gesprochen, die behaupten, in der Nacht mit mir gesprochen zu haben. Ich konnte ihnen aber sagen, dass ich geschlafen hatte und sie also mit anderen gesprochen hätten. Nun erkenne ich, dass sie eine Wahrnehmung, und zwar keine dunkle, sondern sozusagen eine leuchtende von allen Inhalten meiner Gedanken besitzen, sodass ein Mensch durch sie besser als durch andere gelenkt werden kann. Denn so, wie sich der allgemeine Status des Denkens verändert, so auch der besondere, weil dieser sich auf den allgemeinen bezieht und aus diesem folgt, was sich vielfach beweisen lässt.

*3164. Sie sind es, die den inneren gemeinsamen Sinn des Menschen repräsentieren, und zwar nicht den allgemeinen Sinn des körperlichen Gedächtnisses, also seiner Einzelheiten, sondern den des Gedächtnisses nahe beim Inneren. Woher sie kommen, weiß ich nicht. Ich durfte überlegen, ob es auf unserer Erde Ähnliche gebe, und gleichsam feststellen, dass es welche gibt, die aber in der öffentlichen Vorstellung oder Meinung verborgen sind. Es ist mir bisher nicht klar, ob sie nach dem Tod zu einer so klaren allgemeinen Vorstellung kommen können. Ich erkenne, dass sie im Himmel als von einem anderen Erdkörper kommend gelten möchten. Sie sagen es aber nicht, sie (wer?) nehmen es nur wahr.

*3165. Daraus lässt sich ziemlich klar schließen, dass es eine Gesamtheit von vielem gibt, in der viele Einzelheiten erkannt werden können, die es im Inneren

nicht, im noch weiter Inneren aber wohl gibt, vor allem bei den Engeln, nicht aber im Herrn, der das Universum lenkt und die Vorsehung für jedes einzelne Ding und in allem gegenwärtig ist. 1748,15.9.

Liebe kann nicht schlafen.

*3166. In einer geistigen Anschauung vernahm ich, dass Liebe nie schlafen kann, was man im körperlichen Leben aus vielem schließen kann, von den Eltern, wenn die Kinder in einer Gefahr sind, von den Freunden ähnlich. Die Liebe ist also an sich wach. 1748,15.9.

Die Rücksicht auf Personen wird auch im anderen Leben beobachtet, wenn sie gut sind.

*3167. Ich habe viele Male beobachtet, dass Personen, die in der Welt mit höchsten Ehren bedacht wurden wie Könige, wie Könige geboren wurden und aus ihrer Jugend mitbekamen, dass sie verehrt und über andere gesetzt wurden, dass sie diese Sphäre nicht früher als nach vielen Jahren, vielleicht hundert oder tausend, verbergen oder ablegen. Aber diese Sphäre der Würde ist weiterhin mit derjenigen der Aufrichtigkeit und Güte so verbunden, dass niemandem etwas Unangenehmes widerfährt. Denen, die so geboren sind, anständig und gut, wird von gesitteten Geistern eine Art von entsprechender Unterordnung vorgestellt, denn es ist die Eigenschaft eines anständigen Geistes, dass er niemandem schadet, sondern jedermann nützt. Einer, der diese entsprechende Sphäre nicht besaß, wurde als anders geartet identifiziert, und ich konnte ihm deshalb sagen, ihm fehle etwas an seiner äußerlichen Beherrschung *(vinculum), und wenn das fehlt, stürzt er sich leicht in seine persönliche Eigenart. 1748,15.9.

Zwischen allen Dingen in der Welt der Geister und im Himmel besteht ein Gleichgewicht.

*3168. Einige wünschten, ich möge meine Schritte hierhin, andere, ich möge sie dorthin lenken, und dadurch, wie auch durch anderes, früher Erwähntes, wurde mir gezeigt, dass es echte Gleichgewichte gibt. Über diese habe ich mit Geistern gesprochen, dass alles und jedes im universellen Körper im Gleichgewicht gehalten wird, wie auch in der atmosphärischen Welt und in jedem Bereich der Natur. Es wurde mir weiter gezeigt, dass in diesem Gleichgewicht eine winzig kleine Kraft am Werk ist, die bewirkt, dass selbst groß und widerstandsfähig erscheinende Dinge bewegt werden. So ist das in der Geisterwelt und im Himmel, wo alles im Gleichgewicht ist und alles und jedes leicht und ohne Aufwand vom Herrn gelenkt wird, wodurch das Gleichgewicht erhalten bleibt. Das ist der Grund, weshalb Seelen durch Heimsuchungen dazu gebracht werden, abzulegen, was nicht im Gleichgewicht ist. 1748,15.9.

Diejenigen, die andere unter ihnen verdammen, und andere Dinge mit dem Mund vollbringen.

*3169. Es gibt einen, der im Leben äußerlich mit anderen leben und geschätzt werden könnte, denn er spricht um seines Rufes und Namens willen nur vorsichtig über andere, verdammt sie aber innerlich alle außer den Seinen und denen, die ihm in besonderer Freundschaft verbunden sind. Er hätte sie sozusa-

gen zur Höllestrafe verdammt, wie diejenigen, die ihn aufgrund seiner Gedanken reden hörten, auf die er zurück geführt worden war, was leicht zu bewerkstelligen ist, so wie er auch in jeden anderen Zustand seines Lebens leicht zurück zu führen ist, worauf er dasselbe denkt. Und andere vernehmen seine Gedanken, indem er sie ausspricht, denn sie sind seine Vorstellungen. Diejenigen, die ihn von seinen Gedanken reden hörten, sagten häufig „faseligit, faseligit“.

*3170. Er erlitt die schwere Strafe der Zerreißung in Bezug auf den gesamten Kopf, da er Widerstand leistete und die Reue stark verzögerte, wobei andere ihn betrachteten. Ich aber sah ihn nicht. 1748,15.9.

*3171. Er sagte später, er sei im bürgerlichen Leben mit seinen Aussagen vorsichtig gewesen, habe deshalb niemandem geschadet und müsste daraufhin im anderen Leben keine solche Strafe auf sich nehmen. Weil dies nur seine Gedanken waren und er sie nicht in die Tat umsetzte, wurde ihm von anderen geantwortet, er sei zuerst um seine Ehre besorgt gewesen; wäre er frei gewesen, hätte er so gehandelt, und er sei für seine Vorsicht belohnt worden und zu Ehren gelangt, im anderen Leben seien es jedoch seine Gedanken, die ihn peinigten. Als er antwortete, er könne seine Gedanken nicht abstellen, und er möchte ihretwegen nicht bestraft werden, sagten sie zu ihm, weshalb er denn andere verdammt habe, wenn sie doch in ihrem bürgerlichen Leben auch vorsichtig gewesen seien. Darauf antwortete er, weil sie Böses gedacht hätten; damit überzeugte er nun sich selbst, weshalb er zugab, gefehlt zu haben. 1748,15.9.

Was Fantasien und was Einbildungen sind.

*3172. Ich habe mit Geistern über die Fantasien gesprochen, und zwar mit solchen, die glaubten, gänzlich körperliche Menschen zu sein, obgleich sie wussten, dass sie Geister waren etc, dass sie der Meinung waren, die untersten Funktionen des Körpers zu versuchen. Daher wurde über Fantasien gesprochen und ich durfte ihm sagen, er könne daraus ersehen, was eine Fantasie sei, dass der Mensch aus sich selbst zu leben scheine, dies aber eine solche Fantasie und es deshalb nicht verwunderlich sei, dass dieserart Fantasien in Bezug auf den Körper und seine Belange existierten, solange diese Fantasie, nämlich dass er in oder aus sich lebe, bestehen bleibe.

*3173. Anschließend sprachen wir über die engelhaften Repräsentationen, dass es sie nicht wirklich gibt, obgleich sie erscheinen. Darüber durfte ich sagen, es handle sich dabei um Einbildungen oder eingebildete Repräsentationen, die himmlische und geistige Wahrheiten bedeuteten und daher Engeln und Engelgeistern gezeigt werden. Es sind deshalb keine Fantasien, denn sie (die Genannten) fühlen sie und werden durch sie innerlich erfreut. Diese Freude und Glückseligkeit kann von nirgendwo her kommen, als von Wahrheiten des Glaubens, die darin enthalten sind. 1748,15.9.

Die Einsicht der Engel.

*3174. Ich habe mit Geistern über die Einsicht der Engel gesprochen, die so groß sei, dass sie nicht zu beschreiben oder zu verstehen sei, wie von der einzig vorgelegten Frage abzulesen sei, worum es sich bei der Furcht vor der Liebe

handle. Anwesende Geister hatten davon keine Vorstellung, weshalb ihnen gesagt wurde, dass, was die Furcht vor der Liebe anbelangt, in dem besagten Zustand, also in der Vorstellung der Engel, so vieles enthalten sein kann, dass es nicht einmal in einem dicken Buch zu beschreiben wäre. Vielleicht eine einzige Idee, und nicht einmal die Hälfte davon könnte der menschlichen Einsicht verständlich gemacht werden. 1748,15.9.

Es gibt im Menschen und im Geist zwei Gegensätze.

*3175. Durch Erfahrung wurde ich belehrt, dass es im Menschen und im Geist zwei Gegensätze geben kann, zu wollen und nicht zu wollen, und dass das Äußere so stark ist, dass es nie will, das Innere aber so, dass es nichts anderes kann als zu wollen. Die eine Erfahrung stammt von einem, der dies wahrnehmen durfte, die andere von Geistern des Jupiter, die von Geistern unserer Erde beunruhigt wurden, die zugaben, nicht bleiben zu wollen, aus dem Inneren heraus aber gestanden, nicht anders zu können, als nicht zu bleiben. Und so weiter in anderen Zusammenhängen. 1748,16.9.

Wie die Engel durch die Geister sprechen.

*3176. Ich beobachtete, dass nur wenige der himmlischen Ideen mich als Wörter oder durch Wörter erreichten, als Engel durch Geister so deutlich sprachen, dass die Geister sich quasi in einem Fluss oder Strom von Ideen befanden. Es hängt von den Geistern ab. 1748,16.9.

Der Herr regiert die Menschheit in allen Einzelheiten.

*3177. Aus allem, was sich aus meinem vergangenen Leben ergeben hat, konnte ich feststellen, dass der Herr alles gesteuert hat, was zu diesem Leben gehörte. Jetzt ist es aber noch deutlicher geworden aus der früher beschriebenen Tatsache, dass die Führung des Lebens dessen geprüft worden ist, der von allen der Kühnste war. Wäre er nicht wegen der Beschränkungen, bedingt durch den Ruf seines Namens und des über andere hinaus strahlenden Ruhmes in einem ähnlichen Zustand gewesen, wäre er vor anderen zum Abschaum geworden, denn das einzige wodurch er in Schranken gehalten wurde, war eben dieser Zustand. So wurde er vom Herrn geführt, was gezeigt, gesehen und von Engeln bestätigt worden ist. Ähnlich wurde es mir heute gezeigt, was ich in einer geistigen Anschauung wahrnehmen konnte: wenn er nicht auf diese Weise von der Liebe zu Frauen oder berausenden Getränken abgehalten worden wäre, sodass er vorwiegend Wasser trank, wäre er gefallen, sodass er der größte Schweinehund geworden wäre. 1748,16.9.

Von den Dingen, die dem Willen, nicht der Tat angehören.

*3178. Einige Geister wollten sich wie schon früher rechtfertigen, sie hätten nichts Böses getan, obgleich sie solches gedacht hatten. Deshalb wurde mir eingegeben, es stelle keine Sünde dar, was zwar in die Gedanken eindringt, jedoch nicht in den Willen; erfüllt es jedoch den Willen oder diesem Ähnliches, und er denkt, es sei eine Sünde wider das Wort des Herrn, und es belastet sein Gewissen und wird deshalb beseitigt, dann ist es auch keine Sünde, sondern eine Versuchung. Gerät es aber in die Gedanken und in den Willen und er wünscht,

äußere Fesseln möchten ihn nicht daran hindern, dann ist es eine Sünde. So wie der Herr sagt, wer ein Mädchen mit Begehrlichkeit betrachtet, ist bereits ein Ehebrecher. 1748,16.9.

Von inneren und anderen Strafen.

*3179. Wer anders denkt als er handelt und sich selber durch äußere Fesseln hindert und dadurch sein Denken trainiert und diesen Dingen sein aktives Leben widmet, der wird im anderen Leben von einer Strafe gequält, in der er durch seine Gedanken zerrissen wird, indem die inneren sich mit den schweigenden äußeren streiten. Das habe ich gelernt, als ich lange von solchen Gedanken, Kämpfen und Zerreißen umgetrieben wurde und auch von anderen Strafen wie Scham und ähnlichen Dingen. Denjenigen, die von Scham überflutet werden, erscheint gegenüber ein nickender Kopf. 1748,16.9.

Gewisse Geister oder Gesellschaften von Geistern können sich nicht in der nächst reineren Sphäre aufhalten.

*3180. Es geschah, als ich mit Geistern sprach, dass ich eine gröbere Sphäre wegzuschieben schien, was in einer geistigen Art und Weise geschah, die dem Menschen nicht verständlich ist. Und als die gröbere Sphäre weggeschoben wurde, begannen Geister in einiger Entfernung gegenüber zu klagen, sie könnten hier nicht sein, weshalb sie flohen. Das ist eine Art des Zerstreuens von Geistern, wie es der Ostwind bewirkt. 1748,16.9.

Unter dem Wegziehen von Schatten oder dichter Wolken wird verstanden, es gebe Gesellschaften in dieser Region, die flöhen, das wird so dargestellt. So wusste ich also nichts anderes, als es handle sich um die Zerstreuung irgendeines Schattens, was ich früher schon oft getan hatte, als ich zu helleren und reineren Empfindungen der Sinne und des Verstandes geführt wurde.

Wie und von wem die Träume produziert werden.

*3181. Durch vielfache Erfahrung wurde ich belehrt, wie die Träume entstehen und welche Geister sie produzieren. Als ich wach war, ein anderer aber im Zustand des Schlafes, war ich gleichsam ein Geist unter Geistern, und es wurde mir gegeben, bei den Geistern zu sein, die Träume einflößen, und es wurde auch mir erlaubt, Träume einzugeben. Dass es so war, erfuhr ich aus der Erfahrung, dass der andere drei oder viermal erwachte, nachdem ich ihm Träume eingeflößt hatte, und ich mich an die Dinge erinnerte, die er erkannt hatte. Was ich einflößen durfte, war reizvoll und angenehm. So wurde ich durch lebendige Erfahrung belehrt, welche Geister es waren, die Träume einflößen und wie sie es taten. Es geschah durch Repräsentationen mit dem Ziel, den Schlafenden zu erfreuen. Und es gibt solche, denen die Aufgabe zukommt, über den Menschen zu wachen, damit er nicht von bösen Geistern bedrängt wird, während er schläft. Diese Aufgabe erfüllen sie in wachem Zustand mit größtem Vergnügen, so dass sie eifersüchtig beachten, wer von ihnen anwesend sein darf. Weil sie aber gute Geister sind, lieben sie alles, was den Schläfern besonders angenehm und erfreulich ist.

*3182. Es sind diejenigen, die sich im körperlichen Leben an ähnlichen Dingen erfreut haben, indem sie es liebten, anderen mit Eifer und Liebe das Leben

angenehm zu machen, wie zum Beispiel Mütter, die mit ihren Babys und Kindern spielen, auch Ammen und andere, die es mögen, in kindlicher Weise vorzugehen und darin die Befriedigung für ihr körperliches Leben finden.

*3183. Sie stellen sich vor allem über dem Kopf ein, über dem Hinterhaupt, wo das Kleinhirn sitzt. Mit ihnen habe ich gesprochen, und sie sind nun da und diktieren, was ich schreiben soll, und ich erkenne ihr Vergnügen an dieser Tätigkeit. Ihnen ist die Region des Kleinhirns zugewiesen, nicht des Großhirns. Ober diese Tatsache habe ich mit Engelgeistern gesprochen, dass sie mit dem Großhirn nichts zu tun haben könnten, sondern nur mit dem Kleinhirn. Denn das Kleinhirn bleibt die Nacht über wach, während das Großhirn schläft; das Kleinhirn schläft aber gewissermaßen tagsüber, und das Großhirn wacht.

*3184. Außerdem gibt es Geister, die den linken Teil des Thorax oder der Brust bewohnen, die ich zur selben Zeit deutlich wahrnahm und durch die die oberen Geister gestört werden, aber sie wollen mit dabei sein. Weil sie aber neidisch sind und diese Dinge auch zu besitzen wünschen, wird ihnen nicht erlaubt, höher zu steigen als bis zur den oberen Rippen. Andernfalls würden, je weiter sie hochsteigen und die oberen stören dürften, die Träume desto schlechter und ohne Belang.

*3185. Noch andere Geister im Umkreis möchten jene auch stören, aber gute Geister fürchten diese nicht und vernichten alles, was sie beeinträchtigt, so dass also gleichsam Kämpfe und Siege stattfinden. Daraus ergab sich für mich, wie böse Geister den Menschen beunruhigen möchten, während er schläft, und wie der Herr jederzeit jeden Menschen schützt. 1748,17.9.

*3185½. Sie sagten auch, sie könnten die Träume einflößen, wann immer sie wollten, was durch Erfahrung bewiesen wurde. Es wurde aber gesagt, sie dürften es nur wenn es erlaubt sei, also nicht von sich aus.

Von den arglistigen Geistern, die sich nicht um das Innere kümmern.

*3186. Es geht um diejenigen, die sich nicht um das Innere kümmern, von denen früher in den Nr. 1177 bis 1189 die Reden gewesen ist, und zwar aus denselben Gründen wie dort. Einige von den besonders Listigen schlichen sich heimlich in eine Gruppe von Engelgeistern, sodass diese nichts davon merkten, bevor sie sich in ihren Gruppen eingeordnet hatten, was deshalb bemerkt wurde, weil etwas Schneeartiges, Unbelebtes rundherum wahrgenommen wurde. Deshalb zeigte sich den Engelgeistern aufgrund der Vorstellungen der Eindringlinge ein Anzeichen. Diejenigen, die das merkten, es aber zu entfernen versuchten, wurden freigestellt; es wurde ihnen eingeflößt und sie wurden hinab geworfen, und zwar auf dem Weg durch die Gegend der Eingeweide des Körpers, die ich nicht kenne, bis ganz unten zum Urin, der sich unter dem Menschen zwischen den Füßen befindet, je tiefer, desto mehr Urin, denn sie lieben das. 1748,17.9.

Von den Martyrien.

*3187. Ich habe mit Geistern über die Martyrien gesprochen, weil einige behaupteten, sie seien Märtyrer und mit der Krone des Martyriums geschmückt und hätten deshalb Vorrang vor anderen. Diesen hatte ich früher sagen können, was nun hier angeführt und bekräftigt wird, dass diejenigen, die sich darin selbst

ein Verdienst zuschreiben und daher im Himmel bevorzugt werden wollen, keine wahrhaften Märtyrer sind. Ein solches Verhalten ist nicht himmlisch und gehört nicht zum wahren Glauben. Außerdem wurde gesagt, es gebe mehrere Arten von Märtyrern, so die Quäker und andere; jedes Auftauchen von Ketzerei habe seine Märtyrer, denn wer immer sich selbst zu etwas überrede, wünsche und suche, für diese Fantasien den Tod zu erleiden. In den Klöstern für die Heiligen, wie viele gemalte Martyrien gibt es da, von denen einige heilig gesprochen worden sind. Und ich durfte weiter sagen, es werde dargestellt, dass einige von ihnen Qualen, Gefahren und einer den Tod für eine Frau auf sich genommen habe, von deren Liebe er bewegt worden war. Das kann jedem bekannt sein.

*3188. Wieder andere begehren nichts heftiger, als für ihre selbstgemachte *(persuasa) Fantasie zu sterben, wie diejenigen, die um des eigenen Ruhmes willen im Kampf zu unterliegen wünschen; auch sie sterben gern für ihre Fantasie des Ruhmes. Diese Fantasien können im anderen Leben durch Frauen dargestellt werden. Deshalb wurde für einen von dieser Sorte seine Fantasie durch eine Frau repräsentiert, die er aus tiefster Seele liebte, obwohl sie so hässlich war, wie man es sich nicht schlimmer vorstellen kann. 1748,17.9.

Von denen, die den Urin anregen.

*3189. Gelegentlich wurde in mir Harndrang geweckt, und zwar von Geistern, wie auch gerade jetzt, und ich wurde belehrt, es geschehe von Seiten solcher, die überaus «urinös» seien oder das gerade Gegenteil der ehelichen Liebe und von Libido angetrieben würden. Diese wecken einen brennenden Harndrang, was auch sonst geschieht, wie bei mir im Zustand der Libido; denn dass diese beiden zusammenhängen, kann vielen anderen auch bekannt sein. 1748,17.9.

Der Himmel kann geschlossen werden.

*3190. In einer geistigen Anschauung sah ich deutlich, dass wenn jemand Ehebruch begeht, der Himmel geschlossen wird, das heißt, dass das Innere, das zum Himmel offen ist, geschlossen wird und wer Ehebruch begeht, sich nachher nur noch im Äußeren befindet. Ebenso steht es mit jenen, die ihre ehelichen Pflichten vernachlässigen, indem sie gar nicht wissen, woraus diese bestehen, das heißt, dass sie gar nicht von ihnen berührt werden, sodass, wenn sie Ehebruch begehen, der Himmel geschlossen wird; denn der Vollzug der Ehe schließt himmlisch Göttliches in sich und die Liebe zum Himmel. Dies gilt für die Frauen mehr als für die Männer. 1748,18.9.

Über einen hochberühmten Europäer.

*3191. Ein hochberühmter Europäer, nämlich Gustav Adolf, schwedischer König, hoch angesehen zu seiner Zeit, sprach mit mir mit den übrigen Familiengliedern einige Tage lang. Ich konnte von ihm nichts anderes in Erfahrung bringen, als dass er zu den unteren Engeln zählte. Aber anschließend fand ich heraus, und es wurde mir auch gezeigt, als er sich entfernte, dass seine Sphäre voll war von Ehebrüchen. Anschließend wurde mir gezeigt, wie er gewesen war, denn er behielt auch im Himmel immer noch den Gipfel der Macht in seiner Sphäre. Er erscheint nämlich zu Pferd mit einem Gesicht, als befinde er sich in

einer Schlacht, oder als stünde eine solche bevor, ohne Hut, mit Waffen wie ein normaler Krieger, passend zu seinem Gesichtsausdruck. Später wurde seine Eigenart zunächst als kleiner Hund von gelber Farbe gezeigt, der sich in eine Katze verwandelte, danach durch einen Fuchs, aus dessen Schnauze weißer Geifer tropfte *(recedens), dann auch durch eine große Schlange und danach durch ein gefährliches Tier, einen kleinen Panther, der zur linken Seite hinüberwechselte. Dann erschien mir nicht deutlich gleichzeitig ein Löwe, der aus der Region des Gesichts kam. Anschließend wurde gezeigt, wie er mit Frauen und Dirnen lebte, am Ende ziemlich schmutzig, sodass sie sagten, es gebe nichts Schätigeres. Ähnliches geht aus zusammenstimmenden Beobachtungen über ihn hervor, die ich übergehe; aber ich habe aus seiner Sphäre wahrgenommen, dass er derart ehebrecherisch veranlagt war, dass er, was zur Ehe gehört, als Nichtigkeit einschätzte. 1748,18.9.

Perverse Liebe führt ihre Entstehung auf Wahres zurück.

*3192. Über diese Dinge habe ich mit Geistern gesprochen, dass eine pervertierte eheliche Liebe, Ehebrüche und Dirnenwesen nicht existieren können, wenn sie nicht von der wahren ehelichen Liebe ihren Ausgang nehmen, aber sie verfallen der Perversion und werden so; und auch die Liebe zu den Kindern, wenn sie pervers ist, dient bösen Zwecken. Und genau so ist es mit denen, die nach Unsterblichkeit trachten, sich aber wegen ihres Rufes nicht um das Leben kümmern, und viel anderes. 1748,19.9.

*3193. Und ich habe mit ihnen darüber gesprochen, dass es sich mit dem Guten aus dem Himmel ähnlich verhält, wenn es in der Welt böser Geister in Böses verkehrt wird, und zwar je nach der Veranlagung eines jeden. Je deutlicher das Leben vom Herrn in alle einfließt, desto sicherer wird es in der Welt böser Geister so pervertiert, dass sich nicht einmal mehr eine Spur von Leben feststellen lässt, und zwar in unendlicher Vielfalt; in dieser Düsternis erscheint gar nichts mehr. Denen aber, die an solchen Dingen Freude haben, erscheint es als Annehmlichkeit des Lebens, so dass sie nicht wissen, ob es Leben ist oder nicht, vorausgesetzt, ihr Äußeres ist vom Inneren getrennt. Dies haben Geister zur Kenntnis genommen und bestätigt. 1748,19.9.

Von den ehebrecherischen Sirenen.

*3194. Es gibt Leute, die überzeugt sind, es gebe nichts Ehrenhafteres als Ehebruch und Hurerei. Sie bekräftigen diese Überzeugung mit vielerlei Argumenten, so zum Beispiel, dass sie ein ehrenhaftes Leben voller Überzeugung auf eine solche Grundlage setzen. Diese sind die ehebrecherischen Sirenen, denn aus ihrer Überzeugung heraus halten sie sich für ehrbar und fromm und können dadurch Engelgeister beinahe verleiten. Den Engeln ist jedoch gegeben, sie zu erkennen. Darüber habe ich mit Geistern gesprochen und es wurde festgestellt, sie kämen aus dem christlichen Europa, nicht aus den asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Gegenden. 1748,19.9.

*3195. Von den schwersten ihrer Strafen kann ich einige aufzählen. Sie sind sehr hart und vielfältig, nämlich Zerreißen von Körper, Kopf, natürlichen Sinnen, woraus Widerstand, Angst und Verhärtungen entstehen, sodass sie sich

den Tod wünschen, sogar ganz ausdrücklich, aber sie können nicht sterben. Mehrere dieser Strafen wurden mir hoch über dem Kopf gezeigt, ein wenig gegenüber; aber wegen ihrer Grausamkeit können sie nicht geschildert werden. Sie wurden mir Stunden lang gezeigt; einer nach dem anderen kam dran. 1748,19.9.

*3196. In klaren Anschauungen wurde mir gezeigt, wie sie sich in den grausamen Tod oder tödliches Unheil stürzen. Auf der einen Seite wurde Wohlbefinden und Freude gezeigt, wie sie sich in vielerlei Glückseligkeiten eröffnen, und zwar in immer innerlichere, zum Himmel gewendet mit aller Freiheit, sodass es nur darum geht, innerlich und ganz tief innen in die eheliche Liebe einzutreten und in alle drei Himmel, vom inneren bis zum allerinnersten. Das Glück führt, lädt ein und lässt wünschen. Und weil die Liebe so ist, ist alles frei, denn der Herr führt damit den Menschen zu sich selbst, und so kann es im ganzen Universum keine Freude geben wie die der ehelichen Liebe, die man nur von außen kennen lernt, allerdings nicht, wenn innerlich solche Dinge enthalten sind. Diese eheliche Liebe ist der Himmel auf Erden, weil sie erstens die Liebe des Herrn zur Kirche darstellt, und weiter die Fortpflanzung der Menschen als Keime für den Himmel, und überhaupt dient sie der allgemeinen Existenz und Subsistenz, oder der Schöpfung und Erhaltung.

*3197. Bald danach konnte ich in einer geistigen Anschauung deutlich wahrnehmen, wie die nicht eheliche Liebe oder die Überzeugung, die ehelichen Pflichten existierten nicht, sich verhalten. Einige sehen ihr Wohlbefinden und ihre Freiheit fortwährend im Gegenteil, von denen viele Christen sind, aber nicht Heiden aus dem gesamten Erdkreis. In einer geistigen Anschauung vernahm ich, wie sie sich durch das genannte Wohlbefinden und die behauptete Freiheit mehr und mehr vom Himmel und seiner Glückseligkeit entfernen, und zwar, wie ich im anderen Leben genau gesehen habe, bis in die übelste höllische Weise, sodass nichts Menschliches mehr übrig bleibt, sondern nur Todbringendes, was sich nicht beschreiben lässt wegen seiner Schrecken. Ein Geist, der mit mir die geistige Vorstellung hatte, rannte auf der Ebene des Gesichts in großer Entfernung, wo solche waren, davon und rief, er wolle ihnen zeigen, wie ihre Liebe beschaffen sei, indem er an der Vorstellung festhielt. Zuerst kam es ihnen sehr angenehm vor. Aber als er zunehmend näher kam, blieb die Vorstellung bestehen so wie ihr Fortschreiten zur Hölle, und es endete in solchem Horror, dass es nicht schlimmer hätte herauskommen können, denn sie sahen vor ihren Augen das fürchterliche Infernum. Daraus ergibt sich, was mit den ehelichen Pflichten gemeint ist. 1748,19.9.

*3198. Die Frauen, die auf die ehelichen Pflichten achten, ihren Gatten jedoch nicht lieben, sondern gering achten und am Ende für gar nichts, wurden mir zunächst durch einen Hahn dargestellt und danach durch einen Tiger oder eine Art Katze, dunkel gefärbt mit ein wenig Grau; und das bedeutete, dass solche Frauen in der Art von Hähnen beginnen mit viel Geschwätz und Geschimpfe, sich jedoch anschließend in die Natur von Tigern verwandeln. Weil es nun viele Frauen dieser Art gibt, wurde gesagt, sie liebten dennoch ihre Kinder, aber dies sei keine «Storge» oder eine andere Liebe als die der wilden Tiere, die ihre

Jungen auch lieben, und zwar mehr als sich selbst. So also steht es um diese Frauen, in denen in ihrer Natur kein bisschen Geistiges zu finden ist. 1748,19.9. Sie befanden sich auch gegenüber, ein wenig höher, und es war kein Funke von ehelicher Liebe in ihnen; sie hindern im Gegenteil das Wesen der Ehe, weil in ihnen keinerlei derartige Liebe ist. Als Bestätigung kommt hinzu, dass sie in der Lage sind zu befehlen.

Von denen, die im Leben andere unterrichtet haben.

*3199. Ich habe mehrmals beobachtet, dass sie über dem Kopf stehen, und bin durch Erfahrung belehrt worden, dass sie aus dem Leben die Sphäre mitgebracht haben, dass sie andere belehren möchten, wie zum Beispiel Prediger und andere, nicht nur gute, auch böse. 1748,19.9.

Böse Prediger können auch mit Überredung und schmutzigem Eifer predigen.

*3200. Wiederum gab es einen, der auf den Zustand des Eifers reduziert war, den er in Versammlungen zeigte. Geister sagten, dieser Eifer sei so stark, dass sie ihn kaum ertragen könnten. Mir wurde seine Eigenart durch den Geruch der Zähne dargestellt. 1748,19.9.

Von der Zulassung.

*3201. Damit ich erkennen könne, wie und wozu der Herr erlaube, dass Geister im anderen Leben, gelegentlich solche Strafen und Qualen erleiden müssten, wurde ich in einen Zustand versetzt zu erleben, dass ein sehr freundlicher Geist einer sehr schweren Bestrafung ausgesetzt wurde, was allerdings auch anderen widerfuhr. Und ich wurde in dem Zustand gehalten, um zu erkennen, dass, wenn er diese Strafen, die sehr hart waren, nicht auf sich nahm, er nie gut werden konnte. In diesem Zustand verblieb ich in der Überzeugung, es sei für ihn unmöglich, gut zu werden, ohne dafür gerüstet zu werden. In diesem Zustand konnte ich kein Mitleid empfinden und noch weniger wollte ich ihm helfen, denn das Gute war jetzt in meinem Herzen und wurde laufend in die Bewegungen meiner Gedanken eingeflüßt, wodurch ich in der Lage war zu erkennen, wie der Herr solch schwere Bestrafungen zulässt, weil er alles zu einem guten Ende führt und nichts außer Gutem zum Ziel hat, und weil sie als Mittel für die Besserung dienen. 1748,19.9.

Im linken Fuß, bis hinauf zum Knie, wohnen diejenigen, die als natürliche Geister mit himmlischen korrespondieren.

*3202. Im linken Fuß spürte ich eine Menge von Geistern und habe, wie ich glaube, ein wenig mit ihnen gesprochen und gesagt, sie schienen nun im Fuß zu stecken, seien aber über den ganzen Erdkreis verstreut, würden aber immer noch im Fuß gefühlt. Ich wurde belehrt, es seien natürlich gute Geister und korrespondierten mit himmlischen Geistern, sodass diese durch jene mit mir reden konnten. 1748,19.9.

Die Nacktheit des Kopfes.

*3203. Ein Geist wünschte, sein Kopf möchte kahl sein, wie es üblich ist bei denen, denen ihre Sturheit entfernt wird und die werden wie die Kinder. Bei

einigen ist es anders, je nach ihrer inneren Konstitution. Derjenige aber, der kahl werden wollte, erschien als ein nackter Kopf knöchern, in der Farbe eines menschlichen Gesichts, und die Geister sagten, so sei er innerlich, dass er niemals einem verzeihen konnte, der ihm einmal etwas angetan zu haben scheine. Er bewahrte Rachegefühle bis zum Tod. Und er bestätigte, dass für den Fall, dass keine öffentliche Entschuldigung vor dem gesamten Erdkreis geschehe, die Ehre seiner Reputation gerächt werden müsse. Aber ich vermute, er würde nicht einmal dann davon ablassen. 1748,19.9.

Sie haben meine Schrift von weitem gelesen.

*3204. Als einige sich dem Schein nach in einiger Entfernung bewegten, und zwar in einer solchen Entfernung, dass sie kaum noch zu hören waren, lasen sie meine Schrift besser als ich selbst, laut, sodass ich es hörte *(apud me suo ore). Da sie es von dort her sehen konnten, ergibt sich, dass die Entfernung nur eine Scheinbarkeit ist. 1748,19.9.

Von den Sirenen.

*3205. Mehrere Sirenen waren bei mir, die später durch umgekehrte Körper dargestellt wurden, während sie nämlich den Kopf mir zukehrt hielten, richtete sich der übrige Körper gegen die Gehenna, sodass diejenigen, die sich von ihnen verführen ließen, von ihren Süßigkeiten zu ihrem Hinterteil gerieten, wo die Gehenna war. 1748,19.9.

Die Gehenna.

*3206. Die Gehenna erscheint denen, die darauf zu steuern, als ein Feuer. Dass es so ist, durfte ich dadurch erfahren, dass mir die Hitze von dort ins Gesicht schlug. Die Geister sagten und klagten, aus verbrannten Knochen und Haaren steige ein solcher Gestank auf, dass sie ihn kaum ertragen könnten. Etwas davon erreichte auch mich, aber ich spürte es nur wenig. Hier weilen die Schlimmsten, vor allem Sirenen, die durch eine Art von Pietät in den Geist anderer eindringen und sie besonders arglistig verleiten und verführen, sodass keiner von ihnen widerstehen kann, wenn er nicht vom Herrn beschützt wird. Ganze Heere von Sirenen flogen auf von dort und wurden an ihren Mähnen erkannt und an der Haut auf meinem Scheitel, wo sie ein Zittern verursachten. Es sind solche, die die Ehe für nichts achten, in der vollen Überzeugung, sie sei nichts wert; so halten sie den Ehebruch für ehrenhaft. Außerdem weht von dort ein Gestank von Knochen und Haaren mit Hitze in die Nase. Sie verfolgen Unschuldige und verleiten sie zu Begierde, Unzucht und Ehebruch, unter dem Vorwand der Ehrbarkeit. Es waren vor allem auch solche dort, die auf der Erde geschätzt worden waren, dass sie ein schickliches Leben geführt hätten, und nur wenige von einer niedrigeren Art. Sie empfinden es dort als angenehm, weil sie in ihrer eigenen Atmosphäre sind, die ja so ist. Sie verwandeln sich aber später in grässliche Schlangen, die ihre Brüste und Geschlechtsteile abbeißen und verschlingen, wie sie mir mitteilten. Ich hörte sie sagen, als noch wenige Schlangen dort anlangten, sie kümmerten sich nicht, weil sie den Tod eher wünschten als die Annehmlichkeiten jener Atmosphäre zu verlieren.

Von einer solch gewissenlosen und schamlosen Raserei sind sie befallen. 1748,19.9.

Die Sirenen der Gehenna.

*3207. Einige von ihnen waren bei mir, und ich wurde von ihnen belehrt, sie kämen sich zwar heiß vor, aber sie seien sogar feurig, wie es sich für ihre Raserei gehöre, und dass sie, sobald sie sich den himmlischen Bereichen der Liebe nähern und sich also dem Himmel zuwenden, kalt werden, und zwar so kalt wie Schnee oder Eis. Sie können auch zwischen Feuer und Eis schwanken, von einem Extrem ins andere, wobei sie schrecklich gequält werden. 1748,19.9.

Von einem himmlischen Geheimnis.

*3208. Es ist ein himmlisches Geheimnis, dass die eheliche Liebe dem Anschein nach in den Himmel eintreten kann wie mit einem Glücksempfinden in das Innerste, dies also dem Anschein nach. Dass es auch sofort eine Verbindung gibt, kommt daher, dass das Leben vom Herrn durch den innersten Himmel einfließt und zwar nach der Ordnung als Folge in die eheliche Liebe von denen, die vom Herrn darin bewahrt werden und bei denen sie nicht anders erscheinen kann, als ob sie von ihnen in den Himmel eintreten würde. 1748,19.9.

Der Verstand kann erkennen oder verstehen, dass es ein Inneres gibt oder etwas, was weiter innen ist als er selbst, aber er kann nicht eindringen.

*3209. Dies habe ich in einer geistigen Anschauung wahrgenommen, dass Verstand und Intellekt niemals in die Bereiche eintreten können, die weiter innen sind als sie, sondern nur erkennen und verstehen, dass es diese gibt und wie sie beschaffen sind. 1748,20.9.

Oft kann aus einem einzigen Wort entnommen werden, wie der Mensch beschaffen ist.

*3210. Alle Wörter sind Vorstellungen, und ein einziges Wort bedeutet vieles, auch durch die Verwandtschaften mit anderen, sodass gelegentlich selbst durch Gemeinplätze * (communissimis) herausgefunden werden kann, wie ein Geist beschaffen ist. Als von einem Geist in Erfahrung gebracht werden sollte, ob er barmherzig sei, hieß es, er sei «kiarfull», was Barmherzigkeit bedeutet.

Als er auf seinem Weg auf Gehörweite herankam, hörte ich auf Distanz, dass er barmherzig war, und als er ein Stück näher gekommen war, dass er den Sex oder die Frauen liebte, welches Wort also beides bedeutete, und als er noch näher gekommen war, dass er pechschwarz war wegen der «Kiåm», dass er also kohlschwarz war. 1748,20.9.

Die Hölle der Ausscheidungen.

3211. Die Hölle der Ausscheidungen befindet sich unter dem Stuhl oder den Hinterbacken, wo viele sind, die menschliche Ausscheidungen essen müssen. Es sind solche, die im körperlichen Leben nichts anderes zum Ziel hatten, als die verschiedenen Lüste des Körpers. Eine Frau war bei mir und beklagte sich über ihr miserables Los, wobei ich einen Geruch von Exkrementen empfand. Solche leben in Latrinen. 1748,20.9.

Von der Palaestra.

*3212. Von einer Palaestra gegenüber, etwas tiefer, wurde schon früher berichtet. Sie wurde mir wieder gezeigt, wo nur gespielt, getanzt und geplaudert wird und man sich den Freuden der Ceres (?) *(ad Cereos) hingibt. Von ihnen stammen jene Frauen, die in diese Hölle der Ausscheidungen hinab befördert werden. 1748,20.9.

Vom irisierenden Himmel.

*3213. Ich durfte nachdenken über die kristallene Feuchtigkeit der Augen, wo es eine leuchtende Substanz gibt, im Innenraum des Auges aus kleinsten Teilen zusammengesetzt. Darauf sagten einige Geister rechts in der Höhe, wo ich mich nicht erinnere welche gesehen zu haben, sie sähen den Himmel und es gebe nichts Schöneres, nämlich eine perlen-, dann kristall- und zuletzt stahlgänzende Aura, als ob die allgemeine Aura aus solchen Lichtblitzen bestände. Danach sollen sie eine ganze Aura in ähnlichen kleinsten Formen wie aus herrlichen Regenbogen strahlend gesehen haben, dann zeigte sich um sie herum die große Form eines Regenbogens, die sie aufs schönste ganz umschloss und darauf dieser große Bogen gleichsam zusammengesetzt aus jenen kleinen oder aus Teilen, aus denen die kleinen hervorgingen wie wunderbare Bilder. Dies ist der Himmel des Regenbogens oder der irisierende, dem die klare Flüssigkeit des Auges entspricht. 1748,20.9.

Von dem verruchten Mörder, der schon früher erwähnt wurde.

*3214. Eine Zeitlang war der verruchte Mörder im Himmel in Freiheit in der höllischen Gesellschaft von Gleichartigen, und als er in die Gehenna geschleudert wurde, schien er wie ein schwarzer Körper zu fliegen, oder wie eine unbelebte Masse, und hauchte, was mich wunderte, weiterhin soviel feines Gift aus, dass es die arglistigen und noch schlimmeren Sirenen erregte, die seine vergiftete Heimtücke so wild verbreiteten und ausführten, dass es sich der Beschreibung entzieht, denn es dauerte viel zu lange, um alle diese Geschichten zu erzählen. Daraus konnte ich die Beschaffenheit der Sirenen kennen lernen, die später bei mir waren.

*3215. Wenn vom Leben der Geister die Rede war, dass es nur ein einziges gebe, nämlich das vom Herrn oder das der Liebe, und wenn gezeigt wurde, dass alle nur Organe dieses Lebens seien und es vom Herrn her einfließe, verschieden je nach der Beschaffenheit der Organe, und dass also die Liebe allein das Leben bildet, und wenn gezeigt wurde, dass der Mensch und der Geist ohne die Liebe und ihre Leidenschaften sich keines Lebens erfreuen könnten, da erschien derselbe heimtückische Mörder wie eine unbelebte Masse, die sich auf diese Weise aus ihrer Arglist heraus darstellte. Dann versprühte er vielleicht seine Tücke wie ein Gift rundherum, weshalb sich andere Geister über ihn ärgerten.

*3216. Deshalb wurde er in einer größeren Entfernung auf der linken Seite tiefer hinabgeworfen und lag dort gewissermaßen des Lebens beraubt, sodass sie glaubten, ihm sei alles Leben abhanden gekommen. Er sprach nur noch wenig, aber als er sich wieder erhoben hatte, sagte er, er fühle sich wie in der Welt oder im Körper. Daraus lässt sich erkennen, wie ein Geist beschaffen ist, wenn er auf

einen Zustand reduziert wurde, wie er im körperlichen Leben gewesen war. Weil er von solchem Charakter war, sagte er, er liebe dieses Leben. Deshalb wurde er, wie ich annehme, wieder dorthin geschickt und es wurde ihm ein Leben überlassen, wie es ihm genommen worden war, und es blieb nur wenig Leben mit Qualen übrig, in dem ich selbst einst gewesen war. Wenn er sich in diesem Zustand des Lebens befand, bat er erbärmlich um Befreiung. An seine Worte erinnere ich mich nicht mehr, aber er klagte zum Erbarmen. Er wurde daher bald in einen anderen Lebenszustand versetzt, und als er darin war, brach er wieder in seine Hassreden aus, dass er nie verzeihen werde.

*3217. Als ich endlich über einiges reden konnte, was ich über den Teufel geschrieben und herausgegeben hatte, dass er vor der Erschaffung der Welt geschaffen worden sei als eine Verbindung zwischen himmlischen und körperlichen Dingen, was dadurch bestätigt wurde, dass es nicht anders geschrieben werden konnte, weil die gesamte Christenheit es nicht anders glaubt, und dass er als ein guter Engel geschaffen worden, dann aber gefallen und aus dem Himmel gestoßen worden sei und anderes mehr, und weil dies die Grundsätze der Pfleger der Natur waren, da riss er dies gierig an sich und sagte, er habe nie ein solches Leben geführt. So wurde er gleichsam in sein wahres Leben versetzt, denn er war so geartet, dass er diese Dinge im körperlichen Leben annahm und sich bestätigt fühlte und sich selbst überredete. Dass aus ihm Gifte unter die Geister versprüht wurden, konnte ich daran bemerken, dass diese durch seinen Ausstoß gleichsam immobilisiert wurden und kaum noch etwas anderes denken konnten.

Von einer dreschenden Wellenbewegung.

*3218. Ich erwachte, und über meinem Kopf zeigte sich etwas wie eine Säule vom Umfang meines Kopfes, die eine durchbohrende Wellenbewegung ausführte. Wenn es einfluss, war es wie bei denen, die sich in einer plumpen *(crassiuscule) Wellenbewegung drehen, als wollten sie ein Loch bohren, das zunächst den Kopf gleichsam durchdringt, dann, dem Gefühl nach nicht so vollständig den Körper, aber bis zur linken Fußsohle, wo es voll wirksam ist *(pertigit), indem es säulenartig durchbohrt, und dies ziemlich lang anhaltend. Es wurde innerlich und auch durch Worte gefragt, wer sie seien, und es hieß, sie suchten hier jemanden, der bei mir sei. Das wurde auch mir erzählt. Ich vernahm, es seien diejenigen, die im körperlichen Leben eifrig die Gedanken anderer erforschten. Aber nun vernahm ich, es gebe solche unter den inneren Geistern, die im Schilde führten, die Seelen anderer auszulöschen, mit dem Mund jedoch ganz andere Absichten angäben. 1748,21.9.

Vom Mörder.

*3219. Der Mörder, der früher zu einer Art von schwarzer, unbelebter Masse geworden war, wurde in eine höllische Gesellschaft in der Gehenna geschickt, aber nicht in ihre Mitte, wo sich ehebrecherische Frauen befinden, denn diese halten die Mitte der Gehenna besetzt, deren ruchlose Laszivität ich durch eine gewisse laszive Wellenbewegung wahrnehmen konnte.

*3220. Weil er oder der Mörder keine Frau war, wurde er auf die rechte Seite der Gehenna befördert, wo er versenkt wurde. Ich weiß nicht mehr, ob genau

dort, aber in einer gewissen Entfernung von dort durchdrang die Sonne die Erde, und gegen links, wo diejenigen waren, die tief unter der Erde lagen. Danach zeigte es sich, wie er in Schlangenlinien von links nach rechts herum fuhr und in immer tieferen Windungen. Er wurde ständig durch Serpentinaen und verschiedene Drehungen dargestellt, deren spiralförmige Windungen nicht wiedergegeben werden können, weil sie anders waren *(quia aliqui). Von da konnte er also einfließen und sprechen, wie ich gehört habe. Hier war er auf den Zustand reduziert, in dem er ein Kind durch Gift getötet hatte. Dieser Zustand wurde mir mitgeteilt, die so etwas vermochten, und es wurde nun klar, dass es eine verruchte Tat war und von verruchten Geistern begangen, irgendjemanden in einen solchen Zustand zu versetzen.

*3221. Der Mörder unter der Erde versuchte, sich einen Weg zu bahnen, um von dort herauszukommen. Er machte sich auf in Richtung Gehenna, und sie sagten, wenn er dort den Kopf herausstrecke, den er immer zeige wie eine Schlange, dann werde er unheilbar verwundet, aber er machte sich nach hinten links auf und breitete nach rechts eine ausgedehnte hohle Plane aus, die aber nachher nicht erschien.

*3222. Schließlich kreiste derselbe Mörder nach den beschriebenen Windungen ständig herum, so als wolle er in den anhaltenden Spiralwindungen eine Einkreisung der Sphären bewirken. Aber danach wurde ihm gleichsam ein Lappen um den Körper, das Gesicht und die Füße gewickelt, sodass er sagte, gleich werde er ersticken. Danach tauchte er so eingewickelt aus der Erde auf im vorderen Teil der Gehenna oder wo anders, ich erinnere mich nicht genau. Er wurde darauf abgewickelt und stand ein wenig vor der Gehenna.

*3223. Während er so dastand, flog plötzlich sein Geist in der Gestalt eines kleinen Kindes von ihm, einem menschlichen Körper ähnlich, der nachher in die Höhe über meinen Kopf kam und mit mir sprach, aber ich nahm nur Böses wahr. Ich redete danach mit Geistern über ihn, wer er sei und wo sein Körper geblieben sei, der aussah wie eine abgelegte Hülle, ob in diesem Überbleibsel noch Leben sei, weil sich doch das Innere davon getrennt habe. Es wurde mir gesagt, der Kleine, der von ihm weggeflogen sei, sei sein innerer Geist, dem soviel Natürliches gefolgt sei, wie ihm gedient oder gehorcht habe. Deshalb wurde besprochen, ob nicht alle Bösen so existieren und in den Himmel kommen könnten, aber es hieß, dies wäre gegen die Ordnung oder deren Gesetze, dass der Mensch sein Äußeres ablegt und dass solche Wesen erscheinen wie Engel des inneren Himmels, dass sie aber ihre natürlichen Dinge behalten, die ihnen folgen und dienlich sind.

*3224. Die Welt der Geister ist als ein Körper zu betrachten, so wie diese Welt den menschlichen Körper als den ihren betrachtet. Wie mir eingegeben wurde, entspricht es der Ordnung, dass diese scheinbaren Relikte und Hüllen bei denen ähnlich wieder belebt werden, die innere Engel werden, wie mir einst dargestellt worden ist, und zwar als Kleider, die im linken Auge verlassen und dort verborgen worden waren. Nach der Ordnung würden aber diese Dinge wieder hervorgerufen und den natürlichen Belangen der Engel beigelegt, soweit sie

ihnen nicht gehorchen oder dienen, worauf eine Gärung stattfindet und Entfernung aus den Himmeln, damit sie von diesen gereinigt werden.

*3225. Was durch Kleider und Hüllen repräsentiert wird, sind nur Darstellungen von Gesellschaften, die auf dem untersten und unteren Niveau verbleiben, und was durch den Kleinen dargestellt wird, der daraus entflohen, sind Gesellschaften innerlicher Art, vergleichbar seinem eigenen Inneren. Und was früher repräsentiert worden ist, geht aus der Zustandsveränderung von Gesellschaften hervor und wird so für die Augen in der Welt der Geister sichtbar.

*3226. Es wurde auch über die verlassene Hülle gesprochen, aus der er zu sprechen schien, ob es möglich sei, dass er ohne Inneres leben könne, denn es sei ja gewissermaßen gehört worden, dass er dort geblieben sei, wobei es so etwas ja nicht geben könne, dass einer nur im Körper oder in der untersten Naturstufe ohne Inneres lebe. Es wurde mir gesagt, die Gesellschaft sei die unterste und habe die Hülle als Bild *(pro subjecta), und ein anderer folge ihm auf seinem Platz, der ihnen vorkomme als in der Kleidung, denn der Gegenstand erscheint gleichsam im Zentrum. Derjenige aber, der von dort herauskam, war nicht von ihrer Art, sondern war, wie ich wahrnahm, anständig.

*3227. Es wurde auch gezeigt, wie die Seelen anderer von ähnlichen Geistern gefangen gehalten wurden. Während nämlich ein solcher anderer überredet worden ist, nichts für böse zu halten, wie die Bewohner der Gehenna, geht die gesamte Wahrnehmung alles dessen verloren, was gut und wahr ist; es wird gleichsam ausgelöscht, sodass der Geist nun glaubt, auch so zu sein. Die Überredung durch einen anderen kann einen gefangen nehmen und ihm einflüstern, er sei auch so.

*3228. Später war der Mörder wieder beinahe so, wie vorher, und der Kleine als sein Inneres war ihm wieder beigefügt. Weil er im körperlichen Leben mutig gewesen war und nach höchsten Ehren gestrebt hatte, wurde ihm gesagt, er kenne ja entsprechend der irdischen Gesetze die Strafe für Leute, die solche Taten vollbringen, dass sie unter solchen an einem ungeweihten Ort begraben werden. Und als er gefragt wurde, wenn ein anderer so etwas begangen hätte, und er müsste über ihn richten, was er wohl für ein Urteil fällen würde, gab er zur Antwort, er wäre unter diesen Richtern der strengste und würde ihn entsprechend bestrafen, womit er sich selbst verurteilte. 1748,21.9.

Vom Regenbogen.

*3229. Es wurde mir eine Art von Regenbogen vorgestellt, die es früher oft zu sehen gab, und nun also auch. Ich sah in der Mitte gleichsam einen grünen Rasenfleck und nachher etwas wie eine Erde. Eine unauffällige Sonne beleuchtete es und verbreitete ihr Licht über alles in der Runde so klar und schön, dass ich es nicht beschreiben kann. Es gibt keinen Vergleich zwischen diesem Licht und unserem Tages- oder Mittagslicht. Und in diesem strahlenden Umkreis zeigten sich wunderschöne farbige Variationen auf einem leuchtenden Perlenring, und die Zahl dieser Variationen war unendlich. 1748,21.9.

Im anderen Leben werden Gedanken weitergeführt.

*3230. Aus Erfahrung habe ich gelernt, dass, was einer an Gutem im körperlichen Leben gedacht und gesagt hat, weitergeführt werden kann. Er wird in jenen Zustand zurückversetzt, wonach ihm alles und jedes wieder aufgeht, und gleichzeitig wissen die Engel, was er gedacht und gesagt hat. Deshalb wird das Gedächtnis der Einzelheiten im anderen Leben keinesfalls der Vergessenheit anheimgegeben. Was er aber gedacht und gesagt hat, wird nur aufgedeckt, wenn der Herr es zulässt. 1748,21.9.

Der Herr tut seinen Feinden wohl.

*3231. An einem Nachmittag war ich ziemlich tief eingeschlafen. Als ich erwachte, lagen einige schlafend um mich herum, auch Geister, die mir auflauern wollten. Auch sie schliefen tief und so alle, die gekommen waren, um mir im Geist zu schaden. Als sie erwachten, sagten sie, sie hätten geschlafen, und flohen, einer nach dem anderen. Von einem, der sagte, er habe nicht schlafen wollen, nahm ich wahr, dass er mir etwas hatte antun wollen. Danach sagte ich den Geistern, der Herr wache als einziger über alle, auch über die Feinde, und tue ihnen Gutes. 1748.21.9.

*3232. Danach durfte ich erkennen, dass böse Geister gesammelt werden, um beim Menschen zu schlafen und dadurch zu bewirken, dass auch der Mensch schläft, und zwar gut, obgleich er von bösen Geistern umgeben ist. Anders lauern sie dem Menschen auf, wie sie es jedem gegenüber tun möchten. Sie erkennen dann, sobald sie nicht schlafen, dass sie Geister sind und vom Menschen getrennt. Damit dies nicht eintritt, müssen die Geister schlafen. Das wurde mir nun entdeckt. 1748,21.9.

Wenn sie nichts anderes wissen, als dass sie Menschen seien, schaden sie nicht, das würde auf sie zurückfallen *(foret sibi). Wenn aber der Mensch schläft und sie wachen, dann können sie es erkennen. 1748,21.9.

Von den Geistern des Merkur.

*3233. Wieder habe ich durch Geister als Vermittler Geister vom Merkur gehört, die laut und schnell reden, dass kaum ein Geist es aussprechen könnte. Es gab da gleichsam ein Volumen von ihnen, das gleichzeitig sprach, aber die Sprache kam nicht von ihnen, es war nur das Denken des inneren Sinnes und Gedächtnisses, das sich in die Sprache der vermittelnden Geister übertrug, und es war schnell. Ähnlich ging es mit ihrer Wahrnehmung dessen, was daraufhin gedacht wurde. Sie erfassten es so schnell, dass sie sofort und auf der Stelle beurteilen konnten, wie es sei, und sie sagten: „Das ist so“, oder „das ist nicht so“, „wie das ist“. So kam ihr Urteil beinahe sofort. Auch waren sie sich ähnlich wie früher. Es ist bemerkenswert, dass ihre Gedanken so laut bei mir ankamen, dass die Geister über mir ondulierten wie eine Atmosphäre, und dass die wellenförmigen Gedanken nicht gegen das linke Auge vordrangen, obwohl sie in einiger Entfernung vom rechten waren. 1748,21.9.

*3234. Daraus lässt sich schließen, dass, was immer die Geister hören, sie um vieles schneller behalten als Menschen, obwohl sie nicht wissen, dass sie es behalten. So wird nämlich ihr inneres Gedächtnis geformt, ohne dass der

Mensch es merkt, und je reiner die Engel sind, desto schneller und vollständiger behalten sie es, sodass nicht eine Vorstellung verloren geht. Es ist also klar, dass wer so prompt über alles und jedes urteilt, dies nur tun kann, wenn er alles behält. 1748,21.9.

*3235. Als ihnen vorgestellt wurde dass innere Wahrnehmungen vom Herrn stammen und zwar durch Repräsentationen, sagten sie sofort, es sei nicht so, dass sie nicht wüssten, dass dies so sei; sodass sie also genau wussten, was innere Wahrnehmung ist, was unsere Geister überhaupt nicht wissen oder verstehen.

*3236. Weiterhin sprachen Geister dieser Erde gleichwohl mit ihnen in engelhaften Vorstellungen und sagten ihnen viel deutlicher, was sie nicht wüssten und wüssten, und noch einiges viel schneller als die vom Merkur, sodass ich wahrnahm, dass diese zur Kenntnis nahmen und auch bestätigten, sie seien im Verhältnis zu den unsrigen nichts, diese unsrigen wüssten, was sie nicht wissen, und erfassten es sofort, und zwar ganz schnell durch innere Vorstellungen, sodass sie vom Merkur nicht anders könnten, als sich zu wundem, wie sie nun feststellen. Später redeten sie ärgerlich; es kamen gröbere Geister, sogar böse.

*3237. Sie erlaubten nicht, dass sie wie Menschen dargestellt würden, sondern wie Kristallkörper.

*3238. Nach einiger Zeit gab es mit ihnen wieder eine Unterhaltung mit Engeln des Herrn und es wurde ihnen in kurzen Momenten durch mir unverständliche Ideen gesagt, dass sie wüssten und nicht wüssten, was «böse» bedeutet, dass es Unzähliges gäbe, was sie nicht wüssten, ungezählt in jeder Vorstellung, und dass sie nicht einmal in Ewigkeit das Einfachste wissen könnten. Das wurde ihnen auch gezeigt bis zu ihrer Erkenntnis. Danach sprachen die Engel mit ihnen über Dinge, die sie nur in einem veränderten Zustand wahrnehmen konnten. Sie sagten, sie könnten sie nicht verstehen, aber in einem veränderten Zustand begreifen. Darauf wurde ihnen gesagt, irgendeine Veränderung, auch die kleinste, enthalte Unzähliges. Als sie dies endlich begriffen, schämten sie sich. Ihre Erniedrigung stellte sich mir durch eine immer stärkere Verringerung ihres Sprechvolumens auf ein niedriges Niveau dar und dadurch, dass eine Erhöhung nicht dadurch vertuscht werden konnte, dass das Volumen ausgehöhlt und an den Seiten erhöht wurde, oder auch durch eine gewisse reziproke Bewegungsstruktur *(motitatio), worüber auch mit ihnen gesprochen wurde, was es bedeute oder was sie in ihrer Erniedrigung davon hielten. So wurden sie geteilt: eine Hälfte des Volumens über meinem Kopf wurde in Richtung auf den eigenen Planeten links nach hinten zurückgebracht; die andere Hälfte verblieb in der Erniedrigung, was das Zeichen dafür war, dass diejenigen, die nicht imstande sind, sich zu erniedrigen, nach Hause geschickt werden, um es dort zu lernen.

*3239. Ihr innerer Sinn ist so, dass er nur Freude an der Kenntnis von Dingen hat, aber nichts darüber hinaus. Deshalb sind die inneren Dinge, die dem Nutzen dienen, nicht so sehr ihre Sorge und damit auch nicht ihre Ziele, und sie haben nur ein einziges Ziel. Weil sie stolz sind, kann ein Leben im Sinne von Zwecken und Nutzen nicht in sie einfließen, bevor dieser Stolz in ihnen ausgemerzt ist. Es ist dieser Stolz, der vieles bewirkte, von dem in der Beschreibung die Rede war,

denn sie achten sich selbst anderen gegenüber für gering. Nun gestehen diejenigen, die sich erniedrigt haben, unter Klagen, der Herr sei ihr alleiniger Herr. Sie geben auch zu, dass das, was sie an Kenntnissen haben *(scientific), ihnen auch gegeben wurde, um es verstandesmäßig zu erfassen. Sie verehren nämlich keinen anderen, aber weil sie sich höher einschätzen als andere, ist ihnen das egal.

*3240. Diese Geister waren um mich versammelt, zusammen mit solchen unserer Erde. Als sie bei mir in gröbere Sphären gelangten, wunderten sie sich, dass das, was ich geschrieben hatte, so grob sei, weil eigentlich keinerlei Idee darin enthalten sei. Aber ich durfte ihnen antworten, die Menschen dieser Erde seien so, dass sie nicht den zehnten Teil und einen noch viel geringeren Teil des Sinnes dessen, was geschrieben ist, verstehen, so dass es kaum möglich ist, so grob zu schreiben, dass sie etwas darin so gut begreifen wie sie (vom Merkur). Ich fügte noch hinzu, sie wüssten nicht einmal, dass es einen inneren Sinn gibt, sondern glaubten es sei der Körper, der wahrnimmt. Daher glauben sie auch nicht an das Leben nach dem Tod und nicht, dass es Geister geben könne. Sie (vom Merkur) fragten nun, ob es denn daraus Engel geben könne, und es wurde ihnen gesagt, diejenigen, mit denen sie gesprochen hätten, könnten im körperlichen Leben so gewesen sein und seien bis dahin so intelligent geworden. Aber im körperlichen Leben hätten sie keine Ahnung von dem gehabt, was sie hier sagten, worüber sie sich wunderten. 1748,21.9.

Von den Geistern, die, wie es heißt, vom Mond stammen.

*3241. Es kamen Geister über meinen Kopf. Wenn sie sprachen, klang es wie Donner. Einiges von den Wörtern oder der Sprache wurde aus der Mitte herabgelassen, als ob sich etwas öffne, wie es der Fall ist, wenn Blitze aus den Wolken herabkommen. Es sah aus, als wäre eine ungeheure Menge von Geistern über mir, und ich dachte, sie müssten von einem anderen, noch unbekanntem Erdkörper stammen. Aber die sehr viel einfacheren Geister von unserer Erde verlachten sie beständig, worüber ich mich wunderte, weil sie Gedanken auffingen, woher und wer diese Geister seien. Diese Geister wurden sodann in die Tiefe hinabgelassen, damit diese sie nicht behinderten, aber andere konnten sich nicht zurückhalten, sie auf ähnliche Weise zu verspotten.

*3242. Danach zeigten sich mir unklar eine Art von Kindern, eins ein anderes tragend, dessen Gesicht ich klar erkannte mit «mössa på hufwudet», einem Gesicht, das ich zunächst für das eines Kindes hielt; aber nach genauerer Betrachtung und Überlegung musste es einem Männchen oder Zwerg gehören, denn es war kein Kindergesicht, lang aber schmal wie von einem missgestalteten Menschen. Er wurde nach meiner Ansicht von einem anderen Kleinen getragen, den ich nicht sehen konnte.

*3242½. Der so getragen wurde, kam zu mir auf die linke Seite unter den Arm und sprach mit mir und sagte, er sei so, so klein, und wisse nicht, woher das komme, aber immer wenn er sprach, donnerte seine Stimme so, wie die derjenigen über meinem Kopf, und er zeigte mir, wie er sprach, dass die Sprache aus dem Unterleib kam, aus dem er viele Wörter mit viel Lärm gleichsam

ausschüttete. Diese Ausschüttung von Lärm mit Wörtern kann nicht beschrieben werden. Und damit er mir zeigen konnte, dass eine solche Sprache oder ein Sprachklang es mit sich brachte zu donnern wie eine Riesenmenge von Geistern, ging er ein klein wenig von mir weg, blieb aber immer noch in der Nähe und sprach in ähnlicher Weise; es hörte sich an, als ob der Himmel mit seinen Worten donnerte. Er kam wieder zurück und zeigte die Natur seiner Stimme, dass sie aus dem Unterleib kam und heraus rülpste. So vernahm ich auch, dass sie aufgeblasen waren und sich für groß hielten, obwohl sie klein waren.

*3243. Als früher mit einem beim Himmel über die obigen gesprochen wurde, dass es also nicht so viele seien, zählte er sie, und obwohl es nur 20 oder 23 waren, hörte man den ungeheuren Lärm.

*3244. Wir sprachen darüber, von welcher Erde sie sein könnten, und ich konnte auf irgendeine Weise erkennen, dass sie vom Mond kamen. Ich dachte darüber nach, dass sie anderen deshalb nicht ähnlich waren, weil es dort keine solche Atmosphäre gibt; wie ihre Umgebung aussieht, weiß ich nicht, aber dass es dort Menschen geben muss, weil nichts ohne Zweck geschieht und es nichts ohne Menschen gibt, wie zum Beispiel eine Verbindung zwischen Menschen, Natur und Himmel. Denn sonst brauchte es keine Erdkörper zu geben, Planeten oder Mond oder Satelliten.

*3245. Daraus konnte ich nun entnehmen, dass sie Menschen waren, ohne aber zu wissen, welche Region des Körpers sie repräsentieren. Daher drangen Geister dieses Erdkörpers, von der einen oder anderen Art, in mich ein, und so konnte ich erkennen, dass sie den schild- oder schwertförmigen Knorpel (des Brustbeins) darstellten, in den vorne die Rippen münden und der die Stütze der Muskeln des Diaphragmas auf der Vorderseite ist und so auch der Muskeln des Unterleibs. Man kann sehen, ob nicht die weiße Linie zu diesem Knorpel durchzieht und von dort als seine Fortsetzung nach hinten, sodass es mit der weißen Linie eine allgemeine Stütze der Muskeln des Unterleibs gibt. 1748,22.9.

Von einem schönen Vogel.

*3246. Ich sah etwas Flammendes, Purpurfarbenes mit weiß wechselnden Rottönen in einiger Entfernung vor meinem Gesicht und bald darauf eine Hand, der das schöne flammende Etwas zunächst auf der Rückseite anhaftete, danach in der Handfläche, die es nun festhielt. Dies blieb eine Zeitlang so. Ich nahm an, es handle sich um etwas Flammendes, das von den Geistern der beschriebenen Art auf ihrer Erde gesehen wurde. Dieses flammende Etwas beleckte die Hand rundum, danach wurde es von der hohlen Hand zusammengedrückt.

*3247. Später wurde es in weitere Entfernung bewegt, wo es leuchtend aber etwas eingengt verweilte, ich konnte nicht genau sehen, was dort war. Die Hand zog sich zurück, worauf sich das Etwas allmählich in einen schönen Vogel von ähnlicher Farbe verwandelte, der sich farblich veränderte und auch einen Perlenschimmer annahm. Drauf zeigte er sich wie eine Perle, breitete die Flügel aus und der Perlenvogel flog wie ein lebendiger Vogel in größere Nähe mir gegenüber, kehrte zurück und erschien zugleich dunkler, fast wie ein «steglisa»,

jedoch ohne Farben, gleich danach wieder als schöner Vogel und so erhob er sich.

*3248. Ich habe mir in Bezug auf den Vogel verschiedenes überlegt, was er bedeuten könnte, aber alle Überlegungen liefen drauf hinaus, dass ich noch nicht herauszufinden vermochte, was er bedeutete, nur dass er die Bewohner des Mars darstellte, weil ich höre und wahrnehme, dass sie das abstreiten. Indessen kann eine solche Repräsentation nicht existieren ohne eine Gesellschaft von Engeln, die sie darstellt, denn dass ein Vogel Gedanken repräsentiert, steht fest. 1748,22.9.

Fortsetzung vom Vogel und der Überredung.

*3249. Später kam einer von unten, ich weiß nicht, ob er durch die Füße oder die Region der Lenden im Körper aufstieg bis zur Brust, und er füllte den Körper aus. Zunächst tat er dergleichen *(induceret persuasionem), er nehme mir alles weg, was mir besonders teuer war, indem er mich dazu zu bringen suchte, dies zu glauben. Bald aber, als er merkte, dass dies nicht möglich sei, überredete er mich mit voller Überzeugung, er sei der Herr, was möglich ist, wenn Geister nicht aus sich selbst, sondern auf Geheiß des Herrn reden. Als ich ihm aber nicht glaubte, stahl er den schönen Vogel, der damals um mich herum flog. Damit nahm er etwas Wertvolles, was viele sich wünschten, aber er ließ den Vogel gleich aus der Hand frei.

*3250. Darüber sprach ich anschließend mit einem Geist, nämlich über die Eigenschaften derjenigen, die glauben, sie handelten aus sich selbst, und die daher mit Überzeugungen, verbunden mit Gefühlen, erfüllt werden können. Was das aber bedeutet, weiß ich noch nicht. Mir fiel lediglich ein, dass wenn die Bewohner des Mars nicht in ihrem Zustand verblieben, den wir Integrität nennen, dass dann andere aus einer neuen Erde nachfolgen, die ähnlich sein könnten. Wenn etwas zugrunde geht, folgt etwas anderes, denn es kann nicht nichts geben, so will es die Vorsehung des Herrn. 1748,22.9.

Von den Bewohnern des Mars.

*3251. Ein Bewohner des Mars erschien, weil über den Vogel und seine Bedeutung gesprochen worden war. Ich weiß bisher nichts anderes (in Bezug auf den Vogel oder auf den Mars?). Er erschien, wie ich erkannte, wie ein Mensch in der Welt. Ich sehe undeutlich etwas wie einen Menschen in seinem Körper. Als ich mich wunderte, sagte er, er könne nicht anders erscheinen als wie er im körperlichen Leben gewesen sei. Die nämlich so sind wie die Bewohner des Mars, sind mit einem Körper bekleidete Menschen, die sich um ihre körperlichen Belange nicht kümmern, denn sie werden kaum anders behandelt denn als Geister und wissen, dass sie mit einem Körper bekleidete Geister sind. Nach dem Tod des Körpers bleibt der Geist deshalb ähnlich. So sind auch die Männer und Söhne der ältesten Kirche beschaffen gewesen, wenn sie im Zustand der Integrität verblieben sind, wie das genannt wird.

*3252. Als der Herr genannt wurde, konnte das dieser Quasieinwohner des Mars kaum aushalten; er sagte, es sei der Herr, der ihn leite und mit ihm spreche.

Darauf neigte er sich tief zur rechten Seite und blieb in dieser Haltung von Erniedrigung mit fröhlichem Herzen. 1748,22.9.

Das innere Gesetz ging zugrunde, als das Gesetz von Zion verkündet wurde.

*3253. Mir wurde in einer geistigen Anschauung verdeutlicht, dass den Vätern und Söhnen der alten Kirche bekannt war, dass ihnen ein Gesetz gleichsam eingeschrieben war. Sie wurden nämlich zunächst von ihren Eltern belehrt, dass sie später vom Herrn geführt und merken würden, was das Gesetz ihnen vorschreibe und was ihnen an weiteren Dingen verkündet werde, und das war möglich weil der Mensch damals so geartet war. Später ging das aber vergessen, sodass sie, obwohl tausendfach darauf hingewiesen, nicht mehr erkannten, was wahr und gut war, sondern sich aus Angst vor Strafe oder wegen äußerer Zwänge zurückhielten, sodass sie also von Äußerlichkeiten beengt werden, während der innere Mensch widerstrebt und sich dagegen stellt. Das innere Gesetz wurde also vergessen in der Zeit, als das Gesetz von Zion verkündet wurde. Es war auch zu erkennen, wie es mit dem Gesetz beim äußerlichen Menschen steht, wenn der innere sich dagegen wehrt, und dass sozusagen nichts Innerliches vorhanden ist. 1748,22.9.

Über den Einfluss der Gedanken des Menschen auf den Himmel.

*3254. Es lässt sich vermuten, dass fromme Gebete und Gedanken in den Himmel einfließen und so gegen das Innere vordringen. Das ist aber nicht so, und es ist eine Täuschung, dies zu glauben. Es stammt nämlich alles Leben und jeder Gedanke vom Herrn nacheinander durch den Himmel und gleich danach durch die Geisterwelt. Dass es eine Täuschung ist, lässt sich daran erkennen, dass die Geister glauben, in meiner Sprache zu reden und zu wissen, was ich weiß, aber auch das ist lediglich eine Täuschung. Abgesehen davon, dass Gröberes niemals in das Feinere eindringen kann, wie jedem bekannt ist, kommt das Leben vom Herrn durch den Himmel und verändert sich je nach den Formen. Wie diese beschaffen sind, kann nicht beschrieben werden. Je vollkommener die allgemeine Gestalt einer Gesellschaft ist, desto wahrer und glücklicher, aber auch schneller und direkter ist der Einfluss. Deshalb ist es eine Täuschung zu glauben, der Mensch oder Geist könne mit seinen Gedanken oder Tricks in den Himmel eindringen oder in geistige oder himmlische Bereiche. Sondern je besser der Mensch oder sein Inneres bereit sind aufzunehmen, desto wahrer und glücklicher spüren und erkennen die Intermedien. Aber je weniger der Mensch oder sein Inneres dazu bereit ist, desto stärker verändert sich (der Einfluss) auf seinem Weg. 1748,22.9.

Wie die Geister vom Merkur unseren Geistern antworteten

*3255. Geister von unserer Erde waren bei ihnen und sprachen mit ihnen. Sie fragten sie, an wen sie glaubten. Sie antworteten, sie glaubten an den Herrn, und weil es ihre Eigenart ist, dass sie es nicht mögen, auf Fragen zu antworten, sagten sie, sie seien so, dass sie ihnen nicht sagten, an wen sie glaubten, sie wüssten es aber dennoch. Daher fragten sie umgekehrt die Geister unserer Erde, an wen sie glaubten. Diese antworteten: An Gott, den Herrn. Die Geister vom

Merkur sagten sogleich, sie nähmen aus ihrer Antwort wahr (sie verfügen über eine ausgezeichnete Wahrnehmung), dass sie an keinen von ihnen glaubten. Darauf verstummten die Geister von unserer Erde und wussten nichts mehr zu antworten. 1748,22. 9.

Die Geister vom Merkur möchten die Zukunft kennen.

*3256. In Bezug auf Zukünftiges gibt es einiges Geschriebenes. Als ich das nicht in ihrer Gegenwart lesen wollte, wurden sie sehr unwillig und wollten in mich eindringen entgegen ihren Gepflogenheiten, indem sie nur sagten, ich sei ausnehmen schlecht, und dergleichen mehr. Daraus lässt sich schließen, wie sehr sie sich an der Kenntnis der Zukunft erfreuen, weil sie der innere Sinn sind. Außerdem wurde ihnen gestattet, etwas aus meinem inneren Gedächtnis heraus zu holen, was auch sogleich geschah, ohne dass ich weiß, was, nur dass einige Träume und ähnliches beteiligt waren. So groß ist die Geschicklichkeit dieser Geister, dass sie sogleich von anderen und den eigenen Leuten erkennen, was diese wissen. Sie können nicht in der Gesellschaft von Leuten sein, denen sie nicht Hindernisse in den Weg legen können. 1748,22.9.

*3257. Weil sie zornig werden, sodass sie ihren Zorn darstellen, bewirkten sie auf der rechten Seite des Kopfes bis zum Ohr eine gewisse Spannung und einen Schmerz und glaubten, sie seien es selbst, die das tun könnten. Als sie danach weggingen, entfernten sie sich nur wenig, aber tiefer, weil es sie drängte, sich zu erniedrigen. 1748,22.9.

*3258. Was den inneren Sinn anbetrifft, den die Merkurgeister darstellen, ist er gleich dem Gedächtnis, und zwar dem Gedächtnis der Kleinigkeiten *(particularium), nicht der Bilder von Dingen; denn dieses Gedächtnis enthält sichtbare Bilder, die zur Einbildung gehören, zum Beispiel Bilder von Irdischem und Körperlichem, und es enthält Dinge, wie Gesetze und deren Kenntnis und auch Glaubensangelegenheiten, sodass im Menschen nur Böses ist. Dieser Teil des Gedächtnisses bezieht sich hauptsächlich auf das Denken, weil er ihm Gegenstände tieferen Nachdenkens verschafft und so zu Spekulationen übergeht und diese bestätigt. Ein solches Gedächtnis stellen die Merkurgeister dar. Und es ist verwunderlich, dass sie soviel wissen von allem, was im Himmel und in der Hölle existiert und was zu diesen Dingen gehört, dass man sich nicht genug wundern kann; und was sie einmal begriffen haben, halten sie fest, obwohl ihnen nicht bewusst wird, dass sie es wissen; sobald es ihnen aber begegnet, erinnern sie sich.

*3259. Daraus ergibt sich klar, dass das Gedächtnis der Geister und Engel viel perfekter ist als das der Menschen und dass sie alles behalten, was sie hören, sehen oder innerlich wahrnehmen. Bei den Geistern vom Merkur ist das noch mehr der Fall, weil sie Freude daran haben und sich diese wünschen. Deshalb ist ihnen gegeben, mehr zu überlegen als andere, denn der Drang, die Neugier und die Liebe zu solchen Dingen bewirken Reflexionen. Nicht so bei denen, die sich nicht um diese Dinge kümmern. Diejenigen, in denen sie vorüber gehen, behalten sie dennoch innerlich so wie die Engelgeister und Engel, weil sie sich an Urteilen freuen oder an deren Nutzen.

*3260. Dass sie ein solches Gedächtnis haben, lässt sich leicht belegen, indem ich einige Beispiele anführe. Ich weiß nicht, ob Namen erwähnt wurden, denn ich konnte nicht alles verstehen, es geht ja nur um das Moment der Aufzählung derer, mit denen die Geister reden wie mit mir. Ich weiß auch nicht, ob diese Leute ihrerseits mit den Geistern sprachen. Dies habe sich auf dem Planeten Mars abgespielt. 1748,22.9.

*3261. Der Grund dafür, weshalb die Merkurgeister als Gesetz haben niemandem zu sagen was sie wissen, sondern Gegenteiliges oder Fremdes einwerfen oder den Gegenstand wechseln, besteht darin, anderen Geistern nichts zu sagen, was diesen nichts nützen könnte, denn der Herr selbst vermittelt ihnen Kenntnisse, die mit ihnen konvenieren. Wenn nun Merkurgeister sie an solche weitergeben, die um sie herum wandern, wäre die Besserung anderer Geister schwieriger. Deshalb machen die Merkurgeister einen Bogen um diejenigen herum, denen das Gedächtnis der sinnlichen Einzelheiten besonders zusagt; denn die Geister unserer Erde klagten, sie hätten dieses Gedächtnis verloren. 1748,22.9.

*3262. Außerdem wurde mir eine Frau von den Bewohnern jener Erde gezeigt mit schönem, aber kleinerem Gesicht, als wir es gewohnt sind, auch von grazilerem Körper, in der Größe aber etwa gleich wie die Bewohner unserer Erde; ihr Kopf war in Leinen gehüllt, nicht besonders künstlich, eher dezent. Auch ein Mann von den Bewohnern des Merkur wurde mir gezeigt von ähnlicher Statur, von feinerem Körperbau als bei den Bewohnern unserer Erde. Danach erschien mir eine Art ihrer Rinder oder Kühe, die sich von den unseren nicht groß unterschieden, aber viel kleiner waren und sich eher einem Hirsch annäherten, von braungelber Farbe. Zuletzt wurde mir von den Geistern des Merkur ein langes Papier aus mehreren Blättern zusammengeklebt, die mit Buchstaben bedruckt waren wie hier in der Welt. Ich fragte, weshalb sie so etwas bei sich hätten, aber sie sagten, sie wollten nur zeigen, dass sie wüssten, dass es auf dieser Welt so etwas gebe.

*3263. Und nun fügen sie hinzu, auf dieser Erde seien ihre Kenntnisse gleichsam gedruckt. Sie wollen damit aber nicht sagen, sie seien der Meinung, es gebe auf dieser Welt die Kenntnis der Dinge nur in gedruckter Form, und sie spotteten, die Menschen hier seien wie tot und nicht mehr als ein Stück Papier. So bewerten sie das Innere in dieser Welt. Deshalb meiden sie diese Geister, weil sie all ihr Wissen aus Papieren beziehen. Ich bin ihren Gedanken genau gefolgt, als ich dieses schrieb.

*3264. Die Bewohner des Merkur sagten, sie hätten die Erdkörper gezählt, es seien rund 600'000.

*3265. Mit einem Wort: die Bewohner des Merkur stellen das Gedächtnis der Dinge dar, getrennt vom Gedächtnis der irdischen und körperlichen Bilder, auf Grund dessen sich Spekulationen bilden. Diese ist weiter innen oder eher die Vorstellung von Dingen. Das Denken gehört zu diesen Vorstellungen und bildet auch ihre Sprache, in der ich schon früher mit ihnen habe reden können, und ich sagte, ich hätte mit ihnen in lebendigen Gedanken gesprochen.

*3266. Sie wollen nicht, dass man sie stolz nennt oder überheblich, aber dass ihr Ruhm in der Fähigkeit bestehe ihr Gedächtnis zu gebrauchen.

Über die Bewohner einer anderen Welt oder eines Universums am Sternenhimmel.

*3267. Es gab eine Anzahl von Geistern, nicht so weitläufig *(continuum) wie bei anderen Geistern, eher vereinzelt und in die Länge und Breite weit auseinander gezogen, die ich am Boden bemerkte, unterhalb von mir. Daher wusste ich, dass ich diese Art von Geistern nicht kannte. Diese Gruppe versuchte, sich empor zu arbeiten und hierher zu kommen, aber sie schaffte es nicht, oder diese Geister schafften es nicht. Es schien immer etwas sie festzuhalten, sodass sie nicht empor kommen konnten. So erkannte ich, dass sie von anderer Natur waren, die mit derjenigen der Geister von dieser Welt nicht zusammenpasste.

*3268. Sie war eher ein Hindernis, weshalb sie in ihrer Ausdehnung fortfuhren, immer in andere Richtungen, und suchten, wo sie sich herauskämpfen könnten. Aber das blieb lange Zeit vergeblich, weil sie Geister haben mussten, mit denen sie sich vereinigen konnten, sodass sie zu mir gelangen konnten. Endlich gingen sie in Richtung auf den Planeten Mars, und dort fanden sie auf einer Seite eine freiere Stelle um sich herauszuarbeiten. Aber es blieb alles im Dunkel, denn es wurden dort keine solchen Geister gefunden. Sie können höchstens mit gewissen Überlegungen in Verbindung gebracht werden.

*3269. Von dort aus sprachen sie zuerst über die Geister vom Merkur, die in einiger Entfernung anwesend waren, nach rechts, wie es mir schien ungefähr am Ende dieses Universums. Über diese sagten in ihrer Versammlung neu angekommene Geister, sie seien nichts wert. Sie spürten sofort ihre Natur, die mit der eigenen nicht übereinstimmte.

*3270. Nach einigen Worten und Erkundigungen, wurde klar, dass sie auf nichts anderes achteten, als was dem Nutzen diene; sie kümmerten sich nicht vor allem um ein Objekt, sondern um den Nutzen, den es brachte, egal, was für ein Nutzen, der aus egal was für einem Objekt resultierte, das musste nach ihrem Wunsch gesagt sein. Aber sie bleiben nicht beim nächsten Nutzen stehen, sondern bei dessen Nutzen, und auch nicht bei diesem, sondern bei dem, der aus diesem folgt, bis zum neunten Nutzen. Dort halten sie an, denn das ist ihre Natur.

*3271. Dies alles, weil sie also nicht in die Atmosphäre der Geister dieser Erde aussteigen konnten, noch in die von anderen, nur in die von einigen vom Planeten Mars, und weil die Geister vom Merkur insgesamt *(in communi) entfernt wurden, und das, weil ihre Natur nicht passte und weil sie nur Nutzen kennen und anerkennen wollen, und zwar nicht den Nutzen des zunächst liegenden Objekts, sondern weiter gehende bis zur neunten Ebene *(progressum). Deshalb konnten sie nicht mit den Geistern unserer Erde übereinstimmen, die sich, außer den Engelgeistern, nur um den nächstliegenden Nutzen kümmern, es sei denn um Zwecke, die nach unten zielen und in materiellen, körperlichen und irdischen Belangen enden.

*3272. Ich wollte erkunden, wie ihre Natur beschaffen sei, die mir ja immer noch unbekannt war, dass es Geister geben könne, die nicht beim nächsten Nutzen von Objekten verweilen, sondern schrittweise von diesem bis zum neunten weitergingen. Damit ich durch Beispiele eine Vorstellung gewänne,

wurde mir ein solches Beispiel gezeigt. Es ging darum, weshalb ich das wissen wolle oder welchen Nutzen es bringe, wenn ich es wisse. Darauf sagte ich sogleich: der nächste Nutzen, dann, auf fortschreitende Nutzen weiter gehend, gelangte ich zu einem nächsten, gewissermaßen allgemeinen Nutzen. Aber das ließen sie nicht gelten, sondern sagten, dieser Nutzen folge später und schreite ähnlich bis zum neunten fort. Auch die Progression wurde dargestellt, woraus ich erfahren konnte, dass es sich um eine Art von Vervielfältigung der Nutzen in sich handelt, bis sie ihre Qualität und Quantität erreichten und dort innehielten. Die lebendige Wahrnehmung in Bezug auf ihre Natur und Beschaffenheit wurde mir durch Kommunikation auch gegeben.

*3273. Es wurde mir außerdem gesagt, es gebe im Universum Erdkörper, wo die Bewohner bis zum 50. Nutzen fortschritten.

*3274. Wenn sie nun bis zum neunten Nutzen fortschreiten, kennen sie Objekte mit dem nächsten Nutzen oder den vom Objekt getrennten nächsten Nutzen. Denn jetzt wollen sie, dass es nicht um das Objekt gehe, sondern nur um den Nutzen des Objektes. So kennen sie diesen Nutzen nur ungenau und gehen deutlich weiter zum zweiten Grad der Progression bis zum neunten, den sie klar, sogar sehr klar zu sehen meinen, weil sie so gestrickt sind.

*3275. Mir wurde ein wenig rechts und ein wenig in der Höhe ein Mann gezeigt, allerdings nur als eine Art von graziler Wolke, das Gesicht hatte er nicht gegen mich gewandt, sondern nur die linke Seite. Ich sah einen grauen, langen Bart, der ihm gut stand; so schien er ziemlich alt. Als ich ihnen sagte, ich sähe einen von ihren Bewohnern und zwar so und so, sagten sie, sie seien alt und sähen auf ihrer Erde so aus. Sie waren zufrieden, dass er sich rechts zeigte und nicht links; dort wäre er ein Zeichen von ungunen Nutzen.

*3276. Als ich ihnen sagte, hier gälten die nächsten Nutzen, sagten sie von diesen, sie seien nicht viel wert. Wie ich erkennen durfte, besteht der Grund darin, dass die nächsten Nutzen ihnen unklar erscheinen und nicht mit ihrer Veranlagung übereinstimmen.

*3277. Ich erkannte auch, dass sie ein solches Gedächtnis darstellten, weil sie so zur Kenntnis der Nutzen gelangen und erst zufrieden sind, wenn sie dies tun, wie es die Alten gewohnt sind. Aber sie jubeln nicht und freuen sich nicht über die Kenntnis der Nutzen, sondern sind zufrieden, weil ihr Leben, das mir bekannt geworden war, so ist. 1748,23.9.

*3278. Sie erschienen danach ziemlich hoch über dem Kopf und sagten, sie hätten diejenigen gefunden, mit denen sie zusammen sein könnten. Sie sprachen mit mir darüber, indem sie mir zeigten, wie ihre Sprache beschaffen sei, nämlich im Allgemeinen über die Lippen; und ihre Sprache bewegte sogar wellenförmig meine Lippen. Dann gibt es auch eine spezielle Sprache durch die Bewegung von Muskelfasern in den Lippen, deren Eigenart ich allerdings nur ungefähr wahrnehmen konnte. Als sie gefragt wurden, ob sie ein Gesicht hätten, durch das sie sprechen könnten, wollten sie mir das zunächst nicht sagen, aber sie wurden durch die Versicherung dazu gebracht, dass ihr bärtiger Mann nicht verletzt würde; und so zeigten sie, dass die Sprache sich von den Lippen zu den Augen ausdehnte, was eine Ausdehnung zum Intellekt bedeutet. Weiter zeigt sie

ihre Freude oder ein Leben aus den Kenntnissen der Nutzen durch einen Einfluss ihres Lebens in das Auge, vor allem in das linke, wie ich vermute. So ist ihre Sprache. Ich fragte, ob sie keine artikulierte Stimme besäßen. Da antworteten sie, sie wüssten nicht, was eine Sprache in Wörtern sei und also auch nicht, was ein artikulierter Klang und schließlich, was ein Klang überhaupt sei. Mit mir sprachen sie durch Geister oder durch Vorstellungen, die sich in mir in Worte verwandelten. Denn ihre Gedanken bestehen in Vorstellungen wie bei allen anderen auch, nur verwandeln sie sich nicht in Worte, sondern in diese feinen Bewegungen der Lippen, was dasselbe ist.

*3279. Als ich zu zweifeln begann, ob sie überhaupt Lungen haben wie wir, mit denen wir in artikulierten Tönen sprechen, zeigten sie mir durch lebendige Erfahrung, wie aus ihren Lungen eine Aura oder Atmosphäre zu den Lippen vordringt. Es geschieht ungefähr von einem inneren Ort des Brustkorbs gegen das Äußere und von da durch einen gewissen Einfluss zu den Lippen, sodass diese also nicht unmittelbar durch einen Einfluss der Vorstellungen in die Fibern bewegt werden, sondern durch die Atmung, durch einen innerlichen Hauch aus den Lungen. 1748,23.9.

*3280. Was ihren Geist anbetrifft, stehen sie in einer gewissen Beziehung zu dem der Merkurgeister, aber in einem geringeren Grad. Sie wollen nämlich nicht dauernd verkünden, was sie wissen, und sind deshalb nur wenig erregt, in schwächerem Grad als die Geister vom Merkur. Sie wollen sich auch ein wenig über andere erheben, aber weil sie alt sind, nicht auf kindliche Weise (sie wollen, dass ich so schreibe). Sie sind also wie die Geister vom Merkur, das Gedächtnis nicht voll von verzettelten Dingen, sondern vom kontinuierlichen Nutzen, schrittweise bis zum neunten. Worauf sich ihr Denken stützt, scheint sich daraus zu ergeben, was über das Denken der Merkurianer gesagt worden ist.

*3281. Der Alte, der gezeigt worden war, wird von ihnen als ihr Gott verehrt. Sie verstehen es so, dass er der zu sein scheint, der alles lenkt. Ihm wollen sie deshalb ähnlich sein, alt mit grauem Bart. Als ihnen gesagt wurde, ein solcher lenke niemals das Universum, und er könnte zu ihnen gebracht worden sein, damit er dies bekenne. Sie wollten ihn sehen und hören, und als er ihnen gezeigt wurde, sagte er zu ihnen, der über meinem Kopf, der mir sage, was ich schreiben solle, sei ein Dieb. Er gestand vor allen, er sei ein Nichts und begreife, dass er von einer höheren Warte aus gelenkt werde. Er will damit sagen, es geschehe wegen der Geister, dass er von einem, der höher sei als er selbst, gelenkt werde. Weil sie aber so sind, wird es ihnen erlaubt. Sie werden aber auf einem kürzeren Weg zur Anbetung des Herrn geführt, der das ganze Universum lenkt.

*3282. Und damit ihnen gezeigt würde, dass er es selbst ist, sprach er mit ihnen gemäß dem inneren Leben ihrer Natur, sodass er mit seinem Denken Eingang fand und ebenso mit der Sprache der Vorstellungen ganz und gar in ihr inneres Leben, was ich wahrnehmen durfte, wobei ich erkannte, dass es sich um ihr Innerstes handelte. Er sagte, er sei nicht der Höchste. Als sie sein Leben begriffen, von dem, wie sie sagten, sie ihr Leben hatten, gaben sie zu, dass er es war. So sprach ich mit ihnen, und sagte, sie könnten immer noch besser werden. Sie beten einen solchen Barträger an, aber sie kennen ihn aus seinem Leben. Ich

durfte erkennen, dass sie zahlreich sind, und zwar halten sie alle, die ihnen ein solches Leben einflößen können, für ihren Gott, was ihnen gesagt wurde.

*3283. Es wurde von ihnen gesagt, sie seien auf einem guten Weg und ließen sich leicht zum Himmel führen, um Engel zu werden, was sie sehr mögen, wie ich jetzt erkenne. Dass sie auf einem guten Weg sind, bestätigt sich daraus, dass sie im Allgemeinen den Nutzen lieben und ein nutzbringendes Leben führen, aber nicht Nutzen der Leidenschaften. Obwohl sie den Bärtigen aufgrund von Konventionen ihres Lebens verehren, werden sie doch Engel, weil es in Einfachheit und Unwissenheit geschieht, wie bei denen, die in dieser Welt irgendeinen Heiligen anbeten, wenn das einfach und unwissend geschieht, vor allem bei Knaben und Mädchen. Sie werden im anderen Leben leicht zur Verehrung des Herrn gebracht. Anders ist es mit Erwachsenen, die wissen, dass es falsch ist, und, erfüllt von Fantasien, Einfältige aufgrund ihres Hochmuts und ihrer Lust bestärken. Sie sind als auf einem schlechten Weg dargestellt und gehen in weltlichen, körperlichen und irdischen Dingen unter.

*3284. Sie zogen sich nachher zurück, und zwar über dem Kopf nach hinten und kamen dort sofort mit den ihrigen zusammen, die sie allesamt *(voluminatim) durch eine Art von Wellenbewegung wie eine Strömung begrüßten, die sich in der Mitte hebt und senkt. Und sie erzählten ihnen, was sich ergeben hatte, und es wurde ihnen gesagt, sie beteten nur sein innerstes Leben an; und wer immer im andern Leben von ihren Geistern so sei, desgleichen die Gesellschaften, die ihnen ein solches Leben einhauchen könnten, die verehrten sie wie einen Gott, von denen es daher nicht einen, sondern unzählige gebe. Nun wurde ihnen gesagt, der Herr, der das Universum regiert, sei einer, und nur einer müsse regieren, und von ihm käme alles Leben.

*3285. Was geschrieben wurde über die Geister von dieser anderen Erde, dass sie keine Ruhe gäben bis zum neunten Nutzen, begegnete mir an eben diesem Tag. Ich hatte Ähnliches bereits früher genauso gesehen und in ähnlicher Weise bedacht, was solche progressiven Nutzen bedeuten, sodass sie mir erschienen, als ob sie mir schon früher gezeigt worden wären. So habe ich einst darüber nachgedacht, dass solche Erinnerungen existieren, obwohl ich bis dahin keine erlebt hatte, von denen auch Cicero schreibt. Und wie ich vermute, kommt das von den Geistern dieses Universums, denn sie wollen, dass diese Dinge nicht gespeichert werden. Deshalb fügen sie einem solche Erinnerungen ein. Daraus ergibt sich, woher eine solche so lebendige Erinnerung kommt. Und dass sie das so lebendig machen können, resultiert aus ihrem Leben, das einem persuasiven Leben sehr ähnlich ist; denn wenn sie jemanden so überzeugt haben wie in ihrem Leben, dann kann der Mensch nicht anders denken als so.

*3286. Damit sie lernten, wen sie als Gott verehrten (s.o.), nämlich den Bärtigen, wurde er von bösen und sehr rauen Geistern dieser Erde über meinem Kopf so gefangen gehalten, dass er über längere Zeit meinen Kopf drückte, und in dieser Zeit nutzten sie ihn oder sein Leben, um eine Übeltat zu begehen, die ich hier nicht beschreibe. Anschließend wurde er seinen Geistern gezeigt, die versammelt waren, damit es sich zeige, was sie über ihren Gott dachten, der von sehr groben und bösen Geistern auf diese Weise festgehalten werden konnte,

ohne sich befreien zu können. Damit sie es außerdem wüssten, wollten sie weggehen, und zwar unterhalb der Erde, sodass es aussah, als wären sie weit weg. Und sofort wurden einige von ihnen weggerafft und sogleich in die Höhe über mir gebracht. So wurde gezeigt, dass er sich nicht befreien konnte und sie nicht glauben sollten, sie seien weit weg im Universum, indem sie augenblicklich da waren, allesamt aufmerksam mit dem Blick auf den Herrn. Er wird immer noch fern gehalten und wird von ihnen beobachtet und schweigt. Deshalb sagen sie nun: schauen wir den Gott an, dem wir dienen, er gleicht dem Teufel, nicht einem Gott. Das sind ihre Worte; er wird als so hässlich beschrieben, dass sie nie etwas Hässlicheres gesehen haben.

Vom Bestimmten und Unbestimmten.

*3287. Ich habe mit Geistern über Bestimmtes und Unbestimmtes gesprochen, und zwar in Vorstellungen, indem ich sagte, das Bestimmte solle sooft in Unbestimmtes multipliziert werden, bis es in Bezug auf den Herrn, der unbegrenzt ist, ein Nichts sei. So ist das Begrenzte in Bezug auf das Unbegrenzte nichts, und auf Grund von allen Begrenzungen kann das Unbegrenzte nicht begriffen werden. Wenn man aber vom Unbegrenzten denkt, es begegne einem als etwas Unklares, dann erscheint es einem als nichts. 1748,23.9.

Wie die Geister vom Merkur sich die Kenntnis der Dinge erwerben.

*3288. Ich habe mit ihnen gesprochen und erkannt, dass sie, wohin sie auch kommen, sofort von jeder Gesellschaft anderer Geister merken, was sie über die Dinge wissen, die gerade die Objekte des Nachdenkens sind. Denn eine Fähigkeit der Geister besteht darin, sofort zu spüren, was andere wissen oder nicht wissen, sodass es eine Verbindung gibt, wie wenn ein Geist zu einem Menschen kommt. So wurde ihnen mehrmals gegeben zu erkennen, was ich über eine Sache weiß, allein durch das Hängenbleiben in ihren Vorstellungen und Anregen von Dingen, die in mir, vergessen oder nicht, zu ihrer Sphäre passen, wie es schon früher geschehen und mir durch Erfahrung bekannt geworden ist. Weil sie nun umher wandern, können sie Unzähliges kennen lernen, was sie dann auch behalten. Aber sie geben zu, dass es, wenn sie auch unbegrenzt viel wissen, doch noch Unzähliges gibt, was sie nicht wissen, denn es kann in Ewigkeit nicht geschehen, dass sie alles bis aufs Kleinste wissen können, mag es auch Unzähliges geben, weil auch aus diesem wieder Zahlloses über Zahlloses entspringt, was sie nicht wissen. 1748,23.9.

*3289. Sie können aber von anderen Geistern nicht mehr herausbringen, als der Herr ihnen gestattet, was ihnen auch in meinem Fall gezeigt wurde. Als ihnen früher erlaubt wurde, teils durch Erkundung, teils im lebendigen Gespräch, einiges zu erfahren, wurde nun plötzlich Schluss gemacht, sodass sie von mir nichts mehr herausfanden. Sie wurden böse und sagten voll Ärger, ich wisse eben nichts.

Von einem Geist, der sich um nichts anderes bemüht, als Böses zu tun.

*3290. Es war ein Geist in mir, der nichts anderes im Sinn hatte, als aufzupassen, wie er mir schaden könne, und ich bemerkte es nicht. Zwei oder drei Mal sagte ich zu ihm, er sei so, dass wenn jemand über andere redet und nachdenkt,

er nur den einen Gedanken habe, wie er bei sich bietender Gelegenheit schaden könne, rauben oder Böses vollbringen, worauf er beständig warte. In unserer Welt gibt es viele von der Sorte, die ihren Sinn auf das Böse von anderen richten, wenn sie über irgendwen reden oder nachdenken. Weil ich aber Leute von dieser Art nie speziell angetroffen habe, vermute ich, sie würden von anderen getrennt, weil ihre Denkweise stark abweicht. 1748,23.9.

Was ist conatus.

*3291. In einer geistigen Anschauung erkannte ich, was ein Streben ist, nämlich die Methode, mit der ein Geist sich bemüht, all sein Böses auf verschiedene Weise gemäß seiner Veranlagung vorzuweisen. So ist also ein Geist selbst ein Streben nach allem Bösen; wie viel von ihm durch Vorstellungen, Gespräche oder Tricks vorgewiesen wird, soviel Streben geht in Handlung über. Deshalb ist jede Vorstellung ein Bild von ihm, egal wie weit sie entfernt ist. 1748,23.9.

Außerdem geht das Streben in aktive und wirksame Kräfte über, und wo sie wirksam werden, handeln sie gemäß ihrer Natur; aber sie werden gemäß dieser Natur und Veranlagung vom Herrn aufgefangen, auch gemäß ihrem Zustand. Die aktiven und wirksamen Kräfte ziehen sich wieder in das Stadium des Strebens zurück und kommen so an ihr Ende. 1748,23.9.

Der Herr wurde gesehen.

*3292. Als ich von den Geistern des Merkur schrieb, es sei ihnen die Kenntnis des Herrn versprochen worden und es sei ihnen ein Abbild der Sonne gezeigt worden und sie sagten, es sei nicht der Herr, weil sie sein Gesicht nicht sahen, und als Geister darüber sprachen, wovon ich aber keine Kenntnis habe, da erschien der Herr als Sonne, in deren Mitte er sich befand, gewissermaßen eingeschlossen vom Sonnenlicht *(solare vinculo). Die Merkurgeister verneigten sich darauf tief und bescheiden und anerkannten ihn in Angst und Erniedrigung. Danach wurde er von Geistern dieser Erde gesehen, und denjenigen, die ihn in der Welt sahen, erschien er, als befände er sich in der Welt. Einer nach dem anderen, viele, gestanden, es sei der Herr, der auf der Erde war, und das vor der ganzen Versammlung. Danach erschien er auch den Geistern von den Bewohnern des Jupiter, die ebenfalls mit deutlicher Stimme bestätigten, er sei es, den sie sahen. Denn auf ihrer Erde zeigte er sich häufig sichtbar. 1748,23.9.

Vom Licht.

*3293. Nachdem der Herr gesehen worden war, wurden einige gegen rechts vorne herabgelassen, und als sie erschienen, sagten sie, sie hätten ein viel reineres Licht gesehen als je zuvor, und dies bestätigten mehrere, indem sie versicherten, sie hätten nie ein größeres Licht gesehen. Dies begab sich zur hiesigen Vesperzeit. 1748,23.6.

Von einigen Nackten.

*3294. Einige Frauen von denen, die sich in die Gesellschaft von Guten eingeschlichen hatten, wurden als Fremde erkannt. Sie wurden abgesondert und erschienen ihnen als nackt, sodass ihnen Unschuld attestiert wurde. Sie gehörten zu denen, die im körperlichen Leben aus verschiedenen Gründen, auch auf

Grund unglücklicher Entwicklungen, sich als fromm vorgestellt hatten. Als sie in ihren früheren Zustand zurückversetzt wurden, konnten sie nicht unterschieden werden, weil sie in der Welt so gewesen waren. Als aber der allgemeine Zustand ihres Lebens wieder hergestellt wurde, waren sie bei den Betrügerinnen wie auch nachher, als sie von ihrem irdischen Unglück befreit wurden. Aber die Engel beurteilten sie immer noch nach ihrem Zustand der Frömmigkeit. 1748,23.9.

Das Meer unter den Füßen.

*3295. Wie es scheint, ist unter den Füßen ein tiefes Meer mit Wellen, in das Leute hinabgeworfen werden, und weil es einen Horror vor der Tiefe gibt, schauern sie davor, ins Meer geworfen zu werden. Für wen es bestimmt ist, oder wer hineingeworfen wird, ist mir nicht bekannt. 1748,23.9.

Fortsetzung von den Bewohnern einer anderen Welt oder eines anderen Universums am Sternenhimmel.

*3296. Als ihr Gott, dem sie dienen und von dem bereits geschrieben wurde, sich erzürnte, weil er vor seinen Geistern so enthüllt wurde, versuchte er auf seine Weise mir zu schaden, indem er sich auf meinen Kopf warf. Ich weiß nicht, was für Verwünschungen und magische Versuche er unternahm, aber ich fühlte, dass er in seiner Art vorging, indem ich etwas in mir spürte wie das Wehen eines Luftzuges. Ich sagte ihm, ich wüsste, was da los sei, wie es nämlich blase, wenn sich die Lippen bewegten, und anderes mehr, woran ich mich nicht mehr erinnere. Ich sagte ihm, er könne mir nichts antun und suchte inzwischen zu schlafen, und ich fiel auch in Schlaf und träumte von meinen verlorenen Schriften und von den Kaminen, in denen ich sie verbrannt hatte. Als ich aus diesem Schlaf erwachte, nahm ich in meiner Umgebung viele Geister wahr, auch solche von dieser Erde, und auch gute Engelgeister in ihrer Menge.

*3297. Als ich annahm, sie würden meinen Traum fortsetzen, denn sie waren in einem aufgeregten Zustand, hörte ich, wie sie jemanden nach ihrer Art straftten und quälten, der ihr Gott war und der, wie ich wahrnahm, mir die ganze Nacht über aufgelauret hatte. Diejenigen, die ihn bestrafte und quälte, waren Geister von jener Erde. Sie glaubten immer noch, sie behandelten mich mit größter Wut, was ich spürte und hörte. Und inzwischen dachte ich über ihre grausame Strafe nach, wie sie diejenigen behandelten, die jenen Gott verachteten und ihm etwas antaten. Er jedoch reizte sie, denn er ist böse und denkt nur an sich.

*3298. Ihre Strafe besteht darin, dass sie ihn in ein wollenes Tuch einwickeln von den Füßen bis zum Kopf und ihn nach ihrer Art hin und her rollen. Und nachdem dies geschehen ist, halten sie den Knoten der Einschnürung in der Hand und drehen ihn um, so dass der Mann immer enger eingeschnürt und gequetscht wird, was ich übrigens gesehen habe, und sie drehen ihn zwischen ihren Händen hin und her und zerfleischen und zerreißen ihn grausam, indem sie ihn gewissermaßen zerreiben *(contritio), was ich hier nicht beschreiben kann. Diese Rollerei wurde einige Male wiederholt; er wurde losgelassen und wieder eingerollt und gerieben, und sie versuchten auch noch Fantasie hinein zu bringen. Aber ich erkannte, dass der Herr ihnen die Kraft der Fantasie raubte,

sodass sie nicht ein solches Gefühl einflößen konnten, wie sie es beabsichtigt hatten. Als er ihren Händen entschlüpfte, war auf der linken Seite etwas tiefer eine andere Gruppe jener Geister, die, wie mir schien, ihn auf ähnliche Weise behandelten.

*3299. Ob es irgendeinen Unterschied gab, konnte ich nicht erkennen. Als er diesen entkam, behandelte ihn eine andere Gruppe grausam, wie ich glaubte, inzwischen die vierte, die auf die anderen folgte. Als er endlich frei war, kam er zu mir und ist nun bei mir. Jetzt wurde ihnen gesagt, es sei ihr Gott gewesen, den sie so behandelt hatten, und zwar so deutlich, dass sie es nicht abstreiten konnten. Denn er war da, und wenn sie zweifelten, zeigte er sich und sie sahen ihn vor sich, dass er es war und sie mich nicht der Spur nach berührt hatten. Engel in der Höhe milderten alles, so auch fast alle Strafen.

*3300. Bald darauf wurde ein anderer boshafter Geist ähnlich behandelt und noch einige weitere. Und ihr Führer wurde ebenso in ein Tuch gewickelt und umher getragen und den Geistern und Engeln gezeigt und erkannt als das, was er war.

*3301. Später sprach ich mit den Geistern jener Erde über ihren Gott und anschließend über den Herrn, und sagte ihnen, er lenke das Universum, erweise allen Gutes und strafe niemanden, er wisse aber auch von jedem alles und jedes von Jugend an und dies bis in Ewigkeit.

*3302. Danach zeigte sich eine Frau, die getragen wurde. Ihr Gesicht war hell und ich konnte es vor lauter Helligkeit nicht sehen. Sie wurde von vorne nach links hinten getragen, und es wurde mir eingegeben und dann auch bestätigt, dass sie seine Mutter sei, denn er dachte an seine Mutter. Aber seine Gedanken hatten Böses in sich, das wie beschrieben bestraft wurde. Er wollte seine Pflegemutter rufen, vielleicht weil sie von ihnen als Göttin verehrt wurde. Danach wurde er mir gezeigt, wie er in seinem Leben gewesen war, von braunem Gesicht, stellenweise von lehmiger Farbe und menschlichem Gelb, aber im Allgemeinen bräunlich schwarz, stark deformiert; seinen Sitz hatte er sehr bescheiden fast am Boden in einem Winkel. Ob das zuhause so war oder außer Haus, weiß ich nicht. Sein Kopf wackelte wie bei einem Greis. Das war die allgemeine Bewegung dieser Leute, die durch eine minimale Bewegung der Lippen reden, denn das ist das Ergebnis.

*3303. Unterdessen dauerte die zerfleischende Strafe an, und es waren engelhafte Chöre in großer Zahl am Ort der Strafe und auch rund herum. Sie redeten von dort aus mit mir; ihnen taten sie absolut nichts, ich weiß nicht einmal, ob sie etwas merkten.

*3304. Zur Natur dieser Geister gehört es, dauernd Zweifel zu hegen, wenn ihnen Kenntnisse des Wahren erzählt werden, weil ihr Gott erlaubte, dass ihnen von bösen Geistern solche eingeflösst wurden und sie diesen Einfluss sehr stark empfingen. Schließlich durfte ich ihnen sagen, es seien Wahrheiten, die keinen Zweifel zuließen. 1748,24.9.

*3305. Dass sie ein Leben der Überredung führten, habe ich oft gesagt, und nun wurde es bestätigt, da sie etwas von ihnen in andere einfließen ließen.

*3306. Sie schauten durch meine Augen auf irgendetwas in der Stadt, auf Häuser und Parks, und sagten, sie hätten dergleichen nicht, dafür Berge und Täler. So weit sie wussten, gab es nichts, was ein angenehmer Ort gewesen wäre, außer was in Tälern lag. Dann betrachteten sie die Stadt und wunderten sich und meinten, sie befänden sich in einer anderen Welt. 1748,24.9.

Von einer Frau, die gemeinschaftlichen Liebesgenuss wünschte.

*3307. Es gab eine Frau, die keine Ahnung von der ehelichen Verpflichtung hatte, dass nur eine Frau und ein Mann ein Ehepaar bilden. Sie hatte erfahren und ausprobiert, dass sie zu denen gehörte, die eine gemeinschaftliche Liebesbeziehung wünschten. Weil sie schlau war, wurde sie gleichzeitig von einer langen Schlange gezüchtigt, die hereinkam. Weil sie dann nicht bereit war davon abzustehen, ihr Verhalten zu verteidigen, wurde ihr von einer Schlange die Zunge weggenommen, und anschließend wurde sie in die Gehenna geworfen. 1748,24.9.

Engel können nicht nur aus einem Wort, sondern sogar aus einem Seufzer erkennen, wie ein Mensch beschaffen ist.

*3308. In einer geistigen Anschauung erkannte ich, das Engel nicht nur aus einem Wort sondern aus einem einzigen Seufzer wissen, was in einem Menschen oder Geist enthalten ist, denn der Seufzer ist ein Gedanke des Herzens; darüber habe ich mit Geistern gesprochen, und es wurde mir bestätigt. 1748,24.9.

Es gibt solche, die das Bauen lieben.

*3309. Einige sahen, wie Häuser gebaut wurden und wurden von der Lust gepackt, selbst welche zu bauen und zu planen. Als ich nach einigen Wochen die Häuser wieder anschaute, waren sie vollendet, und die Geister freuten sich so sehr, wie nur ein Eigentümer sich freuen kann, was sie auch anerkannten. Danach wollten sie andere in ihre Gesellschaft einbeziehen, um etwas auszuhecken, weshalb, weiß ich nicht. Danach streckten sie Haken aus, um sie an sich zu ziehen wie Fischer. 1748,24.9.

Wer mehr als himmlische Freuden begehrt, gibt sich einer Begierde hin.

*3310. Ich habe mit Geistern darüber gesprochen, dass jeder Gute vom Herrn die größten Freuden erhält. Das ist für sein Innerstes so viel, dass er nicht mehr ertragen kann. Und obgleich im inneren Grad noch viel mehr gegeben wird, ist derjenige, der sich mehr wünscht, als er in seinem Innersten erhält, einer Leidenschaft verfallen, vollends wenn er annimmt, was er von allem erhält auch von dem, was zerstörerisch ist, weil er es nicht ertragen kann. Diese Leidenschaft ist deshalb böse, das wurde von Geistern bestätigt, denn als es Leidenschaft genannt wurde, waren sie verblüfft und schwiegen. 1748,24.9.

Von der ältesten Kirche.

*3311. In meine Gedanken flossen gerissene böse Geister ein, die über meinem Kopf waren, und ich erkannte, dass sie zu den Schlaunen über meinem Kopf gehörten, die glatt und weich agierten. Aber ihr Bestreben ist böse, und sie können ihr Ziel nicht erreichen. Daher flossen sie schrittweise ein von den ganz

grogen bis zu den feineren, bei denen die Wahrnehmung des Einfließens beinahe aufhört. Es bleibt aber der Eindruck, dass etwas Böses einfließt.

*3312. Schließlich floss dies oder etwas Ähnliches aus der Höhe immer tiefer und feiner ein, so fein, dass ich es zunächst gar nicht bemerkte. Es übertraf noch die frühere Feinheit und als die mittleren Geister es wahrnahmen, wollten sie es an sich reißen wie üblich und damit zulassen, dass sie mir Schaden zufügten. Aber sie konnten das nur auf einem anderen Niveau *(dinstincti), denn die Geschicktesten unter ihnen waren nicht im Stande in die äußerlich feinen einzudringen, und diese nicht in die innerlichen.

*3313. Ich entdeckte, dass die Geschicktesten, die ich vorher nicht wahrgenommen hatte, jene Söhne der ältesten Kirche waren, nämlich von vor der Sintflut, die in ihren Zustand zurück versetzt waren, wie sie einst gewesen waren. Ihre Bosheit lässt sich nicht beschreiben, weil sie subtiler war, als sich meiner Wahrnehmungsfähigkeit erschloss. Was oder wie sie waren, konnte ich jedoch nur aus dem Umstand erkennen, dass sie böse waren. Mit einem Wort, sie waren innerlich böse, und zwar so, dass es nicht mehr viel Innerlicheres brauchte, sodass sie für die Ewigkeit verloren gewesen wären, denn sie wünschten auch reines Geistiges zu zerstören.

*3314. Nachher sprachen diejenigen mit mir, die aus der ältesten Kirche stammten, ganz hoch über mir, wie es nach meiner Meinung höher gar nicht mehr ging. Sie sagten, sie seien von dort und hätten sich deshalb versammelt, wüssten aber nicht, weshalb in dieser Höhe, es kämen nur selten andere zu ihnen, einige allerdings mehrmals von ganz anderswo her, sie sagten, aus dem Weltraum, aber von wo, wüssten sie nicht.

*3314½. Ich habe außerdem mit ihnen über den Herrn gesprochen. Sie sagten, sie könnten nicht über den Herrn reden; ihre Vorstellungen seien nämlich himmlisch, und weil dem göttlichen Wort eine geistige Vorstellung innewohnt, könnten sie andere Vorstellungen, mit denen der Herr gemeint ist, zum Beispiel Jesus und Christus, nicht verstehen; sie seien durch natürliche Vorstellungen verdeckt, weil es Namen seien. Wenn er aber als Mittler und Retter dargestellt werde, könnten sie das wenigstens halbwegs anerkennen, weil darin himmlische Vorstellungen steckten, die eine Wahrnehmung ermöglichten. Sie sagten, sie erwarteten die Ankunft des Herrn, der die gesamte Menschheit retten werde. Sie waren aber lediglich diejenigen, die lebten, als der Niedergang und das Ende der ältesten Kirche begannen.

*3315. Sie machten diese Entdeckung, denn als sie gefragt wurden, ob sie wüssten, was es bedeute, dass der Same der Frau der Schlange den Kopf zertreten werde, sagte einer, er sei der erste gewesen, der dies gesagt habe. Aber weil es die Gesellschaft war, wurde ihnen gesagt, die ganze Versammlung spreche damit gemeinsam und erwarte die Ankunft des Herrn in der Welt, wo er die Menschheit erretten werde. Bevor sie aber belehrt wurden, wollten sie nicht zulassen, dass er als Mensch geboren werde. Als ihnen aber gesagt wurde, er werde nicht dem Samen eines Mannes, sondern dem einer Frau entstammen und aus diesem geboren werden, wie es die Worte sagen: der Same der Frau wird der Schlange den Kopf zertreten, da anerkannten sie es, allerdings nicht leichten

Herzens, weil in ihnen die Vorstellung wohnt, der Mensch werde naturgemäß aus dem Samen des Mannes geboren. Sie sagten dazu, sie dächten von diesem Moment an nur noch an ihre Nachkommenschaft, dass es nämlich ihre dauernde Freude sei, die Gattinnen zu lieben wegen der Nachkommenschaft. Dies wurde mir auch dadurch gezeigt, dass das Wohlgefühl des gesamten Köpers sowohl im Wachen wie im Schlaf von der Region der Lenden ausgeht, und dadurch, dass sie nichts anderes so gierig wünschen, als Nachwuchs zu produzieren.

*3316. Und ich erkannte, dass dies geschah, weil es aus der Ankunft des Herrn einen Einfluss gab, der sie handeln ließ. Daher waren ihre intimen Freuden von größter Intensität und flossen nicht anders ein als eheliche Liebe und «storge», also eine Liebe nicht so sehr aus dem Inneren zum Gatten, als zur Nachkommenschaft. So habe ich nun erkannt, dass die eheliche Liebe untergeht und statt ihrer die Liebe zur Nachkommenschaft oder «storge» bleibt. Das lässt sich nicht nur an dieser Kirche und an der ihr folgenden alten feststellen, die der Liebe zur Nachkommenschaft keine andere Annehmlichkeit vorziehen, was sich auch aus anderem ableiten lässt. Darüber soll anderswo geschrieben werden, wenn der Herr es gestattet.

*3317. Ich habe mit ihnen auch über den Zustand ihrer Sprache gesprochen. Damit ich es erkenne, wurde mir gezeigt, wie ihre Atmung funktioniert, und ich wurde belehrt, dass sich die Atmung der Lungen schrittweise an den Zustand ihres Glaubens anpasst, was mir bis dahin unbekannt gewesen war; aber ich kann es immer noch verstehen und glauben, weil meine eigene Atmung vom Herrn so gebildet worden ist, dass ich über längere Zeit innerlich atmen kann ohne die Notwendigkeit äußerer Luft. So wird meine Atmung von innen gelenkt und die äußeren Sinne und Tätigkeiten bleiben in Kraft, was bei anderen nicht möglich ist, als bei denen, die vom Herrn so eingerichtet wurden, man kann sagen, so wunderbar. Ich bin ebenfalls belehrt worden, dass die Atmung ohne mein Wissen so gelenkt wird, sodass ich sein kann wie die Geister und mit ihnen reden kann.

*3318. Danach wurde ich auch darüber ins Bild gesetzt, dass himmlische und geistige Engel eine verschiedene Atmung besitzen, und zwar beide eine andere mit allen Unterschieden, was mir durch eben diese Atmung gezeigt wurde. Darüber hinaus zählte ein Geist vom Merkur verschiedene Arten von Atmung auf, die mir zum Teil bekannt gemacht wurden, solche die in die innere Atmung einfließen, wie auch solche, die äußerlich einfließen, vor allem gegen das linke Auge. So hat jede Gesellschaft des Größten Menschen ihre spezielle Atmung, die einfließt und die gemeinsame Atmung der Menschen bildet. Und weil es unzählige Gattungen und Arten in jeder Gattung gibt, kann ich die Eigenschaften dieser Arten nicht angeben, wie gesagt.

*3319. Es wurde mir auch eine Atmung gezeigt, die nur aus den Lenden kommt bis zu den Fußsohlen. Es hieß, sie sei die Atmung nur der Füße und Sohlen und bedeute die unterste zusammenpassende oder aus den unteren Bereichen einfließende. Sie spürten sie nicht, so wenig, wie wenn sie später von der inneren getrennt wurde. Diejenigen, die die Freuden der Ehe oder eher des Kinderkriegens ohne alles Innere erleben, sind diejenigen, die in der Alten

Kirche später vom Inneren getrennt lebten und weil sie sich für fähig hielten, Inneres wahrzunehmen, der Kopf der Schlange genannt wurden; dieser bedeutet nämlich solche Dinge. Daher sind sie Ehebrecher oder solche, die den Ehebruch für nichts achten und sind gleichzeitig grausam, und die Grausamkeit verbindet sich mit dieser Art von Gattenliebe; deshalb sind sie unter den Fußsohlen. Mit einem Wort: die Sphäre des Ehebruchs und der Grausamkeit gehören zusammen, auch mit der Laszivität, die sich in dieser Ehe zeigt. Das habe ich durch Erfahrung kennen gelernt.

*3320. Ebenso wurde gezeigt, dass jeder körperliche Sinn seine eigene Atmung hat, sogar seinen Ort der Atmung, denn wenn die willkürliche Atmung überwiegt im Wachsein, gemäß den Gesetzen des wachen Zustands; wenn sie aufhört, tritt an ihre Stelle eine bloß natürliche Atmung. In welchem Maß daher der eine oder andere Sinn wach oder aktiv ist, während ich mich bei Geistern aufhalte, in diesem Maß ist die Atmung willkürlich, was aber allein vom Herrn angeordnet wird, damit so viel und eine solche willkürliche Atmung aktiv ist, wie für das Volumen und die Qualität des Sinnes nötig ist, was ich durch Erfahrung kennen lernen durfte. Außerdem war mir früher, bevor ich mit Geistern sprach, durch ziemlich große Erfahrung dieselbe Kenntnis gegeben worden, dass die Atmung mit den Gedanken korrespondiert: als ich in meiner Kindheit bewusst die Luft anhalten wollte, während sie beteten, am Morgen und abends, und auch, als ich die Frequenz des Atems mit der des Herzschlags in Übereinstimmung zu bringen suchte und dabei feststellte, dass sich das Verständnis zu verflüchtigen begann, und schließlich, als ich während der Gesichte schrieb und bemerkte, dass ich den Atem anhielt, sodass er quasi schwieg.

*3321. Über diese Dinge durfte ich später nachdenken, dabei vermutlich immer wieder über die Zusammenhänge in der Lunge, und zwar was das Zusammenfallen und wieder Einsetzen des Atems betrifft, auch was daran natürlich und was willkürlich ist, dass die natürliche Regelung in der Nacht funktioniert und die gemischte willkürliche untermittags. Schließlich gibt es auch im Uterus keine Atmung und die erste Betätigung von Sinnen und Muskeln nach der Geburt heißt Atmung. Ich sagte auch zu den Geistern, sie kennten die Anlage der Atmung nicht und die Menschen kümmerten sich nicht um sie, die ja so vielfältig ist in ihren Aktionen, wie sie auf die Muskeln wirkt, gelenkt, zurückgesetzt und bestimmt wird. Und sie wirkt auch auf die Einzelheiten der Sprache, was dem Menschen ein Geheimnis ist, und dies vor allem, weil kaum einer sich damit aufhält oder darüber nachdenkt und nicht einmal weiß, dass es eine natürliche Atmung gibt und eine willkürliche, und dass diese im wachen Zustand unterschiedlich gemischt tätig ist gemäß den Absichten und Besonderheiten der Gefühle und Aktionen des Körpers. Daraus folgt, dass es eine innere Atmung gibt, solange dem Menschen gegeben ist, mit Geistern zu reden, was aber allein vom Herrn angeordnet wird und worüber auch die Engel nicht Bescheid wissen.

*3322. Ich habe mit Männern der Ältesten Kirche über ihre Sprache geredet, die mir über die Kommunikation ihrer Atmung mit der meinen lebendig zeigten, wie ihre Sprache beschaffen ist, dass es nämlich keine Sprache für die Ohren ist,

also aus artikulierten Klängen wie bei uns, sondern mittels der Kommunikation ihrer Atmung, die ihnen vom Nabel zum Herzen zu führen scheint und dann hinauf zu den Lippen und nicht auf dem äußeren Weg durch die Ohren gehört wird, das heißt also, nicht durch das Außenohr und das Trommelfell, auf das ein äußerer Klang einwirkt und gleichsam klopft, sondern durch diese den Lippen entfließende Atmung, die durch den Mund eindringt und durch die Nase und die Eustachischen Röhren ins Ohr und so wahrgenommen wird.

*3323. Dass allein die Atmung eine volle Vorstellung in sich schließt, habe ich früher nicht gewusst, aber nun kann ich es erkennen, ebenso durch die Wahrnehmung der inneren Atmung, die mir durch Erfahrung bestätigt wurde, wie dadurch, dass jede Sprache und jeder sprachliche Ausdruck durch die Atmung gelenkt wird, sodass es also keine Idee von Wörtern oder Sprache gibt, die nicht durch die Atmung bestimmt wäre. Daraus folgt, dass die Vorstellungen der Ältesten Kirche viel stärker erfüllt waren, als es in dieser Zeit je möglich sein wird, und ebenso, dass das Äußere jeder Vorstellung durch eine solche Atmung bestimmt ist, weil die Vorstellung diese hervorruft. So ist auch die Atmung der Geister und folglich sind es ihre Ideen gemäß unzähligen Varianten und auch gemäß den Graden in Bezug auf die innere Atmung. Daraus folgt, dass auch die himmlischen Vorstellungen der Engel ohne Atmung nicht existieren können und ihr Leben der Herr allein ist. Darüber bin ich nun im Bilde.

*3324. Gezeigt wurde mir durch lebendige Erfahrung, dass die Atmung der Angehörigen der Ältesten Kirche sich vom Nabel weg entwickelte oder mehr auf der Rückseite durch die innere Region der Brust hinauf zu den Lippen, weshalb ihre Vorstellungen reicher waren. Später als sich der Zustand der Kirche änderte, verlagerte sich die Atmung vom Nabel aus in Richtung Unterleib und von dort hinauf zu den Lippen, und noch später weiter hinab in die Region des Unterleibs, sodass nur noch wenig davon in den höheren Bereichen spürbar blieb, und weiter hinab, bis von der Atmung durch die Brust nichts mehr zu spüren war. Dann begann die äußere Atmung, daher der Klang durch die Luftröhre, den Kehlkopf, die Kehle, die Nase, Zunge und Lippen, die alle den Klang stark beeinflussen und artikuliert wiedergeben. Daher stammt also die Sprache durch den Mund, weil nun alles äußerlich war. Daraus entnahm ich, dass es der Atmung schrittweise ebenso erging wie dem menschlichen Glauben, also so, wie die Sphäre des Glaubens vom Menschen aufgenommen wird.

*3325. Mir sind auch andere Arten von innerer Atmung gezeigt worden, wie solche des Unterleibs, nämlich in der Region der Geschlechtsteile oder der Lenden. Es gibt eine auf der linken, nicht aber auf der rechten Seite.

*3326. Daraus ergibt sich ziemlich deutlich, dass böse Geister sich niemals in der Sphäre der Atmung von Engelgeistern, noch weniger von Engeln aufhalten können, denn sie würden ersticken und hätten keinerlei Vorstellung mehr, weil die Atmung mit den Vorstellungen übereinstimmt und weil die Atmung organisch aber ebenso auch ideell ist. 1748,25.9.

*3327. Als ich aufhörte mit ihnen zu reden, zeigte sich ein schwarzer Fleck seitlich unterhalb des linken Auges, von dem sie sagten, er bedeute die Beendigung. So zeige es sich bei ihnen, wenn man aufhöre.

Die Spannung zwischen den Geistern unserer Erde und denen vom Saturn.

*3328. Als wiederum Geister des Saturn von weitem in Sichtweite kamen, wurden Geister von unserer Erde gleichsam wahnsinnig und griffen sie lange Zeit, während mehrerer Stunden, an und flößten ihnen böartige Dinge ein betreffend den Herrn und den Glauben. Weil das eine gewisse Zeit andauerte, wunderten sich einige Geister, wer die seien. Die Ursache liegt darin, dass vor ihnen klargestellt wurde, wie es zwischen denen, die den äußeren Sinn darstellen, und denen steht, die für die Vernunft stehen, denn die Geister unserer Erde stellen den äußeren Sinn dar und scheinen zur Zeit fast völlig von jeder Vernunft verlassen zu sein. Die Geister vom Saturn jedoch bedeuten die Vernunft. Daher stellte es sich heraus, was für Leute gegen die Vernunft waren und welcher Art Vernunft sie besaßen, und infolgedessen, dass sie den inneren Menschen laufend mit Beleidigungen überhäufte, weil nämlich der innere Mensch die Vernunft ist. 1748,25.9.

*3329. Die Ursache liegt darin, was ich jetzt bemerke, dass wenn die Sphären der äußeren Sinne, die von den Geistern unserer Erde dargestellt werden, die Sphäre der Vernunft wahrnehmen, sie diejenigen, die diese darstellen, nicht ertragen können. Es besteht eine natürliche Feindschaft, da die äußeren Sinne so sind, sei es Mensch oder Geist, dass sie nichts glauben, was sie nicht mit den äußeren Sinnen erfassen, wie das ja bekannt ist. Eine ähnliche Abneigung haben alle Menschen dieser Erde gegen die Vernunft, aber sie nehmen sie nicht wahr außer in Versuchungen, weil die Vernunft gleichsam in die Ferne zurückweicht und etwas Irrationales an ihrer Stelle mit seinen Fantasien folgt, mit denen sie verbunden werden. 1748,15.9.

*3330. Mir wurde gezeigt, wie der Zusammenstoß der Sphären erfolgt, nämlich derjenigen der Vernunft und derjenigen der getrennten äußeren Sinne, von denen nur Überlegungen, Visionen, daraus entstehende Täuschungen, Hypothesen und aus diesen wieder Fantasien entstehen. Denn diese Geister unserer Erde können nicht anders als die Geister vom Saturn anzugreifen, die sich jedoch nicht fürchten, ja sie geraten sogar unter diese, können ihnen aber nichts Böses antun. Wenn ihnen dann gesagt wird, sie könnten in der anderen Sphäre nicht atmen, werden sie auf sich selbst zurückgeworfen, der eine hier, der andere dort, denn sie haben das Gefühl, nicht mehr atmen zu können. So verläuft der Konflikt der Fantasien aus den äußeren Sinnen mit der Vernunft, die nie besiegt werden kann. Das wurde ihnen auch durch lebendige Vorstellung gezeigt, auch, dass sie keine Ruhe finden würden, solange der Konflikt dauert, wie jedes Mal, wenn die Vernunft mit den Fantasien aus den äußeren Sinnen zusammenstößt. Dass sie aus Distanz gesehen wurden, so als würden sie fliehen, liegt daran, dass die Vernunft des Menschen innerlich bewahrt wird, wenn die Fantasien vorherrschen; wenn aber der Mensch in den Zustand von Schwierigkeiten gerät, ist die Vernunft zur Stelle und das Irrationale weicht. Inzwischen befindet sich der Mensch mit seinen Fantasien in einer ruhigen Phase; sie herrschen aber vor, was dadurch gezeigt wurde, dass, als die Geister vom Saturn nicht näher kamen *(apparuerint), plötzlich Ruhe herrschte unter den Geistern dieser Erde und sie keine Ahnung von geistigen Dingen haben. 1748,25.9.

Von den Geistern des Mars.

*3331. Es waren Geister vom Mars anwesend, und diejenigen, die etwas weiter entfernt waren, wurden nachher von Geistern unserer Erde belästigt, die in Bezug auf sie gleichsam den Verstand verloren hatten. Ich sagte ihnen, wenn sie sich nicht zurückhalten könnten gleich Wahnsinnigen, würden sie ins Verderben geraten. Darauf kamen Engelgeister vom Mars, deren Ankunft ich wie eine Reinigung der Aura empfand, und danach war die Kommunikation mit den Geistern unserer Erde plötzlich unterbrochen *(demta), die sich in deren Nähe nicht unsinnig aufführen konnten. Ihre Vorwände *(subjecta) waren durch die Ankunft der Engelgeister vom Mars zerstreut worden, weil sie in deren Sphäre keinen Bestand hatten. Darauf erniedrigten sich diejenigen, die zurück geblieben waren, vor dem Herrn, so dass die Geister sagten, sie hätten nicht geglaubt, dass es eine solche Buße geben könne. Sie sanken also noch tiefer und wurden auf den Knien repräsentiert. 1748,25.9.

Einem Geist wird gezeigt, dass er nicht anders reden kann, als wie es das Objekt ihm durch meine Gedanken gebietet.

*3332. Ein böser Geist, der ohne Hindernis schnell drauf los schwatzte, sagte, er rede aus sich, weshalb ich meine Aufmerksamkeit ausschließlich auf eine Fliege konzentrierte. Darauf konnte er von nichts anderem mehr reden, als von dieser Fliege infolge meiner Aufmerksamkeit *(intuitionem). Den gedanklichen Anteil dieser Konzentration konnte ich nicht erkennen. Daher wurde ich belehrt, dass er nicht aus sich sprach und deshalb nicht so schnell hätte von seinem Geschwätz abgebracht werden können. 1748,25.9.

Von den Sphären.

*3333. Sphären gibt es im anderen Leben, was aber der Mensch nicht weiß, und wenn ich behaupte, es gebe sie, kann das deshalb von kaum jemandem geglaubt werden. Die einzige dem Menschen bekannte Sphäre ist der Geruch, und wer einen Geruchssinn hat, weiß deshalb auch, welcher Art eine Sphäre ist. Das gibt es in vielen Bereichen mit entsprechenden Unterschieden. Es gibt auch eine andere dem Menschen bekannte Sphäre, nämlich dass er diese oder jene Nahrung wünscht, was man einen bestimmten Appetit nennt.

*3334. Aber im anderen Leben gibt es geistige Sphären, die so gut zu erkennen sind, dass die Beschaffenheit eines ankommenden Geistes sofort klar ist, ob er nun etwas denkt oder nicht. Solche Sphären gibt es unzählige, nämlich ebenso viele wie Geister oder wie Gesellschaften von Geistern. Wenn es viele sind, kann auch eine aus allen gemischte allgemeine Sphäre in ihrer Eigenschaft beurteilt werden. Die Engel erkennen sie sofort, auch welcher Art die Mischung ist, wenn ihnen der Herr die Wahrnehmung erlaubt. So gibt es unzählige, die Sphären von vielen sind.

*3335. Gestern und heute habe ich eine Sphäre des Unglaubens wahrgenommen, nämlich, von solchen, die nichts glauben wollen von allem, was gesagt und gezeigt wird, wenn ich alles Sichtbare auf seine allgemeinen Quellen *(locos) zurückführe. Im Allgemeinen werden diese Leute in der Welt Skeptiker genannt, weil sie nichts glauben. Natürlich glauben sie auch nichts, was über das andere

Leben erzählt wird, noch über die Sphären. Sie sind zahlreich, und sie pflegen ihre Einbildung, dass sie nichts glauben wollen, außer was sie sehen oder mit ihren Sinnen erfassen. Solange sie deshalb in diesem Unglauben verweilen, glauben sie nichts.

*3336. Es gibt eine Sphäre, die jeder Fantasie bemerkbar ist, und wenn ein Geist stumm ist, und fast nichts denkt, wird er doch von anderen wahrgenommen. Er weiß nicht, dass eine solche Sphäre um ihn herum ist, und dass sie von anderen, von den Engeln sogar sehr genau, wahrgenommen wird.

*3337. Dass es eine Sphäre des Glaubens gibt und wie der Glaube beschaffen ist, darüber ist verschiedentlich schon früher geschrieben worden.

*3338. Als ich vor einigen Tagen aussonderte, was ich über die Sphären geschrieben hatte, weil ich gerade keine Sphäre wahrnahm, wusste ich nicht, was eine Sphäre war, und auch die Geister um mich herum wussten es nicht, sodass es gleichsam gar keine gab. Daraufhin gewann ich beinahe die Meinung, es könne keine solchen Sphären geben; auf diese Weise wurde ich belehrt, wie Menschen zu ihrer Ansicht gelangen, es könne nichts derartiges geben, weil sie von keinem Sinn zu überzeugen sind.

*3339. Weil solche Sphären beim Menschen derjenigen des Geruchs entsprechen, tun das auch die Gerüche. Es darf daher daran erinnert werden, dass die wilden Tiere Sphären beachten, die sie sonst nie wahrnehmen könnten. Es gibt also im Reich der Natur Sphären, die dem Menschen fast ganz unbekannt sind, die aber die Tiere beeinflussen, so den Hund, der riecht, wo sein Herr etwas hingelegt hat, was er nun suchen und finden soll. Er erkennt seinen Herrn unter Tausenden von Menschen sogleich an der Sphäre der Unterordnung und der Freundschaft, oder derjenigen des fröhlichen Beisammenseins; alle anderen Menschen vernachlässigt er. Er ruht nicht, bis er vor dessen Füßen steht, was einem Ausfluss zugeschrieben wird. Es gibt aber keine Ausflüsse, es sei denn solche, die aus dieser Sphäre stammen. Es gibt eine tierische Sphäre der Kenntnis der Plätze in der Welt, die der Mensch nicht kennt, sowohl im Gestrüpp wie in den Wäldern.

*3340. Der Mensch verirrt sich dort, das Tier nie, es kennt seinen Platz, ob es nun einen Weg geht, den es noch nie vorher gesehen oder betreten hat, so zum Beispiel die Hunde, die durch andere Straßen und viele Orte, die sie noch nie vorher gesehen haben, zurück laufen, und ähnlich die Pferde. Ähnliches gibt es auch bei anderen Tieren, zum Beispiel den Bienen, die zu ihrem Stock zurückfinden, was typisch ist für die Tiere. Sie besitzen auch eine Sphäre der Freude, wenn sie nach einigen Jahren an einen Ort gelangen, obwohl sie dort noch nie gewesen sind, nur wegen der Nachbarschaft des Ortes. Alle Tiere besitzen auch von Jugend an eine Sphäre der Erinnerung an Orte, wo sie gefressen haben, die sie nie täuscht, und sie brauchen das nicht zu lernen. Jedes Tier besitzt eine solche Sphäre, nicht aber der Mensch; dieser lehnt ab, was ihm nicht passt, erfragt jedoch, sucht und erkundet, was zu ihm passt. Die Tiere haben auch eine Sphäre der Jahreszeiten, um weit weg zu fliegen wie die Gänse und die Schwalben. So besitzen alle Tiere eine Sphäre, wie die Vögel, die ihre Nester oder

Horste bauen, was sie niemand gelehrt hat, eine Sphäre, ihre Küken zu erziehen wie die Tauben und andere an anderen Orten.

*3341. Deshalb herrschen bei ihnen solche Sphären, die aber körperlich und natürlich sind. Beim Menschen gibt es in der Tat keine solchen Sphären, weil er in Fantasien lebt. Der Mensch sollte nicht nur solche Sphären haben, die zu den untersten gehören, sondern eine der Kenntnis seiner Mitmenschen, sobald er diese sieht und wissen sollte, wie sie sind in Bezug auf ihre natürlichen Neigungen ihm und anderen gegenüber, wie er sich in der Allgemeinheit verhält, in Bezug auf den inneren Sinn und die Vernunft und überhaupt gegenüber allem und jedem, was zum Inneren gehört.

*3342. Was die Sphäre des Glaubens anbetrifft, wie er es mit dem Glauben hält, dass sollte er erkennen können wie ein Geist und zwar schon beim ersten Zusammentreffen ohne Erklärungen von der einen oder anderen Seite, und auch, ob er möglicherweise mehrheitlich anders denkt. Diese Sphären konnte ich durch Erfahrung sehr gut ausprobieren. Es sind menschliche Sphären.

*3343. Solche Sphären kommen allein vom Herrn, denn sie entspringen einer Sphäre des Glaubens an den Herrn, und nach dieser und durch diese lassen sich alle übrigen Sphären unterscheiden; sie fließen aus dieser heraus, weshalb ihnen die Geruchssphäre entspricht. Deshalb ist im Wort der Geruch erwähnt, dass Jehovah einen süßen Duft gerochen habe.

*3344. Es gibt auch Sphären des Gesichts, die sich von denen des Geruchs unterscheiden. Eine Sphäre des Gesichts wurde mir früher bewusst, bevor ich wusste, was eine Sphäre ist, nämlich eine Sphäre der Güte, wie eine goldgelbe Atmosphäre mit rötlicher Tönung, wenn es um Mitleid ging. In dieser Sphäre lernte ich, dass Güte herrschte, wenn auch Mitleid vorhanden war.

*3345. Heute habe ich eine Sphäre entdeckt, die ich früher nie gesehen habe, während ich ein Gespräch über die Bewohner der Venus führte. Mir erschien eine Sphäre wie aus lauter menschlichem Fleisch, sodass ich nichts anderes erkennen konnte, als etwas Zusammenhängendes, bestehend aus allgemein unterscheidbarem Menschlichen, was sich auf die menschlichen Gefühle bezog. Ich kann es aber nicht anders beschreiben, als dass es wirklich menschlich war. Dabei erkannte ich, wie die Bewohner der Venus sind, nämlich innerlich Menschen, aber unterhalb der Sphäre war etwas von wilden Tieren, das mir nicht bekannt war, das ich aber durch gedankliche Wahrnehmung kennen lernen durfte, dass nämlich ihr Äußeres so ist. 1748, 26.9.

Von den Bewohnern der Venus.

*3346. Mir wurde gezeigt, wie die Geister von der Venus sind, die hier beschrieben werden als wilden Tieren ähnlich, die sich an Raub erfreuen und gerne essen, was von anderen geraubt worden ist. Ihre Freude an Raub, die sehr groß ist, wurde mir bekannt gemacht. Es heißt, Leute von dieser Art hätten früher an anderen Orten gewohnt, zum Beispiel die Bewohner der Länder Kanaans, auch Davids Leute und die, die später «Tiklag» verbrannten und alles ausraubten und sich von Herzen daran erfreuten, sodass sie zu gewissen Zeiten als Könige hervorgingen und weiter raubten und daran ihr Vergnügen hatten. So ging es in

alten Zeiten auch in anderen Regionen zu und her, weshalb sie kein angenehmeres Leben hatten, als wenn sie aus dem Raubgut von anderen zu essen, zu trinken und ihre Freude hatten. Der eigene Besitz freute sie lange nicht so wie der geraubte. Daher kam Davids Grausamkeit.

*3347. Die jetzt erkundeten Bewohner der Venus sind genau von der Art, dass sie sich besonders an Raub erfreuen und auf diese Weise die Annehmlichkeiten ihres Lebens gewinnen. Sie sind dabei aber nicht grausam. Sie töten allerdings Menschen, die sie ausrauben, schonen sie aber wenn sie können, und diejenigen, die sie ins Wasser stoßen und auf diese Weise umbringen, begraben sie anschließend. So haben sie also noch etwas Menschliches in sich. Anders ist das bei den Juden. Denen geriet es zur Freude, Feinde, die sie getötet hatten, wilden Tieren und Vögeln vorzuwerfen, damit sie sie verzehrten. Ich erkenne nun, dass diese die Juden unserer Tage sind, die sich mit solchen Dingen vergnügen. Ich nehme etwas von der Sphäre von diesen wahr, die schnell heran- und wieder davoneilen. 1748,26.9.

Von einem der Weisesten in der Welt und seiner Vorstellung vom himmlischen Vergnügen.

*3348. Es gab einen von großer Würde im körperlichen Leben und von den Weisesten in der Welt. Auch im anderen Leben wurde er geschätzt, sodass niemand ihm weh tat, weil er sich in seinem Leben eifrig für die Glaubenslehre eingesetzt hatte. Dennoch wurde gezeigt, welche Vorstellung er vom Zustand der Glückseligkeit im anderen Leben hatte, dass nämlich die himmlische Freude im Licht des Ruhmes bestehe, einem Licht aus Sonnenstrahlen, die golden leuchten. Und in diesem Licht (das er «härlighets sken» nannte), glaubte er, bestehe die himmlische Freude, und wenn er in diese hineindürfe, sei er im Himmel. Deshalb wurde ihm ein solches Licht gewährt, und er war in seiner Mitte. Darüber freute er sich, und wie er sagte, war er im Himmel. Daraus lässt sich sehen, was für vielfältige Vorstellungen von der himmlischen Glückseligkeit und vom Himmel bei den Weisesten in dieser Welt vorhanden sind. Sie haben absolut keine Ahnung davon, was das Glück aufgrund gegenseitiger Liebe ist, obgleich ihnen dieses Glück in der Liebe zu den Kindern dargestellt wird und die daraus entspringende Freude. Diese ist allerdings bei den Menschen unserer Erde körperlich und daher äußerlich und kann in keiner Weise mit dem himmlischen Glück verglichen werden. 1748,26 9.

Er wurde anschließen gefragt, ob er irgendwie herleiten könne — wenn er doch so weise sei —, wie das himmlische Vergnügen beschaffen sein müsse, allein aus der ehelichen Liebe, die er so nannte und die andere als den Himmel auf Erden bezeichnen. Und so konnte er nun schließen, der Himmel gleiche einer Ehe und die Kirche werde Braut und Weib genannt, und die Ehen seien Entsprechungen und daher sei es ein göttliches Gesetz, dass man nur eine Gattin habe. 1748,26.9.

Die Sphären.

*3349. Die Engel sind sich dessen nicht bewusst, dass sie in einer Sphäre der Aufnahme des Glaubens leben, wenn ihnen nicht vom Herrn gegeben wird, dies

zu bemerken. Dann aber nehmen sie deutlich die Uneinigkeit bei anderen wahr. Dass sie es nicht merken, weil selbst sie darin sind, lässt sich anhand der Sphäre des Geruchs beweisen, denn von Gärtnern wird die Sphäre des Duftes der Blumen nicht so gespürt, wie von denen, die da hinkommen. Und so nehmen Apotheker die Sphäre der aromatischen Gerüche nicht so wahr, wie diejenigen, die eintreten, und ebenso die Schuster die Sphäre, in der sie sich aufhalten, wie diejenigen, die eintreten usw. 1748,26.9.

*3350. Es wurde mir gezeigt, dass die Gerüche derjenigen, die absolut äußerlich sind und sich in schmutzigen Fantasien ergehen, Sphären sind, die von ihnen ausgehen. Wenn ich nämlich schreibe, dass die Seele alles im Körper regiert, dass der Wille die Muskeln lenkt, um darzustellen, dass der Herr das Universum beherrscht, dann denken die Bösen Geister von der untersten Art an nichts anderes, als was im Menschen das unterste ist, wie also die Seele und der Wille den After lenken und an das Abwischen der Exkreme. Daraus kann man schließen, dass von ihnen solche Gerüche ausgehen. Wenn also dergleichen wahrgenommen wird, stammt das aus ihrer Sphäre. 1748,26.9.

Um wie viel das Wissen und die Intelligenz der Geister den Menschen übertreffen.

*3351. Wer ins andere Leben übertritt, wundert sich gelegentlich, dass ihm nicht eine höhere als die menschliche Intelligenz geschenkt wird, wie er es eben versteht. Aber er versteht nicht, was für eine Intelligenz er besitzt, weil diese nicht einmal den Engeln eigen ist. Wer immer eine Fähigkeit besitzt, weiß nicht, um wie viel sie die von anderen übertrifft, es sei denn nach Reflexionen über andere. Einigen von diesen wurde daher gezeigt, wie weit sie in ihrer Intelligenz überragen, und zwar dadurch, dass wenn ich über das Denken schrieb, oder über die Eustachischen Röhren und dergleichen, gezeigt wurde, wie sie diese Dinge im Leben verstanden hatten, und ich begriff, dass sie im körperlichen Leben nicht die Spur einer Vorstellung von diesen Dingen gehabt hatten, weil sie ihnen völlig unbekannt waren. Aber im anderen Leben ist es üblich, eine solche Vorstellung zu haben, sodass sie sogleich im Bild sind, obgleich sie im Körper gar nichts gewusst hatten. Und das gilt auch für andere Bereiche. Ihnen wird nämlich, soweit sie dazu in Frage kommen *(capaces sunt), Intelligenz vermittelt, die andere betrifft die gerade da sind. 1748,26.9.

Darüber hinaus erkennen Geister die Gedanken des Menschen ganz genau, auch solche, die er von Kindheit an gehabt hat, und ebenso seine Absichten, so dass sie damit alles von ihm wissen.

Wie die Geister vom Mars den Herrn verehren.

*3352. Mir wurde durch Kommunikation gezeigt, wie die Verehrung der Bewohner des Mars für den Herrn beschaffen ist. Sie ist tief und mit Erstaunen verbunden, aber auch gleichzeitig voller Freude, die sich nicht beschreiben lässt und den Geistern unserer Erde völlig unbekannt ist. 1748,26.9.

Die Nachkommenschaft der Ältesten Kirche oder Adam nach dem Fall.

*3353. Bei mir, nicht besonders hoch über dem Kopf, waren auch die von der Ältesten Kirche. Sie flossen ganz sanft und fast unmerklich ein, aber ich konnte

spüren, dass sie innerlich böse waren, weil sie sich innerlich gegen die Liebe auflehnten. Später wurde mir eingegeben, sie gehörten zu den Nachkommen der Ältesten Kirche, die Bastarde sind und von denen gesagt wird, die Wünsche ihres Herzens seien nichts als böse. Sie wurden anschließend dargestellt durch die Atmung aus der Gegend der Genitalien, wohin, wie du schon früher hast lesen können, ihre Liebe zielt, die nichts mit wahrer Liebe zu tun hat; nur ihre Kinder lieben sie zärtlich, was sie auch bestätigen. Und wenn sie mit innerlicher Tücke gegen die Liebe handeln, kann ich es nicht erkennen, wenn nicht der Herr mir die Wahrnehmung vermittelt. Als sie dies im Schilde führten, flohen die Geister und riefen, sie könnten diesen Kadavergestank nicht aushalten und hätten nie einen solchen wahrgenommen. Er würde sie umbringen, wie sie noch beifügten.

*3354. Diese also, die Nachkommen der Ältesten Kirche, hielten sich für besonders gerissen, sodass niemand sie bemerke, und sie sagten mir, sie glaubten, aus sich selbst etwas Gutes tun zu können. Ich sprach mit ihnen darüber, auch über den Herrn, dass sie ihn erwartet hatten und noch über anderes, auch wen sie sonst anbeten könnten, aber nach eigenem Gutdünken. Damit ihnen dies klar würde, dachte ein Engel über sie nach, und diese Gedanken wurden ihnen übermittelt und durch den Luftstrom des Atems dargestellt, wie wenn sie von einem Wind angeblasen würden. Als sie ihn spürten, sagten sie, sie hielten ihn nicht aus und wollten fliehen. Weil er aber aufhörte, blieben sie. 1748,26.9.

*3355. Mir wurde auch gezeigt, wie sie sich den Herrn vorstellten, nämlich als eine Art greisen Menschen mit grauem Bart, heilig, und dass sie dadurch auch heilig würden und bärtig. Von daher kommt eine solche bärtige Religion, über die bei diejenigen zu lesen ist, deren Bärte geschoren wurden.

Gedanken und Gespräche von Engeln und Engelgeistern zeigen sich in Gleichnissen.

*3356. Als ich drüber schrieb (Nr. 1577), dass die Gedanken der Engelgeister und Engel Gleichnissen ähnlich sind, zweifelten einige Geister daran, weil ihnen gleichnishafte Vorstellungen nicht verständlich waren. Daher probierten Engel und Engelgeister aus, ob ihre Ideen als Gleichnisse erschienen, und es wurde von ihnen bestätigt, dass sie nur als Gleichnisse erschienen, denn Gleichnisse enthalten das Allgemeingültige. 1748,26.9.

*3357. Weiter wurde gezeigt, dass ihre Vorstellungen sich auch in Paradiesen, Weinbergen und Festen zeigten, ganz wie es dem Geist des Volkes entsprach; denn es ist eins wie das andere. Deshalb verkündete der Herr fast alles in Form von Gleichnissen, um sich an die Natur der Menschen in der Welt anzupassen. Er verglich den Himmel mit einem Festmahl, weil sie himmlische Vergnügen in solchen vermuteten, usw. 1748,26.9.

Fortsetzung von der ehebrecherischen oder späteren Nachkommenschaft der verdorbenen Ältesten Kirche.

*3358. Sie wohnen unter der Erde, wie unter einem großen Stein, halbwegs in der Tiefe unter den Hinterbacken und leben dort in ihren schrecklichen Fanta-

sien gegen den Herrn, den sie auf viele grausame Arten behandeln. Über dieses gottlose Zeug soll nicht geschrieben werden. Sie sind ganz in der Tiefe unter den Hinterbacken, und beschäftigen sich mit ihren Fantasien, und dies wird erlaubt und zugelassen, damit es gehört wird. Es ist vor allem ein Tumult, der gehört und auch gefühlt wird in jeder Backe, die wie ich nun wahrnehme, in Bewegung geraten.

*3359. Solchen wird nicht erlaubt, höher zu steigen, aber zuweilen erweicht sich gleichsam der Stein und dann kann man sie hören, so wie auch ich sie gehört habe. Entsprechend der Härte des dazwischen liegenden Steins können sie gehört werden und auf die darüber liegende Sphäre einwirken. Denn der besagte Fels ist eine Entsprechung für den Abstand ihrer schmutzigen und zur Überredung neigenden Sphäre von den darüber liegenden Sphären. So werden sie zurückgehalten.

*3360. Einigen von ihnen, ziemlich vielen, wurde gestattet, in mir selbst zu wirken, aber der Herr sorgte durch vermittelnde Geister dafür, dass sie mir nicht schaden konnten. Da kamen sie also aus der Tiefe herauf, mir gegenüber, gleichsam durch den Stein, und glaubten, selbst einen Weg nach vorne durch die Höhlen im Fels und dabei in die Höhe gefunden zu haben. Das war aber wieder nur eine Entsprechung der Anordnung des Herrn durch die vermittelnden Geister, damit sie in der höheren Sphäre keinen Schaden stiften konnten.

*3361. Sie erschienen endlich links oben und wirkten von dort aus in mir. Später wurde ihnen auch gestattet, mir näher zu kommen, und zwar zu meinem Kopf. Darauf zogen sich die anderen Geister zurück. Rechts oben waren diejenigen, die mit mir gesprochen hatten und nicht erlaubten, dass sie in mir wirkten. Und die guten Geister sprachen so lange mit mir, während jene ihre Überredungskünste anwendeten, sodass ich schließlich die Worte der guten Geister vor Ermüdung fast nicht mehr hören mochte, denn aus der mir eingeflössen Überredung entstand in mir der Eindruck, ich wolle mit ihnen reden.

*3362. Gute Geister sagten wiederholt, es sei den Genannten erlaubt, in der rechten Hälfte meines Kopfes tätig zu sein, nicht aber in der linken, und von der rechten Kopfseite in die linke der Brust. Auf keinen Fall in der linken Seite des Kopfes; sie sagten, ich würde sonst zugrunde gerichtet. Wie erwähnt wiederholten sie dies laufend. Was die Ermüdung und eine gewisse Abneigung betrifft, glaube ich, es könne mir nicht geschadet haben, wenn ich mit denen sprach.

*3363. Durch die rechte Seite des Kopfes und die linke des Brustkastens wird dargestellt, dass ihnen infolge ihrer Leidenschaften erlaubt wurde zu wirken, indem sie böse und schmutzige Begierden einflößten und auf diese Weise handelten, und dies, indem sie aus ihren Leidenschaften heraus dachten und redeten und dadurch auch wahrgenommen wurden. Aber sie durften dies nicht auf der linken Seite des Kopfes tun, weil dort ihre Überredung Unheil gestiftet hätte. Sie sind nämlich so, wie ich später während einer kurzen Zeit durch Erfahrung belehrt wurde, dass sie ihre Überredungskünste so einsetzen, weil ihr Inneres fast ganz gegen den Herrn eingestellt ist und sie, was immer sie sagen, alles durch stärkste Überredung einflößen und auf diese Weise alles Gute und Wahre vertreiben, so als würden Zehen und Finger von Frost versteift, sodass sie

nichts mehr fühlen und wie tot und blutleer sind. Und ebenso ist es bekannt, dass ihre Überredung und sie selbst mit all ihren Kumpanen so waren und noch schlimmer. Der Herr kämpfte gegen sie und besiegte sie aus eigener Kraft, was unmöglich wäre ohne seine eigene göttliche Kraft, und auch seine eigene menschliche Gegenwart *(essentia) blieb Sieger.

*3364. Als sie auf mich einzuwirken begannen, fiel ich in Schlaf, und so wirkten sie durch Begierden in mir, denen ich im Wachsein nicht hätte widerstehen können, und ich lag in tiefem Schlaf. Ich kann nicht beschreiben, worin seine Schwere bestand, denn ihre Leidenschaften sind so, dass sie nicht beschrieben werden können, nur dass sie mich schließlich durch Anhauchen umbringen wollten. Ich spürte im Schlaf, dass sie mich ersticken wollten, und nahm etwas wie einen ekligen Teufel *(incubus) wahr, vermutlich durch ihren Anhauch aus ihren gemeinsamen Fantasien. Dieser Teufel saß gleichsam so auf mir, dass ich mich abmühen musste, aber während ich dies tat, spürte ich, dass es der Herr war, der bewirkte, dass ich mich auf die andere Seite drehte und erwachte.

*3365. Als ich erwachte, schienen sie an ihren Ort weiter oben zu fliehen, von wo sie sich bemerkbar machten *(agebant), allerdings ohne jede Wirkung. Als ich sie schließlich verjagen wollte, schienen sie in ein Tuch gewickelt zu sein, wie jene mit ihrem Wollgewebe. Ich dachte, es seien dieselben. Sie wurden aber schräg durch einen senkrechten Felsen in eine gewisse Tiefe hinab befördert. Es war ein Stein, der langgestreckt nach unten hing. Als sie etwa die Hälfte der Entfernung erreicht hatten, löste sich das Bündel oder das Tuch und es schien eine Menge kleiner Menschenkörper herauszupurzeln. Von ihnen wurde gesagt, sie seien diejenigen, die alle meine Bekannten mitgenommen hatten. Sie flößten soviel von Überredung ein, dass sie durch diesen eiskalten und unheilbringenden Einfluss jeden töten konnten, der ihnen in die Quere kam. Aber die Männchen schienen vor dort heraus zu rutschen. Sie gehören zu denen, die von ihnen in ein Leintuch gewickelt und aufbewahrt worden waren, nicht die Bekannten, andere, damit ich erfuhr, wie sie es anstellten. Als sie nämlich eingewickelt zu werden schienen, wickelten sie andere in ihre Überredungen ein. Aber das Einwickeln bedeutet Bewahrung, sodass ihre Überredungskünste nicht stärker wirken, als zu ertragen war und sie gebessert werden konnten.

*3366. Anschließend wirkten sie aus der mittleren Distanz von jenem Ort aus durch unheilvolle Fantasien, die ich nicht spüren oder sehen durfte, denn sie richteten sich auf grausame Weise gegen den Herrn, den sie auf grausamste Weise zerfleischten und zerrissen. In solchen Vorstellungen besteht ihre Befriedigung, und so gestalten sie auch ihr Leben. Auch ihr Tumult unter dem Felsen besteht aus solchen Dingen. Denn sie wirken gleichzeitig durch Fantasien und Leidenschaften. Es ist das, was Markus von den Versuchungen des Herrn in der Wüste schreibt, dass er mit wilden Tieren kämpfte und ihnen vorgeworfen wurde.

*3367. Als sie von der genannten Mitte des Felsens aus wirkten, wurde ein anhaltender durchdringender Ton gehört, wie wenn viele große Bohrmaschinen am Werk wären, und nur dieser raue Ton wurde gehört, der sich nicht nur bis zu mir, sondern rechts von mir über eine große Distanz ausbreitete, wo zu der Zeit

gute Geister weilten, ziemlich weit entfernt, sodass sie noch mit mir sprechen konnten. So wurde in der geistigen Welt gleichsam die Konstitution des größten Menschen verändert.

*3368. Außerdem war rechts ein Geist, der glaubte, es sei vollkommen wahr, dass der Herr von ihnen so gequält wurde, dass alle meinen Bekannten von ihnen weggebracht wurden, und er war noch von vielem anderen überzeugt. Aber er war nicht böse, weil dieser Ton von Hoffnungslosigkeit und diese Behauptungen aus einem gewissen Hauch von Überredung von ferne tönend. Dies alles geschah, während ich wach war.

*3369. Inzwischen war ich in einen milden Schlaf gefallen, sodass ich nichts mehr fühlte. Von dem, was über den Geist gesagt wurde, weiß ich nicht, ob es vor oder nach diesem Schlaf passierte.

*3370. Als ich aus diesem milden Schlaf erwachte, sah ich menschliche Körper die gewissermaßen im Meer schwammen, und auch einige kriechende, wie tot, aber menschlich, danach einige hängend und leblos, von denen mir eingegeben wurde, sie seien vor der Sintflut so gestorben und seien tote Geister geworden. Andere sagten, sie seien tot gewesen und so zugrunde gegangen, und wieder andere, sie seien seit Jahrhunderten so abgeödet *(devastati), und wenn diese schrecklichen Dinge vorbei seien, würden sie mit den Überresten wieder belebt, die bei ihnen durch Böses gelindert würden, mit denen sie leben könnten, und es würden Charakterzüge gebildet, indem sie gereinigt würden *(devastatis) durch den Tod der schlimmsten Fantasien und Begierden, und es würden sich durch Repräsentation gewisse Arten von Regenbogen zeigen. Daraus lernte ich, dass der Regenbogen als Zeichen dafür gemacht ist, dass die Menschheit nicht untergehen wird, weil sie wieder belebt werden kann und ihre geringen Reste mit ihrem nächsten Bösen gemildert werden können und bei einigen sogar mit ihrem benachbarten Bösen, sodass sie als Geister weiterleben und ihr Leben der Fantasien und Begierden ein Ende habe und so übrig bleibe. Denn nichts kann eine Ende haben, außer durch einen solchen Tod.

*3371. Später waren sie gezwungen, sich aus der mittleren Entfernung zurück-zuziehen durch die düsteren Höhlungen unter dem Stein, wo sie lebten und von wo aus sie tumultartig auf die Hinterbacken einwirkten, nun allerdings auf die Zehen meines linken Fußes.

*3372. Es war zu beobachten, als sie in der mittleren Entfernung des schrägen Felsens waren, dass ihnen soviel Fähigkeit zu überlegen gegeben war, wie sie aufnehmen konnten, in Form von aufeinander folgenden Schritten. Es nützte aber nichts, sie fuhren mit ihrem Unsinn weiter. 1748,27.9.

*3373. Daraus konnte ich schließen, dass kurz vor der Sintflut fast der ganze innere Mensch verdorben war, sodass kaum noch etwas Menschliches übrig blieb.

*3374. Gut war auch zu beobachten, dass es nicht, wie behauptet wird, die Kraft von Argumenten ist, die ihre Überredungskünste so tödlich macht, sondern ihre Fantasien, wie immer sie sein mögen, auch die absurdesten, die eine solche Überzeugungskraft besitzen, dass sie alles Lebendige zerstören, das heißt, das

Gute und Wahre, wie wenn sie sagen würden, dieses Papier sei schwarz und nicht weiß, etc.

Wie die Menschheit später umgewandelt wurde.

*3375. Wie mir gezeigt wurde, konnten sie nur im rechten Teil meines Kopfes etwas unternehmen, und zwar durch ihre Begierden, in der linken Seite des Brustkorbs durch Fantasien aus Begierden, aber nicht durch Fantasien ohne diese und also nicht durch Grundsätze oder Kenntnisse, die so geartet wären, dass sie überzeugen könnten. So flößen sie schmutzige Überredungen ein und zerstören die Vorstellungen des Menschen oder Geistes so eiskalt, dass die Glieder des Menschen erstarren und keine Wärme vom Guten und Wahren mehr Zugang hat.

*3376. Danach konnte ich auch wahrnehmen, dass der Mensch nach der Sintflut quasi umgewandelt war. Die Leidenschaft oder schmutzige Lust, den Herrn zu quälen und was zum Glauben gehört, blieb, aber diese Erbschaft verminderte sich in allen Belangen *(passim) in der Nachkommenschaft, und so folgten Ideen des Wissens nach, die getrennt blieben, sodass der Mensch völlig verändert wurde. Jetzt konnten im Menschen Kenntnisse und Verständnis des Glaubens Platz finden, obgleich er immer noch an seinen schmutzigen Leidenschaften hing und unsinnig handelte. So war der Verstand vom Willen getrennt, der immer noch ein Überbleibsel der Begierden ist und eigentlich kein Wille. Denn der Wille des Guten und Wahren stammt vom Herrn, und ein Glaube, der auf Kenntnissen und Verstand beruht, ist getrennt oder wird abseits bewahrt.

*3377. Bei denen vor der Sintflut war das anders. Der Mensch ist nämlich aus lauter Bosheiten zusammengesetzt (s.a.a.O.), und diese Bosheiten hingen bei denen vor der Flut fast eine an der anderen. Bei ihren Nachkommen nach der Flut wurden sie vom Herrn abgesondert, was nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die Bosheiten dem Menschen verblieben wären. Damit wurde sogar der Herr zum Ärgernis, wie überall im Wort zu lesen ist, sodass er leiden musste und gekreuzigt wurde, damit die Bosheiten so bleiben konnten. Sonst könnten sie als ein zusammenhängendes Ganzes niemals abgesondert und der Mensch dadurch gerettet werden, indem ihm Kenntnisse und Verständnis eingeflößt werden, damit die Bosheiten nicht so deutlich erscheinen. 1748,26/27.9.

*3378. Ich konnte beobachten, dass, bevor diese Geister von vor der Flut zu mir kamen, mir ein schönes Kind in leuchtendem Kleid erschien, was bedeutete, dass mir nun die Älteste Kirche innerlich erscheinen werde. Danach zeigte sich in einem offenen Tor ein Junge in einem grünen Gewand. Ich weiß nicht, was das bedeutet, ob etwas aus derselben Zeit, also derjenigen der Ältesten Kirche. Anschließend sah ich zwei in Bezug auf den Kopf weiß gekleidete Mädchen, die Gefühle von solchen aus der Ältesten Kirche darstellen, während der Junge in Grün Kenntnisse und Verstand bedeutet. Die Leute aus der Zeit der Ältesten Kirche hatten zum einen Teil verstandesmäßige Vorstellungen und einen Glauben, der auf Kenntnissen beruhte, wie das die grüne Farbe und der Junge bedeuten, zum anderen Teil aber Gefühle wie die Mädchen, die in Bezug auf

den Kopf weiß waren. Sie waren also im Vergleich zu uns genau umgekehrt; bei uns ist das Wissen gut, aber die Gefühle schlecht.

*3379. Anschließend wurde die Sphäre zu einem Teil durch Ausflüsse ihrer Überredungen vergiftet. Wie viel das war und von welcher Qualität, wurde durch das abschnittweise Verschwinden einer langen, blauen Schnur dargestellt. 1748,26./27.9.

Träume.

*3380. Damit ich lerne, wie die Träume in die Schlafenden eindringen, träumte ich Dinge, an die ich mich nicht erinnere, zuletzt, dass ein Schiff kam mit allen möglichen Leckerbissen zum Essen und Trinken, besonders im Inneren, so dass sie vor mir verborgen waren. Und es gab zwei bewaffnete Wachen, mit dem Kommandanten des Schiffes waren es also drei. Das Schiff fuhr so in die Kammer, und ich erwachte.

*3381. Als ich nun wach war, dachte ich über den Traum nach und begann, mich mit denen zu unterhalten, die solche Träume einflößen. Sie waren mir gegenüber, ein wenig höher, und sagten, sie führten die Träume ein; ich merkte aber, dass es durch sie von Engelgeistern ausging, die sich in jener Gegend aufhielten wo die Paradiese erscheinen, und dass sie mir diese Dinge zeigten; auch während ich wach war, zeigten sie mir manches, was sie bei anderen einfließen ließen, nämlich bei schlafenden Geistern, mit denen ich anschließend sprach und die es bestätigten. Ich sah dann, was sie einfügten, es war so kostbar, abwechslungsreich und von unbeschreiblicher Anmut, wie Menschen und Kinder, die so geschmückt waren, dass es nicht beschrieben werden kann. Am Anfang gab es außerdem ein unbekanntes Tierchen, das etwas wie schwarze Strahlen verbreitete, die wunderbarerweise das linke Auge umgaben, und noch anderes, woran ich mich nicht erinnere. Den diese Träume einführenden Geistern, war ein klangvoller Ton eigen, wie wenn aus der Entfernung ein Gesang geheimnisvoll in einem solchen Ton verklingt. Sie sagten auch, sie könnten einen Traum einflößen, wann immer sie wollten, was sie, wie ich vermute, auch taten.

*3382. Mir wurde eingegeben, dass die Männer und Nachfahren der Alten Kirche ähnlich angenehme Träume hatten. Durch einfließendes Verstehen, wie es bei mir fast immer der Fall war, erkannten sie, was sie bedeuteten, ihre paradiesischen Entsprechungen usw. die in jener Zeit vertraut waren. Sie sahen also nicht nur angenehme Dinge, sondern erfassten auch ihr Verständnis, wie ich es so oft erlebt habe, dass ich es nicht mehr aufzählen kann, damit alle wüssten, was jeweils gemeint war. In dieser Ältesten Kirche hatte alles, was sie sahen eine Entsprechung, so dass sie bei allem Gesehenen darüber nachdachten, was es bedeute. Denn sie sahen mit innerer Freude beständig solche Dinge.

Träume.

*3383. Es gab einen, der im körperlichen Leben schlecht von mir dachte, was ich erfuhr, weil er davon sprach. Wenn es ihm erlaubt worden wäre, hätte er mich bis zum Tod verfolgt. Das war seine Bestimmung, und es wurde auch entdeckt, dass er mich töten wollte. Er war auch am Träumen, und da wurde mir

sein Traum dargestellt, wobei entdeckt wurde, wie verschiedenes geschehen war und wie er Kontakt zu einer Jungfrau auf der Toilette gesucht hatte. So konnte alles, was er im körperlichen Leben getrieben hatte, enthüllt werden mitsamt allen Menschen, Umständen und Orten.

Die Qualität der jüdischen Kirche.

*3384. Mir wurde durch Erfahrung gezeigt, wie Lea die jüdische Kirche repräsentierte und Rahel die neue, nämlich dass die jüdische die eheliche Pflicht negierte, sodass sie in dieser Beziehung völlig ungebunden waren, was mir durch Erfahrung, aber auch durch geistige Vorstellung gezeigt wurde. Die eheliche Pflicht war von der Art, dass, solange wie die Sexualität und ihre Freuden intakt blieben, die Frau als Gemahlin galt. Verminderten sich jedoch diese Dinge, war die Verpflichtung nichtig geworden und damit galt auch der Ehebruch nichts. Daher konnten sie zu jedem ihre Zuflucht nehmen, den sie als Gatten betrachteten und wünschten. Solche Frauen wurden schwer bestraft, eine wie die andere, und zwar durch unaussprechliche Zerfleischungen, damit sie zur ehelichen Pflicht zurückgebracht werden konnten. Anschließend sprach ich mit ihnen über meinem Kopf, und sie flößten mir beständig Dinge ein, die gegen die Ehe sprachen, so, dass mehrere einen Mann haben sollten und dass sie die Ehe mit einer Frau hassten und anderes, an das ich mich zwar erinnere, das aber der Erinnerung nicht wert ist.

Die gleichen Frauen erzeugten auch im rechten Auge eine Gebrechlichkeit, woraus ich lernen konnte, weshalb Lea als mit schwachen Augen beschrieben wird. 1748,27.9.

Inneres, Innerstes und Höchstes sind wie die Dunkelheit eines Abgrundes. Von den Kenntnissen des Glaubens, des Anscheins und der Täuschungen.

*3385. Ich habe mit Geistern gesprochen, die wie ein unauffälliger Nebel gegenüber neben dem alten Jerusalem aufstiegen, an der linken Seite, und von der Alten Kirche herkommen sollten, von den Nachkommen Noahs; ob sie das waren, weiß ich nicht. Sie fragten verschiedenes und erhielten Antwort. Sie wollten einige tiefe, ja sehr tiefe Geheimnisse ergründen. Als ich wahrnahm, dass sie über diese Dinge Fragen stellen wollten, durfte ich ihnen sagen, ich möge darauf keine Antwort geben. Wenn sie nämlich nur fragen und erfahren wollten, was es mit inneren und engelhaften Geistern auf sich hat, werde ihnen das wie Dunkelheit oder etwas Unklares und Dunkles vorkommen, mehr noch wenn sie nach inneren Engeln fragen würden; das würde ihnen finster erscheinen. Und was nun mit den allertiefsten Geheimnissen? Wenn sie diese aus ihrem eigenen natürlichen Licht lüften wollten, würden sie völlig erblinden, denn was sie darin sehen könnten wäre für sie ganz schwarz, und wer das wünscht, wird mit Sicherheit blind. Deshalb wollte ich darauf nicht antworten, weil ich es nicht kann, denn ich bin nur in einem körperlichen und natürlichen Zustand und darauf vorbereitet, denjenigen zu dienen, die ebenso sind.

*3386. Das Gespräch drehte sich ferner um Täuschungen. Ich sagte, Täuschungen seien das, was sie nicht für Täuschungen hielten, zahlreiche, unzählige Dinge, die so scheinen, wie sie nicht sind, wie zum Beispiel Paradiese usw.

Deshalb fragten sie, ob diese Täuschungen seien, und ich konnte ihnen sagen, Täuschungen seien Dinge, die nicht wahr seien, oder Gefäße, denen man keine Wahrheit einfüllen könne; aber die Angelegenheiten der Engelgeister und Engel seien keine Täuschungen, sondern Erscheinungen und gleich wie Gefäße, in die man Kenntnisse des Glaubens einfüllen könne. Dazu musste ich erklären, was Kenntnisse des Glaubens sind, nämlich keine Scheinbarkeiten, sondern die Tatsache, dass der Herr das Universum regiert, dass alles Gute und Wahre von ihm allein kommt, dass wir dagegen nur böse sind usw. 1748,27.9.

*3387. Nachher stiegen sie hinab zu dem Ort, von dem sie heraufgekommen waren, und sprachen unter sich, aber was sie sagten, erreichte mich nicht, abgesehen davon, dass sie nicht mit mir reden konnten. Ich fühlte aber, was sie betraf, in meinem Gehirn eine Verwirrung und ein Durcheinander, das ihrer Sphäre entsprach, weil sie sich in solchen Zuständen befanden — nämlich in einer Sphäre der Überredung gegen die Wahrheiten des Glaubens — die in meinem Gehirn eine gewisse Verwirrung anrichteten. Ich durfte ihnen sagen, wenn sie über Dinge sprechen wollten, die sehr dunkel seien, müssten sie die größte Bibliothek, die sie sich vorstellen könnten mit Büchern füllen, und dennoch wäre das Ergebnis von allem das, was sie Kenntnisse des Glaubens nennen, oder was hier bisher gesagt wurde. 1748,27.9.

*3388. Ich habe mit ihnen über die Überredung gesprochen, die darin besteht, dem Menschen weis zu machen, das Böse sei gut und das Falsche wahr. Wenn er dann andere hört, kann er aufmerksam zuhören und sich dann überredet vorkommen von gut zusammengestellten Argumenten und eloquenter Sprache, gefühlvollem Ton usw., bis er endlich am Ende nicht mehr weiß, was der Sprecher gesagt hat, und nur lobt, es sei gut gesprochen worden, wie diejenigen, die in einer Volksversammlung den Vortrag loben, und dies über Jahre hinweg. Aber nur weil sie nun eine Meinung *(persuasio) in Bezug auf das Böse und Falsche haben, ist ihr Leben keineswegs verbessert, noch wissen sie, wovon gesprochen worden ist. 1748,27.9.

Von der Reinheit der Unschuld.

*3389. Mir erschienen Kinder und Mütter in einem hellen Raum, so rein wie es nicht übertroffen werden kann. Diese Reinheit gehört zur Unschuld, die in dieser Sphäre repräsentiert wird. Sie unterscheidet sich vom Weiß, mit dem sie nicht verglichen werden darf. Schnee nähert sich der Erscheinung an, aber es bleibt dabei, diese Reinheit kann nicht beschrieben werden.

Die Präadamiten.

*3390. Mir wurde gezeigt, wie die Präadamiten waren, die vom Herrn wiedergeboren und Adam genannt wurden. Einer sprach mit mir in seiner Sprache, nicht bestimmt und schnell wie es in einer Sprache üblich ist, aber in seinen Worten war wenig Leben, sodass zu hören war, was für ein Leben. Ich hörte ihn reden, als ich in der Nacht aufwachte, in einer Stellung, als ob er mich bewache, und er sagte, böse Geister hätten mich rauben wollen. Ich hörte, er sei ein solcher Wächter und nicht böse, aber es sei ihm nur wenig Leben übrig geblieben, sodass er ein äußerlicher Mensch sei, aber sein Äußeres enthalte auch

Inneres, jedoch nur wenig. So sei er nicht ein so äußerlicher Mensch geworden wie die unsrigen, in denen das Äußere vom Inneren getrennt sei. Denn das Innere sei bei ihm integriert *(inerant), allerdings wenig, dies wurde mir nun klar, und nun weiß ich auch, und zwar aus seiner Rede, dass ein wenig von innerem Leben übrig bleibt. Es wurde mir eingegeben oder gesagt, die Präadamiten seien so, also nicht böse. Dann wurde mir auch eingegeben oder ich spürte, dass sie den Haaren der Geschlechtsorgane entsprechen. Ob er ein Präadamit war, kann ich nicht wissen, weil seit seiner Zeit so viele Jahrhunderte vergangen sind und es heute sehr viele derartige gibt. Aber andersherum gäbe es keine Entsprechung zu diesen Haaren.

*3391. Anschließend wurde er gestärkt, denn böse Geister von ähnlichem Niveau begannen ihn zu quälen, indem sie ihn nach ihrer Art folterten («igenom gnuggande»), sodass sein Körper in anfänglich nicht schnellem Wechsel und in nicht kurzen Momenten erbärmlich hin und her gedreht und gefaltet («gnugges») wurde, und dies unter starken Schmerzen. Ich wunderte mich, dass er, der doch nicht böse war, eine solche Strafe erleiden musste. Aber ich vernahm, dass die bösen Geister nur auf sein Äußeres einwirken könnten. Sein Inneres wurde wie das von anderen geschützt. Aber als er von den Bösen so gefoltert und gequält wurde, damit er so werde wie sie, wurde er, weil er gut war, von Gesellschaften von guten Geistern und Engeln in seinem Zustand bewahrt, so dass er nicht mit ihnen übereinstimmte, sondern widerstand, sodass sie ihn nicht zwingen konnten, so zu werden, wie sie das durch die Strafe beabsichtigten. So wurde er allmählich in einen schnelleren Kreislauf eingereiht auf der ersten Ebene der Kreisläufe, damit er auch mit seinem Äußeren bei den inneren Engeln sein konnte, denn dies geschieht auf der ersten Ebene, auf die das Äußere zurückgeführt wird, damit es dem Inneren entspricht, was unter Aufwand einiger Qualen geschieht. Aber sie werden in ihrem Zustand bewahrt, damit sie die Qualen nicht spüren, und zwar vom Herrn, damit sie im Inneren das Gefühl haben, dem Bösen widerstehen und es besiegen zu wollen; nicht die äußeren Feinde, die ihren Körper quälen, sollen siegen. So werden sie allmählich eingeführt, befinden sich jedoch in einer Art von Schlaf, damit sie von allem nichts merken.

*3392. Ein anderer von denen, die zu meiner Zeit lebten und den ich im Leben gekannt hatte, wurde von seinen Kumpanen verlassen. Von hinten sah er aus wie tot, aber er lebte, was ich an seinem Atem spürte, es war, wie wenn er in einem tiefen Schlaf läge. Er wurde anschließend von gleichartigen Geistern besetzt, damit er in gleicher Weise dran käme *(adigeretur). Ihre Kreise waren anfänglich grob, sodass es, wenn ich mich nicht täusche, sechs grobe Kreise waren, durch Grenzen voneinander geschieden. Aber sie waren so grob, dass ich kaum hoffen konnte, sie würden in schnellere übergehen. Dem entsprachen die Qualen, aber nicht in Bezug auf den ganzen Körper, wie sonst, sondern hauptsächlich, wie ich wahrnehmen durfte, am Zahnfleisch. Also weniger am Körper, der immer noch in Einheit zurückgehalten wurde, wie ich später sah. Er wurde nach einigen Stunden, als ich in tiefem Schlaf lag, in so schnelle Kreise gebracht, dass ich, nachdem ich erwacht war, mich wunderte, dass er innerhalb

von einigen Stunden auf fast gleichmäßige Kreise reduziert werden konnte, die mir beinahe engelmäßig erschienen. Ich nahm auch innerlich wahr, dass sich auch die anderen Geister wunderten, dass er ihnen so entglitt, denn ich nahm wahr, dass er so in Gemeinschaft mit Engelgeistern sein konnte, was er sonst nicht hätte tun können.

*3393. Dies ist aber erst die erste Ebene, auf die er nun eingeführt worden war, denn noch blieben die Gedanken und Leidenschaften wie vorher. Aber ohne dass diese Ebene gegeben wurde, wobei sich die körperlichen Belange so nahe wie möglich an das Innere anpassten, konnte vom Herrn nicht gewährt werden, dass er auch in Bezug auf Gedanken und Gefühle unter den Engeln weilen konnte. Dass er jetzt von den unteren Geistern in Bezug auf den ganzen Körper weggenommen werden konnte, wurde mir auch gezeigt durch die Windungen und Faltungen seines kleinen Körpers, der einem menschlichen auch in der Farbe ähnlich war, und wie ebenfalls gezeigt wurde, faltbar, sodass er nicht einmal von unteren Geistern, also auch nicht von bösen verletzt werden konnte, weil sie, wie gezeigt wurde, nicht einfließen und ihm irgendeinen körperlichen Schmerz durch ihre Fantasien zufügen konnten, wie üblicherweise bei denen, die noch nicht so vorbereitet sind, dass sie von ihnen weggenommen werden können.

*3394. Er sprach dann mit mir und war an demselben Ort wie vorher und wunderte sich, dass er nun ein anderer war, da er von den ausgestandenen Drehungen keine Ahnung hatte. Er wunderte sich nur, dass er anders sei, und sagte, er habe sich verändert, weil er sich nun in Gesellschaft innerer Geister befinde. Es zeigte sich aber immer noch, dass er in seinen früheren Zustand zurückbefördert werden konnte. In diesem Zustand der ersten Einführung bei den Engeln wurde ihm gegeben, infolge innerer Bewegung den Herrn zu loben und dankbar zu sein. Er konnte auch eine andere Bewegung fühlen, weil er immer noch widersetzlich war aufgrund der Ruhmsucht aus seinem Leben, die so stark gewesen war, dass sie die Leidenschaft fast aller anderen übertraf. So war er ungefähr, aber immer noch weniger als die Römer seiner Zeit, denn die Römer waren stärker als er. Aber es wurde gezeigt, dass die Tugend der Römer verdorben war.

So hatte er also diese Umgestaltung gewissermaßen im Schlaf erworben und wusste nichts davon, und es ist die erste Umgestaltung.

Von der Sphäre der Überredung.

*3395. Es wurde mir wiederum gezeigt, dass das Verschwinden der Sphäre der Überredungen, die von den Bösen der Alten Kirche verbreitet wird, an einem blauen, senkrechten Bündel gemessen wird.

*3396. In dieser Sphäre erschienen jene, die ich kannte, also an einem erhöhten Ort wie innerhalb eines geschlossenen Raumes oder einer breiten Bühne, und waren nicht klar zu sehen. Sie sprachen von dort mit mir wie aus der Ferne und mit einem fremden Klang. 1748,28.9.

Die Einführung auf die erste Ebene oder auf die erste Stufe der Fähigkeiten, damit einer in den Gesellschaften der Engel

bleiben kann, stammt allein vom Herrn.

*3397. Aus den Erfahrungen mit den Präadamiten ergibt sich, dass diese erste Einführung allein vom Herrn gewährt wird, während der Geist nichts davon merkt. Denn wenn er so gequält wird («et gnuggad») von den bösen Geistern, liegt er im Schlaf und spürt die Folterung nicht, sondern schätzt vielmehr, dass der Herr durch sein Inneres bewirkt, dass er den Wunsch hat, das äußere Böse zu besiegen. So entsteht ein inneres Übergewicht, sodass er das äußere Böse gar nicht mehr spürt, außer wenn er sich in einem Schlafzustand befindet und damit ohne Empfindungen ist. Dass er nicht weiß, dass er nichts weiß, wurde auch getestet. Wenige Stunden nach seiner Einführung kam er zu mir, ganz verwundert über seine Veränderung, sodass ich sah, dass er nicht wusste, was und wie es geschehen war. So werden Mensch und Geist unwissentlich vorbereitet und dann verwandelt. 1748,28.9.

Wie der Himmel dargestellt ist.

*3398. Er wurde repräsentiert, wenn ich mit Geistern auf der Straße darüber sprach, dass Engel gleichsam den Kopf im Himmel haben, aber die Füße im Himmel der inneren Engelgeister, oder dass sie den Kopf in ihrem Himmel haben, aber die Füße in der Welt der unteren Engelgeister, und dass diese den Kopf in ihrer Geisterwelt haben, aber die Füße in den Menschen. Diejenigen, die kürzlich von der Erde angekommen sind, erscheinen sich selbst fälschlicherweise als Menschen. Aber die bösen Geister, die unteren, haben, wie mir jetzt einfällt, den Kopf im Schwanz und die Füße in die Höhe. 1748,28.9.

Der Eintritt in die Kreisläufe ist einer in die Atmung.

*3399. Als Präadamiten und solche, die ihnen ähnlich sind, in schnellere Kreisläufe eingeweiht wurden, empfand ich sie schließlich als zusammenhängend, während sie früher als sehr vereinzelt *(discreti) wahrgenommen wurden. Ich konnte wahrnehmen, dass solche Einführungen denen in die Atmung gleichen. Nach Einsetzen der Atmung leben im Menschen die Sinne, Wahrnehmungen und Tätigkeiten, und wenn die innere Atmung einsetzt, leben die inneren Sinne und Wahrnehmungen, was mir in lebendiger Erfahrung gezeigt worden ist, denn ich wurde auch in innere Kreisläufe eingeführt, die zur Atmung gehören. So gilt also die erste Inauguration nur dem Atem; nachdem dies erfolgt ist, wird der Geist in die innere Atmung eingeführt und so fort. Denn, wie gezeigt wurde, die Vorstellungen sind Momente und Varianten der Atmung, wie sich anhand der Wirksamkeit des Willens auf die Muskeln durch den Einsatz der Lungen ablesen lässt, worüber oben geschrieben wurde. 1748,28.9.

Von den Geistern anderer Erdkörper. Die erstaunlichen Taten einer unbekanntem Art von Geistern.

*3400. Mir erschien im Bett ein Geist, ein wenig gegenüber in der Höhe, der sich ebenfalls hinten in der Höhe zeigte, denn er konnte seinen Standort wechseln, und er wurde dann unter verschiedenen Aspekten sichtbar, er veränderte sogar den Ort von fast allem in der Sphäre.

*3401. Ich beobachtete zunächst, dass Geister, die von anderen Orten und Sphären aus sprachen, nun nicht sagen konnten, was in ihre Fantasien eindrang, auch in die von Geistern, von denen ich so etwas nicht geglaubt hätte. Sie sagten, sie könnten nicht reden, so wie früher, was ich auch hörte. Es drang also in ihre Vorstellungen und regte sie durch ihre Fantasien an und trieb sie durch diese Fantasien auch auf andere Plätze, sodass sie auf der anderen Seite waren oder an ganz anderen Orten, und sie redeten anders als früher.

*3402. Er wollte nicht reden, aber als ich darüber nachdachte und mir vorstellte, dass ich mit ihm spräche, hatte er solche Fantasien, dass er über nichts nachdenken konnte, was ich in meinen Gedanken bewegte, außer entgegen meiner wahrgenommenen Ansicht. Aber als ich meine Gedanken äußerte *(cogitabam et loquebar), zählte er alle Menschen und Geister auf, mit denen ich bekannt war. Er weilte nicht in meinen gedanklichen Vorstellungen, sondern nur in denen von jenen, die mit meinen Vorstellungen gewissermaßen verbunden waren, nicht unmittelbar *(proxime), aber auf Distanz; mit einem Wort, er zählte Personen oder Geister auf, die aus meinen Ideen entfernt oder an den Rand gedrängt *(remote) waren, denn jede Vorstellung eines Menschen bewahrt in sich nicht nur Orte, sondern auch Personen, wie wenn diese ihnen eingefügt wären. Wenn ich also über etwas nachdachte, nahm er von meinen Vorstellungen nicht das Geringste wahr, und die Vorstellungen seiner Fantasien waren weit weg, und zwar, wie gesagt, bei Personen, die er aufzählte, was wunderbar ist und für andere unglaublich, aber es ist so.

*3403. Daraus lässt sich schließen, dass es Geister sind, die solche Dinge aus den Vorstellungen anderer herausholen können, wovon der Betroffenen gar nichts merkt, wie mir bereits früher von denjenigen bestätigt worden ist, die Exkreme sahen, wenn ich nicht Acht gab. Und es sind andere Geister, die aus irgendeiner beliebigen Idee Dinge herausziehen, die zu ihnen und ihrer Natur passen, was ich früher oft beobachtete. So gibt es also Geister, die alles, was immer in den Vorstellungen eines Menschen enthalten ist, herausholen, manches aus der Nähe, manches entfernt, manches ganz weit weg *(remotissima) oder was erst noch folgen muss. Dieser war nun so, dass er nur mir bekannte Menschen aufzählte, die aus den Vorstellungen ausgeschieden und entfernt waren, nicht aber die nächsten, an die ich dachte.

*3404. Er wurde mir gezeigt, wie er beschaffen war, nämlich dass es aussah, als käme es aus seinen Augen, aber es kam aus den Ohren: an beiden Seiten traten Strahlen aus wie leuchtende Stacheln von irgendwelchen Insekten, die solche beidseitig besitzen; aber diese leuchteten, und ich konnte sie gegen mich ziehen und anders anordnen. Er zog sie zurück und spreizte sie dann gegen mich, dann zur Seite und zuletzt gegen seinen Hinterkopf. Er hieß, wenn er die Strahlen gegen den Hinterkopf richte und mit diesem vereine, könne er alle versammeln; so sei er weit weg von der Idee, was soviel bedeutete, wie wenn er weit davon wegginge. Wenn er nämlich die Stacheln nach hinten ausstreckte und zusammenfasste, rief er weit von den Gedanken entfernte Personen auf; wenn er sie nach links oder rechts ausstreckte, befand er sich in einer weniger weit entfernten Vorstellung; und wenn er sie gegen mich richtete, ging es um das, was näher

in den Vorstellungen war. Wenn er sie geradeaus streckte oder sogar kreuzte, was ich, wie es mir schien, selbst getan haben könnte, zielte er auf die Dinge, die zu allernächst in der Vorstellung waren. Dass es so ist, folgt und ist mir eingegeben worden. Wenn er mir gezeigt wurde, konnte ich nichts von seinem Gesicht sehen, wie mir gesagt wurde, außer seinem Bart und seinen Ohren, aus denen die Stacheln kamen. Aber er konnte alles verändern, sodass die Geister nicht wussten, was sein Gesicht für eine Form hatte. Im Übrigen ist er unauffällig.

*3405. Damit er Personen durch seine Fantasien aufrufen konnte, nämlich das was in den Vorstellungen von diesen Personen enthalten war, sammelte und richtete er seine Intuition auf diese und geriet so in die Vorstellungen der Geister, die er durchdrang. Daher konnten die Personen, d.h. die Geister, nicht widerstehen, sondern er holte ihre Vorstellungen heraus und drang in ihre Ideen ein und zog sie, wie es schien, an sich und sammelte sie, wie gesagt. Ich hörte gelegentlich andere Personen, die sich beklagten und nicht an ihrem Ort zu sein schienen wie zuvor, sondern an einem Ort zwischen ihnen und mir. Wie mir schien, rief er sogar die ganze Gehenna auf, die ich nahe unter meinem linken Ohr hörte, sodass also die Gehenna nahe beim linken Ohr sein musste und ich ihre schrillen Kreise hören konnte. Ebenso verdrehte er durch seine Fantasien die Sphären, sodass sie nicht mehr an ihrem Platz gehört werden konnten. Wenn solche Verhältnisse zu herrschen begännen, würde die Situation des homo maximus in Bezug auf die Welt der Geister zerstört. Als sie auf meinen Körper einwirkten, traf das den linken Arm in der Mitte am Ellbogen, was gezeigt wurde.

*3406. Ich schlief zuweilen und wachte wieder auf, drei oder vier Mal, und als ich wach war, stand er an seinem Ort und machte weiter, denn über Schlafende hatte er keine Macht. Es waren auch einige Geister bei mir, die schliefen und die er nicht anregen konnte, das ging nur bei solchen, die wach waren. Im Schlaf träumte ich, Hunde hätten mir meine Sachen weggenommen und ich verfolgte sie, weil sie diese wegschleppten, aber sie rannten plötzlich einen steilen Weg hinab und versteckten sich; und der Weg schien noch steiler geworden zu sein. Aber die Hunde versteckten sich unter einem Tisch bei jemandem, den ich nicht sah. Als ich erwachte, dachte ich über die Hunde nach und über den Steilhang, dass er schon vorher da gewesen war. Dann erfasste mich der allergrößte Schrecken vor dem Abgrund («hissna»), und dies zwei oder dreimal, wenn ich darüber nachdachte. Dieser Schrecken («hissna») floss mir von ihm her ein, der sich sosehr fürchtete. Es wurde mir gesagt, er wage nie, über die Engel oder den Himmel nachzudenken, und nun habe ihn ein solcher Schrecken gepackt, sodass er auf keinen Fall Engel oder Engelgeister in seine Fantasien einbeziehen könne, sonst würde er zugrunde gehen.

*3407. Während er sprach, rief er beständig nach einem Teufel, sodass er bei mir lauter teuflisches Zeug schrie, wahrscheinlich deshalb, weil er zu denjenigen gehörte, die beständig nach dem Teufel riefen und ihm Macht über alles zutrauten. Diese zieht er an; so nämlich ruft er nach vielen, weil solche Dinge in

der Fantasie von vielen hängen bleiben. So werden Massen erregt, in deren Fantasien er eindringt und sie an sich zieht.

*3408. Als er sprach, nahm ich an, er denke, was er sage, aber es hieß, er habe nicht eine Spur davon gedacht, sondern rede völlig gedankenlos oder wälze in seinem Hirn *(animo) ganz andere Dinge, sodass er gar nicht wisse, was er sage. Ich konnte wahrnehmen, dass es solche Menschen in dieser Welt gibt, die reden ohne darauf zu achten, und kaum wissen, was sie sagen, dass ihnen die Worte aus dem Munde fließen und sie inzwischen ganz anderes dächten, zum Beispiel über die Menschen, die sie entweder verderben, oder täuschen, oder überreden möchten. Und das gilt nicht denen, mit denen sie reden, sondern anderen, vor allem unbekanntem, an die sie sich erinnern anhand der Ideen aus einem Gespräch mit ihnen oder derjenigen von anderen, während sie reden. Nun wurde mir eingegeben, dass es viele solche gibt und dass die Bewohner unserer Erde beginnen so zu sein, dass sie über Dinge reden können, an die sie nicht denken, dabei aber an anderes denken, sodass die Menschen niemals wissen, dass sie an anderes denken.

*3409. Als ich nun über den Drachen nachdachte, dass er auch so sei, indem er nämlich anders denke als er spreche, antwortete er mir, er kenne solche, werde aber von diesen nicht erfasst. Aber wenn dieser schreckliche Geist begann tätig zu sein, wurde der Drache in das alte Jerusalem versetzt und dort an einem finsternen Ort mit Juden versteckt. Es hieß, so würden Juden verborgen, wenn solche kämen und arbeiteten, das heißt, sie wurden im Dunkel herumgewälzt und waren gedeckt, damit sie nicht von den Fantasien des schrecklichen Geistes eingeholt würden. Ich durfte wahrnehmen, dass die Juden auf diese Weise weit vom Glauben weg gehalten wurden, damit sie den Herrn leugneten, zu dem Zweck, dass sie in dem Dunkel verborgen bleiben konnten, dass sie aber sonst von solch bösen Geistern weggezerrt und hinausgeworfen würden. Der Drache und die Juden gedachten sich so im Dunkel zu verbergen, in dem sie sich nach ihren Worten einhüllten. Aber nun wurde dem Drachen gezeigt, was er auch eingestand, dass er ihn zusammen mit den Juden fortzerren und ihn in seinem eigenen Netz gefangen setzen könne. Der Drache glaubte, er könne sich widersetzen und ins Dunkel hüllen. Deshalb wurde ihm gestattet zu kämpfen, und er gab zu, nicht widerstehen zu können, ohne dass der Herr ihn beschützte, weshalb er jetzt ein Bittsteller ist.

*3410. Nachher wurde mir gezeigt, in was für einem Licht er war; es hieß, er sei in einem Licht; es war ein feuriges Licht, aber ein düsteres, wie wenn das Licht eines Feuers mit Schatten vermischt wäre. Ich wurde belehrt, es gebe viele solche, von denen er ein Beispiel *(subjectum) war; sie sind feurige Lichtpunkte in der Nacht, das heißt, sie sind von solchem Licht umhüllt. Es sind diese, die, wenn sie sehen, dass im anderen Leben die Geister mit ihren Fantasien soviel ausrichten können, nun nicht nur glauben, die diabolische Meute vermöge alles, und zwar nur mit den Fantasien, über die ich meiner Meinung nach früher verschiedentlich geschrieben habe, und sich selbst überreden, sondern sich solches auch selbst zuschreiben und lernen, wie man mit Fantasien arbeitet, damit sie möglichst viel *(omnia) können, indem sie

glauben, auf diese Weise alles bewirken *(regere) zu können. Das trauen sie sich *(addicunt) zu und sie möchten so sein. Sie meinen, das Universum sei ihnen oder ihren Fantasien unterworfen; und mir wurde gezeigt, dass sie so veranlagt sind und sich für die Herren des Weltalls halten. Sie also sind die nächtlichen Lichter, eher etwas wie Wachslichter, denn sie enthalten mehr Schwefel als Talg.

*3411. Ich wollte wissen, woher sie kämen, aber ich wünschte, dass sie nicht von unserer Erde stammten. Er sagte, er käme von Sternen. Andere sagten, er sei ein Menschenfresser. Ich habe mit Geistern über sie gesprochen, und es wurde gezeigt, dass sie so waren. Dann unterhielten wir uns über ihre Vorlieben: wenn sie einen Menschen töteten und essen wollten, war ihr Vergnügen groß — und darüber, dass solche gelebt haben. Deshalb werden sie so genannt. Ob solche aber immer noch am Leben sind, weiß ich nicht, ob zum Beispiel Kalmücken dazu gehören. Ich wurde belehrt, dass solche Wesen kaum von einem anderen Erdkörper ausgehen können, wohl aber vom unsrigen, auf dem der eine auf den anderen einen mörderischen Hass empfindet, sodass er andere nicht nur äußerst grausam behandelt, sondern dass, wenn sich die Gelegenheit nur ein einziges Mal bietet, jene vielleicht ein wenig gelockerte Grausamkeit, sich selbst verbreitet wie bei den Kannibalen. Auch über die Juden wurde gesprochen, dass sie einen so tödlichen Hass auf die Christen hegen. Ob es wahr ist, weiß ich nicht, aber es ist überliefert von Prag. Es heißt sogar, es gebe für sie nichts Angenehmeres als menschliches Blut, und einige von ihnen seien in ihrem wahnsinnigen Zorn oder in ihrer Wut so schlimm, dass sie so etwas fressen möchten.

*3412. Deshalb hat sich diese Erde so sehr ins Äußere entwickelt und innerlich so sehr in grausame Überlegungen, dass nun die Äußerlichkeiten selbständig sind und so wunderbar reden können, dass niemand merkt, dass innerlich Grausamkeiten ausgeheckt werden. Deshalb ist ihre letzte Zeit gekommen, wenn sie nicht wieder zu sich selbst finden.

*3413. Weil bisher die Sphäre von dessen Fantasien nur in meiner Umgebung verbreitet worden ist, ist die Gegend verändert, sodass was bis anhin unten erschien, nun oben ist. Aber es war zu beobachten, dass die Landschaft sich nur vor den Augen derjenigen veränderte, die keinen Glauben hatten, dass hingegen die Orte im homo maximus vor den Augen derer, die glauben, sich in Ewigkeit nicht ändern. Denn es ist unmöglich, dass die Fantasien in Bezug auf den homo maximus etwas bewirken können. Die Sphäre solcher Fantasien wird nämlich, wann immer es dem Herrn gefällt, zerstreut. Nur mir wurde gezeigt, wie es sich damit verhält.

*3414. Es kamen einige Gruppen, die gewohnt waren, üble Gesellschaften zu zerstreuen, so Landbewohner, die Straßenräuber geworden waren, und Ostwinde, von denen oben nachzulesen ist. Aber sie vermochten die Sphäre dieser Fantasien nicht zu zertrümmern, im Gegenteil, die Fantasien schleppten sie weg, so durchdringend war die Sphäre ihrer Fantasien. Aber ein anderer, feinerer Ostwind ließ sich um meinen Kopf und meine Ohren hören und vernehmen, und in diesem konnten die Fantasien nichts ausrichten.

*3415. Es wurde gefragt, was sie mit denen tun wollten, die sie solcher Art an sich gezogen und mit ihren Fantasien gebunden hatten. Sie sagten, sie wollten sie in ein Netz einwickeln und entweder ins Meer oder in einen Abgrund werfen. Deshalb wünschten einige, sie könnten eine Flut darstellen, denn in einer solchen gingen sie zugrunde wie in der Sintflut. Dass eine solche Entsprechung der Sintflut bestand, erscheint in der Zeit vor dieser sehr wahrscheinlich. Dass aber die Flut stattgefunden hat, ist durch mehreres bewiesen, worüber ich mit ihnen sprach. Was aber die Arche Noah betrifft, gibt es etliches, was glauben lässt, der Text könnte anderes bedeuten, zum Beispiel was den Platz und das Futter betrifft, und auch das Wasser für so viele Tiere, die da beisammen waren und dass die Kapazität ausreichte. Aber ich übergehe diese Dinge, denn es sind Geister da, die Verwirrung stiften möchten durch die Dinge die geschehen sind. Wie ich glaube, ist alles und jedes, was Moses in der Genesis geschrieben hat, so zu verstehen, zum Beispiel weil es ein Paradies wirklich gegeben hat und Adam und anderes mehr.

*3416. Es wurde mir gezeigt, dass er alle jene, die er durch seine Fantasien zusammengetrieben hatte, in ein großes Netz wickelte. Er lieferte nämlich durch die Fantasien ein solches Netz, sodass sie eingewickelt werden konnten und sich darüber beklagten; aber sie wurden in einem Haufen freigelassen. Ich sah nur, wie einer eingewickelt wurde, weiß aber nicht, wer. Als ich fragte, führten sie verschiedene Personen herein, denn es ist so ihre Gewohnheit, einen durch diesen oder einen anderen zu ersetzen. Als niemand im Netz war, beschwerte sich der widerliche Geist. Und einer, der im Netz eingeschlossen gewesen war, schweifte im Netz an verschiedene Orte unter meinen Füßen durch verschiedene Biegungen. Es wurde mir eingegeben, er sei der Geist, der die Fantasien eintrug. Aber in Bezug auf die verschiedene Ausbreitung des letzten Teils des Netzes, in dem er eingeschlossen war, könnte viel geschrieben werden, denn es gab viele Windungen. 1748,30.9.

Philosophen, die von Geistern Fantasien aufgeschnappt haben, können nicht glauben, dass die Geister sich an Gefühlen erfreuen.

*3417. Als ich auszog, was in den Nr. 17 19/20 über die Geister und ihre Empfindungen beobachtet wurde, waren einige Gelehrte dabei, deren Wahrnehmung mir bekannt wurde, woraus ich entnahm, dass sie nicht glauben konnten, dass die Geister über Empfindungen verfügen, wenn auch weniger über solche von Schmerz, Grauen und Schrecken. Daher haben ihre philosophischen Fantasien Dunkelheit über sie gebracht, sodass sie nicht wissen, was sie glauben können. 1748,30.9.

Böse, auch sehr böse Geister können Schlafende nicht aufregen.

*3418. Ich bemerkte, als böse und sogar sehr böse Geister und Genien sich um mich bewegten, die im Stande waren, anderen, auch scharfsinnigen Geistern ihre Fantasien einzuschleusen, dass ihnen das bei schlafenden nicht möglich war; denn ich bemerkte, als ich wach war, bei mir schlafende Geister, und als ich dann von solchen bösen umgeben war, dass sie diese nicht bewegen oder erregen konnten.

Der gesamte homo maximus ist organisch und stellt feinere und gröbere Membranen des Körpers dar. Nur der Herr allein repräsentiert sein Inneres und alles, was mit dem Blut zusammenhängt.

*3419. Aus allem, was über den homo maximus bemerkt wurde, ergibt sich, dass er nur organisch ist, also aus Membranen besteht. Ihm entsprechen die Organe und Membranen des Körpers, die vom Leben des Herrn angeregt werden und deshalb mit der Kraft des Herrn denken und handeln. Nur der Herr allein, der das Leben ist, belebt und aktiviert alles und wird deshalb auch durch tierische Geister oder solche des Blutes in der äußersten Natur des Körpers repräsentiert. Denn sein Leben ist sowohl im Letzten wie im Ersten. Wer immer sein Leben selbst leben oder führen möchte, kann nicht Teil des homo maximus sein; je mehr er begehrt, desto weiter befördert er sich hinaus, fällt der Reinigung zum Opfer und wird abgestoßen. Deshalb ist der gesamte homo maximus eine leidende oder passive Kraft, die in sich tot genannt werden muss. Der Herr allein ist die aktive Kraft, handelnd und lebendig. Daher kommt die Ehe, der Himmel wird mit der Braut oder Gattin verglichen, der Herr mit dem Bräutigam. 1748,1.10.

Es gibt keinen Fixstern, der nicht seine Erden um sich herum hat.

*3420. Ich habe mit Geistern über die Sterne gesprochen und über den Ursprung der Erdkörper in ihrem Umfeld und dass es keinen Stern gibt, der nicht seine Erden um sich herum hat, weil er eine Sonne und ein Zentrum ist. Denn es gibt nichts in der Schöpfung, was nicht den homo maximus zum Ziel hat, weil der Herr es so will. 1748,2.10.

Gelehrte, die Fantasien aufgefangen haben, sehen nur, was diese bestätigt.

*3421. Ich habe mit Geistern über die Gelehrten gesprochen, dass die Geister mehr Bestätigungen dessen finden, was sie aus Liebe zu sich und der Welt auffassen und als Prinzipien in Anspruch nehmen, als in anderer Beziehung. Denn alles, was es unter den Menschen an Philosophie und Wissenschaft gibt, verwenden sie als Bestätigung; weiter blicken sie nicht, und wenn sie von etwas anderem angegangen werden, wehren sie es ab *(flectunt) Ähnlich verhalten sich die Priester den Aussagen des göttlichen Wortes gegenüber. Sie sehen nicht, wo dieses ihnen widerspricht, sondern sehen nur, was im buchstäblichen Sinn ihnen entgegen kommt. Deshalb sind diejenigen, die in den Wissenschaften oder in der Bibel besonders bewandert sind, gewöhnlich besonders unvernünftig. Daher kommt es vielleicht, dass Priester gleichsam auf der Stelle die Ansicht wechseln, wenn sie Priester werden und weniger barmherzig sind als andere usw. Es verhält sich damit wie mit den Vorstellungen von Geistern, die nur Schmutz sehen, der weit entfernt ist, und nur Schlüsse aus Dingen ziehen, die sie sehen. 1748,2.10.

Von den Vorstellungen der Geister.

*3422. Durch eine stille Vorstellung konnte den Geistern gezeigt werden, wie eine Idee von unteren Geistern, eine von Engelgeistern und schließlich wie eine von Engeln beschaffen ist, und dies allein durch den Umstand, dass sie wahrgenommen wird und dass innere Ideen von Engelgeistern stammen und deren

innere von Engeln. Und gleichzeitig wurde gesagt, dass, was im Augenblick geschieht und wahrgenommen wird, dem Menschen nicht auf vielen Buchseiten dargelegt werden kann und er es nicht verstehen würde, und zwar aus dem Grund, weil er nicht spüren kann, was eine Idee ist, und noch weniger, was innerhalb oder zwischen den Ideen ist, denn er hält alles für sehr einfach, weil ein körperlicher Mensch seine Vorstellung so beurteilt. 1748,2.10.

Vom metrischen Denken der Geister.

*3423. Geister und Engel sprechen metrisch in Versmaßen, sodass ein Gespräch spontan ohne Verzögerungen abläuft. Sie gebrauchen familiäre Ausdrücke, und es gibt keine Wörter, die den Sinn vermehren oder in eine andere Richtung lenken. Sie nehmen sich in Acht, dass nichts aus Eigenliebe oder um künstlicher Eleganz der Anordnung willen gesagt wird; dies würde sie verwirren. Wenn sie allein sind, ohne eine begleitende Aufmerksamkeit von Menschen, drücken sie sich flüssiger aus, ebenso wenn sie nicht an irgendeinem Wort festhängen, sondern dem Sinn folgen. Für mich endeten ihre Sätze in Einheiten, allerdings in möglichst einfachen, und wenn es anders gehen musste, teilten sie es durch Akzente in Einheiten ein. Dies war nötig wegen des gleichzeitigen Redens mehrerer Geister, sonst könnten nicht viele miteinander reden. Deshalb muss eine Runde in der Sprache vorhanden sein. Die letzte Einheit wird vom Nachfolgenden gerundet, in dem sich das Vorausgehende dreht. Diese metrische Sprache quillt aus dem Inneren ins Äußere durch sogenannte mittlere Bereiche *(fines) hindurch, die allesamt Einheiten bilden. Wie aber der Zusammenklang *(harmonia) der Sprachweise der Geister von der der Engel differiert, durfte ich noch nicht erkennen. (Das ist im Gange.)

Von den Läusen.

*3424. Vor allem Läuse im Haus, die scheußlich riechen (vermutlich Schildläuse) werden diejenigen genannt, die sich heimlich in die Dinge des Glaubens hineindrängen und auf verschiedene Weise verdrehen, was sie nicht besser verstehen können. (Im Gange)

Von den Mäusen.

*3425. Mäuse heißen diejenigen, die zerreiben *(terunt), was zur Wahrheit gehört, so wie es die Mäuse mit den Körnern tun. Im höchsten Maß tun das die Bergmäuse (Murmeltiere?), die besser unterrichtet sind und sich listig mit den Dingen befassen die mehr innerlich sind.

So verhalten sich Geister, die im höchsten Grad Mäuse sind, dass sie sich konstant daran halten und mit List alles verdrehen, was wachsen möchte, sowohl Wahres als auch Gutes. (Im Gange)

Beratungen der Geister.

*3426. Die Geister meinen, Beratungen abzuhalten, aber es handelt sich nur um Momente, denn sie gehen ihrer Natur nach vor. Ähnlich verhält es sich mit ihren Gedanken und Antworten. (Im Gange)

Trunkenheit von Geistern.

*3427. Durch Gesichtserfahrung durfte ich erkennen und auch etwas spüren von der Trunkenheit von Geistern, die eine der infernalischen Strafen ist, allerdings keine harte. Unter dem Kater und der Betäubung aus ihrer Trunkenheit leiden diejenigen lange Zeit, die vorher scharf berechnet haben und anschließend verschiedene Wahrheiten vernahmen. Darauf gerieten sie in Trunkenheit, nämlich geistig. (Im Gange)

(Ende des zweiten Bandes)

— * —

[VH-LIF / 2010]